Croiset

Hc.

1261 mk

Bleibet in Meiner Liebe.

Joh. XV. 9.

Die Andacht

zum

göttlichen Herzen

unsres Herrn

Jesu Christi

von

P. Johannes Croiset,

d. G. J.

Aus dem Französischen übersetzt

und mit

Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Vesper-Gebeten,

sammt andern Andachts-Uebungen

vermehrt

von

Joseph Stark,

Priester in dem Kollegium bei St. Salvator in Augsburg.

Zehnte verbesserte Auflage.

Mit Gutheißung des bischöflichen Ordinariats.

Augsburg.

Verlag von Nikolaus Doll.

1842.

a

Ich will zu Seinem Herzen reden, und ich werde Alles, was ich verlange, von Ihm erhalten.

(H. Bonaventura.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

APPROBATIO.

Praesentem libellum: **Die Andacht zum göttlichen Herzen unsres Herrn Jesu Christi ꝛc.** quem A. R. D. Josephus Stark, Sacerdos ad S. Salvatorem Augustae in lucem edidit, eoquod nihil contra bonos mores, catholicamque fidem contineat, et ad promovendam fidelium devotionem erga cor Jesu aptissimus sit, typo dignissimum esse censeo.

Augutae Vindelicorum die 11. Decembris. Anno 1798.

Imprimatur.

ANTONIUS COELESTINUS NIGG, Ss. Theol. Doctor, Eccles. Cathed. et S. Mauritii Canonicus, Vicarius in Spiritualibus Generalis.

JOSEPH. ANTONIUS STEINER, Ss. Theol. Doctor, Eminentiss. ac Sereniss. Electoris Archiepiscopi Trevir. Episcopi Augustani Consil. Eccles. Major Poenitentiarius, Consistorii Assessor, Visitator Generalis, ad insig. Colleg. S. Mauritii Canonicus, et Librorum Censor.

Vorbericht zur zehnten Auflage.

Dieses Andachtsbuch erschien im Jahr 1799 das erstemal im Drucke, und erhielt so ungetheilten Beifall, daß in wenigen Jahren neun Auflagen abgesetzt wurden, und auf andauernde Nachfrage diese zehnte nothwendig geworden ist.

Inzwischen hatten mehrere Freunde der Andacht den Wunsch geäußert, daß die Lebensgeschichte der ehrwürdigen Margaretha Maria Alacoque, welche mehrere Bogen füllte, und die als ein nicht ganz nothwendiger Anhang zu betrachten sey, weggelassen — dagegen ein Zusatz von Andachtsübungen auf die höheren Festtage eingeschaltet werden möchte, womit die Besitzer desselben mehr befriedigt seyn dürften.

Diesem Wunsche hat man sich in den letzten drei Ausgaben denn auch gefügt. Da indessen, wie lautbar geworden, manch Andere die erwähnte Lebensgeschichte nur ungerne ganz vermissen: so hat man in gegenwärtiger zehnter Ausgabe die bereits beigegebenen Andachtsübungen für besondere Gebete, für die heiligen Zeiten und auf die Festtage des Herrn, Seiner seligsten Gottesmutter, und einiger vorzüglichen Heiligen, sammt mehreren Lobgesängen der Kirche beibehalten, zugleich aber auch die besagte Lebensgeschichte, wiewohl nur in gedrängtem Auszuge wieder angefügt. Und so schmeichelt man sich denn nicht nur dem Wunsche Aller, so viel dieß ohne Preiserhöhung möglich war, entsprochen, sondern auch wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß der bisherige Werth dieses Andachtsbuches sich bei den Gläubigen erhalten, ja wohl vermehren werde.

Schließlich bemerkt der Verleger mit Bedauern, daß der Hochw. Herr Joseph Stark am 31. Dezember 1816 zu Gerfthofen, einem Dorfe $1^1/_2$ Stunden von Augsburg, wohin er sich nach der Auflösung des Kollegiums zu St. Salvator begeben hatte, im 66sten Jahre seines Alters, so gottselig, wie er immer gelebt hatte, gestorben sey. **R. I. P.**

Einleitung.

Die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu ist sowohl in ihrem Zwecke, als auch in ihren Uebungen lobenswürdig und heilig; sie ist zugleich Gott höchst wohlgefällig, und für die Gläubigen ein Quell der göttlichen Gnaden und des himmlischen Segens. Der Gegenstand dieser Andacht ist das anbetungswürdigste Herz unsres Herrn und Heilandes Jesus Christus; auf dieses göttliche Herz beziehen sich die Verehrung, Anbetung, Danksagung ꝛc. sammt den übrigen Tugendübungen; auf dieses Herz sind die heiligen Anmuthungen Seiner Verehrer gerichtet.

Und was ist von Seite der Menschen wohl billiger, als daß sie dem Herzen ihres göttlichen Erlösers huldigen, gegen dasselbe sich dankbar erweisen, und sich ganz Seinem Dienste widmen? Denn dieses göttliche Herz hat sie zuerst geliebt; es hat aus Liebe zu ihnen große Angst und Qualen gelitten, und viele Beschimpfungen ertragen; aus Liebe wollte es noch am Kreuze mit dem Speere geöffnet werden, und den letzten Tropfen Blut vergießen, damit wir aus der sichtbaren Wunde die unsichtbare Wunde der Liebe erkennen möchten. Dieses göttliche Herz ist jetzt verherrlicht und des Leidens nimmer fähig; gleichwohl gibt es sich im heiligsten Altarssakramente beständig den gräulichsten Entehrungen und Beschimpfungen so vieler Menschen preis, und zwar aus keiner andern Absicht, als damit es Seine Liebe gegen uns zeige, damit es die Freude genießen könne, mit uns umzugehen, und damit es wenigstens einige Herzen gewinne, und von ihnen entgegengeliebt werde. O göttliches Herz, wie wunderbar, wie unbegreiflich ist deine Liebe! Was ist doch der

Mensch, daß Du ihn so hoch schätzest, und seine Liebe so theuer erkaufest?

Die Verehrer des göttlichen Herzens bestreben sich, die Eigenschaften desselben immer besser zu erkennen. Deßwegen stellen sie Erwägungen und Betrachtungen an, und lassen, nachdem der Verstand überwiesen ist, den Anmuthungen des Herzens Platz; sie bereuen ihren vorigen Undank oder ihre Lauigkeit; sie beten dieses göttliche Herz an, verehren und lieben es, danken für die empfangenen Gnaden, und bitten mit Vertrauen um neue, weil sie es als die Quelle der Gnaden und Barmherzigkeit ansehen; vorzüglich bestreben sie sich, durch Reue, Abbitten und besondere Ehrenbezeugungen nach Kräften jene Unbilden und Beschimpfungen gut zu machen, welche dem göttlichen Herzen im heiligsten Altarssakramente von so vielen Andern unabläßig zugefügt werden.

Der heilige Bernhard, Thomas, Bonaventura und die heilige Theresia trugen eine inbrünstige Liebe gegen das göttliche Herz Jesu, wie es aus den zarten Anmuthungen erhellt, welche sie in ihren Schriften hinterließen. Von vielen anderen Heiligen ist das Nämliche bekannt. Die heilige Clara ließ keinen Tag vorüber gehen, ohne das göttliche Herz Jesu zu grüßen und zu verehren, wobei sie immer mit größter Freude erfüllt wurde. Die heilige Mechtild schätzte diese Andacht so hoch, daß sie beständig von dem anbetungswürdigen Herzen Jesu und von den außerordentlichen Gnaden redete, welche sie täglich durch diese Andacht erhielt; sie pflegte zu sagen: Wenn alle diese Gnaden sollten aufgezeichnet werden, würde sie ein ganzes großes Buch nicht fassen. Der liebevolle Heiland gab ihr Sein Herz, und sprach zu ihr: Sieh, Ich gebe dir Mein Herz zum Pfande der Liebe und zu einem Zufluchtsorte, damit du allzeit, besonders aber in der Stunde deines Todes, Trost und Ruhe in demselben

findest. Kurz vor ihrem Tode sagte sie, sie habe einst für Jemanden um eine Gnade bei unsrem Herrn angehalten, und Christus der Herr habe zu ihr gesprochen: Meine Tochter! sage dieser Person, für welche du bittest, Alles, was sie verlangt, soll sie in Meinem Herzen suchen, da werde sie es finden; sie soll eine große Andacht zu Meinem heiligsten Herzen tragen, und um Alles, was sie begehrt, durch eben dieses Herz bitten, so wie ein Kind, welches keinen andern Kunstgriff weiß, als den ihm die Liebe eingibt, um Alles, was es verlangt, vom Vater zu erhalten.

Die heilige Gertrud, diese von Gott so erleuchtete Jungfrau, brannte ganz vor Liebe gegen das göttliche Herz Jesu, von welchem ihr häufig himmlische Gnaden zufloßen. Einst betrübte sie sich, daß sie, trotz aller angewandten Mühe, beim Gebete sich nicht in beständiger Aufmerksamkeit erhalten könnte; da sprach dann zu ihr der liebevolle Heiland: Sieh, ich stelle Mein süßestes Herz den Augen deines Geistes vor; was du immer nicht durch dich selbst erfüllen kannst, das befiehl, zum Ersatze deines Mangels, mit Vertrauen Meinem Herzen an, und so wird vor Meinen Augen Alles höchst vollkommen erscheinen. — Künftig wird Mein Herz dir in diesem Stücke allzeit beistehen, und stündlich alle deine Nachläßigkeiten ersetzen.

Die ehrwürdige Maria von der Menschwerdung, eine Ursulinerin, war wegen ihres heiligen Wandels in ganz Frankreich berühmt; aus Eifer für fremdes Seelenheil durchschiffte sie große Meere, und errichtete mit unglaublicher Mühe in Canada ein Kloster, um die unwissenden Frauenspersonen jener Gegenden im Glauben zu unterweisen. Mit dieser Beschäftigung brachte sie ihr noch übriges Leben bis in das hohe Alter und bis in den Tod zu; ihr Verlangen, das Reich Jesu Christi zu erweitern, nahm täglich zu, und da sie einst für den nämlichen Zweck ihr inbrünstiges

Gebet zu Gott aufschickte, sah sie in ihrem Gemüthe, daß Sich Gott wider Seine Gewohnheit nicht erweichen lasse, obwohl Ihm übrigens ihr Gebet angenehm war. Dieses schmerzte sie sehr, und sie wünschte Alles zu leiden, wenn sie dadurch von der göttlichen Güte erhalten könnte, was ihr mangelte, um das Herz des himmlischen Vaters zu erweichen. Sie warf sich zu Seinen Füßen, und verdemüthigte sich in ihr Nichts; da erleuchtete auf einmal ein Strahl des göttlichen Lichtes ihre Seele, und zugleich erscholl die Stimme: Bitte Mich durch das Herz Jesu, Meines geliebtesten Sohnes; durch dieses will Ich dich erhören, und du wirst erhalten, was du begehrst. Von dieser Stunde an vereinigte sie sich auf's innigste mit dem anbetungswürdigsten Herzen Jesu, und erhielt täglich einen Zufluß neuer und außerordentlicher Gnaden, welche sie nicht genug erklären konnte.

Auch nahm sie täglich eine Andachtsübung zum Herzen Jesu vor, welche sie niemals mehr unterließ, wie sie es selbst in einem Briefe mit folgenden Worten bezeugte: „Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß ich solche Andachten, welche aus gewissen und bestimmten Gebeten bestehen, kaum verrichten kann; doch will ich aufrichtig bekennen, daß ich mich vorzüglich in einer, welche ich vom Herrn Selbst empfangen habe, schon beinahe dreißig Jahre übe, nämlich in der Andacht gegen das heiligste und anbetungswürdigste Herz Jesu. Seit dieser Zeit beschließe ich den Tag mit einem andächtigen Gebete zum Herzen Jesu, und ich erinnere mich nicht, daß ich es jemals unterlassen habe, außer etwa aus Noth. Das Gebet zum göttlichen Herzen Jesu, womit ich den himmlischen Vater anrede, wenn Sie selbes zu wissen verlangen, ist beiläufig dieses" ꝛc. Hier folgt im Briefe das Gebet, welches ich unten (S. 221.) anführen will, damit sich der Leser desselben zu seinem Nutzen bedienen kann; es ist ein Beweis

ihres großen Seeleneifers und ihrer inbrünstigen Liebe zu Gott, und die ganze Begebenheit zeigt zur Genüge, wie viel die Andacht zum göttlichen Herzen vermag.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestrebte sich der berühmte P. Johannes Eudes mit allem Eifer, die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mehr bekannt zu machen. Durch seine Bemühung brachte er es dahin, daß mit Genehmigung der Bischöfe das Fest des göttlichen Herzens Jesu in mehreren Seminarien der Normandie gehalten wurde; er verfertigte Tagzeiten von dem göttlichen Herzen wie auch von dem heiligsten Herzen Mariä, welche von seiner großen Andacht zeugen, und trachtete so eine Andacht, für welche er selbst ganz eingenommen war, auch Anderen einzuflößen.

Aus den Lebensgeschichten des heiligen Franziscus, Ignatius, Franciscus Xaverius, Franz von Sales, Philippus Nerius, Aloysius, Stanislaus, der heiligen Rosa von Lima und Magdalena von Pazzis ꝛc. erhellet, welch zarte Andacht diese Heiligen zum göttlichen Herzen Jesu getragen haben. Diesen vortrefflichen Heiligen, welche sich ganz von der Gnade leiten ließen, wurde diese Andacht ohne allen Zweifel vom göttlichen Geiste selbst eingegeben; Gott bezeigte Sein Wohlgefallen darüber auch durch häufige Gnaden, welche Er ihnen deßwegen erwiesen hat.

Doch schien in den vorigen Zeiten diese Andacht gleichsam nur das Eigenthum heiliger Seelen zu seyn, welche Gott vorzüglich erwählt und mit besondern Gnaden geziert hat. Weil Er aber stets reich an Erbarmungen ist, so zeigt Er oft Seine ganz väterliche Güte gegen jene am meisten, welche sich derselben am unwürdigsten gemacht haben, und theilt Seine Gnaden am reichlichsten aus, wo die Sünde am meisten überhand genommen hatte. Er hatte nach Seiner liebevollen Güte beschlossen, die Schätze Seines liebenden Herzens allgemein bekannt zu machen, dadurch in den

letzten Zeiten, wo die Liebe so sehr erkaltet ist, die harten Herzen der Menschen zu erweichen, und sie durch die Bande der Liebe wieder an Sich zu ziehen. Zu diesem Zwecke sollte ein Tag im Jahre besonders der Ehre des göttlichen Herzens gewidmet seyn; das Bildniß des göttlichen Herzens sollte öffentlich ausgesetzt werden, damit durch diese rührende Vorstellung die Gläubigen zur Andacht und Liebe theils erweckt, theils darin erhalten und befördert würden; es sollten auch verschiedene Andachten zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu in Uebung kommen. Um dieses Vorhaben auszuführen, wählte die göttliche Weisheit, welche Alles liebreich anordnet, die Margaretha Maria Alacoque, eine Klosterfrau aus dem Orden von der Heimsuchung Mariä zu Paray in Burgund. Sie führte ein sehr unschuldiges und heiliges Leben, hatte aber übrigens mit der Welt keinen Umgang, und war zu einem solchen Werke ohne alle Hilfe, so daß sich nach dem Sinne der Menschen kein guter Ausgang erwarten ließ; allein Gott pflegt das Schwache zu erwählen, um das, was stark ist, zu Schanden zu machen, und Er bedient Sich gar oft der schwächsten Werkzeuge, damit Seine Hand, welche Alles wirkt, desto weniger unbekannt bleiben kann.

Da es dem gütigen Gott gefiel, das Fronleichnamsfest einzuführen, welches jetzt in der ganzen katholischen Kirche mit so großer Feierlichkeit begangen wird, mußte Ihm dazu die heilige Juliana von Lüttich, gleichfalls eine Klosterfrau von besonderer Unschuld und Heiligkeit, dienen. Anfangs wurden, aus Gottes besonderer Zulassung, verschiedene Schwierigkeiten dagegen erhoben; viele sonst Gutgesinnte widersetzten sich mit aller Heftigkeit; sie wollten nicht begreifen, daß diese Sache höchst löblich sey, und Jesus Christus zur größten Ehre gereiche; ja die Erbitterung ging endlich so weit, daß die unschuldige Juliana sammt denen,

welche ihrem Vorhaben günstig waren, die schwersten Verfolgungen leiden mußte. Aber wider den Herrn vermögen alle Bemühungen und Rathschläge nichts. Nach und nach wurden die erbitterten Gemüther besänftigt; die Wahrheit drang in die verblendeten Herzen ein; man nahm willig an, was man zuvor so sehr verabscheute, und Manche, die sich am meisten widersetzt hatten, beförderten nun am eifrigsten die Sache, die sich endlich mit der allgemeinen Freude der ganzen Christenheit zur Ehre Jesu Christi endete.

Als Margaretha von der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu zu reden anfing, und sie verbreiten wollte, ging es eben so. Man verfolgte diese Andacht, ehe man noch wußte, worin sie eigentlich bestehe; selbst die Guten, welche sie am meisten hätten befördern sollen, widersetzten sich, und die Gemüther waren beinahe überall dieser Sache so abgeneigt, daß man menschlicher Weise nicht hoffen konnte, sie werde zu einem erwünschten Ende gelangen. Wie Juliana, so mußte auch Margaretha durch mehrere Jahre viel Hartes ertragen, und fand nur bei Wenigen Gehör. Unter diesen war der geistreiche P. Colombiere, welchen ihr Gott zugeschickt hatte, um sie theils zu leiten und zu versichern, daß sie dem Geiste, welcher in ihr wirke, ohne Furcht folgen könne, theils die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit ihr zu verbreiten. Er war gleichsam der erste Jünger des göttlichen Herzens Jesu, welcher selbes nach der Anleitung der ehrwürdigen Margaretha verehrte und anbetete.

Gleich im Jahre 1675 am ersten Freitage nach der Fronleichnamsoctav, welcher auf den 21. Juli fiel, übergab er sich dem göttlichen Herzen Jesu durch eine besondere Huldigung, die der Leser S. 66. finden kann. Dieser Tag war für ihn ein Tag des Segens; er wurde im Eifer und in der Liebe Jesu Christi ganz besonders entzündet, und erfuhr an sich selbst, welch

große Früchte diese Andacht bringt. Deßwegen unterließ er Nichts, sie auch Anderen einzuflößen. Er hatte in der kurzen Zeit, welche er noch zu Paray zubrachte, dann später in England, und endlich während der wenigen Jahre, welche er nach seiner Zurückkunft in Frankreich verlebte, Viele dafür gewonnen, vorzüglich durch jene Schrift, worin er zu seinem eigenen Gebrauche die besondern Erleuchtungen des Herrn bei den Exercitien vor seinen letzten Ordensgelübden, so wie seine Entschließungen in Betreff der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu aufgezeichnet hatte, welche Schrift dann nach seinem Tode im Jahre 1682 zum Drucke befördert wurde.

Bis dahin vermochte in dieser Beziehung die ehrwürdige Margaretha bei Andern nicht viel auszurichten, und konnte, obgleich sie unaufhörlich zum Himmel flehte, doch nur Wenige für diese Andacht gewinnen; ihr großer Eifer für die Ehre des göttlichen Herzens und das inbrünstige Verlangen, dieselbe zu vermehren, war dem Samen gleich, welcher zuerst in der Erde verwesen muß, ehe er Früchte bringt.

Um das Jahr 1684 wurden die Novizinnen ihres Klosters ihrer Obhut anvertraut. Diese zeigten sich gegen ihre Ermahnungen ganz gelehrig, und ließen sich willig zu allem Guten anleiten, wie es später ihre erhabene Tugend hinlänglich bewies, durch welche sie sich ihr ganzes übriges Leben allgemein auszeichneten; unter allen Mitteln aber, welche ihre tugendhafte Lehrmeisterin anwandte, ihnen eine inbrünstige Liebe gegen unsren Herrn Jesus Christus einzuflößen, war das wirksamste die Andacht zum heiligsten Herzen des göttlichen Erlösers. Deßungeachtet waren ihre übrigen Mitschwestern immer noch entgegengesetzter Meinung, und glaubten, sie müßten sich ihrem Vorhaben aus billigen Ursachen widersetzen, bis endlich der Herr die Herzen änderte, welche Er in Seiner Hand hat.

Im Jahre 1686 am achten Tage nach dem Fronleichnamsfeste, also am Vorabende des Tages, welcher der Verehrung des göttlichen Herzens gewidmet werden sollte, wurde eine der gottesfürchtigsten Frauen dieses Klosters, die sich aber bisher am meisten widersetzt hatte, im Herzen auf einmal erleuchtet, und in ihren Gesinnungen ganz geändert; sie stellte im Chore das Bildniß des göttlichen Herzens zur Verehrung aus, zierte dasselbe mit Blumen und mit einer Aufschrift, in welcher alle Herzen, die den Sohn Gottes lieben, eingeladen wurden, sich mit Seinem Herzen zu vereinigen, und Ihm für Seine unendliche Liebe die demüthigste Huldigung darzubringen. Da dieses ihre Mitschwestern sahen, waren sie voll Erstaunen über eine so schnelle und unerwartete Veränderung; sie zweifelten gar nicht, das göttliche Herz habe dieses Wunder gewirkt. Alsbald wurden auch sie selbst eben so und auf einmal geändert; sie ließen sich willig von der Gnade leiten, und erwiesen Alle, ohne Ausnahme, dem göttlichen Herzen Jesu die gebührende Ehre. Voll der Freuden brachten sie diesen Tag in beständigem Eifer zu, bezeigten mit größter Andacht dem göttlichen Herzen Jesu ihre Huldigung, und bestimmten einhellig, wie sie künftig ihre Andacht gegen das göttliche Herz kund geben wollten; auch faßten sie den Entschluß, zu dessen Ehre eine Kapelle erbauen zu lassen, welches kurze Zeit darauf geschehen ist. Diese guten Seelen wurden für ihren Eifer reichlich belohnt; Alles schien bei ihnen erneuert zu seyn; die Gottesfurcht, die Liebe zum Gebete sammt allen klösterlichen Tugenden nahmen bei ihnen recht sichtbar zu.

Es läßt sich mehr fühlen, als sagen, wie groß damals die Freude der ehrwürdigen Margaretha müsse gewesen seyn: Nun, sagte sie, werde ich zufrieden sterben, weil das Herz meines göttlichen Erlösers anfängt erkannt zu werden. Sie trachtete auf alle Art, diesen

so erwünschten Anfang zu befördern; in ihren Unterredungen, in ihren Briefen, und wo sie immer konnte, ermunterte sie zur Andacht des göttlichen Herzens; sie ermahnte Alle, in Bedrängniß, Trostlosigkeit und Anfechtungen da Hilfe und Trost zu suchen; sie zeigte die Art und Weise an, wie man sich mit Vertrauen zu dem göttlichen Herzen wenden soll, und Alles geschah mit dem besten Erfolge. Dieses Mittel war ihr aus allen das dienlichste, ihre gottesfürchtigen Novizinnen in der Tugend zu fördern; sie sammelte nun so häufige Früchte, daß die Unfruchtbarkeit ihrer vorigen Bemühungen reichlich ersetzt wurde, und hatte den Trost, daß die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu noch vor ihrem Tode von den Guten mit Freuden angenommen, mit innigstem Seelentroste und unbeschreiblichem Nutzen geübt, von Predigern und Beichtvätern empfohlen, überall verbreitet, und so das göttliche Herz Jesu verherrlicht wurde.

Aus himmlischer Eingebung erkannte sie, das Ende ihres Lebens sey nahe, und sagte zugleich voraus, der P. Johannes Croiset werde nun bald ein Buch zum Drucke befördern, wodurch die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu überall würde kund werden. Menschlicher Weise konnte sie weder von der Ausgabe des Buches etwas vermuthen, weil damals keine Anstalt dazu gemacht wurde, noch vorsehen, was für einen Nutzen es schaffen würde; gleichwohl ist beides erfolgt. Wenige Monate nach ihrem Tode gab P. Croiset das Buch in den Druck, welches mit so großem Beifalle aufgenommen wurde, daß man sogleich die zweite Auflage machen mußte; ja, um die Nachfrage der Leser zu befriedigen, wurde es mehrmal zu Bourdeaux, sechsmal zu Aurilac und so an mehreren andern Orten nachgedruckt. Aus der gütigen Aufnahme dieses Buches und der schnellen Verbreitung desselben läßt sich schließen, wie viel es zur Beförderung der Andacht

zum göttlichen Herzen Jesu beigetragen habe, und wie wahr die Vorhersagung davon gewesen sey.

Wahrhaftig! hier muß man bekennen, die Aenderung der Gemüther, dieser so große Eifer für eine vorhin gleichsam unbekannte und noch kurz vorher heftig bestrittene Andacht sey ein Werk der Hand des Allerhöchsten gewesen. Zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu wurden nun überall Kapellen und Kirchen erbaut, andächtige Bündnisse von den Gläubigen gemacht, viele Bruderschaften mit Gutheißung der Bischöfe öffentlich errichtet und vom apostolischen Stuhle mit Abläßen begnadigt, das Bildniß des göttlichen Herzens Jesu zur andächtigen Verehrung der Gläubigen in Kirchen und Häusern ausgestellt, und durch eifrige Anbetung des heiligsten Altarssakramentes und den öftern Gebrauch desselben die dem göttlichen Heilande zugefügten Unbilden wieder gut gemacht. Dieß Alles geschah nicht nur in Frankreich, wo diese Andacht ihren Anfang genommen hatte; sondern in kurzer Zeit verbreitete sie sich auch in Italien, Portugal, Spanien, Deutschland, Polen, Böhmen, Ungarn, ja sogar über weite Meere nach Amerika, China und in die übrigen Länder, wo die Glaubensprediger sie den neubekehrten Christen zu ihrem größten Troste und mit nicht geringem Nutzen bekannt machten.

Eine so allgemeine und schnelle Verbreitung dieser Andacht möchte vielleicht anfangs seltsam scheinen; aber wenn man die Sache reifer überlegt, wird man sich darüber nicht sehr verwundern. Man darf nur bedenken, welche Verheißungen der liebevolle Erlöser den Verehrern Seines göttlichen Herzens gemacht, und wie getreu Er sie erfüllt hat, so wird man leicht begreifen, warum sich die katholische Welt so allgemein zu dieser Andacht bekannte. Im fünften Kap. (S. 41.) wird der Leser weitläufiger angezeigt finden, was Jesus Christus Selbst versprochen, und was die ehrwür-

dige Margaretha von den Wirkungen dieser Andacht vorhergesagt hat; und alle diese herrlichen Früchte zeigten sich, sobald man nur anfing, das göttliche Herz Jesu zu verehren. Leute, die schon vorher auf dem Wege der Tugend wandelten, erhielten da die mächtigste Hilfe, um in der Vollkommenheit weiter fortzuschreiten; bedrängte Gemüther fanden Linderung in ihren Qualen; schon veraltete und verhärtete Sünder fühlten, wie ihr Herz nicht nur erweicht und zur Reue bewogen, sondern auch mit inbrünstiger Liebe entzündet wurde. In zeitlichen Anliegen und Nöthen kam unerwartete Hilfe; die für fremdes Seelenheil arbeiteten, sahen mit innigstem Troste, daß ihre Bemühungen durch die Andacht zum göttlichen Herzen den reichlichsten Segen erhielten; allgemeine und öffentliche Drangsale hörten sogleich auf, wenn man mit Vertrauen zum göttlichen Herzen Zuflucht nahm. Ich will nur ein einziges Beispiel in letzterer Beziehung anführen.

Im Jahre 1720 fing zu Marseille, einer berühmten Stadt Frankreichs, und in der umliegenden Gegend die Pest schrecklich zu wüthen an. In wenigen Monaten raffte sie den halben Theil der Einwohner dieser großen Stadt dahin; alle gemachten Anstalten waren fruchtlos, und alle menschliche Hilfe konnte dem Uebel keinen Einhalt thun. Der eifrige Bischof setzte sein ganzes Vertrauen auf das göttliche Herz Jesu; er verordnete, daß künftig das Fest des göttlichen Herzens jährlich am Freitage nach der Fronleichnamsoktav mit größter Feierlichkeit sollte gehalten werden, und widmete am Feste aller Heiligen, wo er bei einem langen Bittgange in bloßen Füßen das heiligste Altarssakrament trug, sich mit Seinem ganzen Bisthume öffentlich und feierlich dem göttlichen Herzen. Das Gebet wurde ganz sichtbar erhört; von jenem Tage an nahm das Uebel merklich ab, und in kurzer Zeit war

es ganz verschwunden, so daß Jederman die Wohlthat des göttlichen Herzens erkannte.

Doch nach zwei Jahren, im Monate Mai 1722, setzte die Pest auf ein Neues Alles in Furcht. Der gottselige Bischof nahm auch dießmal seine Zuflucht zum göttlichen Herzen Jesu; auf seine Vorstellung machte der Stadtrath für sich und für seine Nachfolger das feierliche Gelübde, jährlich am Feste des Herzens Jesu in der Kirche von der Heimsuchung Mariä im Namen der ganzen Stadt dem Gottesdienste beizuwohnen, die heilige Kommunion zu empfangen, und eine vierpfündige weiße Kerze zu opfern; auch den feierlichen Bittgang, welchen der Bischof an diesem Tage veranstalten würde, zu begleiten. Dieses Gelübde wurde vom Vornehmsten des Rathes, im Namen und in Gegenwart der übrigen, am Fronleichnamsfeste vor der Prozession in der Domkirche vor dem Bischofe, der das heiligste Altarssakramen hielt, abgelegt; das ganze Volk bezeigte darüber seine Freude, und erwartete mit großem Vertrauen die gewünschte Hilfe, welche auch zur allgemeinen Verwunderung und zum innigsten Troste der ganzen Stadt sogleich erfolgte. Von diesem Tage an wurde von den Gesunden kein einziger mehr von dem Uebel befallen, und Alle, die schon damit behaftet waren, erlangten bald wieder ihre Gesundheit; die Furcht verschwand; allgemeines Vertrauen herrschte unter dem Volke, und es war auch Alles so vollkommen und in so kurzer Zeit hergestellt, daß nach sechs Wochen sowohl in der großen Stadt als in dem umliegenden Gebiete wenigere Kranke und Sterbende anzutreffen waren, als sonst jemals, wie es der Bischof in einem öffentlichen Schreiben bezeugte, in welchem er Alle zur Dankbarkeit ermahnte für dieses so augenscheinliche und große Wunder. Auch andere Städte und Gegenden Frankreichs, welche eine gleiche Strafe

fürchteten oder erfuhren, folgten dem Beispiele von Marseille mit eben so glücklichem Erfolge.

So offenbare Wunder mußten nothwendig auf die Gemüther der Gläubigen großen Eindruck machen; dadurch wurde das Vertrauen belebt, welches neue Gnaden nach sich zog, und zu neuen Wundern Gelegenheit gab, welche von Zeit zu Zeit erfolgten. Doch ich will nichts weiter davon melden; nur bitte ich dich, andächtiger Leser! du wollest selbst den Versuch machen und diese Andacht vornehmen; du wirst gewiß erfahren, daß sich dieses göttliche Herz liebreich und gnädig gegen dich erzeigt. Erhebe wenigstens des Tages dreimal mit Aufmerksamkeit und Nachdruck dein Herz zu diesem göttlichen Herzen; bete es am Morgen demüthig an, bezeige ihm Mittags deine aufrichtige Liebe, und danke ihm Abends für alle Wohlthaten.

Laß es dir nicht schwer fallen, dich auch noch bei gewissen Gelegenheiten an dasselbe zu erinnern; besonders grüße es allzeit, wenn du in die Kirche kommst, und das heiligste Altarssakrament anbetest, oder wenn du bei einer Kirche vorbeigehst, oder selbe von ferne siehst. Wenn dir ein Bildniß des göttlichen Herzens zu Gesicht kommt, empfiehl dich demselben mit kurzer Anmuthung; wenn du ein solches bei dir trägst, küsse es bei Gelegenheit, oder drücke es an deine Brust. Tödte dich bisweilen dem göttlichen Herzen Jesu zu lieb ab, und sage: O liebevolles Herz Jesu! aus Liebe zu dir will ich mich dieser Freude enthalten ꝛc.; oder: aus Liebe zu dir will ich diese Beschwerde, diese kleine Verachtung ꝛc. stillschweigend übertragen. Sobald du einen Fehler begehst, wende dich sogleich an's göttliche Herz, und sprich: O göttliches Herz Jesu, du meine einzige Liebe! bezahle für mich Armen die Schuld, und ersetze durch deine Verdienste, was ich Böses verübt habe ꝛc. ꝛc.

Wenn du etwa jenes Vertrauen und jenen Eifer, welchen du zu haben wünschest, noch nicht in dir findest, so wende dich zuerst um diese Gnade an das göttliche Herz, und sage: O Jesus, mein göttlicher Erlöser! ziehe mich mit den Banden Deines liebevollen Herzens an Dich: o göttliches Herz, das vor Liebe brennt, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe! O Maria, du Mutter der schönen Liebe! heiliger Aloys! alle Heiligen und besondern Verehrer des göttlichen Herzens Jesu! erbittet mir diese Gnade ꝛc. ꝛc.

Ich hoffe, dieses Buch, welches ich dir, andächtiger Leser! in die Hände gebe, werde dienlich seyn, dich zur Liebe des göttlichen Herzens Jesu zu führen, und sie in dir zu unterhalten und zu vermehren. Es ist eben jenes, welches der geistreiche P. Croiset gleich nach dem Tode der ehrwürdigen Margaretha verfaßt, und welches schon vor hundert Jahren so viele und große Früchte gebracht hat, wie ich kurz zuvor gezeigt habe. Die Uebersetzung machte ich nach der Ausgabe, welche zu Lüttich im Jahre 1699 erschien. Die Tagzeiten, Litanei ꝛc. zum göttlichen Herzen Jesu, die Andachtsübungen zum heiligsten Herzen Mariä sammt den übrigen Gebeten, Litaneien und Andachtsübungen, welche darauf folgen, habe ich anderswo gesammelt, und hier beigefügt, damit der Leser desto mehr Abwechslung hat, und sich öfters, wenn er Zeit und Weile hat, in mündlichen Gebeten üben kann, und damit er auch die gewöhnlichen Andachtsübungen für Sonn- und Feiertage hier beisammen findet. Die Litaneien sind eine leichte und für Jedermann faßliche Weise zu beten, sich mit Gott zu unterhalten, und die Heiligen anzurufen; wenn man sie mit der gehörigen Aufmerksamkeit spricht, werden sie den Eifer vermehren, und Gott und die Heiligen bewegen, uns die verlangten Gnaden zu ertheilen.

Nun bitte ich Dich, o gütigster Jesu! Du wollest die geringe Bemühung, welche ich hier übernommen habe, gnädig ansehen. Ich weiß zwar, daß aus meiner Schuld Alles verdorben und äußerst unvollkommen ist; aber ich komme mit Vertrauen zu Deinem göttlichen Herzen, dem ich Alles zu verbessern übergebe, damit es zu Deiner Ehre und zum Heile der Seelen gereiche. Du bist ja gekommen, o göttlicher Erlöser! Feuer auf die Erde zu senden, und willst, daß sie davon entzündet werde; zu diesem Zwecke hast Du in den letzten Zeiten Dein göttliches Herz den Gläubigen auf eine besondere Weise vor Augen gestellt, um ihre harten und kalten Herzen zu erweichen und zu entzünden; durch dieses Mittel hast Du so viele Tausende an Dich gezogen. Erbarme Dich also auch über uns in diesen Tagen des Elendes und der Trübsal, erneuere die Wunder Deiner Barmherzigkeit und Güte, und ertheile diesem Buche, welches schon so Vielen ein Antrieb zur Andacht und zum Eifer war, auf ein Neues Deinen Segen, damit es wieder eben so reichliche Früchte bringe, und damit Viele dadurch Dich besser erkennen lernen, Dich eifriger zu lieben anfangen, und in dieser Liebe immer zunehmen und wachsen.

Die Andacht zum göttlichen Herzen unsers Herrn Jesu Christi.

Erstes Kapitel.

Von der nothwendigen Beschaffenheit des Gemüthes, um eine zarte Andacht zum göttlichen Herzen Jesu zu erlangen.

Um eine zarte Andacht zum göttlichen Herzen Jesu zu erlangen, ist eine mehrfache Vorbereitung nothwendig.

Die erste Vorbereitung ist ein großer Abscheu vor der Sünde; denn weil dieses göttliche Herz die Quelle aller Reinigkeit ist, so kann nie etwas Unreines in dasselbe eingehen; und was man auch immer aus Liebe dieses göttlichen Herzens und zu Seiner Ehre sagen oder thun möchte, so würde man es dadurch nur entehren, wenn man nicht zugleich einen unschuldigen Wandel führte. Das Herz Jesu kann die Sünde nicht dulden; jedes Haar, das nicht in der Ordnung liegt, das ist, jeder auch noch so kleine Fehler, die geringste Makel verursacht dem göttlichen Herzen gleichsam einen Abscheu. Man muß also ein reines Herz haben, wenn man in dem Herzen Jesu Platz finden will.

Die zweite Vorbereitung ist ein lebendiger Glaube. Ein schwacher Glaube wird niemals eine große Liebe hervorbringen. Alle Menschen müssen bekennen, Jesus Christus sey unendlich liebenswürdig; und doch

liebt man Ihn nur kaltsinnig, weil man die erstaunlichen Wunder, durch welche Er uns Seine unendliche Liebe erzeigt, nicht so glaubt, wie man sollte.

O wie oft, mit welch großer Ehrfurcht, und vor Allem mit welch inbrünstiger Liebe würde man nicht in der Gegenwart eines so liebenswürdigen Erlösers erscheinen, welcher unser König und unser Richter ist, wenn man aufrichtig, oder doch wenigstens mit lebhafter Ueberzeugung glaubte, Er sey da gegenwärtig! Dann würde uns eine Viertelstunde vor dem heiligsten Altarssakramente nicht zu lange oder verdrießlich vorkommen; denn bei einem guten Freunde, den man liebt, wird uns die Zeit nicht zu lange.

Ein lebendiger Glaube ist also nothwendig, damit man Jesum Christum im heiligsten Altarssakramente liebe, die Beschimpfungen zu Herzen nehme, welchen Er daselbst aus unendlicher Liebe zu uns beständig ausgesetzt ist, und endlich eine wahre Andacht zu dem göttlichen Herzen Jesu Christi trage. Dieses zu erlangen, muß man im Gebete anhalten, den Glauben beleben, und Gott oft um diesen lebendigen Glauben bitten.

Die dritte Vorbereitung ist ein sehnliches Verlangen, Jesum Christum inbrünstig zu lieben. Dieses folgt nothwendig aus dem Vorhergehenden; denn man kann unmöglich einen lebendigen Glauben haben, und einen unschuldigen Wandel führen, ohne daß man auch zugleich ein aufrichtiges, recht herzliches Verlangen hat, Ihn zu lieben.

Alle Heiligen lehren, eine heftige Begierde, Jesum Christum zu lieben, sey das beste Mittel, zu dieser Liebe selbst zu gelangen. Der Sohn Gottes preist diejenigen selig, welche Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben, denn sie werden unfehlbar ersättigt werden. Diese Begierde bereitet unser Herz vor, daß es von der Liebe Jesu Christi leicht entzün-

det werden kann, und der liebevolle göttliche Erlöser läßt Sich dadurch bewegen, dieses göttliche Feuer in unsren Herzen anzufachen. Aber vielleicht wird hier Jemand fragen: Haben denn nicht alle Christen eine Begierde, Jesum Christum zu lieben? Auf diese Frage antworte ich: Was wir Liebe Jesu Christi nennen, ist eigentlich nichts Anderes, als eine leere und fruchtlose Erkenntniß, daß wir Ihn zu lieben schuldig sind, und dieses ist ein Werk des Verstandes, an welchem der Wille keinen Antheil hat. Um uns hievon zu überzeugen, ist nichts Anderes nöthig, als daß wir diese vorgebliche Begierde mit unsren wahren Begierden vergleichen. Wie sehr ist man nicht besorgt, wenn man eine heftige Begierde nach einer Sache trägt! Diese Begierde beschäftigt den ganzen Menschen; man denkt beständig daran, man redet beständig davon, man trachtet ohne Unterlaß nach neuen Mitteln, die Begierde zu befriedigen; sogar der Schlaf wird unterbrochen. Hat nun wohl auch unsre vermeinte Begierde, Jesum Christum zu lieben, gleiche Wirkung bei uns hervorgebracht? Kränken wir uns viel aus Furcht, wir möchten diese Liebe nicht haben? Beschäftigen wir uns oft mit den Gedanken dieser Liebe? Berathschlagen wir uns hierüber mit unsrem Gewissen, damit wir sehen, ob wir ein wahres Verlangen haben, Jesum Christum zu lieben.

Die vierte Vorbereitung muß die innerliche Versammlung seyn, wenn man die ganze Süßigkeit dieser Andacht kosten, und die ganze Frucht daraus ziehen will. In der Unruhe und Verwirrung läßt Sich Gott nicht hören; und eine beständig zerstreute Seele, welche sich mit tausend unnützen Gedanken beschäftigt, ist nicht fähig, die Stimme desjenigen zu vernehmen, der Sich den Seelen nur in der Stille mittheilt, und nur in der Einsamkeit zu ihren Herzen redet. Ich will sie in die Einsamkeit führen, und zu ihren Herzen reden. (Osee 2, 14.)

Die innerliche Versammlung ist der Grund des ganzen geistlichen Gebäudes; ohne diese kann man unmöglich einen Fortgang in der Vollkommenheit machen, noch sich enger mit Gott vereinigen, welcher nur in der Ruhe des Geistes und bei einer einsamen Seele Wohnung nimmt, die sich von äußerlichen Geschäften nicht zerstreuen und verwirren läßt. Man kann sagen, unsre Unvollkommenheiten entspringen insgemein aus Abgang der Versammlung, und ein Mensch, der sich wenig der innerlichen Versammlung beflissen hat, ist noch niemals zur wahren Andacht gelangt. Denn woher kommt es, sagte ein heiliger Mann, daß so viele andächtigen Leute, welche die besten Begierden haben, sich gänzlich auf gottselige Werke verlegen, und, wie es das Ansehen hat, Alles anwenden, zur Heiligkeit zu gelangen, dessen ungeachtet aus ihrem Gebete, aus ihren Kommunionen, aus der Lesung geistlicher Bücher so geringen Nutzen schöpfen? Woher kommt es, daß man nach so vielen Jahren, welche sie in den Uebungen des geistlichen Lebens zugebracht haben, kaum einen Fortgang bei ihnen bemerkt? Woher kommt es, daß ihre bösen Neigungen immer gleich heftig sind, und daß sie beständig die nämlichen Fehler begehen? Alles dieses kommt daher, weil sie zu wenig Sorge für die innerliche Versammlung tragen. Solche Leute ergießen sich allzu sehr auf das Aeußerliche, und deßwegen begehen sie eine Menge Fehler, reden oft unbesonnen, lassen sich von einem vorschnellen Eifer dahinreißen, geben den unordentlichen Bewegungen nach, und folgen bei ihren Werken nicht selten einem ganz natürlichen Triebe. Dieses würde ihnen nicht widerfahren, wenn sie sich bestrebten, ihr Inneres in gute Ordnung zu bringen, ihre bösen Neigungen und ihre Eigenliebe auszurotten. In eine solche Zerstreuung stürzt der Höllenfeind oft andächtige Seelen durch seine feinen

Kunstgriffe, indem er sie durch ihre guten Werke selbst dahin verleitet, daß sie sich auf das Aeußerliche ergießen, und, so zu sagen, aus jenem Hinterhalte hervor gehen, wo sie gegen alle seine Pfeile sicher gewesen wären. Eine Seele, die an der Menge äußerlicher Werke ihr Vergnügen findet, und sich von dem scheinbaren Vorwande, Vieles für die Ehre Gottes zu thun, blenden läßt, fällt in Zerstreuungen; sie verliert unvermerkt die Vereinigung mit Gott und Dessen süße Gegenwart, ohne welche man sich zwar viel bemüht, aber einen geringen Nutzen schafft. Eine zerstreute Seele ist gleich einem irrenden und von der Heerde abgesonderten Schafe, welches gar bald dem Wolf zur Beute wird. Nachdem wir uns einmal in diese Zerstreuung eingelassen haben, können wir nicht mehr so leicht in uns selbst zurückkehren, denn diese Gegenwart Gottes ist eine Gnade, zu welcher wir nicht allzeit vorbereitet sind; überdieß kann sich die Seele von so vielen Gegenständen, von denen sie ganz eingenommen ist, fast nicht mehr los machen, und durch den allzu langen Aufenthalt in einem gleichsam fremden Lande hat sie den Geschmack an geistlichen Dingen verloren.

Ach Gott, wie Vieles verliert eine Seele, welche sich beständig auf das Aeußerliche ergießt! Wie viele Einsprechungen, wie viele Gnaden macht sie unnütz! Wie vieler Gunstbezeugungen beraubt sie sich selbst aus Mangel der innerlichen Versammlung! Aus zwei Dingen, sagte ein großer Diener Gottes, muß man eines wählen, entweder ein innerlicher Mensch zu werden, oder beständig ein träges, unnützes Leben zu führen. Ohne diese innerliche Versammlung werden wir die Absichten, welche Gott mit uns vorhat, nicht nur nicht erfüllen, sondern auch nicht einmal erkennen, und also niemals weder zur Heiligkeit, welche unser Stand von uns fordert, noch zur Vollkommenheit gelangen.

In der That, ein Mensch, welcher nicht innerlich versammelt lebt, irrt da und dort herum, und findet nirgends Ruhe, er sucht begierig alle Gegenstände auf, und kann sich doch an keinem ersättigen; wenn er dagegen sich in seinem Innern versammelte, so würde er in dieser Ruhe Gott finden und genießen, Gott, welcher ihn durch Seine Gegenwart mit allen Gütern so reichlich erfüllen würde, daß er nicht mehr anderswo hingehen möchte, seine leeren Begierden zu sättigen. Dieses kann man täglich an innerlichen Seelen bemerken. Wir bilden uns ein, ihre Liebe zur innerlichen Versammlung und der Abscheu an äußerlichen Zerstreuungen rühren von ihrer finstern Gemüthsbeschaffenheit her; aber nichts ist ungegründeter, als diese Meinung; vielmehr weil sie Gott inner sich verkosten, und unaussprechliche Süßigkeiten im Ueberflusse genießen, so kommen ihnen alle Lustbarkeiten und Freuden der Welt so unschmackhaft und widerwärtig vor, daß sie einen Abscheu daran haben. Wenn man einmal Gott und die geistlichen Freuden verkostet hat, so scheint Alles abgeschmackt, was noch eine Anhänglichkeit an Fleisch und Blut hat, und man kann mit Wahrheit sagen, nur allein innerliche Seelen genießen Gott, und sie allein verkosten die wahren Süßigkeiten der Tugend. Solche Seelen besitzen den wahren Glauben, die Hoffnung und die Liebe auf eine so erhabene Weise, daß sie in ihrem Glauben nichts erschüttern kann. Unvermerkt erheben sie sich über alle menschlichen Geschöpfe; ihre Seele ist immer in einer gleichen Beschaffenheit, allzeit unbeweglich in Gott. Von Allem, was sie sehen und hören, nehmen sie Gelegenheit sich zu Gott zu erschwingen; sie sehen nur Gott in den Geschöpfen. Es geht ihnen wie Leuten, welche die Sonne lange Zeit ansehen; diese glauben dann beständig die Sonne zu sehen, was ihnen auch immer für Gegenstände vorkommen mögen.

Man muß keineswegs glauben, eine solche Versammlung des Gemüthes verleite nur zum Müßiggange; ein wahrhaft innerlicher Mensch ist viel thätiger, und verschafft der Kirche an Einem Tage mehr Nutzen, als hundert Andere, die dem innerlichen Leben nicht ergeben sind, in mehrern Jahren, wenn sie ihn gleich an natürlichen Fähigkeiten übertreffen. Dieß geschieht nicht nur allein darum, weil die Zerstreuung die Früchte des Eifers hindert, sondern auch, weil ein Mensch, der nicht innerlich ist, wenn er sich gleich viel bemüht, doch höchstens nur als Mensch für Gott arbeitet; aber durch die innerliche Versammlung bringt man es dahin, daß Gott selbst durch einen solchen Menschen wirkt; denn ein Solcher thut Alles nur für Gott, aus Antrieb und nach der Anleitung des Geistes Gottes. Aeußerliche Geschäfte sind der innerlichen Versammlung nicht hinderlich, wenn man sie seiner Pflicht gemäß unternimmt, und man kann mitten unter den Geschäften in großer Versammlung leben. Die größten Heiligen, welche den vertrautesten Umgang mit Gott hatten, und also auch am meisten innerlich versammelt lebten, waren oft äußerlich am meisten beschäftigt, wie z. B. die Apostel und die apostolischen Männer, welche sich um das Seelenheil des Nächsten annahmen; und wenn uns nur Gott Selbst in diesen Stand setzt, so werden eben diese Geschäfte das beste Mittel seyn, beständig mit Gott vereinigt zu leben. Doch muß man solchen äußerlichen Beschäftigungen sich gleichsam nur leihen, niemals aber das ganze Herz von ihnen einnehmen lassen. Gott allein muß der Beweggrund und Ursprung aller unsrer Werke seyn. Es ist aber ein Zeichen, daß wir ein Werk für Gott verrichten, wenn wir es ohne Beschwerniß unterbrechen, ohne Unruhe und Verdruß fortsetzen, und uns nicht betrüben, wenn man uns dabei unterbricht; dieß sage ich, ist ein Zeichen, daß

wir es für Gott unternehmen, nicht aber aus Eigenliebe. Aber leider! unsre Absichten sind bei unsern Werken keineswegs so rein. Wenn wir etwas thun müssen, was uns zuwider ist, so finden wir eine Menge Scheingründe, uns davon auszunehmen; wir verschieben die Sache unter allerlei Vorwänden, oder wir verrichten sie mit der größten Lauigkeit und Unempfindlichkeit des Herzens. Wenn wir hingegen eine Neigung dazu haben, so empfinden wir, ich weiß nicht, was für eine Freude, wodurch wir gleich Anfangs in Zerstreuung gerathen, und wenn wir nur fürchten, das Vorhaben möchte uns nicht gelingen, so sind wir schon unruhig und verdrießlich.

Die innerliche Versammlung ist ganz gewiß eine Gabe Gottes, aber eine Gabe, welche Gott denjenigen nicht versagt, die ein Verlangen nach ihr tragen. Diese Gabe nun zu erlangen, oder die erlangte zu bewahren, will ich hier einige sehr nützliche Mittel an die Hand geben. 1) Bei Allem, was man thut, die überflüssige Anstrengung sorgfältig vermeiden, und nichts unternehmen, was uns hindern könnte, alle unsre Andachtsübungen mit der vollkommenen Freiheit des Geistes zu verrichten. 2) Das Herz durch unnöthige Beschäftigung niemals so zerstreuen, daß es zum Gebete untauglich wird. 3) Ohne Unterlaß über sich selbst wachen, und sich in einer solchen Gemüthsbeschaffenheit erhalten, daß man zum Gebete allzeit tauglich ist. 4) Bei allen Werken die Herrschaft über sich selbst behaupten, und sich gleichsam über die Geschäfte erheben; das Herz niemals von Verwirrung oder Unruhe einnehmen lassen, in welche man bei den Bemühungen des Seeleneifers, bei dem Studiren, bei den Hausorgen, im Umgange mit der Welt, unter einer Menge von Geschäften und verschiedenen Obliegenheiten so leicht verfällt; auch die Geschäfte seines Standes nur allein als Mittel an-

sehen, um zum letzten Ziele zu gelangen. 5) Die Einsamkeit und das Stillschweigen sind wirksame Mittel, in der innerlichen Versammlung zu leben; es ist sehr schwer, ein versammeltes Gemüth zu erhalten, wenn man viel redet. 6) Die innerliche Versammlung ist nicht nur ein Zeichen einer großen Reinigkeit des Herzens, sondern auch die Belohnung davon. Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen, das ist, sie werden beständig in Seiner Gegenwart wandeln. 7) Um sich die Uebung der Vergegenwärtigung Gottes zu erleichtern, kann man sich ein Zeichen wählen, damit man durch dasselbe daran erinnert werde, wie z. B. das Schlagen der Stunde, den Anfang oder das Ende eines jeden Werkes, das Aus- oder Eingehen in das Zimmer, den Anblick eines heiligen Bildes, das Begegnen eines Menschen, oder andere dergleichen Sachen. 8) Die Zurückhaltung und Eingezogenheit bei Allem, was man thut, ist ein wirksames Hilfsmittel, zur innerlichen Versammlung zu gelangen, vorzüglich wenn man sich die Eingezogenheit und Sanftmuth Jesu Christi als Muster vorstellt. 9) Einem Menschen, der versammelt leben will, sind oftmalige heilige Betrachtungen eine große Hilfe dazu. Dergleichen sind z. B. von Zeit zu Zeit gedenken, Gott sey mitten in uns, oder vielmehr, wir seyen mitten in Gott; Er sehe, höre, und berühre uns, wo wir immer sind; oft den Glauben erwecken über die Gegenwart Gottes; sich allein eben so eingezogen betragen wie vor Andern. Endlich weil die innerliche Versammlung eine Gabe Gottes ist, so muß man Ihn oft um diese Gabe bitten, und Ihn deßwegen darum bitten, weil sie eine nothwendige Vorbereitung ist, Jesum Christum inbrünstig zu lieben. Durch diesen Beweggrund wird all unser Gebet wirksam. Die Andacht zu jenen Heiligen, welche in diesem innerlichen Leben sich aus-

gezeichnet haben, kann sehr viel beitragen, eine gleiche Gnade durch sie zu erhalten. Unter diese Zahl gehören Maria, die Königin aller Heiligen, der heilige Joseph, die heilige Anna, der heilige Joachim, der heilige Johannes der Täufer, der heilige Franz von Sales, der heilige Ignatius, die heilige Theresia ꝛc.

Zweites Kapitel.

Von den Hindernissen, die entgegen sind, daß man aus der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu nicht alle jene Früchte schöpft, welche man daraus schöpfen kann und soll.

Nicht Alle, welche diese Andacht zum göttlichen Herzen Jesu vornehmen, werden jene inbrünstige Liebe zu diesem vermenschten Gott und jene wahren Süßigkeiten empfinden, welche Er Seinen Liebhabern zu verkosten gibt. Diese Gnaden sind zwar keine nothwendigen Folgen der Heiligkeit; gleichwohl tragen sie viel bei, die Heiligkeit zu erlangen. Man klagt schon seit langer Zeit, alle Andachtsübungen seyen trocken, ohne allen Geschmack und voll Ekel. Was thut man aber? Man sagt, die Heiligkeit bestehe nicht in Empfindungen, und dadurch will man sich trösten. Es ist dieses freilich wahr; aber wenn man beständig in so großer Trägheit und so unvollkommen lebt, so hat man billige Ursache zu fürchten, Gott entziehe uns zur Strafe unsrer Trägheit Seine innerlichen Süßigkeiten und Seine geistlichen Tröstungen, welche sehr dienlich seyn würden, uns in dem Dienste Gottes zu ermuntern.

Nach der Aussage heiliger Seelen kann man sich kein größeres Vergnügen, keine größere Freude vorstellen, als die man im Dienste Gottes erfährt; da

wird man mit ſo wunderbaren Süßigkeiten erfüllt, daß die größte Strenge ergötzlich vorkommt; man weiß da nichts von einem Ekel oder von Traurigkeit; Sachen, welche am meiſten die Natur ſchrecken könnten, bringen da eine ſo reine und vollkommene Freude, daß ſie nicht einmal von den verdrießlichſten Zufällen geſtört wird. Solche Seelen verſichern, ſogar die ſchrecklichſten Prüfungen, welche ihnen Gott zuſchickt, ſeyen nicht ohne Süßigkeit und Troſt; nur allein die Sünde könne ihren Frieden ſtören, und Gott flöße ihnen ein ſo großes Vertrauen auf Seine Barmherzigkeit ein, daß ſie ſogar wegen ihrer eigenen Fehler nicht in Verwirrung geriethen. Woher kommt es alſo, daß unter ſo vielen, die ſich heut zu Tage zur Andacht bekennen, nur ſo Wenige gleiche Gnaden empfangen? Ohne Zweifel geſchieht dieß nur deßwegen, weil ſehr Wenige eine gründliche Tugend beſitzen. Denn wenn ſchon die Heiligkeit nicht in Empfindungen beſteht, ſo bleibt nichts deſto weniger gewiß, daß jene innerliche Freude, jener Friede, der durch keinen Zufall dieſes Lebens geſtört werden kann, daß jene vollkommene Ergebung in den Willen Gottes, jenes ſüße Vertrauen auf Seine Barmherzigkeit, welches unter dieſen Empfindungen verſtanden wird, der Antheil aller Heiligen war, und noch der Antheil aller wahrhaften Diener Gottes iſt.

Dieß ſind die Früchte, welche man aus der Andacht zum göttlichen Herzen Jeſu ziehen muß. Ich will nun die Hinderniſſe angeben, wegen welcher man dieſe Früchte nicht erlangt, und durch die ſo viele Seelen vom Wege der Frömmigkeit zurück gehalten werden. Alle dieſe Hinderniſſe laſſen ſich auf vier zurückführen, nämlich: auf große Lauigkeit im Dienſte Gottes; auf tief eingewurzelte Eigenliebe; auf verborgene Hoffart; und auf gewiſſe, nicht genug abgetödtete Neigungen.

Erstes Hinderniß.

Die Lauigkeit.

Die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu ist eine immerwährende Uebung in inbrünstiger Liebe. Daraus sieht man leicht, daß die Lauigkeit eines der größten Hindernisse dieser Andacht ist. Der Sohn Gottes hat einen unendlichen Haß wider die Sünde; gleichwohl haßt Er den Sünder nicht, sondern ruft ihn zu Sich, sucht ihn auf, und trägt mit ihm Mitleiden; aber eine laue Seele kann sein göttliches Herz nicht ertragen. In der geheimen Offenbarung sagt dieser liebenswürdige Erlöser: O daß du kalt wärest oder warm! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde Ich dich ausspeien aus Meinem Munde. (Offenb. 2, 15. 16.) Warum aber dieses? Aus keiner andern Ursache, als weil bei einer lauen Seele kaum eine Hoffnung der Besserung übrig ist; denn die Lauigkeit wird fast niemals gebessert. Eine laue Seele begeht keine von jenen schweren und ärgerlichen Sünden, welche einem auch mittelmäßig furchtsamen Gewissen Schrecken einjagen: die Fehler einer lauen Seele sind oft nur innerlich, und gehen im Herzen vorbei; solche Fehler aber bleiben leicht unbemerkt, wenn das Gewissen nicht ganz zart ist, und die Seele eine nur geringe Wachsamkeit über sich selbst trägt. Weil also eine solche Seele nicht einsieht, wie elend ihr Zustand ist, so trägt sie auch keine Sorge, dem Uebel abzuhelfen. Ein großer Sünder hingegen begreift leicht, in welche Unordnungen er verstrickt ist, und eben deßwegen kann man eher erwarten, daß ihm sein Unheil zu Herzen gehe, und daß er es verabscheue. Und in diesem Sinne sagt unser göttlicher Heiland, es sey besser ganz kalt, als lau seyn.

Einer lauen Seele ſcheint das ſüße Joch Jeſu Chriſti ſchwer; die Andachtsübungen werden ihr zur Laſt; die Lehren des Evangeliums vom Haſſe ſeiner ſelbſt, von der Liebe des Kreuzes und der Verdemüthigung, von der Nothwendigkeit, ſich ſelbſt Gewalt anzuthun und auf dem engen Wege zu wandeln, kommen ihr unbegreiflich vor. Sich beſtändig der Eingezogenheit befleißen, ohne Unterlaß ſich abtödten, in einer immerwährenden innerlichen Verſammlung leben, fällt einer lauen Seele allzu ſchwer; ſie hält den Lebenswandel gründlich tugendhafter Leute für unglückſelig, und die Ausübung der Tugend faſt für unmöglich. Zuletzt wird ihr Gewiſſen für geringe Fehler unempfindlich, und ſie läßt ſich leicht verleiten, alle Gattungen von läßlichen Sünden bedachtſam und vorſätzlich zu begehen.

Wie ſehr iſt aber nicht zu fürchten, dieſes freiere Gewiſſen, der beſtändige Rückfall in die nämlichen Fehler, die oft wiederholte Beicht ohne Beſſerung, die Gleichgültigkeit gegen die weſentlichen Tugenden, die Unbeſtändigkeit in den Andachtsübungen, die immerwährende Abwechslung von Eifer und Lauigkeit ſeyen ſichtbare Zeichen eines ſchon erſtorbenen Glaubens und einer faſt gänzlich erloſchenen Liebe! Wie ſehr iſt nicht zu fürchten, dieſer gefährliche Zuſtand werde unvermerkt zur Verhärtung und Unempfindlichkeit führen!

Wir wollen hier einige Betrachtungen anſtellen. 1) Iſt es nicht eine bedauernswürdige Sache, daß Ordensleute, welche ſo Vieles für Gott großmüthig verließen, ihr Seelenheil in Sicherheit zu ſetzen, und ſich einen ſanften und ruhigen Tod zu bereiten, endlich in Bitterkeit und Unruhe ſterben, weil ſie nicht Muth genug hatten, ſich von aller Anhänglichkeit an das Irdiſche gänzlich los zu machen? Es iſt nicht genug, daß wir gut angefangen haben. Wenn Gott der

Beweggrund unsrer Bekehrung war, warum verharren wir nicht in unserm Vorhaben, da dieser Beweggrund immer fortdauert?

2) Entweder haben die Heiligen zu viel gethan, oder wir thun zu wenig, um heilig zu werden. Man wendet hier ein, man müßte heilig seyn, um so leben zu können, wie die Heiligen gelebt haben. Wir sollen aber vielmehr sagen: Man muß heilig werden, und man kann nicht hoffen, zur Heiligkeit zu gelangen, wenn man nicht lebt, wie die Heiligen gelebt haben.

3) Um vergängliche Güter zu sammeln, oder sich in der Welt einen leeren Namen zu machen, scheint uns weder ein Alter zu früh, noch eine Bemühung zu langwierig zu seyn; dagegen glaubt man, um den Himmel, die ewige Glückseligkeit zu erwerben, sey es immer noch Zeit genug.

4) Wie sehr irrt man nicht, wenn man sich einbildet, für eine hohe Tugend sey nicht jedes Alter, nicht jeder Stand tauglich! Was sagt uns die unzählbare Menge der Heiligen von jedem Alter und Stande, welche in allen Ständen und Aemtern zu einer so hohen Heiligkeit gelangt sind? Nicht nur allein das Beispiel dieser Heiligen wird uns einst verdammen, sondern wir werden sogar selbst wider uns das Urtheil sprechen müssen; denn man wird uns überweisen, daß wir eben in jenem Alter, bei jenem Amte, in jenem Stande, womit wir unsere Trägheit entschuldigen wollen, mehr für die Welt gelitten und gearbeitet haben, als Gott für den Himmel von uns fordert.

5) Sind wir von den wichtigen Wahrheiten unsres Glaubens fest überzeugt? Wenn wir sie nicht glauben, so thun wir noch zu viel; wenn wir sie aber glauben, so kann das Wenige, was wir thun, nicht erkleken. Auf was kommt es aber hier an? Man redet so viel vom Heile, von der Seele, von der Ewigkeit. Ist

es alſo wahr, daß ich aus keiner andern Urſache auf der Welt bin, als damit ich das ewige Heil erlange, und daß Jeſus Chriſtus nur deßwegen Menſch geworden iſt? Iſt es wahr, daß Alles verloren iſt, wenn man dieſes Ziel nicht erreicht, und daß man durch ein laues Leben Alles gefährdet, und ſich gleichſam in die Nothwendigkeit verſetzt, ſein Hauptgeſchäft übel zu enden? Iſt es wahr, daß es da auf das Geſchäft der Ewigkeit ankommt? Bedenken wir es ernſtlich, ſind es nur Erdichtungen, oder ſind es Wahrheiten? Hat Sich Gott betrügen können, da Er ſagte, alles Uebrige ſey für nichts zu achten? Iſt Gott, der Alles in Sich begreift, und von Dem Alles herkommt, etwas ſo Geringes, daß uns Sein Verluſt gleichgültig ſeyn kann? Warum weinen und heulen die Verdammten in der Hölle ſo ſehr? Warum werden ſie von ſo bitterer Reue und ſo grauſamer Verzweiflung gequält, wenn das Gut, welches ſie verloren haben, nicht verdient, daß man mit größerer Sorgfalt darnach trachtet? Warum läßt man ſich ſchon von dem einzigen Gedanken an die Ewigkeit in Furcht und Schrecken ſetzen, wenn das ewige Unheil ſo wenig zu achten iſt? Kann man aber wohl ſagen, man habe eine große Furcht vor dieſem Unheile, wenn man ſo lau und gleichgültig lebt, wie wir leben?

Wir wollen dieſe Wahrheit oft zu Gemüthe führen, wir wollen unſere Lauigkeit und Trägheit in dem Dienſte Gottes aufrichtig verabſcheuen, und ſo werden wir bald anfangen, Jeſum Chriſtum zu lieben.

Zweites Hinderniß.

Die Eigenliebe.

Die Urſache der Lauigkeit iſt insgemein die Eigenliebe; ſie iſt alſo auch das zweite Hinderniß der Andacht zum göttlichen Herzen Jeſu. Von der Eigen-

liebe kommen alle Verblendungen her, womit wir unsre Lauigkeit und Trägheit entschuldigen wollen; die Eigenliebe gibt uns jene leeren und scheinbaren Vorwände in den Sinn, daß wir uns von den Abtödtungen ausnehmen, die Uebungen der vornehmsten Tugenden unterlassen, und unser Gewissen mit falschen Scheingründen zum Schweigen zu bringen suchen. Wir schmeicheln uns, wir hätten eine wahre Begierde, Alles zu thun, sobald uns der Wille Gottes bekannt seyn würde. Nun redet Gott zu unsren Herzen bald durch unsern Beichtvater, bald in unsren Betrachtungen, bald durch die Erleuchtungen, welche Er uns mittheilt, bald durch die Beispiele, welche wir vor Augen haben; aber wir hören die Stimme Gottes nicht, so lange sie unserer Eigenliebe und sinnlichen Neigung zuwider ist. Wollen wir die Wahrheit bekennen, so nehmen wir nicht den Willen Gottes zur Richtschnur unseres Wandels, sondern verlangen, der Wille Gottes soll sich nach unserer Eigenliebe und Neigung richten.

Aus Eigenliebe schmeicheln wir uns oft mit einigen scheinbaren Tugenden, welche mehr von der Erziehung als von der Gnade herkommen, und deren Mangel beinahe erwünschlicher für uns seyn dürfte, damit wir wenigstens unsre Dürftigkeit und Armseligkeit erkennten. Es ist eine Wirkung der Eigenliebe, ja es ist die Eigenliebe selbst, wenn wir die Andachtsübungen nur aus Eigensinn und nach unsrer Neigung vornehmen, und überall unsere kleinen Bequemlichkeiten und Befriedigungen suchen. Eine Seele, welche voll von Eigenliebe ist, will an keiner Sache Mangel haben, unter dem Vorwande, sie sey bereit, Alles zu verlassen; sie liebt nur Jene, zu denen sie Neigung trägt; sie versagt ihren Sinnen nichts, oder wenn sie dieselben abtödtet, so geschieht es nur in solchen Dingen, die ihr nicht beschwerlich

fallen, oder wo ihr die Abtödtung Ehre bringt; sie will gute Werke ausüben, aber dabei das Vergnügen haben, solche selbst zu wählen. Dieß sind sichere Zeichen, daß sie nicht wegen Gott, sondern nur wegen ihres eigenen Vergnügens Alles unternimmt. Daher kommt es auch, daß uns sogar die geringsten Pflichten unsres Standes beschwerlich fallen, während wir bei viel härteren Bemühungen, welche wir selbst auf uns genommen haben, das größte Vergnügen finden. Bei dem Nebenmenschen sehen wir eine Krankheit als eine Heimsuchung Gottes und als eine Gnade von Ihm an; aber sobald Gott diese Gnade uns erweist, gerathen wir in Unruhe, Traurigkeit und Verdruß.

Aus eben dieser Quelle, aus der Eigenliebe nämlich, entspringen jene unnützen Begierden und leeren Vorsätze, welche den Palästen und Schlössern in der Luft gleichen. Man nimmt sich eine gewisse Lebensart vor, welche man zu seiner Zeit in Ausübung bringen will, und bekümmert sich dann, gleichsam als wenn man damit schon Alles gethan hätte, als wenn die Bekehrung davon abhienge und die Heiligkeit in Sicherheit wäre, nicht mehr um die Verbesserung der Unvollkommenheiten. Man ist überzeugt, die Abtödtung sey nothwendig, um heilig zu werden; und doch will man die Kreuze, welche sich selbst darbieten, ablehnen, unter dem Vorwande, sie seyen allzu gering, während man eigentlich trachtet, davon los zu werden, weil sie allzu nahe sind, und nur deßwegen um schwerere seufzt, weil sie weiter entfernt zu seyn scheinen. Unterdessen hält man sich mit leeren Einbildungen hin, sucht seine Ruhe bei jenen guten Werken, an welchen man sein Vergnügen findet, und übt solche Andachten, wozu man eine Neigung hat, und die man selbst wählt; zuletzt aber ist man ohne Verdienst, und wünscht oft sogar noch, wenigstens so beschaffen zu seyn, wie beim Anfange der Bekehrung.

Wie sehr sind wir nicht zu beklagen, daß wir die Eigenliebe in uns unterhalten, welche nur desto gefährlicher ist, je mehr sie sich verbirgt, und je weniger Mißtrauen man auf sie setzt! Jesus Christus wird ganz gewiß Jene niemals für wahre Freunde Seines Herzens ansehen, welche nur ihre Bequemlichkeiten suchen, und sich gegen Ihn so karg betragen. Man schmeichelt sich vergebens, ein Jünger Jesu Christi zu seyn, wenn man zwar aus Liebe zu Ihm Güter, Verwandte und Freunde verlassen hat, aber nicht auch zugleich sich selbst entsagt. Dieß ist die ausdrückliche Lehre des göttlichen Heilandes: Wenn Jemand zu Mir kommt, und hasset nicht Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder, und Schwestern, ja auch sogar seine eigene Seele, der kann Mein Jünger nicht seyn. (Luk. 14, 26.) Man muß sich selbst Gewalt anthun, wider die bösen Neigungen Krieg führen, und die Eigenliebe in allen Stücken unterdrücken, oder wenigstens abtödten, wenn man ein wahrer Jünger Jesu Christi seyn und Ihn wahrhaft lieben will.

Drittes Hinderniß.

Die verborgene Hoffart.

Die verborgene Hoffart hindert die Liebe Jesu Christi nicht weniger. Durch Ausübung der Tugenden werden alle andern Feinde geschwächt oder gänzlich überwunden, während die verborgene Hoffart dabei ihren Vortheil findet. Wenn wir im Streite überwinden, so dienen unsre Siege selbst dem höllischen Feinde als Waffen, uns aufs Neue zu bekriegen; denn daher nimmt er Gelegenheit uns Hochmuth einzuflößen. Aus diesem Geiste der Eitelkeit entspringt die unordentliche Begierde, sich bei Andern zu zeigen

und hervorzuthun, ſo wie die allzu groſſe Bemühung, Alles, was man unternimmt, mit gutem Erfolge auszuführen. Es iſt keineswegs genug, daß wir uns leichthin einbilden, wir ſuchen in Allem nur die Ehre Gottes; wir müſſen auch unſer Gewiſſen ernſtlich fragen, ob wir nicht vielmehr unſre eigene Ehre ſuchen. Wenn wir uns übermäßig beunruhigen laſſen, aus Furcht, unſer Vorhaben werde uns nicht gelingen; wenn wir bei einem übeln Erfolge in Traurigkeit und Muthloſigkeit verfallen; wenn wir uns freuen, da man uns ehrt und lobt: ſo iſt dieß ein ſicheres Zeichen, daß uns nur der Geiſt der Eitelkeit bei unſrem Unternehmen leitet.

Forſchen wir der Sache genau nach, ſo werden wir finden, daß ſich dieſer Geiſt bei Ausübung der erhabenſten Tugenden einſchleicht, und eben daher faſt alle unſre Fehler entſpringen. Unvermerkt kommt man auf den Gedanken, man habe gewiſſe Verdienſte, welche man doch nicht hat, oder wenigſtens eben wegen dieſer leeren Einbildung verlieren würde, wenn man ſie wirklich hätte. Man will von Jedermann geſchätzt und geliebt werden, deßwegen lieber ſeinen Pflichten nicht genug thun, als Jemanden ſich abgeneigt machen, und dieſe Ehrſucht und Eitelkeit dann ſogar mit dem ſcheinbaren Vorwande der Anſtändigkeit, der Liebe und einer beſcheidenen Nachgiebigkeit bedecken, indem man ſich thörichter Weiſe bereden will, man müſſe ſo handeln, um die Tugend bei Andern liebenswürdiger zu machen. Man will Gott und den Menſchen zugleich gefallen, und eben daher gefällt man ſehr oft den Menſchen nicht, und Gott mißfällt man allzeit.

Wegen der verborgenen Hoffart iſt man in Betreff der Ehre ſo empfindlich, erkaltet ſo leicht in der Freundſchaft, läßt ſich von einem Mißvergnügen einnehmen, welches oft wenig vom Neide unterſchieden iſt, und empfindet bei dem guten Erfolge der Neben-

menschen heimlichen Verdruß. Jedes mißfällige Wort, der geringste Verdacht von Verachtung greift uns schon ins Herz; ja man geht in seiner lächerlichen Einbildung so weit, daß man glaubt, es sey der Ehre Gottes daran gelegen, und die Tugend, mit der man sich schmeichelt, fordere es, daß man seine guten, sowohl natürlichen als übernatürlichen Eigenschaften der ganzen Welt vor Augen lege; und wenn dann Jemand uns nicht alle Ehre bezeigt, welche wir erwarten, so sind wir bisweilen schon geneigt zu glauben, dieser Mensch sey unvollkommen oder gar lasterhaft, weil er für das Verdienst keine Achtung trägt, und die Tugend nicht zu schätzen weiß.

Auch die übermäßige Traurigkeit und Niedergeschlagenheit, die man fühlt, wenn man bisweilen in die vorigen Fehler zurückfällt, rührt nicht von einem zarten Gewissen, sondern nur allein von der verborgenen Hoffart her, indem man sich für heiliger hält, als man in der That ist.

Daher kommt es auch, daß man sein ganzes Betragen nur nach der menschlichen Klugheit einrichtet; diese Klugheit nennt man den gesunden Verstand, und nach der Richtschnur dieses vorgeblichen gesunden Verstandes mißt man Alles ab. Man hat sich diese Richtschnur gewählt, um sich selbst ohne Unruhe des Gewissens betrügen zu können. Nach dieser irrigen Richtschnur urtheilt man auch von geistlichen Dingen, und heißt demnach nichts gut, als was mit dem Eigensinne und der vorgefaßten irrigen Meinung übereinkommt; dabei aber verfällt man in solche Blindheit, mit der die Hoffärtigen bestraft werden, daß man glaubt, man handle nur nach der Vernunft und nach dem gesunden Verstande, während man sich doch immer weiter vom Geiste Gottes entfernt.

Es liegt also offenbar am Tage, daß dieses Laster, die Hoffart nämlich, der Liebe Jesu Christi zuwider

iſt; denn der göttliche Erlöſer hat der Demuth des Geiſtes unter den acht Seligkeiten den erſten Platz gegeben, die folglich der Grund eines innerlichen und geiſtlichen Lebens ſeyn ſollte. Wie können alſo Jene Jeſum Chriſtum eifrig lieben, welche Ihm ſo wenig gleichförmig ſind?

Viertes Hinderniß.

Die nicht vollkommen abgetödteten böſen Neigungen.

Das vierte Hinderniß der Liebe zu Jeſus Chriſtus ſind gewiſſe nicht vollkommen abgetödtete böſe Neigungen, welchen meiſtens auch tugendhafte Seelen unterworfen ſind. Sie wiſſen, daß Gott fordert, wir ſollen Ihm alle unſre böſen Neigungen zum Opfer bringen, und daß Er nicht das Mindeſte, was laſterhaft iſt, ertragen kann. Dem Scheine nach willigt man ein, und überwindet alle Feinde, obgleich man allzeit einer herrſchenden böſen Neigung ſchont. Man unterdrückt z. B. in ſich ſelbſt den Weltgeiſt; ſieht ihn aber nicht ungerne in ſeinen Kindern leben. Man iſt ſehr eingezogen in der eigenen Kleidung; will aber haben, die Tochter ſoll allzeit prächtig geſchmückt erſcheinen. Man entſagt dem Spiele; meidet aber die Geſellſchaften nicht. Man tödtet die Begierde ab, ſich beſtändig auf das Aeußerliche zu ergießen; behält ſich aber die Freiheit vor, ganze Stunden mit unnützen Unterredungen zuzubringen. Man ſagt, man müſſe ſich gegen Jedermann liebreich zeigen, um Alle Chriſto zu gewinnen, und durch ſein Betragen Andern die Tugend angenehm, liebenswürdig und leicht machen; aber unter dieſem ſcheinbaren Vorwande thut man unvermerkt Alles, was Andere thun, und behält nur den äußerlichen Schein der Tugend. Man mäßigt ſeine Heftigkeit und ſeinen Zorn; zeigt ſich aber

viel gelinder gegen die verborgene Hoffart und gegen die heimliche Eifersucht, welche man nicht ernstlich aus dem Herzen zu verbannen trachtet.

„Ach mein Gott, ruft hier ein großer Diener Gottes auf, ach mein Gott, welch eine Unordnung, welch ein verkehrtes Wesen ist dieß! Bald ist man freudig, bald traurig; heute erzeigt man sich gegen Jedermann liebreich, morgen ist man so verdrossen, daß man Niemand ein gutes Wort geben mag. Dieß ist ein untrügliches Anzeichen einer geringen Tugend, und ein Beweis, daß die verderbte Natur noch in uns herrscht, die bösen Neigungen in uns noch nicht abgetödtet sind, wenn gleich bisweilen Gutes von uns geschieht; denn in diesen Umständen bleibt es immer sehr zweifelhaft, ob wir es nicht viemehr aus natürlicher Neigung und Eigensinn, als aus Antrieb der Tugend vollbringen."

Einige verlassen Alles, um sich dem klösterlichen Gehorsame zu unterwerfen, dabei aber geben sie sich keine Mühe, sich von gewissen kleinen Anhänglichkeiten an irdische Dinge los zu machen, durch welche sie auf dem Wege der Tugend zurückgehalten werden; denn wenn man auf dem Wege der Tugend nicht stets vorwärts schreitet, geht man schon zurück. Jede geringe Anhänglichkeit, jedes auch noch so schwache Band ist schon hinreichend, daß man auf dem Wege der Vollkommenheit nicht einen einzigen Schritt vorwärts kommt, ja in Lauigkeit verfällt, und sich in das äusserste Unheil stürzt. Es geht da wie bei zeitlichen Sachen; eine kleine Oeffnung kann ein Schiff ins Meer versenken, und das schönste Gebäude nach und nach zu Grunde richten, ein einziger Feuerfunke einen großen Brand verursachen, eine leichte Krankheit, wenn sie vernachläßigt wird, den Tod bringen, ein einziger übel gerathene Zug das schönste Gemälde entstellen.

Dieſes ſind die größten Hinderniſſe der reinen Liebe Jeſu Chriſti, und der Urſprung ſo vieler Unvollkommenheiten, die man an Leuten wahrnimmt, welche übrigens ein ſehr tugendhaftes und innerliches Leben zu führen ſcheinen. Ich will nun auch noch die Mittel beifügen, durch welche man dieſe Hinderniſſe überwinden kann.

Drittes Kapitel.

Allgemeine Mittel, die Hinderniſſe zu überwinden, welche uns abhalten, alle jene Früchte aus der Andacht zum göttlichen Herzen Jeſu zu ziehen, welche wir daraus ziehen können und ſollen.

„Es iſt äußerſt auffallend, ſagt ein großer Diener Gottes, wie viele Feinde man auf einmal beſtreiten muß, ſobald man den Entſchluß faßt, heilig zu werden. Es ſcheint, Alles ſtehe wider uns auf; der Höllengeiſt legt uns ſeine betrügeriſchen Fallſtricke; die verderbte Natur widerſetzt ſich unſren guten Begierden; die Guten werden für uns gefährlich, indem ſie uns loben; die Böſen, da ſie über uns ſpotten; die Lauen, da ſie uns auf ihre Seite ziehen wollen; auch die Beiſpiele derer, die für andächtig gehalten werden, es aber nicht ſind, können uns auf Irrwege bringen. Wenn uns Gott mit Troſt heimſucht, ſo iſt die Eitelkeit zu fürchten; wenn Er uns Seine liebevolle Gegenwart entzieht, überfällt uns leicht die Kleinmüthigkeit; auf den größten Eifer kann gar bald eine zweifelhafte Angſt folgen. Unſre Freunde werden unſre Verſucher, weil wir ihnen überall gefallen wollen; die Gleichgültigen hingegen bringen uns in Gefahr, weil wir uns ſcheuen, ihnen zu mißfallen.

Bei dem Eifer ist die Unbescheidenheit zu befürchten, bei der Mäßigung die Sinnlichkeit, die Eigenliebe aber überall.“ Was soll man also thun, zumal die Heiligkeit nicht darin besteht, daß man nur einen Tag, oder auch ein Jahr getreu ist, sondern daß man bis in den Tod verharrt, und im Guten immer zunimmt? Man muß sich der Mittel bedienen, welche nach der Aussage aller Heiligen und nach der Lehre Jesu Christi Selbst die tauglichsten sind, die Eigenliebe und die verborgene Hoffart aus unserm Herzen zu verbannen, weil von diesen die übrigen Hindernisse herkommen. Diese Mittel aber sind die Abtödtung und die Demuth.

Erstes Mittel.

Wahre Abtödtung.

Die Abtödtung ist höchst nothwendig, um zur wahren Liebe Jesu Christi zu gelangen; denn sie ist der erste Unterricht, welchen Jesus Christus Selbst Allen gibt, die Seine Jünger seyn wollen. Wenn Mir Jemand nachfolgen will, sagt der liebenswürdige Heiland, so verläugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach. (Matth. 16, 24.) An einem andern Orte sagt Er: Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht werth. (Matth. 10, 38.) So geben auch alle Heiligen die vollkommene Abtödtung als das sicherste Kennzeichen einer gründlichen Frömmigkeit an. Wenn Jemand wegen der Tugend besonders gelobt wurde, fragte der heilige Ignatius sogleich, ob dieser Mensch auch der Abtödtung ergeben sey, und dadurch wollte er zu verstehen geben, die wahre Abtödtung sey von der wahren Frömmigkeit unzertrennlich.

Es gibt zwei Gattungen der Abtödtung, nämlich die äußerliche, welche in der Züchtigung des Leibes beſteht, und die innerliche, welche eigentlich die Abtödtung des Verſtandes und des Willens iſt. Beide Gattungen ſind nothwendig, wenn man zur Vollkommenheit gelangen will; es würde auch eine ohne die andere nicht lange beſtehen können. Das Faſten, das Wachen, die Bußkleider und andere dergleichen äußerliche Abtödtungen, wenn man dieſelben mit Beſcheidenheit gebraucht, ſind ſehr geeignet, ſowohl die Natur zu ſtärken, welche zum Guten allzeit träg und ſtets geneigt zum Böſen iſt, als auch die Anfälle und Verſuchungen abzuweiſen, den Fallſtricken unſres gemeinen Seelenfeindes zu entgehen, und endlich vom Vater der Barmherzigkeit die Hilfe zu erlangen, welche allen Gerechten höchſt nothwendig iſt. Gleichwohl beſteht die Heiligkeit nicht in ſolchen äußerlichen Bußwerken, weil man dieſelben auch aus Gleißnerei gebrauchen kann. Ganz anders aber verhält es ſich mit der innerlichen Abtödtung. Dieſe iſt allzeit ein Zeichen der wahren Frömmigkeit, und auch weit nothwendiger, als die äußerliche; denn in ihr beſteht vorzüglich jene Gewalt, welche man beſtändig ſich ſelbſt anthun muß, wenn man zum Himmel gelangen will. Nicht Jedermann kann faſten, härene Kleider oder Bußgürtel tragen; aber Jedermann kann bei jenen Gelegenheiten ſtill ſchweigen, wo er gerne antworten oder aus Eitelkeit gerne reden möchte; Jedermann kann ſeine Natur unterdrücken, ſeine Begierden und böſen Neigungen abtödten, und darin beſteht vorzüglich die innerliche Abtödtung. Ohne dieſe würden wir uns vergebens ſchmeicheln, daß wir Jeſus Chriſtus lieben; ohne ſie müſſen alle Andachtsübungen verdächtig ſeyn.

Es genügt nicht, ſich nur auf kurze Zeit und nur in einigen Stücken abzutödten; man muß, wenn

es möglich ist, sich in allen Dingen und zu allen Zeiten auf eine vernünftige und bescheidene Weise abtödten. Wenn man der Natur ein einziges unordentliches Vergnügen gestattet, so wird sie heftiger dadurch gereizt und aufrührerischer gemacht, als sie durch hundert Abtödtungen geschwächt wurde. Wenn man mit solchen Feinden einen Waffenstillstand eingeht, so haben sie den Sieg gewonnen. „Meine Brüder! sagt der heilige Bernhard, was beschnitten ist, treibt wieder; was ausgelöscht ist, wird sich wieder entzünden; was schlaft, wird wieder aufwachen. Damit man den innerlichen Geist der Andacht beständig in sich erhalte, muß man der Seele nicht gestatten, sich auf das Aeußerliche zu ergießen, sondern sie von allen Seiten, wie der Prophet sagt, mit Dörnern umzäunen.“ Aber leider! eben dieß vernachläßigen wir. Wenn wir unsre verderbte Natur in einem Stücke abtödten, so gestatten wir derselben sogleich wieder andrer Seits ein Vergnügen, und halten sie dadurch schadlos; wenn wir während der geistlichen Einsamkeit versammelt leben, so öffnen wir sogleich nach derselben die Pforten unsrer Sinne allen Gegenständen, die uns zerstreuen können.

Um sich in dieser innerlichen Abtödtung zu üben, welche allen Heiligen so gemein war, darf man nur auf den Geist Gottes aufmerksam seyn. Die Liebe Jesu Christi ist hierin sehr erfinderisch, und sie gibt den Unwissenden und den Unerfahrensten solche Mittel und Kunstgriffe, sich abzutödten, in den Sinn, welche auch den Weisesten nicht eingefallen wären, und in ihrer Art als kleine Wunderwerke angesehen werden können. Nichts ist so gering, daß es ihnen nicht eine Gelegenheit an die Hand gäbe, wider ihre natürlichen Neigungen zu handeln; jede Zeit, jeder Ort ist für sie zur Abtödtung geeignet. Haben sie ein großes Verlangen, etwas zu sehen oder zu hören, so reicht

dieſes ſchon hin, daß ſie die Augen einhalten oder ſchweigen. Die Begierde, Neuigkeiten zu vernehmen, oder zu erfahren, was vorbei geht, was die Leute thun oder ſagen, iſt für ſie eine beſtändige Gelegenheit zur Abtödtung, die zugleich um ſo verdienſtlicher wird, weil ſie Gott allein zum Zeugen hat. Ein zur rechten Zeit angebrachtes Wort, ein witziger Einfall könnte ihnen bei einer Zuſammenkunft Ehre bringen; ſie haben aber auch da Gelegenheit, ein in den Augen Gottes koſtbares Opfer zu bringen. Es iſt kaum eine Stunde im Tage, zu welcher man nicht Gelegenheit hat, ſich abzutödten. Man mag ſitzen oder ſtehen, ſo kann man allzeit einen minder tauglichen Platz, eine unbequeme Stellung ausfindig machen, ohne daß Andere es gewahr werden. Wenn man bei einem ernſthaften und wichtigen Geſchäfte hundertmal unterbrochen wird, ſo kann man doch allzeit eben ſo gelaſſen und höflich antworten, als hätte man gar nichts Dringendes vor ſich. Das widerwärtige Betragen der Leute, mit welchen man umgeht, die Unvollkommenheiten eines Hausgenoſſen, die Undankbarkeit eines Menſchen, dem man Gutes erwieſen hat, können die Geduld eines gründlich tugendhaften Menſchen auf eine harte Probe ſetzen. Endlich die Unbequemlichkeiten, die vom Orte, von den Jahreszeiten und von den Leuten herkommen, und die ſo übertragen werden, als ob man ſie gar nicht merkte, ſind zwar nur kleine Gelegenheiten, ſich ſelbſt abzutödten; aber die Abtödtung in allen dieſen kleinen Sachen iſt nichts Geringes, ſondern vielmehr ſehr verdienſtlich, und man kann mit Wahrheit ſagen, die größten Gnaden und die höchſte Stufe der Heiligkeit hängen insgemein von der Großmuth ab, mit welcher man ſich bei dieſen kleinen Gelegenheiten fortwährend abtödtet. Es iſt keine kleine Abtödtung, ſich in keinem Stücke von den Pflichten der Gemeinde auszunehmen, ſondern

in allen Dingen sich an das gemeine Leben zu halten, ohne Rücksicht auf seine Neigungen, auf seine Aemter und auf sein Alter. Diese Weise der Abtödtung ist desto höher zu achten, je weniger sie Anlaß zur Eitelkeit gibt.

Anständiges Betragen, Sanftmuth und Höflichkeit kann man zwar auch durch Erziehung lernen; insgemein aber sind sie ein Zeichen der immerwährenden Abtödtung; denn nimmer wäre es ohne vollkommene Abtödtung möglich, den Frieden des Herzens beständig zu bewahren, sich selbst stets gleich zu bleiben, seine Werke immer auf eine vollkommene Weise zu verrichten, und mit dem Willen Gottes jederzeit und in allen Stücken zufrieden zu seyn.

Zweites Mittel.

Aufrichtige Demuth.

Das zweite Mittel ist eine aufrichtige Demuth. Jesus Christus, wie der heilige Augustin bemerkt, sagt nicht zu uns: Lernet von Mir Wunder wirken, sondern sanftmüthig und von Herzen demüthig seyn; dadurch will Er uns lehren, ohne Demuth gebe es keine wahre Frömmigkeit. Von der Nothwendigkeit dieser Tugend sind wohl die meisten Menschen hinlänglich überzeugt; die ganze Schwierigkeit besteht blos darin, daß man auch wisse, worin die wahre Demuth bestehe. Viele glauben, sie seyen wahrhaft demüthig, wenn sie sich selbst gering schätzen; aber sie betrügen sich, wenn sie nicht zufrieden sind, daß Andere eben so von ihnen denken. Wenn man diese Tugend erlangen will, muß man zuerst Gott inständig darum bitten, dann sich selbst von der eigenen Dürftigkeit und von seinen Unvollkommenheiten lebhaft überzeugen. Wenn wir bedenken, was wir gewesen sind, und was aus uns noch werden kann,

ſo haben wir Urſache genug, uns zu verdemüthigen. Wahrhaft fromme Leute denken nicht viel an Andere; ſie ſind nur auf ihre eigenen Unvollkommenheiten bedacht. Wahrhaft demüthige Leute ärgern ſich nicht an Andern, weil ihnen die eigene Schwachheit vollkommen bekannt iſt; ſie ſehen, wie nahe ſie dem Abgrunde ſind, und fürchten ſich ſo ſehr, hinab zu ſtürzen, daß ſie ſich über Andere, welche wirklich in denſelben fallen, nicht verwundern. Je weniger man von ſich ſelbſt redet, deſto beſſer ſtimmt es mit der wahren Demuth überein. Wenn wir Andere bereden wollen, wir haben eine Geringſchätzung von uns ſelbſt, ſo werden wir deßwegen insgemein von ihnen gelobt. Das ſicherſte Kennzeichen einer aufrichtigen Demuth iſt, wenn wir jene vorzüglich lieben, welche uns verachten; wenn wir keine Verdemüthigungen, welche uns aufſtoßen, fliehen; uns niemals beklagen, was immer Gott über uns kommen läßt, und auch nicht verlangen, daß Andere deßwegen mit uns Mitleid tragen; wenn wir die Fehler des Nebenmenſchen entſchuldigen, und uns unſres Rückfalles wegen niemals in Verwirrung bringen laſſen; wenn wir Andern überall den Vorzug geben, Alles mit großem Mißtrauen auf uns ſelbſt unternehmen, unſre Werke gering ſchätzen; und endlich, wenn wir viel beten, und wenig reden.

Es wird hier nicht als unumgänglich nothwendig gefordert, daß man die Verdemüthigung mit fühlbarer Freude annehme, denn die Verachtung iſt uns von Natur zuwider; aber wenn man ſich nicht beklagt, in der Verachtung ſchweigt, Gott deßwegen dankt, und Ihn ſogar für diejenigen bittet, welche Er als Werkzeuge gebraucht hat, uns zu demüthigen: ſo iſt dieß ein ſicheres Zeichen einer aufrichtigen Demuth, ohne welche keine Tugend beſtehen kann. Wenn man in der That von ſeiner Armſeligkeit, Dürftigkeit und

seinen Unvollkommenheiten ganz überzeugt ist, dann kann man es nicht mehr für unbillig ansehen, daß man verachtet wird. Ein Mensch, welcher die Hölle verdient hat, begreift leicht, daß ihm die Verachtung nur allzu sehr gebührt.

Freude und Süßigkeit sind die Früchte der Abtödtung und Demuth.

Ohne allseitige, großmüthige und beständige Abtödtung und ohne aufrichtige Demuth gibt es keine wahre Andacht. Kann man sich aber ein Leben, das voll von Kreuzen ist, vorstellen, ohne davon abgeschreckt zu werden? In allen Dingen seinen natürlichen Neigungen zuwider handeln; seinen Sinnen alles Vergnügen, das nicht nothwendig ist, versagen; in der Einsamkeit, in dem Stillschweigen leben; keine Ehre bei den Menschen suchen; sich weder über ihr Lob erfreuen, noch wegen der Verachtung sich betrüben: ist dieß nicht ein äußerst elendes Leben? So werden Unerfahrne hier fragen. Aber Alle, die ihr Leben auf diese Weise einrichten, betheuern, sie seyen vollkommen glückselig. Die Welt gibt vor, ein solches Leben sey unerträglich; allein Jesus Christus Selbst versichert uns, es sey süß, leicht, voll der Freude und des Trostes. Der heilige Franz von Sales nennt dieses Leben einen Inbegriff aller Süßigkeiten. Der heilige Ephrem war bei seinem äußerst strengen und abgetödteten Leben mit so vielem Troste erfüllt, daß er aufrief: „Es ist genug, o mein Gott! es ist genug; überhäufe mich doch nicht so sehr mit Deinen Gutthaten; halte mit Deiner Freigebigkeit zurück, wenn Du nicht willst, daß ich sterbe; denn die unaussprechlichen Süßigkeiten, welche ich in Deinem Dienste genieße, werden mir das Leben nehmen!“ Der heilige Franz Xaver schrieb aus Japan an die

Jeſuiten in Europa: „Ich bin hier in einem Lande, wo man an Allem Mangel leidet, was zu den Bequemlichkeiten des Lebens gehört; ich empfinde aber einen ſo großen innerlichen Troſt, daß ich der immerwährenden Freudenthränen wegen Gefahr laufe, die Augen zu verlieren.“

„Die Tugend allein, ſagt der heilige Auguſtin, ſo hart und ſtreng ſie auch ſcheinen mag, gibt uns wahre Freuden zu verkoſten; es gibt auf dieſer Welt keine vollkommene Glückſeligkeit, außer für die Frommen, welche ſich ernſtlich beſtreben, heilig zu werden.“ Man trifft auch in der That auf Erden keine vollkommen glückſeligen Menſchen, Jene ausgenommen, welche ſich in der ſtrengſten Abtödtung üben; denn weil dieſe von der Unruhe böſer Neigungen befreit ſind, und ſich dem Willen Gottes vollkommen unterwerfen, ſo genießen ſie einen ſanften Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, und welcher die gewöhnliche Frucht der Tugend iſt.

Was muß man nicht erſt ſagen von der verborgenen Salbung, womit Gott das Joch Seines Geſetzes verſüßt? Was von jenen glückſeligen Augenblicken, in denen Er Sich den gerechten Seelen zu koſten gibt? Was von jener höchſt ſüßen Hoffnung, durch welche ſie ſchon zum voraus an den Freuden des Himmels Theil nehmen? Was von jenen Erleuchtungen, welche ihnen die Eitelkeit der Welt ſo deutlich vorſtellen? Was endlich von jenen ſo troſtvollen Thränen, welche ſie bisweilen bei den Füßen ihres gekreuzigten Jeſu vergießen, wo ſie eine viel größere Freude finden, als bei den angenehmſten Ergötzungen der Welt?

Ohne Zweifel gewährt die vollkommene Abtödtung Freuden, welche unbekannt bleiben, weil wir nicht vollkommen abgetödtet ſind. Aus Trägheit thun wir nur ſo viel, daß wir die Beſchwerden empfinden; wir gehen aber nicht ſo weit, daß wir auch die ver-

borgenen Süßigkeiten kosten könnten. Es scheint, wir wollen den Versicherungen, welche uns fromme Seelen geben, keinen Glauben beimessen, und sogar in die Verheißungen Jesu Christi selbst Mißtrauen setzen. Wir wünschen die Belohnung schon zum voraus zu haben. Aber es kommt ja nur darauf an, daß wir den ersten Schritt wagen, dieser allein ist hart; denn die ganze Beschwerlichkeit besteht darin, daß man den Entschluß faßt, sich abzutödten. „Wir wollen, sagte ein großer Diener Gottes, wenigstens fünfzehn Tage lang dieses vollkommene Opfer bringen; die Sache müßte wohl von geringem Werthe seyn, wenn sie nicht verdiente, daß man es versuchte; und wenn wir nach einer beständigen und vollkommenen Abtödtung von fünfzehn Tagen nicht eben die Süßigkeiten kosten, welche Andere erfahren, so will ich gestatten, daß man das Joch des Herrn schwer nenne."

Viertes Kapitel.

Besondere Mittel, die vollkommene Liebe Jesu Christi und eine zärtliche Andacht zu Seinem göttlichen Herzen zu erlangen.

Erstes Mittel.

Das Gebet.

Es wird nicht unschicklich seyn, die tauglichsten Mittel anzuführen, eine vollkommene Liebe Jesu Christi und die Andacht zu Seinem göttlichen Herzen zu erlangen.

Das erste Mittel ist das Gebet, durch welches die Christen Alles erhalten können, um was sie bitten. Jesus Christus hat nichts so oft und so feierlich versprochen, als unser Gebet zu erhören. Seyd ver-

sichert, ihr werdet erhöret werden. Sollte man nun glauben können, der liebevollste Heiland werde uns nicht erhören, wenn wir Ihn um Seine Liebe bitten, nachdem Er so viel und weit mehr, als wir begreifen können, gethan hat, uns zur Liebe gegen Ihn zu bewegen? Man muß aber diese Liebe sehr gering schätzen, weil man sich so wenig darum bekümmert, und so selten darum bittet.

Wir wollen uns entschließen, oft und ernstlich um diese Liebe zu bitten; es ist nicht möglich, daß man eifrig und beständig darum bitte, ohne sie zu erlangen. Das Mittel ist leicht und wirksam, und man kann hier sagen, wenn man nur bitte, so habe man das Begehrte schon erhalten.

Aber, o mein Gott! fürchten wir nicht bisweilen, unsere Bitte möchte allzu schnell erhört werden? Ach, wie armselig sind wir! Wir fürchten, wenn Du uns erhörtest, und Deine Liebe mittheiltest, müßten wir frömmer, andächtiger und heiliger werden, als wir seyn wollen; wir fürchten, wenn wir Dich inbrünstig liebten, so würde uns Alles, was wir bisher geliebt haben, und was wir noch lieben, ekelhaft und widerwärtig vorkommen.

Du, o Herr! hast dieses himmlische Feuer, Deine Liebe, auf die Erde gebracht, und was verlangst Du anders, als daß es brenne? Von wem hängt es ab? Wer hindert es, daß ich nicht ganz vor Liebe brenne? Gib mir doch, o Herr, Deine Liebe! Dieß soll künftig mein gewöhnliches Gebet seyn; diese Bitte will ich sogleich beim Erwachen, am Abend, in der Ruhe und bei der Arbeit zu Dir aufschicken; diese Bitte will ich alle Stunden erneuern, und nicht mehr will ich aufhören zu rufen: Gib mir nur Deine Liebe mit Deiner Gnade, so bin ich reich genug.

Zweites Mittel.

Die öftere Kommunion.

Man darf nur den gehörigen Begriff von der Kommunion haben, so wird man leicht einsehen, es sey kein sichereres Mittel, schnell in der Liebe Jesu Christi entzündet zu werden, als die öftere Kommunion. Es ist nicht möglich, sagt der weise Mann, Feuer in seinem Schooß zu tragen, ohne die Kleider anzubrennen. Die göttliche Liebe hat in dem heiligsten Altarsgeheimnisse ein großes Feuer angezündet, und alle Heiligen, wenn sie sich diesem göttlichen Feuer näherten, wurden von der inbrünstigsten und zärtlichsten Liebe zu Jesus Christus ganz durchdrungen. Wenn sie von der heiligen Kommunion zurückkamen, zeigte sich das Feuer ihrer Liebe sogar in ihrem Angesichte. Wie oft mußten sie nicht zur kältesten Winterzeit Erfrischungen suchen, um dadurch das göttliche Feuer der Liebe zu mäßigen! Man kann nicht zweifeln, daß die ersten Gläubigen ihre so große Liebe zu Jesus Christus durch die tägliche Kommunion erhalten haben.

Es werden auch in der That Jene, welche sich durch ein unschuldiges Leben und durch wahre, thätige Frömmigkeit der öftern Kommunion würdig machen, Jesus Christus immer inbrünstiger lieben; und nicht nur werden sie wegen des öftern Empfanges derselben keinen Ekel bekommen, sondern ihr Hunger zu diesem Engelbrode wird unvermerkt wachsen.

„Das heilige Altarssakrament, sagt der heilige Bernhard, ist die Liebe aller Liebe," das heißt, dieses heilige Sakrament ist die Wirkung der größten Liebe, welche Jesus Christus zu den Menschen tragen kann; zugleich ist es auch die fruchtbarste Quelle der inbrünstigen Liebe, welche die Menschen gegen Jesus Christus zu tragen schuldig sind.

In diesem Geheimnisse gibt uns der liebenswürdige Erlöser Seinen anbetungswürdigen Leib und Sein kostbares Blut zur Nahrung unsrer Seele, und bittet die Menschen, dringt in sie, ja zwingt sie gleichsam mit Gewalt, daß sie Ihn empfangen. Zwinget sie, sagt Er im Evangelium, zwinget sie zu kommen, und an dem Gastmahle Theil zu nehmen, das Ich ihnen zubereitet habe. Aber was sucht denn der göttliche Heiland durch Sein so sehnliches und so dringendes Verlangen? Nichts Anderes, als die Menschen zur Liebe gegen Ihn zu bewegen. Dazu ist aber auch dieses wirklich das beste Mittel; denn was sollte in unsrem Herzen die göttliche Liebe entzünden können, wenn es diese göttliche Speise nicht vermag? „Bei der heiligen Kommunion, spricht der heilige Franz von Sales (Philoth. Th. 2. K. 2.), muß dein höchstes Ziel seyn, in der Liebe Gottes zu wachsen und zu erstarken; denn für die Liebe mußt du empfangen, was die Liebe allein geben konnte.“ Es ist auch gar nicht zu vermuthen, daß der göttliche Heiland, welcher dieses Geheimniß nur eingesetzt hat, um die Herzen der Menschen zur Liebe gegen Ihn zu bewegen, Jenen Seine Liebe jemals versage, welche sich Ihm gänzlich und ohne Vorbehalt übergeben.

Drittes Mittel.

Der Besuch des heiligsten Altarssakramentes.

Das dritte Mittel ist der öftere Besuch des heiligsten Altarssakramentes. Unter den Menschen werden die Freundschaften durch den öftern Besuch und Umgang erhalten und noch enger geschlossen. Eben dieses wird auch das Mittel seyn, Jesus Christus immer inbrünstiger zu lieben. Der göttliche Heiland hat nur deßwegen auf dem Altare Seine Wohnung aufgeschlagen, um beständig bei uns zu bleiben. Daraus

kannst du schließen, wie Er gegen Diejenigen gesinnt ist, welche oft zu Ihm kommen, und sich bei Ihm aufhalten. Eben zu dieser Zeit theilt Er Seine Gnaden am reichlichsten aus.

Es gibt unter den Menschen Besuche, welche man aus Höflichkeit oder aus Freundschaft abstattet. Man würde sich eines Fehlers schuldig machen, wenn man die Besuche unterließe, welche die Höflichkeit fordert; aber besondere Gnaden erhält man insgemein nur bei freundschaftlichen Besuchen. Beinahe eben so verhält es sich mit Jesus Christus. Die großen Festtage, die Zeit der heiligen Messe und des Gottesdienstes kann man in Bezug auf Jesus Christus ansehen, wie jene Feierlichkeiten, wo man den Fürsten aus Pflicht und Höflichkeit aufwartet. Man würde sich eine Ahndung zuziehen, einer Strafe schuldig machen, wenn man nicht mit den übrigen Gläubigen bei dem öffentlichen Gottesdienste erscheinen wollte; aber jene Besuche, welche man Jesu Christo zu gewissen Stunden unter Tags abstattet, wo Er fast von Niemanden besucht, sondern von dem größten Theile der Menschen vergessen wird, sind Besuche von Freunden. Eben zu dieser Zeit geht Jesus Christus gleichsam vertraulicher als sonst mit Seinen vorzüglich geliebten Freunden um; da theilt Er Sich ihnen im vollen Vertrauen mit; Er gibt ihnen Sein Herz; Er gießt die Schätze aller Seiner Gnaden über sie aus, und entzündet sie mit Seiner Liebe. Alle Heiligen haben erfahren, es gebe kein sichereres Mittel, eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus zu erlangen, als Ihn oft in den Kirchen zu besuchen, vorzüglich zu jenen Stunden des Tages, in denen Er so wenig geehrt, und so selten besucht wird.

Viertes Mittel.

Der Eifer in genauer Verrichtung dieſer Andacht.

Das vierte Mittel iſt die genaue und treue Verrichtung jener leichten Andachtsübungen, von denen Jesus Christus Selbst bezeugt hat, daß ſie Ihm höchſt angenehm und zur Verehrung Seines göttlichen Herzens ſehr dienlich ſeyen. Dieſe Andachtsübungen beſtehen in einigen Beſuchen des heiligſten Altarsſakramentes, in gewiſſen Gebeten und in dem öftern Empfange der heiligen Kommunion. Dieſes Alles iſt, wie man leicht einſieht, nicht ſchwer; aber es kommt hier beſonders darauf an, daß dieſe kleinen Uebungen getreu, genau und vollkommen verrichtet werden, was bei den meiſten Andachtsübungen Gott immer am angenehmſten und für uns am verdienlichſten iſt, weil es allzeit ein ſicheres Zeichen einer großen Liebe iſt. Es würde auch in der That viel beſſer ſeyn, wenn man zwar wenigere Andachtsübungen vornähme, ſie aber mit größerer Beſtändigkeit fortſetzte; denn unſre guten Werke ſind nur deſto vollkommener, je weniger uns der eigene Wille dazu antreibt. Jene Leute aber, welche entweder ihre Andachtsübungen oder die Zeit derſelben beſtändig abändern, handeln ganz gewiß nur aus Antrieb des eigenen Willens; ſie lieben alſo Jesus Christus nicht wahrhaft, und ſind Ihm auch nicht wahrhaft getreu. Das Verdienſtlichſte bei dieſer Andacht iſt, wenn man die geringen Pflichten der Liebe und Dankbarkeit gegen Jesus Christus allzeit auf's Genaueſte erfüllt, ohne auf die gegenwärtige Beſchaffenheit des Gemüthes und auf die Empfindungen, welche man gerade hat, Acht zu geben, und wenn man ſowohl in der Traurigkeit als in der Freude, bei guten Kräften und in der Mattigkeit, beim Frieden des Gemüthes und in der

Unruhe Alles auf gleiche Weise vollbringt, ohne sich von dergleichen scheinbaren Vorwänden abhalten zu lassen.

Fünftes Mittel.

Zärtliche Andacht zu Maria der heiligsten Jungfrau.

Das fünfte Mittel ist die Andacht zu Maria der heiligsten Jungfrau, welche eine unumschränkte Gewalt über das heiligste Herz ihres göttlichen Sohnes hat. Ohne Zweifel hat Maria die heiligste Jungfrau unter allen Geschöpfen Jesus Christus am inbrünstigsten geliebt, wie sie denn auch von Ihm vor Allen geliebt wurde; sie hat also das sehnlichste Verlangen, daß Er auch von Andern vollkommen geliebt werde. Maria ist die Mutter der schönen, der vollkommenen Liebe; zu Maria müssen wir uns wenden, wenn wir von der Liebe entzündet werden wollen. Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä haben eine so große Gleichheit, und sind so enge mit einander verbunden, daß man in das eine nicht eingehen kann, ohne auch in das andere den Eingang zu finden. Zum vertrauten Umgange mit dem göttlichen Herzen Jesu werden zwar nur die reinsten Seelen zugelassen; die aber diese Reinigkeit noch nicht haben, werden durch das Herz Mariä gereinigt, indem sie ihnen die Gnade erhält, und sie tauglich macht, in das Herz Jesu aufgenommen zu werden.

Dieses Mittel scheint Vielen das leichteste zu seyn. Wenige haben schon vorhinein die nothwendige Vorbereitung und Tauglichkeit, um von dieser göttlichen Liebe entzündet werden zu können; sie können aber durch Maria die heiligste Jungfrau gar leicht Alles erhalten. Sogar die Sünder haben keine Ursache, zu verzweifeln. Nach dem Ausspruche des heiligen Augustin ist Maria die Hoffnung der Sünder, die sichere

Zuflucht der Armſeligen, die Hoffnung der ganzen Welt. Jeſus Chriſtus bewilligt ihr ganz gerne, was wir zu empfangen nicht würdig ſind. „Weil du unwürdig warſt, daß es Gott dir gebe, ſo wurde es Mariä gegeben, damit du Alles, was du haſt, durch ſie empfingeſt. Gott hat Maria zur Ausſpenderin Seiner Gnaden beſtellt, und beſchloſſen, dieſe uns nur durch die Hände Mariä zufließen zu laſſen.“ So redet der heilige Bernhard. Wenn wir uns beſtreben, eine zärtliche Liebe zu Maria zu tragen, ſo werden wir gar bald von einer brennenden Liebe gegen ihren göttlichen Sohn entzündet werden. Es iſt ein Zeichen, daß man den Sohn nicht zu lieben verlangt, wenn man keine zärtliche Liebe zur Mutter trägt.

Aus eben dieſer Urſache müſſen wir eine beſondere Andacht zur heiligen Verwandtſchaft Chriſti haben, zum heiligen Joſeph nämlich, zur heiligen Mutter Anna, zum heiligen Joachim; denn da dieſe Jeſus Chriſtus mehr als die übrigen geliebt haben, ſo können auch ſie uns den Eingang in Sein göttliches Herz beſſer finden helfen, über welches ſie eine große Macht haben.

Zur Erlangung dieſer Liebe wird auch ſehr förderlich die Verehrung des heiligen Aloyſius Gonzaga und andrer Heiligen, welche eine vorzügliche Andacht zum göttlichen Herzen Jeſu getragen haben. Es iſt ganz gewiß, daß ſich die Heiligen im Himmel mit Nachdruck derjenigen annehmen, von denen ſie auf Erden verehrt werden, und daß die gewöhnlichſte Gnade, welche ſie ihnen erhalten, eben jene Tugend iſt, in der ſie ſich ſelbſt ausgezeichnet haben.

Sechstes Mittel.

Monatliche Gemüthsverſammlung.

Das ſechste und letzte Mittel, eine inbrünſtige Liebe zu Jeſus Chriſtus zu erlangen und beſtändig zu

bewahren, ist um so nützlicher, weil die übrigen ohne dieses vielfältig nicht genug Kraft und Wirkung haben. Wenn wir gleich ein ernstliches und aufrichtiges Verlangen tragen, Jesus Christus inbrünstig zu lieben, so müssen wir doch von Zeit zu Zeit jene Erwägungen wieder zu Gemüthe führen, aus denen dieses Verlangen zuerst entsprungen ist. Was kann nun aber tauglicher seyn, die heilsamen Entschließungen wieder von Zeit zu Zeit zu erneuern, als wenn man monatlich einen Tag zur Versammlung seines Gemüthes und zur Erneuerung des Geistes anwendet?

Man weiß, daß Jesus Christus unendlich liebenswürdig ist, und erkennt mit Schmerz und zu seiner eigenen Beschämung, daß man Ihn nicht geliebt hat. Woher kommt es aber, daß man Ihn so wenig liebt? Erkennt man vielleicht nicht, wie viel man Ihm schuldig ist? Es mangelt keineswegs an der Erkenntniß, man vergißt nur Seine Wohlthaten; mitten in den Unruhen der Welt, wegen vieler Geschäfte, wegen Zerstreuung des Gemüthes und Ergießung auf äußerliche Dinge denkt man viel seltener, als man sollte, an die hohen Geheimnisse, wodurch wir zur Dankbarkeit und Liebe so nachdrücklich ermuntert werden. Nach dem Beispiele des göttlichen Erlösers sollte man sich von Zeit zu Zeit wenigstens auf einige Stunden in die Einsamkeit verfügen, um die halberloschene Liebe zu Jesus Christus durch ernstliches Nachdenken wieder anzufachen. Denn eben dieß ist die gewöhnliche Frucht einer solchen Versammlung.

Es ist nicht nöthig, daß man außer seinem Hause die Einsamkeit aufsuche; man kann diese Versammlung vornehmen, ohne seine Geschäfte zu unterbrechen, oder eine Standespflicht zu versäumen. Man darf nur allen Zeitvertreib beseitigen, und die allzugroßen Zerstreuungen auf das Aeußerliche meiden, damit man

Zeit gewinne zu untersuchen, ob man in Ausübung der Tugend nicht nachgelassen habe; ob man auch seine geringsten Standespflichten genau erfülle; ob man eine größere Liebe und Dankbarkeit gegen Jesus Christus trage; ob man einen Fortgang in der Tugend gemacht habe, und ob man die heiligen Sakramente mit Nutzen empfange.

Wie mir scheint, ist dieses das wirksamste Mittel, in der Tugend ohne Unterlaß fortzuschreiten. Es wird dazu nur ein einziger Tag in jedem Monate gefordert, und dabei einem Jeden die Freiheit gelassen, den schicklichsten Tag selbst zu wählen. Man müßte in der That eine gar geringe Liebe zu Jesus Christus tragen, wenn man Ihm nicht wenigstens einen Tag in jedem Monate schenken wollte.

Fünftes Kapitel.

Jährliche Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu.

Gott soll der Beweggrund und das Ziel aller unsrer Werke seyn, und wenn gleich alle Tage unsres Lebens Ihm ohnehin schon zugehören, verlangte Er darum doch noch, daß gewisse Tage im Jahre Ihm besonders gewidmet werden. Deßwegen hat Er im alten Testamente gewisse feierliche Feste eingesetzt, und aus der nämlichen Ursache hat auch die heilige Kirche ihre besondern Festtage, welche sie das Jahr hindurch von den übrigen Tagen durch ihre Feierlichkeit unterscheidet. Obwohl man schuldig ist, Jesus Christus allzeit zu lieben, so kann man doch billig glauben, unser liebenswürdiger Heiland verlange, daß man an bestimmten Tagen die Liebe zu Ihm mehr zeige. Er hat verlangt, daß ein eigener Tag dem ehrenvollen Andenken an Seinen kostbaren Leib

im heiligsten Altarssakramente gewidmet werde; zur Verehrung Seiner heiligsten Wunden und Seines Leidens sind andere Tage bestimmt: und so hat Er denn auch einen besondern Tag der Ehre Seines göttlichen Herzens gewidmet. Das Fest des Frohnleichnams Jesu Christi wird durch die Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes, durch die öffentliche Anbetung bei feierlichen Bittgängen und durch die übrige Pracht, welche man da zu zeigen pflegt, verherrlicht. Das Fest des göttlichen Herzens Jesu soll durch offenbare Zeichen der aufrichtigsten und inbrünstigsten Liebe gegen Jesus im heiligsten Sakramente verherrlichet werden.

An dem Frohnleichnamsfeste erscheint die Liebe Jesu gegen uns in ihrem größten Glanze; am Feste Seines göttlichen Herzens muß sich unsre Liebe gegen Ihn mit ihrem ganzen Eifer zeigen. Am Frohnleichnamsfeste legt uns die katholische Kirche durch ihre Feierlichkeit vor Augen, was für eine unbegreifliche Liebe Jesus Christus gegen uns getragen hat; am Feste des göttlichen Herzens müssen wir vor Himmel und Erde betheuern, wie aufrichtig wir Ihn entgegen lieben.

Der göttliche Heiland hat den Tag zu diesem heiligen Feste Selbst bestimmt. Als einst die gottselige Margaretha Maria Alacoque, von welcher schon Erwähnung geschah, während der Frohnleichnamsoctav vor dem heiligsten Altarssakramente betete, wurde sie mit größern Gnaden, als sonst gewöhnlich, überhäuft. Sie hatte das sehnlichste Verlangen, ihre Dankbarkeit zu bezeigen, und Liebe mit Gegenliebe zu vergelten. Da erschien ihr dann der göttliche Erlöser, und sprach zu ihr, sie könne Ihm keine größere Liebe erweisen, als wenn sie das bewerkstelligte, was Er schon so oft von ihr begehrt hätte. Hierauf, so erzählt sie weiter, hat mir mein liebenswürdigster Heiland

Sein göttliches Herz entdeckt, und zu mir gesprochen: „Sieh da Mein Herz, welches die Menschen so innig geliebt hat, daß es Alles angewendet, und sich selbst gänzlich erschöpft und verzehrt hat, um Seine Liebe gegen sie ja recht deutlich zu zeigen; und zur Vergeltung empfange Ich doch größtentheils nichts als Undankbarkeit, Verachtung, Unehrerbietigkeit, Gottesraub und Kaltsinn, die Ich in diesem Sakramente der Liebe erfahren muß. Was Mich am meisten dabei schmerzt, ist, daß eben dieses von jenen Herzen geschieht, welche sich Mir besonders gewidmet haben. Deßwegen verlange Ich von dir, daß der erste Freitag nach der Frohnleichnamsoctav als ein besonderes Fest gefeiert werde — zur Ehre Meines göttlichen Herzens, damit durch Abbitte die verletzte Ehre erstattet, und durch die Kommunion an diesem Tage die Unbilden ersetzt werden, welche demselben während dieser Zeit bei Aussetzung des heiligsten Sakramentes zugefügt worden sind. Dagegen verspreche Ich, Mein Herz werde sich erweitern, und Allen, die Ihm diese Ehre erweisen, den Einfluß Seiner göttlichen Liebe reichlich zukommen lassen."

Aus diesen Worten sieht man, worin diese Andacht besteht, was für einen Nutzen man daraus ziehen soll, und welche Frucht sie bringt. Damit man aber durch die Uebung dieser Andacht unfehlbar jene großen Gnaden, welche Gott verheißt, und zwar vor Allem eine inbrünstige Liebe zu Ihm, welche die größte aus allen diesen Gnaden ist, erlange; so will ich hier zeigen, wie man diese Andacht vornehmen kann.

Den Anfang zu diesem Feste soll man schon am Vorabende, das ist am letzten Tage der Frohnleichnamsoctav, machen. Man kann einen Theil dieses Tages zubringen mit Lesung einiger Kapitel aus diesem Buche, damit man ernstlich zu Gemüthe führe sowohl den Beweggrund dieses Festes, als auch die

Art und Weise, wie man dabei innerlich beschaffen seyn, und alle Uebungen dieser Andacht vornehmen müsse. Man soll nämlich so viel Zeit, als man von seinen Geschäften übrig hat, mit größter Ehrerbietigkeit vor dem heiligsten Altarssakramente zubringen. Man kann da die Vesper und Complet von den Tagzeiten des göttlichen Herzens Jesu, den Rosenkranz, die Litanei und einige andere Gebete, ein Jeder nach dem Maße seiner Andacht, beten. Am Abende kann man eine ganze, oder doch eine halbe Stunde mit Aufmerksamkeit dasjenige von der Einleitung lesen, was zur Andacht gegen das göttliche Herz am meisten aufmuntert, oder andere Bücher, welche von der Andacht zu dem göttlichen Herzen Jesu handeln, zur Hand nehmen. Wem dieses Alles schon genug bekannt ist, der kann das erste Kapitel, oder aus dem zweiten und dritten Kapitel den einen oder den andern Absatz wählen; diese bedachtsame Lesung oder vielmehr Erwägung kann statt einer Betrachtung dienen, welche nicht wenig zu einer guten Vorbereitung auf das Fest des künftigen Tages beitragen wird. Vor Allem muß man Sorge tragen, die noch übrige Zeit des Tages im Stillschweigen zuzubringen; denn die innerliche Versammlung ist zu dieser Andacht nothwendig. Es wird auch sehr nützlich seyn, wenn man Abends, ehe man sich schlafen legt, beiläufig eine Viertelstunde lang bedenkt, wie man das künftige Fest zubringen wolle, und warum; was für Gesinnungen und Anmuthungen man bei der gemachten Betrachtung hätte haben sollen. Man soll sich da zu Gemüthe führen, wie billig es ist, Jesus Christus inbrünstig zu lieben, und nach Möglichkeit die Unbilden zu ersetzen, welche Ihm in diesem liebenswürdigsten Geheimnisse von Jenen zugefügt werden, die Ihn nicht lieben wollen. Darauf soll man Jesus Christus das Verlangen zu erkennen geben, die noch übrige

Nachtzeit vor Seinem Altare zuzubringen; weil aber dieses nicht seyn kann, so bittet man den heiligen Schutzengel, er wolle unsren Abgang ersetzen, und uns verhilflich seyn, daß wir am folgenden Tage frühzeitig in der Kirche erscheinen, und so in der That zeigen, daß unser Verlangen aufrichtig gewesen ist. Man muß sich endlich befleißen, in diesen guten Gesinnungen zu verharren, wenn man Nachts aufwacht, sogleich Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente anbeten, und das Verlangen erneuern, Ihm vor Seinem Altare die schuldige Anbetung und Verehrung darzubringen.

So viel es seyn kann, soll man den ganzen folgenden Tag zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu in dem heiligsten Altarssakramente zubringen, und sich aller unnöthigen Geschäfte, welche auf eine andere Zeit verschoben werden können, enthalten. Man soll alle unnützen Beschäftigungen sorgfältig meiden, weil an diesem Tage jeder Augenblick überaus kostbar ist. Sobald man aufsteht, wirft man sich auf die Kniee nieder, Jesum Christum anzubeten, und erweckt zugleich alle Anmuthungen, derer ein gerührtes und von Liebe brennendes Herz fähig ist; Alles, was man den Tag hindurch thun will, opfert man auf zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu, zur Dankbarkeit für Seine Liebe und Wohlthaten. Jene, welchen die unschätzbare Gnade zu Theil geworden ist, Jesus Christus in ihrem Hause zu haben, müssen sich an diesem Tage mehr als sonst bestreben, Ihm den ersten Besuch abzustatten; die Andern müssen sich befleißen, Ihn, so bald es seyn kann, zu besuchen. Man soll nach Möglichkeit trachten, die Beicht mit einer größern und vollkommnern Reue als sonst zu verrichten, in dieser Absicht die große Undankbarkeit der Menschen und die eigenen Unehrerbietigkeiten bedenken, und sich auch wegen derselben an diesem Tage in der Beicht

entweder im Besondern, oder doch wenigstens im Allgemeinen anklagen.

Dann soll man allen Fleiß anwenden, sich zur heiligen Kommunion gut vorzubereiten; denn weil man an diesem Tage die Kommunion in der Absicht empfängt, die Fehler zu verbessern, welche man bei allen übrigen Kommunionen begangen hat, so ist leicht einzusehen, mit welch großer Andacht man kommuniziren soll. Man muß mit der tiefsten Ehrfurcht vor Jesus Christus erscheinen, und dadurch sein Verlangen, die vorigen Unehrerbietigkeiten zu ersetzen, an Tag legen; man muß mit inbrünstiger Liebe, zarter Andacht und lebendigem Glauben zur heiligen Kommunion gehen, und dadurch seinen aufrichtigen Wunsch zu erkennen geben, die Unbilden so vieler Menschen, die mit Kaltsinn, schwachem Glauben und Unehrerbietigkeit kommuniziren, auf eine gewisse Weise wieder gut zu machen. Wenn man sieht, daß Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente so wenig geliebt, ja sogar auf's übelste mißhandelt wird, so muß man dieß von Herzen verabscheuen, durch den Empfang der heiligen Kommunion Ihn als einen erzürnten Gott zu besänftigen, als einen verachteten Erlöser wieder zu gewinnen suchen, und mit Ihm umgehen wie mit einem Bräutigam, welchen man durch seine Gleichgiltigkeit betrübt hat, künftig aber allzeit vollkommen lieben will. Nachdem das Herz gerührt und mit heiligen Anmuthungen erfüllt ist, muß man sich dem göttlichen Tische mit besonderer Eingezogenheit und tiefer Demuth nähern. Weil aber vorzüglich eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus an diesem Werke den größten Antheil haben soll, so wird eben diese Liebe einem Jeden insbesonders jene Gesinnungen, heiligen Anmuthungen und Tugendübungen eingeben, mit welchen er sich während dieser kostbaren Zeit beschäftigen muß.

Gleich nach der Kommunion soll man seine äußerste Undankbarkeit mit der unendlichen Liebe Jesu Christi vergleichen, sich reumüthig zu Seinen Füßen werfen, und im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen wegen so vieler zugefügten Beleidigungen dem göttlichen Herzen Jesu mit möglichster Andacht Abbitte leisten, wobei man aber mehr das Herz als den Mund reden läßt. Dann soll man eine Uebergabe und Aufopferung an das göttliche Herz machen, wie weiter unten im siebenten Kapitel zu ersehen ist. Die übrige Zeit dieses Tages muß man suchen, in innerlicher Sammlung zuzubringen; wenn es seyn kann, soll man den ganzen Vormittag, oder doch einen großen Theil desselben vor dem heiligsten Altarssakramente verharren, den ganzen Tag den guten Werken widmen, vorzüglich sich in der Liebe gegen Jesus Christus üben, und diese recht oft erneuern, wie es Jedem seine Andacht eingibt.

Gegen Abend nehme man die für diesen Tag bestimmte Betrachtung vor. Wenn man durch seinen Beruf, oder durch zufällige Umstände, oder durch seine Geschäfte gehindert wird, diese Betrachtung so, wie es seyn sollte, anzustellen, so wird es doch sehr dienlich seyn, sie wenigstens aufmerksam zu lesen, und sich eine Zeit lang in stiller Gemüthsruhe mit jenen Anmuthungen der Liebe zu beschäftigen, welche man zuvor in seinem Herzen empfunden hat. Zu einer beliebigen Stunde des Tages kann man die Tagzeiten, den Rosenkranz und die Litanei vom heiligsten Herzen Jesu beten; dann aus diesem Buche etwas lesen; auch soll man sich bestreben, Alles zu thun, wodurch man Jesus Christus zeigen kann, wie inbrünstig man Ihn liebe, und wie sehr man wünsche, daß Er von Allen inbrünstig geliebt werde.

Weil die Ordensleute den unschätzbaren Vortheil genießen, daß sie Jesus Christus beständig in ihrer

eigenen Wohnung haben, so müssen sie auch vorzüglich an diesem Tage ihren göttlichen Heiland öfter als sonst besuchen, und die ganze Zeit, die ihnen von ihren Geschäften übrig bleibt, vor dem heiligsten Altarssakramente zubringen. Auch die Weltleute sollen mehr Zeit als sonst auf diese Besuche verwenden, und sich bestreben, das heiligste Altarssakrament wenigstens fünfmal an diesem Tage mit besonderer Ehrerbietigkeit und Andacht zu besuchen.

Der erste Besuch soll gemacht werden zur Danksagung für die unendliche Liebe, welche uns Jesus Christus bei Einsetzung des heiligsten Altarssakramentes erwiesen hat.

Der zweite Besuch zur Danksagung für alle empfangenen Kommunionen und Wohlthaten.

Der dritte Besuch zur Abbitte wegen aller Unbilden, welche Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakramente von den Un- und Irrgläubigen zugefügt werden.

Der vierte Besuch in der Absicht, durch tiefe Ehrerbietigkeit und alle Arten der Verehrung die Unehrerbietigkeiten, Gottlosigkeiten und gottesschänderischen Entheiligungen, welche der göttliche Heiland von den Gläubigen selbst erduldet, möglichst gut zu machen.

Bei dem fünften Besuche soll man ausdrücklich die Absicht haben, in allen Kirchen sowohl auf dem Lande als in den Städten, in welchen das heiligste Altarssakrament aufbewahrt wird, Jesus Christus im Geiste anzubeten, besonders an jenen Orten, wo dieses heiligste Sakrament fast Jedermann vernachläßigt, wo man es schlecht verwahrt, selten besucht, und gleichsam gänzlich vergißt.

Weil die Liebe zu Jesus Christus der vorzüglichste Beweggrund aller dieser Andachtsübungen ist, so üben manche frommen Seelen noch viele andere gute Werke, welche ihnen die Liebe eingibt, und beeifern sich so,

Jesus Christus desto angenehmer zu werden. Einige aus ihnen besuchen an diesem Tage alle Kirchen in ihrem Orte, oder doch mehrere derselben, wo das heiligste Altarssakrament aufbewahrt wird, und bestreben sich durch ihre Andacht und Eingezogenheit die Entheiligung und Verachtung gut zu machen, welche Jesus Christus da zugefügt werden. Andere treffen Anstalt, daß an diesem Tage einige Arme beichten und kommuniziren, denen sie dann nach einem guten Mittagmahle ein Almosen reichen. Aus diesen üben sich Mehrere neben ihren Andachten auch in einiger Strenge gegen ihren Leib.

Sechstes Kapitel.

Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu auf verschiedene Zeiten.

„Wer Jesum Christum inbrünstig liebt," sagt der heilige Augustin, „wird nicht unterlassen, auch immerdar Beweise von dieser Liebe zu geben." Es ist also nicht nothwendig, den inbrünstig liebenden Seelen für gewisse Zeiten und Stunden bestimmte Andachtsübungen vorzuschreiben, obgleich es nicht unschicklich seyn wird, gewisse Zeiten anzumerken, wo man vorzüglich seine Liebe an den Tag legen soll. Diese Zeiten wird gegenwärtiges Kapitel angeben.

Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu für den ersten Freitag jeden Monats.

Der erste Freitag eines jeden Monats ist besonders zur Verehrung des göttlichen Herzens Jesu bestimmt. Die Andachtsübungen sind fast die nämlichen, welche für das Fest des heiligsten Herzens Jesu angezeigt wurden; man hat dabei auch den nämlichen Beweggrund und die nämliche Absicht. Man bereitet

sich den Tag vorher. Zu dieser Vorbereitung können die Einleitung am Anfange dieses Buches oder auch andere Stücke dienen, welche schon im vorigen Kapitel (S. 43 u. 44.) für die Vorbereitung auf das Fest des göttlichen Herzens Jesu angegeben worden sind; auch soll man am Donnerstage Abends einige Zeit vor dem heiligsten Altarssakramente zubringen. Sobald man am Freitage aufsteht, soll man alle Werke dieses Tages Jesus Christus weihen, und zur Ehre Seines göttlichen Herzens aufopfern. Man soll sich so früh als möglich in die Kirche verfügen, und da wird man dann leicht ein großes Mißfallen und einen tiefen Schmerz empfinden über alle Beleidigungen, welche Jesus Christus in dem anbetungswürdigen Altarssakramente ertragen hat, wenn man nur den geringsten Funken wahrer Liebe zu Jesus Christus im Herzen nährt; auch wird es gar nicht schwer fallen, eine wahre Liebe zu Jesus Christus zu erlangen, wenn man nur ein wenig nachdenken will, wie viele Beweggründe und Ursachen man dazu habe. In der Beicht wird man sich anklagen wegen der Fehler, welche man in Gegenwart des liebenswürdigsten Erlösers vor dem anbetungswürdigsten Altarssakramente begangen, und wegen der Nachläßigkeit, mit der man Ihn empfangen und besucht hat. Man soll mit der nämlichen Vorbereitung und in derselben Meinung kommuniziren, wie am Herz-Jesu-Feste selbst, und hierauf die Abbitte und Huldigung dem göttlichen Herzen Jesu leisten, und zwar mit möglichster Andacht und mit allen jenen Gesinnungen, welche immer eine Seele haben kann, die Jesus Christus inbrünstig liebt, und es schmerzlich bedauert, daß Er so wenig geliebt wird. Man soll trachten, den Tag hindurch in den nämlichen Gesinnungen zu verharren, und deßhalb sich des Stillschweigens, der Einsamkeit und der innerlichen Versammlung befleißen. Man wird

die Litanei, den Rosenkranz und die Tagzeiten zum göttlichen Herzen Jesu beten, und wenn es seyn kann, sich am Abend eine ganze oder doch eine halbe Stunde mit der Betrachtung, welche für den ersten Freitag jeden Monats beigefügt ist, beschäftigen. Man soll nicht unterlassen, an diesem Tage das heiligste Altarssakrament fünfmal zu besuchen, wie am Ende des vorigen Kapitels (S. 48.) gesagt worden ist, und den gewöhnlichen guten Werken, welche man sonst täglich verrichtet, etwa ein Almosen oder ein Bußwerk beizufügen, um für die Unbilden und Beschimpfungen, welche Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente gelitten hat, und noch täglich leidet, möglichst Genugthuung zu leisten. Man soll auch oft bedenken, wie schmerzlich Jesus Christus unsere Undankbarkeit fällt, wie gnädig dennoch Sein göttliches Herz gegen uns ist, und sich diesen Tag hindurch immer ermuntern, Jesus Christus recht inbrünstig zu lieben, was ohne Nachtheil der nothwendigen Geschäfte und Aemter geschehen kann; man bittet nämlich den liebevollen Erlöser, Er wolle uns Sein göttliches Herz öffnen, und uns die noch übrigen Tage unsres Lebens in demselben zubringen lassen.

Neben diesen Andachtsübungen sollen alle andächtigen Verehrer des göttlichen Herzens Jesu jeden Monat insbesonders für Jene beten, welche durch das Band gleicher Liebe enger und genauer mit ihnen in dem göttlichen Herzen Jesu verbunden sind; dazu verbindet sie die Nächstenliebe, welche eine gewöhnliche Frucht der wahren Liebe zu Jesus Christus ist. Die Priester also, welche diesem Bündnisse beitreten, sollen jeden Monat eine Messe lesen für alle Diejenigen, welche eine Andacht zum göttlichen Herzen Jesu tragen, dieses göttliche Opfer für alle Anliegen dieser auserwählten Seelen darbringen, und den Herrn bitten, Er wolle ihre Zahl vermehren, und die Herzen Aller,

die Ihn wahrhaft lieben, mit dem Feuer Seiner Liebe immer mehr entzünden. Die nicht Priester sind, sollen alle Monate eine Kommunion in eben dieser Absicht entrichten. Neben dem Verdienste, das sich die andächtigen Verehrer des göttlichen Herzens Jesu durch dieses Liebeswerk erwerben, sind sie auch versichert, daß eine sehr große Zahl der tugendhaftesten Seelen, welche Jesus Christus am inbrünstigsten lieben, alle Monate insbesonders für sie beten. Diese Liebe muß sich auch auf die Seelen im Fegfeuer erstrecken, welche während ihres Lebens diese Andacht geübt haben; denn zum Troste dieser bedrängten Seelen soll das heiligste Meßopfer und die Kommunion monatlich entrichtet werden.

Weil diese Andacht keinen andern Zweck hat, als eine inbrünstige und vollkommene Liebe zu Jesus Christus in den Herzen der Menschen zu entzünden, und alle Unbilden, welche Ihm im heiligsten Altarssakramente zugefügt worden sind und noch täglich zugefügt werden, nach Möglichkeit gut zu machen, so sieht man leicht ein, daß sie nicht nur an gewissen dazu bestimmten Tagen, sondern auch zu andern Zeiten gehalten werden kann. Denn Jesus Christus ist zu allen Zeiten der Liebe höchst würdig; Er wird aber im heiligsten Altarssakramente beständig von den Menschen verachtet und mißhandelt; es ist also auch höchst billig, daß man Ihm zu allen Zeiten die verletzte Ehre erstatte. Wer demnach diese Andacht am ersten Freitag des Monats nicht verrichten kann, der mag sie an einem andern Tage vornehmen, und etwa den ersten Kommuniontag dazu bestimmen, an welchem man sich aber befleißen soll, das nachzutragen, was am ersten Freitage des Monats unterlassen werden mußte.

Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu für jede Woche.

Auch der Freitag jeder Woche ist ein Tag, an dem das göttliche Herz Jesu besonders geehrt werden soll; denn an diesem Tage hat der liebevolle göttliche Heiland so offenbare und herrliche Beweise Seiner Liebe gegen uns gegeben, daß wir Ihm billig auch durch einige neue Beweise unsere Gegenliebe zu erkennen geben müssen. Jesus Christus hat klar genug gezeigt, wie wohlgefällig es Ihm ist, wenn dieser Tag zur Ehre Seines göttlichen Herzens besonders bestimmt wird. Deßwegen soll man gleich in der Frühe Alles, was man den Tag hindurch thun wird, Ihm aufopfern, auch ein Verlangen tragen, Vieles zu unternehmen, besonders aber Alles auf eine recht gute Weise zu verrichten, damit man dadurch das göttliche Herz Jesu desto mehr ehre.

Das Verlangen, für alle Verachtung und Unbild, welche Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakramente zugefügt worden, genug zu thun, und Ihm unsere Liebe und Dankbarkeit zu bezeigen, muß allzeit der Beweggrund aller dieser Andachtsübungen seyn. Die Priester sollen an diesem Tage das Meßopfer in dieser Meinung entrichten; diejenigen aber, welche nicht Priester sind, sollen die heilige Kommunion empfangen, wenn sie dazu Gelegenheit haben. Wenigstens soll man der heiligen Messe mit größerer Ehrerbietigkeit und Andacht als sonst beiwohnen, um durch diese Huldigung die Beschimpfung und Schmach zu ersetzen, welcher Sich Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente aus Liebe zu uns aussetzt, und dann gegen das Ende derselben geistlicher Weise kommuniziren. Wer der heiligen Messe nicht beiwohnen kann, soll diese unfreiwillige Unterlassung durch eine andere Andachtsübung zu ersetzen suchen.

Was aber Niemand unterlassen soll, sind folgende drei Stücke: Erstens diesen Tag hindurch oft mit heiligem Schmerz zu Gemüthe führen, wie Jesus Christus von den Menschen so sehr vergessen, so wenig geliebt, und auf so unwürdige Art mißhandelt wird, und zwar eben da, wo Er Seine unendliche Freigebigkeit und Liebe gegen sie auf so eindringliche Weise an den Tag legt. Zweitens an diesem Tage das heiligste Altarssakrament öfter und zugleich mit größerer Ehrerbietigkeit und Andacht, als sonst, besuchen und zwar allzeit in der Absicht und aus dem Beweggrunde, die Undankbarkeit der Menschen gegen Jesus im heiligsten Altarssakramente durch diese Liebesbezeigung zu ersetzen. Wenn wir unserer Geschäfte und Standespflichten wegen diesen öftern Besuch nicht abstatten können, so sollen wir wenigstens an dem Orte, wo wir uns befinden, Jesus Christus im Geiste anbeten, durch innerliche Anmuthungen des Herzens den Abgang der äußerlichen Andachtsübungen ersetzen, von Zeit zu Zeit gleichsam in das Herz Jesu Christi eingehen, und zu Gemüthe führen, wie der liebevolle Heiland gegen uns gesinnt ist, und welch sehnliches Verlangen Er trägt, uns mit Seinen Gnaden zu erfüllen und mit dem Feuer Seiner Liebe zu entzünden. Solche Erwägungen kann man zu jeder Zeit und an jedem Orte anstellen; sie werden auch ganz gewiß solche Anmuthungen in dem Herzen hervorbringen, welche dem Zwecke dieser Andacht entsprechen. Es ist dabei nichts Anderes nothwendig, als daß man von Zeit zu Zeit in sich selbst geht, das Stillschweigen genauer beobachtet, sich vor Zerstreuungen besser hütet, und versammelter lebt. Diese Uebung ist gar nicht schwer, allen Personen und Verhältnissen angemessen, und zugleich höchst nützlich; man kann nicht genug erklären, wie viele Gnaden und ganz sichtbare Gunstbezeigungen alle Jene vom Himmel erlangen, welche

sich eifrig und oft damit befassen. Drittens soll man an diesem Tage aus dem nämlichen Beweggrunde und zu eben diesem Zwecke ein besonderes gutes Werk ausüben, oder eine kleine, innerliche oder äußerliche Abtödtung vornehmen.

Wer Zeit hat, soll die Litanei, den Rosenkranz und die Tagzeiten zum göttlichen Herzen Jesu beten. Man kann auch aus diesem Buche einige Stellen lesen, welche am dienlichsten sind, uns zu einer eifrigern Liebe gegen Jesus Christus zu ermuntern; wenn es je möglich ist, soll man eine halbe, oder doch wenigstens eine Viertelstunde zur Betrachtung anwenden, welche auf jeden Freitag des Monats angesetzt ist.

Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu für jeden Tag.

Nebst den jährlichen, monatlichen und wochentlichen Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu soll man auch täglich gewisse Stunden wählen, um da insbesonders an Jesus Christus zu denken, Sein göttliches Herz zu verehren, und Ihm besondere Merkmale unserer Dankbarkeit und Liebe zu geben. Die schicklichste Zeit hiezu ist: Morgens gleich nach dem Aufstehen; dann bei Anhörung der heiligen Messe; ferners nach dem Mittagessen, und endlich Abends vor dem Schlafe.

In der Frühe sogleich nach dem Aufstehen kann man sich nach dem Beispiele vieler Heiligen gegen die nächste Kirche wenden, wo das heiligste Altarssakrament aufbewahrt wird, kniet dann nieder, erweckt einen lebendigen Glauben, betet Jesus Christus in diesem heiligsten Geheimnisse an, und erweckt eine inbrünstige Liebe. Höchst billig ist es, daß man eine solche Uebung der Liebe verrichte, und es kann auch eben so leicht geschehen. Hierauf sagt man Jesus

Christus Dank, daß Er dieses Geheimniß der Liebe eingesetzt hat, bezeigt seinen Schmerz, daß Er so sehr mißhandelt wird, und trägt Ihm das aufrichtige Verlangen vor, Ihn, so bald es möglich ist, zu besuchen und ohne Unterlaß zu lieben. Endlich kann man die Litanei von den heiligsten Herzen Jesu und Mariä beten, oder ein anderes Gebet sprechen, und macht sogleich den ernstlichen Vorsatz, diesen Tag hindurch keine anderen Gedanken und Begierden zuzulassen, als solche, welche den Gedanken und Begierden der zwei heiligsten Herzen Jesu und Mariä gleichförmig sind.

Die Zeit der heiligen Messe ist ganz gewiß die schicklichste, das anbetungswürdigste Herz Jesu zu verehren und zu lieben. Es ist nicht nöthig, für diese kostbare Zeit eine besondere Andachtsübung an die Hand zu geben; denn während der heiligen Messe sollen wir uns gänzlich mit der Liebe zu Jesus Christus beschäftigen, welche einem Jeden jene heiligen Anmuthungen eingeben wird, die für ihn die tauglichsten sind. Es ist mehr nicht nöthig, als daß man mit gläubigem Herzen erwäge, was die heilige Messe ist, und daß man derselben mit großer Ehrfurcht und besonderer Eingezogenheit beiwohne, das ist, bei derselben mit lebendigem Glauben erscheine. Während des heiligen Opfers kann man den Rosenkranz zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu beten. Kurz vor der Kommunion des Priesters macht man eine vollkommene Uebergabe und Aufopferung seiner selbst, und kommunizirt dann geistlicher Weise, indem man eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus und ein sehnliches Verlangen, Ihn zu empfangen, erweckt. Die noch übrige Zeit der heiligen Messe sage man Jesus Christus Dank, daß Er aus unbegreiflicher Liebe zu uns dieses heiligste Sakrament eingesetzt hat, bitte Ihn um Verzeihung wegen der Undankbarkeit der Menschen,

welche eben dieses Geheimniß der Liebe so gering achten, und bestrebe sich endlich, ihre Unehrerbietigkeit und Unempfindlichkeit durch Uebungen demüthiger Anbetung und inbrünstiger Liebe zu ersetzen.

Die Priester, welche dieses göttliche Opfer selbst darbringen können, werden dabei von Tag zu Tag größere Andacht empfinden; ihr Glaube wird stets vollkommner werden; Jesus Christus wird sie immer mit größern Gnaden erfüllen, und sie werden Ihn auch immer inbrünstiger lieben, wenn sie die heilige Messe allzeit in der Absicht lesen, dadurch nach Möglichkeit die Unbilden gut zu machen, welche Jesus Christus in dem anbetungswürdigen Altarsgeheimnisse zugefügt werden, und wenn sie zur Zeit, da sie Jesus Christus wesentlich und wahrhaft vor ihren Augen gegenwärtig haben, Sein göttliches Herz demüthig anbeten. Eben dieses sollen auch alle Diejenigen thun, welche das heiligste Altarssakrament besuchen, oder der heiligen Messe beiwohnen. Hierin finden sie das beste Mittel wider alle Zerstreuung und Unandacht; denn es ist nicht möglich, daß man keine Andacht habe, und keine Ehrerbietigkeit in der Gegenwart Jesu Christi verspüre, wenn man sich in der Absicht dem göttlichen Erlöser darstellt, um Ihm der Beleidigungen wegen abzubitten, und für die zugefügten Unehrerbietigkeiten und Unbilden nach Möglichkeit Ersatz zu leisten.

Die Zeit nach dem Mittagessen ist sehr geeignet, das göttliche Herz Jesu zu ehren und Ihm seine Liebe zu bezeigen. Denn eben da denkt man am wenigsten an Jesus Christus, und nur Wenige besuchen Ihn; jene also, welche zu dieser Zeit bei Ihm erscheinen, werden ganz gewiß gut aufgenommen werden. Es wird kaum zutreffen, daß man nach dem Mittagessen nicht eine Viertelstunde, oder doch wenigstens eine halbe Viertelstunde Zeit fände, Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakramente anzubeten.

Diese Besuche macht man nicht aus Gewohnheit; es verleitet uns auch nicht das Beispiel des großen Haufen dazu, weil nur Wenige da erscheinen. Sie sind also nur eine Wirkung der reinen Liebe und folglich eine Quelle der Gnaden; denn Jesus Christus läßt Sich an Freigebigkeit niemals übertreffen. Man soll sich auch während dieses ganzen Besuches nur mit der Liebe Jesu Christi beschäftigen. Eben diese Liebe wird bei uns insgemein desto inbrünstiger seyn, je augenscheinlichere Zeichen einer wahren, treuen und beständigen Liebe wir an den Tag legen.

Nachts, vor dem Schlafenlegen, soll man das göttliche Herz Jesu anbeten; denn dieses göttliche Herz soll man ansehen als einen Zufluchtsort und sichern Aufenthalt, wo man ruhen will. Man muß Jesus Christus Dank sagen, daß Er das heiligste Altarssakrament, diese größte Wohlthat für den Menschen, eingesetzt hat, für welche Ihm dennoch so Wenige Dank erstatten, und wiederholt die Reue und die Liebe gegen einen so liebenswürdigen Gott erwecken, welcher uns Menschen mit unendlicher Liebe umfangt. Der heilige Aloysius Gonzaga betete alle Abende, ehe er sich schlafen legte, drei Ave Maria, um sich so auf eine besondere Weise unter den Schutz und gleichsam in das Herz Mariä der seligsten Jungfrau zu begeben; dann machte er eine tiefe Verbeugung gegen die Kirche, das heiligste Altarssakrament anzubeten; er bat das göttliche Herz Jesu, Es wolle ohne Unterlaß über die ganze heilige Kirche wachen, besonders aber über Jene, welche eine inbrünstige Liebe zu Ihm tragen; für sich flehete er eben dieses göttliche Herz an, Es wolle ihn durch Seine Barmherzigkeit vor allen Nachstellungen des Feindes bewahren; er betheuerte, in diesem heiligsten Herzen wolle er seine Ruhe nehmen, daher sagte er: „In diesem Frieden, das heißt, in Dir, dem einzigen, höchsten und ewigen Gute, will ich schlafen und ruhen.“

Dieß sind die Andachtsübungen, welche man zur Verehrung des göttlichen Herzens Jesu vornehmen kann. Man muß aber hier bedenken, daß die aufrichtige Liebe zu Jesus Christus, die große Ehrfurcht und besondere Ehrerbietigkeit gegen das heiligste Altarssakrament die wahren Kennzeichen dieser Andacht und Uebungen sind. Daher müssen Alle, die sich zu dieser Andacht bekennen, durch Eifer, tiefe Ehrfurcht und große Eingezogenheit beim Besuche des heiligsten Altarssakramentes ihre inbrünstige Liebe zu Jesus Christus an den Tag legen, das heißt, sie müssen durch inbrünstige Liebe zu Jesus Christus und durch besondere Andacht gegen das heiligste Altarssakrament sich vorzüglich von Andern unterscheiden. Diese Liebe soll gleichsam die Quelle aller ihrer Begierden und das Ziel aller ihrer Gedanken seyn. Eben so muß die wahre Liebe zu Jesus Christus der vorzüglichste Gegenstand und der erste Beweggrund aller dieser Uebungen werden. Wer sich in diesem heiligen Vorhaben getreu und beständig übt, wird gar bald erfahren, wie die vollkommene Liebe gleichsam sichtbar in ihm zunimmt. Diese Andacht ist Jesus Christus so wohlgefällig, daß es scheint, Er könne Jenen nichts versagen, welche treulich dieselbe pflegen. Dieß hat der göttliche Heiland jener auserwählten Seele verheißen, deren Er Sich bediente, allen Gläubigen diese Andacht einzuflößen; und eine tröstliche Erfahrung hat es bisher bestätigt, und bestätigt es noch täglich.

Schließlich ist noch zu bemerken: 1) Man soll niemals unterlassen, das göttliche Herz Jesu auf eine liebevolle und anmuthige Weise anzubeten, so oft man das heiligste Altarssakrament besucht. 2) Man soll das heiligste Altarssakrament, so oft es seyn kann, und mit aller möglichen Ehrerbietigkeit besuchen, und diese Andacht Jedermann einzuflößen trachten; denn die

vollkommene Liebe zu Jesus Christus macht, daß man nicht nur selbst in der Liebe täglich zuzunehmen wünscht, sondern auch sehnlichst verlangt, daß der göttliche Heiland von allen Menschen immer besser erkannt, mit größerer Ehrfurcht angebetet, öfter besucht und inbrünstiger geliebt werde.

Siebentes Kapitel.

Verschiedene Uebungen dieser Andacht.

Unter Uebung dieser Andacht versteht man nichts Anderes, als die Abbitte und die gänzliche Hingabe oder Aufopferung seiner selbst, verbunden mit verschiedenen mündlichen Gebeten, womit man Jesus Christus an jenen Tagen des Jahres huldigt, die der Ehre Seines göttlichen Herzens besonders gewidmet sind. Zur Uebung dieser Andacht gehören auch die Betrachtungen, welche man an solchen Tagen vornehmen kann.

Obwohl man diese Andachtsübungen für gewisse Tage bestimmt, so sind sie doch nicht ausschließlich an dieselben gebunden, man kann vielmehr zu jeder Zeit sich derselben mit dem größten Nutzen bedienen, wenn es nur mit gehöriger Andacht geschieht.

Abbitte zum göttlichen Herzen Jesu.

Diese Abbitte soll man am Freitage nach der Fronleichnamsoktav vor dem allerheiligsten Altarssakrament leisten; auch ist es sehr gut, wenn man sie allzeit am ersten Freitag im Monat nach der heiligen Kommunion erneuert.

O anbetungswürdigster und liebwerthester Jesus! Du bist allzeit mit Liebe gegen uns erfüllt; unsere Armseligkeiten gehen Dir allzeit zu Herzen, und Du hast allzeit das sehnlichste Verlangen, uns Deine Schätze mitzutheilen, ja Dich Selbst uns gänzlich zu

geben. O mein Erlöser und mein Gott! aus Uebermaß der inbrünstigsten und wunderbarsten Liebe bist Du in dem heiligsten Altarssakramente beständig als ein Opfer zugegen, und opferst Dich alle Tage unzählige Male Deinem himmlischen Vater für uns auf. Wie schmerzlich muß es Dir also nicht fallen, wenn Du siehst, daß die Herzen der meisten Menschen gegen Dich unempfindlich, vergessen und undankbar sind, und Dich verachten! War es denn nicht genug, o mein göttlicher Erlöser, daß Du den rauhesten und schmerzlichsten Weg erwählt hast, uns zu erlösen, obwohl Du auf eine viel leichtere Weise Deine unendliche Liebe gegen uns hättest zeigen können? War es denn nicht hinreichend, daß Du einmal von tödtlicher Traurigkeit überfallen worden, welche Dir die Vorstellung unsrer Sünden verursachte, die Du auf Dich genommen hattest? Warum willst Du noch immer fort Dich allen Beleidigungen aussetzen, welche die Bosheit der Menschen und der Hölle wider Dich aussinnt? Ach, mein Gott, mein liebenswürdigster Erlöser, wie schmerzlich müssen Deinem göttlichen Herzen die vielen Sünden der Untreue und des so großen Undankes gefallen seyn! Wie sehr müssen so viele gottesräuberischen Laster, so viele Beschimpfungen Dein göttliches Herz betrübt haben!

Ich empfinde den größten Schmerz über alle diese Mißhandlungen, und werfe mich in Demuth vor Dir nieder, um vor dem Himmel und der Erde Dir abzubitten wegen aller Unehrerbietigkeiten und Beleidigungen, welche Dir im heiligsten Altarssakramente seit der Einsetzung desselben zugefügt worden sind. Mit gedemüthigtem und zerknirschtem Herzen bitte ich Dich wegen aller dieser Unbilden tausendmal um Verzeihung. O mein Gott, könnte ich doch mit meinen Thränen alle jene Orte waschen und mit meinem Blute reinigen, wo Dein göttliches Herz so gräulich

beschimpft, und die Beweise Deiner göttlichen Liebe nur mit Verachtung aufgenommen wurden! Könnte ich doch durch eine neue Art der unterthänigsten Huldigung, Verdemüthigung und Vernichtung so viele gottesräuberischen Verbrechen und Entheiligungen wieder gut machen! Könnte ich doch auf nur kurze Zeit die Herzen aller Menschen in meiner Gewalt haben und Dir zum Opfer bringen, damit einiger Maßen die Vergessenheit und Unempfindlichkeit aller Jener ersetzt würde, welche Dich nicht erkennen wollten, oder welche Dich, auch nachdem sie Dich erkannt, so kaltsinnig geliebt haben!

Aber, o mein liebenswürdiger Heiland! ich muß es zu meiner größten Schande bekennen und darüber seufzen, daß ich selbst unter der Zahl dieser undankbaren Menschen gewesen bin. O mein Gott! Du siehst mein ganzes Herz, und weißt, wie sehr mich meine Undankbarkeit schmerzt, und wie aufrichtig ich es bereue, Dich auf solche Weise so schwer beleidigt zu haben. Du weißt, daß ich jetzt gerne Alles thun und leiden wollte, um meinen vorigen Undank zu ersetzen. Sieh also an, o Herr! mein zerknirschtes, gedemüthigtes Herz; zum Ersatz für so viele und große Unbilden bin ich bereit, Alles zu thun und von Deiner Hand anzunehmen, was Du von mir fordern wirst. Wenn Du mich auch schlägst, so will ich Dich doch preisen, und tausendmal Deine väterliche Hand küssen, welche mich so schonend straft. O daß ich doch ein würdiges Opfer wäre, um so viele Unbilden ersetzen zu können! Daß ich doch mit meinen Thränen und mit meinem Blute alle jene Orte waschen könnte, wo Dein heiligster Leib auf die Erde geworfen und mit Füßen getreten worden ist! Höchst glücklich würde ich mich schätzen, könnte ich durch die größten Peinen so viele und schwere Beschimpfungen, so große Verachtung und Gottlosigkeit wieder gut machen. Wenn

ich aber diese Gnade nicht verdiene, so laß Dir wenigstens mein aufrichtiges Verlangen darnach gefallen. Nimm an, o himmlischer Vater! diese meine Abbitte, in Vereinigung mit der Abbitte, welche das göttliche Herz Jesu auf dem Kalvarienberge und Maria, die seligste Jungfrau, unter dem Kreuze ihres göttlichen Sohnes geleistet hat; in Ansehung des Gebetes des göttlichen Herzens Jesu verzeih mir meine so vielen Beleidigungen und Unehrerbietigkeiten. Stärke mich zugleich durch Deine Gnade in meinem Vorsatze; denn ich bin ernstlich entschlossen, meinen höchsten Herrn, Erlöser und Richter, welchen ich im heiligsten Altarssakramente wahrhaft und wesentlich gegenwärtig glaube, inbrünstig zu lieben, und nach allen meinen Kräften zu ehren; und diesen meinen Glauben an die wahrhafte Gegenwart Jesu will ich künftig durch besondere Ehrerbietigkeit vor dem heiligsten Altarssakramente und durch eifrigen Besuch desselben an den Tag legen. Gleichwie ich mich nun zur vorzüglichen Verehrung des göttlichen Herzens Jesu öffentlich bekenne, so verlange ich auch mein noch übriges Leben in diesem göttlichen Herzen zuzubringen. Verleihe mir die Gnade, daß ich in der Stunde des Todes meinen Geist in diesem göttlichen Herzen aufgeben möge. Amen.

Gänzliche Hingabe an das göttliche Herz Jesu.

O anbetungswürdigstes Herz meines liebwürdigsten Jesus, Du Sitz aller Tugenden, Du unerschöpfliche Quelle aller Gnaden! was hat Dich bewogen, mich bis zu diesem Uebermaße zu lieben, da doch mein von unzählbaren Sünden verunreinigtes Herz gegen Dich allzeit kalt und unempfindlich ist? Du hast Deine zärtlichste Liebe gegen mich auf die sichtbarste Weise gezeigt, auch da ich Dich nicht liebte, und eben deßwegen

hoffe ich, Du werdest es gnädig aufnehmen, da ich nun auch meine Liebe gegen Dich zeige. Laß Dir also, anbetungswürdiger Erlöser! das Verlangen gefallen, womit ich mich der Ehre und Verherrlichung Deines göttlichen Herzens gänzlich zu weihen wünsche; nimm es gnädig an, da ich Alles, was ich bin und habe, Dir gänzlich widme — mich selbst, mein Leben, meine Werke, Bedrängnisse und Leiden. Ich will künftig nichts Anderes seyn, als ein Opfer, welches Deiner Ehre geweiht ist. Ich verlange jetzt von dem heiligen Feuer Deiner Liebe entzündet, und endlich durch Deine Gnade ganz davon verzehrt zu werden. Ich opfere Dir auf mein Herz mit allen seinen Empfindungen und Anmuthungen, und verlange, daß sie mein ganzes Leben hindurch vollkommen mit den Gesinnungen Deines Herzens übereinstimmen. Sieh, o Herr! ich gehöre nun ganz Deinem Herzen, und bin nun ganz Dein eigen. O mein Gott, wie groß ist nicht Deine Barmherzigkeit gegen mich! Ach, wer bin ich, daß Du Dich würdigest das Opfer meines Herzens gnädig anzunehmen? Künftig soll mein Herz gänzlich Dir angehören; die Geschöpfe werden keinen Antheil mehr daran haben, denn sie sind dessen nicht würdig. Sey also auch Du, liebwürdigster Jesus! künftig mein Vater, Freund, Lehrmeister und mein Alles; ich will nur mehr für Dich leben. O liebwürdiger Erlöser der Menschen! nimm an das Opfer, welches ich undankbarster Mensch Deinem göttlichen Herzen darbringe, um die Unbilden zu ersetzen, welche ich Deinem Herzen bis auf diese Stunde beständig zugefügt habe, weil ich mich gegen Seine Liebe so undankbar zeigte. Es ist zwar etwas Geringes, was ich Deinem göttlichen Herzen gebe; doch gebe ich Ihm Alles, was ich Ihm geben kann, und was Es von mir verlangt; ich übergebe und widme Ihm mein Herz mit dem festen Entschlusse, es niemals mehr zurückzunehmen.

Lehre mich also, o mein liebwürdiger Erlöser! daß ich meiner selbst gänzlich vergesse; denn nur auf diesem Wege werde ich den so sehr gewünschten Eingang in Dein göttliches Herz finden. Ich will künftig nichts unternehmen, außer nur für Dich; mache aber Du selbst, daß ich Alles so verrichte, damit es Deiner würdig sey. Lehre mich, was ich thun soll, um zur reinen Liebe gegen Dich zu gelangen; oder vielmehr, gib mir diese Liebe selbst, eine recht inbrünstige, großmüthige Liebe. Gib mir tiefe Demuth, ohne welche Dir Niemand gefallen kann. Erfülle endlich in mir alle Deine heiligen Absichten, sowohl in der Zeit, als durch die ganze Ewigkeit. Amen.*)

Unterricht über die Eigenschaften des göttlichen Herzens Jesu.

Der Pater Colombiere wußte aus eigener Erfahrung, wie viel die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu beitrage, um bald von einer inbrünstigen Liebe zu Jesus Christus entflammt zu werden, und in kurzer Zeit zu einer hohen Vollkommenheit zu gelangen. Deßwegen verfaßte er selbst folgende Aufopferung, die er alle Monate öfters mit großer Andacht erneuerte.

Diese Aufopferung, sagte er, macht man, um das göttliche Herz Jesu zu ehren, welches der Sitz aller Tugenden, die Quelle alles himmlischen Segens, und der verborgene Aufenthalt aller heiligen Seelen ist.

Die vorzüglichsten Tugenden, welche man in dem göttlichen Herzen Jesu ehren soll, sind: Erstens die inbrünstige Liebe gegen Gott, Seinen himmlischen Vater, verbunden mit der tiefsten Ehrerbietung und größten Demuth, welche je gefunden wurde. Zwei-

*) Mit den Worten: Opfer, widmen, übergeben ꝛc. welche da vorkommen, verbindet man sich unter keinem Gelübde, man macht nur einen ernstlichen Vorsatz. Eben so muß man dergleichen Worte auch anderswo verstehen.

tens eine unüberwindliche Geduld bei allen Kreuzen und Mühseligkeiten; der empfindlichste Schmerz und die höchste Zerknirschung der Sünden wegen, welche Es auf sich genommen hatte; das Vertrauen eines zärtlichst liebenden Sohnes, und zugleich die größte Beschämung des verworfensten Sünders. Drittens, das Mitleiden, von welchem Es wegen unserer Armseligkeiten ganz durchdrungen wurde; die unermeßliche Liebe, welche Es ungeachtet aller unserer Armseligkeiten dennoch zu uns trug. Endlich ein unveränderlicher Gleichmuth bei allen diesen Empfindungen, wovon eine jede aufs höchste gestiegen war, — ein Gleichmuth, welcher von der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes herkam; denn diese Gleichförmigkeit war bei dem göttlichen Herzen Jesu so vollkommen, daß sie durch keinen Vorfall, wenn er schon Seinem Eifer, Seiner Demuth, ja sogar Seiner Liebe und allen Seinen übrigen Gesinnungen äußerst zuwider zu seyn schien, gestört werden konnte.

Bei dem göttlichen Herzen ändern sich diese Gesinnungen niemals, und vorzüglich brennt Es allzeit vor Liebe gegen die Menschen, obwohl Es von ihren Herzen keinen andern Lohn erhält, als unempfindliche Härte, Vergessenheit, Verachtung und Undank. Das Herz Jesu liebt, und Es wird doch nicht entgegen geliebt; ja man erkennt sogar Seine Liebe nicht, weil man sich nicht würdigt, die Gnaden anzunehmen, wodurch Es die Liebe zu zeigen verlangt, und weil man Es nicht anhören mag, wenn Es zu unsern Herzen reden und Seine zärtliche Liebe in der Stille erklären will.

Aufopferung zum göttlichen Herzen Jesu.

Anbetungswürdigstes und liebwerthestes Herz Jesu! zum Ersatze für so viele Unbilden und so große

Undankbarkeit, womit Du beleidigt wirst, opfere ich Dir auf mein Herz mit allen seinen Regungen, die es immer haben kann, und verlange zugleich, nach Möglichkeit zu verhüten, daß ich nicht in gleiches Unglück falle. Ich übergebe mich Dir gänzlich, und von diesem Augenblicke an kann ich, wie ich glaube, mit aller Aufrichtigkeit betheuern, daß ich sehnlichst wünsche, mich selbst und Alles, was mich betrifft, zu vergessen, und so jedes Hinderniß wegzuräumen, welches mir den Eingang in dieses göttliche Herz verwehren könnte, das Du mir so gnädig eröffnest, und wohin ich einzugehen verlange, damit ich dort mit Deinen treuen Dienern lebe und sterbe. Ich bin von Liebe zu Dir ganz durchdrungen, und opfere Deinem göttlichen Herzen auf alle Verdienste und Genugthuung von allen heiligen Messen, von allem Gebet, von allen Abtödtungen, Andachtsübungen und Werken des Eifers, der Demuth, des Gehorsames, und aller andern Tugenden, welche ich nur immer bis an den letzten Augenblick meines Lebens üben mag. Dieses Alles soll nicht nur der Ehre des göttlichen Herzens Jesu und Seiner wunderbaren Eigenschaften gewidmet seyn, sondern ich bitte dasselbe auch demüthigst, Es wolle die vollkommene Hingabe, welche ich Ihm davon mache, zum Nutzen Derjenigen annehmen, denen Es dieselben nach Seinem Gefallen zukommen lassen will, und weil ich den Seelen im Fegfeuer schon Alles geschenkt habe, was immer bei meinen Werken der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu leisten vermag, so verlange ich, daß ihnen Alles nach dem Wohlgefallen des göttlichen Herzens Jesu zugetheilt werde.

Dieß wird mich aber nicht hindern, meine Obliegenheit zu erfüllen, nach gewissen Absichten und Meinungen, welche mir der Gehorsam vorschreibt, Messen zu lesen oder dabei zu beten, und aus Liebe

den Armen, meinen Brüdern und Freunden, die mich etwa darum ansprechen möchten, Messen zu schenken. Weil ich mich aber hier einer Sache bediene, die nicht mein eigen ist, so will ich, wie es die Billigkeit fordert, daß der Gehorsam, die Liebe und die übrigen Tugenden, welche ich bei diesen Gelegenheiten üben werde, dem Herzen Jesu gänzlich gewidmet seyn sollen; denn weil ich das Eigenthum des göttlichen Herzens entlehnt habe, um diese Tugenden ausüben zu können, so gehören sie ohne Ausnahme Ihm vollkommen als Eigenthum zu.

O göttliches Herz Jesu! lehre mich, wie ich mich selbst vollkommen vergessen kann. Weil dieß allein der Weg ist, auf dem man in Dich eingehen kann, und weil Alles, was ich künftig thun werde, Dir zugehört, so mache, daß ich nichts thue, was Deiner nicht würdig ist; lehre mich, was ich thun soll, damit ich zur reinen Liebe gegen Dich gelange, wonach Du mir ein sehnliches Verlangen eingeflößt hast. Ich fühle in mir den ernstlichen Willen, Dir zu gefallen, aber zugleich auch das gänzliche Unvermögen, zu diesem Ziele zu gelangen, ohne innere Erleuchtung und ohne ganz besondern Gnadenbeistand, welchen ich nur von Dir erwarten kann. Vollziehe in mir Deinen Willen, o Herr! denn wiewohl ich erkenne und bekenne, daß ich demselben immer noch in etwas widerstrebe, so habe ich, wie mir scheint, doch ein aufrichtiges Verlangen, mich demselben nimmer zu widersetzen. Dir allein, o göttliches Herz Jesu! kommt es zu, Alles zu bewerkstelligen. Wenn ich zur Heiligkeit gelange, so gehört Dir allein die ganze Ehre meiner Heiligung, und nur deßwegen, weil es Dir zu großer Ehre gereichen wird, will ich denn auch nach Vollkommenheit trachten. Amen.

Uebung der Liebe zum göttlichen Herzen Jesu.

Man kann diese Uebung der Liebe beim Besuche des heiligsten Altarssakramentes vornehmen, nachdem man über die Liebe, welche Jesus Christus in diesem Geheimniß gegen uns zeigt, und über die Vergessenheit und Undankbarkeit der Menschen gegen Jesus einige Erwägungen gemacht hat.

O göttliches und anbetungswürdiges Herz Jesu meines Erlösers, Du Abgrund der Liebe und Barmherzigkeit! erlaube mir, daß ich mich zu Dir wende, und voll der Verwunderung über Deine Güte und meine Undankbarkeit Dich frage, warum Du, o mein Gott! eine neue Weise erfunden hast, Dich im heiligsten Altarssakramente für mich zu schlachten. Hältst Du es denn für etwas Geringes, o Herr! daß Du Dich einmal hast binden und geißeln lassen, und daß Du Dich den Schmerzen, den Beschimpfungen und dem Kreuztode preisgegeben hast? Soll ich Dich auch jetzt, da Du glorreich und unsterblich bist, in Deinem Sakramente der Liebe beständig der Schmach ausgesetzt sehen, weil Du in diesem Geheimnisse sogar von Denjenigen, welche Dich inbrünstiger zu lieben schuldig sind, so oft verachtet, beschimpft und mit Füßen getreten wirst? Soll ich ansehen können, daß ich selbst unter der Zahl dieser elenden und undankbaren Menschen bin, ohne vor Schmerz und Scham zu sterben? Ach, mein Gott! durchdringe mein Herz mit den Pfeilen Deiner Liebe, und mache meiner Undankbarkeit ein Ende. Gedenke, daß Dein anbetungswürdiges Herz am Oelberge und am Kreuze die Last meiner Sünden getragen, und über meine Armseligkeiten geseufzt hat. Gestatte nicht, daß Deine Traurigkeit und Deine Schmerzen, Dein Blut, Deine Thränen und Dein Schweiß für mich unnütz seyen. O mein göttlicher Erlöser! rühre mein Herz mit Deiner Gnade. Obwohl ich äußerst undankbar und Deiner Liebe ganz

unwürdig bin, so hörst Du doch nicht auf, mich zu lieben. Du hast mich geliebt, da ich Dich nicht liebte; ja Du hast mich sogar geliebt, da ich von Dir nicht geliebt werden wollte. Aber jetzt will und verlange ich es. Gib mir doch, um was ich Dich bitte. Ich übergebe Dir mein Herz; nimm mich in das Deinige auf. Gib nicht zu, daß ich meine Bekehrung noch länger aufschiebe, sondern mache, daß ich diesen Augenblick anfange und niemals aufhöre, Dich zu lieben, damit ich als ewiger Leibeigener gänzlich Deiner Liebe mich widme. Mache, daß ich mir selbst absterbe, damit ich nur für Dich und durch Dich lebe, und damit alle meine Regungen von Dir kommen, und wieder auf Dich gerichtet seyen. Amen.

Anbetung des göttlichen Herzens Jesu.

Diese Anbetung kann man zu jeder Stunde verrichten; aber vorzüglich wird sie beim Morgengebete und Abends vor dem Schlafe passend seyn.

O Jesus, mein Herr und Gott! ich glaube, daß Du wahrhaft und wesentlich in dem heiligsten Altarssakramente zugegen bist. Nimm meine tiefste Anbetung an als Ersatz für das Verlangen, welches ich habe, Dich hier ohne Unterlaß anzubeten; zugleich nimm diese meine Anbetung an zur Danksagung für die unendliche Liebe, welche Dein göttliches Herz in diesem Geheimnisse zu mir ununterbrochen trägt. Ich opfere Dir auf alle Uebungen der Anbetung, der Hingabe, Geduld und Liebe, welche Dein göttliches Herz während der ganzen Zeit Seines sterblichen Lebens auf dieser Erde verrichtet hat, noch verrichtet, und ewig im Himmel verrichten wird, damit ich auf diese Weise durch Dein göttliches Herz Selbst Dich in meinem ganzen Leben nach Möglichkeit anbete, liebe und lobe. Oeffne mir, o liebevoller Heiland!

Dein göttliches Herz; dieses soll künftig meine Zuflucht und der Ort meiner Ruhe seyn.

Uebung der Reue.

O mein Erlöser und mein Gott! Dein Herz ist von Liebe und Schmerz verwundet, und hat wegen unzählbarer Sünden der ganzen Welt namenlose Qualen erduldet. O daß ich doch jenen Schmerz empfinden und leiden könnte, welchen ich Dir durch meine Sünden verursacht habe! Ich bitte Dich inständig, ersetze das Mangelhafte meiner Reue durch den Schmerz, welchen Du wegen meiner Sünden empfunden hast. Erfülle mein Herz mit Abscheu und Furcht auch sogar vor den geringsten Sünden; umstalte mein armseliges Herz nach Deinem unendlich reinen und heiligen Herzen, welches allzeit von Liebe gegen Deinen himmlischen Vater brennt; denn ich bin ernstlich entschlossen, künftig Nichts zu lieben, als was Dein göttliches Herz liebt, gleichwie ich auch Alles verabscheue, was Deinem Herzen mißfällt. Amen.

Aufopferung bei der heiligen Messe nach der Wandlung.

Die heilige Messe ist das Liebesopfer, in welchem sich das Herz Jesu ohne Unterlaß Seinem himmlischen Vater für uns aufopfert. Wir müssen also zur Zeit, wo wir diesem anbetungswürdigen Geheimnisse beiwohnen, das göttliche Herz Jesu vorzüglich lieben und anbeten, und zwar ganz besonders nach der Wandlung; denn da sollen wir uns zu Gemüth führen, wie gütig Jesus Christus gegen uns gesinnt ist, das heißt, wir sollen uns die Beschaffenheit Seines göttlichen Herzens, Seine Begierden, Absichten ꝛc. vorstellen. Wenn man dann von Dankbarkeit und aufrichtiger Liebe durchdrungen ist, kann man folgende Aufopferung sprechen.

O himmlischer Vater! laß Dir gefallen, daß ich Dir Jesus Christus, Deinen geliebtesten Sohn, aufopfere, wie Er Sich Selbst Dir aufopfert. Ich

bitte Dich, nimm alle Begierden und Empfindungen, alle Anmuthungen und Regungen dieses göttlichen Herzens für mich gnädig auf; sie gehören alle mir zu, weil Er Sich für mich aufopfert, und weil ich keine andern als die Seinigen haben will. Nimm sie an zur Genugthuung für alle meine Sünden und zur Danksagung für alle Deine Wohlthaten; nimm sie an, damit Du mir durch ihr Verdienst alle nothwendigen Gnaden, und vorzüglich die Gnade der Beharrlichkeit verleihen mögest; nimm sie endlich an als eben so viele Uebungen der Liebe, der Anbetung und des Lobes, womit ich Deiner göttlichen Hoheit huldige, weil Du durch Deinen Sohn allein würdig geliebt, geehrt und verherrlicht wirst. Ja durch Ihn, mit Ihm, und in Ihm wird Dir, Gott dem allmächtigen Vater in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Verherrlichung erstattet.

Gebet,

welches die heilige Gertrud zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu täglich verrichtete.

Ich grüße Dich, o göttliches Herz Jesu! Du lebende und lebendig machende Quelle des ewigen Lebens, Du unendlicher Schatz der Gottheit, Du brennendes Feuer der göttlichen Liebe, Du bist der Ort meiner Ruhe, und meine sichere Zuflucht. O mein liebwürdigster Erlöser! entzünde mein Herz mit jener brennenden Liebe, welche Dein Herz ganz verzehrt; gieß jene himmlischen Gnaden in mein Herz aus, deren Quelle Dein Herz ist; vereinige mein Herz so innig mit dem Deinigen, daß Dein Wille auch der meinige werde, und der meinige sich allzeit nach dem Deinigen richte: denn ich verlange nichts Anderes, als daß Dein heiliger Wille künftig die einzige Richtschnur aller meiner Begierden und Werke seyn möge. Amen.

Uebung der Liebe.

O mein liebwürdigster Erlöser und Gott! ich habe Nichts, was Dir gefallen könnte. Ich kann Nichts thun, und bin Nichts; aber ich habe ein Herz, und dieß ist mir genug. Man kann mich der Gesundheit, der Ehre und selbst des Lebens berauben; aber mein Herz kann man mir nicht entreißen. Ich habe ein Herz, und mit diesem Herzen, anbetungswürdiger Jesus! kann und will ich mit Deinem Gnadenbeistande Dich lieben.

Betrachtungen auf gewisse Tage des Jahres, welche der Ehre des göttlichen Herzens unsres Herrn Jesus Christus besonders gewidmet sind.

Erinnerung.

Die zwei folgenden Betrachtungen sind weitläufig ausgeführt, zum leichtern Gebrauche für Alle, und besonders für Jene, welche sagen, sie wissen nicht zu betrachten. Von diesen verlangt man nichts Anderes, als daß sie eben diese Betrachtungen aufmerksam lesen, und über das, was sie gelesen haben, ernstlich nachdenken, und so werden sie, wie man hofft, selbst einsehen, daß sie nicht ohne Nutzen gelesen haben; denn durch die Gnade Gottes werden zugleich heilige Anmuthungen gegen Jesus Christus in ihnen entstehen, und so wird ihr Lesen ein wahres Gebet seyn. Jenen hingegen, welche im Betrachten schon geübt sind, kann es genügen, wenn sie in der Betrachtung den Inhalt der Punkte durchlesen; das Uebrige mögen sie von dem ihrigen beisetzen.

Betrachtungen für das Fest des göttlichen Herzens Jesu.

Von der unbegreiflichen Liebe, welche uns Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakramente erzeigt.

Diese Betrachtung handelt von der unbegreiflichen Liebe, welche uns Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakramente erzeigt, wo Er von den Menschen so wenig erkannt und noch weniger geliebt wird.

Der Zweck dieser Betrachtung und die Frucht davon soll seyn, daß wir die große Undankbarkeit der Menschen tief zu Herzen nehmen, die zu so sichtbaren Beweisen einer so inbrünstigen Liebe ganz unempfindlich sind, um durch aufrichtige Gegenliebe, Anbetung und alle Arten der Ehrenbezeugungen jene Unbilden zu ersetzen, welche dem anbetungswürdigen Herzen Jesu Christi in dem heiligsten Altarssakramente bis auf diese Zeit zugefügt worden sind.

Der dreifache Beweggrund des Herzens Jesu zur Einsetzung dieses Geheimnisses wird die drei Punkte der Betrachtung ausmachen.

1) Jesus Christus hatte das größte Verlangen, beständig bei uns zu bleiben.

2) Jesus Christus hatte das größte Verlangen, uns alle Seine Gnaden mitzutheilen.

3) Jesus Christus hatte das größte Verlangen, Sich innigst mit uns zu vereinigen, obwohl die Menschen gegen die augenscheinlichsten Beweise einer so inbrünstigen Liebe unempfindlich sind.

Erste Vorstellung. Man kann sich im Geiste den Speisesaal zu Jerusalem vorstellen, wo der Sohn Gottes mitten unter Seinen Aposteln saß, und dieses anbetungswürdige Geheimniß einsetzte, ohne Sich durch die Verachtung, welcher Er Sich damals aussetzte, indem Er den Verräther Judas kommunizirte, auch nur einen Augenblick von der Einsetzung dieses Liebesgeheimnisses zurückhalten zu lassen.

Zweite Vorstellung. Nachdem man über die Wahrheit dieses göttlichen Sakramentes den Glauben erweckt, und sich durch eine aufrichtige Reue vorbereitet hat, die Erleuchtungen und Gnaden zu empfangen, welche uns Gott bei dieser Gelegenheit ertheilen will, so muß man im Namen Jesu Christi und durch die Fürbitte Mariä, der seligsten Jungfrau, und des heiligen Schutzengels den heiligen Geist

bitten, Er wolle uns die Gnade verleihen, daß wir so vieler Verachtungen und so großer Undankbarkeit wegen von lebhaftem Schmerze durchdrungen werden, und die liebreichen Gesinnungen des göttlichen Herzens Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente tief zu Herzen nehmen.

Erster Punkt.

Jesus Christus hat das größte Verlangen, beständig bei uns zu seyn.

Sobald das göttliche Herz Jesu in dem reinsten Schooße der heiligsten Jungfrau gestaltet ward, wurde Es mit unermeßlicher Liebe gegen alle Menschen entzündet. Gleichwie nun die Liebenden beständig bei ihren Geliebten seyn wollen, eben so wünschte auch Jesus, ohne Unterlaß bei uns zu seyn; und da Ihm, um dieses Verlangen zu stillen, das Leben von drei und dreißig Jahren allzu kurz schien, so mußte das größte aus allen Wundern gewirkt werden. Dieses Herz konnte im Uebermaße Seiner Liebe keine Schranken dulden. Betrübet euch nicht, Meine Geliebten! sagte der liebevolle Jesus zu Seinen Aposteln, wenn Ich von euch scheiden muß, da Ich in den Himmel auffahre; das Verlangen Meines Herzens, beständig bei euch zu bleiben, ist viel größer, als die Sehnsucht, welche ihr habt, bei Mir zu seyn, und so lange Menschen auf der Erde seyn werden, werde auch Ich bei ihnen seyn. Sehet, Ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt. (Matth. 28, 20.)

Die Gründe, welche den Sohn Gottes bewogen haben, Sich mit unserm Fleische zu bekleiden, haben ihr Ziel erreicht; vollendet ist das Werk der Erlösung. Nur Sein inbrünstiges Verlangen, beständig bei uns zu seyn, kann Ihn daher bewegen, dieses immerwährende Wunder zu wirken, welches alle andern Wun-

der in sich begreift, und wodurch Er Sich in einen Zustand versetzt, daß Er Sich von uns gleichsam nicht mehr trennen kann. Jesus ist zu Seinem himmlischen Vater aufgefahren. Warum steigt Er also täglich unsichtbarer Weise auf die Erde herab? Dieß geschieht, weil Er Sich aus unermeßlicher Liebe von den Menschen nicht trennen kann, und Seine Freude hat, mit ihnen umzugehen. Hätte man wohl jemals denken können, Jesus Christus werde uns bis zu solchem Uebermaße lieben? Er kommt von Seiner höchsten Herrlichkeit, um in unsren Herzen Seine Wohnung aufzuschlagen, gleichsam als mangelte Seiner Glückseligkeit etwas, so lange Er von uns entfernt ist. Das Verlangen muß aufs Höchste gestiegen seyn, wenn Ihm der Himmel nicht genügt, wo doch die Befriedigung alles Verlangens ist. Jesus Christus muß die Menschen mit dem größten Uebermaße lieben, weil Er Sich auch nach Seiner Auffahrt täglich von Seiner unendlichen Herrlichkeit auf die Erde herab läßt, und da auf dem Altare in einem demüthigen und verborgenen Zustande Sich aufhält, um Seine übergroße, zärtlichste Liebe gegen uns zu befriedigen. Dadurch hatte Er gezeigt, wie wahr von Ihm der Ausspruch Seines Propheten ist: Es ist Meine Lust, bei den Menschenkindern zu seyn. (Sprichw. 8, 31.)

Erwägungen.

1) Die zärtliche Liebe, wovon das göttliche Herz ganz entzündet war, hat Jesus Christus mit solchen Gesinnungen gegen uns erfüllt. Was muß Er aber empfinden, wenn Er sieht, daß eben Diejenigen, welche Er mit solchem Uebermaße liebt, Seiner vergessen, ganz gleichgiltig gegen Ihn sind, und Ihn so wenig lieben?

2) Jesus Christus bedarf der Menschen nicht; und doch liebte Er sie so inbrünstig, daß Er Sich ganz bereitwillig bis ans Ende der Welt in den Hostien einschließt. So groß ist Seine Freude, bei den Menschen zu seyn! Die Menschen hingegen können ohne Jesus Christus nicht bestehen; und doch lieben sie Ihn so wenig, ja halten dieses Wunder gleichsam für nichts. So gering schätzen sie die Gnade, mit Ihm sich unterhalten zu können!

3) Welchen Schmerz mußte nicht Jesus Christus empfinden, da Er in Seinem Leiden von dem ganzen Volke, dem Er doch so viele Wohlthaten erwiesen hatte, und sogar von Seinen eifrigsten Jüngern verlassen wurde! Und was muß der göttliche Erlöser in dem heiligsten Altarssakramente jetzt noch empfinden, da Er den größten Theil des Tages fast von Jedermann verlassen ist, und von vielen Ordensleuten, welche Ihn in ihrer eigenen Wohnung haben, so selten besucht wird?

4) Wie ist es doch möglich, daß Jesus Christus leiblicher Weise unter uns wohnt, und daß nicht der größte Zulauf zu Seiner Wohnung statt findet? Alle Orte, die den Lustbarkeiten und dem Zeitvertreibe gewidmet sind, alle öffentlichen Plätze sind voll von Menschen. Die Paläste großer Herren sind immer von Schmeichlern besetzt, und man findet stets genug Zeit, ihnen den Hof zu machen, obwohl man sie selten so günstig antrifft, daß sie daran Wohlgefallen zeigen. Jesus Christus hingegen läßt man in den Kirchen ganz allein, obwohl Er Niemanden von Sich stößt, sondern vielmehr Alle, die sich Ihm nähern, mit aller Sanftmuth und Güte, ja mit der größten Freude aufnimmt. Ich bin, so klagt Er durch den königlichen Propheten, wie ein einsamer Sperling auf dem Dache. (Psalm 101, 2.) Man läßt Mich in Meinen Kirchen ganz allein, und nimmt sich nicht

einmal eine halbe Viertelstunde Zeit, Mich in dem heiligsten Altarssakramente zu ehren.

5) Unter den Menschen sind vielfältige Besuche zur Gewohnheit geworden; nur der liebenswürdigste Jesus wird nicht besucht.

6) Wenn man bei den Besuchen auf das Vergnügen oder den Nutzen sieht: was kann uns angenehmer und nützlicher seyn, als wenn wir eine Person besuchen dürfen, welche die vollkommenste und mächtigste auf der Welt ist, und uns innigst liebt? Ihr Umgang hat nichts Bitteres und ihre Gesellschaft nichts Widriges, sondern Lust und Freude. (Weish. 8, 16.) Dieses können jene auserwählten Seelen bezeugen, welche im Umgange mit dem liebevollen Erlöser von Trost überhäuft werden, gleichsam in einem Freuden-Meere schwimmen, und nichts so sehr wünschen, als ganze Tage und Nächte vor dem Altare zubringen zu können.

7) O liebenswürdigster Jesus, wie sehr muß Dein Herz betrübt werden, da Du siehst, wie unempfindlich und undankbar die Menschen sind! Du opferst Dich für sie täglich öfters zu einem vollkommenen Opfer auf, und eine halbe Stunde, welche man bei diesem höchsten Geheimnisse zubringt, kommt ihnen schon zu lange vor. Um sich diese Zeit abzukürzen, überlassen sie sich immerwährenden Zerstreuungen.

8) O undankbare Menschen! ihr kennet Denjenigen nicht, welcher beständig mitten unter euch ist. *) Wenn wir Jesus Christus nicht erkennen, so sind wir ohne Hoffnung verloren; denn das ewige Leben besteht in der Erkenntniß Seiner. Was haben wir aber nicht zu fürchten, wenn wir Ihn zwar erkennen, aber doch nicht lieben?

*) In eurer Mitte steht Der, den ihr nicht kennet. Joh. 1, 26.

9) Können wir mit Wahrheit sagen, daß wir Jesus lieben? Oder würden wir zufrieden seyn, wenn Er uns nicht mehr liebte, als wir Ihn lieben? Wünschen wir, von den Menschen nicht mehr geliebt zu werden, als wir Jesus Christus lieben? Würde es uns lieb seyn, wenn unsere Freunde uns keine bessern Merkmale ihrer Freundschaft gäben, als wir dem liebevollsten Erlöser geben? Hätten wir es gerne, wenn Andere, denen wir Gutes gethan haben, sich nicht dankbarer gegen uns zeigen würden, als wir uns gegen Jesus zeigen? Würden wir gestatten, daß unsere Kinder und Untergebenen sich gegen uns so unehrerbietig betragen, wie wir uns gegen Jesus Christus in Seiner Kirche und vor Seinem Altare betragen? O mein Gott! die Engel umgeben in großer Anzahl den Altar, um den liebwürdigen Jesus anzubeten, obwohl Er nicht ihretwegen in diesem heiligsten Sakramente gegenwärtig ist; und die Menschen würdigen sich nicht, ihren gütigsten Erlöser da zu besuchen, obwohl Er nur für sie dieses Wunder der Liebe eingesetzt hat. Mit dem königlichen Propheten muß Er wider sie klagen: Vergessen bin Ich, wie ein Todter, im Herzen. (Psal. 30, 13.)

Dieses Wunder, o Herr! hast Du erfunden, weil Du das sehnlichste Verlangen hast, bei mir zu seyn. Wie schmerzlich muß es Dir also nicht fallen, daß ich Deiner bis jetzt so sehr vergessen habe? Ach, ich undankbarer Mensch! vergelte ich Dir Deine Liebe so? Wenn der schlechteste Mensch seinen guten Willen auch nur in einer ganz geringen Sache gegen mich zu erkennen gegeben hätte, würde ich ihn gewiß lieber und öfter als Dich besucht haben. Es ist kein Geschöpf zu finden, das ich nicht mehr geliebt hätte, als Dich. Ich habe Deiner ganz vergessen, o Herr! und Dich, leider! bis auf diese Stunde nicht geliebt. Wie sollte ich undankbarer und untreuer Mensch erwarten, daß

Du meiner gedenkst? Und doch hast Du Deine Augen allzeit auf mich gerichtet. Sollte ich nicht fürchten, Du werdest endlich nicht mehr an mich denken, weil ich mich so schändlich verirre, so unempfindlich bin, so ganz Deiner vergesse, und mich so undankbar gegen Dich erzeige? Ach mein liebwürdigster Erlöser! sieh doch nicht mehr auf meine Verbrechen. Ich habe tausendmal verdient, daß Du mich vergessest, verachtest, und nur darum an mich denkest, um mich in den Abgrund der Hölle zu stürzen: aber Du, o Gott der Güte und Erbarmniß! hast es nicht gethan. Ich sage Dir deßwegen von Herzen Dank, mit dem Versprechen, in Zukunft meiner Pflicht, Dich in Deinem Heiligthume zu besuchen, getreuer nachzukommen. Ich bitte Dich demüthigst um Verzeihung wegen meiner undankbaren Gleichgültigkeit, die ich eben dadurch, daß ich mit Deiner Gnade Dich im heiligsten Altarssakramente fortan eifrig besuche, nach Kräften wieder gut machen will. Wenn ich in Deiner Kirche nicht beständig wohnen kann, so werde ich wenigstens in Deinem anbetungswürdigen Herzen einen sichern Zufluchtsort finden. Das ist meine Ruhe ewiglich, da will ich wohnen. (Psal. 131, 14.)

Zweiter Punkt.

Jesus Christus hat das sehnlichste Verlangen, uns alle Seine Gnaden mitzutheilen.

Jesus Christus ist die Quelle aller Gnaden, und wollte nur deßwegen beständig bei uns bleiben, um uns allzeit Seine Schätze mittheilen zu können. Der liebevollste Erlöser hat uns aber in diesem höchsten Geheimnisse nicht nur einen Theil aller Gnaden, deren Quelle Er ist, zukommen lassen, sondern uns auch, da Er Sich Selbst uns gegeben, die Quelle aller Gnaden geben wollen. Ich will alle Güte

dir zeigen. (II. Mos. 33, 19.) Aber wo anders wirst du auf Erden alles Gute finden, als in dem heiligsten Altarssakramente, welches das Getreide der Auserwählten ist? (Zach. 9. 17.)

Die Fürsten dieser Erde zeigen ihre Freigebigkeit nur zu gewissen Zeiten, und nur gegen einige Leute; Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente hingegen gibt Alles, allzeit und Allen. Kommet, spricht Er, kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Damit man das Recht erlange, dieser Quelle alles Guten und aller Gnaden sich zu nähern, braucht man nur armselig und bedrängt zu seyn; und dieses reicht schon hin, um gut aufgenommen zu werden. Kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Dieser Gott der Güte und Erbarmniß sah unsere ganze Armseligkeit und Schwachheit; deßwegen gibt Er Sich Selbst uns zur Nahrung, damit wir Kräfte erlangen, und wider alle unsre Uebel sichere Hilfe bei Ihm finden. Und Ich will euch erquicken. (Matth. 11, 28.) Wie einst Elcana seine Gemahlin Anna tröstete*), so spricht der liebevolle Erlöser allen Bedrängten zu: Warum weinest du, und warum ist betrübt dein Herz? Warum betrübst du dich wegen des Verlustes deiner Gesundheit, oder deiner Kinder, oder deiner Güter? Findest du nicht Alles bei Mir? Wird dir dein Schaden dadurch nicht überflüssig ersetzt? Dem göttlichen Erlöser war es gemäß Seiner unendlichen Liebe, welche Er zu uns trägt, nicht genug, uns Sein Herz zu öffnen, und Seinen Segen sammt Seinen Gnaden zu ertheilen; Er will Selbst unsre Stärke seyn und uns wider unsere Todesfeinde schützen,

*) Anna, warum weinest du, und warum issest du nicht, und warum ist betrübt dein Herz? Bin ich dir nicht besser, denn zehn Söhne? I. Kön. 1, 8.

wie der Psalmist sagt: Du hast einen Tisch vor meinem Angesichte bereitet wider die, so mich quälen. (Psal. 22, 5.) Und was konnte uns Jesus Christus noch mehr geben? Was konnte Er uns noch weiter schenken, das Er uns nicht schon geschenkt hat, da Er uns Sich Selbst schenkte? Hat Er uns nicht in Sich und mit Sich Alles gegeben? *)

Erwägungen.

1) Der göttliche Erlöser kommt zu uns voll Güte und Liebe, ja Er ist von Inbrunst der Liebe ganz entzündet; und wir gehen beständig mit größtem Kaltsinne und ohne alle Empfindung zu Ihm. Er kommt zu uns mit Gnaden und himmlischen Schätzen, um uns damit zu bereichern; und wie lange noch werden wir vor Ihm mit leeren Händen und ohne gute Werke erscheinen, und unser Herz von der Liebe zu den Geschöpfen so sehr einnehmen lassen, daß es an der großen Freigebigkeit des göttlichen Erlösers keinen Antheil haben kann?

2) Es ist kein Gut, das uns Jesus Christus nicht gegeben hat, da Er uns im heiligsten Altarssakramente Sich Selbst schenkte; und es gibt auch keine Unehrerbietigkeit und Unbild, welche Jesus Christus in diesem göttlichen Geheimnisse nicht zugefügt worden ist.

3) Ich habe dir, kann der göttliche Erlöser zu einem Jedem von uns sagen, Ich habe dir Meinen heiligsten Leib zur Speise, und Mein kostbares Blut zum Tranke hinterlassen; Ich aber bin der Leute Spott, und die Verachtung des Volkes. (Psal. 21, 7.) Unser göttlicher Heiland wird nur

*) Gott, der Selbst Seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern Ihn für uns Alle hingegeben hat: wie sollte Er uns nicht Alles mit Ihm geschenkt haben? Röm. 8, 32.

deßwegen verachtet, weil Er uns allzugroße Gnaden erwiesen, uns allzusehr geliebt hat.

4) Man würde mit dem schlechtesten, lasterhaftesten Menschen und seinem Hause nicht so grausam und schimpflich verfahren seyn, wie man die Tempel Jesu Christi und Seinen heiligsten Leib mißhandelt hat.

5) Die Liebe hat Jesus Christus bewogen, Sich unter einer fremden Gestalt zu verbergen, und so auf den Altar zu uns zu kommen. Aber wie vielen und schimpflichen Mißhandlungen setzt Er Sich auf diese Weise nicht aus? Wie viele Verachtungen und Beschimpfungen muß Er nicht täglich von bösen Christen und Ungläubigen erfahren? Wie viele Freidenker und Irrgläubige behandeln Ihn auf dem Altare wie eine falsche und lächerliche Gottheit der Heiden? Sie erneuern alle jene Beschimpfungen, welche Er während Seines Leidens erdulden mußte, weil Er Sich für einen König ausgab.

6) Die Juden sind mit Jesus Christus nicht so grausam verfahren, als man heut zu Tage mit Seinem Leibe umgeht. Die heiligen Hostien sind schon mit Füßen getreten, mit Messern durchstochen und zerstoßen worden; nichts zu sagen von den übrigen schändlichsten Handlungen, zu denen sie mißbraucht wurden, und an welche man ohne Schrecken nicht denken kann.

7) Den Beschimpfungen zu Jerusalem hat Sich Jesus Christus Selbst freiwillig preisgegeben, und sie für das Heil der Welt mit Freuden ertragen. Wie kann man aber denken, daß das göttliche Herz die äußerste Verachtung, die Es da erfahren muß, mit Freuden ertrage, da Es sich nur deßwegen in diesen Zustand versetzt hat, um von den Menschen mehr geliebt und geehrt zu werden?

8) Man trägt Mitleid mit einem Menschen, der verachtet und übel behandelt wird. Nur gegen Jesus

ist man unempfindlich bei Seinen Beschimpfungen; ja es hat sogar das Ansehen, als mache sich Jedermann eine Freude daraus, wenn er Ihn mißhandeln dürfe.

9) Wenn man einen angesehenen Mann besucht, bringt man die Kinder sogleich zum Schweigen, wenn sie in seinem Hause schreien oder weinen; in der Kirche hingegen gewöhnt man sie selbst durch sträfliche Nachsicht an Ungezogenheit, sobald sie gehen können. Man bleibt aufrecht stehen, lacht und schwätzt ungestraft, sogar unter dem heiligen Meßopfer. Man ist eingezogener bei Unterhaltungen in den Zusammenkünften, und aufmerksamer bei weltlichen Vorstellungen und Schauspielen, als bei der Feier der anbetungswürdigen Geheimnisse. Junge Leute dringen mit ihrer Ausgelassenheit bis zum Altare hin, und machen sich sogar eine Ehre daraus; die Türken hingegen getrauen sich in ihren Moscheen nicht einmal die Augen aufzuheben; daselbst zu lachen oder zu reden hält man bei ihnen für ein Laster, das den Tod verschuldet.

10) Wie viele Häuser sind weit schöner geziert, als unsre Kirchen! Wie viele Leute würden sich schämen, wenn sie den ärmlichen Schmuck, auf welchem der Leib Jesu Christi ruht, zu ihrer Kleidung gebrauchen müßten!

11) Was muß man den Irrgläubigen antworten, wenn sie uns unsre Uneingezogenheit in den Kirchen vorwerfen und sagen, sie seyen gottesfürchtiger als wir? Sie können uns sagen: Ihr wißt den Anstand so gut zu beobachten, und euch nach den Regeln der Höflichkeit zu richten; ihr braucht alle Vorsicht nicht nur in den Palästen und Wohnungen großer Herren, sondern auch in den Häusern eurer Freunde; woher kommt es denn, daß ihr vor eurem Gott alle Ehrfurcht ablegt, wenn ihr im Ernste glaubt, daß Jesus Christus auf dem Altare in der Hostie wahrhaft gegenwärtig ist? Wir verachten eure Sakramente; aber lehret

ihr uns nicht selbst durch euer Betragen dieselben verachten?

12) Es ist bekannt, daß die Heiden ihre ganz eiteln Ceremonien in höchsten Ehren hielten; die Christen hingegen, welche die heiligsten Geheimnisse haben, fahren fort, sie zu entheiligen. Wer verdient nun ein strengeres Gericht, der in seiner irrigen Frömmigkeit abergläubisch war, oder der seine Bosheit bis zur Gottesschändung trieb? Müssen wir nicht mit Recht fürchten, diese Ungläubigen werden einst am Gerichtstage wider uns aufstehen?

13) Niemand kann in Abrede stellen, daß dieses der größte und schändlichste Undank ist, und wenn man es ernstlich zu Gemüthe führte, könnte man nicht ohne Schrecken daran denken. Allein man sieht all diese Gottlosigkeit mit eigenen Augen, ja hat vielleicht Diejenigen, welche sie begehen, unter seiner Gewalt, und läßt doch Alles stillschweigend geschehen; man sieht diese Vergessenheit, Gleichgültigkeit, Beschimpfung, Entheiligung und gottesräuberische Bosheit ohne heilige Betrübniß und Entrüstung an.

14) Jesus Christus blickt in unsren Armseligkeiten allzeit mitleidig auf uns, und wird doch allzeit verachtet und entehrt, und zwar von Leuten aus jedem Stande. Wem geht aber dieses zu Herzen? Wer kränkt sich deßwegen?

O wie hart und unempfindlich sind nicht die Herzen der Menschen! Liebvollstes Herz meines Jesus! Du bist würdig, daß alle Menschen und Engel Dich ehren, daß alle Herzen Dich lieben, und daß Du in allen mit unumschränkter Macht herrschest. Wie schmerzlich müssen Dir also nicht so viele und große Unbilden fallen, und wie sehr soll nicht mein Herz betrübt werden, wenn ich sehe, daß Du so sehr mißhandelt wirst! Du siehst es Selbst, o Herr! wie heftig mich dieses unwürdige Verfahren schmerzt. Ich werfe mich demüthig vor Dir

nieder, verlange Dir Genugthuung zu leisten, und bitte Dich demüthigst um Verzeihung. Könnte ich doch die vielen Unbilden, welche Dir zugefügt werden, einiger Maßen gut machen, oder doch wenigstens für die Zukunft verhindern! Aber, o liebwürdigster Erlöser! dieses mein Verlangen ist unnütz; denn wenn ich all mein Blut bis auf den letzten Tropfen vergießen sollte, würde ich diese Absicht nicht erreichen. Allein ich habe doch wenigstens ein Herz, mit welchem ich Dich lieben und Dir einige Ehre erweisen kann; und dieses, o göttlicher Erlöser! tröstet mich. Ich habe ein Herz, und mit diesem Herzen will ich Dich, und künftig nur Dich allein lieben. Ich opfere Dir mein Herz, und mit meinem Herzen bringe ich Dir auch zum Opfer alle seine Begierden und Regungen, Alles, was ich immer mit Deiner Gnade Dir Wohlgefälliges zu thun vermag, und wodurch Dir Ehre erwiesen werden kann. Ich lade alle Engel, Deine heiligste Mutter Maria und alle Seligen des Himmels ein, und bitte sie demüthigst, sie wollen mein Unvermögen ersetzen, und meine Wünsche erfüllen; ich bitte sie, daß sie Dich statt meiner und aller Menschen ehren, loben, anbeten und lieben. Und damit ich Dich würdig ehren möge, so gestatte, daß ich Dir Dich Selbst aufopfere; denn so kann ich sagen, Du gehöreſt mir zu, und alle Deine Begierden werden künftig auch die meinigen seyn. Ich will Dich deßwegen loben, o liebwürdigster Jesus! und überall verkünden, Dich allein müsse man lieben, Dir allein dienen, Dich allein loben und ewig verehren.

Dritter Punkt.

Jesus Christus hat das größte Verlangen, Sich innigst mit uns zu vereinigen.

Die vortrefflichste Wirkung der Liebe ist die Vereinigung der Herzen, und eben diese Vereinigung beab-

sichtigte Jesus Christus, als Er dieses höchste Geheimniß einsetzte; denn damals zeigte Er durch alle Handlungen an, daß Er die innigste Liebe gegen uns armselige Menschen trage, da Er in diesem wunderbaren Sakramente der Liebe gleichsam aus Sich Selbst hinausgegangen, um nur in dem geliebten Gegenstande zu leben. „Dieses Sakrament ist das Geheimniß unsrer Vereinigung", wie der heilige Augustin sagt. Es ist wahr, durch die Menschwerdung hat Sich Gott vollkommen mit unsrer Natur vereinigt; aber diese persönliche Vereinigung war nicht das Ziel Seiner Menschwerdung, wie sie im heiligsten Altarssakramente das Ziel der Einsetzung desselben gewesen ist. Es vereinigte Sich mit unsrer Natur, um einen Leib zu haben, an welchem Er die Schmerzen empfinden könnte, die Er für uns erdulden wollte; aber in dem heiligsten Altarssakramente schenkt Er Sich uns nur deßwegen, um Sich mit uns aufs innigste zu vereinigen. Er ladet uns durch Seine Verheißungen zu diesem Gastmahle ein: Kommet, spricht Er, kommet Alle zu Mir, und Ich will euch erquicken. (Matth. 11, 28.) Er treibt uns durch Seine Drohungen an, dabei zu erscheinen, indem Er den Ausspruch thut: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen werdet, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. (Joh. 6, 54.) Er befiehlt die Gäste zu zwingen, daß sie erscheinen: Nöthige sie hereinzukommen. (Luk. 14, 23.) Er wendet endlich Alles an, damit Er uns ein heftiges Verlangen, zu Ihm zu gehen, einflöße, und in uns kein Hinderniß mehr Seinem Verlangen, zu uns zu kommen und Sich aufs innigste mit uns zu vereinigen, Widerstand leiste.

Hat man je gesehen, daß Jemand die inbrünstigste Liebe auf so überzeugende Weise bewiesen hätte? Ach, mein Gott und Herr! hast Du denn vergessen, daß

Du unter uns so sehr mißhandelt worden bist? Oder hast Du vielleicht nicht vorgesehen, welchen Beschimpfungen Du Dich aussetztest aus Uebermaß der Liebe zu uns? Das Herz einer reinen und eifrigen Seele ist ein angenehmer Aufenthalt für Dich; aber wie viele solche triffst Du an? Es werden Dich gar viele lauen Christen empfangen; wirst Du wohl ihren Kaltsinn, ihre Verachtung, ihren geringen Glauben, und vor Allem die schrecklichste Verdorbenheit ihrer Herzen ertragen können? Dieß sind ohne Zweifel große Hindernisse, besonders für ein Herz, welches nichts Unreines und Befleckes ertragen kann; aber die Größe Seiner Liebe überwindet Alles. Ueberdenke, so viel es dir nach deinem schwachen Verstande möglich ist, welchen Haß Gott gegen die Sünde hat, — er ist unendlich; und doch ist er auf gewisse Weise geringer, als Sein Verlangen zu uns zu kommen; denn Er will Sich lieber von den ruchlosesten Sündern gotteräuberisch umarmen lassen, als die Freude nicht haben, Sich mit Seinen liebenden Seelen innigst zu vereinigen.

Sieh, meine Seele, bis zu solchem Uebermaße liebt uns der göttliche Erlöser in diesem anbetungswürdigsten Geheimnisse des Altares! Was für ein erstaunliches Wunder ist es nicht, daß Gott Selbst unsre Belohnung seyn wollte, wie Er es zu Abraham sagte: Ich bin dein sehr großer Lohn! (1. Mos. 15, 1.) Daß aber Jesus Christus Selbst unsre Nahrung werden wollte, wie Er uns im Evangelium versichert: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaftig ein Trank; (Joh. 6, 56.) dieß ist ein solches Wunder der Liebe und eine solche Freigebigkeit, daß Er dadurch Seine Allmacht gleichsam erschöpft hat. — Dieß sind die Wirkungen der unbegreiflichen Güte und unermeßlichen Liebe unsres göttlichen Erlösers Jesus Christus.

Erwägungen.

1) Man glaubt dieses Wunder, und bleibt doch bei diesem Uebermaße der Liebe ganz gefühllos.

2) Es ist erstaunenswerth und ganz unbegreiflich, daß der göttliche Erlöser die Menschen auf eine solche Weise lieben wollte; aber noch unbegreiflicher ist es, daß die Menschen einen so liebevollen Heiland nicht lieben wollen, und daß uns nicht einmal die stärksten Beweggründe, weder Wohlthaten, noch eine so bewunderungswürdige Liebe die Gesinnungen der Dankbarkeit einflößen können.

3) O undankbares, unempfindliches Menschenherz! Was kann dir an deinem Erlöser mißfallen? Was hält dich von Ihm zurück? Hat Er vielleicht noch nicht genug gethan, um deine Liebe zu verdienen? Ach! Er hat ja viel mehr gethan, als wir uns zu wünschen gewagt hätten, mehr, als wir glauben können, und gewisser Maßen mehr, als es Seiner unendlichen Hoheit ziemte; und doch sind wir noch immer unentschlossen, ob wir uns gegen eine solche Großmuth dankbar erzeigen sollen, oder ob wir fortfahren wollen, dieselbe zu verachten.

4) Durch erwiesene Freundschaft und geleisteten Liebesdienst gewinnt man das Herz der Menschen. Nur Jesus kann die Herzen der Menschen nicht für Sich gewinnen, obwohl Er Sich in diesem Geheimnisse der Liebe gleichsam ganz erschöpft, und ihnen da alle Schätze, ja Sich Selbst gegeben hat.

5) Alle Menschen sehen ein und gestehen, daß uns Jesus Christus unendlich liebt, daß Er unendlich liebenswürdig ist, und daß Er viel mehr gethan hat, als man begreifen kann, um die Menschen zur Gegenliebe zu bewegen; und doch gibt es nur gar Wenige, welche Ihn wahrhaft und aufrichtig lieben.

6) Woher kommt es doch, daß Jesus Christus ein so großes Verlangen hat, zu uns zu kommen, und daß wir dessen ungeachtet gleichsam mit Gewalt gezwungen werden müssen, zu Ihm zu gehen? Dieses kommt daher, weil Er uns innigst liebt, und wir keine Liebe zu Ihm haben.

7) Woher kommt es, daß man so kalt und ohne Liebe von der Kommunion zurückkehrt, obwohl man da das göttliche Herz Jesu empfangen hat, welches ganz Feuer und Liebe ist? Dieß kommt daher, weil wir zur heiligen Kommunion hingehen mit einem Herzen, das voll von Gedanken an die Geschöpfe ist, und den Pfeilen der göttlichen Liebe keinen Eingang gestattet; weil zwar Sein Herz in das unsrige, unser Herz aber nicht in das Seinige eingeht; weil es uns sogar zuwider seyn würde, wenn wir in Sein Herz eingehen sollten.

8) Man will lieber die Kommunion unterlassen, als die bösen Neigungen ablegen. Wenn man dieses Brod der Engel öfter genießen wollte, müßte man mit größerer Behutsamkeit leben, Jesus Christus eifriger lieben, und seinen Wandel ordentlicher einrichten; aber solchen Leuten scheint die Liebe zu Jesus Christus beschwerlich, sie wollen sich lieber lange Zeit von dem Brode des Lebens enthalten, und tadeln sogar die öftere Kommunion, weil sie in ihrem Herzen den größten Ekel empfinden an dem Leibe Jesu Christi und Seinem göttlichen Herzen.

9) Jesus Christus könnte auch heut zu Tage sagen: Ich habe das sehnlichste Verlangen, Mich aufs innigste mit euch zu vereinigen.*) Woher kommt es also, daß man Alles anwendet, Mein Verlangen zu vereiteln? Ach, wie schwer fällt Mir dieses!

---

*) Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehedenn Ich leide. Luk. 22, 15.

10) Jesus Christus hat das Verlangen, oft zu uns zu kommen, weil Er wohl weiß, daß dieses das einzige Mittel ist, uns von Tag zu Tag würdiger zu machen; und doch gibt es Christen, welche unter dem Vorwande ihrer Unwürdigkeit täglich unwürdiger werden, weil sie sich von Jesus entfernen.

11) Wenn diese Leute aus wahrer Demuth so gesinnt wären, so würden sie ungezweifelt jene Tugend haben, welche uns würdiger macht; aber sie entfernen sich von dem heiligen Tische nur aus Ekel, welchen sie an dem Leibe Jesu Christi haben, und deßwegen tadeln sie auch Andere, welche öfter zu demselben hingehen.

12) Aus einem irrigen Begriffe von Demuth wollte sich der heilige Petrus die Füße von Jesus Christus nicht waschen lassen, und dieser Irrthum würde ihn in den Untergang gestürzt haben, hätte er seine Gesinnungen nicht geändert; denn der göttliche Heiland drohete ihm, er werde keinen Theil an Ihm haben, wenn er sich die Füße nicht waschen lasse.*) Ach, wie viele Christen entfernen sich aus vorgeschützter Ehrerbietigkeit und übel verstandener Scham von der Quelle des Lebens, und stürzen sich, da sie sich von der Kommunion entfernen, in unvermeidliches Verderben!

13) Da man den Heiden und den gegen Aufgang gelegenen wilden Völkern von diesem Geheimnisse erzählte, riefen sie voll Verwunderung auf: O welch ein guter Gott ist der Gott der Christen! Wie wohlthätig und liebreich ist Er! Was würden sie aber gedacht haben, wenn man ihnen gesagt hätte, daß dieser so liebenswürdige Gott von den Christen fast gar nicht geliebt werde; daß Seine Gläubigen nach dieser himmlischen Speise kein Verlangen tragen, sondern Ekel daran haben, und daß sie eben von diesem niedrigen

*) Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil mit Mir. Joh. 13, 8.

und verborgenen Stande, in welchen Er Sich aus Uebermaß der Liebe versetzt hat, Anlaß nehmen, den schrecklichsten Gottesraub und die gräulichsten Entheiligungen zu verüben?

14) Das göttliche Herz Jesu ist der Ursprung aller Reinigkeit. Wie schmerzlich muß es Ihm also fallen, wenn Es gleichsam begraben wird in einem Herzen, welches voll Unreinigkeit ist, nur Rache kocht, und selbst wider den göttlichen Erlöser, den es empfängt, in Verwünschungen ausbricht! Wie tief sollte es aber nicht auch uns schmerzen, wenn wir sehen, wie sehr dieses unschuldige Lamm mißhandelt wird, welches bei so vieler Verachtung und Beschimpfung den Mund nicht aufthut, sondern sich stillschweigend zum Altare führen und auf demselben für unser Heil schlachten läßt!

15) Wirst du von so unbegreiflicher Güte, von so wunderbarer Sanftmuth nicht gerührt? Es wurde ja das Herz des Pilatus dadurch erweicht; die muthwilligen und tobenden Henkersknechte wurden zur Ehrfurcht und Liebe bewogen; die harten Herzen der wildesten Völker ließen sich endlich erweichen. Sollte nur unser Herz in seiner Hartnäckigkeit verharren?

16) Jedermann verabscheut die Verrätherei des Judas und die Wuth der Juden, wenn er nur davon erzählen hört. Wir aber sehen mit unsern eigenen Augen beständig die gottesräuberischen Entehrungen und Beschimpfungen, welche dem liebenswürdigsten Jesus in dem heiligsten Altarsgeheimnisse zugefügt werden, und derer wir vielleicht selbst schuldig sind; und dennoch gehen sie uns nicht zu Herzen.

17) Der göttliche Heiland klagt durch Seinen Propheten: Du hast Meine Feinde, welche in diesem Geheimnisse der Liebe so übel wider Mich verfahren, vor deinen Augen; du bist Zeuge ihrer Unehrerbietigkeit. Mein Herz ist so vielen Mißhandlungen ausgesetzt, und

überträgt alle Beschimpfungen mit Geduld. Ich habe erwartet, es werde wenigstens Einer mit Mir Mitleid tragen, und an Meinen Schmerzen Theil nehmen; Ich habe aber vergebens geharrt, es hat sich bis jetzt Niemand Meiner erbarmt. Ich hoffte, es werden sich Einige bestreben, durch ihre Liebe, Anbetung und Huldigung die Unbilden zu ersetzen, welche Meinem Herzen zugefügt werden, und wodurch Meine zärtlichste Liebe so sehr beleidigt wird; aber Ich habe, leider! Niemanden gefunden. *)

Ach, Herr! man soll in Zukunft nicht mehr sagen können, daß Du ganz verlassen seyest; ich will Deinen so gerechten Klagen ein Ende machen. Wie, mein göttlicher Erlöser! erwiedert man Dir Deine Liebe so? Warum hast Du uns so sehr geliebt? Doch hier muß ich vielmehr fragen: Warum lieben wir Dich so wenig, so kalt? Warum lieben wir Dich gar nicht? Ich war gefühllos gegen Deine Liebe und gegen die liebreichen Gesinnungen Deines gütigsten Herzens; die Unbilden, welche man Dir zufügte, gingen mir nicht zu Herzen, und ich wollte selbst unter der Zahl derjenigen seyn, welche Dich so sehr beschimpften. O mein liebenswürdiger Erlöser! Dein Herz brennt allzeit von Liebe zu mir, steht allzeit offen, mich aufzunehmen, und ist allzeit bereit, mir Barmherzigkeit zu erzeigen. Verzeihe mir also, daß ich Dich bisher so sehr vergessen habe; verzeihe mir meine Lauigkeit, meinen schwachen Glauben und meine Unehrerbietigkeit. Ich liege hier reumüthig vor Dir; nimm meine Abbitte gnädig an.

In diesem höchsten Geheimnisse denkst Du, o Herr! beständig an mich, liebst mich ohne Unterlaß, und

*) Du kennest Meine Schmach, und Meine Schande und Meine Scham. Vor deinem Angesichte sind Alle, die Mich quälen. Mein Herz ist gewärtig der Schmach und des Elends. Ich erwarte, ob Einer mittrauere, und es ist Keiner; ob Einer tröste, und Ich finde Keinen. Psal. 68, 20. 21.

erzeigst Dich unaussprechlich gütig gegen mich. Soll ich nun Deiner vergessen? Soll ich fortwährend gegen Dich gleichgiltig bleiben? Werde ich niemals anfangen, Dich zu lieben? Ach mein Gott! ich will lieber sterben, als beständig fortfahren, Dich so kalt zu lieben. Mein Herz soll zu schlagen aufhören, wenn es auch künftig die größte aller Gaben und Gnaden, nämlich Dich Selbst so wenig achten wollte; denn da Du Dich Selbst uns geschenkt, hast Du uns die größte Wohlthat erwiesen, welche Du uns erweisen konntest.

Höre nun, mein Christ! was der Herr von Dir fordert. Er verlangt, daß du Ihn liebest; Er begehrt dein Herz, aber dein ganzes Herz; von deinem ganzen Herzen mußt du Ihn lieben. Ach, soll ich wohl gestatten, daß Du um mein Herz bitten müssest, da Du mir das Deinige schon längst geschenkt hast? Soll ich zugeben, daß Du mein Herz begehrest, und mir dann getrauen, Dir dasselbe zwar mit Worten zu übergeben, in der That aber zu verweigern oder wieder zu entziehen, da ich es täglich an die Geschöpfe verschwende? Ach, mein liebwürdigster Jesus! wenn ich Dir jetzt mein Herz anbiete, so wirst Du Dich doch würdigen, es anzunehmen; denn ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du nicht verachten. (Psal. 50, 19.)

Da also mein Herz zerknirscht und gedemüthigt ist, so kann es Dir, o Herr! nicht mehr unangenehm seyn. Nimm nun mein Herz an; ich opfere es Dir auf, sammt allen Anmuthungen, mit welchen es Dich durch mein noch übriges Leben zu ehren und zu lieben fähig ist. Der größte Theil meines Lebens ist vorüber und leider! verloren, weil ich Dich nicht geliebt habe; aber meine noch übrigen Tage werden die seligsten seyn, weil ich Dich lieben werde. Ja, o göttliches, für mich verwundetes Herz Jesu meines Erlösers, Dich will ich lieben. Ich will Dich lieben,

o anbetungswürdiges Herz meines liebenswerthesten Jesus! Am Kreuze haben Dich meine Sünden verwundet, und hier im heiligsten Altarssakramente bist Du von Liebe zu mir verwundet. Ich will Dich lieben; ich will Dich mein ganzes künftiges Leben ehren, alle meine noch übrigen Tage Dir widmen. Du wirst meine Ruhe, mein beständiger Aufenthalt und meine Zuflucht seyn. Das ist meine Ruhe ewiglich, da will ich wohnen. (Psal. 131, 14.) Künftig soll man mich sonst nirgends suchen und finden, als in dem Herzen meines liebenswürdigsten Jesus. Da wohne ich mit Vertrauen; da erquicke ich mich mit Vergnügen; da ruhe ich sanft; da weide ich mit Freuden. Dieses Herz ist meine Wohnung, und wird meine Nahrung seyn; in Ihm will ich von allen meinen Mühseligkeiten ausruhen. Ich verlange von eben dem Feuer der Liebe, welches darin brennt, entzündet zu werden, und will Es so in Ihm und mit Ihm lieben.

Den Beschluß kann man mit folgenden Anmuthungen machen: Die Seele Jesu Christi heilige mich. Das Herz Jesu Christi entzünde mich. Das Blut Jesu Christi tränke mich. Der Leib Jesu Christi rette mich. Das Wasser der Seitenwunde Jesu Christi wasche mich. Das Leiden Jesu Christi stärke mich. O gütigster Jesus, erhöre mich! In Deine Wunden verbirg mich, und laß nicht zu, daß ich von Dir getrennt werde; vertheidige mich gegen den bösen Feind, und rufe mich in der Stunde des Todes zu Dir in Dein Reich, damit ich Dich mit Deinen Engeln loben und preisen möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Gebet.

O Herr Jesus Christus! der Du durch ein unaussprechliches Wunder der Liebe Dein göttliches Herz

den Menschen zur geistigen Nahrung hast geben wollen, um sie dadurch zur Gegenliebe gegen Dich zu bewegen: erhöre unser demüthiges Gebet; verzeihe uns unsre Sünden; wende, da Du uns mit Deiner Liebe zuvorkommst, Deine barmherzigen Augen zu uns, und gib uns, die wir die Beschimpfung, Verachtung, Verspottung und alle gottesräuberischen Sünden, welche auf der ganzen Welt wider Dich begangen werden, von ganzem Herzen verabscheuen und beweinen, die Gnade, daß wir Dich in diesem heiligen Geheimnisse gebührend anbeten, von Deiner Liebe entzündet werden, und uns für die Liebe Deines göttlichen Herzens durch würdiges Lob dankbar erzeigen. Der Du lebst und herrschest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtungen für den ersten Freitag eines jeden Monats.

Von den Empfindungen des Herzens Jesu Christi wegen der Undankbarkeit und Beschimpfungen der Menschen, denen es aus inbrünstiger Liebe zu ihnen ausgesetzt ist.

Man kann überdenken, in welch armseligem Zustande der Sohn Gottes am Oelberge gewesen ist, da Ihm auf's lebhafteste und mit allen Umständen die schmerzlichsten Peinen und Beschimpfungen vorschwebten, welche Er von drei Gattungen der Menschen bis an's Ende der Welt zu erdulden hat: nämlich von den Juden, welche Ihn nicht erkennen wollen; von den Irrgläubigen, welche Ihn zwar erkennen, aber sich weigern, an Seine Gnadengaben zu glauben; und endlich von den Rechtgläubigen selbst, welche Seinen Gnadengaben Glauben beimessen, aber sie nur mit Undank belohnen. Bei diesem Anblicke wurde der göttliche Erlöser, wie das Evangelium sagt, von

Furcht und Traurigkeit so sehr erfüllt, daß Ihn eine Art von Todesangst überfiel, in welcher Er von Niemanden, nicht einmal von Seinen getreuesten Jüngern Trost empfing, bei denen Er Sich deßwegen mit folgenden Worten beklagte: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, (Matth. 26, 38.) und ihr verlasset Mich, da ihr Mich in diesem elenden Zustande erblicket. Wir wollen uns vorstellen, Jesus Christus beklage Sich auf solche Weise gegen uns.

Erster Punkt.

Empfindungen des Herzens Jesu wegen der Peinen, welche Er von der Grausamkeit der Juden zu erdulden hatte.

Bedenke, welche Empfindungen Jesus Christus gehabt habe, da Er Sich einerseits die großen Wohlthaten, welche Er dem jüdischen Volke erwiesen hatte, andrerseits die Beschimpfungen, welche Ihm von eben diesem Volke wirklich bevorstanden, vor Augen stellte. Die Gnaden vor Seiner Ankunft wurden dem jüdischen Volke nur wegen der künftigen Verdienste Jesu Christi ertheilt. Bei Seiner Menschwerdung hatte der Sohn Gottes dieses Volk insbesonders vor Augen; aus ihm hat Er Seine Verwandten und Freunde gewählt, bei ihm Seine Wunder gewirkt und Seine Lehre gepredigt; und für so viele Wohlthaten erhielt Er von ihnen keine andere Belohnung, als Härte, Verfolgungen und Beschimpfungen.

Bei Seiner Geburt wurde Ihm die Wohnung versagt. Kaum war Er geboren, mußte Er in einem fremden Lande Sicherheit suchen. Wie schändlich ist man nicht wider Ihn Sein ganzes Leben hindurch verfahren! Man nahm Ihn wie einen Mörder gefangen, und schleppte Ihn gleich einem Verbrecher durch eben jene Gassen, durch welche Er wenige Tage vorher siegprangend als Messias eingezogen war. Bei Annas

wnrde Er als ein verwegener Mensch mit einem Backenstreiche geschlagen, als ein Gotteslästerer mit Speichel bedeckt, und als ein schlechter Mensch und Afterkönig behandelt, indem Er eine ganze Nacht muthwilligen Kriegsknechten preisgegeben war, die mit Ihm ihren Spott trieben. Herodes verfuhr mit Ihm wie mit einem Thoren und aberwitzigen Menschen. Er wurde gleich einem armseligen Sklaven zur Geißelung verurtheilt, einem offenkundigen Verbrecher nachgesetzt, gleichsam als wäre Er strafbarer als dieser, endlich zum schimpflichsten Tode geführt und ans Kreuz geschlagen, wo Er in Gegenwart unzähliger Menschen Seinen Geist aufgab, von denen die meisten Seine für sie gewirkten Wunder gesehen hatten, unter denen aber Niemand war, der Ihn vertheidigt oder auch nur Mitleid mit Ihm getragen hätte. Sie waren jedoch gegen den göttlichen Erlöser nicht nur allein mitleidslos, sondern zeigten gegen Ihn auch die größte Verachtung, ja verabscheuten und lästerten Ihn sogar. Thaten sie aber dieses nicht etwa aus Unwissenheit? Keineswegs; denn es war nur zu gut bekannt, wie unsträflich, heilig, erbaulich und wunderbar Sein ganzes Leben gewesen, wie wohlthätig Er Sich gegen die Menschen erzeigt, wie viele Wunder Er zu ihrem Besten gewirkt hatte; ja gerade dieses war die Ursache, daß Er verfolgt wurde ꝛc.

Alles dieses schwebte dem göttlichen Heilande deutlich und umständlich vor Augen; es war Ihm Seine eigne Hoheit und Würde vollkommen bekannt; Er wußte, welch große Wohlthaten Er diesem Volke erwiesen, und wie uneigennützig Er es liebte; Er sah ein die Unwürdigkeit, Niedrigkeit, Wuth und Bosheit Seiner Verfolger, welche so grausam wider Ihn verfuhren.

Eine großmüthige Seele kann sich leicht entschließen, sich freiwillig dem Leiden preiszugeben, besonders wenn

sie von inniger Liebe erfüllt ist und hofft, sie könne durch ihr Leiden ihre Liebe an den Tag legen. Je großmüthiger man aber ist, und je inbrünstiger man liebt, desto schmerzlicher fällt es auch, Ungerechtigkeit und Undank zu erfahren. Dieses ist vorzüglich dann im höchsten Grade schmerzlich, wenn man nicht nur dem bösen Willen seiner Feinde überlassen ist, sondern sogar auch von Jenen verrathen wird, von welchen man in widrigen Zufällen mit Recht hätte Hilfe erwarten können, und überdieß noch sehen muß, daß man bei aller Pein und Qual, die man erduldet, sie nicht einmal zum Mitleid bewegen kann.

Kein Mensch hat sich je alle Umstände seiner Leiden so lebhaft vorgestellt, oder je ein so großmüthiges, und folglich gegen den Undank so empfindbares Herz gehabt, wie Jesus Christus. Welche Bitterkeit muß sich also nicht in das göttliche Herz Jesu ergossen haben, als Er Sich vorstellte, was Er für Sein Volk gethan hatte, und was Ihm jetzt von eben demselben bevorstand! Wir sind bei der geringsten Verachtung ungemein empfindlich, besonders wenn sie uns von Jenen widerfährt, um die wir uns am meisten verdient gemacht haben. Daraus läßt sich nun schließen, wie schmerzlich dem Heilande das Vorhersehen der kommenden Unbilden gefallen seyn müsse.

In der That muß bei Jesus Christus der innerliche Schmerz aufs höchste gestiegen seyn, weil Er Sich in Seinem Leiden nur über diesen beklagt hat. Meine Seele, sprach Er zu Seinen Jüngern, ist betrübt bis in den Tod. (Matth. 26, 38.) Und durch Seinen Propheten ruft Er noch immer: O ihr Alle, die ihr vorübergeht am Wege, gebet Acht und schauet, ob ein Schmerz gleich sey Meinem Schmerze. (Klagel. 1, 12.)

O Undank! o Grausamkeit! unter einer so drü-

ckenden Last von Qualen, in einer tödtlichen Traurigkeit bringt man dem göttlichen Erlöser keinen Trost! — Undankbare Menschen, unempfindliche Christen! erzeiget ihr euerm Erlöser und Gott solchen Dank? *)

Nein, o Herr! man soll nicht sagen können, Du seyest von Allen verlassen worden, Du habest Niemanden gefunden, der an Deinen Schmerzen Theil genommen. Da ich sehe, daß Dein Herz wegen so großer Undankbarkeit und Schmach in ein Meer von Bitterkeit versenkt ist, so bitte ich Dich, laß einen einzigen Tropfen davon in mein Herz fließen, damit ich über meine Sünden weine, und sie wenigstens mit meinen Thränen abwasche, wenn ich sie nicht durch Vergießung meines Blutes auslöschen kann.

Zweiter Punkt.

Empfindungen des Herzens Jesu wegen der Beschimpfungen, welche Er von der Bosheit der Ketzer zu erwarten hatte.

Bedenke, wie viele Unbilden und Beschimpfungen der göttliche Erlöser von der Bosheit der Ketzer bis ans Ende der Welt zu erdulden hat. Diese stellte Er Sich mit allen, auch den empfindlichsten Umständen in Seinem Gemüthe auf's deutlichste vor, und eben diese unzählbaren Beschimpfungen waren die zweite Ursache jener schrecklichen Furcht und tödtlichen Traurigkeit, in welche das Herz des Sohnes Gottes versenkt ward. Einem großmüthigen Herzen fällt nichts schwerer, als die Undankbarkeit, besonders wenn der Undankbare zugleich die größte Verachtung an den Tag legt; doch kann der Undank niemals höher steigen, als wenn man behauptet, man habe niemals eine Wohlthat empfangen, um so seinen Wohlthäter nach

*) Vergiltst du dieses dem Herrn, thöricht und unverständig Volk? V. Mos. 32, 6.

Gefallen mißhandeln zu können, ohne deßwegen für undankbar gehalten zu werden. Jesus Christus erkannte schon damals umständlich und mit völliger Gewißheit, es werde zu gewissen Zeiten Christen, und zwar in großer Anzahl, geben, die Seinem göttlichen Leibe im heiligsten Altarssakramente alle Beschimpfungen, welche ihnen die Bosheit der Hölle eingeben könnte, zufügen, und ihre Bosheit so weit treiben, daß sie Seine wahrhafte leibliche Gegenwart im heiligsten Altarssakramente läugnen, um all ihre Wuth und Raserei ungehindert an Ihm auslassen zu können.

Würde man wohl jemals geglaubt haben, die Menschen könnten in der Bosheit so weit kommen? Kann man sich einen schmerzlichern Schimpf denken, als jenen, der das vortrefflichste Merkmal der inbrünstigsten Liebe mißbraucht, um Denjenigen aufs äußerste zu beschimpfen, welcher uns allzeit so zärtlich geliebt hat? Jesus Christus hat Sich in Seinem Gemüthe schon damals Alles umständlich vorgestellt, was in diesen letzten Jahrhunderten geschehen ist. Er sah, wie die Kirchen entweiht, die Altäre niedergerissen, die Priester ermordet, Sein heiligster Leib auf die Erde geworfen, mit Füßen getreten, von lasterhaften Menschen muthwillig verspottet, und von so vielen Gottlosen gelästert und entheiligt werden würde.

Was muß das liebevolle und großmüthige Herz Jesu damals gedacht und empfunden haben? Wie konntest Du Dich entschließen, o Herr! ein so großes Wunder zu wirken, von welchem die Menschen Anlaß nahmen, Dich so sehr zu mißhandeln? Mußtest Du denn aus Uebermaß der Liebe bis ans Ende der Zeiten bei ihnen bleiben, von ihnen verachtet werden und ihre Wuth ertragen? Ist nicht dieser Gedanke allein schon hinreichend, ein Herz mit Traurigkeit und Schmerz zu erfüllen? So sehe ich denn Dich,

o König der Ehre, an unzähligen Orten mit Schmach und Schimpf beladen! Du bist der Gott der Herrlichkeit, die Seraphim werfen sich vor Dir aus Ehrfurcht nieder, und Du wirst von den Menschen, diesen armseligen Erdenwürmern, so muthwillig mißhandelt! Du bist der eingeborne Sohn des himmlischen Vaters, welcher an Dir Sein Wohlgefallen hat, und Deine Geschöpfe, Deine Leibeigenen, ja selbst Deine eigenen Kinder lästern und verfluchen Dich, und dieses aus keiner andern Ursache, als weil Du sie so sehr geliebt hast!

Hätte man sich je vorstellen können, das Uebermaß menschlicher Bosheit werde dem Uebermaß Deiner Liebe, o Herr! gleich kommen? Hätte man glauben sollen, das Uebermaß der Liebe, mit welcher Du uns geliebt hast, werde mit einem Uebermaß der Undankbarkeit vergolten werden?

Aber, o liebenswürdigster Erlöser! würde ich mich nicht eines noch größern Undankes schuldig machen, wenn ich trotz der Erwägung, welches Herzenleid Dir alle diese Undankbarkeiten verursachen mußten, doch bei Deinem Schmerze unempfindlich bleiben sollte?

Hier sehe ich Dich so, wie Dich der Prophet dargestellt hat, da er Dich den Mindesten der Menschen und einen Mann der Schmerzen nannte. *) Die Ketzer sind mit Dir in der That wie mit dem verwerflichsten und verächtlichsten aus allen Menschen verfahren; sie haben die Weissagung von Dir erfüllt, welche vorher verkündigte, Du werdest mit Schmach ersättigt werden. **) Aber, o mein Gott! werden denn die Ketzer, diese ausgearteten Kinder, diese Gott-

---

*) Gestalt und Schöne hat Er nicht: wir sehen Ihn, aber da ist keine Gestalt, und wir verlangen Sein nicht, des Verachteten, des Mindesten der Menschen, des Mannes der Schmerzen, der Schwachheit erfahren. Isai. 53, 2. 3.

**) Er reicht Seinen Backen dem, der Ihn schlägt, wird ersättigt mit Schmach. Klagl. 3, 30.

losen niemals satt werden, ihre Bosheit an Dir auszulassen, und Dich zu beschimpfen? Und werde ich kein Mitleid mit Dir tragen, wenn ich sehe, daß Du so gräulich mißhandelt wirst?

Das Vorhersehen all dieser schmählichen Unbilden hat Dir, göttlicher Erlöser! blutigen Schweiß ausgepreßt; gib mir die Gnade, daß ich wenigstens Thränen darüber vergieße, und von heilsamer Scham über meine Unempfindlichkeit durchdrungen werde, damit, weil ich nicht gleichen Schmerz mit Dir empfinden kann, meine Unempfindlichkeit doch in etwas durch meine Beschämung ersetzt werde.

Dritter Punkt.

Empfindungen des Herzens Jesu wegen der Undankbarkeit, welche der größte Theil der Gläubigen gegen Ihn bezeigt.

Erwäge, daß es für Jesus Christus nicht weniger betrübend und schmerzlich gewesen ist, als Er im Geiste sehen mußte die Undankbarkeit so vieler, ja der meisten Gläubigen, die sich ganz kalt und unempfindlich gegen ihren liebevollen Erlöser betragen, und Seiner gleichsam vergessen. Um beständig bei den Gläubigen zu bleiben und von ihnen geliebt zu werden, hatte Er das größte aller Wunder gethan, — das heiligste Altarssakrament eingesetzt. Und nun sah Er, wie gleichgültig sie den so überzeugenden Beweis Seiner inbrünstigsten Liebe betrachten, ja sogar verachten werden; sah, wie Er weder durch dieses Uebermaß der Liebe, noch durch Seine Wohlthaten und leibliche Gegenwart bewirken werde, daß sie Ihn entgegen lieben, und Seiner nicht vergessen.

Er hatte die Kirchen vor Augen, wo Er im heiligsten Altarssakramente zugegen ist, und doch die längste Zeit von Niemanden angebetet wird. Er stellte Sich vor, welch geringe Ehrfurcht man gegen

Ihn zeige, und wie ausgelassen man sich in Seiner Gegenwart betrage. Er erkannte deutlich, wie so viele Christen ganze Stunden auf leeren Zeitvertreib oder unnütze Besuche verwenden; wie so Viele fast immer im Müssiggange leben, und doch kaum Zeit finden, oder, die Wahrheit zu sagen, fast nie Lust haben, eine Viertelstunde in der Kirche zuzubringen; wie endlich so viele sich nicht entschließen können, Ihm einen Besuch abzustatten, und kaum einmal in der Woche Ihn voll Kaltsinn anbeten. Er wußte, wie so viele Andere Ihn ohne Andacht besuchen; wie viele Unehrerbietigkeiten und Verstellungen bei diesen Besuchen unterlaufen; wie Wenige sich bestreben werden, Ihn nach Gebühr zu ehren, und Ihm ihre Huldigung darzubringen. Der liebevolle Erlöser wußte nur allzu gut, daß der größte Theil der Menschen sich eben so wenig um Ihn bekümmern werde, als wenn Er gar nicht auf der Welt, oder auf derselben nicht eben das wäre, was Er im Himmel ist.

Es fiel dem göttlichen Erlöser sehr schmerzlich, daß die Juden, Heiden und Ketzer so grausam sich gegen Ihn benahmen, und Ihn verachteten; aber diese waren Seine erklärten Feinde, und was kann man von einem Feinde Gutes erwarten? Daß aber sogar diejenigen, welche Seine Gnadengaben erkennen, daß die kleine Zahl derer, die sich verpflichten, Ihm getreu zu seyn, daß Seine eigenen Kinder bei allen empfangenen Wohlthaten unempfindlich bleiben, und bei Seiner Beschimpfung und Verachtung kein Mitleid mit Ihm tragen; daß auch sie Ihn verachten, und mit Unehrerbietigkeit und gottesräuberischen Sünden beleidigen: dieß mußte Ihn ohne Zweifel am meisten betrüben. Hier konnte der göttliche Heiland sagen: Wenn nur Heiden, Juden und Leute, welche sich offenbar zur Gottlosigkeit bekennen, Mich beschimpft hätten, so würde Ich die Unbild mit Still-

schweigen übertragen haben; daß aber Christen, daß Meine Gläubigen, welche Ich nicht nur erlöst habe, sondern denen Ich auch noch täglich Mein Fleisch und Blut zur Nahrung gebe, daß Meine eigenen Kinder so gleichgiltig gegen Mich sind und Mich verachten: dieses schmerzt Mich am allermeisten. *)

Was muß bei dieser Vorstellung das Herz Jesu nicht empfunden haben, welches so großmüthig, so liebevoll ist, und die Menschen so innig liebte, während Es von den Herzen derselben nur mit Kaltsinn und Verachtung abgewiesen wurde? Der göttliche Erlöser konnte Sich da billig mit den Worten des Propheten beklagen, Er sey nicht nur Seinen Feinden zum Gespötte geworden, sondern habe auch nicht einmal getreue Diener und Freunde gefunden; da Er Sich aus Uebermaß der Liebe unter den Gestalten des Brodes verborgen, um beständig bei den Menschen seyn zu können, habe man sich von Ihm entfernt, Ihn allein gelassen, und wie einen Todten gänzlich vergessen. **)

Hat Sich aber der göttliche Erlöser die Ursache Seiner Traurigkeit und Seines Schmerzens nicht gar zu grell vorgestellt? Waren die Peinen, die Schmach, der Schimpf und Undank der Menschen auch in der That so schrecklich? Ist man wider Jesus Christus wirklich so hart verfahren, und zeigen sich

---

*) Ja, wenn Mein Feind Mir geflucht hätte, so würd' Ich's ertragen haben: und wenn der, so Mich hasset, groß wider Mich gesprochen hätte, so würd' Ich Mich vielleicht vor ihm verborgen haben. Aber du, Mein Gleichgesinnter: Mein Führer und Mein Bekannter! Die wir mitsammen Süßigkeiten kosteten: im Hause Gottes einträchtig wandelten. Psal. 54, 13. 14.

**) Um all Meiner Feinde willen bin Ich sehr zur Schmach geworden auch Meinen Nachbarn, und zur Furcht Meinen Bekannten. Die Mich draußen sahen, flohen weg von Mir. Vergessen bin Ich, wie ein Todter, im Herzen. Psal. 30, 12. 13.

sogar die meisten Gläubigen so unempfindlich gegen Ihn, daß sie in Seiner Schmach und Verachtung nicht einmal Mitleid mit Ihm tragen? — Ach leider! ich darf hier nur auf mich selbst sehen. Muß ich nicht bekennen, ich sey das undankbarste Geschöpf, da ich mich durch dieses Alles nicht rühren lasse?

Wie ist es doch möglich, o Herr! daß ich mir alle Deine Schmach zu Gemüth führe, und zugleich bedenke, daß Du diese schreckliche Traurigkeit, in welche Dein Herz aus Furcht vor dem Leiden versenkt ist, als der höchste Gott erduldest; daß Du dieses Alles gutwillig annimmst, und die grausamsten Qualen für mich leidest; wie ist es möglich, o Herr! daß ich bei dieser Erwägung nicht vor Schmerz oder Liebe sterbe?

Wenn ein Mensch, wenn sogar der niedrigste Sklave auch nur den hundertsten Theil von dem für uns leiden sollte, was Jesus Christus aus Liebe zu uns gelitten hat, und noch täglich im heiligsten Altarssakramente leidet; so würden wir uns nicht enthalten können ihn zu lieben, ihm unsre Dankbarkeit und unser Mitleid zu bezeigen, und bisweilen zu sagen: Dieser gute Mensch liebte mich, und er würde nicht so unglücklich seyn, wenn er mich nicht geliebt hätte. Jesus Christus aber ist für uns gekreuzigt worden und gestorben; ja Er wird noch täglich im heiligsten Altarssakramente vergessen, verachtet, und aus Liebe zu uns mißhandelt. Werden wir also nur bei Seinen Liebesbezeigungen unempfindlich bleiben, und sie fort und fort mit Kaltsinn und Undank belohnen? Wie hart und gefühllos sind nicht unsre Herzen! Ist es möglich, daß das Herz eines Menschen so sehr ausarten kann?

Ach leider! ich muß bekennen, o Herr! daß mein Herz also beschaffen ist, und ich würde dieses nur gar zu offenbar zeigen, wenn nicht Du, der Du aus

Liebe zu uns Menschen so viele Mißhandlungen erduldet hast, aus eben dieser Liebe Dich bewegen ließest, mein hartes, kaltes, undankbares Herz zu ändern, zu erweichen und zu entzünden, damit ich doch einmal anfangen möchte, mit Dir Mitleid zu tragen, und Dich zu lieben. Denn alle Wunder, welche Du gewirkt, alle Qualen, welche Du ertragen hast, könnten keine andere Wirkung für mich haben, als daß ich noch verhärteter und strafbarer würde, wenn ich mich nicht dankbar erzeigte, und Dich nicht inbrünstiger liebte.

Ich hoffe, o Herr! Du werdest mir Deine Gnade nicht versagen; und deßwegen mache ich sogleich jetzt den ernstlichen Vorsatz, die Liebe und Dankbarkeit, welche ich Dir schulde, künftig im Werke zu zeigen. Wohl weiß ich, mein liebevoller Erlöser! wie sehr ich Ursache habe, in meine guten Vorsätze und Verheißungen Mißtrauen zu setzen, weil ich bisher so unbeständig und so treulos in Deinem Dienste gewesen bin; denn ich wußte, daß Du beständig bei uns bist, und doch war ich bisher undankbar für Deine Wohlthaten, unempfindlich bei Deinem Leiden, und gegen Dich gleichgiltig. Doch Deine Barmherzigkeit flößt mir Muth ein, und ich werde künftig beständiger und getreuer erfüllen, was ich jetzt verheiße. Ich will nämlich in Deiner Gegenwart mich allzeit ehrerbietig benehmen, Dich im heiligsten Altarssakramente oft besuchen, Dir da beständig huldigen, und so meine aufrichtige Andacht, welche ich zu Deinem göttlichen Herzen trage, an Tag legen. Auch habe ich ein inbrünstiges Verlangen, alle Verachtung und Beschimpfung, welche Dir im heiligsten Altarssakramente zugefügt wird, so wie aller undankbaren Menschen Vergessenheit und Gleichgiltigkeit gegen dieses wunderbare Geheimniß durch Ehrfurcht und Eifer in Deinem Dienste alle Tage meines Lebens nach Kräften

gut zu machen. Ich will Dich lieben, Herr! meine Stärke, meine Veste und meine Zuflucht. (Psal. 17, 2. 3.)

Betrachtungen für die übrigen Freitage des Jahres.

Der erste Freitag jeden Monats ist vorzüglich der Verehrung des göttlichen Herzens gewidmet; deßwegen wurde im Obigen eine weitläufigere Betrachtung für diesen Tag hergesetzt. Weil aber nicht blos der erste Freitag in jedem Monate, sondern auch alle übrigen zur besondern Verehrung des göttlichen Herzens bestimmt sind; so folgen nun für diese gleichfalls solche Betrachtungen.

Der Stoff zu diesen Betrachtungen ist aus jenen Stellen des Evangeliums genommen, in welchen Jesus Christus Seine Traurigkeit zu erkennen gab, und die großen Qualen Seines bedrängten Herzens deutlicher erklärte. Aus diesen Schmerzen des göttlichen Herzens zieht man den Schluß, wie schmerzlich für Ihn im heiligsten Altarssakramente der Kaltsinn, die Verachtung und immerwährende Beschimpfung seyn müsse, womit böse Christen die Beleidigungen der Juden ohne Unterlaß erneuern. So weit es thunlich war, wurden diese Betrachtungen nach den sonntäglichen Evangelien eingerichtet, und die zwei Punkte der folgenden Betrachtung weitläufiger erklärt; damit aber das Buch nicht zu groß werde, sind bei den übrigen die Punkte nur angezeigt, und bei jedem einige kurze Erwägungen gemacht, welche dem Zwecke entsprechen, den man bei diesen Betrachtungen haben soll.

Januar.

Betrachtung für den zweiten Freitag im Januar.

Wenn Ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein Anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie dieselben gesehen, und hassen doch Mich und Meinen Vater. (Joh. 15, 24.)

Erster Punkt.

Wenn die Juden auch nicht augenscheinlich durch das Zeugniß der Propheten überwiesen gewesen wären, daß Jesus Christus der Messias sey, so hätten Ihm die Wunder allein, welche Er wirkte, die Ehrfurcht aller Menschen erwerben sollen. Oder hätte Er nicht die Herzen Aller, die Ihn kannten, gewinnen sollen, da Seine Tugenden so bewunderungswürdig, Sein Eifer für ihr Heil so unermüdlich, Seine Sanftmuth ganz himmlisch, und Seine Wohlthaten gegen dieses Volk, zu dessen Nutzen Er unzählbare Wunder wirkte, so häufig waren?

Dessen ungeachtet geschah doch das Gegentheil. Jesus Christus wird verfolgt, gehaßt, und schimpflicher als je der lasterhafteste Mensch mißhandelt. Hat man vielleicht Seine Wohlthaten und Wunder vergessen? Keineswegs; man denkt an dieselben, man redet davon; aber man legt Ihm Seine Wohlthaten und Wunder zum Verbrechen aus, und die Juden behandeln Ihn nur deßwegen so schimpflich, weil Er sie zu inbrünstig geliebt, und Sich zu freigebig gegen sie bezeigt hat. Stelle dir nun vor, wie schmerzlich dieses für Jesus Christus müsse gewesen seyn, und wie sehr dieser gräuliche Undank Sein liebevolles Herz betrübt habe. —

Zweiter Punkt.

Erwäge, wie hart es Jesus Christus jetzt empfinden werde, wenn Er im heiligsten Altarssakramente beständig von den Christen selbst so sehr beleidigt wird, da Er doch dieses wunderbare Geheimniß aus keiner andern Ursache eingesetzt hat, als um Seine Liebe gegen sie zu befriedigen. Wenn Jesus Christus dieses Wunder auch nicht gewirkt, und uns nicht bis zu diesem Uebermaße geliebt hätte: könnte man wohl eine

Ursache vorschützen, Jesum Christum nicht zu lieben? Undankbare Christen, was haltet ihr dafür? Hat der liebevolle Erlöser nicht genug gethan, um eure Liebe zu verdienen? Und wenn Ihn Seine unendliche Liebe bewogen hat, gleichsam zu viel zu thun, dürft ihr dann aus diesem Uebermaß der Liebe Anlaß nehmen, Ihn nicht zu lieben, oder gar zu verachten? Dieses ist leider! seit der Einsetzung des anbetungswürdigen Geheimnisses immer geschehen. Der Prophet Isaias hat vorhergesagt: Er wird mit Schmach ersättigt werden; man wird Ihn für den Mindesten und verächtlichsten aus allen Menschen halten.*) Wird nun diese Weissagung nicht täglich an Jesus Christus erfüllt, seitdem Er dieses unbegreifliche Wunder gewirkt, und das heiligste Altarssakrament für uns eingesetzt hat? Wegen des Undankes und der Gottlosigkeit der Juden ereifern wir uns mit Recht wider dieses unglückselige Volk; wir sehen aber auch, daß der nämliche Undank und dieselbe Gottlosigkeit beständig erneuert wird, da Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente aus Liebe so viele Schmach erträgt. Werden wir dieses niemals zu Herzen nehmen? —

O Herr! ich bin bis auf diese Stunde gegen Deine zärtliche Liebe gefühllos und undankbar gewesen, ja habe gethan, was unmöglich zu seyn scheint. Denn durch unerhörten Undank, wovon man unter Menschen gegenseitig kein Beispiel aufzuweisen hat, sondern nur wider Gott, durch meinen Undank habe ich Deine Wohlthaten nicht nur mit Beleidigungen vergolten, sondern meine Treulosigkeit und mein Undank gegen Dich ist beinahe so hoch gestiegen, als Deine Güte und Barmherzigkeit gegen mich. Höre doch nicht auf,

---

*) Wir sehen Ihn, aber da ist keine Gestalt, und wir verlangen Sein nicht, des Verachteten, des Mindesten der Menschen..... der Sein Antlitz verhüllt vor Schmach. Isai. 53, 2. 3.

o Herr! Deine Erbarmungen an mir zu zeigen, ungeachtet ich so treulos gewesen bin. Vor Allem bitte ich Dich aber um die Gnade, daß ich entweder sogleich vor Schmerz sterbe, oder in immerwährender Reue lebe, weil ich Dich, meinen Gott, so wenig geliebt habe, während Du mich so unaussprechlich liebtest, und mir im heiligsten Altarssakramente eine viel größere Liebe beweisest, als je gesehen worden ist.

Künftig will ich Dich, göttlicher Erlöser! lieben. Ich will sogleich jetzt den Anfang machen, Dich in dem heiligsten Altarssakramente oft zu besuchen, und Dir da meine Huldigung darzubringen. Durch meine Eingezogenheit und Ehrfurcht in Deiner Gegenwart, durch die Andacht, welche ich zu Deinem göttlichen Herzen tragen werde, und durch das inbrünstigste Verlangen, alle Unbilden, welche ich Dir zugefügt habe, und Dir noch beständig im heiligsten Altarssakramente zugefügt werden, mit Deiner Gnade nach Möglichkeit zu ersetzen, will ich zeigen, daß ich wahrhaft angefangen habe, Dich zu lieben. Gib doch, daß ich beharrlich sey, und niemals aufhöre, Dich zu lieben. Amen.

Betrachtung für den dritten Freitag im Januar.

Und sie ärgerten sich an Ihm; Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgend weniger geehrt, als in seinem Vaterlande und in seinem Hause. Und Er wirkte daselbst nicht viele Wunder ihres Unglaubens wegen. (Matth. 13, 57. 58.)

Wie konnte denn Jesus Christus eine Veranlassung zum Aergerniß seyn, wenn nicht deßhalb, weil Er Seine Hoheit so sehr verborgen, und Sich Selbst aufs tiefste erniedrigt hat? Seine Liebe zu uns Menschen war über alle Begriffe, und Er hatte darin

kein Maß, noch Ziel; aber eben diese Liebe, welche Ihm die Herzen aller Menschen hätte gewinnen sollen, hat Ihm nichts als Verachtung gebracht. Die Juden, aus derer Mitte Er hervorgegangen, bei denen Er Sich am längsten aufgehalten, erkannten Ihn am wenigsten, und machten Sich Seiner Gnaden am unwürdigsten; und weil Er nur bei Auswärtigen, bei den Heiden treue Diener fand, so wirkte Er auch bei diesen Seine größten Wunder, und ertheilte ihnen aufs freigebigste Seine Gnaden.

Es erscheint sonderbar, daß ein Prophet in seinem Vaterlande und in seinem Hause ohne Ehre ist: aber noch weit unbegreiflicher ist es, daß Jesus Christus in Seinem eigenen Hause so viele Verachtung erdulden muß; daß Er von Jenen so wenig erkannt wird, bei denen Er Sich beständig aufhält; und daß Ihn sogar die, welche Ihn kennen, so wenig lieben. Jesus Christus eröffnet uns im heiligsten Altarssakramente alle Seine Schätze, und gibt uns Sich Selbst zur Nahrung unsrer Seele. Es ist also unbegreiflich, daß wir die wunderbaren Wirkungen Seiner Gegenwart so wenig empfinden, und daß eben Jene, welche Ihm am nächsten sind, und am öftesten sich Ihm nähern, nicht von Tag zu Tag heiliger werden, und in Seiner Liebe nicht beständig zunehmen. Es ist unbegreiflich, daß Jesus Christus beständig bei uns ist, und doch so wenige Wunder unter uns wirkt, ja daß sogar Viele Anlaß zum Aergerniß an Ihm nehmen. Wird es aber nicht noch unbegreiflicher seyn, wenn ich heute Alles dieses erwäge, und doch Jesus Christus nicht eifriger liebe; wenn ich die Unbilden, welche Ihm in dem heiligsten Altarssakramente zugefügt werden, gleichgültig ansehe, und nicht alle Mittel anwende, diese Unbilden möglichst wieder gut zu machen? —

Betrachtung für den vierten Freitag im Januar.

Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht scheuen sie sich, wenn sie diesen sehen. Als ihn aber die Winzer sahen, dachten sie bei sich, und sprachen: Dieser ist der Erbe; laßt uns ihn tödten, damit das Erbe unser werde. Und sie warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. (Luk. 20, 13—15.)

Dieses traurige Gleichniß ward genau erfüllt an Jesus Christus, mit welchen die Juden ebenso verfahren sind. Machen aber nicht auch die Christen noch täglich dieses Gleichniß wahr, da sie sich gegen Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente so ungebührlich benehmen?

Der himmlische Vater hätte, um Sich getreue Diener zu verschaffen, kein schicklicheres Mittel wählen können, als daß Er ihnen Seinen eingebornen Sohn sendete; und eben so hätte Jesus Christus, um Sich Ehrfurcht und Liebe zu erwerben, nichts Tauglicheres erfinden können, als daß Er das anbetungswürdigste Altarssakrament einsetzte. Wird aber Jesus Christus deßwegen mehr geliebt? Verfährt man nicht im Gegentheile übler mit Ihm? Wir ereifern uns gegen die Undankbarkeit der Juden; wie können wir also bei unsrer eignen Undankbarkeit so gleichgültig seyn? Man muß billig erstaunen, daß die hartherzigen und ungläubigen Juden sich durch die Gegenwart Jesu Christi, durch Seine Sanftmuth, Wohlthaten und Wunder nicht rühren ließen. Aber wann werden doch einmal die Herzen der Christen durch die wahrhafte Gegenwart Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente, durch Seine Erniedrigung, Seine Geduld, Seine Wohlthaten und durch alle Gnaden, welche Er uns da erweisen will, sich bewegen und gewinnen lassen? —

Februar.

Betrachtung für den zweiten Freitag im Februar.

Simeon sprach zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel, und als ein Zeichen, dem man widersprechen wird. (Luk. 2, 34.)

Diese Weissagung hat die Seele der Mutter wie ein Schwert durchdrungen. Aber welchen Schmerz hat nicht erst das Herz des Sohnes dabei empfunden? Damals opferte Sich Jesus Christus Selbst Seinem himmlischen Vater für das Heil aller Menschen auf, und dieses Opfer hatte einen unendlich größern Werth, als zur Tilgung der Schuld erfordert wurde. Inzwischen wird dieses Opfer, welches für Alle geschlachtet worden, einem großen Theile unnütz seyn, und der unendliche Werth, welcher für alle Menschen geopfert wurde, zwar Vielen zur Auferstehung, aber auch Vielen zum Falle gereichen. Eben dieses Opfer wird noch täglich auf dem Altare durch die Hände der Priester zu unserm Heile geopfert. Kann man aber nicht auch hier sagen, dieses Opfer werde Vielen zum Falle gereichen? Und wie sollte es anders seyn können, da es die Menschen beständig zur Zielscheibe des Widerspruchs machen? Einige wollen da Jesus Christus nicht gegenwärtig erkennen; Andere erkennen Ihn zwar, aber verachten Ihn; die Meisten vergessen Seiner; und sogar die, welche an Ihn denken, erzeigen sich doch nicht allzeit dankbar gegen Ihn. — War es denn, göttlicher Erlöser! nicht genug, daß diese Weissagung während Deines sterblichen Lebens erfüllt wurde? Soll sie durch die Verachtung, welche man Dir im heiligsten Altarssakramente zufügt, beständig auf ein Neues in Erfüllung gehen? Bei dieser Weissagung hat das Schwert des Schmerzens die Seele

Deiner Mutter durchdrungen. Wird denn mein Herz niemals davon gerührt werden? —

Betrachtung für den dritten Freitag im Februar.

Jesus aber nahm die Zwölf zu Sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird Alles in Erfüllung gehen, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben worden ist. Denn Er wird den Heiden überliefert, mißhandelt, gegeißelt und angespien werden. (Luk. 18, 31. 32.)

Was muß Jesus Christus damals in Seinem Herzen empfunden haben? Er sagte zu Seinen Aposteln: Sehet dieses Volk an; Ich habe demselben so große Wohlthaten erwiesen, ihm zu lieb so viele Wunder gewirkt, und es erwiedert Mir jetzt nichts als den größten Undank. Ich überlasse Mich freiwillig Seinen Händen, und es überliefert Mich den Heiden. Das Volk wird Mich hassen; die Soldaten werden mit Mir ihr Spiel treiben; das Hofgesind wird Meiner spotten, und die Priester werden Mich aus Bosheit und Gottlosigkeit dem Tode überliefern. Es gibt keine Verachtung, die Ich nicht leide; keine Schmach, die man Mir nicht zufügt; keine Qual, mit der man Mich nicht peinigt. Wenn man damals den liebevollen Erlöser gefragt hätte, warum Er Sich den Händen dieser undankbaren Menschen übergebe, da Er doch Alles vorhersehe; was würde Er anders geantwortet haben, als: Seine Liebe sey noch größer als alle Beschimpfungen, und Er übertrage Alles mit Freuden, nur um das Uebermaaß Seiner Liebe gegen uns dadurch an den Tag zu legen. — Die Unbilden und Beschimpfungen werden im heiligsten Altarssakramente täglich erneuert. Jesus Christus ist auch gegen uns noch eben so gütig gesinnt. Aber, o mein Gott! wie bin ich gegen Jesus

Christus gesinnt, welcher so wenig geliebt, und so sehr beleidigt wird? —

Betrachtung für den vierten Freitag im Februar.

Als aber Alle sich wunderten über Alles, was Er gethan, sprach Er zu Seinen Jüngern: Nehmet diese Reden wohl zu Herzen! Denn der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden. (Luk. 9, 44.)

Die Jünger Jesu Christi waren Zeugen Seiner Wunderthaten, worüber damals Jedermann staunte, und hätte sie nicht ihr göttlicher Lehrmeister Selbst versichert, daß die Menschen sich durch alle Wunder nicht würden abhalten lassen, Ihm alles Uebel zuzufügen, so würde man sie davon nicht haben überzeugen können. Die Juden wollten Jesus Christus nicht lieben; und damit sie Ihn ungehindert mißhandeln könnten, schlossen sie freiwillig die Augen, um Ihn nicht erkennen zu müssen. — Die Irrgläubigen folgen hierin dem Beispiele der Juden. Hätte man aber glauben sollen, es werde Menschen geben, welche sich auf die schimpflichste und verächtlichste Weise gegen Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakramente benehmen, ungeachtet sie glauben und bekennen, Er sey da wahrhaft und wesentlich gegenwärtig? —

Du befahlst Deinen Jüngern, o Herr! sie sollten diese traurigen Wahrheiten tief zu Herzen nehmen. Gib, daß sie auch in mein Herz eindringen.

März.

Betrachtung für den zweiten Freitag im März.

Meine Seele ist betrübt bis in den Tod: bleibet hier und wachet mit Mir... Und Er kam zu Seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Habet ihr

denn nicht Eine Stunde mit Mir wachen können? (Matth. 26, 38 u. 40.)

Die Bedrängniß eines Freundes dringt nicht tief in's Herz, wenn man zur Zeit, da er in der größten Traurigkeit ist, ruhig schlaft. Wie schmerzlich muß solche Gleichgiltigkeit einem Menschen fallen, der eben in seiner größten Bedrängniß ist! Es waren damals nur drei Apostel bei Jesus Christus, und doch rührte sie Sein kläglicher Zustand nicht so viel, daß sie wenigstens Eine Stunde mit Ihm gewacht hätten. — Jesus Christus wird im heiligsten Altarssakramente so vielfältig beleidigt und beschimpft; aber wie Wenige, selbst von jenen, die Ihm nachfolgen und Ihn lieben, nehmen diese Beschimpfungen zu Herzen! Jesus Christus ist beständig der Gefahr ausgesetzt, den Händen Seiner Todesfeinde überliefert zu werden; aber wie Wenige, selbst von jenen, die sich für Seine getreuen Jünger halten, kommen in die Kirche, um Ihm da im heiligsten Altarssakramente Gesellschaft zu leisten! Wie Vielen könnte Jesus Christus auch heut zu Tag, wie einst den drei Jüngern, den Vorwurf machen: Habet ihr denn nicht Eine Stunde mit Mir wachen können! Was kann ich auf diesen Vorwurf antworten, o Herr! da ich so viele Zeit mit eiteln Unterredungen und thörichten Dingen vergeude oder verschwende? —

Betrachtung für den dritten Freitag im März.

Sogleich trat Judas zu Jesus, und sprach: Sey gegrüßt, Meister! Und er küßte Ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen? Judas! mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn? (Matth. 26, 49. Luk. 22, 48.)

Es fällt sehr schwer, wenn man sehen muß, daß ein Undankbarer noch die Verstellung zu Hilfe nimmt,

um seine Bosheit auszuüben; daß er uns durch einen guten äußerlichen Schein blenden will, und sich vor Andern als einen Vertrauten und Freund anstellt, um uns zu schaden. — O mein göttlicher Erlöser, welch ein Schmerz mag es nicht für Dich seyn, da Du eine Menge solcher Christen sehen mußt! Du ladest sie dringend zu Deinem Mahle, gestattest ihnen so liebreich Zutritt zu Deinem Tische, und gibst ihnen dadurch einen Beweis der innigsten Liebe. Auch sie geben äußerlich ein Zeichen der Liebe, welche sie zu Dir tragen sollten; sie empfangen Dich; aber Du könntest zu ihnen eben so wie zu Judas sagen: Mein Freund, wozu bist du gekommen? Was willst du machen? Verräthst du Mich so mit einem Kusse? Ach, in wie viele unreinen Seelen mußt Du eingehen! In wie viele Herzen kommst Du, welche mit tausend Lastern besudelt sind! Wie viele gottesräuberischen Sünden werden unter diesem falschen Scheine der Andacht verübt! — Werde aber ich, o mein Gott! so viele und schwere Beleidigungen, welche Dir in Deinem Geheimnisse der Liebe zugefügt werden, allzeit gleichgiltig ansehen? —

Betrachtung für den vierten Freitag im März.

Die Kriegsknechte führten Ihn nun hinein in den Vorhof des Richthauses, und riefen die ganze Cohorte zusammen, und legten Ihm ein Purpurkleid um, und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie Ihm auf. Und sie fingen an Ihn zu begrüßen: Sey gegrüßt, Du König der Juden! Und sie schlugen Sein Haupt mit einem Rohre, und spieen Ihn an, und beugten die Kniee, sich gebehrdend, Ihn anzubeten. (Mark. 15, 16 — 19.)

Hätte man dem verruchtesten und lasterhaftesten Menschen eine größere Schmach zufügen können?

Doch dieser so schmerzliche Spott und Hohn, diese unerhörten Grausamkeiten, welche die Juden an Jesus Christus dem göttlichen Erlöser verübten, dauerten nur einige Stunden, und die getreuen Diener Jesu Christi haben zu allen Zeiten aus Mitleid und Liebe darüber geweint. Wird aber dieses traurige Schauspiel nicht täglich durch die Beschimpfungen erneuert, welche Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente zugefügt werden, und sind nicht alle jene so schimpflichen Verspottungen von bösen Christen und Ungläubigen unzählige Mal wiederholt worden? Hat es nicht bei Vielen das Ansehen, als kommen sie nur deßwegen in das Haus des Herrn, um Seiner zu spotten? Wie Viele entheiligen durch ihre Ausgelassenheit die furchtbarsten Geheimnisse! — O daß Du, göttlicher Erlöser, doch wenigstens eine größere Anzahl getreuer Diener hättest, welche mit Dir Mitleid trügen, da Du beständig so wenig geehrt, so wenig geliebt, und so sehr beleidigt wirst! —

April.

Betrachtung für den zweiten Freitag im April.

Pilatus sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich mit dem Könige der Juden thue? Sie aber riefen abermal: Kreuzige Ihn! (Mark. 15, 12. 13.)

Man könnte glauben, man wisse nicht, was man mit Jesus Christus thun solle, und Er sey ganz unnütz geworden. Wenn man Pilatus und die Juden reden hört, so kann man mit Jesus Christus nichts Anderes anfangen, als Ihn verachten, beschimpfen und kreuzigen. O unglückseliges Judenvol, du weißt nicht, was du mit dem göttlichen Erlöser anfangen sollst, welcher doch vorzüglich dir gegeben worden ist! Er wird nun dir weggenommen und den ungläubigen

Völkern gegeben werden, welche diesen geheimnißvollen Eckstein, den du verworfen hast, zu gebrauchen wissen. — Jesus Christus ist im heiligsten Altarssakramente wahrhaft und wesentlich gegenwärtig. Machen wir uns aber Seine Gegenwart in diesem höchsten Geheimnisse besser zu Nutzen? Erkennen wir den großen Schatz, welchen wir da besitzen? Begreifen wir den hohen Werth dieses göttlichen Schlachtopfers, und wissen wir aus dieser Gnadenquelle, welche uns beständig offen ist, zu schöpfen? Ach, wie unglücklich sind nicht jene Länder und Reiche, wo der Irrglaube die Oberhand erhalten, und dieses Geheimniß verbannt hat! Der Mißbrauch und die Verachtung desselben ist bei ihnen aufs Höchste gestiegen, und hat ihnen dieses Unheil zugezogen. Sie wußten nicht, was sie mit dem göttlichen Erlöser anfangen sollten, und Er ist ihnen genommen und dagegen den Irokesen, Indianern und andern wilden Völkern gegeben worden. — Aber, wie steht es mit mir? Habe wenigstens ich Deine Gegenwart, o Gott! und Deinen Aufenthalt im heiligsten Altarssakramente mir zu Nutzen gemacht? —

Betrachtung für den dritten Freitag im April.

Als aber Pilatus diese Worte gehört hatte, führte er Jesus hinaus.... und sprach zu den Juden: Sehet, euer König! Sie aber schrieen: Hinweg! Hinweg! Kreuzige Ihn!.... Da übergab er ihnen Denselben, daß Er gekreuzigt würde. (Joh. 19, 13—16.)

Jesus Christus war nicht mehr kennbar; die tobenden Juden hatten Ihn in einen so erbärmlichen Zustand versetzt, daß ihnen der Richter sagen mußte, dieser Mensch, den er ihnen vorführe, sey Jesus Christus. Dieses Schauspiel hätte sogar die unempfindlichsten Herzen rühren müssen; ja, die Juden selbst würden

Mitleid getragen haben und erweicht worden seyn, wenn sie was immer für einen andern Menschen, als Jesus Christus, in diesem elenden Zustande gesehen hätten. Diesen grausamen Unmenschen ist also der göttliche Heiland ganz überlassen. — O anbetungswürdiger Erlöser! nun bist Du mit Qual und Schmach ersättigt. Aus Uebermaß Deiner Liebe ist es so weit mit Dir gekommen. Hattest Du aber dadurch nicht genug gelitten? Mußtest Du auch in dem heiligsten Altarssakramente Dich täglich auf ein Neues gleichen Mißhandlungen Preis geben? War jenes Leiden nicht schon mehr als genug? Ja sagst Du, göttlicher Erlöser! was Ich damals gelitten habe, war mehr als genug, Meinen himmlischen Vater zu besänftigen; mehr als genug, den Haß Meiner Feinde zu sättigen; mehr als genug, für die Sünden der ganzen Welt zu büßen; mehr als genug, die Hölle selbst auszulöschen: aber es war noch nicht genug, den Christen Meine inbrünstige Liebe zu zeigen. Es war genug, Meinen Richter und meine Henker zu erweichen, und die Felsen zu spalten. Aber ach, wie viele Christen lassen sich weder durch Mein vergangenes Leiden, noch durch die Beschimpfungen, welche Ich fort und fort ertrage, zum Mitleid bewegen! — O harte, gefühllose Herzen! Und ich muß, leider! von mir selbst bekennen, daß ich bisher zu Allem gleichgiltig gewesen bin. Ich weiß, wie Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente täglich mißhandelt wird, und sehe es gleichgiltig an. —

Betrachtung für den vierten Freitag im April.

Da kam Jesus bei verschlossenen Thüren, stand in ihrer Mitte und sprach: Friede sey mit euch! Dann sagte Er zu Thomas: Lege deinen Finger herein, und sieh Meine Hände,

und reiche her deine Hand, und lege sie in Meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. (Joh. 20, 26. 27.)

Welch liebevolle Herablassung hat hier Jesus gezeigt, und wie inbrünstig mußte Er diesen ungläubigen Apostel lieben, da Er ihn so liebreich und nachdrücklich überzeugen wollte! Kaum hatte der zuvor ungläubige Apostel die eröffnete Seite des göttlichen Erlösers erblickt, so war schon sein Herz von Liebe ganz entzündet. — Jesus Christus kommt im heiligsten Altarssakramente alle Tage zu uns; Er gibt uns da Seinen heiligsten Leib, an welchem wir noch die nämlichen Wundenmale finden; Er gibt uns auch Sein göttliches, liebeflammendes Herz, und läßt uns selbes berühren. Obschon aber Sein Herz von Liebe ganz brennt, so hat Es doch unser Herz noch nicht zur Gegenliebe entzünden können. Wie kalt geht man nicht von der heiligen Kommunion zurück! In der Gegenwart Jesu Christi und vor Seinen Füßen wird unser eiskaltes Herz nicht erwärmt. — Der lebendige Glaube und der erneute Eifer des heiligen Thomas hat dem göttlichen Herzen Jesu die größte Freude gebracht. Wie sehr muß es aber nicht meine Unempfindlichkeit und mein todter Glaube betrüben! Was soll ich dabei denken oder thun? —

Mai.

Betrachtung für den zweiten Freitag im Mai.

So lange Zeit bin Ich bei euch, und ihr kennet Mich noch nicht? (Joh. 14, 9.)

Es scheint nicht möglich, daß man Jesus Christus recht erkenne, ohne Ihn zugleich inbrünstig zu lieben; und wer da immer nur eine geringe Liebe gegen Ihn hat, von dem muß man sagen, daß er Ihn nicht recht

kenne. Jesus Christus Selbst urtheilt so; denn da Er Sich gegen Seine Apostel beklagt, zeigt Er uns hierüber die Gesinnungen Seines Herzens. Obwohl sie Alles verlassen hatten, um Ihm nachzufolgen; so liebten sie Ihn doch noch nicht eifrig genug, weil sie Ihn noch nicht vollkommen genug erkannten. — Hätte aber der göttliche Heiland nicht mehr Ursache, uns einen gleichen Verweis zu geben, und uns zu sagen: Ich bin schon so lange Zeit mitten unter euch; Ich bleibe Tag und Nacht bei euch; nur aus Liebe zu euch halte Ich Mich so nahe bei euch auf, und ihr erkennet Mich noch nicht. Denn wenn ihr die wahre Erkenntniß von Mir hättet, würdet ihr Mich wohl die meiste Zeit allein lassen, und euch so wenige Mühe geben, Mich zu besuchen? Würdet ihr in Meiner Gegenwart nicht größere Eingezogenheit und Ehrfurcht blicken lassen? Würdet ihr in allen euren Anliegen ein so schwaches Vertrauen auf Mich setzen? Würdet ihr nicht in allen Zufällen eures Lebens gleich Anfangs zu Mir Zuflucht nehmen? Würdet ihr wohl jemals im Umgange mit Mir Ekel empfinden, und euch von Mir trennen können? — Was könnte ich meinem göttlichen Erlöser auf diese Klage antworten? —

Betrachtung für den dritten Freitag im Mai.

Schlafet nur und ruhet; es ist genug, die Stunde ist gekommen: siehe, der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert. (Mark. 14, 41.)

Einem Menschen, welcher aufrichtig liebt, muß es sehr schwer fallen, wenn er im Unglücke von seinen besten Freunden verlassen wird. Ist es aber nicht eben so empfindlich, wenn die wenigen Freunde, welche ihm treu zu bleiben verheißen, bei seinem Unglücke ungerührt bleiben, und an seiner Betrübniß nicht den geringsten Antheil nehmen? — Jesus Christus wird im

heiligsten Altarssakramente von dem größten Theile der Menschen beschimpft, und alle Tage in die Hände der Sünder übergeben. Aber leider! all diese Beschimpfungen nehmen die Wenigsten von denen, die sich für treue Diener Jesu Christi ausgeben, zu Herzen; sie denken nicht einmal daran, Mitleiden gegen Ihn zu zeigen, da Er so sehr mißhandelt wird. Andächtige Seelen, fromme Klosterleute! ach, ihr schlafet und genießet der Ruhe, da Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente überall verachtet und beschimpft wird! Dort entheiligen die Ketzer die geweihten Geschirre, und treten den Leib und das Blut Christi in den gewandelten Hostien mit Füßen. Da verüben die Sünder täglich den schrecklichsten Gottesraub. Ueberall vergißt man den göttlichen Heiland; überall verachtet man Ihn. Sollen denn diese Beschimpfungen euch nicht zu Herzen gehen? Wollet ihr nichts thun, euren Schmerz darüber auszudrücken? Es steht in unsrer Gewalt, diese Schmach dem liebevollen Erlöser wenigstens in etwas zu ersetzen; und wir wollen uns keine Mühe geben, ja denken nicht einmal daran! —

Betrachtung für den vierten Freitag im Mai.

Und Er nahm den Petrus, Jakobus und Johannes mit Sich, und fing an, zu zittern und Sich zu entsetzen. (Mark. 14, 33.)

Ein Mensch von erhabenem Gemüthe und wahrhaft großmüthigem Herzen wird insgemein nicht allzu sehr betrübt von Unbild, Schmerz und Tod, den er selbst gewählt, und den er zu leiden sich freiwillig entschlossen hat. Wenn er aber auch alle Qualen gelassen zu ertragen weiß, so kann er doch den Undank derjenigen, für welche er leidet, nicht gleichgiltig ansehen. Eben dieses schmerzte Jesus Christus so sehr,

daß Er in Klagen und Seufzen ausbrach. — Er konnte sagen: Wenn Ich durch die Gassen der Stadt Jerusalem geschleppt werde; wenn man mit Geißelstreichen Meinen ganzen Leib zerreißt; wenn Ich am schimpflichen Kreuze sterbe: so will Ich Alles stillschweigend und ohne Klage ertragen. Ich habe Mich aus freier Wahl dazu entschlossen; die Liebe zu den Menschen hat Mir nicht gestattet, weniger für sie zu leiden. Aber das Altarsgeheimniß ist das erhabenste Werk und die Erfindung Meiner Liebe; dieses Geheimniß habe Ich als das wirksamste Mittel angesehen, die Liebe der Menschen zu gewinnen, und ihnen wieder dafür Meine Liebe desto mehr zu bezeigen. Da wollte Ich ihre Huldigungen annehmen; da sollten sie Mich mit Ehrfurcht anbeten, und so in etwas die gräuliche Schmach ersetzen, welche Mir von den Juden zugefügt wurde. Soll Ich nun auch da mißhandelt werden? Soll Ich auch da die größten Beschimpfungen ertragen müssen? Soll Ich auch da nichts Anderes zu gewarten haben, als daß sogar die, welche sich der Andacht widmen, Meiner oft vergessen, Mich sogar verachten, und schwer beleidigen? —

Juni.

Betrachtung für den zweiten Freitag im Juni.

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu Mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, den wird nimmermehr dursten. Aber Ich habe es Euch gesagt, daß ihr Mich gesehen habet, und doch nicht glaubet. (Joh. 6, 35. 36.)

Es ist bedauernswürdig, daß Jesus Christus nach solcher Wohlthat einen so harten Verweis geben muß. Dieß heißt eben so viel, als wenn Er gesagt hätte:

Meine Kinder! Ich begnügte Mich nicht, zu eurer Erlösung Mein Blut zu vergießen; Ich gebe euch auch noch Meinen Leib zur Nahrung. Es ist das sicherste Zeichen der größten Liebe, wenn ein Mensch für seinen Mitmenschen den Tod leidet. Ich aber habe noch mehr gethan; Ich habe Mich für Euch dem Tode überliefert, und erneuere Mein Opfer alle Tage, und jeden Tag viele hundertmal. Da Ich jetzt nicht mehr sterben kann, so versetze Ich Mich aus Liebe zu euch in dem heiligsten Altarssakramente in einen beständigen Zustand des Todes. Allein, wie Ich euch schon gesagt habe, ihr habt Mich gesehen, und doch ist eure Liebe zu Mir ganz schwach, ohne Zweifel deßwegen, weil auch euer Glaube ganz schwach ist. — Undankbare Christen! ihr habt gesehen, was der liebevolle Heiland für euch gethan hat; ihr sehet, was Er noch täglich im heiligsten Altarssakramente für euch thut. Liebet ihr Ihn aber deßwegen eifriger? Wenn ihr euch übrigens so wenig rühren lasset durch die Gnaden, welche Er euch erweiset: könnet Ihr auch die Unbilden gleichgiltig ansehen, welche ihr Ihm zufügt? —

Betrachtung für den dritten Freitag im Juni.

Jesus schickte Boten vor Sich her. Und sie gingen, und kamen in eine Stadt der Samaritaner, um für Ihn zurichten zu lassen. Und man nahm Ihn nicht auf. (Luk. 9, 52. 53.)

Was denken wir von diesen unglücklichen Samaritanern? Welches Glück wäre es für sie gewesen, wenn sie Jenen erkannt hätten, der bei ihnen Einkehre nehmen wollte, und dem sie die Herberge verweigerten! Was wird das Herz Jesu damals empfunden haben, als Ihm die Jünger die Nachricht brachten, daß sie abgewiesen worden, und daß Ihn die Einwohner aus Verachtung nicht aufnehmen? — Doch die unglück-

lichen Samaritaner haben sich nicht allein so feindselig betragen; sie haben, leider! zu allen Zeiten Nachfolger gehabt, welche den Jüngern Jesu Christi den Eintritt versagten, und Jesus Christus Selbst verstießen. Er wurde fast aus ganz Afrika, aus den Morgenländern, und aus vielen andern Reichen verstoßen; heut zu Tage nehmen Ihn viele Städte Deutschlands nicht auf; die mitternächtlichen Reiche haben Ihn gleichfalls verbannt. Ach, wenn doch wenigstens die noch übrigen Christen besser gesinnt wären! Wenn doch wenigstens diese Ihn aufnähmen, eifriger liebten, und nicht so sehr beleidigten! —

Betrachtung für den vierten Freitag im Juni.

Da kamen die Pharisäer heraus, und fingen mit Ihm zu streiten an. Sie forderten vom Ihm ein Zeichen vom Himmel, und versuchten Ihn. Er aber seufzte im Geiste, und sprach: Warum verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? (Mark. 8, 11. 12.)

Dieses Seufzen des göttlichen Erlösers ist ein nachdrücklicher, aber wohlverdienter Verweis für die Pharisäer. Das Herz Jesu Christi wurde durch ihre Unempfindlichkeit und Bosheit innigst betrübt. In allen Städten und Flecken, wo Jesus Christus durchgezogen war, wurden Seine Wunder öffentlich kund, und die Phärisäer konnten dieselben gar oft mit eigenen Augen sehen. Allein wenn man denen abgeneigt ist, welche Wunder wirken, so macht Alles, was man sieht und hört, keinen Eindruck. — Die Liebe zu Jesus Christus kann bei uns nicht groß seyn, weil Sein größtes und liebenswürdigstes Wunder, nämlich das heiligste Altarssakrament, uns so wenig rührt. Ist aber nicht eben diese unsre Unempfindlichkeit ein Wunder, worüber wir in Furcht und Schrecken gerathen sollten?

Du, o göttlicher Erlöser! würdest über dieses Wunder beständig seufzen, wenn Du noch Schmerz oder Traurigkeit empfinden könntest. Weil aber Du nicht mehr leiden kannst, so erfülle wenigstens, o Heiland! mein Herz mit Schmerz und Traurigkeit, damit ich künftig allzeit beweine, daß ich Dich so wenig geehrt und so oft beleidigt, und dadurch mir selbst so großen Schaden zugezogen habe. —

Juli.

Betrachtung für den zweiten Freitag im Juli.

Da schrieen sie wieder Alle, und sprachen: Nicht Diesen, sondern den Barabbas. (Joh. 18, 40.)

Woher konnte doch diese unversöhnliche Erbitterung kommen, und warum war ihnen Jesus Christus so äußerst verhaßt? Hat man zu Ihm jemals einen Kranken gebracht, den Er nicht geheilt, oder hat sich je ein Armseliger zu Ihm gewendet, dem Er nicht geholfen hat? Wir müssen erstaunen über die rasende Wuth der Juden, welche dem bedrängten Herzen Jesu so große Betrübniß verursachte. — Aber, o göttlicher Erlöser! gibt es nicht auch noch heut zu Tage Menschen, die einen eben so bittern Haß wider das höchste und liebenswürdigste Sakrament in ihrem Herzen unterhalten? Wie viele Irrgläubige wollen Dich in diesem Geheimnisse der Liebe nicht erkennen, und schreien daher beständig: Diesen wollen wir nicht! Viele böse Christen weigern sich unter allerlei Vorwänden, Dich zu empfangen, oder empfangen Dich unwürdig; daher schreien auch sie: Diesen wollen wir nicht! Viele endlich, welche übrigens einen ordentlichen Wandel zu führen scheinen, vergessen Deiner, und sind gegen Dich ganz gleichgiltig; es kommt sie zu schwer an, Dich in dem anbetungswürdigen Geheim-

nisse zu besuchen, und dadurch zeigen sie offenbar, daß sie keinen Umgang und keine Gemeinschaft mit Dir haben. Bin nicht auch ich unter dieser Zahl gewesen? Bin ich vielleicht nicht auch jetzt noch unter derselben? —

Betrachtung für den dritten Freitag im Juli.

Ich bin im Namen Meines Vaters gekommen, und ihr nehmet Mich nicht auf: wenn ein Anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen. (Joh. 5, 43)

Diesen Verweis hatten die Juden nur allzu wohl verdient, und er zeigt an, wie schmerzlich es dem göttlichen Erlöser gefallen, und wie sehr Sein Herz betrübt worden, daß sie Ihn nicht aufnehmen wollten. Wie bitter würde es ein Fürst empfinden, wenn er sehen müßte, daß man dem niedrigsten Diener seines Vaters alle Ehre bezeige, ihm aber mit der größten Verachtung begegne! — Man hat Ehrfurcht gegen einen Menschen, von dem man weiß, Gott habe ihn gesandt. Die Reliquien der Märtyrer, welche für Jesus Christus ihr Blut vergossen haben, flößen uns eine gewisse Ehrfurcht ein, welche diese großmüthigen Blutzeugen auch sicherlich verdienen. Man erträgt sogar große Ungemächlichkeiten, und unternimmt weite Reisen, um ihnen die gebührende Ehre zu bezeigen, was keineswegs zu mißbilligen, sondern allerdings eine gründliche und höchst löbliche Andacht ist. Wie können wir uns aber rechtfertigen, wenn wir Jesus Christus, der im heiligsten Altarssakramente wesentlich und wahrhaft gegenwärtig ist, keine Ehrerbietung bezeigen? Man empfindet keine Andacht gegen dieses göttliche Geheimniß; man hat Ekel an der göttlichen Speise; sogar in der Kirche ist man ohne Ehrfurcht

und Eingezogenheit; man findet niemals Zeit, den göttlichen Erlöser daselbst zu besuchen, und will sich nicht entschließen, sich mit Ihm öfter und länger zu unterhalten. —

Betrachtung für den vierten Freitag im Juli.

Der das Brod mit Mir ißt, erhebt wider Mich seine Ferse. Als Jesus dieses gesagt hatte, ward Er im Geiste betrübt. (Joh. 13, 18 u. 21.)

Nur eine wichtige Ursache konnte das unerschrockene Herz Jesu Christi betrüben. Es fällt Ihm am schmerzlichsten, wenn man das heiligste Altarssakrament verachtet; zu dieser Unbild kann Er nicht schweigen. — Der liebevolle Heiland wollte dieses heiligste Geheimniß einsetzen, Seine Liebe trieb Ihn dazu an; Er stellte Sich aber auch zugleich alle jene Beschimpfungen vor, welche Er in diesem Geheimnisse würde ertragen müssen. Diese traurige Vorstellung erfüllte Sein Herz mit innigster Betrübniß; Er sah, wie die Irrgläubigen aus dem Uebermaße Seiner Liebe Anlaß nehmen, Ihn aufs schmählichste zu beschimpfen, weil sie nicht glauben wollen, daß Er uns so unbegreiflich geliebt habe; Er sah, wie die gottlosen Christen die gräulichsten Laster mit diesem Geheimnisse verüben, ungeachtet sie dasselbe glauben und bekennen. Würden wohl die Höllengeister so boshaft gegen den göttlichen Erlöser verfahren, wenn Er auch nur den hundertsten Theil von dem, was Er für die Menschen gethan hat, für sie unternommen hätte? — O Jesus, mein Heiland und Seligmacher! die unzählbaren Beleidigungen und der große Undank haben Dein liebendes Herz innigst betrübt. Sollten sie denn nicht auch mich rühren und betrüben? —

August.

Betrachtung für den zweiten Freitag im August.

Von der Zeit an gingen Viele Seiner Jünger zurück, und sie wandelten hinfüro nicht mehr mit Ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollet auch ihr weggehen? (Joh. 6, 67. 68.)

Diese Frage stellte Jesus Christus mit einem so liebevollen Herzen an Seine Apostel, und gab Seine innigste Liebe dadurch so deutlich zu erkennen, daß es für sie ein mächtiger Antrieb war, Ihn noch inbrünstiger zu lieben. Der göttliche Erlöser hatte dadurch Seine Absicht, in welcher Er diese Frage stellte, erreicht, und der neue Eifer der Apostel linderte den Schmerz, welchen Er wegen der Entfernung der übrigen empfunden hatte. — Jesus Christus stellt diese Frage aus der nämlichen Ursache oft auch an uns. Wie glücklich wären wir, wenn wir uns dadurch zu größerer Liebe bewegen ließen! Der liebevolle Heiland wird täglich von Seinen trägen Dienern verlassen; sie sind Seiner Wohlthaten überdrüssig, und hören mehr und mehr auf, Ihm nachzufolgen; man läßt Ihn ganz allein. Getreue Diener Jesu Christi, eifrige Christen, höret doch, was euer Heiland euch zuruft! Wie, fragt Er, wie, wollet nicht auch ihr Mich verlassen? Habet ihr keinen Ekel an der himmlischen Speise, welche Ich euch gebe? Seyd ihr Meines Dienstes nicht überdrüssig? Ach, machet es doch nicht denen nach, welche Mich verlassen, und Mir ihre Huldigung nie darbringen, außer etwa mit der großen Menge, oder aus Gewohnheit, oder auf einige Augenblicke im Vorbeigehen! —

Betrachtung auf den dritten Freitag im August.

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber der Menschensohn hat nicht, wo Er Sein Haupt hinlege. (Luk. 9, 58.)

Wie mag wohl Jesu Christo damals zu Muth gewesen seyn, als Er Sich so beklagte, und hat Er Sich nicht vielleicht allzu sehr beklagt? Wurde Er denn auch in der That überall verfolgt, überall mit Härte behandelt? Ach, es ist nur allzu wahr! Die Verfolgung fing schon vor Seiner Geburt an. Kaum war Er geboren, so mußte Er bei einem abgöttischen Volke Sicherheit suchen. Auch zu Nazareth mußte Er nur Bosheit und Beleidigung erfahren, wie Er Sich Selbst beklagt. Man verstieß Ihn aus Jerusalem; in den Flecken von Samarien gestattete man Ihm den Eingang nicht; Er mußte Sich öfters unsichtbar machen, um der Wuth derjenigen auszuweichen, welche Ihn tödten wollten, ehe die von Ihm gewählte Zeit gekommen war. — Hat aber diese Zeit der Verachtung und Verfolgung mit Seinem sterblichen Leben nicht ein Ende genommen? Ja, diese Zeit würde bei Seinem Tode ihr Ende erreicht haben, wenn Er nicht das heiligste Altarssakrament eingesetzt hätte. Soll also Jesus Christus in diesem anbetungswürdigen Geheimnisse vor der muthwilligen Bosheit der Gottlosen nicht sicher seyn? Sogar die wilden und abgöttischen Völker könnten daran nicht zweifeln, und würden sich niemals solchen Gräuel vorstellen, wenn ihnen nicht das ärgerliche Verhalten der Christen bekannt wäre. Die Christen selbst sind nur gar zu sehr davon überzeugt, da sie gar oft die Beschimpfungen, welche Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente zugefügt werden, mit eigenen Augen ansehen, und es scheint, sie seyen so sehr daran ge-

wöhnt, daß ihnen diese Verachtung Jesu Christi gar nicht mehr zu Herzen geht. —

Betrachtung für den vierten Freitag im August.

Herodes stellte viele Fragen an Ihn; allein Er antwortete ihm nichts..... Da verachtete Ihn Herodes mit seinen Kriegsleuten, ließ Ihm zum Spotte ein weißes Kleid anziehen, und schickte Ihn zu Pilatus zurück. (Luk. 23, 9. 11.)

Wie großmüthig ist nicht die Geduld Jesu Christi! Wie liebenswürdig Seine Sanftmuth! Wie wunderbar und beredt Sein Stillschweigen! Wie lehrreich ist Alles dieses für uns! Diese wunderbaren Tugenden bewiesen schon die Gottheit Jesu Christi unläugbar, und hätten Ihm bei allen Menschen Ehrfurcht und Liebe erwirken sollen; und Er wurde eben wegen derselben verachtet. — O göttlicher Erlöser! auch in dem heiligsten Altarssakramente zeigst Du bei allen Beschimpfungen eine wunderbare Geduld; Du schweigst zu Allem stille. Und wirst Du nicht eben deßwegen noch mehr beleidigt? Wenn Du jede Unehrerbietigkeit, jede unwürdige Kommunion sogleich nach der Strenge bestraftest, so würde man sich nicht unterstehen, so uneingezogen und gottlos zu seyn. Der göttliche Erlöser hat oftmals schon geringe Unbilden, welche Seinen Dienern zugefügt wurden, in diesem Leben streng gestraft; dagegen überträgt Er stillschweigend die Verachtungen, womit Er in dem anbetungswürdigen Geheimnisse des Altars überhäuft wird: denn Er will lieber mit übergroßer Geduld Sich den Beschimpfungen der Sünder preisgeben, als eine gerechte Seele durch Furcht von Seinem heiligen Tische abhalten. — Wie lehrreich ist nicht für mich dieses Stillschweigen Jesu Christi in dem heiligsten Altarssakramente! —

September.

Betrachtung für den zweiten Freitag im September.

Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind denn die neun? Keiner findet sich, der zurückäme, und Gott die Ehre gäbe, als dieser Fremdling. (Lud. 17, 17. 18.)

Unter Menschen will man keinen Undank dulden; daß man aber gegen Gott undankbar ist, nimmt man wenig zu Herzen. Es wurden zehn Aussätzige wunderbar geheilt. Zehn nahmen an diesem Wunder Theil; aber von diesen zehn kam ein einziger, um seinem Wohlthäter für die wieder erlangte Gesundheit zu danken. — Man kann nicht zweifeln, das heiligste Altarssakrament sey die vortrefflichste Gnade, welche wir von Jesus Christus empfangen haben; ja sogar die meisten Gnaden, welche wir täglich empfangen, kommen aus dieser Quelle. Und doch, wie wenige Menschen gibt es, welche Jesus Christus für die so köstliche Gabe öfters danken! Wie Wenige danken dem liebevollen Heiland, daß Er uns statt aller andern Opfer ein Gott höchst wohlgefälliges Opfer gegeben hat; ein würdiges Dankopfer für alle Gnaden, welche wir von Ihm schon empfangen haben; ein kräftiges Bittopfer zur Erlangung neuer Gaben, derer wir bedürfen; ein Opfer, welches die Sünden aller Menschen auslöschen kann; ein Opfer, welches in der That ein sicheres Hilfsmittel in allen Beschwernissen und ein Baum des Lebens ist, weil es uns nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Unsterblichkeit mittheilen kann: und für diese große Gnade, für dieses wunderbare Geheimniß, wie Wenige danken dem göttlichen Erlöser! Eine so sträfliche Vergessenheit, ein so großer Undank betrübte das Herz Jesu Christi. Und

ich soll dabei ganz gleichgiltig bleiben, da ich doch selbst unter die Zahl der Undankbaren gehöre? —

Betrachtung für den dritten Freitag im September.

Und als Er näher kam, und die Stadt sah, weinte Er über sie, und sprach: Wenn doch auch du es erkänntest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient; nun aber ist es vor deinen Augen verborgen! (Luk. 19, 41. 42.)

Diese Thränen Jesu Christi zeigen deutlich genug die Gesinnungen Seines Herzens an. Unglückliche Stadt Jerusalem, unglückliches Volk, in wie viel Unheil stürzt dich nicht deine Blindheit! Was wirst du einst sagen, wenn du erkennen wirst, daß dein Glück in deinen Händen war, und du das glücklichste Volk hättest seyn können, wenn du an diesem Tage deinen besten Lehrmeister und Herrn, den sanftmüthigsten König hättest erkennen wollen? — Wenn Jesus Christus noch Schmerz empfinden und weinen könnte, würde Er uns ohne Thränen ansehen können, da Er uns so innig liebt? Wenn Er aber sieht, wie gleichgiltig wir gegen das heiligste Altarssakrament sind, wie sehr wir es verachten, und welches Unheil wir uns dadurch zuziehen; wird Er nicht auch zu uns wie zum unglücklichen Judenvolke sagen: Träge Christen! undankbare Menschen! o wenn ihr doch an diesem Tage, der euch noch gegeben ist, erkenntet, daß eben Derjenige mitten unter euch ist, der allein euch den Frieden geben und ewig glücklich machen kann! Aber jetzt ist alles Dieses vor euern Augen verborgen; ihr wollet Mich nicht erkennen; denn wie würdet ihr so unglücklich seyn, wenn ihr Mich erkenntet und liebtet? —

Betrachtung für den vierten Freitag im September.

Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist schon gekommen, daß ihr euch, ein Jeder in das Seinige zerstreuen, und Mich allein lassen werdet. (Joh. 16, 32.)

Welche Betrübniß wird nicht Jesus Christus in Seinem Herzen empfunden haben, als Er Seinen Aposteln ihre Trägheit, ihren Undank, ihre Flucht und Vergessenheit voraus sagte! Würden aber die Apostel auch geglaubt haben, daß sie so wankelmüthig seyn und ihren so guten Herrn und Lehrmeister verlassen könnten? Und dennoch ist es geschehen. — Nun aber, o mein göttlicher Erlöser! ist diese Zeit vorüber. Doch warum sage ich, diese Zeit sey vorüber? Ach, nein, die Zeit ist wirklich da, daß man Dich allein läßt. — Oder warst Du je so einsam und verlassen, als eben jetzt? Jesus Christus ist Tag und Nacht auf dem Altare gegenwärtig. Wer läßt es sich aber angelegen seyn, Jesus Christus da oft zu besuchen, sich mit Ihm zu unterhalten, und Ihm zu huldigen? Die Paläste der Fürsten sind immer von Leuten und Höflingen voll, wenn gleich nur wenige das Glück haben, mit dem Fürsten selbst reden zu dürfen. Jesus Christus nur nimmt alle Menschen ohne Unterschied auf, und ist zu jeder Stunde bereit, Allen Gutes zu thun; ja Er hat das sehnlichste Verlangen, Alle Seine Gnaden mitzutheilen. Und dennoch ist Er fast allzeit allein und verlassen! —

Oktober.

Betrachtung für den zweiten Freitag im Oktober.

Wahrlich, Ich sage euch, Einer von euch, der mit Mir ißt, wird Mich verrathen!.... Der Sohn des Menschen geht zwar hin, wie von Ihm geschrieben steht: aber wehe

jenem Menschen, durch welchen der Menschensohn verrathen wird! (Mark. 14, 18 u. 21.)

Die Schriftgelehrten, die Pharisäer, die gottlosen und lasterhaften Menschen haben sich wider Jesus Christus verschworen. Doch sie waren Seine Todesfeinde, und was kann man endlich von einem Feinde anders erwarten? Soll aber Jesus Christus sogar von einem Freunde, von einem Apostel, das ist, von einem Menschen, welchen Er vor so vielen Andern erwählt, und dem Er so viele Beweise der innigsten Liebe gegeben hat, soll der liebevolle Heiland von diesem treulosen Menschen verrathen werden? — O mein göttlicher Erlöser! Du wählst Selbst Deine Diener und Freunde. Wie lange wirst Du denn noch unter diesen, die Du Selbst gewählt hast, Undankbare und sogar Verräther finden müssen? Aus einer besondern, ganz unverdienten Liebe hast Du die Christen vor so vielen Ungläubigen auserwählt; Du würdigst Dich, bei ihnen zu verweilen; ihnen theilst Du Deine Gaben so reichlich mit, ja gibst Dich Selbst zur Nahrung ihrer Seelen dar. Wie lange wirst Du also auch unter ihnen Feinde und Verräther antreffen? Ach, wie Viele aus ihnen mißbrauchen Deine Wohlthaten! Wie viele Undankbare weigern sich zu Deinem Tische zu kommen! Wie Viele werden durch unwürdige Kommunion Deine Verräther! — Werde aber auch ich bei allen diesen Beleidigungen, welche Dir zugefügt werden, unempfindlich bleiben? —

Betrachtung für den dritten Freitag im Oktober.

Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Treffend hat Isaias von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehret Mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von Mir. Vergeblich aber dienen sie Mir. (Mark. 7, 6. 7.)

Die Ehrenbezeigungen, welche die Juden Jesus Christus erwiesen, müssen nicht aufrichtig gewesen seyn, und an dem Lobe, welches sie Ihm von Zeit zu Zeit spendeten, muß das Herz geringen Antheil gehabt haben, weil sie Ihn bald darauf mit Schimpf und Schmach überhäuften, und sogar dem Kreuztode überlieferten. — Wie vielen trägen Christen könnte Jesus Christus nicht den nämlichen Vorwurf machen! Unsre Uneingezogenheit in der Kirche, die geringe Ehrfurcht vor dem heiligsten Altarssakramente, der Ekel an dieser himmlischen Speise zeigen genug, daß unsre Verehrung nicht vom Herzen kommt. Wir haben einen gewissen äußerlichen Schein der Andacht, und nehmen fromme Geberden an, wodurch wir wohl die Menschen blenden, Gott aber nicht gefallen können. — Ich sehe, es ist nicht möglich, o mein Herr und Gott! daß mein Herz dem Deinigen sich nähere, ohne vom Feuer der Liebe entzündet zu werden, und Dich inbrünstig zu lieben. —

Betrachtung für den vierten Freitag im Oktober.

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und steinigest die, welche zu Dir gesandt worden, wie oft wollte Ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt, du aber hast nicht gewollt! (Matth. 23, 37.)

Was kann das unglückliche Judenvolk auf diesen Vorwurf antworten? Und was könnten wir antworten, wenn er uns gemacht würde? — Das Gleichniß, dessen Sich Jesus Christus hier bedient, deckt unsern Undank nur um so mehr auf, je deutlicher dadurch Seine innigste Liebe zu uns gezeigt wird. Der liebevolle Heiland ist im heiligsten Altarssakramente gegenwärtig, damit wir da allzeit unsren Beschützer, Arzt

und Vater an Ihm finden könnten. Er ist ohne Unterlaß mitten unter uns, weil Er sehnlichst verlangt, wir sollen auch beständig bei Ihm seyn. Da sich aber die meisten Christen von Ihm entfernen, und Seiner vergessen, muß Er nicht Sich wider uns beklagen, und uns zurufen: Ach, ihr Meine beklagenswerthen Kinder, wie oft habe Ich euch versammeln wollen, wie eine Henne ihre Jungen versammelt, und ihr habt Mir kein Gehör gegeben, sondern euch von Mir entfernt! Ihr verwundert euch, wenn ihr so lange in der Bedrängniß seyd, im Streite so oft unterliegt, und so gefährlich verwundet werdet. Dieses geschieht aus keiner andern Ursache, als weil Viele unter euch krank und schwach sind, und im Todesschlafe schlummern. — Ach, mein göttlicher Erlöser! gib doch, daß ich nicht länger bei Deinen liebreichen Klagen gehörlos bleibe, sondern meine frühere Treulosigkeit aufrichtig beweine. —

November.

Betrachtung für den zweiten Freitag im November.

Und Er ging ein wenig vorwärts, fiel auf Sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater! wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor Mir vorüber: doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst. (Matth. 26, 39.)

Jesus Christus hatte allzeit das sehnlichste Verlangen, Sein Blut für das Heil der Menschen darzugeben, wie Er es sehr oft zu Seinen Aposteln gesagt hatte. Es schreckte Ihn also nicht der Tod, und nicht der Tod machte Ihm diesen Kelch so bitter, sondern die Undankbarkeit der Menschen, welche sich Seinen Tod nicht zu Nutzen machen wollten. Er sagte zu Seinem himmlischen Vater: Ich habe Verlangen

getragen, und verlange jetzt mehr als jemals, die Menschen aus ihrer armseligen Dienstbarkeit zu befreien; Ich wollte aber aus ihnen keine Undankbaren machen. Die Unbilden, welche Mir Meine Feinde zufügen, schrecken Mich nicht so sehr; aber die Verachtung, welche Ich von Meinen eigenen Kindern voraussehe, verursacht Mir große Betrübniß. Die Blindheit der Feinde ängstigt Mich zwar; aber die Undankbarkeit der vorzüglich Geliebten erfüllt Mein ganzes Herz mit Schmerz. — Jesus Christus hat mit innigstem Verlangen die Zeit der Einsetzung des heiligsten Altarssakramentes erwartet. Mußte der Mißbrauch und die Verachtung dieses höchsten Geheimnisses Ihn nicht auf's äußerste betrüben? Hatte Er nicht Ursache, zu sagen, wenn es möglich wäre, sollte dieser Kelch von Ihm gehen? Dieß war in der That ein höchst bitterer Kelch. Wissen wir aber nicht, daß es nur auf uns ankommt, denselben von unserm Erlöser zu entfernen? Denn wir reichen ihn dar; wir machen ihn durch die Verachtung und durch den unwürdigen Gebrauch des höchsten Geheimnisses so bitter. — Wie, o Herr! ich sollte Dir den Kelch durch meine Ehrerbietigkeit und Andacht versüßen können, und es doch nicht thun? —

Betrachtung für den dritten Freitag im November.

Jesus aber wandte Sich zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über Mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. (Luk. 23, 28.)

Hat man jemals eine so große Liebe gesehen, als jene ist, die uns Jesus Christus bei dieser Gelegenheit bewiesen hat? Sein ganzer Leib ist von grausamen Geißelstreichen zerrissen; Er hat beinahe schon alles Blut vergossen; Er ist dem ganzen Volke zum

Spotte und zum Sprichworte geworden. Und in diesem elenden Zustande sieht Er nicht auf die Schmerzen, welche Er wirklich leidet; das Unheil, in welches wir uns durch unsern Undank stürzen, geht Ihm viel tiefer zu Herzen. Wenn wir nicht alle Empfindung verloren haben, so muß uns diese mitleidige Liebe unsres göttlichen Erlösers rühren. — Jesus Christus wird im heiligsten Altarssakramente vergessen, verachtet und beschimpft; gleichwohl schmerzt Ihn das Unheil, welches wir uns durch die Ihm zugefügten Beleidigungen zuziehen, gleichsam mehr, als die Beleidigungen selbst. Weinet, spricht Er zu uns, weinet, Meine Kinder! daß ihr Mich, euren Erlöser und Euren Vater, vergessen habet; weinet, daß ihr gegen Mich so äußerst undankbar, und in Meiner Gegenwart so unehrerbietig und vermessen gewesen seyd; weinet wegen so vieler gottesräuberischer Kommunionen; weinet endlich wegen des Schadens, welchen ihr euch selbst zugefügt, da ihr Mich nicht erkennen wolltet, oder da ihr Mich zwar erkannt, aber doch nicht geliebt habt. — O mein liebevollster Heiland! über was soll ich denn weinen, wenn ich, ohne zu weinen, an meine Undankbarkeit denken kann? —

Betrachtung für den vierten Freitag im November.

Die Königin vom Mittage wird am Gerichtstage mit diesem Geschlechte auftreten, und es verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören: und siehe, hier ist mehr als Salomon. (Matth. 12, 42.)

Neubekehrte Christen in Indien und Japan machten jährlich einen Weg von mehr als hundert Meilen, damit sie doch wenigstens im Jahre einmal den Trost hätten, Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente

anzubeten, und die heilige Messe anzuhören. Sie achteten alle Beschwerden einer so weiten und mühseligen Reise für Nichts, wenn sie eine halbe Stunde mit Jesus Christus in Seinem Liebesgeheimnisse zubringen konnten. — Mein Gott, wie viele Völker werden am Gerichtstage wider uns aufstehen, und uns verdammen! Wir haben Jesus Christus in unserer Stadt und in den Kirchen, denen wir so nahe sind; die Ordensgeistlichen haben Jesus Christus in ihrem eigenen Hause; und ein so unschätzbares Glück achtet man für Nichts. Einige wissen es so wenig zu schätzen, daß sie Jesus Christus nur mit Kälte besuchen; Viele kommt es sogar hart an, wenn sie Ihn besuchen sollen; die Meisten aber erscheinen ohne Andacht und Eifer. Wird nicht die Königin vom Mittage am letzten Gerichte wider dieses Volk aufstehen? Wird nicht sie allein schon genügen, dieses Volk zu verdammen, weil sie von den äußersten Gränzen der Erde gekommen ist, die Weisheit Salomons zuhören, während Jesus Christus, welchen wir auf dem Altare wahrhaft gegenwärtig haben, ohne Vergleich größer ist, als Salomon? —

Dezember.

Betrachtung für den zweiten Freitag im Dezember.

Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsterniß mehr liebten, als das Licht. (Joh. 3, 19.)

Wie sehr ist nicht die Blindheit der Juden zu bedauern! Was werden diese Unglücklichen antworten können, wenn ihnen das Unheil wird vorgeworfen werden, welches sie sich durch ihre Blindheit zugezogen haben? Sie werden den Vorwurf hören müssen: Ihr hattet das Licht mitten unter euch; aber ihr habt vor

demselben die Augen verschlossen, weil ihr mehr die Finsterniß liebtet. Die Sonne der Gerechtigkeit, welche schon so lange erwartet wurde, ist unter euch aufgegangen; ihr wolltet aber diesen so hellen Tag, welcher euch hätte glücklich machen sollen, nicht benützen. — Eben dieses Licht ist auch bei uns im heiligsten Altarssakramente. Kann man aber von allen Christen sagen, sie erkennen und lieben es mehr, als die Juden? Machen sich Alle dieses Licht zu Nutzen? Jesus Christus ist im heiligsten Altarssakramente bei uns wahrhaft zugegen; Sein göttliches Herz steht allen Menschen offen; es ist die Quelle der Gnaden, und allzeit bereit, uns Seine Schätze mitzutheilen. Muß man also nicht mit Grund fürchten, diese unbegreifliche Liebe und Barmherzigkeit werde eine Ursache unsrer Verdammung seyn? Pflegen wir unsre Zuflucht zu Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente zu nehmen? Wenden wir uns mit Vertrauen zu Ihm? Erwarten wir in den Beschwerden des Lebens von Ihm Hilfe und nöthige Erleuchtung? — Ach leider! man verachtet dieses göttliche Licht, weil man die Finsterniß liebt; und wegen dieser Verachtung werden wir einst sicherlich die strengste Rechenschaft geben müssen. —

Betrachtung für den dritten Freitag im Dezember.

Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser: aber in eurer Mitte steht Der, den ihr nicht kennet. Dieser ist es, der nach mir kommen wird, der vor mit gewesen ist, und Dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. (Joh. 1, 26. 27.)

In welch großes Unheil stürzten sich nicht die Juden, weil sie Jenen nicht erkennen wollten, der mitten unter ihnen war! Erkennen wir aber Den

besser, welcher mitten unter uns ist? Ihr Großen der Welt, erkennet ihr Ihn? Ihr strafet nach aller Strenge die geringsten Fehler, womit man die euch gebührende Ehrfurcht verletzt, während ihr doch so gleichgiltig die Beschimpfungen ansehet, welche dem höchsten Herrn zugefügt werden, den ihr nach eurem Vorgeben kennen wollet. Euch alle aus dem Volke frage ich, kennet ihr Den, welcher mitten unter euch ist? Ihr machet Jenen so sorgfältig eure Ehrenbezeugungen, von denen ihr etwa eine Gnade hoffet; ihr seyd so eingezogen in der Gegenwart Derer, welche ihr fürchten müsset: in der Kirche hingegen zeigt ihr keine Ehrerbietigkeit, und findet nie eine Viertelstunde Zeit, Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente eure Huldigung darzubringen. Endlich muß ich auch euch fragen, ihr Diener des Herrn und ihr Ordensleute! kennet ihr Denjenigen, welcher beständig mitten unter euch ist? Und wenn ihr Ihn kennet, warum weilet ihr so selten bei Ihm? — Ach! wir müssen es gestehen, wir kennen Dich nicht, o Herr! Ich wenigstens habe Dich, o mein göttlicher Erlöser! bisher nicht gekannt; aber jetzt will ich anfangen durch meinen Lebenswandel zu zeigen, daß ich Dich kenne; denn ich will anfangen, Dich aufrichtig zu lieben. —

Betrachtung für den vierten Freitag im Dezember.

Es begab sich aber, als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (Luk. 2, 6. 7.)

Jedermann findet Platz; nur für Jesus Christus ist keiner vorhanden. Man fängt schon vor der Geburt des göttlichen Erlösers an, Ihn zu verstoßen und

zu verachten. Der Herr des Himmels und der Erde, der wahre Gottmensch, muß in einem Stalle geboren werden, während elende Menschen in prächtigen Palästen zur Welt kommen. Wie schmerzlich muß es damals Jesus Christus gefallen seyn, daß Er keinen bessern Aufenthalt gefunden hat; und wie schmerzlich muß es Ihm auch in unsern Tagen fallen, daß Ihn Seine Gläubigen, die Christen, so schlecht aufnehmen und beherbergen, während sie selbst in prächtigen Häusern wohnen! Kann man die heiligen Gefäße, in denen der Leib Jesu Christi aufbewahrt wird, und die Kirchen, in denen Er Sich aufhält, an Pracht und Kostbarkeit mit den Wohnungen und dem Hausgeräthe eitler Weltmenschen vergleichen? Doch schmerzt es den liebevollen Heiland noch weit mehr, daß Er so oft in unreine Seelen und in Herzen, welche mit unzählbaren Sünden beladen sind, eingehen muß. — Ich weiß, o liebevoller Erlöser, daß es Deine innigste Freude ist, in einem reinen Herzen zu wohnen; reinige also mein Herz, damit Du Freude darin findest. O daß ich doch künftig den Trost haben könnte, Dich nicht mehr so unwürdig zu empfangen! Entzünde, o Jesus, mein Herz mit Deiner reinen Liebe; Dein göttliches Herz soll den Platz meines Herzens einnehmen, und so enge soll in Zukunft mein Herz mit Deinem göttlichen Herzen vereinigt bleiben, daß es ganz gleiche Gesinnungen und Anmuthungen mit dem Deinigen haben möge. — Amen.

Achtes Kapitel.

Vom Besuche des heiligsten Altarssakramentes.

Erster Absatz.

Wie man sich bei dem Besuche des heiligsten Altarssakramentes verhalten soll.

Jene Seelen, welche das heiligste Altarssakrament, so oft sie können, besuchen, wissen am besten aus eigner Erfahrung, daß dieser Besuch das leichteste und sicherste Mittel sey, Alles, was man begehrt, von Jesus Christus zu erhalten, wenn man nur mit ehrerbietigem Vertrauen darum bittet, besonders zu jenen Stunden, wo dieses höchste Geheimniß von Wenigen besucht wird; aber man muß in der Kirche nie anders erscheinen, als mit tiefer Ehrfurcht, voll Dankbarkeit, Vertrauen und Liebe.

Der Sohn Gottes heiligte durch Seine Geburt den Stall zu Bethlehem, mit Seinem kostbaren Blute den Kalvarienberg, und mit Seinem heiligen Leibe das Grab. Eben diesen Sohn Gottes haben wir auch in unsren Kirchen. Wenn wir also beim Eintritte in dieselben, und da wir uns dem Altare nähern, nicht von heiliger Ehrfurcht durchdrungen werden, wie es an besonders geheiligten Orten geschieht; wenn uns nicht von innigst gerührtem Herzen süße Freudenthränen fließen, wie Jenen, welche das Glück haben, die Krippe zu sehen, in welcher Jesus Christus gelegen, und den Kalvarienberg zu betrachten, auf welchem Er gestorben ist: so fehlt es uns entweder an lebendigem Glauben, oder an gebührender Aufmerksamkeit.

Diesem Uebel wäre leicht abzuhelfen, wenn man, ehe man in die Kirche geht, einige Erwägungen anstellte über die Heiligkeit dieses Ortes und über die Hoheit Dessen, den man da besuchen will. Wenn man eben so ungehindert die Paläste der Fürsten betreten und mit ihnen reden könnte, als man in die Kirche kommen kann, so würden sich Viele glücklich schätzen, während sie die unschätzbare Gnade für nichts halten, daß sie so leicht und zu allen Stunden sich ihrem anbetungswürdigen Erlöser Jesus Christus nähern dürfen.

Wenn man in die Kirche kommt, soll man niemals unterlassen, das göttliche Herz Jesu anzubeten; diese Andacht ist Ihm höchst wohlgefällig, und wird auch Allen, die sie üben, den größten Nutzen bringen. Durchgehends ist es nützlicher, wenn man vor dem heiligsten Altarssakramente, in der Gegenwart Jesu Christi viel mit dem Herzen, und wenig mit dem Munde redet. Ein anmuthungsvolles Stillschweigen ist gleichsam die Sprache des Herzens, und diese gefällt Jesus Christus bei solchen Besuchen viel besser, als ein langes mündliches Gebet, welches man nicht selten übereilt, und oft ohne Aufmerksamkeit dahersagt. Die innige Liebe Jesu Christi zu uns, Seine Güte, Sanftmuth, Seine Freigebigkeit und Geduld in diesem anbetungswürdigen Geheimnisse muß auch uns zur inbrünstigen Gegenliebe entflammen. Wir sollen uns daher beinahe die ganze Zeit, die wir daselbst zubringen, mit den Anmuthungen der Ehrfurcht, der Dankbarkeit, des Vertrauens und der Liebe gegen Jesus Christus beschäftigen. Wir können den Gottmenschen besuchen, wie Ihn die Engel, Hirten und Weisen nach Seiner Geburt besucht haben, nämlich um Ihn anzubeten; oder wir können uns Ihm nähern, wie die Apostel, um Seinen Unterricht anzuhören; wir können uns, wie Magdalena, zu Seinen Füßen werfen,

um unsre Sünden zu beweinen, oder Seine wunderbaren Vollkommenheiten zu betrachten; endlich können wir auch, wie die Kranken, zu Ihm kommen, Ihn um Gesundheit zu bitten.

Daß wir so geringen Nutzen aus diesen Besuchen schöpfen, kommt unter Anderm daher, weil wir nicht mit gehöriger Einfalt und hinlänglichem Vertrauen uns Jesus Christus nähern; denn Ihm sollten wir unsre Nöthen, Armseligkeiten und Schwachheiten in aller Einfalt entdecken, und wie der Prophet sagt, unser Herz vor Ihm ausgießen.*) Bald könnten wir, wie die Schwestern des Lazarus, zu Ihm sagen: Herr, siehe, der, den Du liebest, ist krank. (Joh. 11, 3.) Ja, mein liebevoller Erlöser! der ist krank, für den Du Mensch geworden bist; für den Du all Dein Blut vergossen hast; dem Du Dich im heiligsten Geheimnisse noch täglich zur Speise dargibst; dem zu Lieb Du auf dem Altare beständig gegenwärtig bist: dieser ist krank, schon so lange Zeit mit dieser oder jener Schwachheit behaftet, und er hat diese Hilfe oder jene Gnade nöthig. Siehe, den Du liebest, der ist krank. Bald könnten wir mit dem Aussätzigen rufen: Herr, wenn Du willst, so kannst Du mich reinigen. (Luk. 5, 12.) Du kannst, o Herr! mich heilen, wenn Du nur willst. Und warum sollst Du nicht wollen? Darf ich daran zweifeln, nachdem Du so viel an mir gethan hast, und noch thust? Und wenn Du willst, wer kann hindern, daß es nicht geschehe? Ein andermal können wir uns einbilden, wir liegen, wie Magdalena, bei den Füßen Jesu Christi; und wenn wir nicht so viel innerliche Andacht empfinden, um gleich dieser heiligen Büßerin weinen

---

*) Hoffet auf Ihn alle versammelten Völker, schüttet aus vor Ihm eure Herzen! Gott ist ewiglich unser Helfer. Psal. 61, 9.

zu können, so wollen wir doch wenigstens mit ihr stillschweigend verharren. Oder wenn wir reden, so wollen wir nur, wie der heilige Thomas, unsre Verwunderung, Ehrfurcht und Liebe, wovon wir ganz durchdrungen seyn sollen, zu erkennen geben; wir wollen voll des lebendigen Glaubens mit diesem Apostel zu Jesus Christus sagen: Mein Herr und mein Gott! (Joh. 20, 28.) Wir wollen oft wie der Hauptmann sprechen: Ich glaube, Herr! hilf meinem schwachen Glauben! (Mark. 9, 23.)

Man muß den liebevollen Heiland auch inständig und, nach dem Beispiele des chananäischen Weibes, mit Ungestümm um alle Gnaden bitten, welche man nöthig hat. Glaube nur sicher, meine Seele! Jesus Christus liebt uns inbrünstig; Er ist nur deßwegen auf dem Altare gegenwärtig, um uns Gutes zu erweisen, und Er kann und will es auch thun. Rufe also mit kindlichem Vertrauen zu Ihm: Herr, Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner! (Matth. 15, 22.) und wenn es schon den Anschein hat, als verstoße Er dich, als antworte Er Dir nicht, und schlage Dir alle Bitten ab, so verharre dennoch getreulich, flehe noch inbrünstiger zu Ihm, und rufe, gleichsam als merktest du nicht, daß Er gegen dich hart zu seyn scheint, immer lauter: Herr, komm mir zu Hilfe! Herr, steh mir bei! Du kannst hinzusetzen: Ich muß bekennen, es ist nicht recht, daß man das Brod der Kinder den Hunden vorwerfe; aber auch die Hündlein essen die Brosamen, welche von dem Tische ihrer Herren fallen. Verfahre wenigstens so mit mir ꝛc.

Wenn wir gleich durch unsre Sünden verschuldet haben, daß Er unser Gebet nicht erhört, so wollen wir doch mit Einfalt und Vertrauen zu Ihm sagen: Du hast mir versprochen, o Herr! Du wolleſt mir Alles geben, um was ich Dich in Deinem

Namen bitten werde; ich bitte Dich also in Deinem Namen um die Gnade, mich in dieser Unvollkommenheit, welche mich schon so lange auf dem Wege der Tugend aufhält, bessern und meine herrschende böse Neigung überwinden zu können, durch welche ich in so viele Fehler gefallen bin; ich bitte Dich um jene für mein Heil und zur Vollkommenheit so nothwendige Tugend. In Deinem Namen bitte ich Dich um die Bekehrung meines Kindes, um die Gesundheit meines Ehegatten, um guten Erfolg in meinem Geschäfte, um alle nöthige Hilfe in diesem und jenem Anliegen. Du weißt, o Herr! daß ich mit diesem Fehler behaftet bin, daß mir jene Tugend mangelt, daß ich in Widerwärtigkeiten Muth, in der Freude Mäßigung, bei dieser und jener Gelegenheit Stärke nöthig habe, und daß ich überall und allzeit Deiner mächtigen Gnaden bedarf; Du weißt, daß mein Glaube noch schwach ist, daß meine Hoffnung bisweilen wanken will, und daß ich in Deiner Liebe noch gar lau und kalt bin, ja daß ich kaum ein ernstliches Verlangen habe, Dich zu lieben. Gib mir also, o Herr! alle diese Gnaden; komme mir in allen diesen Anliegen mit Deinem mächtigen Beistande zu Hilfe. Ich bitte darum in Deinem Namen. Gedenke, Du Selbst habest mir versprochen, daß Du mir Nichts versagen wollest, um was ich in Deinem Namen bitten werde. Vielleicht sind Dir bisweilen meine Bitten nicht wohlgefällig, und Du erhörst mich nicht, weil ich nicht weiß, um was ich bitte; doch laufe ich nicht Gefahr, zu fehlen, und darf diesen Vorwurf von Dir nicht fürchten, wenn ich Dich um Deine vollkommene Liebe bitte. Ich bitte Dich also, o Herr! entzünde in mir das Feuer Deiner Liebe; gib mir eine großmüthige, beständige, getreue Liebe; gib mir eine Liebe, welche allzeit standhaft bleibt, wenn sie schon ohne Süßigkeit und Trost ist; gib mir eine solche

Liebe, daß ich künftig nur für Dich lebe. Ja, o Herr! um diese vollkommene, inbrünstige, werkthätige Liebe bitte ich Dich. „Nur Deine Liebe mit Deiner Gnade gib mir, und ich bin reich genug.“

Es ist auch gut, wenn man bisweilen zu Gemüthe führt, wie sehr es Jesus Christus schmerzen müsse, wenn Er auf dem Altare beinahe von Jedermann vergessen und verlassen wird. Man kann sich zugleich vorstellen, Er sage auch zu uns, was Er einst bei gleicher Gelegenheit zu den Aposteln gesagt hat: Wollet auch ihr weggehen? (Joh. 6, 68.) Wollet auch ihr Mich verlassen? Dann muß man voll Liebe, Reue und Dankbarkeit mit dem heiligen Petrus sagen: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. (Joh. 6, 69.) Wir glauben und wissen, daß Du Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist.

Damit man sich selbst um so mehr zur Liebe antreibe, und Jesus Christus durch liebreiche Gewalt gleichsam zwinge, daß Er das Feuer und den Eifer der Liebe in uns vermehre, so kann man sich vorstellen, der liebevolle Erlöser frage uns am Altare, wie Er einst den heiligen Petrus gefragt hat: Simon, Sohn des Johannes, liebst du Mich? Dann müssen wir mit liebevollem Herzen, wie dieser Apostel, antworten: Herr, Du weißt Alles, Du weißt, daß ich Dich liebe; (Joh. 21, 17.), oder vielmehr, Du weißt, liebevoller Erlöser! daß ich das sehnlichste Verlangen habe, Dich recht inbrünstig zu lieben.

Es wäre zu wünschen, daß wir uns von Allem, was nicht Gott ist, los machten, um, wie der königliche Prophet, oft und von Herzen zu Ihm sagen zu können: Was hab ich im Himmel, und was

lieb ich auf Erden außer Dir? Begehret auch mein Fleisch und mein Herz: meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit. Ich weiß, o Herr! Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben; die sich weit von Dir machen, kommen um: Du vertilgest Alle, die von Dir abfallen. Mir aber ist Gott anhangen gut; auf Gott, den Herrn, meine Hoffnung setzen, gut. (Ps. 72, 25—28). Bei Dir, o liebevoller Erlöser! finde ich meine Ruhe, meine Freude und meine ganze Glückseligkeit; auf Dich will ich mein ganzes Vertrauen setzen. Es würde mein größter Trost seyn, wenn ich mein noch übriges Leben vor Deinem Altare zubringen könnte; weil mir aber dieses nicht möglich ist, so will ich wenigstens mich oft mit meinen Gedanken und mit meinem Gemüthe dahin verfügen. Mein Schatz ist auf dem Altare, und wo mein Schatz ist, da wird in Zukunft auch mein Herz seyn. Ja, o Jesus! zeitlebens soll mein Herz mit Deinem göttlichen Herzen vereinigt bleiben; Dein Herz soll meine Zuflucht und meine Ruhe seyn.*)

Wenn man sich so zur Liebe und zum Vertrauen ermuntert hat, kann man mit aufrichtiger Einfalt, zwar ehrerbietig aber doch vertraulich, zum göttlichen Erlöser sagen: Du, o Herr! bist nur deßwegen hier zugegen, um mir Gutes zu thun. Wer will Dich also hindern? Wenn Dich meine Unvollkommenheiten abhalten, so fange an, mich davon zu befreien; heile die Wunden, welche mich vor Deinen Augen entstellen. Ich muß es bekennen, ich habe Dich bisher nicht geliebt; aber ich bereue es, und wie ich glaube, habe

*) Das ist meine Ruhe ewiglich, da will ich wohnen; denn ich habe sie erkoren. Psal. 131, 14.

ich wenigstens jetzt ein aufrichtiges Verlangen, Dich zu lieben. Ich weiß, Dir ist mein Innerstes bekannt; ich würde also nicht so oft kommen, Dich um Deine Liebe zu bitten, wenn ich nicht ein ernstliches Verlangen darnach hätte; ich will auch nicht aufhören, Dich inständig, ja sogar ungestümm zu bitten, bis ich vom Feuer Deiner Liebe ganz entzündet werde. Ich will Dich lieben, Herr, meine Stärke, Herr, meine Veste und meine Zuflucht. (Psal. 17, 2. 3.)

Auch kann man mit großem Nutzen die innern Uebungen des Glaubens, der Anbetung, der Danksagung, der Hoffnung und der Liebe ꝛc. ꝛc. verrichten, wie es Jedem die Andacht eingibt; etwa auf folgende Weise:

Ich glaube, o Herr! daß Du hier wahrhaft und wesentlich auf dem Altare gegenwärtig bist. Meine Eingezogenheit und Ehrfurcht, welche ich hier in Deiner Gegenwart an den Tag legen will, sollen ein Beweis meines aufrichtigen Glaubens seyn ꝛc. ꝛc.

Ich sage Dir Dank, o Jesus! daß Du mich so inbrünstig geliebt, und Deine Liebe gegen mich so wunderbar zu erkennen gegeben hast. Mit Demuth werfe ich mich vor Dir nieder, voll Verlangen, all die Verachtung und Schmach zu ersetzen, welche Dir in diesem höchsten Geheimnisse seit seiner Einsetzung zugefügt worden ist.

Ich hoffe ganz sicher, o Herr! Deine gütige Vorsehung werde mir das Nöthige niemals mangeln lassen, und mich glücklich zur Erfüllung Deiner Absichten auf jenem Wege leiten, den ich gehen soll.

Oeffne mir, o Jesus! Dein göttliches Herz; denn Dein Herz ist meine Zuflucht; in Deinem Herzen will ich allzeit leben, meinen letzten Athem holen und sterben.

Diese Anmuthungen sind nur ganz kurz entworfen, und als Muster angeführt, nach welchem sie Jeder selbst erwecken und beliebig verlängern kann.

Es wird hier nicht unschicklich seyn, den Rath des heiligen Salesius anzuführen, welchen er in seiner Anleitung zum gottseligen Leben (2. Theil, 13. Kap.) gibt. „Es gibt, sagt der große Heilige, mehrere Sammlungen von solchen Schußgebetlein, die in der That recht nützlich sind; aber nach meiner Meinung sollst du dich nicht an bestimmte Worte binden, sondern mit dem Herzen oder zugleich mit dem Munde nur sagen, was dir die Liebe auf der Stelle eingibt; — sie wird es dir an Worten nicht fehlen lassen.“

Zweiter Absatz.

Leichte Weise, täglich eine viertel oder halbe Stunde vor dem heiligsten Altarssakramente im Gebete zuzubringen.

Diese Andachtsübung ist sehr leicht; denn sie besteht eigentlich nur darin, daß man Jesus Christus liebt, und, um Ihn zu lieben, Ihn selbst zu Hilfe nimmt. Vernimm, christliche Seele! wie dieses geschieht.

1) Nachdem man den göttlichen Erlöser in diesem Geheimnisse mit aller Ehrerbietigkeit, welche Seiner wesentlichen Gegenwart gebührt, gegrüßt hat, vereinigt man sich mit Ihm und allen Seinen göttlichen Wirkungen in dem heiligsten Altarssakramente, wo Er ohne Unterlaß Seinen himmlischen Vater im Namen aller Menschen anbetet, lobt und liebt; und zwar auf die vollkommenste Weise, die man nur denken kann, weil Er hier ein immerwährendes Opfer ist.

Man überdenkt und nimmt tief zu Herzen Seine Versammlung, Seine Einsamkeit, Sein verborgenes

Leben, Seine wunderbare Entblößung von allen Dingen, Seinen Gehorsam auf das Wort eines jeden Priesters, Seine Demuth und Seine übrigen Tugenden, wovon Er uns in dem heiligsten Geheimnisse das schönste Beispiel gibt. Man ermuntert sich selbst zur Nachahmung derselben, und macht den Vorsatz, sie bei vorfallender Gelegenheit auszuüben. Vorzüglich aber hält man sich bei Seinem göttlichen Herzen auf, und bedenkt Seine wunderbare Güte gegen uns sammt allen hohen Tugenden, wovon Es die Quelle ist. Man erwägt Seine unendliche Liebe gegen den himmlischen Vater, das unauslöschliche Liebesfeuer, wovon Es gegen die Menschen brennt, und das sehnlichste Verlangen nach ihrem Heile; man stellt sich lebhaft vor, wie in diesem Herzen Alles unergründlich ist, — Seine Demuth, Seine Erniedrigung, Seine Armuth, Sein Leiden ꝛc.; man betrachtet, wie schmerzlich es dem göttlichen Herzen fallen müsse, wenn Es die Undankbarkeit der Menschen sieht, welche gegen alle Liebes-Erweise gleichgiltig und unempfindlich sind; endlich bestrebt man sich, diese Beleidigungen durch entgegengesetzte Tugendübungen, so viel möglich ist, gut zu machen, nämlich durch Dankbarkeit und vorzüglich durch eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus.

2) Man opfert dem himmlischen Vater Jesus Christus Seinen Sohn auf als das einzige Opfer, welches Seiner würdig ist, und durch welches wir allein vermögen, Ihm als dem höchsten Herrn gebührend zu huldigen, für die empfangenen Wohlthaten zu danken, Seiner Gerechtigkeit genug zu thun, und Ihn zur Barmherzigkeit zu bewegen, daß Er uns zu Hilfe komme, wenn wir mit dem königlichen Propheten zu Ihm sagen: Sieh an das Angesicht Deines Gesalbten. (Psal. 83, 10.) Ich muß es bekennen, o Gott! ich habe verdient, daß Du mit mir wie mit einem aufrührerischen Unterthanen ver-

fahrest; aber sieh, o himmlischer Vater! Deinen geliebten Sohn an, welcher Dir vollkommen gehorsamt, und eben jetzt auf dem Altare Seine tiefe Erniedrigung aufopfert zur Genugthuung für meine Untreue und meinen Ungehorsam; sieh an das Angesicht Deines Gesalbten. Aus was immer für einer Ursache Du mich nach Deiner Gerechtigkeit strafen willst, werde ich Dir allzeit Deinen geliebten Sohn vorhalten, um Dich zur Barmherzigkeit zu bewegen. So oft Du immer Deinen Zorn wider mich willst ausbrechen lassen, werde ich allzeit zu Dir rufen: Himmlischer Vater, blick auf Deinen eingebornen Sohn, sieh an das Angesicht Deines Gesalbten! Ich verdiene keine Gnade; aber ich bringe Dir ein Opfer dar, welches von unendlichem Werthe ist. Du könntest Dich nach Gerechtigkeit weigern, mir meine Sünden zu verzeihen, und mir neue Gnaden zu geben, wenn nicht Dein Sohn, welchen ich Dir aufopfere, vollkommene Genugthuung geleistet hätte; aber jetzt kannst Du mir Nichts versagen, um was ich Dich durch die Verdienste Jesu Christi, durch die Kraft Seines Leidens und Seines Todes bitte; denn Er hat uns Seine Verdienste geschenkt. Ich bitte zwar um große Gnaden, o himmlischer Vater! aber als Preis für Alles bringe ich Dir den Leib, das Blut und das Leben Deines Sohnes dar, welcher auf diesem Altare geopfert worden ist. Ich kann ja nichts so Großes begehren, das nicht unendlich geringer wäre, als der Werth, welchen ich Dir dafür überlasse.

3) Durch die Hände Jesu Christi bringt man sich selbst Gott zum Opfer dar. Man opfert Ihm sein Leben, seine Geschäfte, seine Anmuthungen, seine bösen Neigungen; man macht den Vorsatz, gewisse Tugendwerke auszuüben, und, um sich selbst zu überwinden, einige Abtödtungen vorzunehmen; alles dieses opfert man in eben der Meinung und Absicht auf, in wel-

cher Sich Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente beständig opfert.

4) Man opfert Sich auch Jesus Christus auf, um sich aufs innigste mit Ihm zu vereinigen. Man bittet Ihn, Er wolle uns Seinen Geist und Seine Gesinnungen mittheilen, vor Allem aber uns in Sein göttliches Herz aufnehmen, und allzeit darin bewahren. Dann stellt man sich vor, Jesus Christus sey unser Haupt, und wir seyen Seine Glieder, oder wir gehören unter die Zahl Seiner Genossen und Seiner Brüder, denen Er Seine Verdienste geschenkt und den Lohn überlassen hat, welchen Ihm Sein himmlischer Vater für Sein Leiden und Seinen Tod schuldig ist. Als Genossen des ewigen Wortes, als Seine Brüder und Glieder dürfen wir es wagen, mit tröstlicher Zuversicht vor Gott zu erscheinen, und, so zu sagen, als eine Schuld zu fordern, daß Er uns gnädig aufnehme, unsre Bitten erhöre, und uns Seine Gnaden mittheile wegen der Verbindung und Vereinigung, welche wir mit Seinem eingebornen Sohne haben, und insbesonders wegen des unendlich kostbaren und allerwürdigsten Opfers, welches wir Ihm im heiligsten Altarssakramente darbringen. Den Beschluß macht man mit der geistlichen Kommunion, und opfert zugleich alle seine Anmuthungen und Wünsche dem göttlichen Herzen Jesu auf.

Dieß ist eine vortreffliche Weise, zu beten, und man soll sich oft darin üben, weil unsre Glückseligkeit in diesem Leben von der Vereinigung abhängt, welche wir mit Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente haben. Es wäre zu wünschen, daß man sie täglich einmal vornähme. Zu diesem Gebete ist jede Zeit tauglich, besonders aber sind es jene Stunden, in denen Jesus Christus nur von Wenigen besucht wird.

Es gibt noch eine andere sehr nützliche Weise, vor dem heiligsten Altarssakramente zu beten. Nachdem

man den Glauben erweckt und Jesus Christus angebetet hat, sucht man zuerst eine recht inbrünstige Liebe gegen Ihn zu erwecken; man bittet Ihn, Er wolle das Feuer Seiner Liebe immer mehr in uns entzünden. Dann sammelt man sich, und erwägt den Zustand seiner Seele. Man überdenkt seine Fehler, seine bösen Neigungen, seine Schwachheiten, Gebrechen und all die unzähligen Armseligkeiten, mit denen man behaftet ist; das Alles entdeckt man Jesus Christus mit großer Einfalt. Man unterwirft sich gänzlich Seinem heiligsten Willen, und preist Ihn eben so, wenn Er uns nach Seiner Gerechtigkeit züchtiget, als wenn Er uns aus Barmherzigkeit Gnaden erweiset. Man demüthigt sich vor Seiner höchsten Herrlichkeit, bekennt vor Ihm aufrichtig Seine Untreue und Sünden, und bittet Ihn deßwegen um Verzeihung; man verflucht Alles, was man Böses verübt, und macht den Vorsatz, sich künftig zu bessern. Endlich versenkt man sich gleichsam in das anbetungswürdige Herz Jesu Christi. Man betrachtet, wie dieses göttliche Herz Alles verschmäht, was die Welt hochschätzt; wie Es die eiteln Ehren, die Scheingüter, die mit so vielen Bitterkeiten vermischten Weltfreuden verachtet; wie Es hingegen hochschätzt, was die meisten Menschen verachten, und wie kostbar in Seinen Augen ein armes, verborgenes, demüthiges und verachtetes Leben ist. Wo ist nun der Betrug? Betrügen wir uns, da wir Alles hochschätzen und so heftig lieben, was Jesus Christus verachtet? Oder betrügt Sich Jesus Christus, der Alles mit Verachtung ansieht, und offenbar verdammt, was wir so eifrig suchen?

Solche mit Ernst angestellte Erwägungen sind sehr geeignet, uns die falschen Meinungen zu benehmen, von denen wir uns blenden lassen, und uns die wahre Weisheit einzuflößen, welche wir an allen Heiligen bewundern.

Diese Weise zu beten ist höchst nützlich; man ist dabei an Nichts gebunden, und alle Anmuthungen sind dazu dienlich. Man kann sie zu jeder Zeit gebrauchen; vorzüglich aber eignet sie sich nach einem unvermutheten Zufalle, damit man sich den gerechten Züchtigungen Gottes unterwerfe, oder das Gemüth wieder sammle, wenn man durch allerlei Geschäfte zerstreut worden ist.

Um schließlich zu lernen, wie man Jesus Christus besuchen soll, und um die Süßigkeiten zu verkosten, welche man in Seinem Umgange genießt, braucht es nichts Anderes, als daß man Ihn recht oft besuche; denn Er ist unendlich liebenswürdiger als alle Menschen, und liebt uns auch unendlich mehr. Eine Seele, die sich mit ihrem göttlichen Erlöser zu unterhalten weiß, kann des Umganges mit Ihm nicht überdrüssig werden. Jene, die sagen, sie wissen nicht, wie sie sich vor dem heiligsten Altarssakramente beschäftigen sollen, zeigen deutlich, daß sie einen schwachen Glauben haben, daß sie die ihnen nothwendigen Gnaden nicht zu begehren und nicht zu lieben wissen. Wir sind nur deßwegen so armselig auf dieser Welt, weil wir unsre Glückseligkeit nicht einsehen; wir erkennen Denjenigen nicht, welcher mitten unter uns ist. Denn wie wäre es möglich, daß wir Ihn erkennten, und doch so wenig liebten? Wie wäre es möglich, daß wir Ihn so selten besuchten, wenn wir auch nur eine ganz schwache Liebe zu Ihm trügen?

Dritter Absatz.

Einige Erinnerungen in Betreff der öftern Besuche des heiligsten Altarssakramentes.

Um aus den öftern Besuchen des heiligsten Altarssakramentes den ganzen Nutzen zu ziehen, welchen

man daraus schöpfen kann, hat man folgende Stücke zu beobachten.

1) Man muß allzeit mit großer Eingezogenheit in die Kirche gehen. Dieß muß ein deutlicher Beweis unsres Glaubens und der Ehrerbietigkeit seyn, welche wir gegen die Heiligkeit dieses Ortes tragen. Er wird uns dieses auch nicht schwer fallen, wenn wir nur bedenken wollen, was wir thun. Eine demüthige und ehrfurchtsvolle Stellung, die äußerliche Eingezogenheit und die innerliche Versammlung sind eine vortreffliche und nothwendige Vorbereitung, um zum vertraulichen und liebevollen Umgange von Jesus Christus zugelassen zu werden.

2) Die mündlichen Gebete müssen nicht zu lange dauern, aber eindringlich und anmuthungsvoll seyn. Die gewöhnlichsten und einfachsten Gebetsformeln, welche gar nichts Gekünsteltes haben, schicken sich am besten für Leute, welche aufrichtig und von Herzen reden.

3) Obwohl wir zu jeder Zeit Jesus Christus unsre Huldigung darbringen können, so gibt es doch gewisse Stunden im Tage und gewisse Tage im Jahre, wo Ihm diese Besuche noch angenehmer sind. Für Ordensleute und Geistliche, welche das heiligste Altarssakrament innerhalb ihres Hauses haben, sind die Morgenstunden dazu sehr angemessen; die Zeit nach dem Mittagessen ist für Jedermann geeignet.

Man kann nicht genug sagen, welch großen Nutzen es den Ordensleuten bringt, wenn sie gleich in der Frühe nach dem Aufstehen das heiligste Altarssakrament andächtig und eifrig besuchen. Dieser Eifer, Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente sogleich anzubeten und Ihm, sobald es möglich ist, zu huldigen, ist Ihm höchst wohlgefällig. — Wenn ein Diener, Freund oder Kind solchen Eifer und solche Aufmerksamkeit gegen uns an Tag legte, würde er ohne

Zweifel unser Herz ganz für sich gewinnen. Daraus kann man nun leicht schließen, was wir über das Herz des liebevollsten Erlösers vermögen werden. Durch diesen Eifer und dieses sorgfältige Bestreben bewegen wir Jesus, daß Er uns alle Gnaden reichlich mittheilt, welche wir den Tag hindurch zur Erfüllung unsrer Pflichten und bei vorfallenden Gelegenheiten nöthig haben. Träge und unvollkommene Seelen, welche fast keine Liebe zu Jesus Christus tragen, werden diese Uebung keineswegs lange fortsetzen; gleichwohl ist sie eine eben so vernünftige, als billige Andacht, welche zugleich Ursache und Wirkung einer inbrünstigen Liebe zu Jesus Christus ist.

Auch die Zeit nach dem Mittagessen ist sehr geeignet, große Gnaden von dem liebenswürdigen Erlöser zu erhalten, und Ihm Liebe zu bezeigen, vorzüglich zu jenen Stunden, wo Er fast gänzlich vergessen und nur von gar Wenigen besucht wird. Da geht man nicht wegen des Beispieles einer großen Menge oder aus Gewohnheit hin, sondern die Liebe Jesu Christi ist der vornehmste Beweggrund dazu; eben deßwegen wird Er Sich auch um so freigebiger zeigen, und man kann sagen, mehrere große Heilige haben bei diesen Besuchen besondere Gnaden erhalten, durch welche sie in kurzer Zeit zur höchsten Vollkommenheit gelangt sind.

Außer den Sonn- und Feiertagen, welche ganz besonders dem Dienste Gottes gewidmet sind, gibt es noch gewisse Tage im Jahre, wo es höchst nützlich ist, Jesus Christus öfter als sonst zu besuchen. Dieß sind jene Tage, welche die Welt zu ihren ausschweifenden Lustbarkeiten bestimmt, die Faßnachttage, gewisse allgemeine Freudenfeste, und andere solche Gelegenheiten, bei denen sich die meisten Menschen in das Irdische und Sinnliche vertiefen. Diese Zeiten nun sind höchst kostbar und ersprießlich für alle jene

großmüthigen und getreuen Seelen, welche sie Jesus Christus besonders widmen; ein einziger solcher Beweis der Liebe und Treue war nicht selten der Anfang und die Quelle der hohen Vollkommenheit, zu welcher die größten Heiligen gelangt sind.

Der Patriarch Jakob sprach zum Engel: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! (I. Mos. 32, 26.) Eben so soll man sich niemals vom heiligsten Altarssakramente hinwegbegeben, ehe man Jesus Christus um eben diese Gnade gebeten und zu Ihm gesprochen hat: Mein liebevollster Heiland! ich entlasse Dich nicht; und ich werde nicht von Dir gehen, bis Du mir Deinen Segen gibst.

Alles, was Jesus Christus geheiligt ist, und besonders die Orte, an denen Er Sich im heiligsten Altarssakramente aufhält, muß man hoch in Ehren halten, und diese gottseligen Gesinnungen niemals ablegen. Jene Eingezogenheit und jenes Stillschweigen, welches man in den Palästen großer Herren so genau beobachtet, muß man vorzüglich da stets beibehalten, und unter keinem Vorwande davon eine Ausnahme machen.

So oft wir immer das heiligste Altarssakrament besuchen, sollen wir allzeit das göttliche Herz Jesu Christi besonders ehren, und Ihm huldigen. Diesem göttlichen Herzen sollen wir ohne Unterlaß unser Herz aufopfern, damit es mit demselben innigst vereinigt, und aus beiden nur Ein Herz werde.

Endlich kann man Allen ohne Unterschied den öftern Besuch Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente als ein vortreffliches Mittel anrathen, um zu einem innerlichen und geistlichen Leben zu gelangen, und eine gründliche Tugend zu erwerben. Damit sie aber aus diesen Besuchen den gewünschten Nutzen ziehen, sollen sie dieselben so anstellen, wie Jene, welche durch einen lebhaften Glauben überzeugt sind, daß sie da

wahrhaft Jesus Christus besuchen. Man muß mit großer Ehrfurcht, Einfalt und Vertrauen Ihm nahen, wenig reden, Seine innerliche Stimme aufmerksam anhören, und Ihn eifrig lieben.

Neuntes Kapitel.

Von der heiligen Messe.

Erster Absatz.

Erwägungen über das heilige Meßopfer.

Durch Nichts in der Welt wird Gott mehr geehrt, als durch das heilige Meßopfer; wir müssen also dasselbe als das wichtigste Geschäft unsers Lebens ansehen. In diesem Geheimnisse ist Alles groß, Alles wunderbar; die Macht Gottes ist da unendlich, Seine Liebe ohne Maß, und Seine Langmuth steigt aufs höchste, wir finden da Nichts, worüber wir uns nicht billig verwundern müssen. Doch kann man leicht begreifen, Gott vermöge alle diese Wunder zu wirken, wenn Er sie wirken wolle, und es läßt sich auch nicht mit Grund zweifeln, Er habe sie wirken wollen; dieß aber scheint unbegreiflich und noch wunderbarer zu seyn, daß ein Priester ohne Ernst, Andacht und Ehrerbietigkeit bei dem Altare sich einfinde, und daß Christen sich unterstehen, diesem furchtbaren Geheimnisse beizuwohnen, und selbes durch ihre Unehrerbietigkeit, ihr unreines Herz, ihr zerstreutes Gemüth und ihre herumschweifenden Sinne zu entehren.

Man begreift, ein Mensch könne so weit in der Undankbarkeit kommen, daß er die Wohlthaten ver-

achtet, welche er von einem andern Menschen empfängt; dieß aber scheint ganz unbegreiflich, daß ein Mensch, der alle Tage vertraulich mit Jesus Christus umgehen kann, Ihn in seinen Händen hält, und dem Volke austheilt, doch keine Hochschätzung von Seiner erhabenen Würde hat; daß er gegen Jesus Christus ganz gleichgiltig und lieblos ist; daß er zwar einen Glauben hat, aber doch mit vielen und großen Unvollkommenheiten sich dem Altare nähert; daß er dabei ohne Andacht und Liebe das Opfer entrichtet; und daß er sich endlich wieder eben so hinweg begibt, wie er hinzu gegangen ist, ohne von der Hoheit dieses heiligsten Geheimnisses im Herzen geröhrt worden zu seyn.

Ein Priester am Altare ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen; er verhandelt mit Gott im Namen der ganzen Kirche, und bringt Ihm ein würdiges Dank- und Bittopfer dar für alle Gnaden, welche wir entweder schon empfangen haben, oder welche wir noch erlangen möchten; ein Opfer, welches hinreicht, alle Sünden der Menschen zu tilgen, und darum Gott höchst wohlgefällig seyn muß. Und doch gibt es, leider! Priester, welche ein so heiliges und erhabenes Amt gering schätzen, und welchen man es nur am Altare ansieht, daß sie Priester sind, wo sie durch ihr unandächtiges Betragen noch dazu den Altar und ihr heiliges Amt entehren.

Ist die Uebereilung, mit welcher man das furchtbare Opfer entrichtet, nicht ein sichtbarer Beweis von geringem Glauben? In Gesellschaften bringt man ganze Stunden mit Vergnügen zu; aber schwer schon läßt man es sich fallen, wenn man nur eine halbe Stunde bei Jesus Christus verweilen soll. Wie ist es doch möglich, daß nur der Umgang mit Ihm uns solchen Ueberdruß verursacht?

Wenn wir eine desto strengere Rechenschaft ablegen müssen, je schwerere Pflichten wir auf uns genommen,

und je größere Gnaden wir empfangen haben; wenn es zur Erlangung der Seligkeit unumgänglich nothwendig ist, daß unsre Tugend eben so erhaben sey, als heilig unser Stand und Amt ist: hat dann ein Priester nicht Ursache, die schrecklichen Urtheile Gottes zu fürchten, wenn er nur eine mittelmäßige Tugend besitzt, und nach so vielen heiligen Meßopfern nicht andächtiger, ja vielleicht noch unvollkommener ist, als er vor erlangtem Priesterthume war? Was wird wohl vermögend seyn, einen solchen Menschen aus seiner Schlafsucht aufzuwecken, auf den das höchste und gnadenvollste Geheimniß, welches er selbst wandelt und in Händen hält, der Leib und das Blut Jesu Christi, keinen Eindruck machen konnte?

Das Priesterthum ist ohne Widerrede eine der höchsten Würden und eine der größten Gnaden, welche Gott jemals einem Geschöpfe erwiesen hat. Wenn nun aber dieses, so leuchtet von selbst ein, daß dieses vortreffliche Amt auch vollkommene Männer fordert. Die Einsiedler zur Zeit des heiligen Chrysostomus lebten so tugendhaft, daß sie zu einer hohen Vollkommenheit gelangten, und die Meisten aus ihnen hatten die Gabe, Wunder zu wirken; und doch sagte dieser heilige Lehrer von ihnen, ihre Tugend sey für den Priesterstand noch eben so viel zu niedrig, als der Stand eines gemeinen Menschen unter der Würde eines Königs ist.

Um zu so hoher Tugend zu gelangen, sind große Gnaden nöthig. Hat aber ein Priester nicht, so zu sagen, die Allmacht in seiner Hand, und ist die heilige Messe nicht ein sicheres Mittel, alle Gnaden zu erlangen?

Von diesen Gesinnungen war jener große Diener Gottes, der geistreiche Pater Colombiere, ganz durchdrungen. Dieser schreibt: „Wenn ich bete, faste, oder Almosen gebe, thue ich es mit einem gewissen Mißtrauen; ich sage zu mir selbst: Durch meine

unlautern Absichten und wegen mancher andern Umstände bei diesen Werken entehre ich Gott vielleicht mehr, als ich Ihn durch alle meine wirklich guten Werke ehre; vielleicht ist meine Buße so schlecht bestellt, daß sie meine Sünden nicht nur nicht tilgt, sondern selbst einer neuen Buße bedarf. Aber wenn ich die heilige Messe lese oder anhöre, wenn ich das anbetungswürdige Opfer als Priester entrichte, oder demselben mit den übrigen Gläubigen beiwohne, so bin ich, o Gott! voll Vertrauen und Muth; ich getraue mir alle Seligen des Himmels zu fragen, ob sie etwas Dir Wohlgefälligeres thun können. Da erschreckt mich weder die große Zahl, noch die Schwere meiner Sünden; ich bitte Dich ganz zuversichtlich um Verzeihung derselben, und zweifle nicht, Du werdest mir sie viel vollkommener verzeihen, als ich es zu begehren wüßte. So weit sich immer meine Wünsche und Hoffnungen erstrecken, so habe ich doch kein Bedenken, Dich um Alles zu bitten, was sie sättigen und befriedigen kann. Ich bitte Dich um Gnaden, um große Gnaden, und um alle Gattungen der Gnaden für mich, für meine Freunde und für meine größten Feinde; und doch kommt mir meine Bitte nicht zu groß vor, ich habe kein Mißtrauen, daß ich so große Gnaden nicht erhalten werde, sondern sehe, daß meine Bitte noch gering ist in Vergleich mit dem Opfer, das ich darbringe; ja, ich meine, es möchte diesem lebendigen Opfer eine Unbild zugefügt werden, da ich unendlich weniger begehre, als es werth ist. Ich fürchte da Nichts so sehr, als daß ich nicht vertrauensvoll und beharrlich genug das Alles erwarte, um was ich gebeten habe, und daß ich nicht sicher und beständig genug wo möglich noch größere Gnaden hoffe, als ich begehren kann. Wollte Gott, wir erkennten den großen Werth dieses Schatzes, welchen wir in Händen haben! O, wie glücklich und tausend-

mal glücklich würde nicht das christliche Volk seyn, wenn es diesen Vortheil recht zu benützen wüßte! Was für eine unerschöpfliche Quelle alles Guten ist nicht dieses anbetungswürdige Sakrament! Wie viele Gnaden, Gunstbezeigungen, zeitliche und geistliche Reichthümer für Leib und Seele, für Zeit und Ewigkeit würde man da nicht antreffen! Aber wir müssen die Wahrheit bekennen: wir tragen keine Sorge, uns dieser Gnaden zu bedienen, und würdigen uns nicht einmal, die Hand nach diesem himmlischen Schatze auszustrecken, welchen uns Jesus Christus hinterlassen hat."

Wir haben ein Hilfsmittel wider alle Uebel in unsren Händen; der Baum des Lebens, welcher uns nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Unsterblichkeit mittheilen kann, ist in unsrer Gewalt: und doch werden wir von Krankheiten geplagt. Wenn du die heilige Messe anhörst, so geschieht, wenn du anders nur willst, für dich eben das, was am Kalvarienberge für Jene geschehen ist, welche bei dem Tode Jesu Christi zugegen waren. Würde dir die Verzeihung abgeschlagen worden seyn, wenn du damals gegenwärtig gewesen wärest? Der Wirkung nach geschieht hier das Nämliche.

Bei der heiligen Messe legt Sich Jesus Christus Selbst als ein unendlich kostbares Opfer in unsre Hände, damit wir von Seinem himmlischen Vater alle Gnaden erhalten, welche wir immer wünschen können, so kostbar sie auch seyn mögen. Bei dem heiligen Meßopfer ist Jesus Christus nicht allein unser Fürbitter bei Seinem himmlischen Vater, um von Ihm durch Seine Verdienste Alles, was uns nothwendig und erwünschlich ist, zu erflehen; sondern Er opfert auch Sein Blut und Leben als Preis für die Gnaden auf, um welche wir bitten. Was wir also immer Großes begehren können, so ist es doch allzeit gerin-

ger, als das, was wir zur Erlangung desselben darbringen. Woher kommt es denn, daß sich so Viele beklagen, die Einen wegen ihrer leiblichen Armseligkeiten, die Andern wegen ihrer Unvollkommenheiten und Mängel? Woher kommt es, daß unsre bösen Neigungen so gewaltig über uns herrschen; daß die bösen Gewohnheiten uns gleichsam mit Ketten gefangen halten; daß Dieser von der eiteln Ehre geplagt wird, Jener den Versuchungen so oft unterliegt; daß sich Einige beständig von der Ungeduld und vom Zorne dahin reißen lassen, und Andere von Schmerzen und Ueberdruß gleichsam ganz zu Boden gedrückt werden? Woher kommt es, daß jene Ehefrau ihren Ehemann nicht zur Sanftmuth bringen, und in ihrem Hause den Frieden nicht erhalten kann? Woher kommt es, daß der Vater mit Schmerz sehen muß, wie seine Kinder dem Verderben zulaufen? Woher kommt es, daß die Meisten sogar von Denjenigen, die sich der Andacht widmen, fast ihr ganzes Leben in Unvollkommenheiten zubringen, und besonders im Dienste Gottes äußerst lau sind? Man hat ein Verlangen sich selbst zu bessern, und auch Andere auf den rechten Weg zu bringen; und doch geschieht es nicht. Solche Leute scheinen mir jenen Geizhälsen gleich zu seyn, welche an Allem Mangel haben, obwohl sie Gold und Silber im Ueberflusse besitzen.

Hast du um diese Gnaden bei der heiligen Messe eifrig gefleht? Wie oft hast du sie in dieser Meinung angehört? Sollte man glauben können, Gott habe dir etwas so Geringes für ein so großes Opfer versagt, und das Blut und Leben Seines Sohnes habe bei Ihm einen so geringen Werth, daß Er dir jene Gnade, jene Tugend, jenes zeitliche oder geistliche Gut, welches du für dich oder für Andere verlangst, nicht gegeben hätte, wenn es nützlich gewesen wäre, dir selbes zu gewähren? Sollte man glauben können, du habest

aufrichtig eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus begehrt, und Jesus Christus habe dir dieselbe versagt? Ich kann dieses nicht glauben, und bin versichert, du glaubst es selbst nicht. Was ist also Ursache, daß man so wenig erhält? Es ist keine andere, als weil man nachläßig in Anhörung der heiligen Messe ist; weil man während dieser kostbaren Zeit des Heiles und der gnädigen Erbarmung seine Armseligkeiten Gott nicht mit Einfalt und Vertrauen vorstellt, und Ihn nicht mit gehörigem Eifer um die nothwendigen Gnaden bittet; weil man endlich das anbetungswürdige Opfer nicht so darbringt, wie Jene, welche einen lebendigen Glauben an dieses große Geheimniß haben, und selbes ernstlich zu Gemüthe führen.

Zweiter Absatz.

Weise, die heilige Messe anzuhören.

Wer die heilige Messe anhört, soll sicher glauben, es komme ihm in seinem ganzen Leben kein Geschäft vor, das er mit größerer Ehrerbietigkeit, Aufmerksamkeit und Andacht verrichten müßte, als eben dieses. Denn die heilige Messe ist nichts Anderes, als eine Erneuerung des Kreuzopfers, bei welcher eben jenes Opfer, welches auf dem Kalvarienberge geschlachtet wurde, dargebracht wird, weil Sich Jesus Christus Selbst Seinem himmlischen Vater als ein Brandopfer zur Tilgung unsrer Sünden aufopfert: Er läßt uns da den Werth Seines Blutes zukommen, welches Er am Kreuze vergossen hat. Wir müssen also der heiligen Messe mit eben den Gesinnungen beiwohnen, mit welchen wir auf dem Kalvarienberge bei dem Tode des göttlichen Erlösers würden zugegen gewesen seyn; oder wir müssen uns vielmehr bestreben, eben solche Gesinnungen anzunehmen, welche die seligste Jung-

frau Maria und der geliebte Jünger damals gehabt haben.

Aeußerliche Eingezogenheit, innerliche Versammlung, tiefes Stillschweigen, demüthige Stellung und hohe Ehrfurcht sind nothwendige Vorbereitungen; doch würden sie unnütz seyn, wenn sie nicht von lebendigem Glauben herkämen. Man muß Glauben haben, und über diesen Glauben oft Betrachtungen anstellen. In der Kirche sind wir an einem Orte, welcher durch die Gegenwart Jesu Christi geheiligt und von der Herrlichkeit Gottes erfüllt ist, vor Dem wir erscheinen, Ihm unsre Huldigung darzubringen, und Ihn um die nothwendigen Gnaden zu bitten. Bei der heiligen Messe ist Jesus Christus Selbst das Opfer, und dieses Opfer wird für uns dargebracht. Ist es möglich, kein Vertrauen und keine Ehrerbietigkeit zu haben, wenn man von dieser Wahrheit recht überzeugt ist?

Wir müssen auf alle Handlungen des Priesters merken, und alle Zerstreuungen sorgfältig vermeiden; denn aus allen Weisen, die heilige Messe anzuhören, ist diese die heiligste, und stimmt mit dem Geiste der Kirche am besten überein. Die mündlichen Gebete sind sehr nützlich, wenn man sie mit Andacht spricht: man soll sich aber nicht die ganze heilige Messe hindurch damit beschäftigen; wir müssen mit unsern Reden nicht zu ungestümm seyn, sondern auch bisweilen stillschweigen, und hören, was der Herr zu uns im Herzen spricht. Wir müssen es machen, wie die Bettler; diese strecken die Hand aus, und klagen ihr Elend, dann schweigen sie still und warten, bis man ihnen ein Almosen gibt. Dieses Stillschweigen unter dem heiligen Meßopfer ist keineswegs eine Art Müßiggang, sondern vielmehr ein Zeichen von lebhafter Aufmerksamkeit auf die Gegenwart Gottes und von demüthigem Vertrauen auf Seine Barmherzigkeit. Wenn wir einige Male ernstlich erwägen, was auf dem Altare

vorgeht, und bisweilen den Glauben über dieses Geheimniß erwecken, werden die heilsamsten Anmuthungen in uns entstehen.

Man kann behaupten, aus allen Weisen, die heilige Messe anzuhören, sey jene die nützlichste, zu welcher uns die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu anleitet. Diese besteht hauptsächlich aus innerlichen Uebungen. Sobald der Priester gewandelt hat, betet man mit lebendigem Glauben Jesus Christus an; man bestrebt sich, dem göttlichen Erlöser zu huldigen, und Ihm abzubitten wegen all der Schmach und Verachtung, welcher Er in diesem heiligsten Geheimnisse der Liebe beständig ausgesetzt ist. Dann betet man das göttliche Herz an, sagt dem göttlichen Erlöser Dank für die Liebe, von welcher Sein Herz gegen uns entzündet ist, und für die unendliche Güte, welche Es so wunderbar gegen uns an Tag legt, versenkt sich in dieses göttliche Herz, und bewundert die unermeßlichen Schätze der Tugenden und Gnaden, welche darin enthalten sind. Man bewundert hier die so tiefe Demuth, welche nie genug begriffen werden kann; die unüberwindliche Geduld, welche Alles überträgt; die unbeschreibliche Güte gegen Alle, und den unendlichen Schmerz wegen unsrer Sünden, mit denen Es Sich Selbst hat beladen wollen. Nicht minder bewundert man die unendliche Liebe des göttlichen Herzens für die Ehre des himmlischen Vaters; die unermeßliche Liebe für alle Menschen; die Sorge, den Eifer und das Verlangen nach ihrem Heile. Man führt zu Gemüthe, wie schmerzlich Jesus Christus auf dem Altare so viele Verachtung und Beschimpfungen fallen müsse, und aus wahrer Liebe und Dankbarkeit sagt man dann Alles, was der Schmerz und die Liebe einem großmüthigen und dankbaren Herzen eingeben können. Endlich bereitet man sich durch innerliche Anmuthungen zur geistlichen Kommunion vor, welche hauptsäch-

lich im inbrünstigen Verlangen besteht, wirklich zu kommuniziren, um durch diese Ehrerbietigkeit und Liebe, mit welcher man Jesus Christus zu empfangen verlangt, den Kaltsinn, die Unempfindlichkeit und schlechte Vorbereitung gut zu machen, womit man Ihn früher so oft empfangen hat.

Es ist unbegreiflich, wie so viele Christen nur mit Verdruß und Ekel die heilige Messe anhören, und nicht wissen, wie sie sich dabei beschäftigen sollen. Es kommt mir nicht anders vor, als wenn ein Kranker verdrießlich werden wollte, weil Andere sich bestreben, seine Gesundheit wieder herzustellen; oder als wenn ein mit Schulden beladener Mensch nicht wüßte, was er vor einem mächtigen Fürsten thun sollte, der ihm alle seine Schätze anbietet. Weißt du denn nicht, was du bei der heiligen Messe zu thun hast? Wie! fragt der Pater Colombiere in seinen Betrachtungen über das heilige Meßopfer, wie! haß du denn keine Gnaden von dem gütigen Gott empfangen? Ach! wir sind ja von allen Seiten mit Gnaden umgeben, beladen und gleichsam überhäuft; und doch haben wir Ihm den gebührenden Dank noch nicht erstattet. Bedenke also wenigstens bei der heiligen Messe, wie viele Gnaden dir Gott ertheilt; wie viele Gefahren Er von Dir abgewendet; wie viele Sünden Er von dir langmüthig übertragen; wie liebreich und beständig Er dich durch Seine Vorsehung geleitet; wie liebevoll Er stets gesucht hat, dich an Sich zu ziehen, dein Herz zu gewinnen, und aus dir einen Heiligen zu machen ꝛc. ꝛc. Wenn du dann noch besonders die Gnaden überdenkst, welche du an jedem einzelnen Tage empfängst, kannst du dich die ganze heilige Messe damit beschäftigen. Verdienen so viele Gnaden nicht, daß man sich ihrer dankbar erinnert? — Nachdem du alle diese Wohlthaten dir zu Gemüth geführt hast, sprich mit kindlichem Vertrauen zum himmlischen Vater:

Mein Gott und Herr! unzählig viele Gaben und Gnaden habe ich von Dir empfangen; aber hier bringe ich Dir ein Dankopfer, den Leib und das kostbare Blut Deines Sohnes. Dieses anbetungswürdige Opfer bringe ich Dir dar für alle diese Wohlthaten, und ich darf nicht zweifeln, durch ein so kostbares Geschenk seyen alle reichlich bezahlt. Was kann ich aber Dir, o anbetungswürdiger Heiland! erstatten, da Du mir ein so vortreffliches Opfer gegeben hast, womit ich Deinem himmlischen Vater Seine Wohlthaten überflüssig vergelten und alle meine Sünden vernichten kann? Ich habe Nichts, was ich Dir geben könnte, als mein Herz. Wirst Du Dich aber auch würdigen, mein von so vielen bösen Neigungen beunruhigtes, und von so vielen Sünden verunreinigtes Herz anzunehmen? Doch sieh, es ist wenigstens von Schmerz und Reue durchdrungen, und so bringe ich es Dir dar. Du, o liebenswürdigster Heiland, öffnest und schenkest mir Dein Herz: darf ich's wagen, Dir das meinige zu versagen? O Gott der höchsten Herrlichkeit! wer bin ich, daß Du Dich würdigest, das Opfer meines Herzens so gnädig anzunehmen? Mein Herz soll künftig ganz Dein seyn; die Geschöpfe werden keinen Theil mehr daran haben.

O liebenswürdigster Jesus! sey also Du mein Vater, mein Freund, mein Lehrmeister und mein Alles. Oder sollte, da Du mit meinem Herzen zufrieden seyn willst, nicht auch mein Herz mit dem Deinigen zufrieden seyn? Künftig will ich nur für Dich leben. O liebevollster Erlöser der Menschen! nimm also das Opfer an, welches ich undankbarster Mensch Dir jetzt darbringe; nimm an mein Herz zum Ersatze für so viele Unbilden, welche ich Dir bis auf diese Stunde durch meine Sünden zugefügt habe.

Wie! du weißt nicht, was du bei der heiligen Messe thun sollst? Hast du Gott niemals beleidigt?

Ja beleidigst du Ihn nicht noch täglich und stündlich? Durchgehe während der heiligen Messe alle Fehler und Sünden, welche du seit der gestrigen Messe begangen hast, und bitte um Verzeihung. Hast du um Nichts anzuhalten? Mangelt dir Nichts? Du klagst so oft über deine Verwandte, Freunde und Kinder; bitte also Gott, Er wolle durch Seine allmächtige Gnade bewirken, daß dein Freund vernünftiger werde, deine Tochter eingezogener lebe, und dein Gatte den Zorn mäßige; bitte Gott, daß Er das Herz deines Sohnes ändere, und dir selbst mehr Sanftmuth, Geduld, Starkmuth und Eifer für dein Heil, vor Allem aber Seine vollkommene Liebe gebe. Um nun alle diese Gnaden zu erhalten, bringe dem himmlischen Vater Jesus Christus Seinen Sohn als Bittopfer dar; Er kann dich dann nicht abweisen: denn was du Ihm aufopferst, ist unendlich mehr werth, als was du begehren kannst.

Es ist unbegreiflich, daß der Herr Sein Haus nicht anfüllen kann, wenn Er nicht Gewalt braucht, und daß Er uns gleichsam zwingen muß, hinein zu gehen. Aber nicht minder unbegreiflich ist es, daß wir so oft in das Haus des Herrn gehen, und täglich der heiligen Messe, diesem höchsten Opfer, beiwohnen, und doch keinen Nutzen daraus schöpfen; ja nicht einmal wissen, welch große und unaussprechliche Früchte wir daraus ziehen könnten. Diese Unwissenheit und Nachläßigkeit ist im Christenthume am meisten zu beklagen. Welch ein Unheil ist es nicht für uns, daß wir mitten unter uns einen unermeßlichen und unerschöpflichen Schatz haben, und dennoch in der äußersten Armuth leben, weil wir ihn nicht kennen! Sind wir aber nicht noch unglücklicher, wenn wir diesen Schatz kennen, und doch keine Frucht daraus ziehen?

Zehntes Kapitel.

Von der heiligen Kommunion.

Das heilige Abendmahl ist das größte und höchste Sakrament, und sein Gebrauch ist die wichtigste Handlung des christlichen Lebens. Wir müssen uns also mit aller Sorgfalt dazu vorbereiten. Wenn uns die heilige Kommunion nur einmal im Leben gestattet wäre, würde es doch keineswegs zu viel seyn, wenn wir uns durch ein ganzes langes Leben dazu vorbereiteten, um würdig an diesem heiligen und furchtbaren Geheimnisse Theil nehmen zu können. Doch deßwegen müssen wir uns nicht davon entfernen, sondern nur trachten, mit der gehörigen Vorbereitung hinzu zu gehen; denn es wäre ein unvernünftiger Schluß, wenn Jemand sagte: Ich will nicht kommuniziren, weil ich sehe, daß ich unwürdig bin; vielmehr muß man so zu sich selbst sprechen: Ich will mich, so gut ich kann, befleißen, dnrch ein unschuldiges Leben und durch christlichen Wandel mich der heiligen Kommunion würdig zu machen. Eben deßwegen kommunizirt man würdig, weil man sich für unwürdig hält, aber zugleich alle Sorge anwendet, um nicht unwürdig zu kommuniziren. Eine einzige gute Kommunion wäre hinreichend, uns zur Heiligkeit zu bringen; damit man aber gut kommunizire, ist beinahe nichts Anderes nöthig, als daß man einen guten Willen habe, und die nun folgenden Erwägungen recht oft und wohl beherzige.

Leute, welche sehr oft kommuniziren, und doch in der Andacht, Abtödtung und innerlichen Versammlung nicht zunehmen, noch Jesus Christus inbrünstiger lieben, sind in größerer Gefahr, als sie glauben.

Was würde man gesagt haben, wenn Jene nicht täglich in der Tugend zugenommen hätten, welche oft mit Jesus Christus umgingen, und mit Ihm aßen? Könnten jene Kranken, welche sich dem Herrn Jesus Christus dargestellt, noch eine Hoffnung haben, die Gesundheit je wieder zu erlangen, wenn sie von Ihm nicht wären geheilt worden?

Hunger und Unfruchtbarkeit sind nicht die schwersten Strafen, womit Gott Sein Volk züchtigt. Jene ist nach dem Ausspruche des Propheten die schrecklichste, wenn Er droht, man werde bei reicher Erndte vor Hunger sterben; man werde viele Trauben in die Kelter bringen, und doch keinen Wein bekommen. Der Herrscher, der Herr der Heerschaaren wird jegliche Stärke des Brods nehmen. (Isai. 3, 1.) Die schrecklichste Strafe aus allen ist, wenn dir das Brod, welches du genießest, keine Stärke mehr gibt; wenn du viel issest, und doch vor Entkräftung, Schwachheit und Hunger stirbst.

So gefährlich eine Krankheit auch seyn mag, so hat man doch immer noch Hoffnung zur Wiedergenesung, so lange man die letzten und äußersten Mittel noch nicht gebraucht hat. Was läßt sich aber bei einem Kranken erwarten, bei welchem die stärksten Mittel schon öfters fruchtlos angewendet worden sind? Wir würden vor Furcht zittern, und den Tod für unvermeidlich halten, wenn wir in einer Krankheit das vortrefflichste Hilfsmittel ohne Wirkung gebraucht hätten. Und wir haben schon so oft, und vielleicht mehrere Hundertmal, den Leib und das kostbare Blut Jesu Christi ohne Frucht empfangen. Haben wir nicht Ursache, deßwegen in Sorgen zu seyn? Dieses Uebel kann aus mehreren Quellen entspringen, und darum soll sich Jeder selbst darüber erforschen.

Als allgemeine Vorbereitung muß man zur heiligen Kommunion bringen tiefe Demuth und aufrichti-

ges Bekenntniß der eigenen Dürftigkeit. Man muß sich derselben mit heiligem Hunger nähern, indem dieser ein Zeichen ist, daß wir sowohl diese göttliche Speise nöthig haben, als auch in der rechten Verfassung sind, sie zu unserm Nutzen zu empfangen. Ueberdieß muß man auch hiezu gehen mit großer Reinigkeit des Herzens, mit inbrünstiger Liebe zu Jesus Christus, oder doch wenigstens mit ernstlichem Verlangen, Ihn inbrünstig zu lieben, und alle Seine Absichten zu erfüllen, welche Er mit uns vorhat, da Er uns Sich Selbst im heiligsten Altarssakramente hingibt; Er hat aber keine andere Absicht, als daß Er uns innigst mit Sich vereinige durch vollkommene Gleichheit des Willens und Verstandes. Leuten, die bei der heiligen Kommunion keine Empfindung der Andacht, keinen Eifer, keine Liebe haben, mangelt ganz gewiß etwas von dieser Vorbereitung.

Ein gewöhnlicher Fehler derjenigen, die oft kommuniziren, ist dieser, daß sie sich zu einer guten Kommunion nicht gehörig vorbereiten. Man findet in Gebetbüchern eine Menge der nützlichsten Vorbereitungen, wovon Jeder sich diejenige wählen soll, welche für ihn am zweckmäßigsten ist. Die Andacht zum göttlichen Herzen unsers Herrn Jesu Christi taugt für Jedermann, und die Erfahrung zeigt, daß vielleicht diese aus allen am meisten die Andacht bei der heiligen Kommunion fördert. Bei allen diesen Andachtsübungen soll man indeß ernstlich erwägen die wunderbaren Eigenschaften dieser göttlichen Speise, welche vor unsern Augen ist, und die wir empfangen wollen, aber nicht anders, als geschmückt mit großer Reinigkeit des Lebens, mit großmüthiger Abtödtung und mit den Gaben des heiligen Geistes, welche eine Belohnung der vollkommenen Abtödtung sind. Eben so sollen wir uns bestreben, Jesus Christus in jenen Tugenden nachzuahmen, welche wir an Ihm vorzüglich

bewundern und lieben. Wir sollen uns vorstellen, diese Kommunion werde für uns die letzte seyn, und uns deßwegen eben so dazu vorbereiten, als ob wir sogleich nach derselben aus diesem Leben in die Ewigkeit hinüber müßten.

Wenn wir wollen, daß durch das heiligste Altarssakrament in uns Liebe zu Gott entzündet werde, so müssen wir an die unendliche Liebe denken, welche Er bei Einsetzung dieses höchsten Geheimnisses zu uns getragen, und wodurch Er uns zu einer vollkommenen und inbrünstigen Gegenliebe bewegen wollte. Jesus Christus verwies der Martha ihre allzu große Sorgfalt, Ihn leiblich zu bedienen. Gewisse unruhige Seelen, welche sich nur mit Hersagen vieler mündlichen Gebete beschäftigen, sollten daraus lernen, die Ruhe des Herzens, die innerliche Versammlung und die Sorgfalt, Jesus Christus nach dem Beispiele der heiligen Magdalena von Zeit zu Zeit stillschweigend anzuhören, seyen der beste Theil, den man erwählen kann, das heißt, wir sollen uns befleißen, den größten Theil jener kostbaren Zeit vor der Kommunion, bei derselben und gleich darnach mit vielen solchen innerlichen Anmuthungen zuzubringen, welche aus der Liebe zu Jesus Christus entspringen, und vorzüglich auf Vermehrung dieser Liebe abzielen.

Es ist gut, daß man vor der heiligen Kommunion einige Gebete spricht; man soll aber wenigstens eine Viertelstunde ernstlich erwägen, welch großes und heiliges Geschäft man vor sich hat. Wenn ein Mensch lebhaft überzeugt ist, er gehe hin, Jesus Christus zu empfangen, und, dieß bedenkend, ein Verlangen nach Ihm trägt, so ist es kaum möglich, daß er nicht tief im Herzen sollte gerührt werden. Wenn sich ein Fürst verkleidet, werden ihm deßwegen Jene, die ihn in diesem Stande kennen, nicht weniger die gebührende Ehrfurcht bezeigen; ja, wenn er

da Einem eine besondere Gnade ertheilt, oder ihm einen Beweis seiner besondern Huld gibt, so ist eben dieses eine neue Ursache, ihn noch mehr zu lieben, vorzüglich wenn er seine Hoheit nur darum verborgen hat, um Jemanden einen wichtigen Dienst erweisen und mit einer großen Gnade erfreuen zu können. Wir wollen dieses Gleichniß auf Jesus Christus anwenden. O Jerusalem, o gläubige Seele, wenn du doch wüßtest, wer Derjenige ist, der dich heimzusuchen kommt, und wie viele Gnaden du bei dieser Heimsuchung erhalten kannst! Vor Allem bedenke, daß du den wahren Leib Jesu Christi mit jenen heiligen Wunden empfängst, welche Er Seine Jünger berühren ließ, und mit dem Leibe auch Sein göttliches Herz. Dieses göttliche Herz steht uns offen; in dieses müssen wir eingehen; darin müssen wir lernen, wie wir beten, unserm gütigen Gott danken, Ihn loben und uns in Seiner Gegenwart demüthigen sollen; aber vor Allem müssen wir Ihn da lieben lernen. Wie viele Wunder wirkt Jesus Christus nicht während dieser Gnadenzeit in einer reinen Seele, in einer Seele, welche Ihn aufrichtig liebt! Da ist schon ein einziger Gedanke an dieses göttliche Herz hinreichend, eine inbrünstige Andacht im Herzen zu entflammen.

Wenn uns Jesus Christus, da Er bei der heiligen Kommunion zu uns kommt, fühlbare Zeichen Seiner Gegenwart gibt, wie es gewöhnlich bei Jenen geschieht, welche eine zarte Andacht zu Seinem göttlichen Herzen tragen, so müssen wir uns diese kostbaren Augenblicke zu Nutzen machen, das heißt, uns sorgfältig versammelt halten und hören, was unser Herr und Gott innerlich zu uns redet; wir müssen da die Gnade walten lassen, welche Wunder in uns wirken wird, wenn wir sie nicht durch freiwillige Ausschweifungen und solche Zerstreuungen hindern, womit uns der Höllengeist alle Frucht der Kommunion rau-

ben will. Während dieser Zeit muß sich eine eifrige Seele vorzüglich der Liebe ihres göttlichen Erlösers ganz überlassen, und Seiner Gegenwart auf sanfte Weise genießen. Eine zarte und aufrichtige Liebe ist die beste Vorbereitung zur heiligen Kommunion, und zugleich die vorzüglichste Frucht, welche man daraus schöpfen muß. Wenn man Jesus Christus inbrünstig liebt, und Ihm seine Liebe durch eifrige innerliche Anmuthungen zeigt, so pflegt man insgemein in Seiner Gegenwart zu schweigen. Magdalena verharrte bei den Füßen des göttlichen Erlösers in tiefer Bewunderung, und nach diesem Beispiele soll sich eine liebende Seele bei der heiligen Kommunion richten. Wenn sie reden will, soll sie mit ihren Worten nur ihre Liebe, Verwunderung und Freude zu erkennen geben. Sie kann öfters die Worte der Braut im hohen Liede wiederholen: Ich fand Ihn, den meine Seele liebet. Ich hielt Ihn, und will Ihn nimmer lassen. (Hohl. 3, 4.) Bisweilen kann sie sagen: Mein Gott und mein Alles! Oder: Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein. (Hohl. 2, 16.) Was hab ich im Himmel, oder was lieb ich auf Erden außer Dir? ... Meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit. (Psal. 72, 25. 26.) Setze mich wie ein Siegel auf Dein Herz. (Hohl. 8, 6.)

Nach der heiligen Kommunion muß man sich befleißen, die Gesinnungen Jesu Christi zu erforschen, und zu bedenken, was Ihm an uns mißfällt, was Er mit uns vorhat, von uns haben will, und was uns hindern kann, das ins Werk zu setzen, was Er von uns fordert. Wir müssen uns im Geiste vor Jesus Christus niederwerfen, und von Zeit zu Zeit unsern Glauben an Seine Gegenwart erneuern. Wir müssen Ihn ohne Unterlaß mit tiefer Ehrfurcht und

Bewunderung anbeten, da wir sehen, daß der höchste Gott, vor welchem die Seraphim zittern, sich so tief erniedriget, und sogar in dem Herzen eines Menschen und Sünders Seine Wohnung aufschlägt; daß Er deßwegen alle Gesetze der Natur verkehrt, und so erstaunliche Wunder wirkt. Wenn wir diese unbegreifliche Güte Jesu Christi bewundert haben, müssen wir uns bestreben, unsren Dank abzustatten. Weil wir aber unsrem göttlichen Erlöser aus Unvermögen nicht gebührend danken können, so wollen wir alle Geschöpfe einladen, daß sie Ihn mit uns preisen; wir wollen Ihm die Liebe, welche alle Auserwählten im Himmel zu Ihm tragen, den Eifer, mit welchem Ihn so viele heiligen Seelen in der Kommunion empfangen, und endlich Sein eigenes von Liebe brennendes Herz zum Ersatze unsrer Lauigkeit aufopfern. Endlich müssen wir Ihm noch mit großem Vertrauen und kindlicher Aufrichtigkeit unsre Schwachheiten, Armseligkeiten und Nöthen vortragen. Wir können daher mit Martha sagen: Herr, siehe, der, den Du liebest, ist krank. (Joh. 11, 3.) Oder sollte ich noch zweifeln, ob Du mich liebest, nachdem Du so Vieles für mich gethan, und mir eben jetzt diese große Gnade erwiesen hast? Und wenn Du mich liebst, kannst Du noch länger meine Schwachheiten ansehen, ohne mich zu heilen? Kannst Du noch länger sehen, daß ich Dich so kalt liebe, ohne mein Herz mit dem Feuer Deiner Liebe zu entzünden? Wenn Du mir auch alles Uebrige versagen wolltest: könntest Du mir wohl Deine vollkommene Liebe verweigern? Ich weiß, daß ich bisher große Hindernisse gesetzt habe, da Du mir Gutes thun wolltest; fange aber Du doch Selbst an, o liebevoller Heiland! diese Hindernisse zu beseitigen.

Bei dieser heiligen Handlung müssen wir niemals unterlassen, Jesus Christus ein angenehmes Opfer zu bringen, und Ihm zu versprechen, daß wir uns

befleißen wollen, einen gewissen Fehler zu verbessern, von dem wir wissen, daß Er größeres Mißfallen daran hat. Auch können wir versichert seyn, wir werden die fühlbaren Wirkungen der heiligen Kommunion niemals empfinden, wenn wir nicht sorgfältig trachten, die übrige Zeit des Tages in großer Versammlung des Gemüthes zuzubringen. Wenn Leute, die oft kommuniziren, sich insgemein sogleich nach der heiligen Kommunion dem Kaltsinne, der Trägheit und der Zerstreuung überlassen, so ist dieses fast allzeit ein trauriges Zeichen ihres elenden Zustandes, daß sie nämlich zu der größten aus allen Gnaden Gottes unempfindlich sind. Diese haben auch nur desto mehr Ursache zu fürchten, je weniger sie den betrübten Zustand ihrer Lauigkeit einsehen, und je ruhiger sie in ihrer falschen Sicherheit fortschlafen.

Der heilige Bonaventura führt acht Ursachen an, welche die Gläubigen antreiben können, die heilige Kommunion zu empfangen. „Einige, sagt dieser heilige Lehrer, kommuniziren, weil sie ihre Seelenschwachheiten empfinden; sie wünschen, daß sie der himmlische Arzt heimsuche, welcher sie allein heilen kann. Andere kommuniziren, weil sie nach vielen begangenen Sünden der göttlichen Gerechtigkeit keine angenehmere Genugthuung darbringen können, als dieses heilige Opfer, das unbefleckte Lamm, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt. Diese kommuniziren, weil sie in großen Schmerzen oder in gewaltigen Versuchungen keine andere Zuflucht haben, als bei dem starken und mächtigen Gott, welcher allzeit bereit ist, ihnen beizustehen, und sie zu beschützen. Jene wollen bei Gott um gewisse Gnaden bitten, und sie kommuniziren, weil sie hoffen, sie werden durch die Verdienste Jesu Christi, des Sohnes Gottes und unsers Mittlers, Alles erlangen. Es gibt Einige, welche bei der heiligen Kommunion keine andere Ab-

sicht haben, als dem Herrn den Kelch des Heiles darzubringen, und Ihm für die Wohlthaten zu danken, welche sie von Seiner väterlichen Hand empfangen haben. Viele wollen durch die heilige Kommunion Gott und Seine Heiligen ehren, und in dieser Meinung bringen sie dieses Opfer Gott zur Ehre der Heiligen dar. Mehrere treibt die christliche Liebe gegen ihre sowohl lebenden als verstorbenen Mitbrüder an, daß sie das Blut Jesu Christi aufopfern, um den Lebendigen Verzeihung der Sünden — und den Verstorbenen die Erlösung von ihren Peinen zu erlangen. Endlich gibt es auch noch viele Andere, welche ein wahres Verlangen haben, ihren göttlichen Erlöser zu lieben, und welche Ihn im heiligsten Altarssakramente in der Meinung empfangen, damit sie von Liebe zu Ihm ganz entzündet werden. Man kann behaupten, dieser letzte Beweggrund sey der vollkommenste, und entspreche am besten der Absicht, welche Jesus Christus hat, da Er Sich uns im heiligsten Altarssakramente dargibt."

Der göttliche Erlöser kommt zu uns, damit Er uns enger mit Sich vereinige; Er öffnet uns Sein Herz, und schenkt uns Dasselbe. Werden wir es wohl wagen, Ihm unser Herz zu verweigern? Dieß sey weit von uns! Wir wollen also in das liebenswürdige Herz Jesu eingehen; und weil eben dieses Herz in uns eingeht, so soll es künftig die Stelle unsres Herzens einnehmen, damit unsre Gesinnungen und Gedanken mit den Seinigen ganz übereinstimmen. Wir müssen uns aber mit diesen Gesinnungen wohl bekannt machen, und erwägen, was Jesus Christus liebt, hochschätzt und verachtet. Man darf nicht zweifeln, Er fälle über Alles das wahre Urtheil, und man betrüge sich, wenn man anders, als Er urtheilt. Was gelten also bei Ihm die Ehren, Reichthümer und Ergötzlichkeiten, nach welchen ich so begierig

trachte? Und im Gegentheile, wie sieht Er die Verdemüthigungen und die Kreuze an, welche ich verabscheue? Hat Er nicht an Kreuz und Verdemüthigung Sein Wohlgefallen? Ja, nur dieses schätzt Er hoch.

Aus diesen Erwägungen werden wir leicht abnehmen können, ob das Herz Jesu Christi mit dem unsrigen vereinigt ist, und ob wir wahrhaft den Geist Jesu Christi haben.

Eilftes Kapitel.

Von den Kennzeichen und gewöhnlichen Wirkungen der vollkommenen Liebe Jesu Christi und der wahren Andacht zu Seinem göttlichen Herzen.

Erster Absatz.

Beschaffenheit eines Menschen, welcher Jesus Christus vollkommen liebt.

Die Beschreibung, welche der heilige Paulus im ersten Briefe an die Korinther von der Liebe macht, ist ganz natürlich, und erklärt Alles vollständig. Er zeigt zuerst ihre Nothwendigkeit, indem er sagt: Wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austheilte, und wenn ich meinen Leib dem brennendsten Schmerze hingäbe, hätte aber die Liebe nicht: so nützte es mir nichts. Dann fährt der Apostel weiter, und sagt: Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, hat

aber Freude an der Wahrheit, sie erträgt Alles, sie glaubt Alles, sie hofft Alles, sie duldet Alles. (I. Kor. 13, 3—7.) Dieß ist nun eine vollständige Beschreibung der gründlichen Andacht und wahren Tugend. So lange von diesen Kennzeichen ein einziges mangelt, ist die Andacht unvollkommen, und man liebt auch Jesus Christus immer noch unvollkommen.

Wer also eine gründliche Tugend hat, und Jesus Christus vollkommen liebt, ist ohne Eigenliebe, Verstellung und Ruhmbegierde; er ist allzeit streng gegen sich selbst, und übersieht sich nicht die geringsten Fehler; gegen Andere ist er höchst liebreich, und entschuldigt bei ihnen Alles. Er ist ehrbar ohne Zwang, gefällig ohne Niederträchtigkeit, dienstfertig ohne Eigennutz, äußerst genau ohne Aengstlichkeit, beständig mit Gott vereinigt, von aller Streitsucht entfernt; er ist niemals müßig, doch bemerkt man auch nicht, daß er zu heftig auf sein Vorhaben dringt, oder sich zu viel beschäftigt, noch viel weniger, daß er sich durch Geschäfte zerstreuen läßt, weil er sein Herz allzeit frei erhält, und in demselben nur seinem einzigen Geschäfte, nämlich dem Geschäfte seines Heiles Platz gestattet; von sich selbst hat er allzeit eine geringe Meinung, und trägt nur gegen Andere Hochschätzung, weil er bei ihnen allzeit nur auf ihre Tugenden sieht, und an sich allzeit nur seine Fehler vor Augen hat. Er richtet sich allzeit nach übernatürlichen Grundsätzen; er sieht es für keine Beleidigung an, wenn ihn Andere verachten, weil er nicht glaubt, daß ihm die Ehre gebühre, welche sie ihm versagen. Einen solchen Menschen endlich wird man niemals traurig oder mißvergnügt finden, weil er allzeit hat, was er verlangt, und weil er niemals etwas verlangt, außer was er hat; er ist allzeit vergnügt, allzeit im Frieden, allzeit sich selbst gleich; er läßt sich weder von dem guten

Erfolge seiner Geschäfte aufblasen, noch durch widrige Zufälle niederschlagen, weil er weiß, das Gute und Böse in diesem Leben komme von der nämlichen Hand; er richtet sich in Allem nur nach dem Willen Gottes, und so thut er allzeit, was Gott will, und will allzeit, was Gott anordnet.

Aus diesem Grunde haben nicht jene Werke, welche das größte Aufsehen machen, für ihn die meiste Anzüglichkeit; denn er weiß, unsre Werke seyen nur dann verdienstlich, wenn sie mit dem Willen Gottes überein kommen; er bekümmert sich also auch nicht, ob er viele und große Dinge auswirkt, sondern ist zufrieden, daß er das vollkommen verrichtet, was Gott, seinem höchsten Herrn, gefällig ist. Deßwegen hat er beständiges Mißtrauen auf die Regungen seiner Natur, auf seine Neigungen und Eigenliebe; die geringsten Pflichten seines Standes zieht er den größten Thaten vor, welche er nur nach seinem eigenen Willen unternähme, und an denen er sein Vergnügen hätte. Von diesem reinen Geiste Jesu Christi beseelt, entbehrt er ganz gerne jene Fähigkeiten, welche ihm Gott nicht gibt; er ist zufrieden, wenn er schon jene Tugenden und guten Werke nicht ausübt, welche Gott von ihm nicht fordert und haben will; dagegen wirkt er getreu mit den Gnaden, welche ihm Gott gibt; er bestrebt sich sorgfältig, jene Tugenden auszuüben, und jene guten Werke zu verrichten, zu denen er Gelegenheit hat, und wornach ihm Gott ein Verlangen einflößt.

Ein solcher Mensch unterscheidet sich von den übrigen Gläubigen durch seine Sanftmuth und Demuth, vorzüglich aber durch eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus, durch eine zarte und recht kindliche Neigung gegen die seligste Jungfrau Maria, durch eine besondere Eingezogenheit, und durch einen gewissen Geruch der Heiligkeit, welchen Jedermann erkennen und bewundern muß. Ein solcher Mensch wird durch

den Gebrauch der heiligen Sakramente von Tag zu Tag gerechter: bei ihm nimmt jener Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, von welchem Jesus Christus redet, von Tag zu Tag zu; den heiligen Geheimnissen wohnt er mit lebendigem Glauben bei, und seine Dankbarkeit, Liebe und tiefe Ehrfurcht wird dadurch stets vermehrt. Ein solcher Mensch sucht Gott ohne Unterlaß und ohne Abwege; er kann gegen Gott nicht zurückhaltend und karg seyn, nachdem Er uns Alles gibt, ja, nachdem Er Sich Selbst uns so freigebig und ohne Vorbehalt gibt, damit auch wir Ihm Nichts versagen; er befleißt sich der strengsten Abtödtung, und zwar allzeit, in jedem Alter und in allen Umständen, weil er weiß, Jesus Christus der Gekreuzigte sey bei allen Gelegenheiten sein Muster und Vorbild. Mit dem Geiste Jesu Christi erfüllt, trachtet er also alle seine Absichten und Gedanken überall, sowohl beim Gebete als bei seinen Geschäften, nur nach der Absicht Gottes einzurichten, weil er sich ganz mit Gott beschäftiget; er richtet alle Bewegungen seines Herzens nur nach Gott, als seinem Ziele; da beruhigt er sich durch eine einfache und liebevolle Ergebung in Seinen heiligen Willen.

So ist die wahre und gründliche Tugend beschaffen, welche uns Jesus Christus Selbst vorgebildet hat, welche alle Heiligen durch ihren Lebenswandel so deutlich gezeigt haben, und welche allein die Heiligkeit und das Verdienst aller Heiligen ausmacht.

Eben dieses ist nun auch die richtigste Beschreibung eines Menschen, welcher Jesus Christus wahrhaft liebt, und hiernach läßt sich leicht beurtheilen, wie falsch die Behauptung sey, daß die wahre Tugend ein finsteres und widerwärtiges Aussehen habe, und daß Leute von gründlicher Andacht Andern stets beschwerlich fallen; daß sie traurig, ungeduldig, verdrießlich, voll Eigenliebe, Eifersucht und Ruhmbegierde seyen. Noch

offenbarer zeigt sich, wie nachtheilig es für die wahre Frömmigkeit ist, und welch schädliche Vorurtheile wider die Gläubigen verbreitet werden, wenn Leute, welche man für andächtig hält, voll von großen Unvollkommenheiten sind, und durch ihre Fehler die Tugend, welche man ihnen fälschlich zumuthet, verschreien, da sich die Tugendfeinde allzeit mit dem Beispiele solcher Menschen vertheidigen, und sich ihrer als Schutzwehr bedienen.

Man muß hier nicht einwenden, die vollkommene Liebe Jesu Christi, die wahre Frömmigkeit, wie sie eben beschrieben worden ist, bestehe nur in der Einbildung, oder wenn man sie wirklich in der Welt finden sollte, so sey ein nach diesen Grundsätzen eingerichtetes Leben etwas sehr Seltenes, und ein solcher Mensch höchst unglücklich; denn diese Darstellung der Frömmigkeit ist gänzlich nach dem Lebenswandel der Heiligen entworfen, und von jeher haben alle diejenigen, welche ihr Leben darnach einrichteten, so innigen Frieden und so große Freude genossen, daß sie allen menschlichen Begriff übersteigt. Wenn man aber bei Mehreren, welche sich doch sorgfältig vor Fehlern zu hüten scheinen, diese Kennzeichen nicht bemerkt, so kommt dieß daher, weil Viele, die sich einem gottseligen Lebenswandel widmen, nicht Muth genug haben, Alles das zu thun, was zur Erlangung einer so hohen Vollkommenheit nothwendig ist. Man thut sich anfangs einige Gewalt an, ja macht sogar Fortschritte auf dem Wege der Tugend; aber oft bleibt man mitten im Laufe still stehen, und Manche, welche vielleicht nur noch einen einzigen Schritt zu machen hätten, berauben sich selbst aller Vortheile eines vollkommenen Lebens nur darum, weil sie nicht Muth genug haben, diesen Schritt zu wagen.

Die meisten Menschen, wie der heilige Franz von Sales sagt, haben einen irrigen Begriff von der An-

dacht. Man findet nur Wenige, welche sich dieselbe nicht nach ihrer Denkungsart, nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und nach ihren Neigungen vorstellen. Wer von Natur zur Traurigkeit geneigt ist, glaubt, die gründliche Tugend bestehe darin, daß man einsam lebe; er begreift nicht, wie man allzeit freudig, und doch zugleich andächtig seyn könne. Andere sehen das innerliche und geistliche Leben nur von seiner äußerlichen Seite an; nach ihrer Meinung besteht es in leiblichen Bußwerken, in härenen Kleidern, im Fasten, im Wachen und in anderen Züchtigungen des Leibes. Viele bilden sich ein, sie seyen in der Tugend schon vollkommen, wenn sie sich zur Gewohnheit gemacht haben, lange mündliche Gebete zu sprechen, viele Messen anzuhören, allen Andachten beizuwohnen, viele Zeit in der Kirche zuzubringen, und oft zu kommuniziren. Einige, sogar von Ordensleuten, glauben, es genüge schon zur Vollkommenheit, wenn sie eifrig im Chore erscheinen, die Einsamkeit und das Stillschweigen lieben, und die klösterliche Zucht genau beobachten. So setzt Einer die Vollkommenheit in diese Uebungen, ein Anderer in andere; aber alle Diese betrügen sich. Denn die äußerlichen Werke sind entweder eine Vorbereitung, zur vollkommenen Heiligkeit zu gelangen, oder sie sind Früchte schon erlangter Heiligkeit, und man kann also nicht sagen, die christliche Vollkommenheit oder die vollkommene Liebe Jesu Christi bestehe nur in diesen Werken. Solche Werke können bei heiligen Seelen vortreffliche Früchte einer schon vollkommenen Tugend seyn; sie könnten aber auch Jenen großen Schaden bringen, welche sich nur an sie halten, wenn sie dabei nicht über die Regungen ihres Herzens wachen, wenn sie sich nicht befleißen, sich in der wahren innerlichen Abtödtung zu üben, und ihren Willen in allen Stücken mit dem göttlichen Willen zu vereinigen.

Aus den oben angeführten Kennzeichen und Eigenschaften eines vollkommenen Menschen sieht man, die wahre Liebe Jesu Christi, die wahre Andacht und das, was man das innerliche und geistliche Leben nennt, bestehe eigentlich darin, daß man Gott liebe, und sich selbst hasse; daß man sich nicht nur Gott, sondern aus Liebe zu Ihm auch allen Geschöpfen unterwerfe, und dem eigenen Willen gänzlich entsage, um dem göttlichen zu folgen; daß man den Hochmuth und die Eigenliebe abtödte, und vor Allem diese Dinge nur zur Ehre Gottes übernehme, aus keiner andern Absicht, als um Ihm zu gefallen, nur allein weil Er will und verdient, daß alle Geschöpfe Ihn lieben und Ihm dienen. Dieses fordert das Gesetz der Liebe, welches der heilige Geist den Herzen der Gerechten eingeprägt hat. Auf diese Weise übt man die Verläugnung seiner selbst, welche der göttliche Erlöser im Evangelium so nachdrücklich empfohlen hat; dadurch wird Sein Joch so süß und Seine Bürde so leicht.

Nicht ein Jeder, der zu Mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen Meines Vaters thut, der im Himmel ist. Viele werden an jenem Tage zu Mir sagen: Herr, Herr! haben wir nicht geweissagt in Deinem Namen? Haben wir nicht Teufel ausgetrieben in Deinem Namen? Haben wir nicht viele Wunder gewirkt in Deinem Namen? Alsdann werde Ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt: weichet von Mir, ihr Uebelthäter! (Matth. 7, 21. 22.) Also spricht der göttliche Erlöser in Seinem Evangelium, und dieß ist ein nachdrücklicher, aber zugleich auch schrecklicher Unterricht für Jene, welche sich fremden Seelenheiles wegen große Mühe geben, und mit

Nutzen daran arbeiten, aber, nachdem Andere durch ihre Bemühungen zur höchsten Vollkommenheit gelangt sind, durch ihr ganzes Leben elend auf der Erde kriechen, und zuletzt mit eben den großen Unvollkommenheiten sterben, in denen sie gelebt haben.

Es wäre sehr zu wünschen, wir wären vollkommen überzeugt, die Liebe Jesu Christi, die wahre Andacht, die christliche Tugend, die gründliche Frömmigkeit bestehe eigentlich nur in einer aufrichtigen Demuth, in einer allgemeinen und beständigen Abtödtung, und in einer vollkommenen Gleichförmigkeit unsres Willens mit dem Willen Gottes. Wenn eines von diesen drei Stücken mangelt, so ist Alles nur Betrug und Blendwerk, keine wahre Andacht und gründliche Tugend.

Dieß ist die Gesinnung des heiligen Apostels Paulus und aller Lehrer des geistlichen Lebens, oder vielmehr, die einhellige Gesinnung Aller, die den Namen eines Christen nicht unwürdig tragen; denn es ist die Gesinnung Jesu Christi Selbst, und folglich auch aller Derjenigen, welche den Geist Jesu Christi wahrhaft haben. Es ist besser, wie ein großer Diener Gottes sagt, wenn wir bei unsern Vorhaben und Unternehmungen den Vorsatz machen, den Willen Gottes zu vollziehen, als die Ehre Gottes zu befördern; denn wenn wir den Willen Gottes erfüllen, befördern wir auch allzeit unfehlbar die Ehre Gottes; aber wenn wir bei unsren Werken die Ehre Gottes beabsichtigen, so lassen wir uns bisweilen betrügen, indem wir unter dem scheinbaren Vorwande der Ehre Gottes unsern eigenen Willen thun. O wie allgemein ist dieser Betrug bei Leuten, die sich mit guten Werken beschäftigen, und an dem Heile fremder Seelen arbeiten! Die wahre Vollkommenheit, wobei man sich nicht betrügen kann, ist die gänzliche Erfüllung des heiligen Willens Gottes; aber es gibt sehr wenige

Seelen, welche hinlängliche Einsicht haben, diese hohe Vollkommenheit zu erkennen, oder erleuchtet genug sind, daß sie ihr Vergnügen daran finden.

„Gott hat uns allzu sehr geliebt, sagt ein getreuer Freund Jesu Christi, als daß wir gegen Ihn karg und zurückhaltend seyn dürften; es sollte uns schon eine Furcht überfallen, wenn wir nur an solche Untreue denken. Oder wie! sollten wir nicht ganz Gott angehören, nachdem Er Sich beständig so barmherzig gegen uns erzeigt? Sollten wir uns noch etwas vorbehalten, nachdem wir so viele Gnaden von Ihm empfangen haben? Nein, dazu wird sich mein Herz niemals entschließen. Wenn ich erwäge, wie wenig wir für die Ehre Gottes thun können, sollten wir uns auch ganz Seinem Dienste weihen: so schäme ich mich, nur daran zu denken, daß ich Gott noch etwas entziehen wollte. Es ist gefährlich, hier einen Mittelweg suchen; man kommt gar zu leicht auf Abwege und ins äußerste Verderben. Nur solche Seelen, welche sich Gott ohne Vorbehalt hingeben, können einen sanften und ruhigen Tod hoffen, und nur diese auch führen ein vergnügtes und ruhiges Leben."

Hieraus sieht man, wie genau die Gesinnungen und das Leben der wahren Diener Gottes mit den angeführten Kennzeichen der vollkommenen Liebe Jesu Christi überein kommen. Man sieht, welch großen Trost Alle, die ihnen gleichen, zu gewarten haben, und wie sehr sich Jene betrügen, die da glauben, auch den wahrhaft andächtigen Seelen, welche Jesus Christus aufrichtig und vollkommen lieben, werden keine himmlischen Tröstungen zu Theil, weil sie dieselben aus Mangel wahrer Andacht niemals verkostet haben.

Nicht minder kann man aus den angeführten Worten auch schließen, wie weit gewisse Menschen von der wahren Liebe Jesu Christi und von der wahren Frömmigkeit entfernt sind, Menschen, welche die äußerlichen

Werke zwar üben und beständig davon reden, aber nur aus natürlicher Neigung und Lust oder aus Eigensinn andächtig sind; Menschen, welche wegen eines unvermutheten Zufalles, oder bei einer angestellten Erneuerung des Geistes sich auf einige Tage im Herzen versammeln, aber durch diese so heilsamen Rührungen der Andacht doch nicht heiliger werden, noch ihre vorigen Unvollkommenheiten ablegen; Menschen, welche den Sinnen Alles gestatten, die heiligsten Andachtsübungen nur aus natürlichem Triebe verrichten, sich beständig auf das Aeußerliche ergießen, allen äußerlichen Gegenständen den Eingang in ihr Herz gestatten, und es vor den Anfällen des Feindes nicht bewahren; Menschen, welche von vielen bösen Neigungen bekämpft, in beständiger Unruhe leben, und sich fast nie von der Unordnung freimachen; Menschen, welche äußerst empfindlich sind, durch jede Kleinigkeit beleidigt werden, und jede kleine Beleidigung für die größte Unbild aufnehmen; Menschen endlich, welche voll Verstellung sind, überall Umschweife suchen, allzeit aus Eigenliebe handeln, nur durch Betrug und Kunstgriffe nach ihrem Ziele trachten, und alle Stunden sich ändern, weil sie sich beständig nur von ihren bösen Neigungen leiten lassen.

Es läßt sich leicht begreifen, daß solche Menschen den Geist Jesu Christi nicht haben, daß ihre Tugend nur Scheintugend ist; und so lange sie in diesem unseligen Zustande verharren, ist ihre Andacht zum göttlichen Herzen Jesu allzu unvollkommen, als daß sie dadurch den Eingang in dieses göttliche Herz finden sollten, oder wenigstens sich lange darin aufhalten könnten.

Zweiter Absatz.

Gewöhnliche Wirkungen der vollkommenen Liebe Jesu Christi.

Aus Allem, was bisher gesagt worden, erhellt deutlich genug, daß die gewöhnlichen Wirkungen der vollkommenen Liebe Jesu Christi alle dahin zielen, uns Menschen diesem göttlichen Vorbilde und Muster durch vollkommene Nachahmung Seiner wunderbaren Tugenden schon in diesem Leben möglichst gleichförmig zu machen. Es muß also unser äußerliches und innerliches Leben eine getreue Abbildung des Seinigen seyn; gleichwie Er das lebendige Ebenbild Seines Vaters ist, so müssen auch wir lebendige Ebenbilder von Ihm werden, und die verschiedenen Zustände Seines Lebens, Seine Geheimnisse und Tugenden durch unser Leben darstellen. Die vollkommene Nachahmung Jesu Christi zeigt sich aber durch unveränderliche Sanftmuth, durch vollkommene Freiheit des Gemüthes, durch gänzliche Abhängigkeit von Jesus Christus in allen unsren Werken und durch große Liebe zum Kreuz und Leiden. Dieß sind die gewöhnlichen Wirkungen der wahren Liebe des göttlichen Erlösers, und je eifriger und inbrünstiger man Ihn liebt, desto vollkommener wird man auch diese Tugenden besitzen.

Die Sanftmuth ist Jesus Christus so eigen, daß Ihn die Propheten fast nur mit dieser Tugend schildern. Jene Heiligen des alten Testamentes, welche Jesus Christus am genauesten vorbildeten, wie Moses und David, zeichneten sich auch in dieser Tugend vor allen andern aus. Von Moses sagt die heilige Schrift: Es war aber Moses der sanfteste Mann unter allen Menschen, die auf Erden

wohnten. (IV. Mos. 12, 3.); und David scheint der Sanftmuth vor allen andern Tugenden den Vorzug zu geben, wenn er betet: Gedenke, Herr, an David und an alle seine Sanftmuth. (Psal. 131, 1.) Ja, lehrt uns nicht Jesus Christus Selbst sowohl durch Sein Beispiel als durch Seine Worte, die Sanftmuth sey Sein eigenthümliches Kennzeichen, und es sey nicht möglich, eine Aehnlichkeit mit Ihm zu haben, wenn man nicht auch Seine Sanftmuth hat? Die vollkommene Liebe fordert allzeit Gleichförmigkeit: nun aber erlangen wir vorzüglich durch unveränderliche Sanftmuth eine Gleichförmigkeit mit Jesus Christus, welche sich äußerlich an uns zeigt, und Andern in die Augen fällt.

Es ist wahr, diese liebenswürdige Tugend schließt noch viele andere Tugenden in sich, und man kann unmöglich allzeit freudig seyn, Jedermann liebreich aufnehmen, und bei allen Gelegenheiten eine unveränderliche Sanftmuth zeigen, wenn man nicht stets von Herzen demüthig ist, sich nicht beständig abtödtet, nicht eine vollkommene Liebe hat, und einen so gründlichen Frieden der Seele genießt, der sich durch keine Zufälle stören läßt. Wenn man sich wider die Sanftmuth verfehlt, so geschieht es nur darum, weil eine von diesen Tugenden mangelt.

Man trifft bisweilen Leute an, welche für geistreich gehalten werden, bei welchen man aber nicht leicht Zugang findet; sie haben im Aeußerlichen eine Strenge, die abschreckt; sie zeigen einen allzu großen Ernst. Aber dieß kommt insgemein von ihrer natürlichen Beschaffenheit her, welche nicht genug abgetödtet ist, und ein solches Betragen war niemals das Kennzeichen eines Jüngers Jesu Christi; denn der göttliche Erlöser fordert, Seine Jünger sollen sich durch Sanftmuth und durch vollkommene Demuth des Herzens von Andern unterscheiden. So erfährt man beständig,

daß eben Jene gegen Jedermann am sanftmüthigsten sind, welche Jesus Christus am inbrünstigsten lieben. Mit dieser Sanftmuth haben die Apostel die härtesten Herzen gewonnen, und die apostolischen Männer werden in der Kirche Gottes keinen Nutzen schaffen, wenn sie diese liebenswürdige Tugend nicht besitzen.

Durch die Freiheit des Gemüthes werden wir Jesus Christus innerlich gleichförmig, indem wir uns selbst gänzlich vergessen, uns Seinen Anordnungen vollkommen überlassen, und in allen Dingen nur auf den Willen Gottes sehen, welchen wir allzeit ohne Unruhe und mit Gelassenheit zu vollziehen bereit sind. Es ist ein gewisses Zeichen, daß wir Jesus Christus gar wenig lieben, wenn wir in der vollkommenen Ergebung in Seinen Willen kein Vergnügen finden. Man empfindet die größte Freude, wenn man Jenen zu gefallen das Glück hat, welche man liebt. Wenn wir uns also nicht bestreben, Alles zu thun, was Jesus Christus von uns verlangt, ist es dann nicht ganz offenbar, daß wir Ihn nicht wahrhaft lieben? Wenn wir Ihn lieben, so werden wir Nichts thun, außer was Ihm gefällig ist, und uns wird Nichts gefallen, als was Er von uns verlangt.

Hat man einmal sein Herz gänzlich der Liebe Jesu Christi gewidmet, so findet weder Eigensinn noch Eigenwille darin Platz; diese Liebe befreit das Herz von aller Anklebung an das Irdische, und setzt es in eine heilige Gleichgiltigkeit, so daß es mit Allem gleich zufrieden ist. Ein Mensch, der so beschaffen ist, will Nichts, und auch Alles; er bekümmert sich nicht, wozu ihn Gottes Anordnung gebraucht, ob es in großen Unternehmungen oder in kleinen Sachen, in beschwerlichen oder angenehmen Verrichtungen geschieht, und wie immer der Erfolg seyn mag, sind seine Wünsche allzeit befriedigt; denn weil er Alles will, was Gott geschehen läßt, so geschieht Nichts, was ihm nicht

genehm wäre. Jene, welche ihren Aemtern, gewissen Orten, ihren Bequemlichkeiten, oder etwas Anderem ankleben, können Gott nicht mit der gehörigen Freiheit des Gemüthes dienen, weil sie Sklaven ihres eigenen Willens sind. Deßwegen sammeln sie in ihrem Leben wenige Verdienste, stören den Frieden ihrer Seele, entziehen sich der Leitung des heiligen Geistes, und entfernen sich vom Wege der Gnade; das Joch Jesu Christi kommt ihnen hart und schwer vor, und sie setzen sich unzählbaren Täuschungen und Gefahren aus. Daher müssen eifrige Seelen alle Beschäftigungen aufgeben, wenn es die Liebe Jesu Christi so fordert. Nichts muß ihnen wichtig vorkommen, Nichts sie rühren, als die Liebe Jesu Christi; alles Uebrige muß ihnen gleichgiltig seyn. Man muß nur Sorge tragen, daß diese Gleichgiltigkeit nicht in Unthätigkeit und Trägheit ausarte.

Unsre ganze Bemühung und Freude soll seyn, das zu thun, was Gott will, wann Gott will, und wie Gott will. Außer diesem gibt es keine Tugend; Alles ist nur Betrug und Eigenliebe. In einer vollkommenen Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen leben, sich der Anordnung der göttlichen Vorsicht gänzlich überlassen, Nichts hochschätzen, als was Gott von uns verlangt, Er mag uns dann zu ansehnlichen Aemtern gebrauchen, oder in einem verborgenen Leben lassen: dieß ist nicht nur der sicherste und kürzeste, sondern eigentlich auch der einzige Weg, die vollkommene Reinigkeit des Herzens und eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus zu erlangen, und in kurzer Zeit häufige Verdienste zu erwerben. Gott ist unbeweglich, und der Mensch, der sich an Gott festhält, kann nicht erschüttert werden; er ist allzeit zufrieden, was immer Beschwerliches vorkommen mag, weil er keinen andern Willen als den Willen Gottes hat. O glücklicher Zustand! O süßer Friede! O gewünschte Ruhe des Her-

zens! Aber man muß streiten, wenn man dazu gelangen will.

Die dritte Wirkung der vollkommenen Liebe ist gänzliche Abhängigkeit von Jesus Christus in allen Werken. Diese Abhängigkeit besteht in einem fast immerwährenden Andenken an Jesus Christus und in einer gewissen Vorstellung von Ihm, durch welche man den göttlichen Erlöser bei allen Werken gleichsam als Muster vor Augen hat. Nach diesem Vorbilde richtet man sich in allen Unternehmungen, und thut nicht nur, was Er verlangt, sondern befleißt sich auch alle Werke so zu verrichten, wie Er dieselben verrichtet hat, als Er auf Erde unter den Menschen wandelte. Diejenigen also, welche Jesus Christus lieben, richten ihren ganzen Wandel nach dieser Vorstellung und nach Seinem Beispiele ein, und deßwegen bemerkt man in allen ihren Werken jene Eingezogenheit und jenen Geruch der Heiligkeit, wodurch Jedermann eingenommen und erbaut, Allen Hochachtung gegen diese Leute und Liebe zur Tugend eingeflößt wird.

Es läßt sich nicht genug beschreiben, welch großen Nutzen diese Uebung der Liebe zu Jesus Christus und die beständige Vorstellung eines so vollkommenen Beispieles bei allen Werken bringt. Durch dieses Mittel schält sich das Herz unvermerkt von den Geschöpfen los; die Eigenliebe wird vermindert, und endlich gar unterdrückt; die Fehler werden verbessert; die Seele wird mit dem Geiste Jesu Christi erfüllt, und man wandert auf dem Wege der Vollkommenheit mit großen Schritten vorwärts.

Die Liebe zum Kreuz und Leiden sind auch gewöhnliche Wirkungen der vollkommenen Liebe Jesu Christi. Wer diesen liebenswürdigen Erlöser eifrig liebt, wird es nicht beschwerlich finden, Seine Gesinnungen anzunehmen, und sich auch ganz leicht nach Seinen Neigungen und Wünschen richten. Wenn man

so beschaffen ist, ehrt man Alles, was Er hochschätzt; man hat eine Freude an Allem, was Er liebt, und einen Ekel an Allem, was Ihm nicht gefällt. Man kann behaupten, diese Gleichförmigkeit der Gesinnungen und Wünsche sey eine nothwendige Wirkung der wahren Liebe. Daher kommt jene wunderbare Liebe zum Kreuz und Leiden bei Allen, welche Jesus Christus inbrünstig lieben. Uns kommen die Andachtsübungen hart vor; das Joch des Herrn scheint uns schwer; schon der Name der Verdemüthigung und des Kreuzes erschreckt uns: und doch gibt es eine Menge anderer Menschen von jedem Alter, Stande und Geschlechte, welche eine so große Freude am Kreuze finden, daß sie untröstlich seyn würden, wenn sie nur einen Augenblick ohne Kreuz leben müßten.

Woher kommt aber eine so große Ungleichheit in den Gesinnungen? Daher, weil wir Jesus Christus nur ganz kalt lieben, Jene aber eine inbrünstige Liebe zu Ihm tragen. Ein Leben ohne Leiden schien der heiligen Theresia härter, als der Tod; der heiligen Magdalena von Pazzis fiel der Tod nur deßwegen schwer, weil sie dadurch der Freude beraubt wurde, in diesem Leben zu leiden. Diese beiden heiligen Seelen hatten eine inbrünstige Liebe zu Jesus Christus.

Ein großer Diener Gottes sagte: „Wenn ich Jesus Christus ansehe, so wird mir das Kreuz so liebenswürdig, daß es mir scheint, ohne Kreuz könnte ich nicht glücklich leben. Ich bin bereit, mein ganzes Leben ohne allen, auch sogar geistlichen Trost, zuzubringen; die Liebe Jesu Christi genügt mir statt aller übrigen Dinge.“ Das Kreuz hat seine Annehmlichkeit, und wenn man Jesus Christus vollkommen liebt, findet man im Kreuz und Leiden eine unaussprechliche Süßigkeit. Wir Armselige haben nur deßwegen keine so erhabene Gesinnungen, wie diese treuen Diener Gottes, weil wir keine gleiche Liebe haben.

Der Verfasser des innerlichen Christen (1. Thl. 4. K.) sagt: „Mehrere fliehen das Kreuz, weil sie glauben, sie könnten Gott durch große und augenfällige Werke, welche zum Nutzen des Nebenmenschen gereichen, viel besser ehren und verherrlichen; aber sie sehen nicht ein, daß es nur ein Betrug der Eigenliebe ist, und daß dieser Antrieb keineswegs von der Liebe Jesu Christi herkommt. Wir müssen Ihm so dienen, wie Er es verlangt, nicht wie wir es haben wollen; Seine Liebe muß uns gleiche Gesinnungen mit den Seinigen einflößen. Jesus Christus hat die größte Liebe zum Kreuze getragen, und es ist unmöglich, daß nicht auch wir das Kreuz lieben, wenn wir Jesus Christus wahrhaft lieben. Aus eben dieser Liebe zu Jesus Christus entspringt ein immer größeres Verlangen, Ihn auch in Jenen zu lieben, die Ihn lieben; und je vollkommener die Liebe zu Jesus Christus ist, desto inbrünstiger wird auch dieses Verlangen seyn."

Die letzte Wirkung der vollkommenen Liebe Jesu Christi ist eine *große Hochschätzung* und eine *besondere Ehrfurcht* gegen Alles, was Bezug auf Jesus Christus hat. Man fühlt einen unersättlichen Hunger nach der heiligen Kommunion; ein jedes Bildniß des göttlichen Erlösers weckt bei denen, die Ihn lieben, eine neue Andacht; man spricht Seine göttlichen Worte nie anders, als mit großer Ehrfurcht aus; und schon der heiligste Namen Jesus vermehrt beständig die Liebe zu Ihm.

In der Welt ehrt man sogar die geringsten Beamten großer Herren; man hat Ehrfurcht gegen ihre Wappen; Alles, was ihren Namen oder ihre Kennzeichen trägt, bleibt unberührt. Im Christenthume haben die Armen eine besondere Verbindung mit Jesus Christus; sie tragen vorzüglich Seine Kennzeichen; die Liebesdienste, die man ihnen erweist, erweist man Jesus Christus Selbst. Es ist also ganz offenbar,

daß die Liebe gegen die Armen eine gewöhnliche Wirkung der wahren Liebe zu Jesus Christus seyn muß. Diese Liebe flößt nicht nur Mitleiden gegen die Armen ein, sondern auch eine zarte Liebe und eine gewisse Ehrfurcht, so zwar, daß ihnen öfter die größten Fürsten mit eigenen Händen dienten. Wenn man diese Liebe hat, empfindet man ein innerliches Vergnügen bei Ertheilung des Almosens; man kann sich nicht entschließen, einen Armen abzuweisen, weil man überzeugt ist, man würde Christus Selbst in den Armen abweisen, und aus Erfahrung weiß, daß die Liebe gegen die Armen allzeit desto inbrünstiger ist, je inbrünstiger man Jesus Christus liebt.

Aus diesen Kennzeichen kann man abnehmen, ob man Jesus Christus vollkommen liebe; denn je inbrünstiger die Liebe zu Ihm ist, desto kennbarer werden auch ihre Wirkungen seyn, welche die sichersten Beweise ihrer Liebe sind.

Ich will hier nicht Alles anführen, was die Liebe Jesu Christi in reinen Seelen wirkt, und übergehe deßwegen auch alle hieher gehörenden Wunder, welche nur darum nicht gewöhnlich sind, weil es wenige solche Seelen gibt. Es genügt, wenn ich sage, eine Seele, welche von dieser göttlichen Liebe entzündet ist, verliere die Liebe und Neigung zu den Geschöpfen, könne nach irdischen Dingen keine Sehnsucht mehr haben, und habe auch keinen Antrieb, etwas Anderes zu suchen, als Jesus Christus, ihr einziges Ziel und ihre Ruhe. Von Zeit zu Zeit bricht sie in Seufzer aus. Eine verborgene Mattigkeit verzehrt nach und nach den Leib; die Eindrücke der göttlichen Liebe nehmen so sehr zu, daß eine solche Seele sich nicht enthalten kann, ihren Gott ohne Unterlaß zu suchen. Dieses ist allzeit und überall ihre ganze Beschäftigung sowohl bei der Arbeit als in der Ruhe, beim Wachen und im Schlafe, beim Gebete und bei der Ergötzung; sie denkt an nichts

Anderes, als an den Gegenstand ihrer Liebe, und hat keine andere Sorge, als Ihn zu lieben und Ihm zu gefallen; alle andern Sorgen sind in diese einzige Sorge verwebt. Um aber zu diesem Stande zu gelangen, muß man sich immer mehr und mehr reinigen, aller andern Liebe entsagen, und alle Gedanken aus seinem Gemüthe verbannen, welche nicht auf Jesus Christus gerichtet sind.

Die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu, wie sie in diesem Buche dargestellt wird, ist ein sicheres und leichtes Mittel zu einer so hohen Vollkommenheit zu gelangen und eine so erhabene Tugend zu erreichen, wie sie hier beschrieben worden ist; denn alle Uebungen dieser Andacht zielen nur dahin, uns eine vollkommene und zarte Liebe zu Jesus Christus einzuflößen, worin eben jene hohe Vollkommenheit besteht.

O anbetungswürdiges Herz meines göttlichen Erlösers, Du Sitz aller Tugenden, Du Schatz aller Gnaden, Du Aufenthalt aller heiligen Seelen — o göttliches Herz, an welchem der himmlische Vater Sein Wohlgefallen hat — o Herz, welches würdig ist über alle Herzen zu herrschen und die Liebe aller Menschen und Engel zu besitzen — o anbetungswürdiges Herz meines liebenswürdigsten Jesu, das uns so wunderbar liebt, und doch von Jenen, welche Es so inbrünstig liebt, so wenig entgegen geliebt wird — o daß ich doch die ganze Welt durchwandern, und allen Menschen die unaussprechlichen Süßigkeiten und wunderbaren Gnaden kund machen könnte, welche Du Allen, die Dich ehren und von ganzem Herzen lieben, so reichlich mittheilst!! Ich opfere Dir mein Herz auf; laß Dir wenigstens dieses Opfer und mein inbrünstiges Verlangen gefallen, daß Du von allen Engeln und Menschen gepriesen, gelobt, ewig geliebt, ewig geehrt und verherrlichet werdest. Amen.

Tagzeiten

zum

göttlichen Herzen Jesu.

Zur Metten.

O göttliches Herz Jesu! Du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe!

℣. Herr! öffne meine Lippen,
℟. Daß mein Mund Dein Lob verkünde.
℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfang, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Jesus, wahrer Gottes Sohn!
Du willst Dich von Deinem Thron
Voll Erbarmen zu uns neigen,
Deine Liebe uns zu zeigen.
Jesus, Du der Engel Freud',
Und des Himmels Herrlichkeit!
Du erscheinst auf unsrer Erden,
Willst Selbst Mensch für Menschen werden;
Du machst durch Dein eignes Blut
Adams Fall nun wieder gut.
Nur aus Liebe kannst der Armen
Du Dich, Jesus! so erbarmen.

Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf' in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd' betrüben.

Antiph. O göttliches Herz Jesu! Du hast Dich den Anordnungen Deines himmlischen Vaters allzeit vollkommen unterworfen; nimm auch unsre Herzen in Besitz, und mache, daß wir allzeit thun, was Dir wohlgefällig ist.

℣. O Gott meines Herzens, ich bin allzeit bereit, Deinen heiligen Willen zu vollziehen.
℟. Ja, o Gott! ich bin bereit, und will Dein Gesetz meinem Herzen einprägen.

Gebet.

O Gott voll der Güte und Barmherzigkeit! sieh an das Herz Deines geliebten Sohnes, an welchem Du unendliches Wohlgefallen hast, und in Ansehung der Liebe, welche dieses heiligste Herz getragen, und wegen der Schmerzen, welche Es zur Genugthuung für unsre Sünden gelitten und Dir aufgeopfert hat, verzeihe uns gnädig unsre Sünden, welche wir von Herzen bereuen; entzünde unser Herz mit so inbrünstiger Liebe zu Jesus Christus, daß wir unser ganzes Leben nur nach dem Wohlgefallen dieses Herzens zubringen, und endlich von den Flammen dieser Liebe ganz verzehrt werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Liebevollstes Herz Jesu! laß die Seelen der Gläubigen durch Deine Barmherzigkeit im Frieden ruhen. Amen.

Zur Prim.

O göttliches Herz Jesu! Du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe!

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Jesu Herz, o meine Seel'!
Ist die wunderbare Quell',
Die so reichlich sich ergossen,
Aus der uns das Heil geflossen.
Dieses Herz hat uns zu gut
Dargegeben all Sein Blut;
Dieses ist für uns gestorben,
Hat das Heil uns so erworben;
Dieses Herz ist allezeit
Unsre Hilf' und Sicherheit.
Laßt uns dann dieß Herz besingen,
Und Ihm Dank zum Opfer bringen.
Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd' betrüben.

Antiph. O göttliches Herz Jesu! Du hast allzeit einen brennenden Durst nach unsrem Seelenheile getragen: ach, flöße auch uns ein Verlangen nach unsrem Heile ein, damit wir wahre Buße wirken, und nicht in unsren Sünden sterben.

℣. O Gott meines Herzens! ich bin allzeit bereit,
Deinen heiligen Willen zu vollziehen.
℟. Ja, o Gott! ich bin bereit, und will Dein Gesetz meinem Herzen einprägen.

Gebet.

O Gott voll der Güte ꝛc. (wie oben Seite 204.)

Zur Terz.

O göttliches Herz Jesu! Du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe!

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Jesu Herz ist unsre Freud',
Unser Trost in Bitterkeit;
Dieses Herz, vom Speer getroffen,
Steht uns allen liebreich offen:
Da erlangt der Sünder Heil,
Und wird frei vom Sündengreul.
Wer soll denn dies Herz nicht lieben?
Wer mit einer Sünd' betrüben?
Liebstes Herz! wer soll nicht Dein,
Wer nicht Dir ergeben seyn?
Wer soll Deiner nicht gedenken,
Und Dir Gegenliebe schenken?
Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf' in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd' betrüben.

Antiph. O göttliches Herz Jesu, Du vollkommenstes Muster der Reinigkeit! gib uns ein reines Herz, damit wir alle Sünden fliehen und Dir wohlgefällig seyn mögen.

℣. O Gott meines Herzens! ich bin allzeit bereit,
Deinen heiligen Willen zu vollziehen.
℟. Ja, o Gott! ich bin bereit, und will Dein Gesetz meinem Herzen einprägen.

Gebet.

O Gott voll der Güte ꝛc. (wie oben Seit. 204.)

Zur Sext.

O göttliches Herz Jesu! Du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe!

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Jesu Herz, o welche Huld,
Welche göttliche Geduld
Tragst Du für uns, Deine Kinder,
Für uns arme, blinde Sünder!
Wenn wir Menschen Dein Gebot
Kühn verachten, Dir zum Spott
Allen Sündengräul verüben,
Und verwegen Dich betrüben,
Wartest Du auf unsre Reu',
Und verzeihest uns aufs Neu';
Gibst uns wieder Deine Gaben,
Die wir doch verachtet haben.
Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf' in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd' betrüben.

Antiph. O göttliches Herz Jesu, Du Herz voll der Barmherzigkeit und Güte gegen Deine Feinde! ach, flöße auch unsern Herzen diesen Geist des Friedens und der Sanftmuth ein, damit wir Allen, die uns beleidigen, von ganzem Herzen verzeihen, und sie aufrichtig lieben.

℣. O Gott meines Herzens! ich bin allzeit bereit,
Deinen heiligen Willen zu vollziehen.

℟. Ja, o Gott! ich bin bereit, und will Dein Gesetz meinem Herzen einprägen.

Gebet.

O Gott voll der Güte ꝛc. (wie oben Seite 204.)

Zur Non.

O göttliches Herz Jesu! Du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe!

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Jesu Herz! Dein theures Blut
Fließt den Mördern selbst zu gut;
Uns zu retten vom Verderben,
Und das Heil uns zu erwerben,
Denkt Es nicht der eignen Schmach,
Ruft um Gnade, nicht um Rach'.
Daß der Vater uns verzeihe,
Und uns Sündern Gnad' verleihe,
Bittet vor des Vaters Thron,
Fleht zu Ihm Sein eigner Sohn.
Und Du, Vater! wirst Ihn hören,
Seine Bitte Ihm gewähren.
Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf' in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd' betrüben.

Antiph. O göttliches Herz Jesu! Du hast aus Liebe zu uns alle Schmerzen und Bitterkeiten mit unüberwindlicher Geduld übertragen: gib uns

doch ein reumüthiges und demüthiges Herz, damit wir würdige Früchte der Buße wirken mögen.

℣. O Gott meines Herzens! ich bin allzeit bereit,
Deinen heiligen Willen zu vollziehen.
℟. Ja, o Gott! ich bin bereit, und will Dein
Gesetz meinem Herzen einprägen.

Gebet.

O Gott voll der Güte ꝛc. (wie oben Seite 204.)

Zur Vesper.

O göttliches Herz Jesu! Du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe!

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Jesu Herz, Du Trost im Leid,
Und Du Stärke in dem Streit,
O Du unsre reinste Freude,
Frommer Seelen süße Weide!
Du, von allen Sünden rein,
Gehst in unsre Herzen ein;
Auf sonst unerhörte Weise
Gibst Dich uns zur Seelenspeise.
Dieses ist das theure Pfand,
Welches Deine Lieb' erfand.
Alle Wunder müssen weichen,
Weil doch keine diesem gleichen.
Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf' in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd' betrüben.

Antiph. O göttliches Herz Jesu! Du hast allzeit die Armuth geliebt: flöße auch uns diese Liebe ein; schäle uns von aller Anhänglichkeit an irdische Güter los, und ziehe uns mit Deiner liebreichen Gewalt an Dich, daß wir alle unsre Hoffnung und unser ganzes Vertrauen nur auf Dich setzen.

℣. O Gott meines Herzens! ich bin allzeit bereit,
Deinen heiligen Willen zu vollziehen.
℟. Ja, o Gott! ich bin bereit, und will Dein
Gesetz meinem Herzen einprägen.

Gebet.

O Gott voll der Güte ꝛc. (wie oben Seite 204.)

Zur Complet.

O göttliches Herz Jesu! Du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit Deiner Liebe!

℣. Bekehre uns zu Dir, o Gott unser Heiland!
℟. Und wende Deinen Zorn gnädig von uns ab.
℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Jesu Herz, Du Zufluchtsort,
Und in Stürmen sichrer Port!
Du hast Dich in diesem Leben
Mir zur Wohnung selbst gegeben;
Du bist nun für allezeit
Meine Burg und Sicherheit.
Da sind reichlich alle Gaben,
Die man wünschen kann, zu haben.
Wer vom Feind will sicher seyn,
Geh' in diese Wohnung ein;

Dieses Herz steht Allen offen.
Wer soll da nicht Gnade hoffen?
Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf' in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd betrüben.

Antiph. O göttliches Herz Jesu! Du bist gegen Alle, welche Dich lieben, unendlich barmherzig, liebreich und gütig: ich will mich ganz in Dich versenken; in Dir meinem Heile will ich frohlocken; Du sollst mein Antheil seyn in Ewigkeit.

℣. O Gott meines Herzens! ich bin allzeit bereit, Deinen heiligen Willen zu vollziehen.

℟. Ja, o Gott! ich bin bereit, und will Dein Gesetz meinem Herzen einprägen.

Gebet.

O Gott voll der Güte ꝛc. (wie oben Seite 204.)

Aufopferung.

Jesu Herz, der Engel Freud',
Und der Menschen Trost im Leid!
Du des Lichtes reiche Quelle,
Ach, erleuchte meine Seele;
Mache sie von Sünden rein,
Daß Dir mög' gefällig seyn
Dieses Opfer, das ich bringe,
Dieses Lob, das ich Dir singe.
Zieh' mein ganzes Herz zu Dir,
Zünde an Dein Feu'r in mir,
Daß ich gleich den Seraphinen
Einzig Dir nur möge dienen.
Jesu Herz, mein Trost im Tod,
Meine Hilf' in aller Noth!
Ich will Dich von Herzen lieben,
Und mit keiner Sünd' betrüben.

Litanei
zum
göttlichen Herzen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Herz Jesu, des Sohnes des ewigen Vaters,
Herz Jesu, des Sohnes der Jungfrau Maria,
Herz Jesu, in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnt,
Herz Jesu, in welchem alle Schätze der Wissenschaft und Weisheit Gottes eingeschlossen sind,
Herz Jesu, von Dessen Fülle wir bereichert worden sind,
Herz Jesu, unser Leben und unsre Hoffnung,
Herz Jesu, unser Friede und unsre Versöhnung,
Herz Jesu, Du Brunnquell des lebendigen Wassers,
Herz Jesu, Du Gegenstand, an welchem der himmlische Vater Sein größtes Wohlgefallen hat,
Herz Jesu, Du beständiges Schlachtopfer,
Herz Jesu, von bittrem Schmerz wegen unsrer Sünden erfüllt,
Herz Jesu, mit Schmach ersättigt und bis in den Tod betrübt,
Herz Jesu, gehorsam bis zum Tode des Kreuzes,

} Erbarme Dich unser.

Herz Jesu, du vollkommenstes Muster aller Tugenden,
Herz Jesu, vom Feuer der göttlichen Liebe ganz entzündet,
Herz Jesu, Du Thron der Güte und Barmherzigkeit Gottes,
Herz Jesu, Du Zuflucht der Sünder,
Herz Jesu, Du Wohnung der gerechten Seelen,
Herz Jesu, unsre Stärke in den Versuchungen,
Herz Jesu, Du sanftmüthigstes und demüthigstes Herz,
Herz Jesu, Du Mittelpunkt und Muster aller Herzen,
Herz Jesu, Du Quelle der ewigen Freuden,
Herz Jesu, voll der Zärtlichkeit, Sanftmuth und Liebe gegen die Menschen,
Herz Jesu, Du Trost der Sterbenden,
Herz Jesu, Du Erquickung der Seelen im Fegfeuer,
} erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du Maria ꝛc.

Antiph. Kommet Alle, die ihr mit Arbeit und Mühseligkeiten beladen seyd, das Herz Jesu wird euch erquicken; da werdet ihr für eure Seele Ruhe finden, und in Gott eurem Heilande frohlocken.

℣. In dem Herzen meines Erlösers will ich in Ewigkeit wohnen.
℟. Da werde ich vor allen Feinden beschützt werden, und sicher ruhen können.

Gebet.

O Gott voll der Güte und Barmherzigkeit! sieh an das Herz Deines geliebtesten Sohnes, an welchem Du unendliches Wohlgefallen hast, und in Ansehung der Liebe, welche dieses heiligste Herz zu uns getragen, und wegen der Schmerzen, welche Es zur Genugthuung für unsre Sünden gelitten und Dir aufgeopfert hat, verzeih uns gnädig unsre Sünden, welche wir von Herzen bereuen; entzünde unser Herz mit so inbrünstiger Liebe zu Jesus Christus, daß wir unser ganzes Leben nur nach Seinem Wohlgefallen zubringen und endlich von dem Feuer dieser Liebe gänzlich verzehrt werden.

O göttliches Herz meines Jesus, das aus Liebe zu uns von der Lanze durchstochen worden ist! ich bete Dich an mit allen Kräften meiner Seele, welche ich Dir sammt allen meinen Gedanken, Worten und Werken für allzeit aufopfere und widme. O göttliches Herz, könnte ich Dich doch eben so anbeten, lieben und ehren, wie Du Deinen himmlischen Vater anbetest, liebst und ehrest! Weil aber dieses nicht in meiner Gewalt steht, so ersetze Du, was mir abgeht; beschütze mich im Leben, und sey meine Zuflucht in der Stunde des Todes. Um eben diese Gnade bitte ich Dich auch für meine Verwandten, Freunde und Feinde, für alle Sünder und Bedrängte, für die Sterbenden, und endlich für alle Menschen auf Erden, damit der Werth Deines kostbaren Blutes an ihnen nicht verloren gehe. Laß Dein kostbares Blut auch den Seelen im Fegfeuer zukommen, und erquicke sie in ihren Peinen. O anbetungswürdiges Herz Jesu! um diese Gnaden bitte ich Dich, und verlange meine Bitte so oft zu erneuern, als noch Augenblicke bis an das Ende meines Lebens seyn werden.

Liebenswürdigstes Herz Jesu, Du Herz meines Gottes, Du Sitz aller Tugend, aller Weisheit und

Vollkommenheit, Du kostbares Werkzeug meiner Erlösung, Du vollkommenstes Muster, nach welchem mein Herz gestaltet seyn soll! ich bete Dich an, ich danke Dir, ich bereue, widerrufe und verfluche alle Sünden, mit denen ich Dich beleidiget habe. Liebenswürdigstes Herz Jesu, daß ich Dich doch eben so verehren und lieben könnte, wie Deine jungfräuliche Mutter, wie die reinsten Engel und Deine Heiligen im Himmel Dich lieben! Dieß verlange ich aus Liebe zu Dir, o Jesus, mein Erlöser, mein Gott und mein Alles! Amen.

Art und Weise, sich der Liebe des göttlichen Herzens Jesu zu widmen.

O Jesus, Du Sohn Gottes und mein Heiland, Dessen heiligstes Herz allzeit von Liebe gegen mich entzündet ist! ich, Dein armseliger Diener, verlange meine Erkenntlichkeit für so große Liebe an den Tag zu legen: deßwegen werfe ich mich mit innigstem Danke vor Dir nieder. In Gegenwart der allerhöchsten Dreifaltigkeit, der seligsten Jungfrau Maria und des ganzen himmlischen Hofes opfere ich mich Dir auf, und widme mich ganz der Liebe Deines liebenswürdigsten Herzens durch besondere Hingabe, damit Du von jetzt an allzeit der Gott meines Herzens, meine Liebe und mein Alles seyn mögest; damit ich Dich allein liebe, und nach Dir allein verlange; damit ich für Dich lebe und sterbe; damit ich endlich ganz Dir und Du ganz mir zugehöreſt.

O heiligstes Herz meines liebenswürdigsten Jesus! laß Dir dieses Geschenk gefallen. Dir widme ich mein ganzes Wesen, mein Leben, alle meine Werke und mein Leiden; ich verlange gänzlich zu Deiner Ehre zu leben, und in Deinem Dienste ein Opfer zu werden.

Deßwegen vereinige ich mich mit allen jenen liebenden Seelen, welche sich Dir besonders geweiht haben, und habe zugleich ein aufrichtiges Verlangen, einzig und allein Dich zu lieben, und die Beschimpfungen zu ersetzen, welche Du im heiligsten Altarssakramente überträgst.

O liebevollster Erlöser! Du willst bis ans Ende der Welt bei uns bleiben, um uns alles Gute zu erweisen, Dich mit uns zu vereinigen, und uns in Dich umzuwandeln. Aber ach, wie vielen Mißhandlungen bist Du nicht ausgesetzt, da Du Dich hier verborgen hältst, um Deine Liebe gegen die Menschen an den Tag zu legen! Die Juden spotten Deiner, von den Ketzern wirst Du mit Füßen getreten, und sogar die rechtgläubigen Christen benehmen sich vielfältig sehr unwürdig gegen Dich. Ja leider! ich muß bekennen, ich selbst habe Dich beleidigt durch meine Unehrerbietigkeit in den Kirchen und durch meinen Kaltsinn, welchen ich beim Besuche und Empfange des hochheiligen Altarssakramentes zeigte; ich selbst habe Deinem süßesten Herzen die größte Bitterkeit verursacht; ich habe Dich durch meine Sünden in Todesangst und in den Tod gebracht. Aber jetzt ist mein Herz von Schmerz durchdrungen, da ich die Beleidigungen vor Augen sehe, welche ich und andere Menschen Dir zugefügt haben. Ich werfe mich vor Dir, o Jesus! im Staube nieder, und bitte wegen aller Beschimpfung um Verzeihung; sey mir gnädig, und laß mir wegen meiner so vielfältigen Unehrerbietigkeit und meines so großen Undankes Barmherzigkeit widerfahren. Künftig werde ich mich bestreben, Dir wegen Deiner beleidigten Liebe genug zu thun, und die zugefügten Unbilden zu ersetzen.

O mein liebevollster Erlöser, nimm gnädig an meine heutige Abbitte und Ehrenerstattung! Ich vereinige sie mit der Ehre, welche Dein heiligstes Herz

dem himmlischen Vater auf dem Altare beständig erweiset, und mit dem Opfer, das Du einst auf dem Kalvarienberge dargebracht hast; auch vereinige ich sie mit der Ehrenbezeigung, welche Maria, die schmerzhafte Mutter, bei dem Kreuze erstattet hat. Laß Dir meinen ernstlichen Willen gefallen, Dich im heiligsten Altarssakramente oft zu besuchen, und mit Eifer, mit lebendigem Glauben, mit Inbrunst und Liebe anzubeten und zu ehren.

O unbeflecktes und bedrängtes Herz Mariä! du bist voll Liebe gegen uns, und vermagst Alles bei deinem göttlichen Sohne: erwirb doch mir und allen Menschen die Gnade, daß wir im Leben und im Tode in dem geöffneten Herzen Jesu eine süße und ewige Ruhe finden. O heiligstes Herz Mariä, sey mein Trost in den Mühseligkeiten dieses Lebens, und meine Zuflucht in der Stunde meines Todes!

Drei Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu, Morgens, Mittags und Nachts.

Aufopferung am Morgen.

O liebenswürdigstes Herz meines Jesus! ich werfe mich vor Dir nieder, und, in den Abgrund meines Nichts versenkt, bete ich Dich an; ich opfere Dir mich selbst zu einem lebendigen Opfer auf, welches alle Augenblicke dieses Tages hindurch bestehen soll. Verachte nicht dieses armselige Opfer, sondern würdige Dich mit demselben auch meine Meinung gnädig anzunehmen; denn ich verlange Deine Sehnsucht zu erfüllen, welche Du hast, mein Herz ganz nach Deinem Wohlgefallen zu besitzen, damit Du es in Allem nach den Absichten Deiner Liebe leitest. Ich widme und schenke Dir alle Werke des gegenwärtigen Tages, und bitte Dich, Du wollest sie nach Deinem Wohlgefallen anordnen; ich überlasse sie gänzlich Deinem Willen.

Mein ganzes Wesen, alle meine Kräfte übergebe ich Dir; ich will dieselben nur zu Deiner Liebe und Ehre gebrauchen. Flöße mir bei allen meinen Werken Deine Meinung ein, damit ich von dieser ganz beseelt werde, und gleichsam nicht mehr ich wirke, sondern Du in mir, und ich in Dir; von Dir und durch Dich will ich denken, reden und handeln. Dir gebührt alle Ehre und Liebe von allen Herzen.

Alle Geschöpfe sollen sich vor Dir, o unendliche Hoheit! erniedrigen; alle Geister sollen Dich anbeten; alle Herzen sollen Dich lieben; Aller Wille soll Dir gehorsamen, und ich verdemüthige mich soviel ich kann, um so Deiner in dem allerheiligsten Altarssakramente erniedrigten Hoheit zu huldigen.

(Zur Ehre des anbetungswürdigen Herzens Jesu bete fünfmal: Ehre sey dem Vater ꝛc.)

Bitte zu Mittag.

O anbetungswürdiges Herz Jesu! öffne Dich mir in dem heiligsten Altarssakramente, und würdige Dich, mit dem Feuer der Liebe, welches in Dir brennt, auch mich zu entzünden, wie ich es sehnlichst verlange. Ich will in Dich eingehen, o göttliches Herz! aber ich bin allzu unrein wegen meiner so vielen Schulden, womit ich mich ganz beladen habe; ich will in Dich eingehen, aber ich bin voll Wunden wegen der Menge meiner Sünden, mit denen ich Dich beleidige, und mir selbst das größte Unheil zuziehe; ich will in Dich eingehen, aber ich bin, leider! an Liebe, welche ich Dir schuldig bin, sehr arm, oder vielmehr derselben ganz beraubt. Wirst Du mir vielleicht den Eingang versagen, o mildestes Herz? Durch meine Sünden habe ich diese Strafe zwar wohl verdient; aber Du bist allzu sehr geneigt, Gutes zu erweisen, als daß Du mich so hart züchtigen solltest. Durch das hei-

lige Feuer Deiner Liebe kannst Du mich von allen meinen Makeln reinigen; Du hast jenes Oel im Ueberfluß, welches alle meine Wunden heilet; meine schwache und kalte Liebe wird an Deiner brennenden Liebe entzündet werden.

Erbarme Dich meiner, o liebevollstes Herz! befreie mich von aller Unreinigkeit, heile mich von meinen Wunden, und laß mich nicht länger in meinem Kaltsinne fortleben. Ich habe keine Liebe, welche Deiner würdig ist; aber da ich in Dich eingehe, werde ich von Deiner Liebe entzündet werden. Mit dieser will ich dann Dich lieben; diese wird mein hartes Herz erweichen, daß ich Deiner würdig werde. Du sollst unendlich gepriesen seyn mit Deinem himmlischen Vater und dem heiligen Geiste durch alle Ewigkeit.

Alle Geschöpfe sollen sich vor Dir, o unendliche Hoheit! erniedrigen; alle Geister sollen Dich anbeten; alle Herzen sollen Dich lieben; Aller Wille soll Dir gehorsamen, und ich verdemüthige mich, so viel ich kann, um so Deiner in dem heiligsten Altarssakramente erniedrigten Hoheit zu huldigen.

(Zur Ehre des anbetungswürdigen Herzens Jesu bete fünfmal: Ehre sey dem Vater ꝛc.)

Uebung der Reue zu Nachts.

Es ist Zeit, o liebevollstes Herz Jesu! daß ich nach so vielen Vergehungen dieses Tages zu Dir zurückkehre. Wir wollen Rechnung halten, sagst Du zu mir; wir wollen die Gnaden zählen, welche Ich dir erwiesen, und die vielfältige Undankbarkeit, welche du Mir erwiedert hast. O Gott, was ist dieß für ein Vergleich! Wenn ich mir Deine Gnaden zu Gemüthe führe, so sehe ich, daß sie unzählbar sind; wenn ich meine Untreue erwäge, so finde ich, daß sie alles Maß übersteigt. Ach, wenn wird doch einmal Deine Liebe über mein elendes Herz siegen! Wie sehr muß ich

mich nicht schämen, daß ich die Unbilden, die man Dir zufügt, und die ich durch meinen Eifer ersetzen sollte, täglich vermehre! Ich sage Dir Dank für alle Deine Wohlthaten; ich bereue alle meine Mängel und Fehler, und bitte Dich wegen derselben um Verzeihung; aller Kaltsinn, aller Undank, alle Sünden seyen künftig weit von mir.

Aber, o mein Jesus! erweiche doch Du mein hartes Herz durch das Feuer Deiner Liebe, wenn Du willst, daß es beständig und Dir getreu seyn soll; Dein Herz kann alles Dieses zu Stande bringen. Aendere mich denn so, wie Du mich zu haben verlangst; versenke mich ganz in Dich; gib mir Dich Selbst zur Nahrung sowohl jetzt, da ich Dich geistlicher Weise, als auch so oft ich Dich im heiligsten Sakramente wirklich empfange. Durch diese Kommunion bitte ich Dich, Du wollest mir die Gnade verleihen, daß ich allzeit größern Hunger und reinere Sehnsucht nach Dir habe, daß ich allzeit in Dir lebe, daß ich diese Nacht und die ganze Zeit meines Lebens in Dir meine Ruhe nehme, und daß ich, ohne jemals mit dem Gemüthe und Herzen von Dir abzuweichen, schlafend und wachend Dich allzeit verherrliche. Dir sey Lob durch die ganze Ewigkeit. Amen.

Alle Geschöpfe sollen sich vor Dir, o unendliche Hoheit! erniedrigen; alle Geister sollen Dich anbeten; alle Herzen sollen Dich lieben; Aller Wille soll Dir gehorsamen, und ich verdemüthige mich, so viel ich kann, um so Deiner in dem heiligsten Altarssakramente erniedrigten Hoheit zu huldigen.

(Zur Ehre des anbetungswürdigen Herzens Jesu bete fünfmal: Ehre sey dem Vater ꝛc.)

Kirchengebet zum göttlichen Herzen Jesu.

O Gott! der Du Deinen Gläubigen das heiligste Herz Jesu Christi Deines Sohnes unsres Herrn

höchst liebenswürdig gemacht hast: verleihe gnädig, daß wir Es hier auf Erden so verehren und lieben, damit wir von Dir und von Ihm ewig im Himmel geliebt zu werden verdienen. Durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc.

Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu von der ehrwürdigen Maria von der Menschwerdung.

Zuerst richtete sie ihre Bitte zum himmlischen Vater; dann wandte sie sich zu Jesus Christus, dem eingefleischten Worte; zuletzt goß sie vor der seligsten Jungfrau Maria ihr Herz aus, und ließ ihren Anmuthungen zu derselben freien Lauf.

Zum himmlischen Vater.

O ewiger Vater! ich komme zu Dir durch das Herz meines Jesus, der mein Leben, meine Wahrheit und mein Weg ist. Durch dieses anbetungswürdige Herz bete ich Dich an für alle Menschen, welche Dich nicht anbeten; ich liebe Dich für alle, welche Dich nicht lieben; ich erkenne Dich als Gott für alle, welche Dich aus freiwilliger Blindheit nicht erkennen wollen; durch dieses göttliche Herz verlange ich den Pflichten, welche alle Menschen gegen Deine Hoheit haben, genug zu thun. Ich durchziehe in meinen Gedanken die ganze Welt, und suche die mit dem kostbaren Blute meines Bräutigams erlösten Seelen auf, um für dieselben durch dieses heiligste Herz genug zu thun; ich umfange sie und opfere sie Dir durch das Herz Jesu auf; durch eben dieses Herz bitte ich demüthig, daß Du sie zu Dir bekehrest. Ach, gestatte doch nicht, daß ihnen mein Jesus noch länger unbekannt bleibe! Gib, daß sie ganz für Jenen leben, welcher für sie alle gestorben ist. Du siehst, o göttlicher Vater! daß sie dieses Leben noch nicht haben; ach so gib denn

durch das göttliche Herz Jesu, ich bitte Dich inständig, gib, daß sie einmal zu leben anfangen! Ich opfere Deiner göttlichen Hoheit mit diesem heiligsten Herzen Deine Diener N. N. auf; ich bitte Dich durch meinen göttlichen Bräutigam, Du wollest sie mit Deinem Geiste erfüllen, damit sie durch die Vermittlung jenes heiligsten Herzens ewig bei Dir zu seyn verdienen.

Zu Jesus Christus.

Du weißt ja Alles, mein Geliebter! was ich Deinem Vater durch Dein göttliches Herz zu sagen verlange; und da ich es Deinem Vater sage, sage ich es auch Dir, weil Du im Vater bist, und der Vater in Dir ist. Bringe also Du mit Ihm alles Dieses zu Stande. O mein göttlicher Bräutigam! was soll ich Dir erwiedern für die unzählbaren mir erwiesenen Wohlthaten? Ich will Dir durch Deine göttliche Mutter Dank sagen. Ich opfere Dir das heiligste Herz Deiner jungfräulichen Mutter auf, wie ich dem himmlischen Vater das Deine aufgeopfert habe. Ich liebe Dich durch dieses heiligste Herz Deiner Mutter, welches von Liebe zu Dir ganz entzündet ist. Ich opfere Dir auf die heiligsten Brüste, die Du gesogen, und den Leib, in welchem Du hast wohnen wollen, um für alle empfangenen Gaben und Gnaden Dank zu sagen; zugleich opfere ich auch dieß Alles auf zur Besserung meines Lebens und zur Heiligung meiner Seele.

Allgemeine Huldigung zum göttlichen Herzen Jesu.

O Herr Jesus Christus, Du heilige und süße Liebe unsrer Seelen! Du hast versprochen, Du wollest Dich einfinden, wo zwei oder drei in Deinem Namen versammelt sind, und Dich mitten unter ihnen aufhalten;

sieh unsre Herzen sind vereinigt, und haben einhellig beschlossen, Dich anzubeten, Dich zu loben, und Deinem heiligsten und göttlichen Herzen wohlgefällig zu seyn. Deinem göttlichen Herzen widmen und opfern wir Alle zugleich unsre Herzen für Zeit und Ewigkeit; wir entsagen für immer aller Liebe und allen Anmuthungen, welche nicht in der Liebe Deines anbetungswürdigen Herzens gegründet sind; wir verlangen, daß alle Wünsche, Seufzer und Begierden unsrer Herzen allzeit mit dem Wohlgefallen Deines Herzens übereinstimmen, welches wir nach unsren Kräften zu befriedigen trachten wollen.

Weil wir aber aus uns selbst nichts Gutes thun können, so bitten wir Dich, anbetungswürdiger Jesus! durch die unendliche Güte und Sanftmuth Deines göttlichen Herzens, Du wollest unsre Herzen stärken, und sie in dem von Dir Selbst eingegebenen Entschlusse, unsre Liebe gegen Dich zu bezeigen, befestigen, damit wir nicht mehr von Dir geschieden werden, sondern in diesem Entschlusse getreu und beständig verharren, und aus Liebe zu Deinem göttlichen Herzen Allem entsagen, was unsrem Herzen eitle Freude bringen und es mit irdischen Dingen unnütz beschäftigen könnte. Wir bekennen, daß, außer Dich lieben und Dir dienen, Alles Eitelkeit und Plage des Geistes ist; wir wollen künftig keine andere Ehre mehr haben, als Leibeigne Deiner Liebe zu seyn, und Dir gänzlich anzugehören; wir wollen auch keinen andern Willen, keine andern Kräfte mehr haben, als nur Dir zu gefallen, und in Allem Dich zu befriedigen, selbst auch mit Hingabe unsres eigenen Lebens.

Und weil du, o Maria, Mutter Gottes! bei diesem göttlichen Herzen Alles vermagst: so erwirke, daß Es die Huldigung annehme und genehmige, welche wir Ihm heute in deiner Gegenwart und durch deine Vermittlung darbringen. Wir wollen diesem Ent-

schlusse getreu bleiben, wenn wir durch Seine Gnade und deine Hilfe gestärkt werden, weßhalb wir dich inständig bitten, du wollest uns deinen Beistand nicht versagen. Amen.

Erinnerung über die Bündnisse zum göttlichen Herzen Jesu.

Neben den Bruderschaften, welche zur Ehre und unter dem Schutze des göttlichen Herzens Jesu in großer Anzahl errichtet und von dem römischen Stuhle mit vielen Ablässen begnadigt wurden, machten Manche noch besondere Bündnisse unter sich, um das göttliche Herz mit gewissen Tugendübungen gemeinschaftlich zu verehren. Es ist dieß ein sehr geeignetes Mittel, sich zu dieser vortrefflichen Andacht immer mehr zu ermuntern, und die reichlichsten Gnaden zu erlangen. Die obige Huldigung hat die ehrwürdige Margaretha Alacoque für die ihrer Leitung anvertrauten Novizinnen verfaßt; sie kann aber auch Allen dienen, welche gemeinschaftlich das göttliche Herz recht eifrig verehren wollen, so wie selbst Denjenigen, die keine Verbindung mit Andern haben, indem sie da, wo von Mehreren die Rede ist, wie z. B. „wir bitten, wir opfern ꝛc., unsre Herzen“ ꝛc. leicht in Gedanken auf sich allein anwenden, oder sie im Namen aller Verehrer des göttlichen Herzens sprechen können.

Unter den verschiedenen Weisen der gemeinschaftlichen Verehrung des göttlichen Herzens Jesu ist aber vorzüglich der Liebesbund bekannt, welcher aus fünf Uebungen, nämlich aus der Anbetung, Danksagung, Liebe, Abbitte und Bitte besteht. Wenn fünf Personen diese fünf Andachtsübungen unter einander austheilen, können sie alle Wochen mit denselben abwechseln, so daß ein Jeder immer die folgende Uebung vornimmt. Wer z. B. diese Woche die Danksagung übt, den trifft die nächste Woche die Liebe; so hat nach fünf Wochen Jeder alle fünf Uebungen durchgemacht, und die Ordnung fängt wieder auf die nämliche Weise an. Dieser Bund kann eben so leicht unter mehreren Personen, ja auch unter einer ganzen Gemeinde bestehen, wenn sie sich nur in fünf Schaaren theilen, und allzeit eine ganze Schaar eine von den fünf Uebungen vornimmt. Wenn die Bundesgenossen nicht in Einem Hause wohnen, und ihre Anzahl größer ist, könnte bei Abwechslung mit den Tugendübungen

eine Irrung entstehen; doch ließe sich auch da leicht Vorsorge treffen, wenn man den fünf vorigen noch eine Tugendübung, oder etwa die Litanei zum göttlichen Herzen Jesu beifügte, so daß also der Bund aus sechs Uebungen bestünde, welche unter sechs Schaaren vertheilt würden; wechselte man zugleich mit den Tugendübungen nicht wochentlich, sondern alle Monate, so ginge die Ordnung im Jahre zweimal herum, und käme das nächste Jahr wieder eben so vor. Eine solche Ordnung läßt sich in einer kleinen Tafel vorstellen, aus der Jeder bei vorkommendem Zweifel sich Raths erholen kann, wie beigefügtes Muster zeigt.

	Januar. Juli.	Februar August.	März. Septbr.	April. Oktobr.	Mai. Novmb.	Juni. Dezb.
1	Anbet.	Danksag.	Liebe.	Abbitte.	Bitte.	Litanei.
2	Danks.	Liebe.	Abbitte.	Bitte.	Litanei.	Anbet.
3	Liebe.	Abbitte.	Bitte.	Litanei.	Anbet.	Danks.
4	Abbitte.	Bitte.	Litanei.	Anbet.	Danks.	Liebe.
5	Bitte.	Litanei.	Anbet.	Danks.	Liebe.	Abbitte
6	Litanei.	Anbet.	Danks.	Liebe.	Abbitte.	Bitte.

Oben stehen die Monate; unter diesen die sechs Tugendübungen; zur linken Hand die Ziffer, welche die Schaaren bedeuten. Will nun einer von der sechsten Schaar wissen, was er im Mai zu beten hat, so fahre er von 6 in der nämlichen Zeile fort, bis er zur Tugendübung kommt, über welcher der Mai steht: diese ist die Abbitte. Eben so wird einer von der vierten Schaar finden, daß ihn im März und September die Litanei, im Juni und Dezember die Liebe trifft. Jeder darf nur wissen, zu welcher Schaar er gehöre, so wird ihn diese Tabelle jedesmal belehren.

Wenn sieben zusammentreten und den fünf Uebungen des Liebesbundes nach Belieben noch zwei andere, etwa die zwei Litaneien vom göttlichen Herzen Jesu und vom heiligsten Herzen Mariä hinzufügen wollten, auch täglich mit den Uebungen abwechselten, so würde die Ordnung alle Wochen vollendet, und wieder eben so fortgesetzt. Dieser Bund könnte, ohne Gefahr zu irren, auch unter Vielen bestehen; Jeder darf nur wissen, wie die Uebungen auf einander folgen, und was für eine ihn am Sonntage trifft; am Montag nimmt er

die folgende, und fort bis zum Sonntage, wo er wieder auf die nämliche zurück kommen wird.

Heiliger Liebesbund

zur Ehre

des göttlichen Herzens Jesu.

Anbetung.

Anbetungswürdigstes Herz Jesu! aus Liebe zu mir bist Du im heiligsten Altarssakramente zugegen. In tiefster Demuth werfe ich mich andächtig vor Dir nieder, und bete Dich an; ich liebe Dich; ich rufe Dich an für mich und für Alle, jetzt und alle Augenblicke meines Lebens, und insbesonders für die Stunde meines Todes. Ich möchte zeitlebens vor Deinem allerheiligsten Sakramente gegenwärtig seyn, um mich da als ein Opfer der Liebe ohne Unterlaß mit Dir vereinigen, Dich lieben, Dir Dank sagen, und mich Dir aufopfern zu können. Ich widme und heilige Dir mein Herz, und wünsche, daß es gleich dem ewigen Lichte unaufhörlich vor Dir brenne, und von Deiner göttlichen Liebe ganz entzündet werde. Ich verlange, Dir für alle Deine Wohlthaten, und vor Allem für die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes Dank zu sagen mit eben jenen Anmuthungen der Liebe, mit welchen Du Dich selbst gewürdigt hast, es einzusetzen. Ich gehe in Dein liebevollstes Herz ein, o Jesus! und mit der aufrichtigsten und reinsten Anmuthung meiner Seele vereinige ich mich innigst mit demselben; ich verlange, alle Anmuthungen meines Herzens, alle Bewegungen und Athemzüge

sollen von Deinem anbetungswürdigen Herzen herrühren, durch welches ich Dir und der höchsten Dreifaltigkeit alle Anbetung, alles Lob und alle Danksagung darzubringen trachte, welche Dir schon entrichtet worden, und durch die ganze Ewigkeit noch werden entrichtet werden. Durch die Anmuthungen Deines göttlichen Herzens bitte ich Dich um Deine Barmherzigkeit für mich und für Alle, und vorzüglich für unsre Mitbrüder, für die Sterbenden, für die Seelen im Fegfeuer, für alle Sünder, und besonders für Jene, welche die liebreichen Einladungen Deines süßesten Herzens am hartnäckigsten verachten, damit sie sich wahrhaft bekehren und Dir niemals mehr untreu werden; ja, Dich als den einzigen ihrer Liebe würdigen Gegenstand allzeit aufrichtig lieben. O göttliches Herz Jesu! nimm diese Uebung der Anbetung auch im Namen meiner Bundesgenossen gnädig von mir an; erlöse die Seelen im Fegfeuer von ihren Peinen, und bekehre alle Sünder zur Buße. O liebevollstes Herz Jesu, erbarme Dich unser!

O Maria, du unbefleckte Jungfrau! dein Herz ist voll Liebe gegen uns, und du vermagst Alles bei deinem göttlichen Sohne; erwirb doch mir und allen Menschen die Gnade, daß wir im Leben und Tode in dem offenen Herzen Jesu eine süße und ewige Ruhe finden. Amen.

Danksagung.

Ich bete Dich an, göttliches Herz Jesu! mit allen Engeln und Heiligen, und sage Dir Dank für alle Wohlthaten, welche Du mir erwiesen hast. Alle himmlischen Geister sollen Dich preisen, und Dir für mich danken; denn Du hast Dich gütig und gnädig gegen mich erzeigt, und Deine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. Du bist geduldig und langmüthig in Uebertragung der Unbilden; denn Deine Barmherzigkeit

währet in Ewigkeit. Du bist huldreich im Verzeihen; denn Deine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. Du hast mich in meinen Sünden nicht verlassen, und wegen meiner Untreue nicht verstoßen; denn Deine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. Du hast mich in meinen Verirrungen zu Dir zurückgerufen, Du wartest mit ganz väterlicher Güte auf mich, und bist stets bereit, mich gnädig aufzunehmen, wenn ich zu Dir zurückkehre; denn Deine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. Du willst mir alle meine Sünden verzeihen, und verlangst mich mit Gnaden zu erfüllen; denn Deine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. In allen Nöthen bist Du eine sichere Zuflucht, und alle Bedrängten finden bei Dir Hilfe; denn Deine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit.

Preise also, meine Seele! das göttliche Herz Jesu, alle meine Kräfte besinget Seine Güte; denn Seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. Alle Zungen sollen Dich, o göttliches Herz Jesu! loben, alle Völker sollen Dich preisen, Maria die seligste Jungfrau, alle Engel und Heiligen sollen Dir Dank sagen; denn Deine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. O göttliches Herz Jesu! nimm diese Danksagung auch im Namen meiner Bundesgenossen gnädig von mir an; erlöse die Seelen im Fegfeuer aus ihren Peinen, und bekehre alle Sünder zur Buße. O liebevollstes Herz Jesu, erbarme Dich unser!

O Maria, du unbefleckte Jungfrau! dein Herz ist voll Liebe gegen uns, und du vermagst Alles bei deinem göttlichen Sohne; erwirb doch mir und allen Menschen die Gnade, daß wir im Leben und Tode in dem offenen Herzen Jesu eine süße und ewige Ruhe finden. Amen.

Liebe.

O liebevollstes Herz Jesu, Du meine einzige Liebe! ich bete Dich an und liebe Dich. Weil ich Dich aber nicht so lieben und verherrlichen kann, wie ich es vermöge Deiner Gnade wünsche, so lade ich den Himmel und die Erde ein, daß sie statt meiner Dich lieben und ehren, und vereinige mich mit den brennenden Seraphim, um Dich mit ihnen zu lieben. O ganz vor Liebe brennendes Herz! warum entzündest Du nicht den Himmel und die Erde, um Alles, was sie enthalten, zu verzehren, damit alle Geschöpfe nur von Deiner Liebe leben. Laß mich leiden oder sterben, oder ändere mich wenigstens so, daß ich Dich von ganzem Herzen liebe, und durch Inbrunst der Liebe ganz verzehrt werde. O göttliches Feuer, o reinste Flammen des Herzens Jesu, meiner einzigen Liebe, ach, entzündet mich ohne Mitleid, und verzehret mich ohne Widerstand! Ach, warum schonet ihr meiner, da ich doch zu Nichts als zum Verbrennen tauge, und Nichts verdiene, als das Feuer? O Liebe, o Liebe des Himmels und der Erde, ach komm in mein Herz, und brenne mich zu Staub und Asche. O göttliches Feuer der Liebe, das Alles verzehrt! ach komm, ergreife, verbrenne und verzehre mich mitten in den reinsten Flammen; denn diese geben Jenen das Leben, welche darin sterben. O göttliches Herz Jesu! nimm diese Uebung der Liebe auch im Namen meiner Bundesgenossen gnädig von mir an; erlöse die Seelen im Fegfeuer aus ihren Peinen, und bekehre alle Sünder zur Buße. O liebevollstes Herz Jesu, erbarme Dich unser!

O Maria, du unbefleckte Jungfrau! dein Herz ist voll Liebe gegen uns, und du vermagst Alles bei deinem göttlichen Sohne; erwirb doch mir und allen Menschen die Gnade, daß wir im Leben und Tode im offenen Herzen Jesu eine süße und ewige Ruhe finden. Amen.

Abbitte.

O Du der Anbetung und Liebe würdigster Jesus, der Du die Menschen beständig liebst, und ohne Unterlaß durch ihre Undankbarkeit beleidigt wirst! während Deines sterblichen Lebens hast Du Alles angewandt, um Deine inbrünstige Liebe gegen sie an den Tag zu legen, so zwar, daß Du Dein Leben für sie am schmählichen Kreuze geendet hast; und doch wurde diese Deine so große Liebe nur mit Verachtung und den gräulichsten Unbilden vergolten. Heut zu Tage bist Du im heiligsten Altarssakramente wahrhaft und wesentlich unter uns zugegen, und Dein göttliches Herz brennt von der nämlichen Liebe; und doch mußt Du in diesem so wunderbaren Geheimnisse der Liebe von den undankbaren Menschen unzählbare Beschimpfungen ertragen. Ich sehe, wie Du auf dem Altare der Unehrerbietigkeit, Entheiligung und dem Gottesraube beständig ausgesetzt bist. Ach, mein liebenswürdigster göttlicher Erlöser! dieser Gedanke erfüllt mich mit Schrecken und Mitleid gegen diejenigen aus Deinen Gläubigen, welche sich vermessen, diese Beschimpfungen an Dir täglich zu erneuern, und dadurch Dein Herz, das sie innigst liebt, so sehr zu betrüben. Dieses unwürdige Verfahren verursacht mir den bittersten Schmerz; ich werfe mich zu Deinen Füßen, und beweine, daß Deine Liebe so sehr beleidigt wird; ich verabscheue alle Sünden, welche durch Unehrerbietigkeit und Entheiligung von mir selbst und von Andern in Deiner Gegenwart begangen worden sind. Dadurch verlange ich genug zu thun sowohl für mich, als auch für alle Entheiligungen und Gräuelthaten, welche die Ketzer, die Juden und die boshaften Christen verübt haben.

O könnte ich doch durch meine Ehrerbietigkeit und durch meinen Schmerz Dir für die Verachtung Deiner Ehre und Liebe genug thun! Könnte ich doch durch

neue Huldigung die unzähligen Sünden der Unehrerbietigkeit und des Gottesraubes ersetzen und mit meinem Blute alle Orte abwaschen, welche durch den Mißbrauch dieses Sakramentes der Liebe entheiligt worden sind. Könnte ich doch wenigstens einen Augenblick die Herzen aller Menschen in meiner Gewalt haben, um durch das Opfer derselben die Vergessenheit und Undankbarkeit jener Menschen zu ersetzen, welche Dich nicht erkennen, oder welche bei aller Erkenntniß Dich doch nicht lieben! Da ich aber diese Gnade nicht verdiene, so verzeih mir wenigstens, o göttliches Herz! alle meine Schulden, und stärke mich in meinem Vorsatze, kraft dessen ich Dir künftig in Deinem Liebesgeheimnisse den schuldigen Dienst und die gebührende Liebe bezeigen will.

Durch meine Eingezogenheit in der Kirche, durch meinen Eifer, Dich da zu besuchen und zu empfangen, will ich meine begangenen Fehler verbessern. Mache, o liebenswürdigstes Herz Jesu! daß mein Herz sich von dem Deinen nicht mehr entferne; gib, daß alle meine Anmuthungen, Begierden, Gedanken und Werke vollkommen den Deinigen gleichen; verleihe mir endlich die Gnade, daß mein Herz weder lebe noch sterbe, weder wirke noch athme, weder seufze noch sich bewege, außer nur durch Dich: denn Du bist mein Vater, mein Bräutigam, mein König, meine Hilfe, meine Hoffnung, und wirst auch, wie ich zuversichtlich erwarte, meine ewige Glückseligkeit im Himmel ausmachen. O göttliches Herz Jesu! nimm diese Abbitte auch im Namen meiner Bundesgenossen gnädig von mir an; erlöse die Seelen im Fegfeuer aus ihren Peinen, und bekehre alle Sünder zur Buße. O liebevollstes Herz Jesu, erbarme Dich unser!

O Maria, du unbefleckte Jungfrau! dein Herz ist voll Liebe gegen uns, und du vermagst Alles bei deinem göttlichen Sohne; erwirb doch mir und allen

Menschen die Gnade, daß wir im Leben und Tode in dem offenen Herzen Jesu eine süße und ewige Ruhe finden. Amen.

Bitte.

Ich bete Dich an, o göttliches Herz Jesu! Du bist voll Barmherzigkeit und die Quelle der Gnaden; ich komme darum zu Dir, und trage Dir mit Vertrauen meine Bitten vor. Du weißt, wie blind mein Verstand und wie verkehrt mein Wille ist, wie sehr ich zum Bösen geneigt, und wie träg im Guten bin: ich bitte Dich also, erleuchte meinen Verstand, und ändere meinen Willen; flöße mir Abscheu gegen alle Sünde ein; gib mir Eifer zum Guten; vermehre in mir den Glauben, stärke mich in der Hoffnung, und entzünde in mir das Feuer der Liebe. Gib mir, o Jesus! ein sanftmüthiges und demüthiges Herz, ein Herz nach Deinem Herzen; gib mir Langmuth und Liebe gegen den Nebenmenschen, damit ich alles Beschwerliche mit Geduld von ihm annehme, ihm mitleidig beispringe, und mit Eifer sein Seelenheil befördere; gib mir Stärke, alle Kreuze nicht nur mit Geduld zu übertragen, sondern aus Liebe zu Dir auch mit Freuden zu umfangen. Verleihe mir eine wahre Andacht und ein kindliches Vertrauen zu Maria Deiner jungfräulichen Mutter; empfiehl mich ihrer mütterlichen Treue, wie Du ihr einst am Kreuze Deinen geliebten Jünger empfohlen hast, damit ich durch ihre Fürbitte von Deiner Barmherzigkeit die Gnade erlange, allzeit ein christliches und versammeltes Leben zu führen, alle Eitelkeiten der Welt zu verachten, und mit Eifer nach dem Ewigen zu streben, auf daß, den Gedanken und dem Verlangen nach, mein Aufenthalt schon jetzt im Himmel seyn möge. Gib mir endlich auch die Gnade, daß ich in meiner Todesstunde die heiligen

Sakramente recht würdig empfange, meine Sünden aufrichtig bereue, und in wirklicher Uebung reiner und inbrünstiger Liebe meinen Geist in Deine Hände übergebe, und dann anfange, Dich mit allen Auserwählten ewig zu lieben.

O mein Jesus! um die nämlichen Gnaden, um welche ich Dich für mich gebeten habe, bitte ich Dich auch zugleich für meine Freunde und Feinde, für Gerechte und Sünder, für alle Menschen. In Dein göttliches Herz empfehle ich Deine heilige Kirche; verbreite und verherrliche sie auf der ganzen Erde. Gib allen Priestern wahren Eifer für ihr eigenes und für fremdes Seelenheil; fördere alle geistlichen Ordensstände in der Vollkommenheit; erhalte die Fürsten in Einigkeit und Frieden; leite die Obrigkeiten und Vorgesetzten, daß sie ihre Untergebenen mit Gerechtigkeit und Sanftmuth regieren; erhalte die Unterthanen im willigen Gehorsame. Stärke die Gerechten, erleuchte die Blinden, erweiche die verstockten Herzen, daß Alle Dich erkennen, anbeten und lieben. O göttliches Herz Jesu! nimm diese Uebung der Bitte auch im Namen meiner Bundesgenossen gnädig von mir an; erlöse die Seelen im Fegfeuer aus ihren Peinen, und bekehre alle Sünder zur Buße. O liebevollstes Herz Jesu, erbarme Dich unser!

O Maria, du unbefleckte Jungfrau! dein Herz ist voll Liebe gegen uns, und du vermagst Alles bei deinem göttlichen Sohne; erwirb doch mir und allen Menschen die Gnade, daß wir im Leben und Tode in dem offenen Herzen Jesu eine süße und ewige Ruhe finden. Amen.

Rosenkranz

zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu.

Zuerst wird das Gebetlein: „Die Seele Christi heilige mich“ ꝛc. gesprochen; dann werden die zwei folgenden eben so eingetheilt, wie beim gewöhnlichen Rosenkranze das Vater unser und Ave Maria. Das längere Gebet: „O süßester Jesus“ ꝛc. wiederhole man fünfmal zur Ehre der heiligsten fünf Wunden; das kürzere: „Ich bete Dich an“ ꝛc. drei und dreißig Mal zur Ehre der Lebensjahre Jesu Christi. Wenn Mehrere mit einandere beten, können sie bei dem Sternlein abwechseln.

I.

Die Seele Jesu Christi heilige mich. Der Leib Jesu Christi rette mich. Das Blut Jesu Christi tränke mich. Das Wasser der Seitenwunde Jesu Christi wasche mich. Das Leiden Jesu Christi stärke mich. O gütigster Jesus, erhöre mich! In Deine Wunden verbirg mich, und laß nicht zu, daß ich von Dir getrennt werde; vertheidige mich gegen den bösen Feind, und rufe mich in der Stunde des Todes zu Dir in Dein Reich, damit ich Dich mit Deinen Engeln loben und preisen möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

II.

O süßester Jesus! gestalte mein Herz nach Deinem Herzen. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! der Du im Garten die schmerzlichste Traurigkeit und äußerste Verlassenheit gelitten hast, und im heiligsten Altarssakramente auch jetzt noch von den undankbaren Menschen verachtet wirst. *Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus; Dir gebührt Lob und Ehre in Ewigkeit.

III.

Ich bete Dich an, o heiligstes Herz Jesu! *Ach, entzünde auch mein Herz mit der göttlichen Liebe, von welcher Du brennest!

Andere pflegen drei und dreißig Mal den Lobspruch: „Ehre sey dem Vater“ ꝛc. zu wiederholen zur Danksagung für Alles, was Jesus Christus während Seines heiligen Lebens gethan und gelitten hat, und zugleich Sein Leben und Leiden mit eben jener Meinung, mit welcher Er Alles gewirkt hat, der allerheiligsten Dreifaltigkeit aufzuopfern. Am Ende fügen sie noch ein Vater unser und Ave Maria und den Glauben bei für alle Sünder, und auch für die Verehrer des göttlichen Herzens Jesu, welches die Quelle aller Gnaden ist. — O göttliches Herz Jesu, entzünde alle Herzen mit Deiner heiligen Liebe!

Von der Verehrung des heiligsten Herzens Mariä.

Erinnerung.

„Wer Jesus liebt, der liebt auch Seine heilige Mutter, und wer die Mutter liebt, der liebt auch ihren göttlichen Sohn Jesus.“ Dieß war der gewöhnliche Spruch der gottseligen Armella, mit welchem die Gesinnungen aller frommen Christen übereinstimmen. Es ist also höchst billig, daß wir auch das Herz der seligsten Jungfrau Maria verehren. Dieses heiligste Herz ist nach dem Herzen Jesu der würdigste Gegenstand unsrer Liebe; dieses Herz ist unschuldig, von aller Sünde rein, mit allen Tugenden geziert, und von göttlicher Liebe ganz entzündet; es ist das Herz unsrer Mutter, die uns innigst liebt, und sehnlichst verlangt, von uns wieder geliebt zu werden, und die auch alle unsre Liebe verdient. Durch die Ehre, welche wir dem Herzen der Mutter erweisen, ehren wir zugleich das Herz des Sohnes, wie der heil. Bernhard versichert, da er sagt: „Alles Lob, das der Mutter gegeben wird, gehört dem Sohne zu.“ Ja, die Andacht zum heiligsten Herzen Mariä wird eines der besten Mittel seyn, in der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu zuzunehmen; durch das Herz der Mutter werden wir den Zutritt zum Herzen des Sohnes finden. Darum ermahnet der heil. Bernhard: „Suchen wir Gnade, suchen wir durch Maria sie; denn was sie sucht, das findet sie.

Der geistreiche Pater Colombiere hatte sich vorgenommen, Alles durch Maria von Gott zu begehren. Er selbst sagt: „Bei meinen Andachtsübungen zu Maria der seligsten Jungfrau habe ich mich entschlossen, Nichts von Gott in meinem Gebete zu begehren, ohne durch die Fürbitte Mariä darum zu flehen.“ Dasselbe haben gar viele andere Verehrer Mariä mit Erfolg gethan, und auch wir werden, wenn wir der Ermahnung des heil. Bernhard und dem Beispiele dieser frommen Diener Mariä folgen, den Nutzen davon erfahren. Oder wie könnten wir von Jesus abgewiesen werden, wenn Maria uns Ihm vorstellt? Wie könnte Er die himmlischen Schätze Seines Herzens, welche Er so freigebig austheilt, uns verschließen, wenn Maria bei Ihm für uns bittet?

Dieses hat ohne Zweifel die ersten Verehrer des göttlichen Herzens Jesu bewogen, daß sie zugleich das heiligste Herz Mariä besonders ehrten; denn sobald die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu bekannt wurde, verbreitete sich auch die Andacht zum heiligsten Herzen Mariä. Die erste Kirche, welche zu Coutances in der Normandie zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu eingeweiht war, wurde zugleich dem heiligsten Herzen Mariä gewidmet, und unter dem Schutze dieser beiden heiligsten Herzen eine Bruderschaft errichtet, welche Papst Clemens X. mit Ablässen begnadigte. So wurden nachher noch mehrere Bruderschaften theils unter dem Schutze des Herzens Mariä allein, theils zur Ehre beider heiligsten Herzen errichtet, welche die römischen Päpste zur Beförderung dieser Andacht bestätigten, und mit Ablässen versahen. In mehreren Bisthümern und von einigen Ordensgeistlichen wird auch ein besonderes Fest vom heiligsten Herzen Mariä gefeiert. Die Verehrer des heiligsten Herzens Mariä können zu diesem Zwecke etwa den ersten Sonntag im Juni, oder den Sonntag nach der Himmelfahrt Mariä, oder einen andern Tag nach Belieben wählen, und um ihre Liebe gegen das heiligste Herz Mariä desto mehr zu zeigen, vor oder nach diesem von ihnen selbst gewählten Tage eine neuntägige Andacht vornehmen. Die Uebungen für eine solche Andacht können kürzer oder länger seyn, wie es Jedem der Eifer eingibt, oder die Umstände erlauben.

Der wegen seines Eifers und besondern Frömmigkeit so berühmte Heinrich Maria Boudon, Erzdiakon zu Evreux, dessen geistreiche Schriften allgemein hoch geschätzt werden, war der seligsten Jungfrau Maria vorzüglich zugethan. Im Jahre 1654 den 5. Mai, beim Antritt seines wichtigen Amtes, legte

er der seligsten Jungfrau Maria feierlich seine Huldigung ab, und übergab sich und sein Amt in das Herz Mariä; diese feierliche Huldigung erneuerte er dann 1674 am Feste der Verkündigung Mariä, und 1680 am Feste Mariä Himmelfahrt. Die Uebereinstimmung so vieler Gläubigen in Verehrung des heiligsten Herzens Mariä, und die Bestätigung der römischen Päpste selbst zeigt zur Genüge, wie heilig diese Andacht ist, und was man sich von derselben versprechen darf.

Was oben von den Beweggründen, den Mitteln und der Weise ꝛc. das göttliche Herz Jesu zu ehren, gesagt worden ist, kann zum Theil auch hier dienlich seyn, und der andächtige Leser wird in vielen Stücken von dem göttlichen Herzen Jesu die Anwendung auf das heiligste Herz Mariä leicht machen können. Statt einer weitläufigern Einleitung will ich hier einige Stellen aus dem heil. Bernhard anführen, indem ich dafür halte, das, was dieser heilige Lehrer und vorzügliche Verehrer Mariä zu ihrem Lobe geschrieben hat, werde am geeignetsten seyn, den Eifer in der Andacht zu Maria zu beleben, das Vertrauen zu vermehren, und die Liebe zu einer so liebevollen Mutter noch mehr zu entzünden.

Einige Lobsprüche Mariä von dem heiligen Bernhard.

„Erwäget reiflicher, mit welch großer Andacht Jener wollte Maria von uns geehrt wissen, welcher die Fülle alles Guten in ihr hinterlegt hat. Wenn also von der Hoffnung, von der Gnade und vom Heile etwas in uns ist, so müssen wir bekennen, es komme von derjenigen her, welche in einem Ueberflusse der Freuden aufsteigt. Sie ist wahrhaft ein Lustgarten, welchen jener göttliche Mittagswind bei Seiner Ankunft nicht nur angeblasen, sondern ganz durchweht hat, so daß seine Wohlgerüche, nämlich die Geschenke der Gnaden, sich überall verbreiten und ausgießen. Nimm die Sonne hinweg, welche die Welt erleuchtet, und wo findet man dann das Tageslicht? Nimm Maria, diesen glänzenden Meeresstern, hinweg, und was bleibt übrig, als Dunkelheit, Todesschatten, dichte Finsterniß? Verehren wir

also Maria mit allen Kräften unsres Herzens, mit allen Empfindungen unsrer Seele, weil es so der Wille Desjenigen ist, welcher uns Alles durch Maria zu geben beschlossen hat."

„Fürchtest du dir vielleicht zum Vater zu gehen? Sieh! Er hat dir Jesus zum Mittler gegeben. Willst du auch bei Diesem einen Fürsprecher haben? Nimm nur zu Maria deine Zuflucht. Zweifle nicht, sie werde kraft ihrer Ehrwürde erhört werden. Gewiß wird der Sohn die Mutter, und der Vater den Sohn erhören. Meine geliebten Söhne! diese ist die Leiter der Sünder, diese ist meine größte Zuversicht, diese der ganze Grund meiner Hoffnung: denn wie könnte der Sohn abweisen, oder abgewiesen werden; nicht erhören, oder nicht erhört werden? Gewiß keines von beiden. Maria! du hast vor Gott Gnade gefunden, spricht der Engel. O des hohen Glückes! Immer wird sie Gnade finden, und Gnade ist es, deren wir bedürfen. Und was sollten auch wir anders wünschen? Suchen wir Gnade, suchen wir durch Maria sie; denn was sie sucht, das findet sie; nimmer kann sie fruchtlos begehren."

„Alle Geschlechter preisen dich selig, o Gebärerin Gottes, o Frau der Welt, o Königin des Himmels! die du allen Geschlechtern das Leben und die Ehre geboren hast. Denn in dir haben die Engel Freude, die Gerechten Gnade, und die Sünder Verzeihung in Ewigkeit gefunden. Billig sehen die Augen aller Geschöpfe auf dich, weil die gütige Hand des Allmächtigen in dir und durch dich und von dir Alles wieder herstellte, was immer Er erschaffen hatte."

„O du, wer du auch seyest, Sterblicher! der du einsiehst, daß du hienieden nicht auf festem Grunde wandelst, sondern auf der Schifffahrt dieses Lebens von Sturm und Wellen hin- und hergetrieben wirst, wende nie dein Auge von dem hellleuchtenden Sterne

Maria ab. Wenn sich die Winde der Anfechtungen erheben, wenn die Klippen der Trübsale dir drohen, sieh auf den Stern, rufe: Maria! Wenn dich die schäumenden Wogen des Hochmuthes in die Höhe heben, oder Ehrsucht, oder Lästerung, oder Eifersucht dich anfechten, schau hinauf zum Sterne und rufe: Maria! Wenn Zorn, Habsucht, Fleischeslust gegen das Schifflein deines Gemüthes andringen, richte deinen Blick auf Maria! Wenn dich die Abscheulichkeit deiner Verbrechen schreckt, wenn die Unruhe deines Gewissens dich verwirrt, der Schrecken des Gerichtes dich ängstigt, und der Abgrund der Traurigkeit und der Verzweiflung dich zu verschlingen droht, denk an Maria! In Gefahren, in Beklemmung, in Ungewißheit ruf Maria an! Dieser heilige Name sey immer in deinem Munde, immer in deinem Herzen! Und daß dir die Hilfe ihrer Fürbitte werde, weiche nimmer ab von den Beispielen ihres Wandels! Folgest du ihr, so verirrst du dich nicht; flehest du zu ihr, so verzweifelst du nicht; denkest du immer an sie, so fehlest du nicht, und wenn sie dich hält, so sinkest du nicht. Unter ihrem Schutze wandelst du furchtlos; unter ihrer Leitung wirst du nicht müde, und gelangest sicher an das erwünschte beseligende Ziel."

„Der soll von deiner Barmherzigkeit, seligste Jungfrau! schweigen, der in seinen Nöthen zu dir Zuflucht genommen und nicht Hilfe erfahren hat. Wir, deine geringen Diener, erfreuen uns wegen deiner übrigen Tugenden über dich; aber bei dieser erfreuen wir uns vielmehr wegen uns selbst. Wir loben die Jungfrauschaft und die Demuth; aber die Barmherzigkeit macht bei uns einen süßern Eindruck, die Barmherzigkeit umfangen wir mit größerer Liebe, wir denken öfter daran, wir rufen sie öfter an; denn die Barmherzigkeit hat bewirkt, daß die ganze Welt erneuert wurde; die Barmherzigkeit hat das Heil Aller

erlangt. Zu diesem Brunnen also soll unsre dürstende Seele eilen; zu diesem Reichthume der Barmherzigkeit müssen wir in unsrem Elende mit aller Sorgfalt Zuflucht nehmen. O gebenedeite Jungfrau! laß deine Güte und Milde dadurch erscheinen, daß du die Gnade, welche du gefunden hast, der Welt bekannt machst; erlange durch deine heilige Fürbitte den Schuldigen Verzeihung, den Kranken Arznei, den Kleinmüthigen Muth, den Bedrängten Trost, den in Gefahr Schwebenden Hilfe und Rettung."

„Die seligste Jungfrau ist der königliche Weg, auf dem unser Erlöser zu uns gekommen ist. Da wir also den Weg wissen, so wollen auch wir, Geliebteste! uns bestreben, auf demselben zu Jenem hinaufzusteigen, der auf eben diesem Wege zu uns herabgestiegen ist; wir wollen trachten, durch diesen Weg die Gnade bei Jenem zu erlangen, der auf demselben in unser Elend gekommen ist."

„Wir wollen die Fußstapfen Mariä umfangen, meine Brüder! und mit andächtiger Bitte uns zu ihren gebenedeiten Füßen niederwerfen. Wir wollen sie halten, und nicht mehr entlassen, bis sie uns den Segen ertheilt; denn sie ist mächtig. Ja, Maria ist zwischen Christus und der Kirche als Mitlerin bestellt."

„Die Liebe Jesu Christi ist jener auserwählte Pfeil, welcher die Seele Mariä nicht allein verwundet, sondern ganz durchdrungen hat, so daß in dem jungfräulichen Herzen von der Liebe Nichts frei blieb, sondern daß sie von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und mit allen Kräften liebte."

Ermunterung zum Lobe Mariä, und reumüthige Bitte zu ihr.

(Nach dem Psalm 94.)

Kommet, wir wollen Alle mit Freuden Maria, die seligste Jungfrau, in ihrer Herrlichkeit preisen: sie

ist die Mutter Gottes, und zugleich unsre Mittlerin bei Ihm; wir wollen ihr Lob mit Freuden singen. Wir wollen frühzeitig vor ihr erscheinen, ihren heiligen Namen zu bekennen; zu ihrer Ehre wollen wir mit Freuden ihr Lob anstimmen. Denn Maria ist eine Tochter des ewigen Vaters, eine Mutter des göttlichen Sohnes, eine Braut des heiligen Geistes; sie ist eine mächtige Königin, welche nicht nur die Fürsten der Erde, sondern auch alle Engel und Heiligen im Himmel weit übertrifft. Sie breitet ihre Macht und Güte über die ganze Erde aus; Niemand ist so verworfen, den sie nicht barmherzig aufnimmt. Den Schiffenden ist sie ein Leitstern und sicherer Port; die auf der Erde wohnen, finden bei ihr in allen Nöthen Hilfe.

Kommet also, wir wollen Maria ehren, und ihr für alle Wohlthaten danken, welche sie uns bisher erwiesen hat; zugleich wollen wir vor ihr niederfallen, und unsre vorige Undankbarkeit mit unsern Thränen abwaschen. Sie ist unsre Frau und Königin, sie ist unsre Mittlerin und unsre Mutter, und wir sind ihr Volk und ihre Heerde, ja wir sind ihre geliebten Kinder; sie trägt eine mehr als mütterliche Sorge für uns, und ist stets bereit, uns im Elende beizuspringen. Wenn sie also eine so liebevolle Mutter ist, so verhärtet doch euere Herzen nicht gegen sie; betrübet sie nicht gleich jenen Gottlosen, welche in ihrer Bosheit verharren, obwohl sie die Wunder ihrer Barmherzigkeit vor Augen haben. Diese Elenden gehen zu Grunde, und werden ewig an ihrer Erbarmung keinen Theil mehr haben.

Ehre sey Mariä, der Tochter des himmlischen Vaters; Ehre sey Mariä, der Mutter des göttlichen Sohnes; Ehre sey Mariä, der reinsten Braut des heiligen Geistes. Der mächtig und Dessen Name heilig ist, hat an ihr große Dinge gethan, und alle Geschlechter werden sie von nun an selig preisen.

Tagzeiten
zum
heiligsten Herzen Mariä.

Zur Metten.

O heiligstes Herz Mariä! du brennest vor Liebe gegen mich. Ach, entzünde auch mein Herz mit deiner Liebe!

℣. Herr! öffne meine Lippen!
℟. So wird mein Mund dein Lob verkünden.
℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, und jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Das unbefleckte Herz Mariä.

O Maria! du vor Allen
Hast dem höchsten Gott gefallen;
Nie verlorst du Seine Huld,
Du bliebst frei von aller Schuld.
Keine Sünd' hat dich befleckt,
Kein Verbrechen angesteckt,
Voll der Gnad' und Heiligkeit
War dein Herz zu aller Zeit.
O Maria, Trost der Sünder,
Sich're Zuflucht deiner Kinder!
Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der himmlischen Erkenntniß und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Eilet Alle zu Maria hin, die ihr ein Verlangen nach ihr traget;

℟. Empfanget von der Fülle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Gebet.

O Gott der Barmherzigkeit und alles Trostes! Du hast uns das reinste Herz Mariä zur Zuflucht gegeben, und es zu unserm Heile mit Gnaden erfüllt: stehe also auch uns mit Deiner Gnade bei, daß wir uns befleißen, unser Herz vor aller Sünde zu bewahren und, nach dem Herzen Mariä, mit Tugenden zu zieren, damit wir nach dem Verlangen Deines Herzens leben und in Deiner Liebe sterben. Durch unsren Herrn Jesus Christus, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

O barmherzigster Vater! laß die Seelen der Gläubigen durch die Fürbitte Mariä im Frieden ruhen. Amen.

Zur Prim.

O heiligstes Herz Mariä, du brennest ꝛc.

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;

℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne ꝛc.

Lobgesang.

Das jungfräuliche Herz Mariä.

Einzig Gott dein Herz zu schenken,
Dieses nur nach Ihm zu lenken,
Willst du ewig keusch und rein,
Ewig eine Jungfrau seyn.

Schnöde Freud' hast du verachtet,
Allzeit nur nach Gott getrachtet;
Gott allein nur liebest du,
Er ist deiner Seele Ruh'.
O Maria! Trost der Sünder,
Sich're Zuflucht deiner Kinder!
Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiphon und Gebet, wie oben Seite 243.

Zur Terz.

O heiligstes Herz Mariä! du brennest ꝛc.

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne ꝛc.

Lobgesang.

Das mütterliche Herz Mariä.

Gottes Sohn will in dir wohnen,
Und in deinem Herzen thronen;
Dieß nimmt Er zur Wohnung ein,
Du mußt Gottes Mutter seyn.
Du vereinst die Mutterwürde
Mit der reinsten Unschuld Zierde;
Dieses ist dein höchster Ruhm,
Und allein dein Eigenthum.
O Maria, Trost der Sünder,
Sich're Zuflucht deiner Kinder!
Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiphon und Gebet, wie oben Seite 243.

Zur Sext.

O heiligstes Herz Mariä, du brennest ꝛc.

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne ꝛc.

Lobgesang.

Das gütige Herz Mariä.

O Maria voll Erbarmen!
Du verstoßest nicht die Armen,
Die voll Hoffnung zu dir gehen,
Und um Hilf' zur Mutter flehen.
Du empfind'st in deinem Herzen
Ihre Drangsal, ihre Schmerzen;
Du erquickst sie in der Noth,
Und versöhnest sie mit Gott.
O Maria, Trost der Sünder,
Sich're Zuflucht deiner Kinder!
Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiphon und Gebet, wie oben Seite 243.

Zur Non.

O heiligstes Herz Mariä, du brennest ꝛc.
℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne ꝛc.

Lobgesang.

Das leidende Herz Mariä.

Ach, wie quält das traurig Scheiden
Und des Sohnes bittre Leiden
Das bedrängte Mutterherz!
Wie durchwühlet es der Schmerz!
Jesu Schmerzen, Jesu Wunden
Hat Mariä Herz empfunden,

Und sie will nach dieser Pein
Doch der Sünder Mutter seyn.
O Maria, Trost der Sünder,
Sich're Zuflucht deiner Kinder!
Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiphon und Gebet, wie oben Seite 243.

Zur Vesper.

O heiligstes Herz Mariä! du brennest ꝛc.

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne ꝛc.

Lobgesang.

Das hilfreiche Herz Mariä.

Herz Mariä, voll der Gnade,
Du des neuen Bundes Lade!
Deine Hilf' steht allezeit
Für uns Arme schon bereit.
Du willst alles Leid versüßen,
Deine Huld auf uns ausgießen;
Du tragst Sorg' für unser Heil,
Waschest uns vom Sündengräul.
O Maria, Trost der Sünder,
Sich're Zuflucht deiner Kinder!
Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiphon und Gebet, wie oben Seite 243.

Zur Complet.

℣. Bekehre uns zu Dir, o Gott unser Heiland!
℟. Und wende Deinen Zorn gnädig von uns ab.

℣. Gott! denke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne ꝛc.

Lobgesang.

Das verherrlichte Herz Mariä.

Wie soll ich dich würdig preisen,
Wie dir, Mutter! Ehr' erweisen,
Dir, der Menschen Mittlerin
Und der Engel Königin?
Nach des Lebens kurzem Leiden
Schwebst du ewig in den Freuden
Nächst bei Jesus deinem Sohn'
Auf dem höchsten, schönsten Thron'.
O Maria, Trost der Sünder,
Sich're Zuflucht deiner Kinder!
Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiphon und Gebet, wie oben Seite 243.

Beschluß.

Ach, verachte nicht uns Sünder,
Sieh uns an als deine Kinder!
In dem Leben und im Tod'
Bist du unser Trost nach Gott.
O Maria, in Gefahren
Wollst uns mütterlich bewahren:
Diese Bitt' versag' uns nicht.
Du bist unsre Zuversicht,
Du, o Mutter voll Erbarmen!
Nimm uns auf mit Mutterarmen,
Oeffne uns dein mildes Herz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Litanei
zum
heiligsten Herzen Mariä.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.

Herz Mariä, von keiner Makel der Sünde befleckt,
Herz Mariä, von allen irdischen Begierden befreit,
Herz Mariä, mit Gnaden erfüllt,
Herz Mariä, allzeit in Gott versenkt,
Herz Mariä, du Abgrund der Demuth,
Herz Mariä, du Sitz der Barmherzigkeit,
Herz Mariä, vom Feuer der göttlichen Liebe entzündet,
Herz Mariä, du Spiegel der göttlichen Vollkommenheiten,
Herz Mariä, ein Wunderwerk der Reinigkeit und Unschuld,
Herz Mariä, mit allen Tugenden geziert,
Herz Mariä, bei der Geburt deines göttlichen Sohnes mit Freuden erfüllt,
Herz Mariä, bei der Weissagung Simeons vom Schwert des Schmerzens durchdrungen,
Herz Mariä, von den Sünden der Menschen betrübt,
Herz Mariä, bei dem Leiden deines Sohnes in ein Meer der Bitterkeit versenkt,

} bitte für uns.

Herz Mariä, mit allen Schmerzen deines Sohnes beladen,
Herz Mariä, bei der Auferstehung Jesu mit Freuden erfüllt,
Herz Mariä, bei der Himmelfahrt Jesu mit unaussprechlichen Süßigkeiten ersättigt,
Herz Mariä, du Schatzkammer der Gnaden des heiligen Geistes,
Herz Mariä, an welchem Jesus Sein Wohlgefallen hat,
Herz Mariä, du Herz nach dem Herzen Jesu,
Herz Mariä, du Tempel des heiligen Geistes,
Herz Mariä, du Wohnsitz der allerheiligsten Dreifaltigkeit,
Herz Mariä, in der Glorie über Engel und Menschen erhöht,
Herz Mariä, du Ursache unsrer Fröhlichkeit,
Herz Mariä, du Heil der Kranken,
Herz Mariä, du Trost der Armseligen,
Herz Mariä, du Zuflucht der Sünder,
Herz Mariä, du Hoffnung und sicherer Schutz deiner Pflegekinder,
Herz Mariä, du Stärke der Sterbenden,
Herz Mariä, du Erquickung der Seelen im Fegfeuer,
Herz Mariä, du Schild der streitenden Kirche,
Herz Mariä, du unbegreifliche Freude aller Engel und Heiligen,

} bitt für uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du Maria ꝛc.

Antiphon. Kommet Alle zum liebevollen Herzen Mariä; es erbarmt sich aller Bedrängten, und wird euch nicht verstoßen.

℣. Bitt für uns, o heiligstes und demüthigstes Herz Mariä!

℟. Damit unsre Herzen nach dem deinigen gestaltet werden.

Gebet.

O Gott der Barmherzigkeit und alles Trostes! Du hast das heiligste und reinste Herz Mariä zum Trost der Sünder und zur Zuflucht der Elenden nach dem Vorbilde des göttlichen Herzens Jesu mit Deiner Liebe ganz entzündet und mit Barmherzigkeit erfüllt: verleihe uns die Gnade, daß wir durch die Verdienste dieses liebenswürdigsten Herzens, welches wir mit Andacht verehren, auch unser Herz nach dem Herzen Jesu und Mariä gestalten, und Dir gefallen mögen. Durch Jesus Christus Deinen Sohn unsren Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Huldigung und vertrauliche Bitte zum heiligsten Herzen Mariä.

O Maria, du glorwürdigste Mutter Gottes! erlaube mir, deinem unwürdigsten Pflegekinde, daß ich mich deinen auserwählten Dienern zugeselle, welche dein unbeflecktes und reinstes Herz besonders verehren, damit auch ich jener Gnaden theilhaftig werde, welche diese, dir und deinem göttlichen Sohne so angenehme Verehrung nach sich zieht.

O Herz Mariä, du vortreffliches Werk der allmächtigen Hand Gottes! deiner Heiligkeit, Reinigkeit und höchsten Vortrefflichkeit wegen bist du würdig, das

Herz der Mutter Gottes zu seyn, und um deiner Barmherzigkeit, Demuth, Sanftmuth und Liebe willen bist du für die Mutter des Erlösers das würdigste Herz. Du bist ein unerschöpflicher Quell der Güte, Süßigkeit, Freigebigkeit und Erbarmung. Du bist das vollkommenste Muster aller Tugenden und das vollkommenste Ebenbild des Herzens Jesu. Du übertriffst an göttlicher Liebe die flammenden Seraphim; durch jede heilige Anmuthung ehrst du Gott mehr, als alle Heiligen durch ihre langwierigen und großmüthigen Tugendwerke. Du umfangst alle Menschen auf das liebreichste, in ihren Armseligkeiten trägst du mit ihnen ein ganz mütterliches Mitleiden, und es ist dein sehnlichster Wunsch, daß wir zur ewigen Glückseligkeit gelangen. Du hast uns so sehr geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn mit größter Brreitwilligkeit, nach dem Wohlgefallen des himmlischen Vaters, aufgeopfert und in Seinem Leiden und Tode zugleich mit Ihm unermeßliche Schmerzen für unser Heil gelitten hast.

Wohlan denn, o süßestes, liebevollstes, heiligstes Herz Mariä! das aus so vielen Gründen meiner Verehrung, meiner Liebe und meines Vertrauens höchst würdig ist: nimm die Huldigung, welche ich dir aus Liebe darbringe, gnädig auf. Ich verehre dich mit aller möglichen Unterwürfigkeit. Ich verlange, dir allen schuldigen Dank dafür zu zollen, daß du in meinen Armseligkeiten dich so barmherzig gegen mich erzeigt und mir so viele Wohlthaten erwiesen hast. Ich vereinige mich heute mit all deinen getreuen Pflegekindern, und verlange, dich mit ihnen zu loben, zu ehren und zu lieben: denn du bist der sicherste und kürzeste Weg, zu Jesus zu gelangen; durch dich können wir gegen Ihn alle unsre Pflichten erfüllen. Durch dich wollen wir Jesus anbeten, lieben, loben und preisen; durch dich wollen wir Jesus bitten und

besänftigen; durch dich wollen wir Jesus alle unsre Werke und auch uns selbst aufopfern, widmen und heiligen, damit wir auf diese Weise unsrer eigenen Schwachheit durch dich zu Hilfe kommen, und unsrer Armuth durch deinen Reichthum steuern.

O reinstes, heiligstes und liebenswürdigstes Herz Mariä! von dieser Stunde an bis auf den letzten Athemzug meines Lebens will ich dich täglich und beständig ehren und lieben. Du wirst der Weg seyn, auf welchem ich zu Jesus gelange, und durch dich wird Seine Barmherzigkeit zu mir kommen. Du wirst meine Zuflucht und mein Trost in der Trübsal seyn. Dich, als den Spiegel der Tugenden, will ich beständig vor Augen haben. Du wirst die Schule seyn, in welcher ich den Unterricht Jesu, meines Lehrmeisters, höre; du wirst mir Seine göttlichen Aussprüche, Seine Rathschläge und Tugenden erklären und begreiflicher machen. Du wirst mir die rechte Art und Weise zeigen, die Tugenden vollkommen zu üben. Unter deiner Anleitung und nach deinem Rathe werde ich mich befleißen, die Reinigkeit, Demuth, Sanftmuth, Liebe und Geduld im Werke zu zeigen, die Welt und alles Erschaffene zu verachten, vor Allem aber Jesus, meinen Gott und Erlöser, deinen Sohn zu lieben. Diese Tugenden will ich mit Vertrauen durch dich begehren; ich hoffe sie auch ganz gewiß durch dich zu erhalten.

O Herz Mariä! du bist der Thron der Barmherzigkeit. Deßwegen stelle ich mein unwürdiges, mit Sünden und unordentlichen Begierden verunreinigtes Herz dir dar, und, dir es übergebend, bitte ich dich, du wollest es nicht verachten, sondern reinigen und heiligen. Ziehe es ab von irdischen Begierden, und flöße ihm wahre Reue über seine Sünden ein; entzünde es mit Liebe zu dir und zu Jesus, deinem Sohne; mache es endlich dir ganz gleich, damit es einst im

Himmel Gott mit dir loben und ewig genießen könne. Amen.

Reumüthige Abbitte zu Maria.

O Maria, du seligste Jungfrau, du Königin Himmels und der Erde! sieh, ich komme zu dir, werfe mich demüthig zu deinen Füßen, und bekenne, daß ich nicht würdig bin, vor dir zu erscheinen. Ich habe nichts Anderes verdient, als daß du mich von dir verstoßest, weil ich in deinem Dienste nachläßig und treulos gewesen bin, und mich mit vielen und großen Sünden beladen habe; ich bin nicht mehr würdig, dein Pflegekind genannt zu werden. Aber dennoch rufe ich in meinem Elende mit Vertrauen zu dir; denn wenn schon ich die Pflichten eines Kindes nicht erfüllt habe, so hörst doch du nicht auf, eine barmherzige Mutter zu seyn. Du bist gütig und langmüthig und von großer Erbarmung; du bist die Hoffnung der Elenden, der Trost der Betrübten, die Zuflucht der Sünder. Ja, eben deßwegen, weil wir arm und elend sind, bist du die Mutter der Barmherzigkeit; dein liebreiches Mutterherz steht Allen offen; den größten Sünder verstoßest du nicht, weil du Alle retten und zu Gnaden bringen willst. Nimm mich also wieder auf, o liebreichste Mutter! laß mich in deinem liebreichen Mutterherzen Gnade und Erbarmung finden. Ich habe durch meine Untreue, durch meinen Undank und meine Trägheit Nichts als Strafe verdient; indeß sieh nicht auf meine Bosheit, sondern bedenke, daß du die Mutter der Gnaden bist. Meine Sünden sind zwar wider mich, und klagen mich an; aber dein liebevolles Herz ist mein Schutz, und ruft für mich um Barmherzigkeit, die du mir nicht versagen kannst.

Doch nicht nur um Verzeihung bitte ich dich, sondern auch um neue und große Gnaden; denn sonst würde ich künftig wieder eben so leicht in mein Elend

zurückfallen. Aendere also und erneuere mein Herz; flöße mir wahren Abscheu gegen alle Sünde ein; gib mir Eifer zu allem Guten, besonders in deinem Dienste. Möchte doch mein Herz nach deinem Herzen gestaltet werden! Könnte ich doch dich recht inbrünstig lieben! Die Liebe zu dir betrachte ich als den größten Schatz; denn durch diese und mit dieser wird mir alles Gute zukommen. Gib mir, o liebevolle Mutter! eine inbrünstige Liebe zu dir.

Lob Mariä nach dem Lobgesang des heiligen Ambrosius und Augustinus.

Wir loben dich, o Maria! als die Mutter Gottes, und bekennen dich als eine unbefleckte Jungfrau. Als eine geliebte Tochter des ewigen Vaters ehret dich die ganze Welt. Alle Engel, die Himmel und alle Mächte, die Cherubim und Seraphim rufen dir ohne Aufhören zu: Heilig und groß, wunderbar und mächtig bist du, o Königin der Engel und Menschen! Himmel und Erde sind mit deinem Lobe und mit deiner Herrlichkeit erfüllt.

Die herrliche Versammlung der Apostel, die preiswürdige Schaar der Propheten, das schimmernde Heer der Martyrer lobet dich. Dich bekennt die heilige Kirche in der ganzen Welt; sie ehrt dich als eine geliebte Tochter des ewigen Vaters, als eine jungfräuliche Mutter des göttlichen Sohnes, und als eine auserwählte Braut des heiligen Geistes.

Ja, o Maria! du bist die Königin Himmels und der Erde. Dich hat der himmlische Vater als eine Tochter geziert, an welcher Er Sein Wohlgefallen hat. Der göttliche Sohn, der uns zu erlösen Mensch geworden ist, hat deinen jungfräulichen Schoos nicht gescheut; Er hat dich zur Mutter auserwählt, und ist durch dich in diese Welt gekommen, um den Stachel

des Todes zu überwinden, und den Gläubigen das Reich des Himmels zu öffnen. Du bist bei Ihm unsre Fürsprecherin, und besänftigst durch deine Fürbitte Seinen gerechten Zorn, damit Er uns ein gnädiger Richter seyn wolle.

Wir bitten dich denn, komm uns, deinen Dienern, zu Hilfe, welche dein göttlicher Sohn mit Seinem kostbaren Blute erlöset hat. Erwirke, daß wir allen Auserwählten in der ewigen Glückseligkeit beigezählt werden. O Maria! du bist unsre Königin. Errette uns also, die wir dein Volk sind, welches dir zum Erbtheil gegeben worden; gieß über uns deinen mütterlichen Segen aus; leite und erhöhe uns in Ewigkeit. Alle Tage unsres Lebens wollen wir dich preisen. Wir wollen deinen heiligen Namen durch die ganze Ewigkeit loben.

Würdige dich, o Maria, du unsre mächtigste Beschützerin! uns diesen Tag vor aller Sünde zu bewahren. Erbarme dich unser, o liebreiche Frau und Mittlerin! erbarme dich unser. Laß uns erfahren deine mütterliche Barmherzigkeit, welche wir mit so großem Vertrauen von dir hoffen. Ja, auf dich will ich allzeit hoffen, und ich werde ewig nicht zu Schanden werden!

Gebet des heiligen Bernhard zu Maria.

O Maria, Jungfrau der Jungfrauen, Gebärerin des Lebens, Mutter des Heiles! laß uns durch dich Zutritt bei deinem Sohne finden, damit Er durch dich uns aufnehme, Der durch dich uns ist gegeben worden. Deine Unsträflichkeit entschuldige bei Ihm die Schuld unsrer Strafbarkeit, und deine Demuth erwerbe uns Verzeihung unsrer Hoffart und Eitelkeit. Die Größe deiner Liebe bedecke die Menge unsrer Sünden, und die Menge deiner heiligen Verdienste

ersetze den Mangel unsrer Verdienste. O unsre Frau, unsre Mittlerin, unsre Fürsprecherin, empfehle uns deinem Sohne, versöhne uns mit deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor! Erbitte uns, gebenedeite Jungfrau! durch die Gnade, die du verdient, durch die Barmherzigkeit, die du geboren hast, daß Er, der Sich gewürdigt hat, durch dich unsrer Mühseligkeit und Schwachheit theilhaftig zu werden, durch deine Fürbitte uns auch wolle theilnehmen lassen an Seiner Glorie und Herrlichkeit. Amen.

Rosenkranz

zur

Ehre des heiligsten Herzens Mariä.

Dieser Rosenkranz besteht aus dem bekannten vertrauensvollen Gebete: „Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir ꝛc.“, welches man Anfangs spricht; dann werden die zwei folgenden eben so eingetheilt, wie das Vater unser und Ave Maria bei dem gewöhnlichen Rosenkranze. Das dritte kann man drei und sechzigmal beten, zum Andenken an die drei und sechzig Jahre, welche, nach der Meinung Vieler, die seligste Jungfrau auf Erden gelebt hat; beim zweiten, welches dann siebenmal vorkäme, kann man sich an die sieben Schmerzen oder an die sieben Freuden Mariä erinnern. Doch steht es Jedem frei, wie viele Gesetzlein und mit welcher Meinung er sie beten will; auch das Wenige ist Mariä angenehm, wenn es nur mit Eifer entrichtet wird. Wenn Mehrere mit einander beten, können sie bei dem Sternlein abwechseln.

I.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsren Nöthen, sondern erlöse uns allzeit von allen Gefahren. *O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! unsre Frau, unsre Mittlerin, unsre Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin! damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

II.

O Maria, heiligste Jungfrau! wende deine barmherzigen Augen zu uns Armseligen, und erlange den Gerechten Beharrlichkeit, den Sündern Verzeihung, den Priestern und allen Gläubigen Andacht und Eifer. *Tröste die Betrübten, stärke die Bedrängten, stehe den Sterbenden bei; errette die armen Seelen aus ihren Peinen, und zeige gegen Alle, welche mit Vertrauen bei dir Hilfe suchen, ein mütterliches Herz.

III.

O Maria, Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens! *Erbitte mir ein Herz nach deinem Herzen und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohnes, unsres Herrn Jesus Christus.

Man kann auch bei dem gewöhnlichen Rosenkranze die heiligsten Herzen vor jedem Ave Maria mit folgenden Worten grüßen: „Gelobt und gebenedeit seyen die heiligsten Herzen Jesu und Mariä!“ Zum Schlusse will ich noch den Ausspruch des heiligen Anselm anführen: „Wer sich immer zu dir wendet“, sagt dieser heilige Vater von Maria,

„und von dir gnädig angesehen wird, der kann unmöglich zu Grunde gehen.“ O Maria, du liebevollste Mutter! erhalte mir und allen deinen Pflegekindern eine eifrige und inbrünstige Liebe zu deinem Herzen und zum Herzen Jesu, deines göttlichen Sohnes.

Christliche

Andachtsübungen

zum

allgemeinen Gebrauche

sowohl

in der Kirche als zu Hause.

Gute Meinung vor jedem Gebete.

Oeffne, o Herr! meinen Mund, Deinen heiligen Namen zu preisen; reinige mein Herz von allen eiteln, verkehrten und ausschweifenden Gedanken; erleuchte meinen Verstand, entflamme mein Gemüth, damit ich dieses Gebet, würdig, aufmerksam und andächtig verrichten möge, und erhört zu werden verdiene vor Deinem göttlichen Angesichte, durch Jesus Christus unsren Herrn. Amen.

O Herr Jesus Christus! in Vereinigung mit jener Meinung, mit welcher Du auf Erden Deinen himmlischen Vater gepriesen hast, will ich dieses Gebet verrichten. Alle Engel und Heiligen! helfet mir Gott loben und ehren.

Aufopferung nach jedem Gebete.

Herr himmlischer Vater! ich opfere Dir dieses mein Gebet auf in Vereinigung mit dem Gebete und den Verdiensten Jesu Christi, Mariä der seligsten Jungfrau und aller Heiligen. Nimm es an zu Deiner Ehre und zum Lobe aller Auserwählten, zur Danksagung für alle Gnaden, zur Genugthuung für alle meine Sünden; gib mir in diesem Leben Deine Gnade und dort die ewige Seligkeit; verleih auch allen armen Seelen die ewige Ruhe. Amen.

Oder:

Der allerheiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit, der Menschheit unsres gekreuzigten Herrn Jesus Christus, der fruchtbaren Reinigkeit der allerseligsten und glorwürdigsten Jungfrau Maria, und der Versammlung aller Heiligen sey ewiges Lob, Ehre, Kraft und Herrlichkeit von allen Geschöpfen, und uns Verzeihung aller Sünden zu ewigen Zeiten. Amen.

Morgengebet.

Es ist für den Christen nichts wichtiger, als daß er beim Anfange eines jeden Tages gegen seinen Gott die Pflicht der Anbetung und Danksagung erfülle, seine Werke zur Ehre Gottes anordne, und Dessen Hilfe anflehe, damit Er ihn vor Sünde und Unglück bewahre, und den Segen über seine Arbeiten ausgieße. Deßwegen soll die Morgenandacht durchaus nicht unterlassen, vielmehr als ein Geschäft angesehen werden, von dessen andächtiger Vollziehung Alles abhängt.

Mein Herr und Gott! zu Dir erwacht mein Herz. Gelobt und gebenedeit sey die allerheiligste Dreifaltigkeit. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfang, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen. Zu Deiner Ehre will ich aufstehen und diesen Tag beginnen im Namen Gottes des Vaters, der mich erschaffen, und des Sohnes, der mich erlöst, und des heiligen Geistes, der mich geheiliget hat. Ich bete Dich an, o ewiger, allmächtiger Gott! mit allen Deinen Engeln und Heiligen; ich lobe und preise Dich; ich sage Dir Dank, daß Du mich diese Nacht wieder so väterlich vor allem Uebel bewahrt hast. Erhalte mich auch diesen Tag, daß ich ihn zu Deiner Ehre zubringe, und mich vor aller Sünde hüte.

Vater unser. Ave Maria. Ich glaube an Gott ꝛc.

O mein Gott! Du bist das höchste Gut, der Erschaffer aller Dinge; alle Geschöpfe sind schuldig, Dir zu dienen; Du bist der gerechte Richter, der das Gute belohnt und das Böse bestraft. O Jesus! Du bist der wahre Sohn Gottes; Du hast durch Dein heiliges Leiden und Sterben die Menschen erlöst, und

bist in dem heiligsten Altarssakramente zugegen, weil Du Deine Freude hast, mit uns Menschenkindern umzugehen. Ich glaube Alles, was Du geoffenbart hast, und durch Deine heilige Kirche zu glauben befiehlst; weil Du die ewige Wahrheit und Weisheit bist. Ich hoffe Gnade und Verzeihung meiner Sünden, und nach diesem Leben die ewige Glückseligkeit; weil es Du, o unendlich mächtiger und getreuer Gott! versprochen hast. Ich liebe Dich aus ganzem Herzen, weil Du aller Liebe würdig bist. Aus Liebe zu Dir liebe ich auch alle Nebenmenschen, wie mich selbst; aus Liebe zu Dir bereue ich alle Sünden, und will wenigstens jetzt anfangen, Dir eifrig zu dienen. O mein Gott! gib mir Deine Gnade dazu; Alles, was ich heute thun und leiden werde, soll zu Deiner Ehre geschehen.

O mein geliebtester Jesus, wie weit ist nicht Deine unermeßliche Liebe gegangen! Du hast mir von Deinem eigenen Fleische und von Deinem kostbaren Blute einen göttlichen Tisch bereitet, um mir Dich Selbst gänzlich zu geben und zu schenken. Wer hat Dich doch zu diesem Uebermaß der Liebe gebracht? Gewiß niemand Anderer, als Dein liebevollstes Herz. O anbetungswürdiges Herz meines Jesu, o Herz, vom Feuer der göttlichen Liebe ganz entzündet! nimm meine Seele in Deine heiligste Wunde auf, damit ich in dieser Schule der Liebe lerne, jenen Gott wieder entgegen zu lieben, welcher mir so wunderbare Beweise Seiner Liebe gegeben hat.

O Jesus! all mein Leiden, mein Gebet, meine übrigen Werke, meine Meinung und alle meine Anmuthungen vereinige ich mit Deinem Leiden, mit Deinem Gebete, mit Deiner Meinung und mit allen Deinen unendlichen Verdiensten, und opfere Dir Alles in dieser Vereinigung auf; ich lege meine geringen und unvollkommenen Werke in Dein göttliches Herz,

damit Du sie verbesserst, und dann Deinem himmlischen Vater zum ewigen Lobe, zur Danksagung, zur Genugthuung für meine und aller Menschen Sünden, zur Erlangung neuer Gnaden, zur Ehre Deiner Heiligen, zur Stärkung der Gerechten, zur Bekehrung der Sünder, und zum Troste der armen Seelen aufopferst. In eben dieser Meinung opfere ich Dir auch alle guten Werke Deiner Gläubigen, alle Abläße und alle heiligen Messen auf, und verlange, so viel es immer möglich ist, an allen denselben Theil zu nehmen. O Jesus! sieh meinen guten Willen und mein aufrichtiges Verlangen, Dir zu dienen und zu gefallen, gnädig an; nimm mich in Dein heiligstes Herz auf, und laß mich allzeit in dieser Ruhestätte des Friedens wohnen.

O Maria, du Hilfe der Christen, du Zuflucht der Sünder, du Mutter der Gnade und Barmherzigkeit! zeige dich heute als meine liebe Mutter; deinem Schutze empfehle ich mich. Bitt für mich jetzt und in der Stunde meines Todes; bitt für alle elenden Sünder um die Gnade der Bekehrung; bitt für die ganze streitende Kirche um Vermehrung des Glaubens; bitt für die armen Seelen im Fegfeuer, und erquicke sie in ihren Peinen. O Maria, Mutter Gottes und unsre Mutter, bitt für uns Alle!

Heiliger Schutzengel, den mir Gott Selbst zum Beschützer gegeben hat! behüte mich vor allen Gefahren; leite mich durch deine Einsprechungen, und ermuntere mich zum Eifer in der Tugend; erinnere mich oft an die Gegenwart Gottes; stehe mir zeitlebens bei, und verlaß mich auch nicht in der Stunde des Todes. Heiliger Joseph, du liebreicher Vater aller Bedrängten und Lehrmeister des Gebetes! sey du mein Vater und Tröster in allen Anliegen, und lehre mich, wie ich schon jetzt auf Erden mit Gott wandeln, und ein innerliches, versammeltes Leben führen soll.

Meine heiligen Patronen, heilige Mutter Anna, heiliger Johannes der Täufer, und alle heiligen Verwandte Jesu Christi, heilige Apostel, heilige Martyrer, heilige Bekenner, heilige Jungfrauen, heilige Magdalena und alle heiligen Büßer, alle heiligen Engel und Auserwählte Gottes, bittet Alle für mich, und erlanget mir Standhaftigkeit im Glauben, Abscheu vor aller Sünde, Sanftmuth und Geduld in Kreuz und Leiden, aufrichtige Liebe gegen alle Mitmenschen, besonders gegen Jene, von welchen ich etwas Widriges zu ertragen habe, großen Eifer für mein eigenes und für fremdes Seelenheil, und endlich eine herzinnige Liebe zu Jesus und Maria; seyd meine Fürbitter im Leben und Tode, damit ich jetzt eurem Beispiele folge, und dann im Himmel mich ewig mit euch in der Anschauung Gottes erfreue.

Besondere Empfehlung zu Maria.

O heilige Maria, du meine Mutter und Frau! in deine gebenedeite Treue, in deinen besondern Schutz und in den Schoos deiner Barmherzigkeit empfehle ich heute, allzeit, und in der Stunde des Todes meine Seele und meinen Leib. Meine ganze Hoffnung und meinen Trost, alle meine Aengsten und Armseligkeiten, das Leben und das Ende meines Lebens übergebe ich dir, damit durch deine heiligste Fürbitte und durch deine Verdienste alle meine Werke nach deinem und deines göttlichen Sohnes Willen geleitet und geordnet werden.

Durch deine heilige Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß, o reinste Jungfrau! reinige mein Herz, meinen Leib und meine Seele, im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Wem diese Uebungen zum Morgengebete zu lang sind, kann diejenigen auswählen, welche ihm am meisten zusagen,

oder er wird sie, wenn er sich mit denselben bekannt macht, im Gemüthe in kurzer Zeit durchgehen können; Gott hört nicht weniger die Stimme des Herzens, als des Mundes. Wer sich noch länger der Andacht widmen will, wird in diesem Buche Verschiedenes finden, was ihm dienen kann; eben dieses ist bei den Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-Gebeten ꝛc. zu merken.

Die drei göttlichen Tugenden.

Jeder eifrige Christ soll sich angewöhnen, die drei göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, oft zu erwecken. Kurz kommen sie schon oben im Morgengebete vor; damit man aber eine Abwechslung hat, und sich bisweilen auch länger damit beschäftigen kann, will ich hier eine etwas weitläufigere Uebung derselben anführen. Papst Benedikt XIV. hat allen Christgläubigen, so oft sie dieselben erwecken, 7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß verliehen. Wer sie täglich erweckt, kann im Monate einmal nach verrichteter Beicht und Kommunion und gewöhnlichem Ablaßgebete, und dann wieder besonders auf dem Todbette einen vollkommenen Ablaß gewinnen; alle diese Abläße können auch den armen Seelen im Fegfeuer geschenkt werden.

Uebung des Glaubens.

Heilig, heilig, heilig, bist Du, Gott der Heerschaaren! die ganze Welt ist mit Deiner Herrlichkeit erfüllt. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste. Mit allen Deinen Engeln und Heiligen bete ich Dich an, o Gott, höchster Herr und Erschaffer Himmels und der Erde! Ich glaube, daß Du nur Ein Gott in der Wesenheit und dreifach in den Personen, ein übernatürlicher Belohner des Guten und Bestrafer des Bösen bist. Ich glaube, daß die

zweite Person in der Gottheit, Jesus Christus, Mensch geworden und aus Maria der Jungfrau geboren ist; daß Er für uns gelitten hat, und am Kreuze gestorben ist; daß Er von den Todten wieder auferstanden, und aufgefahren ist zu den Himmeln; daß Er sitzt zur Rechten Seines himmlischen Vaters; daß Er zugleich wesentlich und wahrhaft mit Seiner Gottheit und Menschheit im heiligsten Altarssakramente zugegen ist, und daß Er einst kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube, daß die Seele des Menschen unsterblich und die göttliche Gnade zur Erlangung der ewigen Glückseligkeit nothwendig ist. Dieses und alles Andere, was uns die katholische Kirche zu glauben vorhält, glaube ich fest und unveränderlich; weil es Du, o Gott! geoffenbart hast, der Du die ewige Wahrheit und Weisheit bist, und nicht betrügen, noch betrogen werden kannst. Stärke in mir, o Gott! diesen heiligen Glauben; denn in diesem will ich leben und sterben.

Uebung der Hoffnung.

Ich hoffe, o Gott! vollkommene Nachlassung und Verzeihung aller meiner Sünden; denn Du bist unendlich gütig, langmüthig und barmherzig. Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; Du nimmst Alle, welche reumüthig zu Dir zurückkehren, so gnädig auf, daß bei Deinen Engeln und Heiligen größere Freude über einen bußfertigen Sünder ist, als über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. Ich verlasse mich also mit gänzlicher Zuversicht auf Dich, o barmherzigster Vater! und hoffe, Du werdest mir nicht nur die begangenen Sünden verzeihen, sondern auch die Gnade geben, christlich zu leben, Dir eifrig zu dienen, und mich endlich zur ewigen Glückseligkeit

aufnehmen, wo ich mich mit allen Deinen Engeln und Heiligen in Deiner Anschauung ohne Ende erfreuen werde. Ich hoffe dieses darum, weil es Du, mein Gott und Vater! versprochen hast, der Du unendlich mächtig und getreu bist, Dein Versprechen halten kannst und willst. Vermehre in mir, o Gott! diese Hoffnung; denn sie soll bis zu meinem letzten Athemzuge mein Trost seyn.

Uebung der Liebe.

Ich liebe Dich, o Gott! aus ganzem Herzen, ich liebe Dich als meinen Erschaffer, Erlöser, Seligmacher, und größten Wohlthäter; allein noch viel mehr liebe ich Dich darum, weil Du das höchste, unendlich liebenswürdigste Gut bist. Aber ach, wie kalt und unvollkommen ist nicht meine Liebe! O daß ich Dich doch eben so eifrig und inbrünstig lieben könnte, wie Deine treuesten Diener, wie Deine Engel und Heiligen Dich lieben! Du weißt aber wohl, wie armselig und elend ich bin, und daß ich mir selbst diese Liebe nicht geben kann. Ich bitte also Dich um diese Gnade; um eine eifrige, inbrünstige Liebe bitte ich Dich, o göttliches Herz Jesu, Du Herz voll der Liebe! Wegen Deiner, o Gott! weil Du es befiehlst, und weil ich Dich liebe, liebe ich auch alle meine Nebenmenschen, Freunde und Feinde, wie mich selbst.

Aus eben dieser Liebe zu Dir, o Gott! bereue ich alle meine Sünden; ich hasse und verfluche sie nicht so fast aus Furcht der Strafe, als vielmehr, weil ich dadurch Dich, o höchstes Gut! beleidigt habe. Ich will Dir wenigstens künftig getreu dienen, und Dich allzeit aufrichtig lieben. Entzünde in mir, o Jesus! jenes heilige Feuer der Liebe, welches Du auf diese Welt zu senden gekommen bist; denn in Deiner Liebe, o Jesus! will ich allzeit leben, und in Deiner Liebe verlange ich auch zu sterben. Amen.

Vor der Arbeit.

Nach Deinem göttlichen Willen, o Herr! fange ich diese Arbeit an, und bitte Dich um Deinen Beistand, damit ich sie in der reinen Absicht, Dir nach meinem Berufe zu dienen, und auf eine Dir gefällige Weise verrichte und vollende durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Nach der Arbeit.

Ich opfere Dir, o Herr! in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu Christi diese meine Arbeit auf, damit dieselbe, so wie ich sie in Deinem heiligsten Namen angefangen habe, vor Dir zu Deiner höchsten Ehre und zu meinem Heile gereichen möge, durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf Dich, o Herr! und Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit; Du öffnest Deine Hände, und erfüllst Alles mit Segen, was da lebt. Ehre sey dem Vater ꝛc. Herr! segne uns diese Deine Gaben, die wir von Deiner Freigebigkeit empfangen werden, durch Jesus Christus, unsren Herrn. Vater unser ꝛc.

Nach dem Essen.

Wir danken Dir, allmächtiger Gott! für alle Deine Wohlthaten, der Du lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Würdige Dich, o Herr! allen unsren Wohlthätern um Deines Namens willen das ewige Leben zu geben. Amen. Und die Seelen der Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen. Amen. Vater unser ꝛc.

Gute Meinung, wann die Stunde schlägt.

O Gott! Alles, was ich die verflossene Stunde Gutes gethan habe, und was ich immer die künftige denken, reden, thun und leiden werde, opfere ich Dir auf durch das heiligste Herz Jesu; mit Dessen Liebe, Tugenden und Verdiensten vereinige ich Alles.

Oder:

Ich bete Dich an, o Gott! und sage Dir Dank für alle Gnaden, welche ich in dieser Stunde von Dir empfangen habe. Gib mir Gnade, daß ich die folgende Stunde nur zu Deinem Wohlgefallen zubringe, und Dich von ganzem Herzen liebe. Alles, was ich thun werde, soll mit Deinem Leiden, o Jesus! vereiniget seyn; Alles soll zur größern Ehre Gottes, zum Lobe der seligsten Jungfrau und aller Heiligen, zur Hilfe der Lebendigen und zum Troste der armen Seelen gereichen. Vater unser ꝛc.

Oder kürzer:

Man kann ein Ave Maria beten, und etwa einen oder den andern von folgenden Sprüchen beisetzen.

O Jesus! sey mir gnädig, o Jesus! sey mir barmherzig, o gütigster Jesus! verzeihe mir meine Sünden. *Göttliches Herz Jesu! erbarme Dich meiner. *Maria, Mutter der Gnade, Mutter der Barmherzigkeit! beschütze uns vor dem Feinde, und stehe uns bei im letzten Streite. *Gütigster Jesus! laß Dein heiligstes Leiden an mir nicht verloren seyn; laß es den armen Seelen im Fegfeuer zu gut kommen. *O Maria! zeige dich als eine Mutter; wende deine barmherzigen Augen zu uns; in dein liebevolles Herz empfehle ich mich. *Heiliger Joseph, heilige N. N., alle lieben Heiligen Gottes! liebet und lobet Gott statt meiner, und bittet für mich. *Heiliger Schutzengel! beschütze mich.

Wenn man eine Kirche sieht, oder an ihr vorbeigeht.

Gelobt und gebenedeit sey das allerheiligste Sakrament des Altars. O Jesus! alle Knie sollen sich vor Dir beugen; alle Engel und Heiligen sollen Dich anbeten; alle Herzen sollen Dich, o göttliches Herz! lieben.

Wenn du ein Bildniß des Gekreuzigten, der seligsten Jungfrau Maria, der Heiligen und Engel siehst, kannst du eine von den folgenden Anmuthungen in deinem Herzen erwecken.

Mein Jesus! sey mir gnädig, und verzeihe mir meine Sünden. *Mein Jesus! laß Dein heiliges Leiden und Sterben an mir nicht verloren seyn. *Durch jene Angst und Verlassenheit, welche Du am Kreuze gelitten, als Deine Seele vom Leibe schied, erbarme Dich meiner armen Seele, wenn sie vom Leibe scheiden wird. *O Maria! sey meine Mutter; ich will dein Kind seyn. *O Maria! beschütze mich allzeit; bitt für mich, für alle Sünder, für die Seelen im Fegfeuer. *O Maria! in dein mütterliches Herz empfehle ich mich; ich will dich allzeit lieben. O daß ich dich doch recht inbrünstig lieben könnte! *Heiliger N., alle lieben Heiligen Gottes! bittet für mich, daß ich nach eurem Beispiele Gott eifrig dienen möge. *Heiliger Schutzengel, alle seligen Geister! beschützet mich; bittet Gott für mich; lobet Gott statt meiner.

Wenn du dich mit dem Weihwasser besprengst.

O Herr Jesus Christus! durch dieses geweihte Wasser, durch die Besprengung mit Deinem kostbaren Blute und durch die Kraft Deines heiligen Leidens wasche mich von aller Makel, und reinige mich von aller Sünde. Im Namen Gottes des Vaters ꝛc.

Oder:

O Herr Jesus Christus! durch dieses geweihte Wasser reinige mich von allen Sünden, welche ich aus Liebe zu Dir von Herzen bereue.

Oder bezeichne dich mit dem Weihwasser, wie der Priester den Kranken mit dem heiligen Oel, und sprich:

Durch dieses heilige Kreuz, durch Seine mildeste Barmherzigkeit und durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen wolle mir Gott nachlassen und verzeihen, was ich durch meine Sinne gesündigt habe. Amen.

In Schmerzen oder andern Trübsalen können dir etwa auch folgende Gedanken einige Stärke und Trost geben.

Sieh, o Gott! ich bin in Trübsal, und es bleibt mir nichts Anderes übrig, als daß ich meine Augen zu Dir erhebe. *Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Herr! Herr, komm mir eilends zu Hilfe. *O Jesus! gib mir Gnade und Stärke. *O geliebtester Jesus! Du hast so viel aus Liebe zu mir gelitten; ich will auch aus Liebe zu Dir leiden. *O Jesus! ich vereinige mein Leiden mit Deinem Leiden; nimm es an zur Genugthuung für meine Sünden. *O Jesus! ich verlange mit eben der Meinung zu leiden, mit welcher Du gelitten hast; mein Leiden, mit dem Deinigen vereinigt, opfere ich Dir und durch Dich Deinem himmlischen Vater auf. *O göttliches Herz Jesu! Du bist jetzt meine Zuflucht; laß mich in Dir Trost und Stärke finden. *Wenn ich jetzt an Deinem Leiden, o Jesus! Theil nehme, werde ich auch ewig mit Dir in Freuden seyn. *Was ich immer hier leide, ist leicht, und geht geschwind vorüber; dafür wartet aber eine ewige unaussprechliche Belohnung auf mich. *O Maria, du schmerzhafte Mutter! sieh mich in meinem Elende an, und stehe mir bei. *O Maria! zeige dich jetzt als eine Mutter; ich vereinige meine

Schmerzen mit deinen Schmerzen, o liebe Mutter! *Heiliger Schutzengel! lindere meine Qual. *Heilige Apostel, heilige Martyrer, alle Heiligen Gottes! bittet für mich, und erhaltet mir Stärke. *Nimm, o Jesus! mein Leiden, mit Deinem Leiden vereinigt, für die Seelen im Fegfeuer und für alle Bedrängten gnädig an, und lindere ihre Peinen.

Abendgebet.

Hast du den Tag gut zugebracht, so mußt du billig Gott danken; warst du lau und nachlässig, so hast du Ursache, es zu bereuen, und dich noch vor dem Schlafe mit Gott auszusöhnen. Erforsche also dein Gewissen; dieß wird die heilsamste Abendandacht seyn. Sie besteht aus fünf Stücken: 1) Danksagung. 2) Bitte um Erleuchtung. 3) Erforschung. 4) Reue. 5) Vorsatz.

I. Danksagung.

O Gott, Du höchster Herr Himmels und der Erde! ich elender Sünder erscheine vor Deinem göttlichen Angesichte, und bete Dich mit allen Engeln und Heiligen an. Ich sage Dir Dank, o himmlischer Vater! daß Du mich erschaffen; ich sage Dir Dank, o göttlicher Sohn! daß Du mich so theuer erlöst; ich sage Dir Dank, o heiliger Geist! daß Du mich geheiligt hast; ich sage Dir Dank, o heiligste Dreifaltigkeit! daß Du mir Maria zur Mutter, den heiligen Schutzengel sammt den übrigen Engeln und Heiligen zu Beschützern und Fürsprechern gegeben hast; ich sage Dir Dank für die Gnade des heiligen Glaubens, für die Einsetzung des heiligsten Altarssakramentes, für die liebevolle Einladung, dieses Geheimniß der Liebe anzubeten und zu genießen, für den Gebrauch der

übrigen heiligen Sakramente, für Deine liebreichen Einsprechungen und Ermahnungen zum Guten, für Abwendung so vieler Gefahren des Leibes und der Seele, für die Geduld, mit der Du mich in meinen Sünden übertragen und so langmüthig auf meine Buße gewartet hast; ich sage Dir Dank für alle Gnaden, welche Du uns Menschen und insbesonders mir diesen Tag erwiesen hast. Zur Danksagung opfere ich Dir auf die Verdienste Jesu Christi, die Verdienste der reinsten Jungfrau Maria und aller Heiligen, und was ich immer mit Deiner Gnade Gutes gethan habe. Laß Dir, o Gott! dieses Dankopfer gefallen. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

II. Bitte um Erleuchtung.

O göttlicher heiliger Geist! der Du die Herzen der Menschen erleuchtest, reinigest und heiligest: ich bitte Dich durch die Fürbitte Mariä, Deiner reinsten Braut, und aller Heiligen, Du wollest meinen Verstand erleuchten, daß ich meine so große Undankbarkeit, meine vielen und schweren Sünden erkenne; entzünde zugleich mein Herz mit Deiner Liebe, damit ich alle meine Sünden aufrichtig bereue, weil ich dadurch Gott das höchste Gut, meinen liebsten Vater, beleidigt habe. Heiliger Petrus, heilige Magdalena, und alle heiligen Büßer! bittet für mich um diese Gnade, welche euch so reichlich ertheilt worden ist.

III. Erforschung.

Wie habe ich mich verhalten gegen Gott? Wie habe ich diesen Tag angefangen? Habe ich meine ersten Gedanken Gott zugewendet, das Morgengebet mit Andacht verrichtet? Habe ich das heiligste Altarssakrament mit Ehrerbietigkeit, mit lebendigem Glauben angebetet? Wie habe ich der heiligen Messe beigewohnt? Wie habe ich mich sonst in der

Kirche verhalten? Wie habe ich meine gewöhnlichen Gebete verrichtet? Habe ich Glaube, Hoffnung und Liebe erweckt, und diese Uebung öfter, gemäß meines Vorsatzes, kurz erneuert? Habe ich mich unter Tags öfter an die Gegenwart Gottes erinnert, öfter Gott um Seine Gnade, die Heiligen um ihre Fürbitte angerufen? Habe ich meine Geschäfte mit guter Meinung, zur Ehre Gottes und Seiner Heiligen vollbracht? Habe ich meine Mühe und Arbeit öfter mit dem Leiden Jesu Christi vereinigt, und zum Troste der armen Seelen aufgeopfert? Bin ich in Kreuz und Widerwärtigkeiten nicht kleinmüthig, traurig oder mit Gott unzufrieden gewesen? Habe ich die Beschwernisse mit Ergebenheit von Gottes Hand angenommen, und aus Liebe zu Ihm mit Geduld übertragen? Habe ich mich sonst in keinem Stücke gegen Gott versündigt?

Habe ich keinem ungegründeten Argwohn wider den Nächsten Gehör gegeben? kein freventliches Urtheil wider ihn gefällt? Habe ich mich nicht in lieblosen oder zornmüthigen Gedanken wider ihn aufgehalten? ihm nichts Böses gewünscht? Habe ich solchen Einfällen wider den Nächsten sogleich ernstlich Widerstand gethan? Habe ich nicht bei Anderen von ihm lieblos und ehrabschneiderisch geredet, oder ihn verspottet? Habe ich nicht ihn selbst durch bittere oder spöttische Worte, durch Ungeduld oder hartes Betragen beleidigt? Habe ich ihm keinen Schaden zugefügt, ihn nicht geärgert oder vom Guten abgehalten? Habe ich bei offenbaren Fehlern oder großen Verbrechen des Nächsten ihn nicht verachtet, oder mich gegen ihn erbittert, sondern Gott gebeten, daß Er ihm verzeihe, und mich vor so traurigem Falle bewahre? Habe ich denen, die mich beleidigt haben, von Herzen verziehen, ihnen Gutes erwiesen? Habe ich den Dürftigen die schuldige Hilfe geleistet? Habe ich für Bedrängte, Kranke, Sterbende um Stärke gebeten, oder für sie einige gottselige Werke verrichtet? Habe ich wegen Gott und mit so reiner Meinung dem Nächsten Gutes gethan, daß ich hoffen kann, Christus werde es eben so ansehen und aufnehmen, als hätte ich diesen Liebesdienst Ihm Selbst erzeigt? Habe ich oft Gott für das Heil der Sünder und zugleich für mich um die Gnade gebeten, sie und alle andere Menschen Seinetwillen aufrichtig und christlich zu lieben? Habe ich meine Liebe auch gegen die Seelen im Fegfeuer bezeigt? Habe ich öfter zu ihrem Troste meine gewöhnlichen Geschäfte mit guter Meinung verrichtet, die Beschwernisse geduldig übertragen, das Verdienst

guter Werke für sie aufgeopfert? Wirft mir das Gewissen keine andere Sünde gegen den Nächsten vor?

Wie habe ich mich gegen mich selbst verhalten? Habe ich mich nicht in unnützen, eiteln, hoffärtigen Gedanken, in Ungeduld oder Zorn aufgehalten? Habe ich nicht der Trägheit, der Lust im Essen und Trinken zu viel nachgegeben? Habe ich nicht viele Zeit mit Müssiggang oder unnützen Gesprächen verloren, für mein Heil, für den Fortgang in der Tugend wenige Sorge getragen? Habe ich mich der Abtödtung beflissen? Wie habe ich meine Sinne, besonders die Augen, Ohren und Zunge bewahrt? Habe ich den Anfechtungen sogleich Widerstand gethan? Gott und die Heiligen um Hilfe angerufen, in keine Versuchung eingewilligt? Habe ich sonst keine Sünde wider mich selbst begangen?

IV. Reue.

Ich bete Dich an, mein höchster Herr und Gott! und bekenne in Demuth des Herzens meine äußerste Armseligkeit. Ich bin nicht würdig, meine Augen zum Himmel zu erheben, oder gar unter die Zahl Deiner Freunde und Kinder aufgenommen zu werden, weil ich so oft Deine Gnaden mißbraucht, Deine Gebote übertreten und Dich so vielfältig und schwer beleidigt habe. Ich habe wider den Himmel und wider Dich gesündigt, und bin nun nicht mehr werth, Dein Sohn genannt zu werden. Obgleich ich aber die Pflichten eines Kindes nicht erfüllt habe, so hast doch Du, o Gott! nicht aufgehört, ein barmherziger Vater zu seyn. Ich komme also zu Dir, und bitte Dich um Verzeihung; ich bereue und verfluche alle meine begangenen Sünden vom Grunde meines Herzens, weil ich Dich, meinen Gott und Vater, den ich über alles hätte lieben sollen, dadurch beleidigt habe. O daß ich doch niemals gesündigt hätte! Gleichwie ich aber jetzt meine Sünden bereue, so liebe ich nun auch Dich, o Gott! über Alles und von ganzem Herzen; ich will Dich auch allzeit und immer

eifriger, immer inbrünstiger lieben, weil Du das höchste und unendlich liebenswürdigste Gut bist. O könnte ich doch die Herzen aller Menschen mit Deiner Liebe entzünden!

V. Vorsatz.

Der Entschluß ist gefaßt: ich will alle meine Sünden ernstlich meiden, und mich mit allen Kräften bestreben, Dir, o Gott! getreu zu dienen, und Dich von ganzem Herzen zu lieben. Du weißt aber, wie schwach und unbeständig ich bin; ich kann Nichts als fallen und Dich beleidigen. Ich komme also zu Dir, und bitte Dich um Gnade und Stärke. Sieh nicht auf meine vorigen Sünden, noch auf meine Armseligkeit, sondern auf meinen guten Willen, den Du mir selbst gegeben hast; diesen bringe ich Dir wieder dar. Ich lege ihn in Dein göttliches Herz, o Jesus! daß Du ihm die Beharrlichkeit mittheilest. Ich bitte Dich, o Jesus! durch die Wunden, welche Du aus Liebe zu mir empfangen, und durch das Blut, welches Du für mein Heil vergossen hast, — durch Dein ganzes heiliges Leiden, durch die Verdienste Deiner jungfräulichen Mutter Maria, und aller Heiligen bitte ich, stärke und erhalte mich, daß ich in Deinem Dienste, in Deiner Gnade, in Deiner Liebe lebe und sterbe. Amen. Vater unser ꝛc.

Hier kann man die besondere Empfehlung zu Maria wie oben beim Morgengebet S. 264 beisetzen.

Bitte um den göttlichen Segen.

Herr Jesus Christus! würdige Dich mit dem Vater und heiligen Geiste, mir Deinen Segen und reichliche Gnade zu geben, damit ich schlafend und wachend, im Leben und Tode mit reinem Herzen und keuschem Leibe Dir allzeit gefalle. Amen. Der all-

mächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist wolle uns segnen und beschützen. Amen.

Unter dem Auskleiden kannst du an das Leiden Christi denken, etwas für die armen Seelen beten, die heiligen Engel und Schutzpatronen bitten, daß sie dich die Nacht vor allem Uebel bewahren, und Gott statt deiner loben; dann lege dich schlafen und sprich:

In Deine Hände, o Herr und Gott! empfehle ich meinen Geist. Jesus, Maria und Joseph! Euch übergebe ich mich. Heiliger Schutzengel! beschütze, erhalte und leite mich. Im Herzen meines Jesus, welches im Leben und Tode meine Ruhestätte seyn soll, will ich sicher schlafen.

Von der besondern Erforschung.

Diese Erforschuug wird deßwegen die besondere genannt, weil man dabei nicht den ganzen Zustand des Gewissens durchsucht, sondern sein Augenwerk nur auf einen gewissen Fehler, oder eine gewisse böse Gewohnheit richtet. Ihre Uebung besteht kurz in Folgendem: 1) Gleich in der Frühe macht man den Vorsatz, einen gewissen Fehler den Tag hindurch sorgfältig zu meiden; zugleich bittet man Gott und die Heiligen um Gnade und Beistand. 2) Wenn man unter Tags in den Fehler fällt, erweckt man kurz eine Reue darüber, und erneuert den Vorsatz; zum Zeichen der Reue kann man die Hand an die Brust drücken. 3) Des Tages zweimal, Mittags und Nachts, oder doch wenigstens einmal bei der gewöhnlichen Gewissenserforschung vor dem Schlafe, oder zu einer andern Zeit untersucht man, wie oft man den Fehler seit der letzten Erforschung begangen. Hat man sich gehütet, so dankt man Gott; ist man gefallen, so bittet man um Verzeihung, legt sich eine kleine Buße auf, etwa so oft das Kruzifix zu küssen, oder sich in das göttliche Herz Jesu zu empfehlen, oder: die Ehre sey dem Vater ꝛc. zu sprechen, als man den Fehler begangen hat. Die Zahl der Fehler schreibt man auf, damit man den folgenden Tag oder die folgende Woche sie mit der vorigen vergleichen und sehen kann, ob und wie viel man sich gebessert hat.

Der heilige Ignatius übte sich selbst in dieser Erforschung bis ans Ende seines Lebens und hat sie auch den Seinigen nachdrücklichst empfohlen. Wenn du immer ernstlich trachtest, einen Fehler zu vermeiden, oder eine böse Gewohnheit abzulegen, wirst du erfahren, daß dir dieses Mittel dazu sehr verhilflich seyn wird.

Diese Erforschung ist nicht weniger dienlich, Tugenden zu erwerben. Man verfährt hiebei eben so, wie bei Verbesserung eines Fehlers. Morgens macht man den Vorsatz, eine gewisse Zahl von Tugendübungen zu bestimmten Zeiten zu erwecken; hat man es vernachläßigt, so erweckt man Reue, und bei der gewöhnlichen Erforschung untersucht man, wie man sich verhalten hat. Man kann beides mit einander vereinigen, indem man bei Verbesserung eines Fehlers zugleich auch trachtet, sich in der entgegengesetzten Tugend zu üben, was sehr nützlich ist; doch muß es nicht zu sehr erschwert werden, und man muß für diese Erforschung nicht zu viele und verschiedene Dinge zugleich vornehmen.

Man pflegt diese Erforschung nur über Fehler anzustellen, welche man öfter begeht. Deßwegen kann Jeder seinen gewöhnlichsten Fehler, oder die Hauptneigung, wider welche er streiten muß, dazu wählen; wie z. B. 1) Trägheit im Guten; 2) freiwillige Nachläßigkeit und Zerstreuung im Gebet; 3) Zorn und Ungeduld; 4) Traurigkeit und Kleinmüthigkeit in Kreuz und Leiden; 5) Verschwendung der Zeit durch Müßiggang; 6) Verweilung in eiteln und hoffärtigen Gedanken; 7) Erbitterung, lieblose, gehässige Gedanken wider den Nebenmenschen; 8) Verspottung, Verkleinerung desselben bei Andern ꝛc. ꝛc.

Bei Erwerbung der Tugenden rückt man stufenweis fort. Wer sich z. B. in der Gegenwart Gottes üben will, kann sich zuerst vornehmen, den Tag hindurch etwa vier- oder fünfmal sich an die Gegenwart Gottes zu erinnern, und einige Uebungen, z. B. der Anbetung, der Liebe ꝛc. zu erwecken. Hat er es hierin zu einiger Fertigkeit gebracht, so daß es ihn nimmer Mühe und Anstrengung kostet, dann kann er das Nämliche öfter, etwa alle zwei Stunden, oder auch alle Stunden zu thun sich befleißen ꝛc.

Es gibt noch eine andere Gattung der besondern Erforschung. Diese stellt man über einzelne Werke an. Sie ist gleichfalls sehr nützlich, und kann auf zweifache Weise vorgenommen werden. Die erste und ganz kurze Weise ist, wenn

man nach Vollendung eines Werkes bedenkt, ob man 1) dasselbe mit guter Meinung angefangen, 2) den gehörigen Fleiß bei demselben angewendet, 3) oder sonst keinen Fehler dabei begangen habe. Nach vollendeter Selbstprüfung bittet man dann Gott noch um Verzeihung, falls man gefehlt hat; wenn aber nicht, so dankt man Ihm. Die zweite und umständlichere Weise dieser besondern Erforschung ist, wenn man sich nämlich eine gewisse Regel bestimmt, nach welcher man das Werk verrichten will, und dann die Selbstprüfung nach eben dieser anstellt. Z. B. Habe ich bei Anhörung der heiligen Messe 1) bedacht, was und wie ich es thun wolle? 2) Habe ich Gott um Seinen Beistand, die Heiligen um ihre Fürbitte dazu angerufen? 3) Habe ich die Absicht gehabt, bei diesem Opfer Gott anzubeten, Ihm genug zu thun, Ihm zu danken, Ihn zu bitten? 4) Habe ich Jesus mit lebendigem Glauben angebetet, Glaube, Hoffnung, Liebe und Reue erweckt? 5) Habe ich meine Vorsätze oder Gelübde erneuert, mich gänzlich Gott aufgeopfert? 6) Habe ich geistlicher Weise kommunizirt, und meine Seele schon jetzt für die Sterbstunde in die Hände meines Jesus empfohlen? 7) Habe ich für Verwandte, Wohlthäter, Freunde und Feinde, Gerechte und Sünder, für Kranke, Sterbende und für die Seelen im Fegfeuer gebetet? 8) Habe ich alles dieses mit gehöriger Aufmerksamkeit verrichtet? ꝛc. ꝛc. So beiläufig könnte man sich über die Anhörung der heiligen Messe erforschen.

Auf ähnliche Weise könnte man es beim Besuche des heiligsten Altarssakramentes machen. Man könnte sich z. B. vornehmen, die heiligen Engel einzuladen, um mit ihnen Jesus anzubeten; Glaube, Hoffnung, Liebe, Reue ꝛc. zu erwecken; dem göttlichen Herzen Jesu für die Unbilden Abbitte zu thun; um Vermehrung der Gnaden, Fortgang in den Tugenden ꝛc. zu flehen; ein Verlangen zur heiligen Kommunion zu erwecken; um dieses Brod der Starken besonders für die Sterbstunde zu bitten; für Sünder und Gerechte, für Kranke und Sterbende, sowie für die armen Seelen um Gnade und Barmherzigkeit zu beten; Maria zu grüßen, sie um den Segen zu bitten, sich unter ihren mütterlichen Schutz, und in das göttliche Herz Jesu zu empfehlen ꝛc. ꝛc. Bei der besondern Erforschung würde man dann eben über dieses die Prüfung anstellen und sich selbst fragen, ob man alle diese Stücke beobachtet habe. Auf die nämliche Art kann Jeder mit sich selbst zu Rath gehen, wie er das Morgen- und

Abendgebet und seine übrigen Andachten verrichten, wie er sich bei der Arbeit, bei seinen Geschäften, im Umgange mit Anderen, beim Essen und Trinken, auch bei seinen Ergötzungen ꝛc. verhalten wolle, und sich die tauglichste Weise wählen, über welche er dann von sich selbst Rechenschaft fordert. Daß dergleichen Erforschungen über einzelne Werke, gleich nachdem man sie verrichtet hat, höchst nützlich seyn müßten, erkennt wohl Jedermann; aber gar Viele werden glauben, dieses sey gar zu beschwerlich. Es würde auch wirklich so seyn, wenn man Alles auf einmal und mit großer Gewalt erzwingen wollte. Dieß ist aber keineswegs nöthig; man kann die Sache nach und nach vornehmen, und von einem Werke zum andern schreiten, ohne sich jemals zu sehr zu überladen. So wird durch die Uebung, und noch mehr durch die göttliche Gnade Alles ganz leicht werden; man wird bemerken, daß eben dadurch alles Gute befördert wird.

Meßgebete.

Das Opfer, welches Jesus Christus einst am Kreuze vollbracht hat, wird hier auf eine unblutige Weise erneuert. So oft du demselben beiwohnest, befleiße dich, Antheil an demselben zu haben. Vereinige also deine Meinung mit jener des Priesters; nimm, so gut du kannst, die Gesinnungen an, welche Maria, die seligste Jungfrau, auf dem Kalvarienberge unter dem Kreuze hatte; bitte diese liebe Mutter, sie wolle dir dieselben mittheilen. Opfere das Leiden und die Qualen Jesu Christi dem himmlischen Vater auf, um die Bekehrung aller verhärteten und untreuen Herzen zu erlangen.

Gebet vor der heiligen Messe.

O höchster Gott, Herr himmlischer Vater! ich werfe mich demüthig vor Dir nieder; ich will Dich anbeten und loben; ich will Dir Dank sagen und Dich um Barmherzigkeit anrufen; ich will Dich nach so häufigem Mißbrauche Deiner Gnaden doch um neue

bitten. Ich weiß, daß ich nicht verdiene erhört zu werden; aber ich weiß auch, daß Du ein langmüthiger und unendlich gütiger Gott bist, welcher das Geschöpf Seiner Hände nicht verachtet. Ja, Du hast uns arme Menschen so sehr geliebt, daß Du uns Deinen eingebornen Sohn gegeben hast. Eben diesen Sohn, an dem Du unendliches Wohlgefallen hast, bringe ich Dir nun wieder dar; Er ist ein würdiges Opfer, Dich nach Gebühr zu loben, und Dir für die unzählbaren Gutthaten gebührend zu danken; Er hat für alle unsre Sünden überflüssige Genugthuung geleistet, und hört noch nicht auf, für uns zu bitten. Sieh also auf Deinen eingebornen Sohn, welcher Dich statt Unser anbetet und lobt, Dir Dank sagt, Dich besänftigt und bittet; sieh auf Sein liebevolles Herz, welches aus Liebe zu uns verwundet worden ist, und sey uns armen Sündern gnädig. Laß den Werth Deines heiligsten Opfers auch den Seelen im Fegfeuer zukommen; errette sie aus ihren Peinen, und führe sie in die ewige Glückseligkeit.

O Maria, seligste Jungfrau, Mutter der Barmherzigkeit! wie Du bei dem blutigen Opfer Deines Sohnes am Kreuze verharrt bist, so stehe auch jetzt mir und allen Gegenwärtigen, besonders aber dem Priester bei, damit wir durch Seine Hände der heiligsten Dreifaltigkeit ein wohlgefälliges Opfer darbringen mögen. Heilige Engel und alle lieben Heiligen Gottes! bittet für uns.

Beim Anfange der heiligen Messe.

Ich sollte nur von Ferne stehen bleiben, und an meine Brust schlagen, weil ich Dich so vielfältig und schwer beleidigt habe; aber ich weiß, Du läßt Dich gerne versöhnen, und nimmst alle büßenden Sünder liebreich auf. Da ich also alle meine Verbrechen von

Herzen bereue, so nähere ich mich mit Vertrauen Deinem Altare, um dem heiligsten Opfer mit den Engeln beizuwohnen, und Dich mit ihnen zu preisen. Gebenedeit sey die heiligste Dreifaltigkeit und unzertheilte Einigkeit; wir wollen Ihr von ganzem Herzen danken, weil Sie uns so liebevoll Barmherzigkeit erwiesen hat. O Herr unser Gott, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde! Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Bei dem Kyrie eleison und Gloria.

Erbarme Dich meiner, o ewiger Vater! laß mich Deine väterliche Barmherzigkeit erfahren, und vermehre in mir den Glauben; erbarme Dich meiner, o Jesus! Du Sohn des lebendigen Gottes, und stärke durch die Verdienste Deines heiligen Leidens in mir die Hoffnung; erbarme Dich meiner, o heiliger Geist! und entzünde in mir das Feuer Deiner Liebe. Du bist gnädig, o Gott! und Deine Erbarmungen sind über alle Deine Werke. Alle Engel und Heiligen sollen Dich deßwegen preisen, und alle Menschen auf Erde, die eines guten Willens sind, sollen sich mit den himmlischen Heerschaaren vereinigen, Dich zu loben, Dir die gebührende Ehre und den schuldigen Dank zu erstatten: denn Du bist würdig aller Anbetung und Ehre; Du bist der Herr der Heerschaaren, und Dein Name ist heilig und lobwürdig in Ewigkeit.

Bei den Collekten.

O Gott, Du Stärke aller Derer, die auf Dich hoffen! erhöre gnädig unser Bitten, und weil wir schwache Menschen Nichts vermögen, so komm uns mit Deiner Gnade zu Hilfe, damit wir Deine Gebote

getreu erfüllen, und Dir sowohl durch aufrichtigen Willen, als durch unsre Werke gefallen mögen.

Wir bitten Dich, o Herr! beschütze uns vor allen Gefahren des Leibes und der Seele, und durch die Fürbitte der seligsten und glorreichen Jungfrau und Gottes-Gebärerin Maria, wie auch der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen verleihe uns gnädig Heil und Frieden, damit alle feindliche Macht und alle Irrthümer zerstört werden, und Deine heilige Kirche Dir ohne Hinderniß in Sicherheit dienen möge.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du über Lebendige und Todte herrschest, und Dich Aller erbarmest, welche durch den Glauben und die Werke Dir angehören: wir bitten Dich demüthig, Du wollest allen, sowohl Lebendigen als Verstorbenen, für welche wir unser Gebet zu Dir abschicken, Barmherzigkeit erzeigen, und durch die Fürbitte aller Heiligen nach Deiner milden Güte ihnen alle ihre Sünden verzeihen, durch unsren Herrn Jesus Christus ꝛc.

Bei der Epistel.

Erfreue dich, meine Seele! erhebe die Augen, und laß dich von dem Lichte der aufgehenden Sonne erleuchten; denn die Gnade Gottes unsres Seligmachers ist allen Menschen erschienen. Er hat uns gelehrt, wie wir der Sünde und den Gelüsten absagen, und gottselig in der Welt leben sollen; Er hat uns die sichere Hoffnung einer ewigen Glückseligkeit gegeben, da Er Sich Selbst für uns hingeopfert hat, um uns von aller Ungerechtigkeit zu erlösen. Wir sind nicht durch Werke der Gerechtigkeit, sondern durch Seine Barmherzigkeit gerettet worden; die Liebe Gottes unsres Erlösers ist erschienen, da Er uns durch Sein Blut von unsren Sünden gewaschen und zu einem heiligen Volke, zu Erben des Himmels gemacht hat. Erfreue

dich, meine Seele! und danke deinem Erlöser für alle Gnaden, welche Er dir erwiesen hat. Er hat dich vom Untergange errettet, mit Barmherzigkeit und Gnaden umgeben, und will dich in Seiner Herrlichkeit ewig mit Freuden erfüllen. Höre also nicht auf, Ihn zu loben und Seine Güte zu preisen.

Bei dem Evangelium.

Erleuchte, o Herr! meinen Verstand, und reinige mein Herz von aller Sünde, damit ich nicht nur erkenne, daß Dein Gesetz heilig, sondern auch verkoste, wie suß Deine Gebote, wie angenehm Dein Joch, und wie leicht Deine Bürde ist. Die verderbte Natur flieht alle Beschwerniße; der sinnliche Mensch liebt die Ehren der Welt, die Reichthümer und Ergötzlichkeiten. Aber Du preisest diejenigen selig, welche arm im Geiste sind, welche sich sanftmüthig betragen, welche in diesem Elende trauern, und einen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben, welche den Dürftigen Barmherzigkeit erweisen, und ihr Herz von Sünden rein bewahren, welche den Frieden lieben, wegen der Gerechtigkeit Verfolgung leiden, und Deinetwegen Unbilden und Schmach mit Geduld übertragen; diesen verheißest Du ewige Belohnung, und ermunterst sie mit dieser seligen Hoffnung zur Treue und Beständigkeit. Stärke auch mich, o Herr! daß ich nach diesen Wahrheiten, welche ich mit Deiner Gnade erkenne, mein Leben einrichte; wende meine Augen von der Eitelkeit ab, daß ich mich nicht von der Welt bethören lasse, sondern meine Gedanken und Wünsche nach dem Ewigen, nach dem Himmel, nach Dir, meinem Gott, richte. Heilige Bekenner, heilige Blutzeugen Jesu Christi, alle Heiligen! erbittet mir diese Gnade. Ich glaube an Gott Vater ꝛc.

Gepriesen sey Gott der Vater, und der eingeborne Sohn Gottes, und der heilige Geist; gepriesen sey

die heiligste Dreifaltigkeit, welche ihre Barmherzigkeit an uns erzeigt hat.

Bei der Aufopferung.

Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! nimm auf dieses unbefleckte Opfer, welches ich, Dein unwürdiger Diener, Dir meinem lebendigen und wahren Gott durch die Hände Deines Priesters darbringe für meine unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten; ich opfere es Dir zugleich auf für alle Gegenwärtige, für alle Rechtgläubige, für Lebendige und Verstorbene, damit es mir und ihnen Allen zum Heile für das ewige Leben gereiche.

O Gott! der Du die Würde der menschlichen Natur wunderbar erschaffen, und nach dem Falle noch wunderbarer wieder erneuert hast: gib, daß wir durch dieses geheimnißvolle Opfer der Gottheit Jesu Christi theilhaftig werden, welcher Sich gewürdigt hat, als unser Herr und Gott an unsrer menschlichen Schwachheit Theil zu nehmen.

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils, und bitten Deine liebevolle Güte, Du wollest Dir dieses Opfer gefallen lassen, damit es für unser Heil und für das Heil der ganzen Welt mit einem angenehmen Wohlgeruche vor Dein göttliches Angesicht aufsteige. Sieh uns gnädig an, o Herr! da wir im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen vor Dir erscheinen, und laß Dir unser Opfer gefallen. Segne und heilige dieses Opfer, allmächtiger, ewiger Gott! welches wir zur Ehre Deines Namens darbringen.

Durch die Fürbitte des heiligen Erzengels Michael und aller heiligen Engel, welche vor Deinem Throne stehen, und Dir das Gebet Deiner Gläubigen darbringen, und durch die Fürbitte aller Deiner Auserwählten bitte ich Dich, o Herr! Du wollest mein Herz

reinigen, damit mein Gebet gleich einem angenehmen Rauchwerk zu Dir aufsteige, und dafür Deine Barmherzigkeit auf mich und auf alle Lebendige und Verstorbene, für welche ich bete, herabkomme. Entzünde, o Herr! in uns das Feuer Deiner Liebe.

Nimm an, o heiligste Dreifaltigkeit! dieses Opfer, welches wir Dir zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unsres Herrn Jesu Christi darbringen; nimm es an zur Ehre Mariä der seligsten Jungfrau, der heiligen Apostel und aller Heiligen, daß es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, daß diejenigen sich würdigen, für uns im Himmel zu bitten, deren Andenken wir auf Erden feiern. O ihr Auserwählten und Freunde Gottes! erbittet mir und allen Gegenwärtigen Vermehrung der Andacht, damit der Herr dieses heilige Opfer zum Lobe und zur Ehre Seines Namens, zu unsrem Heile und zur Wohlfahrt Seiner ganzen heiligen Kirche von uns annehme.

Bei der Präfation und beim Sanktus.

Nun erhebe dich, meine Seele! zu Gott, und sage deinem Herrn Dank. Der allmächtige, barmherzige Vater hat uns Seinen eingebornen Sohn gesandt; durch das wunderbare Geheimniß Seiner Menschwerdung hat Er die Augen unsres Gemüths mit neuem Lichte erleuchtet; der Herr ist sichtbar vor unsren Augen erschienen, damit in uns die Liebe zum Unsichtbaren und Ewigen entzündet werde. Deßwegen wollen wir Ihn mit den Engeln und allen himmlischen Heerschaaren preisen; wir wollen mit ihnen Sein Lob anstimmen: Heilig, heilig, heilig bist Du, o Herr, Du Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind mit Deiner Herrlichkeit erfüllt. Ehre sey Dir in der Höhe! Gebenedeit sey, der da kommt im Namen des Herrn! Ehre sey Dir in der Höhe!

Heiligster Vater! wir bitten Dich demüthig durch Jesus Christus Deinen Sohn, unsren Herrn, Du wollest unser Gebet und dieses unbefleckte Opfer segnen und gnädig aufnehmen. Wir opfern es Dir auf für Deine heilige allgemeine Kirche, welcher Du Frieden und Einigkeit verleihen, und sie auf dem ganzen Erdkreise leiten wollest sammt Deinem Diener, unsrem Papste N. und unsrem Oberhirten N. und unsrem Landesfürsten N. und allen rechtgläubigen Bekennern und Verehrern des katholischen und apostolischen Glaubens. Gedenke, o Herr! auch Deiner Diener und Dienerinnen N. N. und aller Gegenwärtigen, deren Glauben und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir opfern, oder welche Dir dieses Lobopfer für sich und all die Ihrigen darbringen. Nimm es für sie, für uns und für alle die Unsrigen auf zur Errettung unsrer Seelen, zur Hoffnung des Heils und zur allgemeinen Wohlfahrt. Ewiger, lebendiger und wahrer Gott! sieh unser demüthiges Gebet gnädig an.

Wir vereinigen unsre Bitten mit den Bitten Mariä, der glorreichen Jungfrau und Gebärerin Gottes unsres Herrn Jesus Christus, mit den Bitten der heiligen Apostel, der heiligen Martyrer und aller Deiner Heiligen, durch deren Verdienste und Fürbitten Du uns verleihen wollest, daß wir in Allem durch die Hilfe Deines Schutzes gekräftiget werden. Sieh, o Herr! nicht so fast unser Gebet, als dieses Opfer an; schenke uns in den Tagen unsrer Wanderschaft den Frieden, errette uns von der ewigen Verdammniß, und nimm uns einst unter die Zahl Deiner Auserwählten auf. Sieh, o Vater der Barmherzigkeit! Dein eingeborner Sohn gibt Sich wieder für uns zum Opfer dar; Er ist bei Dir unser Mittler und Fürsprecher; Du kannst Ihn nicht anders als gnädig ansehen, weil Du an Ihm Dein innigstes Wohlgefallen hast.

Bei der Wandlung.

Mein Jesus! Du bist als wahrer Gott und Mensch hier zugegen. Ich bete Dich mit allen Engeln und Heiligen in tiefster Demuth und Ehrfurcht an. Du opferst Dich jetzt hier, wie einst am Kreuze, Deinem himmlischen Vater zu Seiner Ehre und zu meinem und aller Menschen Heile auf. Wie Du Deine Seele in Seine Hände aufgegeben hast, so übergebe ich auch meine Seele in Deine Hände; ich übergebe mich Dir ganz und gar; in Dein heiligstes Herz verschließe ich mich. O Jesus! Dir lebe ich; o Jesus! Dir sterbe ich; o Jesus! Dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Ich bete Dich an, o göttliches Blut! Du bist zu meinem Heile geflossen, für mich und für alle Sünder vergossen worden. Du, o Jesus! hast mich innigst geliebt, und in Deinem Blute von meinen Sünden gewaschen; Dein Blut ruft nicht um Rache, sondern um Gnade und Barmherzigkeit. Dieses Blut soll über mich und über alle Sünder kommen, und uns Verzeihung erlangen; es soll auch über die Seelen im Fegfeuer kommen, und ihre Peinen auslöschen.

Nach der Wandlung.

O himmlischer Vater! Du erhörst gnädig das Flehen von uns armseligen Menschen: wie vielmehr wird Dir also gefallen das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt Deines Sohnes unsres Herrn Jesus Christus? Aus unendlicher Liebe hast Du Ihn uns geschenkt; und Er hat Sich Selbst uns übergeben, ist freiwillig für uns ein Opfer geworden. Durch dieses reine, heilige unbefleckte Opfer beten wir Dich an, bitten wir Dich, und leisten Dir Genugthuung. Verzeihe uns also alle unsre Sünden; gib uns wahre Reue über sie; vermehre in uns den Glauben; stärke uns in der Hoffnung; entzünde in uns Deine heilige

Liebe; erfülle uns mit Deinem Segen und mit allen himmlischen Gaben. Leite Deine getreuen Diener auf dem Wege der Gerechtigkeit; bewahre alle Unschuldigen vor der Sünde; beseele alle Priester mit inbrünstigem Eifer für Deine Ehre und für das Heil der Seelen. Sieh aber auch zugleich alle Ungläubige, Irrgläubige und verstockten Sünder mit barmherzigen Augen an; gedenke, daß Dein eingeborner Sohn für sie am Kreuze gestorben ist, und Sich eben jetzt Dir für sie aufopfert. In Ansehung Seines kostbaren Blutes öffne ihre Augen, und erweiche ihre Herzen, daß sie Dich, und den Du gesendet hast, Jesus Christus, ihren Heiland und Seligmacher, erkennen, anbeten und lieben. Gedenke auch, o barmherziger Vater! Deiner Diener und Dienerinnen, welche im Glauben und Frieden verschieden sind, und in Christo ruhen. Laß ihnen dieses heilige Opfer ersprießlich seyn, und führe ihre Seelen aus den Peinen zu den ewigen Freuden.

Auch uns, obwohl wir Sünder sind, laß nach der Menge Deiner Barmherzigkeit mit Deinen heiligen Aposteln, Martyrern und allen Heiligen an Deinen Gnaden Theil nehmen, wie wir es von Deiner unendlichen Güte hoffen; sieh nicht, was wir verschuldet haben, sondern verzeihe uns, und nimm uns unter ihre Gemeinschaft auf. Um dieses bitten wir durch das unblutige Opfer, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, durch welchen wir Dir, o allmächtiger Vater! in Einigkeit des heiligen Geistes, die schuldige Ehre und das gebührende Lob bezeigen.

Beim Pater noster.

O himmlischer Vater! mit Deinem Sohne Jesus hast Du uns wahrhaft Alles gegeben; durch Ihn haben wir die Gnade erhalten, daß wir Kinder Gottes genannt werden und sind. Jesus Christus, die ewige

Wahrheit, hat uns Selbst gelehrt, wir sollen Dich unsern Vater nennen. Nach Seinem Worte also sagen wir voll des Vertrauens zu Dir:

Vater unser, der Du im Himmel wohnst! sieh auf uns Deine noch im Elende wandernden Kinder; gib uns, daß wir Dich erkennen und lieben, und so Deinen heiligen Namen ehren. Zukomme uns Dein Reich, und herrsche mit Deiner Gnade in uns, bis Du Dich würdigest, uns in Deine ewige Glückseligkeit aufzunehmen. Wie die Heiligen im Himmel Deinen Willen allzeit vollziehen, so leite auch uns mit Deiner kräftigen Gnade, daß wir allzeit nach Deinem Willen leben.

Gib uns heute unser tägliches Brod. Wir bitten Dich nicht nur um den nöthigen Unterhalt des Leibes, sondern auch um die Nahrung der Seele; denn wir leben nicht allein von dem Brode, sondern von Deinem ewigen Worte. Erleuchte uns also mit Deinem innerlichen Lichte; stärke uns mit Deiner Gnade; gib uns einen Hunger nach dem Brode des Lebens, nach dem Fleische und Blute Deines Sohnes, und laß uns diese himmlische Nahrung oft genießen, bis wir von dieser Wanderschaft zum ewigen Leben gelangen.

Vergib uns unsre Schulden. Laß uns die Verzeihung angedeihen, um welche Dich Dein göttlicher Sohn gebeten hat und noch bittet, und welche Er uns durch Sein heiliges Leiden verdienet hat, damit wir bei Dir Gnade finden; auch wir wollen aus Liebe zu Dir, und weil Du es von uns verlangst, allen unsren Beleidigern von Herzen verzeihen.

Führe uns nicht in Versuchung. Bewahre uns vor allen jenen Anfällen, in denen wir Dich beleidigen würden; stärke uns in den Trübsalen und Beschwerden, welche Du nach Deiner liebreichen Güte über uns kommen lassest, damit wir dieselben nach Deinem Willen und zu Deiner Ehre ertragen, bis Du uns

nach Deiner Erbarmung wieder davon befreiest. Erlöse uns aber von dem Uebel der Sünde; befreie uns von unsrem bösen Willen, damit wir Dich, unsren Gott und Vater, niemals mehr beleidigen.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest uns durch die Fürbitte Mariä, der seligsten Jungfrau und Gebärerin Gottes, und durch die Fürbitte der heiligen Apostel und aller Deiner Heiligen von unsren Anliegen befreien und vor allen bevorstehenden Uebeln bewahren; schenke uns den Frieden in unsren Tagen, damit wir durch Deinen hilfreichen Beistand von aller Sünde frei und von aller Beunruhigung gesichert seyen, durch Jesus Christus Deinen Sohn, unsren Herrn und Heiland. Amen.

Bei der Kommunion des Priesters.

O gütigster Jesus, liebevollster Heiland! Du bist hier nicht nur unser Opfer, sondern gibst uns da auch Dein heiligstes Fleisch und Dein kostbarstes Blut zur Nahrung unsrer Seelen und zum Unterpfande des ewigen Lebens. O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, und schenke uns Deinen heiligen Frieden! Gib mir und Allen eben jenen Frieden, welchen Du Deinen heiligen Aposteln ertheilt hast; versage mir nicht diese Gnade wegen meiner Sünden, sondern sieh auf den lebendigen Glauben Deiner heiligen Kirche, und ertheile ihr gnädig nach Deinem Willen Frieden und Einigkeit.

O Herr Jesus Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes! nach dem Willen Deines Vaters und durch die Mitwirkung des heiligen Geistes hast Du

der Welt durch Deinen Tod neues Leben gegeben. Ich setze also mein ganzes Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, und bitte Dich, Du wollest mich durch Dein heiligstes Fleisch und Blut von allen Sünden reinigen, von jeglichem Uebel befreien, und in allem Guten so stärken, daß ich allzeit auf dem Wege Deiner Gebote wandle, und niemals von Dir getrennt werde. Gestatte doch nicht, daß ich Dich jemals in der heiligen Kommunion unwürdig empfange, und daß mir dieses Mittel des Heils zur Verdammniß gereiche; sondern leite mich nach Deiner milden Barmherzigkeit, daß ich mich diesem Geheimnisse allzeit mit reinem Herzen nähere, und dieses Brod des Lebens zu meinem Heile empfange. Um diese Gnade bitte ich Dich besonders für die Stunde meines Todes.

Da ich Dich aber jetzt nicht wirklich empfange, so bitte ich Dich, Du wollest mich doch an der Kraft und Gnade dieses heiligsten Sakraments Theil nehmen lassen. O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund. Du hast ja Worte des ewigen Lebens, und verlangst in diesem Geheimnisse der Liebe Allen, die mit gutem Willen zu Dir kommen, Deine Gnaden mitzutheilen. Sieh, o liebevoller Heiland! wie arm und dürftig ich bin; gib mir einen lebendigen Glauben, eine schmerzliche Reue über meine Sünden, eine zuversichtliche Hoffnung; gib mir Starkmuth und Geduld in Bedrängnissen, Sanftmuth und Liebe gegen den Nächsten; gib mir wahre Andacht, und werkthätigen Eifer für das Seelenheil; gib mir vor Allem eine inbrünstige Liebe zu Dir: denn mit dieser werde ich Alles erhalten. Ich begehre zwar große Gnaden; aber Du bist unendlich reich und allzeit freigebig, und offenbarst in diesem Geheimnisse Deine wunderbare Güte am mei-

sten. Ich hoffe also ganz sicher, Du werdest mich nicht leer entlassen, sondern mir in meiner Armuth noch viel besser zu Hilfe kommen, als ich es zu begehren weiß.

Was soll ich nun aber Dir, o Gott! vergelten? Ich will den Kelch des Heils nehmen, und Dir zur Danksagung opfern. Ja, mein Jesus! Du bist Selbst das Dankopfer für alle Gnaden, welche Du mir ertheilst. Vollende nun an mir das Werk Deiner Erbarmung, und mache, daß die Kraft Deines heiligsten Fleisches und Blutes dauerhafte Früchte in mir hervorbringe; beschütze mich vor den Feinden meines Heiles; reinige mich immer mehr von allen meinen Sünden, und fördere mich in allen Tugenden, bis ich zu Dir, meinem Ziele, gelange.

Bei den letzten Gebeten.

Wir wollen den Herrn des Himmels preisen, und vor allen Menschen bekennen, daß Er Seine wunderbare Barmherzigkeit an uns erzeigt hat.

Da Du uns, o Herr! mit so großen Gaben beschenkt hast, so mache, daß wir sie zu unsrem Heile gebrauchen, und niemals aufhören, Dich zu loben.

Wir bitten Dich, o Herr! dieses göttliche Geheimniß und heiligste Opfer wolle uns durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, wie auch der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen reinigen und heiligen, uns von allem verkehrten Willen befreien, und aus allen Bedrängnissen erretten.

Wir bitten Dich, o allmächtiger, barmherziger Gott! Du wollest uns durch dieses heilige Opfer reinigen, und durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen bewirken, daß es uns nicht zur Strafe, sondern zur Verzeihung unsrer Schulden gereiche, damit wir

dadurch von unsren Sünden gewaschen, in unsren Schwachheiten gestärkt, und wider alle Gefahren der Welt beschützt werden. Auch alle Lebendige und dem Herrn Verstorbene sollen durch dasselbe Nachlassung ihrer Sünden erlangen, durch Jesus Christus ꝛc.

Bei dem Segen des Priesters.

Es segne uns Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist; der himmlische Vater wolle in uns den Glauben vermehren, der göttliche Sohn wolle uns in der Hoffnung stärken, der heilige Geist wolle in uns Seine Liebe entzünden; die Gnade des Allerhöchsten komme über uns, und bleibe allzeit bei uns.

Aufopferung.

Laß Dir, o heiligste Dreifaltigkeit! meinen unvollkommenen Dienst gefallen, und sieh das unendlich kostbare Opfer gnädig an, welches ich Dir durch die Hände des Priesters dargebracht habe. Verzeihe mir alle meine Nachlässigkeit und Zerstreuung. Zum Ersatze meiner Lauigkeit und geringen Andacht opfere ich Dir auf, o himmlischer Vater! das liebevolle Herz Jesu, Deines göttlichen Sohnes, die Verdienste Mariä, der seligsten Jungfrau, und aller Heiligen, und den Eifer aller frommen Christen. Sey mir gnädig durch Jesus Christus, Deinen Sohn; stärke mich und Alle, für welche ich bei dieser heiligen Messe gebeten habe, in Deiner Gnade und Liebe. Amen.

Diese Meßgebete werden vielleicht Mehreren bei einer stillen Messe zu lange seyn; sie dürfen aber deßwegen nicht eilen, sondern es ist viel besser, wenn sie selbe mit Bedacht lesen, oder sich auch verweilen, wo sie eine Andacht fühlen, wenn sie dann schon nicht mit allen fertig werden. Man kann sich auch nach dem Priester richten, und mit ihm zu

den Haupttheilen, nämlich zur Opferung, Wandlung und Kommunion vorrücken, wenn man schon die vorigen Gebete nicht alle vollendet hat. Uebrigens kann man diese Andachtsübungen auch außer der Messe, etwa Nachmittag beim Besuche des heiligsten Altarssakramentes, oder auch zu Hause nach Belieben vornehmen zur Zeit, wo die Arbeit nicht sehr drängt; dieß wird Vieles beitragen, daß man dann der heiligen Messe selbst mit desto größerm Eifer beiwohnt. Unterlaß doch keine Gelegenheit, die heilige Messe anzuhören; du kannst Gott keine größere Ehre erweisen, den Heiligen keine größere Freude bereiten, dir keine größern Gnaden erwerben, der streitenden und leidenden Kirche keine bessere Hilfe verschaffen, als durch andächtige Anhörung der heiligen Messe.

Beichtgebete.

Die Beicht kann man füglich und mit besonderm Vorzuge ein Sakrament der Barmherzigkeit nennen. Gott ist da nicht nur bereit, jeden Sünder gnädig aufzunehmen; sondern Er ladet ihn Selbst ein, und trägt ihm Verzeihung an, — weil Er nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe. Was fordert aber der beleidigte Gott von dem Sünder? Nichts Anderes, als daß er seine Sünden von Herzen bereue, und dieselben aufrichtig beichte, mit dem ernstlichen Vorsatze, sich künftig zu bessern. O wie wunderbar ist die Barmherzigkeit Gottes! Wahrhaftig, Seine Erbarmungen sind über alle Seine Werke. Und wenn Sich Gott in diesem Sakramente auch gegen die größten Sünder so verhält: wie freigebig wird Er Sich nicht gegen Jene erzeigen, welche schon in Seiner Gnade sind, und nun wünschen, von ihren vorigen Sünden noch mehr gereinigt, von ihren täglichen Gebrechen befreit, und in ihrer Schwachheit gestärkt zu werden? Wie viele und reichliche Gnaden, welch mächtige Hilfsmittel, in der Tugend fortzuschreiten, werden nicht diese erlangen? Alle sollen also mit großem Vertrauen zu diesem Sakramente gehen.

Anfangs rufe den heiligen Geist eifrig an, damit du deine Sünden erkennest, noch mehr aber, damit du sie von Herzen bereuest; bitte Ihn um diese Gnade durch die Fürbitte deines heiligen Schutzengels, der heiligen Büßer, der übrigen Engel und Heiligen, vorzüglich aber durch die Fürbitte Mariä, der reinsten Braut des heiligen Geistes, welche die Zuflucht der Sünder ist, und unzählbaren Sündern die Gnade einer inbrünstigen Reue und wahre Buße erlangt hat.

Leute, welche oft die heiligen Sakramente empfangen, und sich ohnehin vor schweren Sünden sorgfältig hüten, oder sogleich bereuen und beichten, wenn sie das Unglück gehabt haben, in einige größere Sünden zu fallen, haben nicht nöthig, lange Zeit auf die Erforschung zu verwenden; Jene aber, welche die Beicht lange aufschieben, eine geringe Furcht Gottes haben, und sich vielleicht schon vorhinein mehrerer und schwerer Sünden bewußt sind, müssen auch größern Fleiß anwenden. Die Erstern können etwa ihre täglichen Werke durchgehen, und bedenken, welche Fehler sie dabei begangen, ob sie sich jeden Tag fast auf gleiche Weise verhalten, ob sie nicht etwa, wider ihre Gewohnheit, einen größern Fehler begangen haben ꝛc. Die Andern sollen bedenken, wo sie gewesen, mit wem sie umgegangen, wie sie ihre Standespflichten erfüllt, wie sie sich im Handel und Wandel ꝛc. verhalten; sie sollen die Gebote Gottes und die Gebote der Kirche durchgehen, bis sie vernünftig glauben können, sie haben nun ihren Zustand so gut erforscht, als es ihnen nach ihrer Beschaffenheit und Fähigkeit möglich ist. Wer du immer bist, erforsche dich, je nachdem es deine Umstände erheischen, ernstlich vor dem Angesichte Gottes, wie dich dein Gewissen anklagt, doch ohne Aengstlichkeit; Gott fordert nicht mehr in diesem Stücke von dir, als daß du aufrichtig handelst.

Um zur wahren Reue zu gelangen, bedenke, was du gethan, wen du beleidigt hast, wie viele Gnaden dir Gott erwiesen, wie langmüthig Er bisher auf deine Buße gewartet, wie oft Er dich schon zu Gnaden aufgenommen, und wie undankbar du dich gegen Ihn erzeigt hast; stelle dir vor, was Jesus dein Heiland für alle Sünder und für dich insbesonders gelitten hat. Nachdem du dich so durch diese Erwägungen vorbereitet hast, erwecke nun die Reue; bitte Gott, deinen lieben Vater um Verzeihung, und unterhalte dich entweder nach deinen eigenen Gedanken in diesen Gesinnungen,

oder nehme ein Buch zu Hilfe. Es lassen sich manche gute Seelen vom bösen Feinde bethören, indem sie immer nur besorgt sind, daß ihnen bei der Anklage Nichts ausbleibe, auf die Reue hingegen kaum einige Minuten verwenden. Doch ist auch nicht nöthig, ja nicht einmal rathsam, daß man gleichsam mit Gewalt eine fühlbare Reue zu erzwingen trachte.

Mit diesen Gesinnungen der Reue gehe in den Beichtstuhl; gedenke, der Beichtvater vertrete die Stelle Gottes und klage dich über deine Sünden an, so gut sie dir bekannt sind. Nimm die Buße mit Demuth an, und verrichte sie mit Eifer. Wenn dir der Beichtvater etwa einige Lehren gibt, mache dir selbe zu Nutzen.

Anrufung des heiligen Geistes.

Göttlicher heiliger Geist! erleuchte mich mit Deiner Gnade, damit ich meine Sünden recht erkenne; erweiche aber auch zugleich mein Herz, damit ich sie ernstlich bereuen, aufrichtig beichten und mein Leben bessern möge. O Maria, du reinste Braut des heiligen Geistes, du sichere Zuflucht der Sünder, heiliger Schutzengel, heilige Büßer, alle Heiligen Gottes! erbittet mir die Gnade einer wahren, inbrünstigen Reue. Vater unser. Ave Maria.

Erforschung.

Hier bedenke, wie du dich mit Gedanken, Worten und Werken, wider Gott, wider den Nächsten, und wider dich selbst seit deiner letzten Beicht versündigt hast. Wenn es dir dienlich ist, kannst du die Gewissenserforschung durchgehen, welche oben beim Nachtgebete (Seite 273) vorkommt.

Bekenntniß, Vertrauen, Reue.

O mein Gott! ich muß bekennen, daß ich nicht würdig bin, meine Augen zum Himmel zu erheben, weil ich Dich durch meine Sünden beleidigt habe. Ich habe Deine Wohlthaten mit Undank vergolten, und dadurch Dich zum gerechten Zorn gereizt; aber den-

noch erscheine ich vor Deinem Angesichte, weil ich weiß, daß Du ein barmherziger Vater bist, welcher gerne verzeiht. Wo die Sünde überhand genommen hat, da lassest Du Deine Gnade und Barmherzigkeit erscheinen; Du hast Deinen eingebornen Sohn zur Erlösung für uns Sünder hingegeben, und dieser unser Heiland Jesus Christus ist für uns am Kreuze gestorben. Meine Sünden können mich also nicht mehr beunruhigen oder Mißtrauen einflößen, wenn ich an Deine unendliche Barmherzigkeit, o himmlischer Vater! und an Deinen Tod, o Jesus! denke; die Nägel und das Kreuz rufen mir zu, ich sey mit Dir versöhnt, wenn ich Dich liebe; die Lanze hat mir Deine heiligste Seite eröffnet, wo ich eine sichere Zuflucht finden kann; Du neigst im Tode Dein Haupt, um mir, obwohl ich ein Sünder bin, den Kuß des Friedens zu geben; Du streckst Deine Arme gegen mich aus, um mich barmherzig aufzunehmen.

Ich werfe mich also mit Vertrauen zu Deinen Füßen, o Jesus! und bitte Dich, Du wollest mir die Verdienste Deines Leidens zukommen lassen, und mich von allen meinen Sünden reinigen. O himmlischer Vater! nimm mich wieder zu Gnaden auf; das kostbare Blut Deines Sohnes ruft zu Dir um Barmherzigkeit. O Maria, du meine liebe Mutter! bitt für mich. Heiliger Schutzengel, alle Heiligen Gottes! erlanget mir Verzeihung. O daß ich doch nie gesündigt und meinen Gott, meinen Vater, meinen liebevollen Erlöser nie beleidigt, sondern Ihm allzeit treu gedient und Ihn aufrichtig geliebt hätte! Ich bereue alle meine Sünden von ganzem Herzen, und bedaure nur, daß meine Reue nicht inbrünstiger und schmerzlicher ist. Könnte ich doch meine Sünden mit blutigen Thränen abwaschen! Wenigstens will ich Dich künftig nicht mehr beleidigen, sondern allzeit lieben. O süßestes Herz Jesu! Du hast wegen meiner Sünden

so große Qualen und Betrübniß gelitten: erfülle doch auch mein Herz mit Liebe und Reue, und ersetze statt meiner, was immer mir abgeht; opfere Deinem himmlischen Vater alle Schmerzen auf, welche Du wegen meiner Sünden und wegen der Sünden der ganzen Welt ertragen hast. Amen.

Beim Eintritt in den Beichtstuhl.

Sieh, o Herr! ich armer, elender Sünder komme zu Dir als dem Quell der Barmherzigkeit, damit ich von allen Sünden gewaschen und von allen Makeln gereinigt werde.

Nach der Beicht.

Lobe, meine Seele! den Herrn, und Alles, was inner mir ist, soll Seinen heiligen Namen preisen. Lobe meine Seele! den Herrn, und vergiß niemals Seine Wohlthaten; Er vergibt dir alle deine Missethaten, und heilt dich von allen deinen Schwachheiten; Er hat dich vom Untergange errettet, mit Gnade und Erbarmung gekrönt. Du bist, o Herr! barmherzig, Du bist langmüthig und voll der Erbarmung. Du bist mit mir nicht nach meinen Sünden verfahren, und hast mir nicht nach meiner Bosheit vergolten, sondern mich selbst von meinen Sünden gereinigt. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so hast Du Dich auch meiner erbarmt, und mit meiner Schwachheit Mitleid getragen. Alle Engel des Himmels, alle getreuen Diener des Herrn sollen Ihn preisen; aber vor Allem du, meine Seele! höre nicht auf deinen Gott zu loben, welcher Sich so barmherzig gegen dich erzeigt hat.

Allmächtiger und barmherziger Gott! ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du Deine unendliche Güte so väterlich an mir bewiesen, mir meine Sünden so gnädig nachgelassen, und mich so liebreich wie-

der zu Gnaden aufgenommen hast. Gepriesen sey Deine göttliche Güte, gepriesen die unbegreifliche Liebe Deines Sohnes, welche Ihn bewogen hat, ein so wirksames Heilsmittel einzusetzen, damit wir von unsren Sünden befreit werden können. Ich vereinige meinen Dank und mein Lob mit jenem Deiner heiligen Büßer; zugleich bitte ich Dich auch, Du wollest mich stärken, damit ich Dich nicht mehr mit neuen Sünden beleidige, sondern Dir künftig eifrig diene, Dich inbrünstig liebe, und in dieser Liebe bis in den Tod beständig verharre. O Maria, du schmerzhafte Mutter! opfere für mich auch deine Schmerzen auf, und erhalte mir die Gnade der Barmherzigkeit. Heiliger Schutzengel, meine heiligen Patronen, heilige Büßer, alle Auserwählten Gottes, bittet für mich!

Vor dem Bußgebete.

Zur Genugthuung für meine so vielen, Dir, o Gott! zugefügten Unbilden und Beleidigungen will ich nun die Buße, welche mir der Beichtvater in Deinem Namen auferlegt hat, so gut ich kann, verrichten. Damit Dir aber mein schwaches Gebet desto besser gefalle, vereinige ich es mit dem Gebete, mit dem Fasten, Wachen und mit allen Genugthuungswerken, welche Dir Dein geliebter Sohn Jesus Christus Sein ganzes Leben hindurch aufgeopfert hat. Gib mir, o liebreichster Vater! die Gnade, daß ich dieses Gebet zu Deinem größern Wohlgefallen mit Eifer und Andacht verrichte.

Nach dem Bußgebete.

O heiligster Vater! in Vereinigung aller Bußwerke, welche jemals zur Ehre Deines Namens verrichtet wurden, opfere ich Dir auch diese meine Beicht und Genugthuung auf, und bitte Dich, Du wollest sie durch die Verdienste des Leidens Deines geliebten

Sohnes, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen und aller Heiligen genehmigen, und mir zum Heile gereichen lassen. Was immer bei der Vorbereitung mangelhaft war, oder an Vollkommenheit der Reue und deutlicher Anklage abging, empfehle ich dem süßesten Herzen Deines eingebornen Sohnes Jesu Christi; aus dieser Schatzkammer aller Gnaden nehme ich, was ich immer nöthig habe, um Dir alle beim Empfange dieses heiligsten Sakramentes begangenen Fehler und Nachläßigkeiten vollkommen zu ersetzen, damit Dir Alles zum ewigen Lobe gereiche. Ich bitte, Du wollest mich nun eben so im Himmel lossprechen, wie mich der Priester an Deiner Statt auf Erden losgesprochen hat, durch Jesus Christus Deinen Sohn ꝛc.

Reue, Abbitte, Vertrauen vor oder nach der Beicht, oder auch zu andern Zeiten.

Gott, mein Herr und bester Vater! sieh, ich, Dein verlorner Sohn, falle demüthig vor Dir nieder, fest vertrauend, Du werdest mich in Deiner grundlosen Barmherzigkeit wieder zu Gnaden aufnehmen. Ich erkenne und bekenne, o Herr! daß die Zahl meiner Sünden größer ist, als die Menge des Sandes am Ufer des Meeres und der Sterne am Himmel; aber Deine Güte, o Herr! ist noch viel größer, als die Bosheit meiner Sünden. Ach Herr! ich habe gesündigt wider den Himmel und vor Dir; ich bin nicht mehr werth, Dein Sohn genannt zu werden. O der unglückseligen Stunde, da ich Dich vermessentlich verlassen, und mich von Dir getrennt habe! Wie sehr war ich verblendet, daß ich von Dir, dem höchsten Gute, gewichen, und ein elender Sklave Deines und meines größten Feindes geworden bin! Wie bitter ist es, den Herrn, seinen Gott und Vater, verlassen! Wie

sehr bereue ich es, daß ich mich in dieses Elend gestürzt habe! Wer wird aber meinem Haupte Wasser und meinen Augen genug Thränen geben, daß ich mein Unheil Tag und Nacht beweine?

In diesem Zustande wende ich mich zu Dir, o Gott! sieh meine Thränen an, merke auf mein Seufzen, und laß Dich durch den Schmerz, welcher meine Seele ängstigt, zum Mitleid bewegen. Zwar verdiene ich dieses nicht; aber Du wirst Dich, o Herr! um Deiner Barmherzigkeit willen mir gnädig erzeigen. Erinnere Dich Deiner Güte, welche Du vom Anfange der Welt gezeigt hast; gedenke der Erbarmnisse, welche Du Deinem widerspenstigen Volke hast angedeihen lassen. Nachdem dieses Volk Dir untreu gewesen, und sogar die Götzen angebetet hat, botest Du ihm Selbst Verzeihung an; ja Du hast den ganzen Tag nach diesem ungläubigen und verderbten Volke Deine Arme ausgestreckt. Doch ich habe nicht nöthig auf jene alten Zeiten zurückzukommen, um den Beweis Deiner Güte zu finden; Du änderst Dich niemals, sondern bist allzeit eben derselbe gütige Gott.

Alle Deine Werke sind wunderbar, aber vor allen hast Du die Wirkungen Deiner Barmherzigkeit sichtbar werden lassen; denn Du verschmähst Keinen, Du verwirfst Keinen. Wenn Du auch erzürnt bist, strafst Du doch nicht, sondern gibst selbst Denen Deine Gaben, welche Dich zum Zorne reizen. O wie oft habe ich dieses an mir selbst erfahren! Ich Unglückseliger habe Böses vor Dir gethan, Deinen Grimm herausgefordert, und Deinen Zorn verdient; aber da ich gesündigt, hast Du es gelitten, und hast mich geduldet, als ich Deine Gebote übertreten. Wenn ich es bereue, verschonst Du meiner; wenn ich zurückkehre, nimmst Du mich auf; ja wenn ich zaudere, erwarteſt Du mich; wenn ich irre, rufst Du mich zurück; wenn ich widerstrebe, ladest Du mich ein; wenn

ich in Trübsal gerathe, richtest Du mich auf; wenn ich mich in Deine Arme werfe, umfangst Du mich. Was soll mich also abhalten, zu Dir, o Gott! meine Zuflucht zu nehmen, da Du von so großer Erbarmung bist, und nach Deiner unendlichen Güte Verzeihung den Sündern versprochen hast, welche sich zu Dir bekehren wollen.

Ich will mich also aufmachen, und zu Dir, meinem Vater, gehen; ich will es Dir bekennen, daß ich wider Dich gesündigt habe, daß ich aber jetzt vor Dir und dem ganzen Himmel meine Bosheit bereue: und Du, o Vater voll der Barmherzigkeit! wirst mich wieder aufnehmen, und mein betrübtes und zerknirschtes Herz nicht verachten; denn auch diese Gesinnungen der Reue sind nur Deine Gabe, und Du hast mir sie nur darum gegeben, weil Du mich dadurch wieder zurückführen und mit Dir aussöhnen willst. Du bist also wieder mein Vater, und ich bin wieder Dein Sohn. Nimm mich in Deine Arme auf; umfange mich; gib mir den Kuß des Friedens, und laß die Engel über mich Freude tragen, weil ich, Dein verlorner und todter Sohn, wieder gefunden und zum Leben erweckt worden bin; ziere mich wieder mit Deiner Gnade, und gib mir zugleich die Beharrlichkeit, damit ich nicht mehr aufhöre zu sagen: Du bist mein Vater, und Du mich mit Trost und Freude erfüllest, wenn auch Du zu mir sagst: du bist Mein Sohn.

Kommuniongebete.

Du siehst zwar deinen Heiland mit leiblichen Augen nicht anders, als unter den Gestalten des Brodes; aber deßwegen hast du Ihn doch eben so wahrhaft mit Gottheit und Menschheit gegenwärtig, wie Maria die seligste Jungfrau, der heilige Joseph, die Hirten und Weisen Ihn gegenwärtig hatten, als sie Ihn nach der Geburt anbeteten, oder wie die Apostel, da Er sie unterrichtete, oder wie die Lahmen und Kranken, da Er sie heilte. Stelle dir diese Wahrheit ernstlich vor, und erwecke einen lebendigen Glauben über dieselbe; denn ein lebhafter Glaube ist gleichsam der Grund der übrigen Anmuthungen bei der heiligen Kommunion. Je lebendiger der Glaube ist, desto leichter kann man sich insgemein bei der heiligen Kommunion in guten Anmuthungen erhalten. Damit du dich diesem Geheimnisse mit besserer Vorbereitung näherst, lies etwa schon am Tage zuvor ein Kapitel aus dem vierten Buche der Nachfolge Christi, und bitte bei Anhörung der heiligen Messe um die Gnade, die heilige Kommunion recht würdig zu empfangen; rufe die seligste Jungfrau Maria, den heiligen Schutzengel, die heiligen Patronen, überhaupt alle Heiligen, insbesonders aber jene, welche das heiligste Altarssakrament vorzüglich verehrt haben, mit Vertrauen um ihre Fürbitte an; übe einige andere gottselige Werke, z. B. der Abtödtung, der Nächstenliebe ꝛc., in dieser Meinung.

Der gottselige Marianus Rodriquez bereitete sich zur heiligen Kommunion durch Abtödtung des Leibes, strenge Bewahrung der Sinne, langes Gebet und oft wiederholte geistliche Kommunion vor; er erneuerte alle Viertelstunde ein inbrünstiges Verlangen, sich mit Jesus Christus in dem heiligsten Altarssakramente zu vereinigen; er nahm seine Zuflucht zu der heiligsten Jungfrau Maria, und bat sie um ihr reinstes Herz, damit er in demselben ihren göttlichen Sohn beherbergen könnte; endlich warf er sich im Geiste vor dem göttlichen Erlöser Selbst nieder, und flehte Ihn an, Er wolle Sich würdigen, ihn jener unaussprechlichen Anmuthungen theilhaftig zu machen, welche in Seinem göttlichen Herzen gebrannt haben, als Er beim letzten Abendmahle dieses heiligste

Geheimniß einsetzte. Andächtiger Leser! folge diesem Beispiele nach, so gut du kannst; bedenke auch öfter, besonders wenn die Zeit der heiligen Kommunion nahe ist: 1) Wer kommt? Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, der Herr Himmels und der Erde. 2) Zu wem kommt Er? Zu mir, einem schwachen Menschen, einem elenden Sünder, der Ihn so oft beleidigt hat, der in Seinem Dienste so lau, in Seiner Liebe so kalt, und Ihm so oft untreu gewesen ist. 3) Warum kommt Er? Damit Er mir Seine Liebe bezeige, mich von Sünden reinige, im Guten stärke, mit Seiner Liebe entzünde.

Vor der heiligen Kommunion.

Glaube und Bekenntniß.

Was ist doch der Mensch, daß Du, der höchste Gott, der Herr Himmels und der Erde, ihn so hoch achtest, und Dich seiner so gnädig erbarmest? Du, o Jesus! kommst zu mir, um meine Seele mit Deinem heiligsten Fleische und Blute zu speisen und zu tränken. O wunderbare Güte, o unbegreifliche Liebe, welche Du mir armen Sünder erzeigst! Du willst, o liebevoller Erlöser! mir Dich Selbst zum Unterpfande des ewigen Lebens geben, und befiehlst mir, bei Deinem heiligen Gastmahle zu erscheinen. Aber wer bin ich, daß ich mir getrauen sollte, mich diesem höchsten Geheimnisse zu nähern? Ich bin ein verächtlicher Erdwurm, voll Armseligkeit und Elend; ja was noch mehr ist, ich bin ein Sünder, der Dich so oft, so undankbar, so schwer beleidigt hat. Doch dieses ist Dir nicht unbekannt; gleichwohl berufst Du mich. Ich will also auch nicht auf meine so vielen Sünden sehen, welche mich billig zurück halten sollten, sondern Deiner liebevollen Stimme, welche mich einladet, Gehör geben; ich weiß, Du bist nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder.

Bitte und Vertrauen.

Weil es denn Du so von mir verlangst, so komme ich zu Dir, o göttlicher Heiland! Aber bereite Du Selbst die Wohnung in mir; erleuchte meinen Verstand, daß ich dieses große Geheimniß wenigstens nach meiner Schwachheit erkenne, und fest glaube; ändere mein irdisches Herz, befreie es von seinen niedrigen Neigungen, bewahre es vor allen unnützen Gedanken und Zerstreuungen, flöße ihm jene heiligen Anmuthungen ein, welche Dir gefällig sind, damit ich mich wenigstens in dieser Stunde, welche eine Stunde der Gnade und Erbarmung ist, gebührend mit Dir unterhalten könne. Du allein kannst mir diese Gnaden geben, und mein Herz reinigen; und weil Du so barmherzig bist, so hoffe ich Alles von Dir. Dem Hause des Zachäus ist Heil widerfahren, als Du bei ihm einkehrtest; Du wirst also auch in der Wohnung meines Herzens Dich gnädig erweisen; denn Du erbarmest Dich aller Armseligen, und bist stets ein gütiger Gott und erbarmender Vater.

Ich komme also zu Deinem Gastmahle, o mildester Herr Jesus Christus! Zwar bin ich ein Sünder, und habe keine Verdienste aufzuweisen; aber ich vertraue auf Deine Barmherzigkeit und Güte. Eben weil ich voll Sünden bin, komme ich zu Dir als zum Quell der Barmherzigkeit; ich eile als ein Kranker zu Dir, damit Du mich heilest; ich suche bei Dir sichere Zuflucht. Nicht bestehen würde ich, wenn Du mich nach Gerechtigkeit richten wolltest; darum bitte ich Dich, Du wollest mein Erlöser seyn. Dir, o Herr! entdecke ich die Wunden meiner Seele. Ich weiß, meine Sünden sind viel und groß; ich hoffe aber auf Deine Barmherzigkeit, welche unendlich ist.

Sieh mich mit Deinen barmherzigen Augen an, o Herr Jesus Christus! Du ewiger König, Gott

und Mensch zugleich, der Du der Menschen wegen gekreuzigt worden bist; erhöre mich, weil ich auf Dich hoffe; erbarme Dich meiner, da ich voll Armseligkeiten und Sünden bin. Du lassest ja die Quelle der Erbarmung ohne Unterlaß fließen. Sey gegrüßt, o Opfer des Heiles! das am Kreuze geopfert worden; sey gegrüßt, o kostbares Blut! das aus den Wunden meines gekreuzigten Erlösers Jesu Christi geflossen ist, und die Sünden der ganzen Welt abwascht. Erinnere Dich, o Herr! Deines armen Geschöpfes, welches Du mit Deinem kostbaren Blute so theuer erlöst hast. Ich bereue meine Sünden von ganzem Herzen, und verlange sie durch inbrünstige Reue und Liebe wieder gut zu machen. O gütigster Vater! nimm alle Gottlosigkeit, alle Sünden von mir, damit ich mit reinem Leibe und Herzen die Speise der Engel empfange, durch dieses Heilsmittel in allem Guten gestärkt und wider alle meine Feinde bewahrt werde.

O allmächtiger, ewiger Gott! sieh, ich gehe nun hin zum Geheimnisse Deines eingebornen Sohnes, unsres Herrn Jesus Christus; ich gehe hin als ein Kranker zum Arzte des Lebens, als ein Blinder zum Lichte der ewigen Klarheit, als ein Armer und Dürftiger zum Herrn des Himmels und der Erde. Ich bitte also, Du wollest nach Deiner unendlichen Güte und Freigebigkeit meine Schwachheit heilen, meine Unreinigkeit abwaschen, meine Blindheit erleuchten, meine Armuth bereichern und mit Tugenden zieren, damit ich das Brod der Engel, den König der Könige, den Herrn der Heerschaaren mit so großer Ehrerbietigkeit, so tiefer Demuth, so inniger Reue, so glühender Andacht, so vollkommener Reinigkeit, so lebhaftem Glauben, so festem Vorsatze, und so reiner Meinung empfange, wie es zum Heile meiner Seele erforderlich ist. Verleihe mir, o Herr! die Gnade, daß mir bei dem Genusse des Leibes und Blutes Jesu

Christi auch Seine Kraft und Stärke mitgetheilt werde. Ich verlange, o himmlischer Vater! den Leib und das Blut Deines Sohnes, welche Er aus Maria, der Jungfrau, angenommen hat, so zu empfangen, daß ich der Zahl Seiner Gläubigen unzertrennlich einverleibt und unter Seine Glieder gezählt werde. O liebevollster Vater! bewahre mich vor aller Sünde, damit ich Deinen eingebornen Sohn, welchen ich jetzt unter Brodsgestalt empfange, einst in der ewigen Glückseligkeit anschauen, loben und preisen könne.

Verlangen und Anrufung der Heiligen.

Nun erwarte ich mit Sehnsucht und vollem Vertrauen den Augenblick, wo ich Dich, meinen Heiland, empfangen kann; denn Du bist das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt. O göttliches Lamm! reinige mich durch Dein kostbares Blut, welches Du zu meinem Heile vergossen hast, von allen meinen Sünden, und erbarme Dich meiner; sieh nicht auf meine Verbrechen, sondern auf den Werth Deiner Erlösung. Ich verlange Dich, o Jesus! mit der vollkommensten Vorbereitung zu empfangen; ich wünschte alle Ehrfurcht, allen Eifer, alle Inbrunst und Liebe der Engel und Heiligen zu haben, und mit allen ihren Verdiensten geziert zu seyn, damit Du eine würdigere Wohnung bei mir fändest. Nimm, o gütigster Jesus! dieses aufrichtige Verlangen gnädig an, wodurch ich meine mangelhafte Vorbereitung zu ersetzen wünsche.

O heiliger Schutzengel, heilige Schutz-Patronen, alle Engel und Heilige! opfert eure Tugenden, eure Verdienste und Liebe für mich auf. Lobet den Herrn alle Völker, lobet den Herrn alle Geschlechter! weil Er an mir armen Sünder Seine Barmherzigkeit so gnädig offenbart. O Maria, du reinste Jungfrau! durch deine Unschuld und Reinigkeit erhalte mir voll-

kommene Nachlassung aller meiner Sünden. O Maria, du demüthigste Jungfrau! durch deine Demuth und Verdienste ersetze alle meine Nachläßigkeiten. O Maria, du Mutter der Liebe und heiligen Hoffnung! durch deine Liebe erhalte auch mir Vermehrung des Glaubens, der Hoffnung, und vorzüglich der Liebe.

O Herr! wegen meiner vielen Sünden, welche ich begangen habe, bin ich nicht würdig, daß Du unter mein Dach eingehest; aber zur Genugthuung opfere ich Dir den unendlichen Werth meiner Erlösung, Dein kostbares Blut, auf. Komm also zu mir, und verzeihe mir alle meine Sünden. O Herr! wegen meiner so vielen Unvollkommenheiten und bösen Neigungen, welche mir noch immer ankleben, bin ich nicht würdig, daß Du unter mein Dach eingehest; aber eben deßwegen habe ich Deine Hilfe um so mehr nöthig. Komm also zu mir, o himmlischer Arzt! und heile mich von meinen Uebeln. O Herr! wegen meiner mangelhaften Vorbereitung bin ich nicht würdig, daß Du unter mein Dach eingehest; aber sieh auf die Verdienste Deiner Heiligen, und auf die Reinigkeit und Liebe Deiner jungfräulichen Mutter, welche ich Dir aufopfere; sieh auf Dein göttliches Herz, welches Alles, was mir abgeht, vollkommen und überflüssig ersetzt, und komm zu mir, und weiche nicht mehr von mir. Ja, o Jesus! laß Dir nun so die Wohnung meines Herzens gefallen, und gehe in dasselbe mit jener Liebe ein, mit welcher Du in den reinsten Schoos Deiner jungfräulichen Mutter herabgestiegen bist. Komm, o Jesus! Komm, o Heiland!

Nach der heiligen Kommunion.

Anbetung, Danksagung, Reue und Bitte.

Nun bist Du, o Jesus! zu mir gekommen, und ich habe Dich, meinen Heiland, in der Wohnung

meiner Seele aufgenommen. Ich bete Dich an, o höchster Gott! O wie wunderbar ist Deine Güte, daß Du Dich würdigest, mich so heimzusuchen! Woher kommt mir doch diese Gnade, daß mein Gott Selbst zu mir kommt? Alle Engel und Heilige, vereiniget euch mit mir, und helfet mir meinen Erlöser anbeten und Ihm Dank sagen; denn Er ist unendlich gütig, und Seine Barmherzigkeit währt in Ewigkeit. Ich kann nun wahrhaftig in Dir, meinem Heilande frohlocken; denn Du hast mich in meiner Armuth und Dürftigkeit angesehen, und mir diese Gnade vor so vielen tausend Anderen erwiesen. Was kann ich Dir aber Anderes vergelten, als daß ich Deinen heiligen Namen lobe? Wahrhaftig, Deine Barmherzigkeit erstreckt sich von einem Geschlechte zum andern; Du kommst aus keiner andern Ursache zu uns, als um uns Hungrige zu speisen, und uns Arme mit Deinen Gnaden zu bereichern.

Du siehst aber, o göttlicher Erlöser! wie arm und elend ich bin, und wie sehr ich Deine Hilfe nöthig habe; und ich muß es, leider! bekennen, daß ich nur aus meiner Schuld in diesen elenden Zustand gerathen bin, weil ich Deine Gnaden nicht gebraucht, und oft sogar mißbraucht habe. Darum rufe ich nun zu Dir, und bitte Dich, Du wollest mit mir nicht nach meinem Verschulden, sondern nach Deiner milden Barmherzigkeit verfahren. Gestatte also nicht, o liebevollster Heiland! daß ich sogar durch diese Kommunion meine Schuld vermehre, sondern gib, daß ich dadurch gnädige Verzeihung erlange.

Diese heilige Kommunion soll mich im Glauben stärken, meinen guten Willen befestigen, mich von meinen Sünden reinigen, alle bösen Neigungen unterdrücken, in mir Deine heilige Liebe entzünden, die Demuth, den Gehorsam, und alle Tugenden vermehren, und mich wider alle sichtbaren und unsichtbaren

Feinde beschützen, damit ich Dir, meinem Gott, in gänzlicher Ruhe des Herzens diene, Dir, dem einzigen und wahren Gott, allein anhange, und zu meinem Ziele, zur ewigen Glückseligkeit gelange. Würdige Dich, o Jesus, mein Gott! mich Armen zu jenem Gastmahle zu berufen, wo Du mit Deinem Vater und dem heiligen Geiste das wahre Licht, die völlige Ersättigung, die ewige Freude, die immerwährende Zufriedenheit und die vollkommene Glückseligkeit aller Auserwählten bist. Um diese Gnade, o himmlischer Vater! bitte ich Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn.

Deine Seele, o Jesus! heilige mich; denn Du bist der Heiland der Welt. Dein Leib rette mich, Dein Blut tränke mich; Du hast ja Selbst gesagt: Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, wird ewig leben. Das Wasser Deiner Seitenwunde wasche mich; damit unsre Erlösung desto reichlicher und überflüssiger wäre, wolltest Du noch nach Deinem Tode Deine Seite öffnen lassen, um uns von unsren Sünden zu reinigen. Dein Leiden, o Jesus! stärke mich; durch die Kraft und Verdienste desselben sollen alle meine Werke Dir gewidmet seyn. O gütigster Jesus! erhöre mich; denn Du bist unendlich gnädig im Erbarmen, und verachtest das Bitten der Armseligen nicht. In Deinen Wunden verbirg mich; diese heiligen Wunden sollen meine Zuflucht seyn im Leben und im Tode. Gestatte nicht, daß ich jemals diese heilige Wohnung verlasse, oder durch eine Sünde von Dir geschieden werde. Vor dem bösen Feinde beschütze mich, und bewahre mich vor allen seinen Anfällen. In der Todesstunde rufe mich; komm mir da mit Deinen Engeln und Heiligen entgegen, laß mich zu Dir kommen, und nimm mich in Dein Reich auf, damit ich mich in Deiner Anschauung erfreuen, und Dich mit Deinen Heiligen ewig loben und preisen möge. O

Jesus! Dir lebe ich; o Jesus! Dir sterbe ich; o Jesus! Dein bin ich todt und lebendig. Amen.

O süßester Herr Jesus Christus! durchdringe und verwunde das Innerste meiner Seele mit dem Pfeile Deiner Liebe, damit sie allzeit von diesem heiligen Feuer brenne, Dich allein begehre, und mit immerwährendem Verlangen trachte, ewig mit Dir vereinigt zu werden. Gib mir, o Jesus! einen Hunger nach dem Brode der Engel, nach dieser Erquickung heiliger Seelen, welche alle Süßigkeit in sich hat. Die Engel können sich in Deiner Anschauung niemals ersättigen; gib also auch mir Armseligen die Gnade, daß ich während der Wanderschaft dieses Lebens beständig nach Dir hungere, bis ich mit ihnen von der Süßigkeit Deines Genusses erfüllt werde. Nach Dir soll meine Seele trachten, Dich soll sie suchen, Dich soll sie finden; alle ihre Gedanken, Worte und Werke sollen zum Lobe und zur Ehre Deines Namens gereichen. In dieser Beschäftigung will ich bis ans Ende verharren; auf Dich allein will ich allzeit meine Hoffnung und mein ganzes Vertrauen setzen; Du sollst mein Reichthum, meine Freude, meine Ruhe, meine Nahrung, meine Zuflucht, meine Hilfe und mein Alles seyn.

Dieses, o Jesus! ist durch Deine Gnade mein ernstliches Verlangen; doch Du weißt, daß der Geist zwar willig, das Fleisch aber schwach ist, daß ich mich gerne zum Himmlischen erheben möchte, aber von der Erde immer wieder herabgezogen werde. Ich bin unbeständig und wankelmüthig, der Eifer erkaltet gar bald, und ich sinke wieder in meine vorige Trägheit zurück; ich bin so armselig, daß ich es weder genug erkennen, noch Dir vorstellen kann. Laß Dich also durch mein Elend, welches Du besser erkennst, als ich, rühren, und erneuere auch an mir die Wunder Deiner Barmherzigkeit, welche Du schon an so vielen Seelen gewirkt hast; erleuchte mich mit Deinem heili-

gen Lichte, damit ich mich und Dich erkenne, mich verachte und hasse, Dich aber hochschätze und liebe; zieh mich mit den Banden Deiner Liebe zu Dir, und befestige mich durch Deine Gnade in Deinem heiligen Dienste, daß mich weder die Eitelkeit noch die Eigenliebe, weder Kreuz noch Trübsal, weder das Gegenwärtige noch das Zukünftige, weder Leben noch Tod von Dir trenne.

Ich kann von Dir keine größere Gnade begehren, als eine beständige, eifrige und inbrünstige Liebe. Wohl weiß ich, daß ich dieser so großen Gnaden ganz und gar unwürdig bin; aber Du bist ja in meine arme Wohnung gekommen, weil Du mich bereichern willst, und eben deßwegen kann ich Alles von Dir begehren. Ich bin leer an Verdiensten, aber ich stelle Dir Dein liebevolles Herz vor, welches der Grund meiner Hoffnung ist; dieses bittet für mich; dieses ist mein Lob- und Dankopfer; dieses muß Alles ersetzen, was mir abgeht. Durch dieses Herz bitte ich für alle Sünder um die Gnade einer aufrichtigen Bekehrung; ich bitte für alle Nothleidende, Betrübte, Kranke, Sterbende um Erleichterung und Stärke; ich bitte für alle Unschuldige und Gerechte um die Beharrlichkeit. Sey auch gnädig, o Jesus! den Seelen im Fegfeuer; laß ihnen den Werth Deines Blutes zukommen, lindere ihre Peinen, und nimm sie in die ewige Glückseligkeit auf, damit sie Dich auch statt meiner loben und preisen.

O liebe Mutter Gottes, heiliger Joseph, heiliger Schutzengel, alle Engel und Heilige! danket eurem und meinem Gott; lobet euren und meinen Heiland. Ich vereinige meine Bitten mit den eurigen; erlanget mir durch eure Fürbitte die Gnade, daß ich meinem Gott stets getreu bleibe, alle Sünden sorgfältig meide, in der Demuth und Geduld, in der Sanftmuth und Liebe, in der Andacht und im Eifer beständig zunehme;

besonders erbittet mir die Gnade, daß ich mich der heiligen Kommunion immer würdiger und mit besserer Vorbereitung nähere, und daß ich meinen göttlichen Erlöser auch auf dem Todbette mit lebendigem Glauben, schmerzlicher Reue, festem Vertrauen und inbrünstiger Liebe empfange, damit ich in dieser Liebe meinen Geist in Seine Hände aufgebe, und zugleich anfange, mich mit euch in Seiner Anschauung ohne Ende zu erfreuen. Amen.

Heilige Anmuthungen und Begierden zu Jesus im heiligsten Altarssakramente, derer man sich vor oder nach der Kommunion, oder auch sonst bedienen kann.

O großer Gott! ich bete Dich unter den Brodsgestalten an, unter welchen Du Dich verbirgst. Ist es möglich, daß Du Dich in so niedriger Hülle aufhaltest, damit Du zu mir kommest, und leiblicher Weise bei mir wohnest? Die Himmel sind nicht würdig, Deine Wohnung zu seyn; und Du begnügst Dich mit diesen schwachen Gestalten, um beständig bei mir seyn zu können. O unbegreifliche Güte! Würde ich wohl jemals dieses Wunder glauben können, wenn Du mir nicht Selbst die Versicherung davon gäbest? Darf ich es wagen, daran zu denken, daß Du Dich würdigest, in meinen Mund zu kommen, auf meiner Zunge zu ruhen, und in meinen Leib einzugehen? Ja, dieses ist Dein Wille, o Gott der Herrlichkeit! und um mich dazu einzuladen, versprichst Du mir unzählbare Gnaden. Hätte ich doch, o Gott der Liebe, einen erhabnern Verstand, diese Deine Barmherzigkeit besser zu erkennen! Hätte ich doch ein fähigeres Herz, dieselbe tiefer zu empfinden, und tausend Zungen, sie überall bekannt zu machen! Hast Du mich also deßwegen erschaffen, o Gott! damit Du mich liebest, und Deine unaussprechliche

Güte an mir zeigest? Die Engel werden niemals müde, Dich zu schauen; sie haben eine Sehnsucht nach dieser Gnade, auch da sie dieselbe genießen. Sollte ich mich also enthalten können, ein Verlangen nach Deinem Genusse zu tragen?

Damit ich nun Deinem Verlangen genüge, o liebenswürdiger Erlöser! so öffne ich Dir mein Herz und meinen Mund; meine Zunge und meine Brust sind bereit, Dich aufzunehmen. Komm, o liebenswürdiger Erlöser! Einmal hast Du Dich schon ganz dargegeben, mich von der Hölle zu befreien; ich bin wieder armselig in die Knechtschaft der Sünde gefallen; komm auch diesesmal noch, meine Bande zu zerbrechen, meine Ketten zu zerreißen, und mich in Freiheit zu setzen. Komm, o getreuester, liebevollster und süßester Freund! komm mir zu Hilfe; der, den Du lieb hast, ist verwundet, und liegt tödtlich krank darnieder. Du weißt es, mein liebenswürdiger Erlöser! denn Dir ist das Innerste meines Herzens bekannt.

Ich bin bis jetzt in Bezug auf mein Heil unempfindlich und bei meiner Gefahr sorglos gewesen; aber durch Deine Gnade bereue ich es jetzt. Ich bitte Dich durch Deine unvergleichliche Güte und durch Dein Wort, Du wollest kommen, mich zu trösten. Komm, und gestatte nicht, daß ich jemals Dir Ursache gebe, mich wieder zu verlassen; komm, o Leben meines Herzens, komm, o Seele meines Lebens, komm, o Du meine einzige Stärke! O Brod der Engel, das aus Liebe zu mir Fleisch angenommen, und Sich mir zur Erlösung und zur Nahrung dargegeben hat, komm, mich mit Deiner mächtigen Kraft zu stärken; komm, mich überflüssig zu sättigen; komm, und mache, daß ich von Dir, in Dir und für Dich lebe!

Komm also, o mein Gott, und mein Alles! komm, meine kraftlose Seele zu beleben, welche nur nach demjenigen seufzt, der die ganze Zierde ihrer

Schönheit, der Ursprung ihrer Regungen und die Quelle ihres Lebens ist. Ich bitte Dich inständig, o Jesus, meine Liebe! verschlinge alle meine Gedanken, und ziehe mein Herz von Allem ab, was erschaffen ist. O Liebe! die Du mehr brennst, als das Feuer, und süßer als das Honig bist; ach gib, daß ich vom Feuer Deiner göttlichen Liebe verzehrt werde, wie Du aus Liebe zu mir hast sterben wollen. Ach, Herr! verwunde mein undankbares Herz, und durchdringe es mit solcher Gewalt, daß es nichts Menschliches und Irdisches mehr in sich fassen könne, sondern von der Fülle Deiner Liebe ganz eingenommen werde; denn es ist Dein, und will ewig Dein seyn. Amen.

Ablaßgebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! ich erkenne es vor Dir, wenn ich an die Menge meiner täglichen Fehler und an die Bosheit meiner Sünden zurückdenke, so bin ich niemals im Stande, Deiner Gerechtigkeit die schuldige Genugthuung zu leisten. So viele böse Gedanken, so viele unnütze und sündhafte Worte, so viele verbotene Werke und so viele Vernachläßigungen des Guten häufen jeden Augenblick meine Schulden; und dabei finde ich an mir so wenige Verdienste, daß ich alle Ursache habe, über jene vielen Sünden zu erschrecken, die ich mir zugezogen habe, ohne mich aus mir selbst davon loskaufen zu können. Ich nehme also meine Zuflucht zu Deiner unendlichen Güte, und bitte Dich demüthigst, Du wollest doch die Verdienste Jesu Christi, und die Tugenden der seligsten Jungfrau Maria und aller Deiner Heiligen als ein würdiges Lösegeld für meine Schulden annehmen, und mir in Ansehung derselben jene Strafen, die noch auf mich warten, gnädig schenken.

Ich weiß zwar, die heiligen Abläſſe ſind nur die Belohnung eifriger und aufrichtiger Buße; daher entſchließe ich mich, durch Abtödtung der Sinne und Geduld in Widerwärtigkeiten, durch Gebet und ſtandhafte Treue in Erfüllung meiner Pflichten, durch Liebe des Nächſten und Ausübung der geiſtlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit würdige Früchte der Buße zu bringen. Auch opfere ich Dir, o liebevollſter Vater aller Deiner Kinder, für die Verſtorbenen die Früchte dieſer heiligen Abläſſe nach dem Sinne und Geiſte der Kirche auf, und flehe Deine grundloſe Barmherzigkeit inſtändig an, daß Du den Willen und die Nachſicht Deiner heiligen Kirche auch im Himmel gutheißen und den Seelen Deiner Gläubigen, beſonders dieſen N. N. durch die unendlichen Verdienſte Jeſu Chriſti Deines Sohnes, ſowie auf die Fürbitte Mariä und aller Heiligen, ihre Schulden nachlaſſen, ihre Pein abkürzen, und ſie recht bald mit der Anſchauung Deines göttlichen Angeſichtes erfreuen wolleſt, durch Jeſus Chriſtus, unſren Herrn. Amen.

Hierauf bete 7 Vater unſer und 7 Ave Maria nebſt dem apoſtoliſchen Glaubensbekenntniſſe, oder verrichte die ſonſt etwa vorgeſchriebenen Werke mit der Meinung und nach der Abſicht der Kirche.

Andachtsübungen auf die Tage der Woche.

Erinnerung über die innerliche Versammlung und Unterhaltung mit Gott.

Es ist zur Beförderung der Andacht und zur Vermehrung des Eifers sehr dienlich, wenn man an jedem Tage der Woche gewisse Heilige besonders verehrt, und einige bestimmte Andachtsübungen vornimmt, oder über einige Geheimnisse des heiligen Glaubens nachdenkt. Leute, die mit Arbeit beschäftigt sind, haben außer an Sonn- und Feiertagen nicht Zeit, sich lange mit Büchern zu unterhalten, oder viele Gebete aus denselben zu sprechen: doch können sie gar leicht die lieben Heiligen öfter unter Tags anrufen, und sie um ihre Hilfe und ihren Beistand bitten; eben so können sie sich an die Gegenwart Gottes, oder an einige Geheimnisse des Lebens und Leidens Jesu Christi ꝛc. erinnern. Man redet oft mit Andern, und denkt an verschiedene Sachen, ohne deßwegen in seinen Geschäften gestört zu werden; eben so leicht könnte man an himmlische Dinge denken, sich mit Gott und den Heiligen unterhalten, ohne deßwegen etwas zu versäumen. Und wenn wir zu Gemüthe führen, daß uns der heilige Engel beständig beschützt, daß die Heiligen unsre getreuesten Freunde und mächtigsten Fürbitter sind: wie, sollte es uns noch hart fallen, mit ihnen umzugehen, ihnen zu danken, und sie anzurufen? Wenn wir sie schon mit leiblichen Augen nicht sehen, so sind wir deßwegen nicht weniger versichert, daß sie die stillen Bitten unsres Herzens hören. Wir leben und bewegen uns in Gott; Er ist aber auch zugleich unser Vater, unser Erlöser, unser Richter, und will Selbst unser ewiger Lohn seyn. Wie viele Ursachen haben wir also nicht, Ihm zu danken, Ihn um Barmherzigkeit anzurufen, und um Gnaden zu bitten! Dieses Alles könnte durch innerliche Gespräche ohne viele Anstrengung geschehen, wenn man nur zuerst die Gedanken dahin richten und diese Wahrheiten öfter beherzigen wollte.

Ich will hier die Art und Weise angeben, wie man dieß anzugehen habe; ein Jeder kann davon wählen, was ihm

dienlich ist. Die Heiligen kann man nach folgender Art auf die Tage der Woche eintheilen. Am Sonntage verehrt man die heiligen Engel, und bittet sie, sie wollen Gott statt unser loben und uns beistehen. Am Montag bittet man die heiligen Apostel und Martyrer, sie wollen uns einen lebendigen Glauben und Stärke in demselben erlangen, auch für die ganze heilige Kirche bitten. Am Dienstag ruft man die heilige Anna sammt den übrigen Heiligen von der Verwandtschaft Jesu Christi und alle besonderen Patronen der Sterbenden an, damit sie uns in der Sterbstunde zu Hilfe kommen. Am Mittwoche verehrt man den heiligen Joseph, diesen mächtigen Fürbitter und allgemeinen Vater in allen Anliegen. Am Donnerstage verehrt man die Heiligen, welche eine vorzügliche Andacht zum heiligsten Altarssakramente getragen haben, und bittet sie, sie wollen auch uns einen lebendigen Glauben und eine zarte Andacht zu diesem Geheimnisse der Liebe erflehen. Am Freitage verehrt man die Heiligen, welche der Betrachtung des Leidens Jesu Christi besonders ergeben waren: man bittet sie, sie wollen auch uns die Gnade erwerben, diese heiligen Leiden mit Nutzen zu erwägen. Der Samstag soll der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria vorzüglich gewidmet seyn; man ruft auch alle Engel und Heilige, besonders die eifrigen Verehrer Mariä an, daß sie uns eine kindliche Liebe und ein festes Vertrauen zur Mutter der Gnade und Barmherzigkeit erlangen.

Damit man in der Erkenntniß und Liebe Jesu Christi um so mehr zunehme, kann man die verschiedenen Umstände Seines Lebens ebenfalls auf die Tage der Woche eintheilen und darüber nachdenken. Am Montage erwägt man Seine Menschwerdung und Geburt aus Maria der reinsten Jungfrau. Am Dienstage Seine Kindheit uud Sein verborgenes Leben bis in das dreißigste Jahr. Am Mittwoche Sein Predigtamt und Seine Lehren. Am Donnerstage Seine Gegenwart und Seinen liebevollen Aufenthalt im heiligsten Altarssakramente. Am Freitage Sein heiliges Leiden. Am Samstage Seinen Tod und Seine Begräbniß. Am Sonntage Seine Auferstehung und Verherrlichung im Himmel.

Wer sich mit dem Andenken an das Leiden Jesu Christi vorzüglich beschäftigen will, kann die Geheimnisse desselben auf die Tage der Woche, oder wenn er es alle Tage ganz durchgehen will, auf die Stunden des Tages austheilen.

Sonntag.

Anbetung, Danksagung und Lob der heiligsten Dreifaltigkeit.

Heilig, heilig, heilig bist Du, o allmächtiger Gott, Du, o Gott und Herr der Heerschaaren! die ganze Welt ist mit Deiner Herrlichkeit erfüllt. Dich, o Gott Vater! Dich, o Gott Sohn! Dich, o Gott heiliger Geist! bekenne ich mit Herz und Mund; ich lobe und preise Dich als den einzigen, wahren, allmächtigen Gott, den Erschaffer und Erhalter aller Dinge, von dem Alles kommt, und zu dem wieder Alles zurückkehrt. Ich bete Dich mit Demuth an, und erkenne und preise Deine unendliche Macht, Weisheit und Güte, welche Du zeigtest, da Du den Menschen erschaffen, und ihn nach dem Falle wieder hergestellt hast. O wie wunderbar hast Du Deine Liebe zu uns gezeigt, da Du uns nach Deinem Ebenbilde erschaffen, so theuer erlöst, mit so vielen Gnaden bereichert, und zur ewigen Glückseligkeit bestimmt hast! Heiligste Dreifaltigkeit! was kann ich Dir erwiedern für alle Erbarmungen und Wohlthaten, welche Du dem ganzen menschlichen Geschlechte erwiesen, und für die unendliche Liebe, mit der Du uns ohne alle unsre Verdienste von Ewigkeit her geliebt hast? Für Alles sage ich Dir von ganzem Herzen Dank. Wir wollen den Vater, den Sohn und den heiligen Geist preisen; wir wollen Ihn loben und verherrlichen in Ewigkeit. Aus Gott, durch Gott und in Gott ist Alles; Ihm sey Ehre in Ewigkeit.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, jetzt und allzeit, und in Ewigkeit. Amen.

Ehre sey dem Vater wegen Seiner Allmacht; Ehre sey dem Sohne wegen Seiner Weisheit; Ehre sey dem heiligen Geiste wegen Seiner Güte.

Ehre sey dem Vater durch den Sohn; Ehre sey dem Sohne durch den heiligen Geist; Ehre sey dem heiligen Geiste durch die Einigkeit mit dem Vater und Sohne.

Ehre sey dem Vater durch Maria, Seine auserwählte Tochter; Ehre sey dem Sohne durch Maria, Seine jungfräuliche Mutter; Ehre sey dem heiligen Geiste durch Maria, Seine geliebte Braut; Ehre sey der heiligsten Dreifaltigkeit durch die Chöre der Engel und durch alle Heilige.

Ehre sey dem Vater, der mich erschaffen, zum Glauben berufen, und an Kindesstatt angenommen hat; Ehre sey dem Sohne, der mich durch Sein kostbares Blut erlöst, mir die selige Hoffnung der ewigen Glückseligkeit gegeben, und mich zum Miterben Seines Reiches gemacht hat; Ehre sey dem heiligen Geiste, der mich durch Seine Barmherzigkeit geheiligt, mir die Gnade und Liebe eingegossen, und das verderbte Ebenbild Gottes in mir wieder hergestellt hat; Ehre sey der heiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Erinnerung über die Verehrung der heiligen Engel.

Gott hat die Engel zu Seiner Verherrlichung erschaffen. Er bedient Sich aber auch derselben im Geschäfte unsres Heils; Er befiehlt ihnen, daß sie für uns Sorge tragen, und uns auf allen unsren Wegen beschützen. Sie stehen also beständig vor dem Throne Gottes, und preisen unaufhörlich den Allerhöchsten; sie tragen aber auch zugleich für uns Sorge, wenden die Gefahren von uns ab, stehen uns im Streite bei, ermuntern uns durch ihre Einsprechungen zum Guten, bringen unser Gebet vor den Thron Gottes, und sind Tag und Nacht bei uns, um uns zu beschützen. Wie sehr sind wir also nicht schuldig, sie wegen ihrer Gegenwart zu ehren, und ihnen für ihre immerwährende Hilfe zu danken! Sie sind mächtige Fürbitter bei Gott und unsre getreuesten Freunde; viele Gnaden

können wir durch sie erlangen, und wir haben darum alle Ursache, sie vertrauensvoll anzurufen. Wenn wir mit Gott Umgang pflegen, können wir durch die Engel unsre Bitten zu Ihm aufschicken; wenn wir Maria verehren, können wir die Engel bitten, daß sie ihre Königin preisen, und unsren geringen Dienst verbessern; wenn wir die Heiligen anrufen, können wir uns zugleich an ihre und an unsre heiligen Engel wenden; wenn wir mit dem Nächsten umgehen, wenn wir für sein Heil uns bewerben, wenn uns seine Bedrängnisse zu Herzen gehen, können wir die Engel als Mittler gebrauchen, um die Geschäfte gut zu schlichten, und ihm Hilfe zu erlangen. Wenn wir uns oft und lebhaft an die liebreiche Gegenwart unsrer Engel erinnern, von ihrer Güte gegen uns vollkommen überzeugt sind, und sie als unsre Freunde lieben und ehren, wird uns leicht einfallen, wie wir uns mit ihnen unterhalten, sie anrufen und ihnen die gebührende Ehre erzeigen sollen.

Ich will noch die Ermahnung eines eifrigen Verehrers der heiligen Engel beifügen, der sie ebenfalls bei allen Gelegenheiten, im Umgange mit Gott und in Geschäften mit den Menschen, in eigenen und fremden Anliegen anrief. Es ist dieß der geistreiche Heinrich Maria Boudon. So oft es Gelegenheit gab, ermunterte er Jedermann, die heiligen Engel zu verehren. „O Menschenkinder, sagte er, liebet doch die heiligen Engel! sie sind getreue Freunde, mächtige Beschützer, liebreiche Väter für uns. Prediger, Beichtväter, apostolische Männer, liebet die heiligen Engel! sie haben die Wissenschaft des Himmels und der Erde; sie sind Fürsten des himmlischen Lichts, und sichere Führer auf dem Wege des innerlichen Lebens. Priester des Herrn, liebet die heiligen Engel! durch ihre Hände wird das Opfer vor den Altar der göttlichen Majestät gebracht. Klosterleute und Einsiedler, liebet die heiligen Engel! denn diese wunderbaren Geister sind allzeit in Gott verborgen, und verlieren Ihn niemals aus ihren Augen. Weltleute, liebet die heiligen Engel! diese erleuchteten Geister folgen euch überall nach, und wachen an eurer Seite. Liebet die heiligen Engel, ihr Eheleute! für euren Stand tragen sie besondere Sorge; der junge Tobias hat es zu seinem größten Troste erfahren. Liebet, ihr Jungfrauen, ach liebet die heiligen Engel! diese lieben vorzüglich die Reinigkeit, und sind Beschützer der Treue, welche ihr Gott versprochen habt. Gerechte und Sünder, Reiche

und Arme, Beglückte und Bedrängte, liebet die heiligen Engel! sie sind die Führer der Unschuld, die Zuflucht der unterdrückten Tugend; durch sie werdet ihr das Licht erlangen, daß ihr sehet, wie nichtig alles Vergängliche ist, und wie glückselig diejenigen sind, welche da weinen und Leid tragen." Andächtiger Leser! gib dieser Ermahnung Gehör, und trachte, wie der heilige Papst Leo sagt, mit den Engeln Freundschaft zu schließen.

Litanei

zu den heiligen Engeln.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.
Heilige Maria, du Königin der Engel, bitt für uns.
Heiliger Michael, bitt für uns.
Heiliger Gabriel, bitt für uns.
Heiliger Raphael, bitt für uns.
Heiliger Schutzengel, bitt für uns.
Heilige Seraphim,
Heilige Cherubim,
Heilige Thronen,
Heilige Herrschaften,
Heilige Kräfte,
Heilige Mächte,
Heilige Fürstenthümer,
Heilige Erzengel,
Heilige Engel,
Die ihr vor dem Throne Gottes stehet,
Die ihr unaufhörlich Gott lobet,

} bittet für uns!

Die ihr die Rathschlüsse Gottes den Menschen kund macht,
Die ihr bei der Geburt Jesu den Menschen Freude verkündet habet,
Die ihr in der Wüste Christus gedient habet,
Die ihr auf Befehl Gottes die Menschen beschützet,
Die ihr für die heilige Kirche wachet,
Die ihr das Gebet der Menschen vor den Thron Gottes bringet,
Die ihr die Gemüther der Menschen erleuchtet,
Die ihr euch über die Buße der Sünder erfreuet,
Die ihr die Betrübten tröstet,
Die ihr den in Gefahr Schwebenden zu Hilfe kommt,
Die ihr den Sterbenden beistehet,
Die ihr die armen Seelen erquicket,
Die ihr die Auserwählten in dem Himmel einführet,
Alle seligen Geister,
} bittet für uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du, Maria! ꝛc.

℣. Im Angesichte der Engel will ich Dich, o mein Gott! loben.
℟. Ich will Dich in Deinem heiligen Tempel anbeten, und Deinen Namen, o Herr! bekennen.

Gebet.

O Gott! der Du Dich aus unendlicher Güte würdigest, Deine heiligen Engel zu unsrem Schutze zu sen-

den: wir bitten Dich demüthig, Du wollest uns die Gnade verleihen, daß wir durch ihren Beistand vor allem Uebel bewahrt werden, und uns ewig mit ihnen in Deiner Anschauung erfreuen mögen. Durch unsren Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn ꝛc.

Gebet zum heiligen Schutzengel.

O heiliger Schutzengel! dessen immerwährender Obhut mich der gütige Gott empfohlen hat: ich bitte dich, führe mich in meiner Blindheit, unterrichte mich in der Unwissenheit, stärke mich in der Schwachheit, beschütze mich in der Verlassenheit, führe mich vom Irrwege zurück, ermuntere mich in meiner Trägheit, wecke mich auf von meiner Schläfrigkeit, fördere mich auf dem Wege der Tugend, und erwirke mir endlich, daß jener letzte Streit, welcher mir mit dem Höllenfeinde und mit dem Tode selbst bevorsteht, glücklich sich ende, und meine Seele, wann sie von hinnen scheidet, in euere Gesellschaft aufgenommen werden und mit Freuden singen möge: Die Fallstricke sind zerbrochen, und ich bin errettet worden. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste von allen Engeln und Heiligen durch die ganze Ewigkeit. Amen.

Gebet zum heiligen Erzengel Michael.

Heiliger Erzengel Michael, du glorwürdiger Fürst des himmlischen Heeres, du Vertheidiger der ganzen heiligen Kirche und besonderer Beschützer der Sterbenden! dir empfehle ich meinen Leib und meine Seele. Nach Jesus und Maria empfehle ich besonders dir die Sorge über mein Leben und meinen Tod, und erwähle dich zu meinem Fürsprecher und Beschützer. Stehe mir allzeit im Leben, aber vorzüglich in der Stunde meines Todes bei; wende dazumal alle wi-

drige Gewalt von mir ab, und erwirb mir die Gnade, daß ich in vollkommener Reue, mit sicherer Hoffnung und unter den Anmuthungen einer inbrünstigen Liebe Gottes aus diesem Leben scheide, damit du mich dann unter Begleitung meines heiligen Schutzengels und der übrigen heiligen Engel vor das Angesicht Gottes führest, wo ich mich ewig erfreuen werde. Amen.

Fünf Gebete des heiligen Karl Borromäus zum heiligen Schutzengel, als Vorbereitung zu einem glückseligen Tode.

I. Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes betheure ich unglückseliger und elender Sünder in deiner Gegenwart, o heiliger Engel Gottes! den mir die göttliche Güte vom ersten Anfange meines Lebens zum Führer bestimmt hat, daß ich verlange in dem einigen, wahren, katholischen Glauben zu sterben, welchen die heilige, römische und apostolische Kirche bekennt, und in welchem alle Heilige, die je lebten, gestorben sind, und daß ich auch nicht länger zu leben wünsche, als es meinem Gott gefällig seyn wird, welchem ich meinen Willen gänzlich und vollkommen unterwerfe.

II. Ich betheuere auch, o heiliger Engel Gottes, daß ich unter deinem heiligen Schutz und Schirm aus diesem Leben zu scheiden verlange, ohne allen Wankelmuth im Glauben, mit der sichern Hoffnung auf die göttliche Barmherzigkeit, ungeachtet meiner so vielen und schweren Sünden; weil ich ganz gewiß weiß, und fest glaube, ein einziger Tropfen von dem kostbaren Blute unsres Herrn Jesus Christus wäre hinreichend gewesen, nicht nur mich, sondern auch das ganze menschliche Geschlecht, ja sogar tausend Welten selig zu machen, wenn es der göttlichen Majestät so gefallen hätte.

III. Eben so betheuere ich, o heiliger Engel! daß ich von ganzem Herzen verlange, der Barmherzigkeit meines Erlösers und Herrn Jesus Christus theilhaftig zu werden, und Nachlassung aller meiner Sünden zu erhalten; weil ich weiß, daß Er sie auch dem größten und verwerflichsten Sünder nicht versagt, wenn er nur seine Sünden recht bereut und beichtet, und daß Er sie ertheilt durch die Verdienste und wegen der Verdienste Seines bittersten Leidens und Todes, durch die Kraft Seines kostbaren, für mich Unwürdigsten am Kreuze so reichlich vergossenen Blutes, und durch die Verdienste Seiner heiligsten Mutter und Jungfrau Maria, auch aller Heiligen und Engel.

IV. Ich betheuere auch, o mein heiligster Beschützer! daß ich die göttliche Güte bitte, sie wolle sich würdigen, mich in die Zahl Derjenigen aufzunehmen, welche sie von Ewigkeit zu ihrer Glorie vorbestimmt hat; sollte ich auch wegen meiner Sünden bis auf den Tag des letzten Gerichts im Fegfeuer leiden müssen, wenn ich nur endlich durch die unendliche Barmherzigkeit das ewige Leben erlange.

V. O heiliger und wachsamster Beschützer! ich betheuere endlich, daß ich dich zum Vollzieher des letzten Willens meiner Seele bestelle, damit du mir von Jesus, meinem Herrn, drei Gnaden erlangest. Die erste ist, daß Er mir von jenen unzählbaren und bittern Seufzern, welche Er während der drei Stunden, da Er lebendig am Kreuze hing, zu Seinem Vater aufschickte, einen einzigen schenke, damit durch ihre Kraft und Verdienste die traurige Beklemmung, Bedrückung und Qual des Herzens, welche mich in der Todesstunde ängstigen, gelindert werden; und daß die glorreichste Mutter Gottes Maria, welche unter dem Kreuze ihre jungfräulichen Augen auf ihren einzigen Sohn heftete, mich eines einzigen von diesen Blicken würdige, und mich unter die Zahl derjenigen auf-

nehme, welche am Gerichtstage durch ihre Fürbitte und Verdienste das Heil und das ewige Leben erlangen werden. — Die zweite Gnade ist, daß du, mein getreuester Beschützer! mir vorzüglich in jener Stunde zu Hilfe kommest, wann meine Seele von meinem Leibe wird getrennt werden, damit ich einen gnädigen Richter finde durch das Verdienst jener inbrünstigen Liebe, womit Sein väterliches Herz für das Heil der Sünder am Kreuze entzündet war. — Die letzte Gnade endlich ist, daß du, mein gnädigster Beschützer! dir meine Seele empfohlen seyn lassest, und sie, wenn sie vom Kerker des Leibes befreit ist, mit deiner mächtigen Hand meinem Erlöser vorstellest, damit ich mit dir und allen Heiligen Ihn in den himmlischen Freuden sehen, vollkommen lieben, und ewig genießen möge. Ihm sey Lob, Ehre und Verherrlichung durch die ganze Ewigkeit. Amen.

Rosenkranz zur Ehre des heil. Schutzengels.

Bei den größeren Perlen kann man das „Vater unser" beten; bei den kleineren aber spricht man folgendes Gebet:

Heiliger Engel Gottes, du mein getreuester Beschützer! dir hat Gott aus unendlicher Güte die Obhut über mich anvertraut: * stehe mir allzeit bei; erleuchte, beschütze und leite mich, heute und in der Stunde des Todes. Amen.

Montag.

Erinnerung von der Verehrung der Heiligen.

Gott ehrt Seine Diener, die Ihn ehren, und Er wird wieder in der Ehre Seiner Heiligen geehrt. Er zeigt durch unzählbare Wohlthaten, welche Er uns auf ihre Fürbitte ertheilt, wie wohlgefällig Ihm ihre Verehrung ist, und wie angenehm sie bei Ihm sind; Er ermuntert uns dadurch, Seine Güte zu preisen, die Heiligen mit Vertrauen anzurufen,

und ihrem Beispiele zu folgen. Sie sind uns vorangegangen, und durch viele Trübsalen zu ihrem Ziele, zur ewigen Glückseligkeit gelangt. Wollen wir auch dahin, so müssen wir in ihre Fußstapfen treten; ihr Leben ist unsre Lehre. Wir wollen also die heiligen Apostel, die heiligen Martyrer und alle Heiligen anrufen, daß sie uns jenen lebendigen Glauben erlangen, welcher in ihnen so wunderbar hervorleuchtete, durch welchen auch wir die Welt mit allen ihren Begierlichkeiten überwinden können, und der uns mit ihnen in der ewigen Glückseligkeit vereinigen wird. Die gottselige Maria Crucifixa Satellico, eine Clarisserin, führte ein eben so unschuldiges als strenges Leben, und starb 1745 im Rufe der Heiligkeit. Sie hatte eine vorzügliche Andacht und ein recht kindliches Vertrauen zu Maria, der seligsten Jungfrau; in allen ihren Anliegen nahm sie Zuflucht zu ihr, und erhielt stets Hilfe. Außer ihr hatte sie noch verschiedene andere Heilige, vorzüglich den heiligen Aloys sich als Fürbitter gewählt, mit denen sie eben so vertraulich, wie mit Maria, umging; die seligste Jungfrau sah sie als ihre liebe Mutter, die Heiligen als ihre besten Freunde an.

Wenige Tage vor ihrem Tode sagte sie zu einer ihrer Mitschwestern: „Wenn ich etwas nöthig habe, verfüge ich mich zu meinem heiligen Aloys, und ohne langes Gebet spreche ich nur mit lebendigem Glauben einmal: die Ehre sey dem Vater ꝛc., um der heiligsten Dreifaltigkeit für die Gnaden zu danken, welche sie dem heiligen Aloys erwiesen hat; drei Ave Maria bete ich der seligsten Jungfrau zur Danksagung für die ihm erlangten Gnaden: dann bete ich noch ein Vater unser und Ave Maria zur Ehre des Heiligen, dem ich mein Anliegen vortrage, und angelegentlichst mit den Worten empfehle: Mein Heiliger! in der Noth erkennt man die Freunde. Du weißt mein Anliegen besser als ich; thue also für mich, was du für dich selbst thun würdest. Hierauf gehe ich weiter, und bleibe ruhig. Eben so benehme ich mich gegen meine übrigen heiligen Fürbitter, und lasse mein Anliegen in ihren Händen, ohne mich zu beunruhigen oder weiter daran zu denken. Wenn ein neuer Anfall der Versuchung kommt, sage ich bei mir selbst: Ich habe meine Angelegenheiten den Händen meiner heiligen Beschützer übergeben; sie sollen dafür sorgen.“ Bestrebe dich, die Heiligen mit solcher Einfalt und mit so festem Vertrauen anzurufen, und auch du wirst reichliche Gnaden durch sie erhalten.

Litanei
zu den Heiligen Gottes.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
} bitt für uns.

Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns.
Alle heiligen Chöre der seligen Geister, bittet für uns.
Heiliger Johannes der Täufer, bitt für uns.
Heiliger Joseph, bitt für uns.
Heilige Patriarchen und Propheten, bittet für uns.

Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
} bitt für uns.

Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,
bitt für uns.

Alle heiligen Apostel und Evangelisten, bittet für uns.
Alle heiligen Jünger des Herrn, bittet für uns.
Alle heiligen unschuldigen Kinder, bittet für uns.
Heiliger Stephanus, bitt für uns.
Heiliger Laurentius, bitt für uns.
Heiliger Vincentius, bitt für uns.
Heilige Fabianus und Sebastianus, bittet für uns.
Heilige Johannes und Paulus, bittet für uns.
Heilige Cosmas und Damianus, bittet für uns.
Heilige Gervasius und Protasius, bittet für uns.
Alle heiligen Martyrer, bittet für uns.

Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,
bitt für uns.

Alle heiligen Bischöfe und Bekenner, bittet für uns.
Alle heiligen Kirchenlehrer, bittet für uns.

Heiliger Antonius,
Heiliger Benediktus,
Heiliger Bernhardus,
Heiliger Dominikus,
Heiliger Franziscus,
bitt für uns.

Alle heiligen Priester und Leviten, bittet für uns.
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, bittet für uns.

Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
bitt für uns.

Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns.
Alle Heiligen Gottes, bittet für uns.
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Vom jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Vom Blitze und Ungewitter,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß Deiner heiligen Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Deine Begräbniß,
Durch Deine heilige Auferstehung,
Durch Deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichtes,
Wir armen Sünder! wir bitten Dich, erhöre uns.
Daß Du uns verschonest,
Daß Du uns verzeihest,
Daß Du uns zur wahren Buße bekehren wollest,
Daß Du Deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,

bitt für uns.

erlöse uns, o Herr!

bitt für uns.

Daß Du den apostolischen Oberhirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest,
Daß Du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Friede und wahre Einigkeit geben wollest,
Daß Du dem ganzen christlichen Volke Friede und Eintracht verleihen wollest,
Daß Du uns Selbst in Deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß Du unsre Gemüther zu himmlischen Begierden erhebest,
Daß Du alle unsre Wohlthäter mit den ewigen Gütern belohnest,
Daß Du unsre und unsrer Brüder, Freunde und Wohlthäter Seelen vor der ewigen Verdammniß bewahrest,
Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß Du allen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß Du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes!

wir bitten Dich, erhöre uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du, Maria! ꝛc.

Psalm 69.

O Gott! habe Acht auf meine Hilfe: Herr, eile mir zu helfen!

Es sollen sich schämen und zu Schanden werden, die meiner Seele nachstreben.

Es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Uebles wollen: eilends sollen zurückweichen und sich schämen, die meiner spotten.

Aber frohlocken sollen und sich freuen über Dich Alle, die Dich suchen, und die Dein Heil lieben, sollen immer sprechen: Hochgelobt sey der Herr!

Ich aber bin arm und elend: Gott, hilf mir! Mein Helfer und mein Erlöser bist Du: Herr, säume nicht!

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie sie war im Anfange, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

℣. Hilf Deinen Dienern,
℟. Die auf Dich, mein Gott! vertrauen.
℣. Sey uns, o Herr! ein starker Thurm,
℟. Wider unsre Feinde.
℣. Nichts soll uns der Feind anhaben,
℟. Und nimmermehr soll der Ungerechte uns schaden.
℣. Verfahre nicht, o Herr! mit uns nach unsren Sünden,
℟. Und vergilt uns nicht nach unsren Missethaten.
℣. Lasset uns beten für unsren Papst N.,
℟. Der Herr bewahre ihn, und erhalte ihm das Leben; Er mache ihn glückselig auf Erden, und übergebe ihn dem Willen seiner Feinde nicht.
℣. Lasset uns beten für unsre Wohlthäter;
℟. Vergilt Allen, o Herr! die uns Gutes thun, um Deiner Güte willen mit dem ewigen Leben.
℣. Lasset uns beten für alle abgestorbenen Christgläubigen:
℟. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.
℣. Laß sie im Frieden ruhen.
℟. Amen.

℣. Lasset uns auch beten für unsre abwesenden Brüder;
℟. Hilf, o Herr! Deinen Dienern, die auf Dich vertrauen,
℣. Sende ihnen Hilfe, o Herr, aus dem Heiligthume,
℟. Und unterstütze sie aus Sion.
℣. Herr! erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

O Gott! Dessen Eigenschaft ist, Sich allzeit zu erbarmen und zu verschonen: nimm an unser flehentliches Gebet, damit uns und alle Deine Diener, die wir mit Banden der Sünden gefesselt sind, Deine mitleidsvolle Güte gnädig erlöse.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre unser demüthiges Gebet, und verschone Derer, die ihre Sünden bekennen, damit wir zugleich Verzeihung und Friede nach Deiner Güte erlangen.

Gib uns, o Herr! Deine unaussprechliche Barmherzigkeit zu erkennen; mache uns von allen Sünden los, und entledige uns von allen Strafen, die wir durch unsre Sünden verdienen.

O Gott! der Du durch die Sünde beleidiget, und durch die Buße versöhnet wirst: sieh gnädig an das Gebet Deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geißel Deines Zornes, welche wir für unsre Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich über Deinen Diener, unsren Papst N., und leite ihn nach Deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit Er durch Deine Hilfe nach dem trachte, was Dir gefällig ist, und es kräftigst vollbringe.

O Gott! von welchem die heiligen Begierden, weisen Anschläge und gerechten Werke entspringen: gib Deinen Dienern jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, damit unsre Herzen Deinen Geboten ergeben, und unsre Lebenstage, frei von Furcht und Feindseligkeiten, ruhig unter Deinem Schutze dahinfließen.

Durchglühe, o Herr! unsre Nieren und Herzen mit dem Feuer Deines Geistes, damit wir mit keuschem Leibe Dir dienen und mit reiner Seele gefallen mögen.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleih den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, und laß sie auf unser frommes Bitten die so sehnlich gewünschte Erlösung finden.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest unsrem Thun und Lassen mit Deiner Gnade zuvorkommen, und dasselbe durch Deine Hilfe fortsetzen, damit all unser Beten und all unser Thun durch Dich angefangen, und durch Dich vollendet werde.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du herrschest über die Lebendigen und die Todten, und Dich Aller erbarmest, welche Du aus dem Glauben und den Werken für die Deinen erkennest: zu Dir flehen wir, laß Alle, für welche wir uns vorgenommen haben, zu beten, und die entweder noch in dieser Welt wandeln, oder durch den Tod schon in die andere übersetzt worden sind, durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen nach Deiner Güte Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen. Durch unsren Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet zu allen Heiligen Gottes, verfaßt vom heiligen Augustin.

O ihr Heiligen Gottes alle, wie selig seyd ihr jetzt, die ihr das Meer dieser Sterblichkeit schon durchschifft habt, und würdig befunden wurdet, den Hafen der ewigen Ruhe, der Sicherheit und des Friedens zu erreichen! Ich beschwöre euch durch eure Liebe, traget, da ihr eurer Seligkeit versichert seyd, auch für unsre Wohlfahrt Sorge; führet euch unser mannigfaltiges Elend zu Gemüthe, die ihr im Besitze einer unverwelklichen Krone seyd. Ich bitte euch durch Jenen, der euch auserkoren und zu dieser Seligkeit erhoben hat, Dessen Schönheit euch jetzt ergötzt, Dessen Unsterblichkeit euch unsterblich gemacht hat, und Dessen beseligender Anblick euch mit ewiger Freude erfüllt. Erinnert euch stets an uns, und kommet uns Armseligen zu Hilfe, die wir uns noch auf diesem Lebensmeere in Mitte tobender Winde befinden. Ihr, die ihr euch zu dieser erhabenen Höhe emporgeschwungen habt, unterstützet auch uns, die wir noch so weit entfernt in der Tiefe liegen; reichet uns eure Hand, und richtet uns auf, damit wir uns von unsrer Schwachheit erheben, und mit Kraft zum Streite ausgerüstet werden. Wir sind zu schwach, kraftlose Staubgeschöpfe und Sklaven des Fleisches, an denen sich kaum ein Schatten von Tugend zeigt. Wir durchschiffen jenes große, geräumige Meer, wo jener fürchterliche Drache immer lauert, um uns zu verschlingen, und wo sich so viele gefährliche Orte befinden, in denen die Unvorsichtigen und im Glauben Wankenden Schiffbruch leiden.

Bittet bei dem Herrn, ihr Schaaren der Heiligen, ihr Chöre der Auserwählten alle, damit wir unter dem Schutze eurer Fürbitte und Verdienste glücklich in den Hafen des ewigen Heils, der Ruhe, des immer-

währenden Friedens und der endlosen Sicherheit einlaufen mögen. Amen.

Dienstag.

Erinnerung über die Verehrung der heiligen Anna.

Die Andacht zur heiligen Anna ist unter den Gläubigen sehr verbreitet; viele ihrer Pflegekinder verehren sie besonders an den Dienstagen. Diese ihre Verehrung ist höchst billig, da sie Gott zur Mutter der seligsten Jungfrau Maria und zur Großmutter Jesu Christi erwählt hat. Zudem kann man von ihrer Güte und Macht allzeit sichere Hilfe erwarten; sie war schon im Leben eine Mutter der Armen, und jetzt ist sie eine allgemeine Fürbitterin in allen Anliegen; sie nimmt sich vor dem Throne Gottes Aller an, welche in ihren Bedrängnissen mit Vertrauen zu ihr Zuflucht nehmen; viele Tausende haben ihre gütige Hilfe in Nöthen erfahren, sowohl im Leben als auch besonders im Tode. Ihr unschuldiger und heiliger Wandel ist für Alle ein Spiegel; sie führte zwar ein gemeines, aber innerliches und in Gott verborgenes Leben, worin ihr Alle nachzufolgen trachten sollen. Auch darf man sicher glauben, die Ehre, welche man ihr bezeigt, sey ihrer gebenedeiten Tochter höchst angenehm, und man werde eben dadurch zugleich auch ihre vorzügliche Huld erwerben.

Merkwürdig ist das Beispiel der andächtigen Armella, welche die heilige Anna, als die Mutter Mariä und als die Großmutter Jesu Christi, verehrte, weil sie hoffte, durch dieselbe bei beiden zu Gnaden zu kommen. „Wenn mich nur diese so große Heilige liebt, sagte sie zu sich selbst, so wird sie mir gewiß den Zutritt zu ihrer heiligen Tochter verschaffen; und wenn ich den Zutritt zu diesen beiden habe, werde ich ganz gewiß auch den Zutritt bei Jesus, meinem Geliebten, finden.“ Zur heiligen Anna sprach sie oft, sie wolle sie nicht in Ruhe lassen, bis sie diese Gnade durch sie erlangt habe. Es fielen ihr allerlei Weisen ein, ihre Fürsprecherin anzurufen, welche sie beständig in ihrem Herzen wiederholte.

Man soll auch nicht unterlassen, den heiligen Joachim, den heiligen Johannes, den heiligen Zacharias und die heilige Elisabeth sammt den übrigen Heiligen von der Verwandtschaft Jesu Christi zu verehren und oft anzurufen. Ebenso

wird es nicht ohne großen Nutzen geschehen, wenn man sich besondere Heilige als Sterb-Patronen erwählt, und sie oft in der Absicht anruft, ihren Beistand für die Sterbstunde zu erwerben. Deßhalb will ich eine zu diesem Zwecke dienliche Litanei unten folgen lassen; ein Jeder kann derselben noch jene Heiligen beisetzen, welche er sich selbst gewählt hat.

Gebet zur heiligen Anna.

O glorreiche und heilige Anna, du Zierde des Himmels, du Freude der Auserwählten, du Trost der Menschen! der himmlische Vater liebt dich als die Mutter Seiner geliebten Tochter und als die Großmutter Seines Sohnes; der eingeborne Sohn liebt dich, weil du jene geboren hast, aus welcher Er zur Erlösung der Menschen Fleisch angenommen hat; der heilige Geist liebt dich, weil Er Maria, deine gebenedeite Tochter, zu einer ganz heiligen Braut erwählt hat. Eben deßwegen ehren dich auch alle Engel und Heiligen im Himmel, und auf Erden rufen dich die Gerechten, Büßer und Sünder als eine mächtige Fürbitterin bei Gott an; denn durch deine Fürbitte hoffen die Gerechten Vermehrung der Gnade, die Büßer Rechtfertigung und die Sünder Verzeihung. Erzeige also an uns deine milde Barmherzigkeit, und fördere, da wir dich auf Erden verehren und anrufen, im Himmel das Geschäft unsres Heiles. Gestatte nicht, daß deine Pflegekinder verloren gehen; erweise dich allzeit als eine Zuflucht der Sünder; tröste die Betrübten; beschütze deine getreuen Diener in allen Gefahren, und stehe uns jetzt und in der Stunde unsres Todes getreulich bei. Um diese Gnaden bitte ich dich durch die liebevolle Vertraulichkeit, welche du mit Maria auf Erden gepflogen hast, damit wir durch deine Fürbitte und Verdienste zur ewigen Glückseligkeit gelangen. Amen.

O Gott! der Du die heilige Anna mit Deiner Gnade heimgesucht hast, damit sie verdiente, die Mutter der Gebärerin Deines eingebornen Sohnes zu werden: verleihe uns gnädig, daß wir, die wir diese Gnade besonders in ihr verehren, durch ihre Vermittlung die Huld der seligsten Jungfrau Maria erwerben, im Vertrauen und in der Andacht zu ihr immer zunehmen, und durch ihre Fürbitte eine beständige Liebe zu Jesus, unsrem Herrn und Heilande, erlangen, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei

zu den heiligen Sterbpatronen.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.
Heilige Maria, du Trost der Sterbenden, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Erzengel Michael, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Schutzengel, erbitte uns einen heiligen Tod.
Alle heiligen Engel und Erzengel, erbittet uns ꝛc.
Heiliger Johannes der Täufer, erbitte uns ꝛc.
Heiliger Joseph, erbitte uns einen heiligen Tod.
Alle heiligen Patriarchen und Propheten, erbittet ꝛc.
Heiliger Petrus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Paulus, erbitte uns einen heiligen Tod.

Heiliger Andreas, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Johannes, erbitte uns einen heiligen Tod.
Alle heiligen Apostel und Evangelisten, erbittet ꝛc.
Alle heiligen Jünger des Herrn, erbittet uns ꝛc.
Heiliger Dismas, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Stephanus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Laurentius, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Ignatius, erbitte uns einen heiligen Tod.
Alle heiligen Martyrer, erbittet uns ꝛc.
Heiliger Ambrosius, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Augustinus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Martinus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Hieronymus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Alle heiligen Bischöfe und Bekenner, erbittet uns ꝛc.
Heiliger Antonius, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Benediktus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Franciskus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Ignatius, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Franciscus Xaverius, erbitte uns ꝛc.
Heiliger Aloysius, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heiliger Stanislaus, erbitte uns einen heiligen Tod.
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, erbittet uns ꝛc.
Heilige Anna, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Maria Magdalena, erbitte uns ꝛc.
Heilige Thekla, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Lucia, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Agnes, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Barbara, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Katharina, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Ursula mit deiner ganzen Gesellschaft, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Gertrud, erbitte uns einen heiligen Tod.
Heilige Theresia, erbitte uns einen heiligen Tod.
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen, erbittet ꝛc.
Alle Heiligen, die ihr langwierige Krankheiten und große Schmerzen geduldig und sanftmüthig übertragen habet, erbittet uns einen heiligen Tod.

Alle Heiligen, die ihr in Ausübung der leiblichen Werke der Barmherzigkeit und der Liebe des Nächsten gestorben seyd, erbittet uns einen heiligen Tod.

Alle Heiligen, die ihr zur Beförderung des Seelenheils euer Leben in apostolischen Arbeiten geendet habet, erbittet uns einen heiligen Tod.

Alle Heiligen, die ihr mit großer Reue und vollkommener Ergebung in den Willen Gottes gestorben seyd, erbittet uns einen heiligen Tod.

Alle Heiligen, die ihr mit sehnlichem Verlangen nach dem himmlischen Vaterlande, mit vollkommener und inbrünstiger Liebe euren Geist aufgegeben habet, erbittet uns einen heiligen Tod.

Alle Heiligen und Auserwählten Gottes, erbittet uns einen heiligen Tod.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Antiph. Der Herr ist gnädig und barmherzig; Er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

℣. Durch die Verdienste Deines heiligsten Leidens und durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen, erbarme Dich unser, o Herr!

℟. Damit unser Tod ihrem Tode gleiche, und wir in Deiner Gnade und Liebe sterben.

Gebet.

O Herr Jesus Christus! der Du willst, daß Niemand verloren gehe, und Dich deßhalb auch niemals

anrufen läßt, ohne Barmherzigkeit zu gewähren, gemäß Deiner Verheißung: Alles, um was ihr in Meinem Namen bitten werdet, das wird euch widerfahren: ich bitte Dich um Deines heiligen Namens willen, Du wollest mir in der Stunde meines Todes den vollkommenen Gebrauch des Verstandes und der Zunge verleihen, mir eine reumüthige Zerknirschung des Herzens über meine Sünden, einen wahren Glauben, eine christliche Hoffnung, und eine vollkommene Liebe geben, damit ich mit reinem Herzen zu Dir sprechen möge: In Deine Hände, o Herr! empfehle ich meinen Geist. Amen.

Gebet zur heiligen Barbara.

O heilige Jungfrau und Martyrin, heilige Barbara, du mächtige Fürbitterin und besonderer Trost der Sterbenden! dich hat Gott vorzüglich mit der Gnade geziert, den Armseligen im letzten Kampfe beizustehen: ach, bitte auch für mich, und erhalte mir die Gnade, daß ich nicht aus diesem Leben scheide, ehe ich die heiligen Sakramente der Sterbenden würdig, mit möglichstem Eifer und inbrünstiger Liebe empfangen habe. Amen.

Mittwoch.

Erinnerung über die Verehrung des heiligen Joseph.

Viele Pflegekinder des heiligen Joseph verrichten an den neun Mittwochen vor seinem Feste eine Andacht zu ihm; Andere bezeigen ihm am 9ten Tage jeden Monats ihre Verehrung. Diejenigen, welche an diesem Tage dazu nicht Gelegenheit haben, könnten das nämliche am vorhergehenden oder nachfolgenden Sonn- oder Feiertage thun; auch ist der Mittwoch jeder Woche ihm vorzüglich gewidmet. Gott hat ihn zum Nährvater Jesu und zum Bräutigame der seligsten Jungfrau Maria erwählt; und wie Sich der Sohn Gottes ihm

auf Erden unterworfen hat, so scheint Er auch jetzt im Himmel sein Verlangen zu erfüllen, und den Menschen die Gnaden, welche er für sie begehrt, zu ertheilen: so vielfältig sind die Gaben und Gnaden, welche durch ihn erlangt werden.

Dieses allein könnte schon hinreichen, Alle zur Andacht und zum Vertrauen gegen den heiligen Joseph zu ermuntern. Wem aber dieß nicht genügen sollte, der möge recht wohl beherzigen die Ermahnung der heil. Theresia, welche in dieser Beziehung schreibt: „Ich möchte gerne Jedermann rathen, eine Andacht zu diesem glorwürdigen Heiligen zu haben, wegen meiner vielfältigen Erfahrung, wie viel Gutes er bei Gott erlangen kann. Ich habe Keinen gekannt, der zu ihm eine recht herzliche Andacht getragen und ihn besonders geehrt hat, an dem ich nicht auch ein besonderes Wachsthum der Tugenden bemerkt hätte; denn dieser andächtige Dienst bringt den Seelen, welche sich dem heiligen Joseph befehlen, großen Nutzen .... Vorzüglich sollten die, welche dem Gebete ergeben sind, gegen diesen Heiligen allzeit eine große Zuneigung haben. Denn ich weiß nicht, wie Einer sich der Königin der Engel erinnern und die Zeit betrachten könne, in welcher sie mit dem Kindlein Jesus so viel ausgestanden hat, ohne sich auch gegen den heil. Joseph für die treuen, hilfreichen Dienste, welche er ihnen da erwiesen hat, dankbar zu erzeigen. Wer etwa keine tüchtigen Lehrer in der Weise zu beten finden kann, der wähle sich diesen glorwürdigen Heiligen zum Lehrmeister, so wird er des Wegs nicht verfehlen."

Diesen so nachdrücklichen Worten der heiligen Theresia will ich nur noch die Ermahnung des geistreichen Laurentius Scupuli beifügen: „Flehe jeden Tag zur allerseligsten Jungfrau, zu ihrem Sohne, und zu dem himmlischen Vater, daß sie die besondere Gnade dir gewähren, und dir den heiligen Joseph, den Bräutigam der glorwürdigen Jungfrau, zum vorzüglichsten Fürsprecher und Beschützer verleihen; und bitte dann diesen großen Heiligen mit herzlicher Zuversicht, daß er in seinen Schutz dich aufnehme."

Litanei
zum heiligen Joseph.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.
Heilige Maria, du keuscheste Braut des heiligen Joseph, bitt für uns.

Heiliger Joseph,
du Nährvater Jesu Christi,
du Bräutigam der Jungfrau Maria,
du Spiegel der Keuschheit,
du Muster der Demuth,
von Gott durch Kreuz und Trübsale geprüft,
du Beschützer der Jungfrau Maria,
du getreuer Begleiter Mariä,
du liebreicher Tröster Mariä,
du Stütze Mariä in allen Mühseligkeiten,
du Mann nach dem Herzen Gottes,
in den göttlichen Geheimnissen vom heiligen Geist erleuchtet,
im Gebete mit Gott wandelnd,
zur höchsten Beschaulichkeit erhoben,
von göttlicher Liebe entzündet,
vom heiligen Geiste als ein Gerechter gepriesen,
du Lehrmeister im Gebete,
du Bewahrer der Keuschheit,
du Zuflucht aller Bedrängten,
du Trost der Sterbenden,
du Erretter der Seelen im Fegfeuer,
du Helfer Aller, die dich anrufen,
du mächtiger Fürbitter und liebreicher Vater aller deiner Pflegekinder,
bitt für uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Antiph. Der Herr hat ihn über Sein Haus und zum Verwalter Seiner Güter bestellt.

℣. Bitt für uns, o seligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch Seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Huldigung zum heiligen Joseph.

O seligster Nährvater Jesu Christi, reinster Bräutigam Mariä der jungfräulichen Mutter, heiliger Joseph! ich erwähle dich heute zu meinem besondern Beschützer und Fürsprecher, und nehme mir fest vor, dich niemals zu verlassen, noch jemals etwas wider dich zu reden und zu thun, noch zuzulassen, daß von meinen Untergebenen jemals etwas wider deine Ehre geschehe. Ich bitte dich also inständig, nimm mich zu deinem beständigen Pflegekind auf, stehe mir in allen meinen Werken bei, und verlaß mich nicht in der Stunde des Todes. Amen.

Andere Gebete zum heiligen Joseph.

O heiliger Joseph, du Nährvater Jesu Christi und Bräutigam der Jungfrau Maria! ich, dein demüthigstes Pflegekind, empfehle dir die Keuschheit meiner Seele und meines Leibes, und bitte dich durch

deine väterliche Sorgfalt, welche du für Jesus und Maria getragen, so wie durch deine unversehrte Reinigkeit, du wollest mich dem unbefleckten Lamme Jesus Christus und Seiner heiligsten Mutter Maria, der reinsten Jungfrau, empfehlen, und vor aller schweren Sünde bewahren. Gib nicht zu, daß ich jemals in eine Sünde der Unreinigkeit falle; sondern entferne, sobald du mich in der Versuchung oder in der Gefahr zur Sünde siehst, von mir alle unreinen Gedanken und Begierden; erfülle mein Herz durch das Andenken an die Ewigkeit, an Jesus, den Gekreuzigten und Maria, die schmerzhafte Mutter, mit heiliger Furcht Gottes, und entzünde in mir das Feuer der göttlichen Liebe. Amen.

O heiliger Joseph, der du unter dem Beistande und Schutze Jesu und Mariä aus diesem Leben geschieden bist: ach, komm auch mir zu Hilfe mit Jesus und Maria, besonders dann, wenn der Tod mein Leben enden wird, damit ich einst eben so unter dem Schutze Jesu und Mariä sterben möge. Lebend und sterbend empfehle ich meinen Geist in eure Hände, Jesus, Maria und Joseph! Meine letzten Worte sollen seyn: Jesus, Maria und Joseph.

Rosenkranz zum heiligen Joseph.

Bei den größern Perlen kann man das Vater unser, oder eines von den obigen Gebeten sprechen; bei den kleinern Grallen betet man:

Gegrüßt seyst du, heiliger Joseph, du getreuester Nährvater Jesu Christi, du reinster Bräutigam der Jungfrau Maria, du unser liebreichster Vater und Beschützer! *Bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsres Absterbens. Amen.

Donnerstag.

Erinnerung über die Anbetung des heiligsten Altarssakramentes.

An diesem Tage, am Abende vor Seinem Leiden, hat der göttliche Erlöser das Geheimniß Seiner Liebe, das heiligste Altarssakrament, eingesetzt; deßwegen wird dieser Tag der Verehrung und dem Andenken desselben besonders gewidmet. Bestrebe dich allzeit, Jesus Christus eifrig zu lieben; stelle Dir Seine unendliche Liebe und Güte recht lebhaft vor, und ermuntere dich dadurch zu einem kindlichen Vertrauen. Besuche Ihn oft in der Kirche, wo Er unter den Gestalten des Brodes verborgen ist; öffne Ihm da dein ganzes Herz; klage Ihm deine Noth, deine Armseligkeiten, Versuchungen, Mängel und Sünden; trage Ihm deine Anmuthungen, Wünsche und Vorsätze vor; rede mit Ihm auch wegen der Anliegen und Leiden Anderer. Er ist dein bester und treuester Freund, dem du ganz sicher vertrauen kannst und vertrauen mußt; denn Er ist unendlich liebenswürdiger, und Er liebt dich unendlich mehr, als immer ein Mensch oder auch ein Engel dich liebt, oder lieben könnte. Da, beim Throne der Gnade, wirst du stets ein geneigtes Gehör finden, und reichliche Barmherzigkeit erlangen. Kannst du die Kirche nicht besuchen, so mache es, wie der Prophet Daniel, welcher auch in der Gefangenschaft in einem entfernten Lande des Tages dreimal die Fenster gegen Jerusalem und gegen den heiligen Tempel öffnete, Gott mit gebogenen Knien anbetete und verherrlichte. Auch dich soll nichts abhalten, Jesus deinen Heiland von der Ferne anzubeten; du sollst dich wenigstens mit deinen Gedanken zu Ihm verfügen, durch heilige Anmuthungen in der Stille des Herzens dich mit deinem Erlöser unterhalten, Ihm Dank sagen, Ihm dein Anliegen vortragen, Ihn bitten ꝛc., und wenn du kannst, zu Hause ein oder das andere Gebet sprechen. Vereinige deine Andacht mit dem Eifer aller frommen Gläubigen; rufe auch alle Heiligen, insbesonders die vorzüglichen Verehrer dieses heiligsten Geheimnisses an, und bitte, sie wollen deinen Abgang ersetzen, Jesus statt deiner loben und preisen, und auch dir einen lebendigen Glauben, eine zarte Andacht und inbrünstige Liebe erbitten.

Besuch des heiligsten Altarssakramentes.

Ich erscheine hier vor Deinem Altare, o Jesus! wo Du den Thron der Gnade und Barmherzigkeit aufgeschlagen hast. Ich bete Dich in Demuth und Ehrfurcht an; alle Engel und Heiligen sollen Dich mit mir anbeten, loben und preisen. Ich glaube, daß Du wahrhaft und wesentlich mit Gottheit und Menschheit hier zugegen bist. Du warteste da auf mich, nicht, weil Du meiner bedarfst, sondern weil Du mir Deine Gnaden mittheilen willst; Du hast Deine Freude mit uns Menschenkindern umzugehen; Du ladest uns ein, wir sollen zu Dir kommen, weil Du uns in unsren Mühseligkeiten erquicken willst. O wie wunderbar und unaussprechlich ist Deine Güte! Ich lobe und preise Dich von ganzem Herzen, und bitte Dich zugleich reumüthig um Verzeihung, daß ich bisher so lau, so kalt und so selten vor Dir erschienen bin. Verzeih mir, o Jesus! diese und alle Unbilden, mit denen ich Dich die Zeit meines Lebens beleidigt habe; ich will wenigstens jetzt anfangen, Dir eifrig zu dienen, und Dich von ganzem Herzen zu lieben.

Ich glaube an Dich; vermehre aber meinen noch schwachen Glauben. Ich hoffe auf Dich; stärke mich aber in der Hoffnung. Ich liebe Dich, aber leider, noch gar lau und unvollkommen; entzünde also dieses heilige Feuer in mir, damit es mich ganz zu Deiner Ehre verzehre; gib mir die Gnade, daß ich Dich oft, und allzeit mit größerm Eifer und inbrünstigerer Liebe, besonders in der Sterbstunde empfange. Erbarme Dich auch aller Sünder, o Jesus, Du Heiland der Welt! bekehre Alle zu Dir. Erbarme Dich der Armen, Betrübten, Kranken und Sterbenden; gib Allen Stärke und Gnade. Erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer, und führe sie ein in die ewigen Freuden. O Maria, du meine liebe Mutter! gib auch

du mir deinen Segen. Alle Heiligen bittet für mich. Ehre sey dem Vater, Ehre sey dem Sohne, Ehre sey dem heiligen Geiste! Ehre sey der heiligsten und unzertheilten Dreifaltigkeit jetzt und zu ewigen Zeiten. Amen.

Wenn man beim Besuche des heiligsten Altarssakramentes etwa auch das gewöhnliche Ablaßgebet, „7 Vater unser, 7 Ave Maria und den Glauben" betet, kann man vor dem Ave Maria sprechen: Gelobt und gebenedeit sey das allerheiligste Sakrament des Altars; und in dem Ave Maria nach dem Worte „Jesus" beifügen: 1) Der im heiligsten Altarssakramente unsrer Anbetung höchst würdig ist. 2) Der im heiligsten Altarssakramente die Unbilden langmüthig erträgt. 3) Der im heiligsten Altarssakramente begierig auf unsren Besuch wartet. 4) Der im heiligsten Altarssakramente unsre Bitten gnädig anhört. 5) Der uns im heiligsten Altarssakramente Sein liebevollstes Herz öffnet. 6) Der uns im heiligsten Altarssakramente zur Gegenliebe entzünden wolle. 7) Der uns im heiligsten Altarssakramente in der Todesstunde zum ewigen Leben stärken wolle. — Diese oder ähnliche Zusätze könnte man auch bisweilen zur Abwechslung beim Rosenkranze statt der gewöhnlichen Geheimnisse einlegen.

Geistliche Kommunion.

O mein Jesus! Du bist im heiligsten Altarssakramente nicht nur zugegen, um unsre Bitten als ein liebreicher Vater gnädig anzuhören, und uns Deine Gnaden mitzutheilen; sondern gibst uns da Dein heiligstes Fleisch zur Speise und Dein kostbarstes Blut zum Tranke. Komm also mit Deiner lieblichen Gegenwart in mein Herz; sieh, ich bin bereit, Dich aufzunehmen, und Dich mit innigster Freude zu empfangen. Komm, o Jesus, Du mein Herr und Heiland! geh ein in die Wohnung meines Herzens. Zwar ist sie viel schlechter, als der Stall zu Bethlehem, voll Armuth und Elend, und also Deiner Hoheit keineswegs würdig; aber sie ist eben deßwegen Deiner Liebe und Barmherzigkeit bedürftig.

Es freut Dich ja, o liebenswürdigster Erlöser! wenn Du Deine himmlischen Schätze austheilen und die Armen bereichern kannst. Sieh, ich bin dürftig und arm, und verlange von Deiner Fülle zu empfangen. Komm also zu mir, und laß der armen Wohnung meines Herzens Heil widerfahren. Komm, speise mich mit Deinem heiligsten Leibe, und tränke mich mit Deinem kostbaren Blute. Durch diese himmlische Speise stärke mich in meiner Schwachheit wider alle meine Feinde, uud durch diesen heilbringenden Trank entzünde in mir das Feuer Deiner Liebe. Ich weiß zwar, ich bin nicht würdig, daß Du unter mein Dach eingehest; aber sieh nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern auf meine Armuth und Dürftigkeit; sieh auf Deine Barmherzigkeit und Liebe. Komm, o mein Jesus, komm!

Litanei
vom heiligsten Altarssakramente.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus erhöre uns.
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Du lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen ist,
Du Brod, welches alle Süßigkeit in sich begreift,
Du Brod, welches für das Leben der Welt gegeben ist,
Du verborgener Gott und Heiland,
Du Krone der Auserwählten,
Du Frucht vom Baume des Lebens,

} erbarme Dich unser.

Du Quelle der Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speise der Engel,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Erquickung gottseliger Gemüther,
Du Denkmal der göttlichen Wunderwerke,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe, erbarme Dich unser.
Du Trost der Betrübten, erbarme Dich unser.
Du Speise der Hungrigen, erbarme Dich unser.
Du Arznei der Kranken, erbarme Dich unser.
Du Wegzehrung der Sterbenden, erbarme Dich unser.
Du Pfand der künftigen Herrlichkeit, erbarme Dich unser.
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von dem unwürdigen Genusse Deines Fleisches und Blutes,
Von der Begierlichkeit des Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zur Sünde,
Durch die höchste Demuth, mit welcher Du Deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher Du dieses heilige Sakrament eingesetzt hast,
Durch Dein heiligstes Fleisch und Blut, welches Du uns in diesem Sakramente hinterlassen hast,
Durch Dein allerheiligstes Herz,
Durch die heiligen fünf Wunden Deines allerheiligsten Leibes,
Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns.

Erbarme Dich unser.

O Herr! erlöse uns,

Daß Du in uns den Glauben, die Ehrfurcht und die Andacht gegen dieses heiligste Sakrament vermehren und erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß Du uns vom Tode der Sünden zum ewigen Leben erwecken wollest, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß Du uns in Deiner Gnade befestigen und stärken wollest,

Daß Du uns vor allen Nachstellungen des höllischen Feindes beschützen wollest,

Daß Du unser Gemüth mit der Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest,

Daß wir uns allzeit in Dir erfreuen mögen,

Daß Du das Feuer Deiner Liebe in uns entzünden wollest,

Daß Du uns mit dem Bande der ewigen Liebe vereinigen wollest,

Daß Du in der Stunde unsres Absterbens uns mit dieser himmlischen Wegzehrung stärken wollest,

Daß Du uns zum Nachtmahle des ewigen Lebens führen wollest,

wir bitten Dich, erhöre uns.

Du Sohn Gottes,

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!!

Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Antiph. O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen, das Andenken Seines Leidens erneuert, das Gemüth mit Gnade erfüllt und uns das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit dargereicht wird.

℣. Du hast ihnen, o Herr, Brod vom Himmel gegeben,

℟. Welches in sich alle Süßigkeit hat.

Gebet.

O Gott! der Du uns in dem wunderbaren Altarssakramente das Andenken Deines Leidens hinterlassen hast: wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes also verehren, daß wir die Frucht Deiner Erlösung jederzeit in uns empfinden mögen; der Du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes als gleicher Gott lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! der Du nach dem Willen Deines Vaters unter Mitwirkung des heiligen Geistes der Welt durch Deinen Tod das Leben gebracht hast, erlöse uns durch das heilige Sakrament Deines Leibes und Blutes von allen unsren Sünden und jeglichem Uebel; gib, daß wir allzeit auf dem Wege Deiner Gebote wandeln, und niemals von Dir getrennt werden. Amen.

Lobgesang
auf das heiligste Altarssakrament.

Laß uns, Jesus, zu Dir treten,
O Du allerhöchstes Gut!
Dich mit Andacht anzubeten,
Dir zu schenken Gut und Blut.
Freudig wollen wir Dich ehren,
Dich soll preisen Herz und Mund;
Gib, daß wir Dein Lob vermehren
Alle Tage, jede Stund'.

Du gabst einst am Kreuz' Dein Leben
Uns zum Heil als Opfer dar;
Nun hast Du Dein Fleisch gegeben
Uns zur Speise am Altar'.
Unter kleinen Brodsgestalten,
Großer Gott im Sakrament'!
Würdigst Du Dich aufzuhalten,
Bleibst bei uns bis an das End'!
Was hat Dich dahin bewogen,
Eingeborner Gottes Sohn?
Was hat Dich zur Erd' gezogen
Von dem hohen Himmelsthron'?
Ach! die Lieb' hat überwunden, —
Nur aus Liebe wirst Du klein, —
Und der Mensch hat Gnad' gefunden.
Könnt' die Lieb' noch größer seyn?
Engel, Menschen, Himmel, Erden!
Singet, rufet ohne End':
Jesus soll gelobet werden
Hier in diesem Sakrament'!
Preiset Jesu süßen Namen,
Er verzeiht uns unsre Schuld;
Seht! Sein Herz, voll Liebesflammen,
Ueberträgt uns mit Geduld.
Und ich habe nicht geliebet
Dieses liebend' Vaterherz;
Ja, ich habe es betrübet:
Dieses ist mein größter Schmerz.
Künftig aber will ich lieben
Dich, o Jesus! nur allein;
Ich will Dich nicht mehr betrüben:
Ganz will ich Dein eigen seyn.
Komm denn, Jesus, Du mein Leben!
Schlag' in mir die Wohnung auf;
Ich bin gänzlich Dir ergeben,
Leite meinen Lebenslauf.

Sey mir, Jesus! auf der Reise
In die lange Ewigkeit
Meine Zehrung, meine Speise;
Sey mein Führer und Geleit.

℣. Die Armen werden essen und satt werden.
℟. Die den Herrn suchen, werden Ihn preisen.

Gebet.

O Herr! wir bitten Dich, gib uns einen lebendigen Glauben, eine zuversichtliche Hoffnung und eine brennende Liebe, damit wir bei der Anbetung und beim Genusse Deines allerheiligsten Sakramentes mit der unaussprechlichen Süßigkeit Deiner fühlbaren Gnaden erquickt, und in der Stunde des Todes zu jenem großen Abendmahle berufen werden, wo sich Deine Heiligen an Deiner Herrlichkeit ersättigen, und Dich von Angesicht zu Angesicht ewig genießen. Der Du lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wenn man am Donnerstage das Zeichen der Todesangst Christi gibt, bete 5 Vater unser und 5 Ave Maria, um dem göttlichen Erlöser für Seine so schmerzliche Todesangst zu danken. Vereinige schon jetzt deine Todesangst mit der Seinigen, und bitte für alle Sterbenden.

Freitag.

Erinnerung über das Leiden Jesu Christi.

Am Freitage endete der göttliche Erlöser Sein Leben am Kreuze, und vollendete so das Werk unsrer Erlösung. Deßwegen wird dieser Tag dem Andenken und der Verehrung des Leidens Jesu Christi gewidmet. Sein Tod ist unser Leben; Er hat uns geliebt, und mit Seinem Blute von unsren Sünden gewaschen; durch Seine Wunden sind wir geheilt worden. Dieser kostbare Tod ist die einzige und sichere Hoffnung des Sünders. „Die Menge meiner Sünden," sagt der heilige Augustin, „kann mich nun nicht mehr erschrecken,

wenn ich an den Tod des Herrn denke; die Nägel und die Lanze rufen mir zu, ich sey mit Christus versöhnt, wenn ich Ihn liebe. Longinus hat mir mit der Lanze die Seite Christi eröffnet; da ruhe ich sicher. Wer fürchtet, der liebe; denn die Liebe vertreibt die Furcht. Der Tod meines Erlösers ist das kräftigste und wirksamste Mittel gegen die Hitze der Begierlichkeit. Er streckt am Kreuze die Arme aus, und ist bereit die Sünder zu umfangen. In den Armen meines Heilandes will ich leben, da verlange ich zu sterben. Unser Erlöser hat am Kreuze Sein Haupt geneigt, um Seinen Geliebten den Kuß zu geben. Wir küssen Gott, so oft wir aus Liebe zu Ihm unsre Sünden bereuen. O meine Seele! die du mit dem Ebenbilde Gottes geziert, und mit dem Blute Christi erkauft bist, suche Den, der dich sucht; liebe deinen liebenden Heiland, von Dem du geliebt wirst, und welcher dir mit Liebe zuvor gekommen ist."

Mein Christ! führe dir diese Worte des heiligen Lehrers oft zu Gemüthe, damit du dich ermunterst, oft an deinen leidenden Heiland zu denken, und Ihn zu lieben. Stelle dir zugleich Maria die schmerzhafte Mutter vor, wie sie unter dem Kreuze verharrt; bitte, sie wolle dir die Gnade erwerben, daß du an dem Leiden ihres Sohnes und an ihren Schmerzen Antheil nehmen mögest. Rufe eben so die Heiligen an, welche der Verehrung des Leidens Christi besonders ergeben waren, damit du nach ihrem Beispiele dieses Geheimniß der Liebe mit Nutzen betrachten könnest. Die Litanei vom Leiden Christi ist sehr dienlich, den göttlichen Erlöser in Seinem Leiden zu ehren, uns die Leiden und Beschwerden zu erleichtern, und die nothwendige Gnade zu erlangen, daß wir sie zur Ehre Gottes und zu unsrem Heile geduldig ertragen.

Litanei
vom Leiden Jesu Christi.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.

Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.
Jesus, der Du Dein Leiden und Deinen Tod Deinen Jüngern oft vorhergesagt hast, erbarme Dich unser.
Jesus, der Du die schmerzlichste Verlassenheit und Traurigkeit hast dulden wollen,
Jesus, der Du aus Angst und Furcht vor Deinem Leiden Blut geschwitzt hast,
Jesus, der Du von dem meineidigen Judas bist verkauft, verrathen und Deinen Feinden übergeben worden,
Jesus, der Du von Petrus verläugnet und von den übrigen Aposteln und Jüngern bist verlassen worden,
Jesus, der Du gleich einem Mörder gefangen, gebunden, und vor die ungerechtesten Richterstühle bist geschleppt worden,
Jesus, der Du fälschlich angeklagt, und des Todes schuldig erklärt, mit unerhörter Grausamkeit bist geschlagen und gestoßen worden,
Jesus, Dessen schönstes Angesicht schimpflich bedeckt, mit Fäusten geschlagen, und mit Speichel ist verunreiniget worden,
Jesus, der Du in der Nacht Deines Leidens von den muthwilligen Henkersknechten unerhörte Marter gelitten hast,
Jesus, der Du unter den schimpflichsten Mißhandlungen von einem Richterstuhle zum andern bist geführt worden,
Jesus, der Du dem Mörder Barrabas nachgesetzt, und von dem undankbaren Volke zum Kreuztode bist begehrt worden,
Jesus, der Du Deiner Kleider entblößt auf das grausamste bist gegeißelt worden,

} erbarme Dich unser.

Jesus, der Du mit einem schlechten Purpurmantel spottweise umgeben, und auf das schmerzlichste mit Dörnern bist gekrönt worden,
Jesus, der Du zum schmählichsten Kreuztode bist verdammt worden, und Selbst Dein Kreuz getragen hast,
Jesus, der Du unter den größten Schmerzen an Händen und Füßen an das Kreuz bist genagelt worden,
Jesus, der Du am Kreuze die äußerste Verlassenheit von Deinem himmlischen Vater erduldet hast,
Jesus, der Du in Deinem äußersten Durste mit Galle und Essig bist getränkt worden,
Jesus, der Du nach Deinem schmerzlichen und langwierigen Todeskampfe Deine heiligste Seele in die Hände Deines Vaters aufgegeben hast,
Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesus!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesus!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesus!
Von aller Sünde,
Durch Deine Angst und Betrübniß,
Durch Deine Gefangennehmung und Verurtheilung,
Durch Deine Peinen und Schmerzen,
Durch Deine tiefe Traurigkeit und äußerste Verlassenheit,
Durch die erlittenen Beschimpfungen und Verspottungen,
Durch die häufigen Thränen und Seufzer,
Durch das heilige Blut, welches aus Deinen Wunden geflossen ist,
Durch Deinen bittern Tod,
Am Tage des Gerichts,

Erbarme Dich unser!

Jesu, o, uns erlöse!

Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns.
Daß wir in Traurigkeit und Angst nicht unterliegen,
Daß wir alle Widerwärtigkeiten von Deiner Hand mit Dank annehmen,
Daß wir durch die Kraft des Kreuzes die Welt, das Fleisch und den bösen Feind überwinden,
Daß Du uns die Gnade verleihest, daß wir täglich unser Kreuz auf uns nehmen, und Dir es gerne nachtragen,
Daß Du uns eine wahre und großmüthige Liebe zum Leiden einflößest,
Daß Du uns in der Stunde des Todes durch Dein heiliges Kreuz beschützest,
Daß Du uns durch die Kraft Deines heiligen Leidens zur ewigen Glückseligkeit führest,

Um: Wir bitten Dich, erhöre uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Jesus Christus, höre uns. Jesus Christus, erhöre uns.
Herr, erbarme Dich unser. Christus, erbarme Dich unser. Herr, erbarme Dich unser.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Antiph. Christus erniedrigte Sich Selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze. Er ist zerschlagen um unsrer Sünden willen, und durch Seine Wunden werden wir geheilet.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich;
℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Gebet.

O Herr Jesus Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes! Du hast aus Liebe zu mir und zur Tilgung meiner Sünden unzählbare Verdemüthigungen und Schmerzen gelitten: erleuchte meinen Verstand, daß ich Dein Leiden hochschätze; erweiche mein Herz, daß ich mit Dir Mitleid trage; laß Deine Verdienste meiner Seele zukommen; gib, daß ich bereit sey, Dir zu folgen, an Deinem Leiden Theil zu nehmen, und den bittern Kelch mit Dir zu trinken, damit ich durch Deine Thränen und Dein Blut von meinen Sünden gereinigt werde, und mit dem Beistande Deiner Gnade zur ewigen Glückseligkeit gelange.

O Herr Jesus Christus! ich bitte Dich durch die unaussprechlichen Schmerzen, welche Du am Kreuze gelitten hast, besonders da Deine allerheiligste Seele vom Leibe geschieden ist, Du wollest Dich meiner armen Seele bei ihrem Hinscheiden erbarmen, und sie zum ewigen Leben führen.

O Herr Jesus Christus, Du Gott meines Herzens! ich bitte Dich durch jene heiligen fünf Wunden, welche Du aus Liebe zu uns am Kreuze empfangen, komm Deinen Dienern zu Hilfe, welche Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast. Der Du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmuthungen des heiligen Aloys zu Jesus und Maria.

Ein Liebesopfer voll der Wunden
Hängst Du am Kreuz, o Jesus! hier:
Nur Deine Lieb' hat dieß erfunden.
Was geb' ich nun, mein Jesus! Dir?
Du willst mit Deinem Fleisch' mich speisen,
Und kommst in Brodsgestalt zu mir.
Wie werde ich Dich würdig preisen?
Was gebe ich, mein Jesus! Dir?

Wenn ich auch sollte tausend Leben
Und tausendmal für Deine Pein
Und Deine Lieb' mein Blut hingeben,
So würde dieß nur wenig seyn.
Ich such' und liebe Gott in Allem,
Ihm ist ergeben Herz und Sinn;
Mein ganzer Wunsch ist, Ihm gefallen,
Aus Liebe sterben mein Gewinn.
Auch dich, Maria! will ich lieben,
O Mutter! dich mit deinem Kind';
Ich will dein Herz nicht mehr betrüben,
Ich will nun fliehen alle Sünd'.
Ich bitte, Mutter! in Gefahren,
Durch Jesu Wunden, durch Sein Blut,
Du wollest mich, dein Kind, bewahren,
Mich schützen vor der Feinde Wuth.

Am Freitage beim Glockenzeichen der Schiedung Christi bete 5 Vater unser und 5 Ave Maria zum dankbaren Andenken des Todes Jesu Christi und zur Bekehrung der verstockten Sünder.

Samstag.

Erinnerung über die Verehrung Mariä und ihre unbefleckte Empfängniß.

Die ganze katholische Kirche hat den Samstag der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria besonders gewidmet, und darum sollen ihre Diener und Pflegekinder diesen Tag nicht vorbeigehen lassen, ohne ihr besondere Ehre zu erweisen. Wenn sie den Rosenkranz nicht täglich beten können, sollen sie wenigstens an Sonn- und Feiertagen und an den Samstagen der Himmelskönigin diesen ihr so angenehmen Dienst erweisen. Sie sollen alle Heiligen und Engel anrufen, um durch ihre Fürbitte wahre Andacht und ein kindliches Vertrauen zur Himmelskönigin zu erlangen. Zu diesem Ende können sie sich eigens einige Heiligen wählen, wie z. B. den heiligen Erzengel Gabriel, die Heiligen Joachim und Anna, Joseph, Elisabeth, Zacharias, Johannes den Täufer, Johan-

nes den Evangelisten, Maria Magdalena, Bernhard, Anselm, Casimir, Franziscus, Dominikus, Ignatius, Xaverius, Aloys, Stanislaus ꝛc., und oft zu ihnen sprechen: Heiliger Gabriel ꝛc. erbitte mir ein kindliches Vertrauen, eine inbrünstige Liebe zu Maria. Ihre Andachtsübungen sollen sie vereinigen mit dem Lobe der Auserwählten und mit dem Eifer aller frommen Christen; auch für Gerechte und Sünder, und insbesonders für die Seelen im Fegfeuer sollen sie zu ihr flehen.

Maria die seligste Jungfrau ist ohne Mackel der Erbsünde empfangen worden. Die eifrigen Diener Mariä haben sich vorzüglich die letztern Jahrhunderte bemüht, diesen Vorzug der Himmelskönigin zu vertheidigen. Daß die Verehrung dieser ihrer unbefleckten Empfängniß ihr höchst angenehm sey, ist außer allem Zweifel, da dieses vielen frommen Seelen durch himmlische Offenbarungen kund gemacht, durch diese Andacht häufige Gnaden erlangt und viele augenscheinliche Wunder gewirkt wurden. Der ehrwürdige Alphons Rodriquez, der durch seine erhabenen Tugenden den Ruhm einer großen Heiligkeit erlangt hat, trug stets eine inbrünstige Andacht, ein kindliches Vertrauen und eine zärtliche Liebe zu Maria; zugleich bestrebte er sich nach allen seinen Kräften, auch Andere zur Verehrung Mariä zu bewegen. Diesem ihrem so eifrigen Verehrer ist die seligste Jungfrau Maria öfters erschienen; sie gab ihm das Geheimniß ihrer unbefleckten Empfängniß, diesen ihr eigenthümlichen Vorzug, durch ein außerordentliches Licht zu erkennen, und er trug eine so große Andacht dazu, daß er zur Erinnerung dieses glorreichen Geheimnisses täglich zwölfmal das Salve Regina und zwölf Ave Maria, und noch überdieß die kleinen Tagzeiten von der unbefleckten Empfängniß betete. Er hatte aus der Offenbarung erkannt, diese Tagzeiten seyen der seligsten Jungfrau höchst angenehm, welches viel beigetragen hat, daß sie hernach unter den Verehrern Mariä sehr verbreitet worden sind.

Diese Tagzeiten nun werde ich unten folgen lassen, damit die selige Jungfrau in ihrer unbefleckten Empfängniß geehrt werde; nur will ich noch einen Besuch Mariä voran schicken, welcher schon für sich selbst eine andächtige Verehrung Mariä ist, oder gleichsam als eine Vorbereitung zu den Tagzeiten oder zu anderen Gebeten, die man zu ihrer Ehre sprechen will, gebraucht werden kann. Wenn es thun-

lich ist, soll man diese Andacht vor einem Marienbilde in der Kirche oder zu Hause vornehmen. Hast du kein Bildniß bei Handen, so stelle sie dir mit deinen Geistesaugen als gegenwärtig vor; unterhalte dich mit ihr als mit einer liebreichen Mutter, welcher du mit ganzem Vertrauen jegliches Anliegen vortragen kannst, und statte ihr so einen Besuch ab. Je öfter du dieses thust, desto angenehmer wird es ihr seyn; wenigstens unterlaß nicht beim Besuche des heiligsten Altarssakramentes auch die seligste Jungfrau auf diese Weise zu besuchen.

Besuch Mariä der seligsten Jungfrau.

O Maria, du seligste Jungfrau! gestatte, daß ich mich dir nähere, und mich im Geiste mit dir unterhalte, bis ich vor dein himmlisches Angesicht gelassen werde, und dich ohne Hinderniß mit den Engeln und Heiligen preisen kann. Unterdessen verehre ich dich schon jetzt mit dem ganzen himmlischen Hofe, und freue mich über deine Herrlichkeit und Größe. Ich vereinige die Ehrenbezeigungen, welche ich dir *jetzt* nach meiner Schwachheit erweise, mit den Ehrenbezeigungen des ganzen Himmels und der heiligen Kirche, so wie mit der Liebe, welche Jesus, dein göttlicher Sohn, und die ganze heiligste Dreifaltigkeit zu dir trägt. Ich bekenne zwar, daß ich unwürdig bin, vor dir zu erscheinen; aber ich weiß, du bist die Mutter der Barmherzigkeit, und nimmst alle Armseligen, welche zu dir Zuflucht nehmen, gnädig auf. Du besänftigst für uns die göttliche Gerechtigkeit. Erbarme dich also meiner; sieh mich als dein Kind an, und erzeige dich gegen mich als eine liebreiche Mutter.

Voll Vertrauen klage ich dir meine Nöthen. Sieh, o liebe Mutter! in wie vielen Armseligkeiten ich bin, und komm mir in meinen Beschwernissen zu Hilfe, damit ich denselben nicht unterliege. Erlange mir kräftige Gnade, daß ich doch einmal meine bösen Neigungen muthiger überwinde, die Fehler und Sünden,

in welche ich bisher, leider! so oft gefallen bin, endlich ernstlich verbessere, und an Tugenden zunehme. Flöße mir, o liebe Mutter! eine recht inbrünstige und kindliche Liebe zu dir ein; in dieser werde ich dann von dir und durch dich Alles erhalten. Erbitte mir immer neue und größere Gnaden, damit ich über alle Versuchungen siege, im Guten verharre, und endlich in deinen Armen heilig sterbe.

Gestatte, o liebe Mutter! daß ich nicht nur für mich, sondern auch für die ganze heilige Kirche, für die Irrgläubigen und Ungläubigen, für Gerechte und Sünder, für Alle ohne Ausnahme bitte. Erbarme dich über Alle, o liebevollste Mutter! und erbitte bei Jesus, deinem göttlichen Sohne, den Betrübten Trost, den Nothleidenden, Kranken und allen Bedrängten Linderung, Geduld, Stärke und Freude in Ertragung des Kreuzes, den Irrenden das wahre Licht, den Sündern die Bekehrung, den Unschuldigen und Gerechten Beharrlichkeit und Eifer im Guten, den Sterbenden die endliche Gnade und einen heiligen Tod. Erlöse auch die Seelen im Fegfeuer von ihren Peinen, und führe sie in die ewige Glückseligkeit.

O heiligste Dreifaltigkeit! ich danke Dir, daß Du der seligsten Jungfrau Maria so viele und große Gnaden verliehen, und mir dieselbe zur Mutter gegeben hast. Ich danke auch dir, o seligste Jungfrau, du meine liebe Mutter! daß du mich zum Kinde aufgenommen, mich so sehr geliebt, und dich gegen mich so gnädig erzeigt hast, obwohl ich so undankbar gewesen bin. Verzeihe mir meine Trägheit in deinem Dienste, und meine Undankbarkeit, welche ich von Herzen bereue; ich verlange nun aufrichtig als ein getreues Kind dich inbrünstig zu lieben, dir eifrig zu dienen, und die Andacht zu dir und deiner Ehre, so gut ich kann, zu befördern. Stehe mir, o liebe Mutter! besonders diesen Tag bei; zum Zeichen meiner

kindlichen Ehrfurcht und Liebe küsse ich deine mütterliche Hand; gib mir deinen Segen, damit ich im Frieden wandle, und dein Andenken nicht aus meinem Gemüthe verliere.

℣. Erfreue dich und frohlocke, o Maria, du seligste Jungfrau!

℟. Denn der Herr hat dich mit Macht und Herrlichkeit geziert.

Antiph. Alle Gläubigen lobet und preiset den Herrn, der Sich gegen uns so gnädig erzeigt, und uns Maria zur Mutter gegeben hat. Lobet den Herrn von ganzem Herzen; denn Er ist gütig, und Seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit.

Tagzeiten
von
der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Zur Metten.

Deine Empfängniß, jungfräuliche Mutter Gottes! hat die ganze Welt mit Freude erfüllt; denn aus dir ist die Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus unser Gott, geboren worden, der das Menschengeschlecht von dem Fluche befreit, mit Segen überhäuft, und durch Seinen Sieg über den Tod uns das ewige Leben gegeben hat. Wir wollen also die Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria mit Freuden verehren, damit sie bei Jesus Christus, unsrem Herrn, für uns bitte.

℣. Oeffnet euch, ihr meine Lippen!

℟. Das Lob der seligsten Jungfrau mit Freuden zu verkünden.

℣. Denke, o Frau! auf meine Hilfe.

℟. Beschütze mich mit deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

O sey gegrüßt, Maria, Frau der Welt,
O Jungfrau, Zierde der Jungfrauen!
Zur Himmelskönigin bist du bestellt.
Du Morgenstern, auf den wir schauen,
Du Licht von Gott, voll Gnaden! sey gegrüßt;
Erhöre unser kindlich Flehen.
Du bist die Quell', aus der uns Heil zufließt;
O eile, Frau! uns beizustehen.
Der Höchste wählte dich von Ewigkeit;
Sein Sohn, der Himmel, Meer und Erden
Sammt Allem schuf, der wollte in der Zeit
Aus deinem Schoos geboren werden;
Es zierte dich Sein Geist als Seine Braut
Mit Unschuld und mit allen Gnaden.
Er hat dir alle Schätze anvertraut;
Dir konnte Adams Fall nicht schaden.
℣. Gott hat sie vor Allen auserwählt.
℟. Er hat in Seinem Tabernackel die Wohnung für sie zubereitet.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin der Himmel, Mutter unsres Herrn Jesus Christus, und Herrscherin der ganzen Welt! die du Niemanden verlassest oder verstoßest: sieh mich mit deinen barmherzigen Augen gnädig an, und erwirb mir bei deinem geliebten Sohne Verzeihung aller meiner Sünden, damit ich, weil ich jetzt deine heilige Empfängniß mit Andacht verehre, im künftigen Leben die Belohnung der ewigen Glück-

seligkeit durch Jenen erlange, den du, o Jungfrau! geboren hast, nämlich durch unsren Herrn Jesus Christus, welcher mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Wir wollen den Herrn preisen.
℟. Gott sey Dank gesagt.
℣. Gott wolle die Seelen der Gläubigen durch Seine Barmherzigkeit im Frieden ruhen lassen.
℟. Amen.

Zur Prim.

℣. Denke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Beschütze mich mit deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange ꝛc.

Lobgesang.

O weise Jungfrau! sey gegrüßt. Du bist
Das Haus von Säulen aufgeführet;
Ein Tempel, welcher Gott geweihet ist,
Mit einem goldnen Tisch' gezieret.
Du warst vom allgemeinen Fluch' befreit;
Vor Allen hat dich Gott erkoren;
Er zierte dich mit Gnad' und Heiligkeit,
Eh' deine Mutter dich geboren.
Du willst der armen Menschen Mutter seyn,
Du neuer Stern für Jakobs Erben!
Die Heiligen führst du in Himmel ein,
Und rettest Alle vom Verderben.
Du bist der Engel Frau; der Feind muß dir,
Wie einem starken Heere, weichen.
Ach! sey der Christen Port, und hilf, daß wir
Durch dich das Vaterland erreichen.
℣. Er hat sie im heiligen Geiste erschaffen,
℟. Und über alle Seine Werke ausgegossen.

℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin ꝛc. (wie S. 368.)

Zur Terz.

℣. Denke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Beschütze mich mit deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.
Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Beglückte Bundeslade, sey gegrüßt!
Du bist der schöne Regenbogen,
Der Thron des Salomons, den Huld umfließt;
Du hast zur Güte Gott bewogen;
Du bist der Busch vom Feuer unverletzt,
Die Thür', von Gottes Hand verschlossen,
Der grüne Zweig, das Fell mit Thau benetzt;
Du bist wie Honig ausgegossen.
Du stehst, o Jungfrau! nächst bei Gottes Thron,
Erhöhet vor den Engelschaaren;
Dich, Seine Mutter, wollte Gottes Sohn
Vor Adams Fall ganz rein bewahren.
Er hat für deine Unschuld stets gewacht,
Und dich beschützt vor allen Sünden,
Daß weder Fleisch, noch Welt, noch Höllenmacht
Bei dir den Eingang konnte finden.
℣. Ich wohne in der Höhe;
℟. Und mein Thron ist in der Wolkensäule.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin ꝛc. (wie S. 368.)

Zur Sext.

℣. Denke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Beschütze mich mit deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

O Mutter! sey gegrüßt zu aller Zeit,
Die du als Jungfrau hast geboren;
Dich hat die heiligste Dreifaltigkeit
Zu ihrem Tempel auserkohren.
In dir erfreuet sich der Engel Chor;
Betrübte tröstest du im Leiden.
Ganz rein, der Sonne gleich, gehst du hervor.
Du bist ein Garten voll der Freuden:
Du gleichest dem Palmbaum durch die Geduld;
Die Keuschheit zieret dich vor Allen.
Du bist ein Land voll Segen und voll Huld,
Das Gott als Erbtheil hat gefallen.
Die Porte gegen Aufgang und die Stadt
Des Höchsten, rein und voll der Gnaden
Bist du, o Jungfrau! die gesieget hat;
Die Erbsünd' konnte dir nicht schaden.
℣. Wie eine Lilie unter den Dörnern,
℟. So ist meine Freundin unter den Töchtern Adams.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin ꝛc. (wie S. 368.)

Zur Non.

℣. Denke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Beschütze mich mit deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

O sey gegrüßt, du schöne Zufluchtsstadt!
Zu unsrem Schutz bist du erbauet;
Du bist des Davids Thurm, der Waffen hat,
Auf die man allzeit sicher trauet.
Den ersten Augenblick hast du gesiegt;
Durch Liebe hast du überwunden;
Den Drachen, der dich wüthend hat bekriegt,
Hast du mit deiner Macht gebunden.
Du siegst, o starke Judith! in dem Streit;
Der Feind muß weichen. Du vor Allen,
O schönste Abisag! bist Gottes Freud';
An dir hat Gott Sein Wohlgefallen.
Zum Trost und Retter von Egyptenland
Ward einst der Rachel Sohn erkohren.
Maria, viel erhabner ist dein Stand!
Du hast das Heil der Welt geboren.
℣. Du bist ganz schön, meine Freundin!
℟. Und die Mackel der Erbsünde ist an dir nicht zu finden.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin ꝛc. (wie S. 368.)

Zur Vesper.

℣. Denke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Beschütze mich mit deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.
Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Sey mir gegrüßt, o wunderbare Uhr!
Du zeigst der Gnaden neue Stunden;

Die Sonne laufet wider die Natur:
Wir haben durch dich Gnad' gefunden.
Das Wort wird Fleisch; es wird uns Menschen gleich
Und Gott erscheint auf unsrer Erde;
Es neiget sich zu uns das Himmelreich,
Damit der Mensch zum Engel werde.
Maria glänzt von dieser Sonne Licht,
Sie bringt der Welt ein neues Leben;
Wie wenn die schöne Morgenröth' anbricht,
So wird sie uns Erquickung geben.
Sie zeigt die Wege wie des Mondes Schein;
Der Schlang' hat sie den Kopf zertreten;
Wie Lilgen unter Dörnern ist sie rein;
Sie rettet uns aus allen Nöthen.

℣. Ich habe in dem Himmel ein immer leuchtendes Licht aufgehen lassen,
℟. Und die ganze Erde gleichsam mit einer Wolke bedeckt.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin ꝛc. (wie S. 368.)

Zur Complet.

℣. Durch deine Fürbitte, o Frau! wolle Sich dein Sohn Jesus Christus besänftigen lassen, und uns bekehren.
℟. Er wolle Seinen Zorn von uns abwenden.
℣. Denke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Beschütze mich mit deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfang ꝛc.

Lobgesang.

O Jungfrau, reinste Mutter! sey gegrüßt:
Du glänzest mit der Mutterwürde,
Du Königin, die alles Leid versüßt;
Dich schmückt zugleich der Jungfrau Zierde.
Mit Sternen ist dein reinstes Haupt geziert;
Dir müssen selbst die Engel weichen:
Weil dich an deiner Hand der König führt,
Kann dir an Hoheit Niemand gleichen;
Du bist mit Gold geziert und voll der Huld.
Du süße Hoffnung armer Kinder,
Du Gnadenmutter! tragst mit uns Geduld;
Du bist der Port des Heils für Sünder;
Du leuchtest auf dem Meer' mit deinem Licht',
Du Himmelsthür'! du Heil der Kranken!
Ach, zeige uns des Königs Angesicht;
Wir werden dir im Himmel danken.

℣. O Maria! dein Name ist angenehm wie ausgegossenes Oel;
℟. Deine Diener haben dich innigst geliebt.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin ꝛc. (wie Seite 368.)

Beschluß.

Ach, nimm, o milde Jungfrau! gnädig auf
Mein schwaches Lob zu deiner Ehre,
Und leite sicher meinen Lebenslauf;
Verleih', was ich von dir begehre.
O Jungfrau! sey auf meine Hilf' bedacht,
Wenn ich in Todesnöthen liege;
Vertreib', o Mutter! dann die Höllenmacht,
Und gib, daß ich den Feind besiege.

Antiph. Dieß ist der wunderbare Zweig ohne Ast und ohne Rinde; Maria ist von der Erbsünde und auch von aller wirklichen Sünde frei.

℣. In deiner Empfängniß, o Jungfrau! bist du unbefleckt gewesen;
℟. Bitt für uns beim himmlischen Vater, dessen Sohn du geboren hast.

Gebet.

O Gott, der Du Deinem Sohne durch die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau eine würdige Wohnung zubereitet hast: wir bitten Dich, daß, wie Du sie, in Ansehung der zukünftigen Verdienste des Todes Deines Sohnes, vor aller Makel bewahrt hast, so auch uns, durch ihre Fürbitte, rein von Sünden zu Dir kommen lassest. Durch unsren Herrn Jesus Christus ꝛc.

℣. Die unbefleckte Empfängniß Mariä der allerseligsten Jungfrau,
℟. Soll unsre Hilfe und unser Schutz seyn.

Vertrauensvolle Bitte zu Maria.

Heilige Maria! hilf den Elenden; stärke die Kleinmüthigen; tröste die Betrübten; bitte für das Volk; sey eine Mittlerin für die Priesterschaft und eine Fürsprecherin für das andächtige Frauengeschlecht: laß Alle deine mächtige Hilfe erfahren, welche dich mit Vertrauen anrufen.

℣. Bitt für uns bei deinem Sohne, o seligste Jungfrau!
℟. Daß Er Seinen Zorn von uns abwende, und Sich unser gnädig erbarme.

Gebet.

Gedenke, o gütigste Jungfrau! es sey noch nie erhört worden, daß Jemand von denen, die unter

deinen mächtigen Schutz flohen, deinen Beistand anriefen, und auf deine Güte vertrauten, jemals verlassen worden wäre. Voll der Hoffnung fliehe ich deßwegen zu dir, o Jungfrau aller Jungfrauen, Königin der Engel und Mutter unsres Herrn Jesus Christus; zu dir blicke ich auf, o Meeresstern! vor dir werfe ich mich nieder, weinend, seufzend vor Elend. Verschmähe doch meine Bitte nicht, o Gebieterin der Welt und Mutter des ewigen Wortes! sondern neige gütigst dein Ohr, und erhöre das Flehen meiner armen Seele in diesem Thale der Zähren, jetzt und besonders in der Stunde meines Todes. O milde, o gütige, o süßeste Jungfrau Maria! Amen.

Erinnerung über die lauretanische Litanei.

Einige gottselige Leute verbanden sich, die lauretanische Litanei täglich zur Erlangung eines glückseligen Todes für einander zu beten, und dieses Bündniß verbreitete sich in kurzer Zeit durch viele Länder und Reiche. Wenn du demselben beitreten willst, so bete täglich die lauretanische Litanei sammt den beigesetzten Gebeten von der seligsten Jungfrau und dem heiligen Joseph, um für dich und die übrigen Mitglieder einen heiligen Tod zu erlangen. Dadurch wirst du zugleich des Gebetes vieler tausend frommer Seelen theilhaftig, und dein Eifer für fremdes Seelenheil wird Gott höchst gefällig seyn, was du sicherlich im Tode zu deinem größten Troste erfahren wirst.

Litanei

zu der seligsten Jungfrau Maria, um einen heiligen und glückseligen Tod zu erlangen.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.

Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.
Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsres Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforte,

} bitt für uns.

Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,

} bitt für uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.

Herr, erbarme Dich unser. Christus, erbarme Dich unser. Herr, erbarme Dich unser.

Ave Maria ꝛc.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsren Nöthen, sondern erlöse uns allzeit von allen Gefahren: o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! unsre Frau, unsre Mittlerin, unsre Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsre Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christus, unsren Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o seligster Joseph!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Salve Regina.

Gegrüßt seyst du, Königin! Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsre Süßigkeit und unsre Hoffnung, sey gegrüßt! Zu dir schreien wir elende Kinder Evas; zu dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren. Nun denn, unsre Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria durch die Mitwirkung des heiligen Geistes zur würdigen Wohnung Deines Sohnes zubereitet hast: gib,

daß wir, die wir uns ihres Andenkens erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von allen bevorstehenden Uebeln und vom ewigen Tode errettet werden. Durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Dreifache Bitte zu Maria um Erlangung eines guten Todes.

I. O heilige Maria, meine Frau! gleichwie dich Gott der Vater durch Seine Allmacht über alle Geschöpfe erhoben und mit Macht und Herrlichkeit geziert hat, eben so stehe auch mir in der Stunde des Todes bei, und beschütze mich gegen alle feindliche Gewalt. Ave Maria ꝛc.

II. O heilige Maria, meine Frau! gleichwie dich Gott der Sohn durch Seine Weisheit mit so großer Erkenntniß und Klarheit begabt hat, daß du den ganzen Himmel erleuchtest, eben so stehe auch mir in der Stunde des Todes bei, und erleuchte meine Seele mit dem Lichte des Glaubens, daß sie durch keinen Irrthum und keine Unwissenheit verkehrt werde. Ave Maria ꝛc.

III. O heilige Maria, meine Frau! gleichwie dir Gott der heilige Geist die Süßigkeit Seiner Liebe mit der ganzen Fülle eingegossen hat, eben so flöße auch mir in der Stunde des Todes die göttliche Liebe ein, daß mir alle Bitterkeit desselben leicht, oder doch erträglich werde. Ave Maria ꝛc.

Huldigung zu Maria.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau! ich N. erwähle dich heute zu meiner Frau, Beschützerin und Fürsprecherin; ich nehme mir ernstlich vor, dich niemals zu verlassen, auch nichts wider dich zu reden oder zu thun, noch zuzulassen, daß von meinen Untergebenen jemals etwas wider deine Ehre geschehe. Ich

bitte dich also, nimm mich zu deinem ewigen Diener auf; steh mir in allen meinen Werken bei, und verlaß mich nicht in der Stunde meines Todes. Amen.

Gebet für die Mitglieder der Scapulier-Bruderschaft.

O Maria, du jungfräuliche Mutter Gottes! mit möglichster Inbrunst meines Herzens erneuere ich den Bund, welchen ich durch Annahme deines heiligen Schulterkleides mit dir errichtet habe, nämlich: dich und deinen göttlichen Sohn die ganze Zeit meines Lebens eifrigst zu lieben, und euch mit größter Treue zu dienen. In tiefster Demuth danke ich dir, daß du, mächtigste Frau! dich gewürdiget hast, mich armen Sünder mittelst des heiligen Scapuliers unter die Zahl deiner Brüder allergnädigst aufzunehmen, und als eine liebevolle Schwester mich gleichsam in dein Herz einzuschreiben. Ach, verleih mir, daß dein heiliges Schulterkleid, welches du selbst ein Zeichen deiner Bruderschaft, ein Zeichen des Heils, eine Rettung in Gefahren, und einen Bund des Friedens und ewigen Vertrags genannt hast, in mir auch wahrhaft hervorbringe, was du, o göttliche Mutter und geliebteste Schwester! so getreulich versprochen hast. Sage doch zu deinem Sohne, du seyest meine Schwester, damit es mir deinetwegen hier zeitlich und dort ewig wohl ergehe. Amen.

Es ist sehr löblich, wenn man zur Erneuerung des Bundes mit der seligsten Jungfrau Maria Morgens und Abends das Scapulier mit Andacht küßt, und es unter Tags einigemal an die Brust drückt. Die Verehrer des göttlichen Herzens Jesu können ein Bildniß von diesem heiligsten Herzen auf dem Scapulier anbringen lassen.

Andachtsübungen

zum Troste der armen Seelen.

Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden. Das Gebet für die Verstorbenen versöhnt die Gerechtigkeit Gottes, und bewirkt, daß Er an ihnen Seine Barmherzigkeit vollkommen sichtbar werden lassen kann, wodurch Er verherrlicht, der ganze Himmel erfreut, und die leidende Seele aus ihren Peinen errettet wird. Du sammelst dir dadurch große Schätze von Verdiensten, und darfst der sichern Hoffnung leben, Gott werde Dir ein barmherziger Vater seyn; denn die Barmherzigen werden Barmherzigkeit erlangen. Der göttliche Erlöser hat uns die Verheißung gegeben, daß Er Alles, was man den Mindesten von den Seinigen thun werde, so ansehen wolle, als wenn es Ihm geschehen wäre; du machst dir also deinen Heiland Selbst zum Schuldner, wenn du den armen Seelen zu Hilfe kommst. Endlich werden die Seelen selbst, welche du aus ihren Peinen errettest, sich dankbar gegen dich erzeigen, da bei ihnen kein Undank und keine Vergessenheit mehr Platz hat. Diese auserwählten Freunde Gottes, die in den schrecklichsten Peinen sind, so daß Alles, was man auf dieser Welt leidet, im Vergleich mit demselben wie ein Tropfen Wassers gegen das ganze Meer ist, sie werden gewiß nicht mehr aufhören, vor Seinem göttlichen Angesichte für dich zu bitten, wenn du sie aus solchen Qualen befreiest, und ihnen verhilflich bist, daß sie geschwinder zur Anschauung Gottes gelangen, nach welcher sie mit unbeschreiblicher Sehnsucht trachten; sie werden dir im Leben viele Gnaden erlangen, im Tode getreu beistehen, und wenn du einst im Fegfeuer büßen solltest, zu den himmlischen Freuden verhilflich seyn. Erzeige dich also freigebig gegen diese geliebten Seelen; sie werden dir deine Bemühung reichlich genug belohnen.

Den Dürftigen kann man nicht allzeit so, wie man wünschte, und wie sie es nöthig hätten, Hilfe leisten; aber Niemand kann sagen, er sey nicht vermögend, den armen Seelen zu helfen, da es dazu tausend Gelegenheiten gibt. Du kannst bei allen deinen Gebeten und Andachtsübungen ihrer gedenken, ihnen die Abläße schenken, und deine guten Werke und Verdienste für sie aufopfern. Dadurch wirst du Nichts verlieren; vielmehr wird Alles in den Augen Gottes größern Werth haben, weil du so besonders Seine Ehre beförderst, und deine Liebe gegen Seine Freunde an den Tag legst. Du folgst in diesem Stücke dem Beispiele der katholischen Kirche selbst, welche das heiligste Opfer niemals entrichtet, ohne öfters der armen Seelen zu gedenken, und jeden besondern Theil der priesterlichen Tagzeiten schließt mit der Bitte zu Gott: **Die Seelen der Gläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen.**

Außer jener Zeit, wo du der Andacht pflegst, kannst du bei deiner Arbeit und bei deinen Geschäften bisweilen einen guten Gedanken zu Gott aufschicken, wie z. B. „Herr! gib ihnen die ewige Ruhe“ ꝛc. „Mein Jesus! laß ihnen den Werth Deines heiligen Leidens und Blutes zukommen“ ꝛc. „Liebe Mutter Gottes! erbarme dich ihrer, zeige dich als eine gütige Mutter gegen sie“ ꝛc. „Heilige Engel, alle Auserwählten Gottes! bittet für sie“ ꝛc. Du kannst dich ihnen zu Lieb in diesem oder jenem Stücke überwinden, Beschwerden, welche du zu leiden hast, z. B. Hitze, Kälte, Hunger, Durst, mit guter Meinung für sie aufopfern, und irgend eine Beschimpfung, Verachtung ꝛc. geduldig und stillschweigend übertragen. Wenn du dir ihre harten Peinen lebhaft vorstellst, wird es fast nicht geschehen können, daß du nicht zum Mitleiden solltest bewogen werden, und so wirst du auf Mittel bedacht seyn, ihnen zu helfen.

Litanei

für die armen Seelen.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.

Gott Vater im Himmel, erbarme Dich ihrer.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich ihrer.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich ihrer.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich ihrer.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für sie.
Heiliger Erzengel Michael, bitt für sie.
Mein heiliger Schutzengel und alle heiligen Schutzengel der armen Seelen, bittet für sie.
Alle Chöre der heiligen Engel, bittet für sie.
Heiliger Johannes der Täufer, bitt für sie.
Heiliger Joseph, bitt für sie.
Alle heiligen Patriarchen und Propheten, bittet ꝛc.
Heilige Petrus und Paulus, bittet für sie.
Alle heiligen Apostel und Evangelisten, bittet für sie.
Heiliger Stephanus und Laurentius, bittet für sie.
Alle heiligen Martyrer, bittet für sie.
Heilige Gregorius und Augustinus, bittet für sie.
Alle heiligen Lehrer, Päpste und Bekenner, bittet ꝛc.
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, bittet für sie.
Heilige Maria Magdalena, bitt für sie.
Heilige Katharina, heilige Barbara, heilige Ursula, heilige Theresia sammt allen heiligen Jungfrauen, bittet für sie.
Heilige Mutter Anna und alle heiligen Wittwen, bittet für sie.
Alle lieben Heiligen Gottes, bittet für sie.
Sey ihnen gnädig, o Herr!
Verschone sie, o Herr!
Von ihren Peinen, erlöse sie, o Jesus!
Durch Deine heilige Menschwerdung und Geburt,
Durch Deinen süßesten Namen,
Durch Deine unendliche Barmherzigkeit,
Durch Deine liebreiche Geduld,
Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten,
Durch Deine Todesangst und Dein bitteres Leiden,
} erlöse sie, o Jesus!

Durch Deine blutige Geißlung und grausame Krönung,
Durch Deine Kreuztragung und Kreuzigung,
Durch Deine heiligsten Wunden,
Durch Dein göttliches Blut,
Durch Deinen schimpflichen Kreuztod,
Durch die Schmerzen Deines göttlichen Herzens,
Durch die Schmerzen Mariä, Deiner liebsten Mutter,
Durch Deine Auferstehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
Durch die Sendung des heiligen Geistes, erlöse sie, o Jesus!
Zur Ehre Deines göttlichen Herzens, erlöse sie ꝛc.
Durch die Verdienste und Fürbitte Mariä, erlöse sie, o Jesus!
Durch die Fürbitte der heiligen Engel, erlöse sie ꝛc.
Durch das Gebet der Gläubigen, erlöse sie ꝛc.
Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns.
Daß Du die armen Seelen verschonest,
Daß Du ihnen die Strafen gnädig nachlassest,
Daß Du sie aus den Peinen des Fegfeuers erlösest,
Daß Du ihnen ihre heiligen Engel entgegen sendest,
Daß Du sie Deinen Auserwählten in den himmlischen Freuden zugesellest,
Daß Du sie zur Anschauung Deines göttlichen Angesichts gelangen lassest,
Daß Du ihnen die ewige Ruhe verleihest,
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone sie, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich ihrer, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.

Antiph. O Herr Jesus Christus, Du König der Herrlichkeit! errette die Seelen aller verstorbenen Gläubigen aus ihren Peinen, laß sie durch den heiligen Erzengel Michael Deinem Angesichte darstellen, und nimm sie in die ewigen Freuden auf, welche Du Deinen Dienern verheißen hast.

℣. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe;
℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Gebet.

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Vergebung aller ihrer Sünden, und laß sie auf unser frommes Bitten die so sehnlich gewünschte Erlösung finden. Der Du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Trauergesang der Kirche.

Am Tag des Zorns, an jenem Tage,
Nach Davids und Sybillens Sage,
Versinket einst in Asche diese Welt.
O, welch ein Schrecken wird entstehen,
Wenn wir den Richter kommen sehen,
Der nun Gericht von unsrem Leben hält!

Wenn der Posaunenschall erklinget,
Der in die tiefsten Gräber dringet,
Wird kein Geschöpf des Richters Aug' entgeh'n.
Der Tod und die Natur wird beben,
Wenn alle Menschen zu dem Leben
Und zu der strengen Rechenschaft ersteh'n.

Dann wird ein Buch von allen Tagen,
Von allen Werken aufgeschlagen,
Nach dem der Erdenkreis gerichtet wird.

Dieß wird auch die geheimsten Thaten
Vor Seinem Richterstuhl verrathen;
Nichts bleibet ungerächt, Nichts unberührt.

Was werde dann ich Armer sagen,
Da die Gerechten selber zagen?
Zu wem werd' ich um Schutz und Beistand fleh'n?
Schreckbarer König! Quell' der Gnaden!
Der nur aus Güte mich geladen;
Erbarmer! laß mich nicht zu Grunde geh'n.

O Jesus! denk', daß Du das Leben
Für mich empfangen und gegeben;
Verdamme Du mich nicht zur Höllenpein.
Du saßest müde, mich zu suchen,
Du ließest Dir am Kreuze fluchen;
Laß diese Mühe nicht verloren seyn!

Gerechter Richter uns'rer Sünden!
Laß uns bei Dir Vergebung finden,
Noch vor dem Tag' der strengen Rechenschaft!
Ich seufze tief in Staub gestrecket,
Das Angesicht mit Scham bedecket;
Verschon', o Gott! gib meinen Bitten Kraft.

Du hast Maria Gnad' verliehen,
Dem Schächer an dem Kreuz' verziehen:
Dieß ist, was mir auch Trost und Hoffnung bringt.
Ich bin's zwar unwerth, weh' mir Armen!
Doch gib, o Herr! durch Dein Erbarmen,
Daß mich nicht einst das Höllenfeu'r verschlingt.

Laß mich zu Deiner Rechten stehen,
Mich unter Deinen Schafen sehen,
Und stelle mich nicht zu den Böcken hin.
Wenn diese dann Dein Fluch ergreifet,
Und in dem Flammen-Meer ersäufet,
Heiß mich mit Dir und Deinen Erben zieh'n.

℣. Von der Pforte der Hölle,
℟. Errette, o Herr! ihre Seelen.
℣. Laß sie ruhen im Frieden.
℟. Amen.

Gebete der Kirche.

Dir, o Herr! empfehlen wir die Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, damit sie, dieser Welt abgestorben, nun Dir leben; und was sie aus menschlicher Schwachheit im menschlichen Leben Böses gethan, wollest Du durch Deine unendliche Barmherzigkeit gnädig verzeihen.

O Gott, Du Ausspender der Gnaden und Liebhaber des menschlichen Geschlechts: wir bitten Deine unermeßliche Güte, Du wollest die Brüder, Schwestern, Verwandten und Wohlthäter unsrer Versammlung, welche aus dieser Welt geschieden sind, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller Deiner Heiligen zu der Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen lassen. Der Du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Für einen Verstorbenen.

Barmherziger Gott! erhöre unser demüthiges Gebet, führe die Seele Deines Dieners N., die Du von dieser Welt abgerufen hast, in das Land des Friedens und des ewigen Lichtes, und nimm sie auf unter die Zahl Deiner Heiligen. Durch unsren Herrn Jesus ꝛc.

Für eine Verstorbene.

Wir bitten Dich, o Herr! erbarme Dich nach Deiner Güte der Seele Deiner Dienerin N., damit Du sie, die diese Sterblichkeit abgelegt, an der ewigen Seligkeit Theil nehmen lassest. Durch unsren Herrn Jesus ꝛc.

Für verstorbene Eltern.

O Gott! der Du uns befohlen hast, Vater und Mutter zu ehren: erbarme Dich gnädig der Seelen meines Vaters und meiner Mutter, vergib ihnen ihre Sünden, und laß sie mich in der Freude der ewigen Klarheit sehen. Durch unsren Herrn ꝛc.

Am Begräbnißtage eines Verstorbenen.

O Gott! Dessen Eigenschaft es ist, Sich allzeit zu erbarmen und zu verschonen: wir bitten Dich demüthig, Du wollest die Seele Deines Dieners N. (Deiner Dienerin N.), die Du jetzt aus dieser Welt abgerufen hast, nicht in die Hände ihrer Feinde übergeben, sondern dieselbe von Deinen heiligen Engeln aufnehmen und in das himmlische Vaterland überbringen lassen, um dort die ewige Freude und Seligkeit genießen zu können. Durch unsren Herrn Jesus ꝛc.

Am Jahrtage für Verstorbene.

O Gott, Du Herr der Barmherzigkeit! verleih den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, deren Jahrtag ihrer Begräbniß wir begehen, die Erquickung des Trostes, die selige Ruhe, und die Klarheit des Lichtes. Durch Jesus Christus ꝛc.

Gebet zum himmlischen Vater.

Allmächtiger, ewiger Gott, Du Vater der Barmherzigkeit und Gott des Trostes! erbarme Dich der armen Seelen, welche in ihren Peinen um Hilfe rufen; sieh auf die unendlichen Verdienste Deines geliebtesten Sohnes, und laß ihnen die verdiente Strafe nach. In dieser Meinung opfere ich Dir alle Bemühungen Seines heiligsten Lebens, alle Peinen Seines bittersten Leidens, alle Schmerzen Seines Todes; alle Tropfen Seines kostbarsten Blutes, Seine glorreiche Auf-

erstehung und Himmelfahrt auf, nicht nur zur Genugthuung für ihre Fehler und Beleidigungen, sondern auch zum Ersatze der Ehre, der Liebe, des Lobes und der Danksagung für alle Wohlthaten, welche sie von Deiner milden Freigebigkeit empfangen haben. Ich bitte, Du wollest diese göttlichen Gaben zur völligen Genugthuung gnädig annehmen, ihnen alle ihre Strafen nachlassen, und sie in die ewige Glückseligkeit zu allen Engeln und Heiligen aufnehmen. Amen.

Zu Jesus Christus.

Erbarme Dich, o mildester Jesus! der armen Seelen im Fegfeuer; denn Du hast ja auch zu ihrer, wie zu aller andern Menschen Erlösung die menschliche Natur angenommen, und den bittersten Tod gelitten. Erbarme Dich über ihre Seufzer, welche sie zu Dir abschicken; erbarme Dich über ihre Thränen, welche sie vor Dir vergießen, und laß ihnen durch die Kraft Deines heiligen Leidens die Peinen nach, welche sie für ihre Sünden verdient haben. Laß, o mildester Jesus! Dein Blut in das Fegfeuer hinab fließen, damit es in diesem Orte der Peinen allen Gefangenen und Leidenden Trost bringe und sie erquicke. Reiche ihnen Deine Hand, o liebevoller Erlöser! und führe sie an den Ort der Freuden, des ewigen Lichtes und des himmlischen Friedens. Amen.

Zu Maria der seligsten Jungfrau.

O Maria, du heiligste Jungfrau! in deine Hände empfehle ich mich und alle rechtgläubigen Christen, besonders aber alle Seelen des Fegfeuers, vorzüglich jene, welche in den größten Peinen sind, und der Hilfe am meisten bedürfen. Erzeige deine Barmherzigkeit, o Maria, du mildeste Jungfrau! gegen mich und alle diese armen Seelen, welche für sich nichts mehr

wirken können. Nimm dieses mein Gebet und Flehen gnädig auf, und befreie sie von den schrecklichen Peinen, welche sie wegen ihrer Sünden leiden. O mildeste Mutter! verlaß diese deine geliebten Kinder in ihrer so großen Dual nicht; stehe auch mir bei in diesem armseligen Leben, und besonders in der Stunde meines Todes. Amen.

Zu den Engeln und Heiligen.

Heilige Engel Gottes! die ihr ohne Unterlaß Gott lobet, und zugleich für unser Heil wachet: sehet, wie die armen Seelen in den Peinen zu euch seufzen, und eure Hilfe anrufen; bittet also bei dem Allerhöchsten, daß Er ihre Leiden abkürze, und sie in eure Gemeinschaft aufnehme. Alle Heiligen! bittet für die äußerst verlassenen Seelen, welche sich in ihrer harten Gefangenschaft mit so inbrünstigem Verlangen nach der Freiheit der Kinder Gottes sehnen. Heilige Patriarchen und Propheten, heilige Apostel, heilige Martyrer, heilige Bekenner, heilige Jungfrauen, alle Heiligen! nehmet euch ihrer mit vereinten Bitten an, und opfert für sie euer inbrünstiges Verlangen, euren Glauben und Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen, eure Standhaftigkeit in Uebertragung der Beschwerden, eure Freude in Kreuz und Leiden, euer für Christus vergossenes Blut, eure Sanftmuth und Geduld, euer Beten und Wachen, eure Bußwerke und euer Fasten, eure Unschuld und Reinigkeit, eure Demuth, eure Liebe und euer in Gott verborgenes Leben auf, damit Sich der barmherzige Vater ihrer erbarme, ihnen die Strafen nachlasse, und sie zu euch in Sein Reich aufnehme, wo ihr Ihn ewig lobet. Amen.

Nach dem Psalm: Aus der Tiefe ꝛc.

Höre an, o Herr! wie die armen Seelen aus der Tiefe zu Dir rufen, und erhöre ihre Bitten;

neige Dein Ohr zur Stimme ihres Flehens. Ach, Herr! wenn Du der Sünden gedenken willst, wer wird bestehen mögen? Aber Du bist ein barmherziger Vater, bei Dir ist Heil und Vergebung, und um Deiner Erbarmung willen verlassen sie sich auf Dich; voll Sehnsucht, aber auch mit völliger Sicherheit warten sie auf die Erfüllung Deines Versprechens, und hoffen allzeit auf Dich. Sie harren mit inbrünstigem Verlangen und voll des Vertrauens vom Morgen bis auf den Abend auf Dich, o Herr! denn bei Dir ist Barmherzigkeit und überreiche Erlösung. Du wirst sie von allen ihren Peinen erlösen, und in die ewigen Freuden aufnehmen.

Ehre sey dem Vater; barmherziger Vater! erhöre das Flehen der Seelen im Fegfeuer. Ehre sey dem Sohne; göttlicher Sohn, Heiland der Welt! laß den Seelen im Fegfeuer die Verdienste Deines heiligen Leidens zukommen, und errette sie aus ihren Peinen. Ehre sey dem heiligen Geiste; göttlicher Geist, liebreicher Tröster der Seelen! führe die armen Seelen aus den Qualen des Fegfeuers in die ewigen Freuden.

Gebet.

O Herr Jesus Christus! durch Dein kostbares Blut, welches Du am Oelberge, bei der schmerzlichen Geißlung, Krönung, Kreuztragung, Kreuzigung, und nach dem Tode aus der geöffneten Seite vergossen hast, bitte ich Dich, Du wollest Dich der armen Seelen, besonders dieser N. N. erbarmen. Errette sie, o gütigster Jesus! aus ihren Peinen, und führe sie zu Deiner Anschauung in die ewige Ruhe, damit sie Dich mit allen Engeln und Heiligen ewig loben und preisen.

O Maria, du schmerzhafteste Mutter! bitt für die armen Seelen im Fegfeuer, damit sie des Leidens und der Verheißungen Christi theilhaftig werden.

Rosenkranz

zum Troste der armen Seelen.

Dazu können die zwei folgenden Gebete dienen; das erste bei den großen Perlen, das zweite bei den kleinen.

I. O gütigster Jesus, Du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer. *Laß ihnen die Verdienste Deines heiligen Leidens zukommen; erlöse sie aus ihren Peinen, und nimm sie auf in die ewige Ruhe.

II. O Maria, du mitleidigste Jungfrau, du Mutter der Gnade und Barmherzigkeit, du Trösterin aller Betrübten! *bitt für die armen Seelen im Fegfeuer, damit sie zur ewigen Ruhe gelangen.

Vespergebete.

Die folgenden Psalmen bestehen hauptsächlich aus Anmuthungen der Seele zu Gott. Sie enthalten das Lob Gottes und Seiner Güte, Vertrauen auf Gott, Verlangen und kindliche Bitte zu Gott ꝛc. Man kann sie also nicht nur bei der Vesper gebrauchen, sondern auch zu was immer für einer Zeit, in der Kirche oder zu Hause, mit großem Nutzen sprechen.

Gute Meinung.

Oeffne, o Herr! meinen Mund, Deinen heiligen Namen zu preisen; erleuchte meinen Verstand, erfülle mein Gedächtniß mit heiligen Gedanken, und entzünde meinen Willen mit dem Feuer Deiner Liebe. Laß, o Herr! mein Gebet gleich einem angenehmen Rauchwerke zu Dir emporsteigen, und Deine unendlichen Erbarmungen dafür über mich herabkommen.

Antiph. Du, o Herr, unser Gott! bist barmherzig, und lassest Dich leicht versöhnen; Du nimmst uns wieder gnädig auf, wenn wir von Dir abgewichen sind.

Psalm 8.

Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde: denn Deine Herrlichkeit ist erhöhet über die Himmel.

Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast Du vollkommenes Lob bereitet um Deiner Feinde willen, um den Feind und den Rachgierigen zu stürzen.

Denn schau ich Deine Himmel an, das Werk Deiner Finger, den Mond und die Sterne, die Du gegründet,

Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkest, oder der Menschensohn, daß Du ihn heimsuchest?

Du hast ihn nur wenig unter die Engel erniedrigt, mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönet,

und ihn gesetzet über die Werke Deiner Hände.

Alles hast Du seinen Füßen unterworfen, Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die Thiere des Feldes,

die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, welche die Wege des Meeres durchwandeln.

Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!

Antiph. Du, o Herr, unser Gott, bist barmherzig, und lassest Dich leicht versöhnen; Du nimmst uns wieder gnädig auf, wenn wir von Dir abgewichen sind.

Antiph. Suchet den Herrn, da Er Sich finden läßt; rufet Ihn an, da Er nahe ist.

Psalm 42.

Schaffe mir Recht, o Gott, und entscheide meinen Handel wider das unheilige Volk, von dem ungerechten und arglistigen Manne rette mich:

Denn Du, Gott, bist meine Stärke! Warum hast Du mich verworfen? und warum geh' ich trauernd einher, da der Feind mich plaget?

Sende Dein Licht und Deine Wahrheit: sie werden mich leiten und führen auf Deinen heiligen Berg, und in Deine Hütten.

Und ich werde kommen zu Gottes Altar, zu Gott, der meine Jugend erfreut, werde Dich loben auf der Harfe, o Gott, mein Gott!

Warum bist du traurig, meine Seele, und warum betrübest du mich? Hoffe auf Gott; denn ich werd' Ihm noch danken: Er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott!

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Suchet den Herrn, da Er Sich finden läßt; rufet Ihn an, da Er nahe ist.

Antiph. Erhöre, o Herr! unser Bitten, und laß Dich besänftigen; komm uns wegen Deiner Güte zu Hilfe, weil wir Deinen Namen angerufen haben.

Psalm 122.

Zu Dir erheb ich meine Augen, der Du wohnest im Himmel!

Siehe, wie der Knechte Augen auf ihrer Herren Hände, wie der Magd Augen auf ihrer Gebieterin Hände: also schauen unsre Augen auf den Herrn, unsren Gott, bis Er Sich unser erbarmet.

Erbarme Dich unser, o Herr, erbarme Dich unser: denn wir sind übervoll von Verachtung,

übervoll ist unsre Seele: zur Schmach sind wir den Reichen, und zur Verachtung den Stolzen.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Erhöre, o Herr! unser Bitten, und laß Dich besänftigen; komm uns wegen Deiner Güte zu Hilfe, weil wir Deinen Namen angerufen haben.

Antiph. Der Sünder soll seinen Weg verlassen, und der Gottlose seine bösen Gedanken ablegen und zum Herrn zurückkehren, der Sich seiner erbarmen wird; er soll sich in seinem Elende zu unsrem Gott wenden; denn Er ist bereit, als ein barmherziger Vater zu verzeihen.

Psalm 137.

Ich danke Dir, Herr, von meinem ganzen Herzen; denn Du hast gehört die Worte meines Mundes: vor dem Angesichte der Engel will ich Dir lobsingen, will anbeten zu Deinem heiligen Tempel hin, und preisen Deinen Namen um Deiner Barmherzigkeit und Deiner Wahrheit willen: denn Du hast groß gemacht über Alles Deinen heiligen Namen.

An welchem Tage immer ich Dich anrufe, erhöre mich: wollest mehren die Kraft in meiner Seele!

Es sollen Dich preisen, Herr, alle Könige der Erde: weil sie gehöret alle Worte Deines Mundes, und sollen singen von den Wegen des Herrn: denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn.

Denn erhaben ist der Herr, und siehet auf das Niedrige, und kennet das Hohe von ferne.

Wenn ich wandle mitten in der Trübsal, belebest Du mich, und streckest Deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfst mir mit Deiner Rechten.

Der Herr wird vergelten statt meiner; Herr! Deine Barmherzigkeit ist ewig: verschmäh' nicht die Werke Deiner Hände!

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Der Sünder soll seinen Weg verlassen, und der Gottlose seine bösen Gedanken ablegen und zum Herrn zurückkehren, der Sich seiner erbarmen wird; er soll sich in seinem Elende zu unsrem Gott wenden; denn Er ist bereit, als ein barmherziger Vater zu verzeihen.

Antiph. Neige, o Gott! Dein Ohr zu mir, und höre mein Flehen gnädig an; öffne Deine Augen, sieh auf uns in der Verlassenheit, und verschone uns Sünder wegen Deiner unendlichen Erbarmungen.

Psalm 145.

Lobe, meine Seele, den Herrn! Ich will loben den Herrn, so lang ich lebe, will lobsingen meinem Gott, so lang ich bin.

Vertrauet nicht auf Fürsten, auf Menschenkinder, die nicht helfen können.

Es fährt aus ihr Geist, und sie kehren zurück zu ihrer Erde: am selben Tage vergehen alle ihre Gedanken.

Glückselig, dessen Helfer der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung auf seinen Gott, den Herrn, setzt,

der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und Alles, was darin ist,

der die Wahrheit bewahret in Ewigkeit, Recht schaffet denen, die Unrecht leiden, Speise gibt den Hungrigen. Der Herr erlöset die Gefangenen,

der Herr erleuchtet die Blinden, der Herr richtet auf die Gebeugten, der Herr liebet die Gerechten,

der Herr behütet die Fremdlinge, die Waise und die Wittwe nimmt Er auf, und vernichtet die Wege der Sünder.

Der Herr wird herrschen in Ewigkeit, dein Gott, o Sion! von Geschlecht zu Geschlecht.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Neige, o Gott! Dein Ohr zu mir, und höre mein Flehen gnädig an; öffne Deine Augen, sieh auf uns in der Verlassenheit, und verschone uns Sünder wegen Deiner unendlichen Erbarmungen.

Kapit. Die Gnade unsres Heilandes ist allen Menschen erschienen, und lehret uns, daß wir der

Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, indem wir erwarten die selige Hoffnung und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unsres Heilandes Jesus Christus, welcher Sich Selbst für uns hingegeben hat, damit Er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und Sich ein Volk rein darstelle, das Er Sich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachstrebet.

Hymnus des Propheten Isaias.

(Nach dem 12. Kapitel.)

Dein Zorn, o Herr! lag schwer auf mir,
Nun zeigst Du wieder Dein Erbarmen;
Voll Trost, voll Freuden dank' ich Dir.
Du nimmst so gnädig auf mich Armen,
Und rettest mich aus aller Noth;
Du bist mein Tröster und mein Gott.

Seht, Gott will Selbst mein Heiland seyn.
Nun müssen Furcht und Schrecken weichen;
Die süße Hoffnung nimmt mich ein:
Der Herr wird Seine Hand mir reichen.
Ihn will ich loben immerdar,
Weil Er mein Schutz, mein Retter war.

Ihr werdet schöpfen voll der Freud'
Das Wasser aus des Heilands Quellen;
Ihr saget dann zu jener Zeit:
Frohlockt dem Herrn in euren Seelen,
Und rufet Seinen Namen an,
Der solche Wunder hat gethan.

Die Liebe, die Er uns bezeigt,
Verkündet auf der ganzen Erden;
Sein Nam', vor dem sich Alles neigt,
Soll überall gepriesen werden.

Erhebt Sein Lob mit frohem Mund',
Macht Allen Seine Güte kund.

Frohlocke, Sion, edle Stadt!
Nun ist verschwunden all dein Leiden;
Den Herrn, der dich gerettet hat,
Erheb', und lobe Ihn mit Freuden:
Der große Herr der Herrlichkeit
Wohnt Selbst in dir für alle Zeit.

Lobgesang
der Heiligen Ambrosius und Augustinus.

Wir loben Dich, o Gott! Dich, o Herr! bekennen wir.

Dich, den ewigen Vater, ehrt die ganze Welt.

Alle Engel, die Himmel und alle Mächte, die Cherubim und Seraphim rufen Dir ohne Unterlaß zu:

Heilig, heilig, heilig bist Du, o Gott der Heerschaaren!

Himmel und Erde sind mit der Pracht Deiner Herrlichkeit erfüllt.

Die herrliche Versammlung der Apostel, die preiswürdige Schaar der Propheten, das schimmernde Heer der Martyrer lobet Dich.

Dich bekennt die heilige Kirche in der ganzen Welt.

Sie bekennt Dich, den Vater von unermeßlicher Herrlichkeit, Deinen anbetungswürdigen, wahren und einzigen Sohn, sammt dem Tröster, dem heiligen Geiste.

Du, o Christus Jesus! bist der König der Herrlichkeit.

Du bist des Vaters ewiger Sohn.

Die Menschen zu erlösen und sie wieder zu Gnaden aufzunehmen, hast Du den Schooß der Jungfrau nicht gescheut.

Du hast den Stachel des Todes überwunden, und den Gläubigen das Reich des Himmels geöffnet.

Du sitzest zur Rechten Gottes in der Herrlichkeit des Vaters.

Wir glauben, Du werdest als Richter kommen.

Wir bitten Dich daher, komm Deinen Dienern zu Hilfe, welche Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast.

Mache, daß wir Deinen Heiligen in der ewigen Glückseligkeit beigezählt werden.

Errette, o Herr! Dein Volk, welches Du zu Deinem Erbtheile erwählt hast; gieß über dasselbe Deinen Segen aus.

Leite und erhöhe es in Ewigkeit.

Alle Tage unsres Lebens wollen wir Dich preisen.

Wir wollen Deinen heiligen Namen durch die ganze Ewigkeit loben.

Würdige Dich, o Herr! uns diesen Tag vor aller Sünde zu bewahren.

Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

Laß uns Deine Barmherzigkeit erfahren, wie wir es mit Vertrauen von Dir hoffen.

Denn auf Dich, o Herr! habe ich gehofft, und ich werde ewig nicht zu Schanden werden.

Antiph. Dich den ewigen Vater, Dich den eingebornen Sohn, Dich den heiligen Geist den Tröster, die heilige und unzertheilte Dreifaltigkeit bekennen, loben und preisen wir mit Herz und Mund; Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Lasset uns benedeien den Vater und den Sohn sammt dem heiligen Geiste.

℟. Lasset uns Ihn loben und überaus erhöhen in Ewigkeit.

Gebet.

O Gott! Dessen Erbarmung ohne Zahl, und Dessen Güte ein Schatz ohne Maaß ist: wir danken Deiner Majestät, die ganz Liebe ist, für alle Gaben, die Du uns geschenkt hast, und flehen ohne Unterlaß zu Deiner Milde, die ganz Weisheit ist, sie wolle uns verleihen, durch diese zeitlichen Güter zu wandeln, daß wir die ewigen nicht verlieren. Durch unsren Herrn Jesus Christus ꝛc.

℣. Die göttliche Hilfe bleibe allzeit bei uns.
℟. Amen.

Das Magnificat.

In diesem Lobliede preiset Maria den Herrn, daß Er ihr so große Gnaden erwiesen hat. Ihre Pflegekinder haben Ursache sich mit ihr zu erfreuen und Gott zu danken.

Hoch preiset meine Seele den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande.

Denn Er hat angesehen die Niedrigkeit Seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter:

Denn Großes hat an mir gethan, Der da mächtig ist, und Dessen Name heilig ist.

Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht Denen, die Ihn fürchten.

Er übet Macht mit Seinem Arme, zerstreuet, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

Die Gewaltigen stürzt Er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen.

Die Hungrigen erfüllt Er mit Gütern, die Reichen läßt Er leer ausgehen.

Er nimmt Sich Israels an, Seines Knechtes, eingedenk Seiner Barmherzigkeit:

Wie Er zu unsren Vätern gesprochen hat, zu Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Dann wird, nach Verschiedenheit der Zeit, die eine oder andere von den folgenden Antiphonen gebetet.

Vom ersten Adventsonntage bis auf Lichtmeß.

Alma Redemptoris.

Erhab'ne Mutter unsres Herrn,
O Himmelspfort'! o Gnadenstern!
Behüt' uns vor dem Sündenfalle,
Die wir um Hilfe rufen Alle.
Den, der zur Mutter dich erwählt,
Den Schöpfer Selbst (d'rob staunt die Welt),
Den hast als Jungfrau du geboren,
Von Ewigkeit dazu erkoren.
Aus Gabriels des Engels Mund'
Ward dir die hohe Botschaft kund.
Erhör' das Fleh'n der armen Sünder,
Und erbarme dich deiner Kinder.

℣. Der Engel des Herrn hat Mariä den Gruß gebracht;

℟. Und sie hat von dem heiligen Geist empfangen.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnaden in unsre Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

(Nach Weihnachten wird folgendes Versikel und Gebet gesprochen.)

℣. Nach der Geburt bist du eine unversehrte Jungfrau geblieben.

℟. Du Gottes Gebärerin! bitt' für uns.

Gebet.

O Gott! der Du durch die jungfräuliche Fruchtbarkeit Mariä dem menschlichen Geschlechte die Belohnung des ewigen Heils gegeben hast: verleihe, daß wir die Fürbitte derjenigen erfahren, durch welche wir verdient haben zu empfangen den Urheber des Lebens, unsren Herrn Jesus Christus. Amen.

Von Lichtmeß bis auf den grünen Donnerstag.

Ave Regina Coelorum.

Maria, du des Himmels Königin,
Sey uns gegrüßt, der Engel Herrscherin!
O Wurzel Jesse! sey gegrüßet,
Aus der das Licht der Welt entsprießet.
Erfreue dich, denn du bist ehrenreich,
Und keine ist, die dir an Schönheit gleicht.
Versöhne uns mit deinem Sohne,
O Schönste! daß Er uns verschone.

℣. Würdige mich, dich zu loben, o heilige Jungfrau!
℟. Gib mir Kraft wider deine Feinde.

Gebet.

Barmherziger Gott! komm unsrer Schwachheit zu Hilfe, daß wir durch die Fürbitte der heiligen Gottesgebärerin, deren Andenken wir begehen, von unsren Lastern befreit werden mögen. Durch Christus, unsren Herrn. Amen.

Von Ostern bis auf den Dreifaltigkeits-Sonntag.

Regina Coeli.

Glorreiche Himmelskönigin!
Freu' dich beim höchsten Throne,
Bei Dem, der war von Anbeginn,
Bei deinem liebsten Sohne. Alleluja!

Den du als Mutter sehr beklagt,
Im Grab', am Kreuz', in Banden,
Der ist, Er hat es vorgesagt,
Nun siegreich auferstanden. Alleluja!

℣. Freue dich und frohlocke, Jungfrau Maria, Alleluja!
℟. Denn der Herr ist wahrhaft erstanden, Alleluja!

Gebet.

O Gott! der Du durch die Auferstehung Deines Sohnes, unsres Herrn Jesus Christus, Dein Volk erfreut hast: wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir durch Seine Mutter Maria die Freude des ewigen Lebens erlangen. Durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Vom Dreifaltigkeitssonntage bis auf den Advent.

Salve Regina.

Sey Mutter der Barmherzigkeit,
Sey Königin gegrüßet!
Des Lebens Trost und Süßigkeit,
Durch die uns Leben fließet.
Zu dir, o Mutter! rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu dir.
O wend' dein güt'ges Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone;
Versag' uns deine Fürbitt' nicht
Bei Jesus, deinem Sohne!
Nach diesem Elend' zeig' uns Ihn;
Bei Ihm sey unsre Mittlerin!

℣. Bitt' für uns, heilige Gottesgebärerin!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den Leib und die Seele der glorwürdigen Jungfrau und Mutter Maria zur würdigen Wohnung Deines Sohnes, durch Mitwirkung des heiligen Geistes, bereitet hast: gib, daß wir, die wir uns ihres Andenkens erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von allen bevorstehenden Uebeln, und von dem ewigen Tode errettet werden. Durch Jesus Christus, unsren Herrn ꝛc.

℣. Die göttliche Hilfe bleibe allzeit bei uns.
℟. Amen.

Wettersegen der Kirche.

(Von heilig Kreuz Erfindung bis heilig Kreuz Erhöhung.)

℣. Vom Blitze und Ungewitter
℟. Erlöse uns, Herr Jesus Christus!
℣. Deine Barmherzigkeit, o Herr! komme über uns;
℟. Gleichwie wir auf Dich gehofft haben.
℣. Herr! erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Lasset uns beten:

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! daß Du durch die Fürbitte der Gottesgebärerin Maria, der seligen Geister, die vor Deinem Antlitze stehen, und der Patriarchen, Apostel, Martyrer, Bekenner, Jungfrauen, Wittwen und aller Deiner Heiligen uns Deinen immerwährenden Schutz ertheilest, die schädlichen Gewitter zu unsrem Heile zerstreuest, den Himmel zu unsrer Freude erheiterst, und die Mächte der Finsterniß, die uns immer zu schaden suchen, durch Deinen mächtigen Arm zermalmest.

O Gott, der Du Deine Geschöpfe durch fürchterliche Lufterscheinungen und Gewitter Dir zu dienen antreibest: verleihe uns, Deinen Dienern, einen sanften

Blick, und vernichte die Schreckniſſe der ſchädlichen Ungewitter, damit wir ſowohl Deine Macht fürchten, als auch Deine zärtliche Vaterliebe empfinden. Durch Jeſus Chriſtus, unſren Herrn. Amen.

℣. Der Name des Herrn ſey gebenedeit,
℟. Von nun an bis in Ewigkeit.
℣. Unſre Hilfe iſt im Namen des Herrn,
℟. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Segen des allmächtigen Gottes des † Vaters, des † Sohnes, und des heiligen † Geiſtes komme über uns und über die Früchte der Erde herab, und bleibe immer. Amen.

Schlußgebet.

O Gott! wir bitten Dich, Du wolleſt vom hohen Himmel Deinen göttlichen Segen über uns, unſre Häuſer, Aecker, Wieſen, Gärten und Bäume wider allen Blitz, Hagel und Sturmwind herabſenden; halte ein und vernichte alle hölliſche Macht, und laß uns unter Deinem Schutze und Schirme durch die Fürbitte des heiligen Ulrich, der heiligen Afra und aller Heiligen als Deine lieben Kinder von aller Gefahr befreit in gewünſchter Ruhe und Sicherheit leben, daß wir Deine Güte ewig loben und preiſen mögen. Amen.

Die ſieben Bußpſalmen.

Aus den hundert fünfzig Pſalmen der heiligen Schrift ſind ſieben unter dem Namen der Bußpſalmen bekannt, nämlich der 6., der 31., der 37., der 50., der 101., der 129. und der 142. Sie werden von den katholiſchen Gläubigen oft gebraucht, und Papſt Innocenz III. leitet dieſe Gewohnheit ſchon vom Anfange der Kirche her. Ohne Zweifel werden ſie deßwegen Bußpſalmen genannt, weil ſie ſich für eine

büßende Seele besonders wohl schicken, die innigsten Empfindungen der Reue und die rührendsten Bitten um Verzeihung der Sünden enthalten, und die unendliche Güte und Barmherzigkeit Gottes so lebhaft vor Augen stellen. Sie sind sehr dienlich, sowohl die Reue und Hoffnung in einer Seele zu erregen, als auch dieselbe darin zu erhalten, und ihre Anmuthungen Gott vorzutragen. Man kann sich derselben vor oder nach der Beicht, beim Besuche des heiligsten Altarssakramentes, und auch zu jeder andern Zeit bedienen, wo man der Andacht obliegen will.

Der heilige Augustin ließ sich dieselben auf seinem Todbette geschrieben vor seinen Augen anheften, und betete sie unter häufigen Thränen und mit innigster Reue. Der heilige Aloys wußte aus himmlischer Offenbarung den Tag seines Hinscheidens; er entdeckte dieses einem vertrauten Pater, und bat ihn, er wolle ihm die letzten acht Tage allzeit Nachmittag die sieben Bußpsalmen vorbeten, was denn auch geschah. Unter diesem Gebete heftete der Heilige seine Augen auf das Bildniß Jesu des Gekreuzigten, und ließ eine so große Andacht und einen so großen Eifer seines, mit den zärtlichsten Anmuthungen erfüllten, Herzens blicken, daß sich der Vater der Thränen nicht enthalten konnte. Wir wollen eben diese Heiligen anrufen, daß sie uns einige Funken von jenem heiligen Feuer der Liebe erhalten, welches in ihnen durch dieses Gebet entzündet wurde.

Wir beten täglich im Vater unser: „Vergib uns unsre Schulden", und bitten sonach Gott, Er wolle nicht nur uns, sondern auch Andern die Sünden verzeihen. Eben so können wir, wenn wir in den Psalmen sagen: „Herr! strafe mich nicht in Deinem Grimme" ꝛc. „Erbarme Dich meiner, o Herr!" ꝛc. unsre Bitte in Gedanken auch auf Andere ausdehnen, und Gott für alle Sünden um Verzeihung und Barmherzigkeit anflehen; insbesonders kann man da auch der Seelen im Fegfeuer gedenken, und die göttliche Barmherzigkeit für sie anrufen, daß sie von ihren Peinen befreit werden, und zur baldigen Anschauung Gottes gelangen. Der sechste Bußpsalm wird vielfältig in dieser Meinung gebetet, und ist dazu besonders schicklich. Es ist nicht nöthig, daß man alle sieben Psalmen nach einander betet; man kann einen, zwei oder drei mit Andacht sprechen, und das einemal diesen, ein anderesmal einen andern wählen, wie es die Zeit gestattet, und die Andacht eingibt.

Der erste Bußpsalm.

(6. Psalm.)

Herr, strafe mich nicht in Deinem Grimme: und züchtige mich nicht in Deinem Zorne.

Erbarme Dich meiner, o Herr! denn ich bin schwach: heile mich, Herr! denn meine Gebeine zittern;

und meine Seele ist sehr bestürzt: aber Du, o Herr, wie lange?

Wende Dich, Herr! und errette meine Seele: hilf mir um Deiner Barmherzigkeit willen.

Denn im Tode ist Keiner, der Deiner gedenket: und in der Hölle, wer wird da Dich loben?

Ich hab' mich abgemühet in meinem Seufzen, wasche jede Nacht mein Bett, und benetze mit meinen Thränen mein Lager.

Vom Grame ist verdunkelt mein Auge: veraltet bin ich unter allen meinen Feinden.

Weichet von mir Alle, die ihr Böses thuet: denn der Herr hat die Stimme meines Weinens erhöret.

Erhöret hat der Herr mein Flehen: der Herr hat aufgenommen mein Gebet.

Es sollen sich schämen und heftig erschrecken alle meine Feinde: sie sollen sich wenden und schämen gar schnell!

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Der zweite Bußpsalm.

(31. Psalm.)

Selig diejenigen, deren Missethaten nachgelassen, und deren Sünden bedecket sind.

Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat, und in dessen Geiste keine Falschheit ist.

Weil ich geschwiegen, veralteten meine Gebeine, während ich schrie den ganzen Tag.

Denn Tag und Nacht lag schwer auf mir Deine Hand: in meinem Elende habe ich mich bekehrt, während der Stachel in mir haftete.

Meine Sünde habe ich Dir kund gethan, und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich habe gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und Du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde.

Um das soll zu Dir bitten jeder Heilige zur rechten Zeit: und in der Fluth vieler Wasser, die wird ihn nicht erreichen.

Du bist meine Zuflucht vor der Trübsal, die mich umrungen hat: Du mein Frohlocken, errette mich von denen, die mich umringen.

„Ich will dir Verstand geben, und dich unterrichten in diesem Wege, den du wandeln sollst: Ich will Meine Augen auf dich heften."

Werdet nicht wie Pferd und Maulthier, die keinen Verstand haben. Mit Zaum und Gebiß bezwing' die Backen derer, die nicht nahen zu Dir!

Viele Geißeln kommen über den Sünder; wer aber auf den Herrn vertrauet, den wird Barmherzigkeit umfahen.

Freuet euch in dem Herrn, und frohlocket ihr Gerechte, und jauchzet Alle, die ihr aufrichtigen Herzens seyd!

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Der dritte Bußpsalm.

(37. Psalm.)

Herr, strafe mich nicht in Deinem Grimme: und züchtige mich nicht in Deinem Zorne;

denn Deine Pfeile stecken in mir, und Du hast über mir stark gemacht Deine Hand.

Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte Deines Zornes: kein Frieden ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden.

Denn meine Missethaten haben mein Haupt überstiegen: und gleich einer schweren Bürde lasten sie auf mir.

Meine Wundmale sind faul und verderbt worden vor meiner Thorheit.

Ich bin elend geworden, und vollends gebeuget: den ganzen Tag betrübt einher gegangen.

Denn meine Lenden sind voll der Täuschungen: und nichts Gesundes ist in meinem Fleische.

Ich bin geplaget und gar sehr gedemüthiget: ich stöhnte vor Seufzen meines Herzens.

Herr, vor Dir ist alle meine Sehnsucht: und mein Seufzen ist vor Dir nicht verborgen.

Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen: und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.

Meine Freunde und meine Nächsten haben sich genahet wider mich und sich aufgestellt: und die bei mir waren, sind ferne gestanden:

und die meiner Seele nachstellten, übten Gewalt: die mir Böses wollten, haben eitel Ding geredet: und List ersonnen den ganzen Tag.

Ich aber, einem Tauben gleich, hörte nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

Und ich ward wie ein Mensch, der nicht höret: und der in seinem Munde keine Widerrede hat.

Denn auf Dich, Herr, harr' ich: Du wirst mich erhören, Herr, mein Gott!

Denn ich hab gesagt: daß meine Freunde sich ja nicht freuen über mich! Wenn meine Füße wanken, sprechen sie groß über mich.

Denn für die Geißeln bin ich bereit, und mein Schmerz ist immer vor meinem Angesichte.

Ich will anzeigen meine Missethat: und meiner Sünden gedenken.

Dagegen leben meine Feinde, und sind mächtig geworden über mich: und zahlreich sind geworden, die mich ungerecht hassen.

Die Gutes mit Bösem vergelten, redeten mir übel nach: weil ich dem Guten nachstrebte.

Verlasse mich nicht, Herr, mein Gott: weiche nicht von mir.

Hab Acht auf meine Hilfe, Herr, Du Gott meines Heiles!

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Der vierte Bußpsalm.

(50. Psalm.)

Erbarme Dich meiner, o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit: und nach der Menge Deiner Erbarmnisse tilge meine Missethat.

Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit: und von meiner Sünde reinige mich.

Denn meine Missethat erkenne ich: und meine Sünde ist vor mir allezeit.

Dir allein hab ich gesündiget, und Böses vor Dir gethan: auf daß Du gerecht befunden werdest in Deinen Worten, und den Sieg erhaltest, wenn man über Dich urtheilt.

Denn siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen: in Sünden hat mich empfangen meine Mutter.

Sieh, die Wahrheit hast Du geliebet: die heimlichen und verborgenen Dinge Deiner Weisheit mir geoffenbaret.

Besprenge mich mit Hyssop, so werde ich gereiniget: wasche mich, so werde ich weißer als der Schnee.

Gib meinem Gehör Freude und Wonne, so werden frohlocken die gedemüthigten Gebeine.

Wende ab Dein Angesicht von meinen Sünden: und alle meine Missethaten tilge.

Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.

Verwirf mich nicht von Deinem Angesichte: und Deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Gib mir wieder die Freude Deines Heiles: und mit dem fürstlichen Geiste befestige mich.

So will ich lehren die Ungerechten Deine Wege: und die Gottlosen werden sich zu Dir bekehren.

Erlöse mich von den Blutschulden, Gott, Du Gott meines Heiles; so wird mit Freuden meine Zunge Deine Gerechtigkeit preisen.

Herr! öffne meine Lippen, und mein Mund wird verkündigen Dein Lob.

Denn wenn Du Opfer gewollt hättest, würd' ich ja freilich sie gegeben haben: an Brandopfern wirst Du kein Gefallen haben.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist: ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott, nicht verachten.

Thu', Herr! Gnade nach Deinem guten Willen an Sion, damit die Mauern Jerusalems erbauet werden.

Dann wirst Du annehmen das Opfer der Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer: dann wird man Kälber auf Deinen Altar legen.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Der fünfte Bußpsalm.

(101. Psalm.)

Herr, erhöre mein Gebet, und laß mein Rufen zu Dir kommen!

Wende nicht ab Dein Angesicht von mir: an welchem Tage immer ich in Trübsal bin, neig her zu mir Dein Ohr, an welchem Tage immer ich Dich anrufe, wolleſt alsbald mich erhören.

Denn meine Tage schwinden hin wie Rauch, und meine Gebeine verdorren wie dürres Reis.

Ich bin getroffen wie Heu, und mein Herz ist dürre: denn ich vergesse, mein Brod zu essen.

Von der Stimme meines Seufzens klebet mein Gebein an meinem Fleische.

Ich gleiche dem Pelikan der Wüste: ich bin wie eine Eule in ihrer Wohnung.

Ich bin schlaflos, und wie ein einsamer Sperling auf dem Dache.

Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde: und die mich lobten, verschwören sich wider mich.

Denn Asche eß ich wie Brod, und meinen Trank misch ich mit Thränen

wegen Deines Zornes und Deines Unwillens: denn Du hast mich emporgehoben und niedergeworfen.

Meine Tage gehen hin wie ein Schatten, und ich verwelke wie Heu.

Du aber, Herr, bleibest in Ewigkeit, und Dein Andenken von Geschlecht zu Geschlecht.

Du wirst aufstehen, Dich Sions erbarmen: denn es ist Zeit, sich seiner zu erbarmen, und die Zeit ist gekommen:

Denn es gefallen Deinen Knechten seine Steine, und sie bedauern seinen Schutt.

Und die Völker werden fürchten Deinen Namen, Herr, und alle Könige der Erde Deine Herrlichkeit.

Denn der Herr wird Sion bauen, und gesehen werden in Seiner Herrlichkeit,

wird sehen auf das Gebet der Demüthigen, und nicht verschmähen ihr Flehen.

Man schreibe dieses dem kommenden Geschlechte, und das Volk, das soll geschaffen werden, wird den Herrn loben,

denn Er schauet herab von Seiner heiligen Höh: der Herr schauet vom Himmel auf die Erde,

um zu hören das Seufzen der Gefangenen, um zu erlösen die Kinder der Erschlagenen:

daß sie zu Sion verkünden den Namen des Herrn, und Sein Lob zu Jerusalem,

wenn die Völker zu Einem Volke zusammen kommen, und die Könige, zu dienen dem Herrn.

Hierauf sprach zu ihm der Mann im Laufe der Jahre seiner Kraft: Die geringe Zahl meiner Tage thu mir kund!

Rufe mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage: Deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlecht.

Im Anfang hast Du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke Deiner Hände sind die Himmel.

Dieselben vergehen, Du aber bleibest: sie alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand veränderst Du sie und sie werden verändert:

Du aber bist derselbe, und Deine Jahre nehmen kein Ende.

Die Kinder Deiner Knechte werden bei Dir wohnen, und ihr Same wird bestehen in Ewigkeit.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Der sechste Bußpsalm.

(129. Psalm.)

Aus den Tiefen rufe ich zu Dir, o Herr!

Herr, erhöre meine Stimme, laß Acht haben Dein Ohr auf die Stimme meines Flehens!

Wenn Du Acht haben wolltest auf die Missethaten, Herr, wer könnte dann bestehen, o Herr?

Aber bei Dir ist Versöhnung: und um Deines Gesetzes willen harre ich auf Dich, o Herr! Meine Seele harret auf Sein Wort.

Meine Seele hoffet auf den Herrn.

Von der Morgenwache bis in die Nacht hoffe Israel auf den Herrn:

denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit, und bei ihm ist überreiche Erlösung.

Und Er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Der siebente Bußpsalm.

(142. Psalm.)

Herr, erhöre mein Gebet, nimm zu Ohren mein Flehen nach Deiner Wahrheit: erhöre mich nach Deiner Gerechtigkeit,

und geh nicht ins Gericht mit Deinem Knechte: denn vor Deinem Angesichte ist kein Lebender gerecht:

denn der Feind verfolgt meine Seele, beugt nieder zur Erde mein Leben, versetzt mich ins Finstere wie die Todten der Vorwelt.

Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz in mir verstöret.

Ich gedenke der alten Zeiten, ich überlege alle Deine Werke: über die Werke Deiner Hände denk ich nach.

Ich breite meine Hände aus zu Dir: gleich Land ohne Wasser dürstet meine Seele nach Dir!

Geschwind erhöre mich, Herr: mein Geist verschmachtet: wende nicht weg Dein Angesicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

Laß mich frühe Deine Barmherzigkeit hören; denn auf Dich hoff ich. Thu mir kund den Weg, worauf ich wandeln soll; denn zu Dir erheb ich meine Seele.

Errette mich von meinen Feinden, o Herr, zu Dir bin ich geflohen.

Lehre mich thun nach Deinem Willen; denn mein Gott bist Du: Dein guter Geist führe mich auf der rechten Bahn!

Herr, belebe mich um Deines Namens willen nach Deiner Gerechtigkeit: führe aus der Trübsal meine Seele:

und nach Deiner Barmherzigkeit zerstreue meine Feinde, und vertilge Alle, die meine Seele quälen; denn ich bin Dein Knecht!

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Herr! denke nicht an unsre oder unsrer Eltern Verbrechen, und strafe uns nicht wegen unsren Sünden.

Sowohl bei den Bußpsalmen, als auch bei den anderen, in denen man die Güte Gottes preist, und Seine Barmherzigkeit anruft ꝛc. lassen sich mehrere Stellen gar füglich auf die seligste Jungfrau Maria anwenden; man kann sich eben dieser Worte bedienen, um sie zu loben, ihr zu danken, sie zu bitten, und ihre mütterliche Barmherzigkeit anzurufen. Der seraphische Lehrer, der heilige Bonaventura, hat aus jedem Psalme der heiligen Schrift einige Stellen auf die seligste Jungfrau bezogen, und so zu ihrer Ehre einen Psalter von 150 Psalmen verfertigt. Aus den Bußpsalmen lassen sich besonders die zwei letzten fast ganz auf Maria anwenden, wenn man nur einige kleine Aenderungen in den Gedanken machen will. — Würdige uns, o seligste Jungfrau! daß wir dich mit deinem heiligen Diener Bonaventura loben.

Festliche Andachten.

In der Adventzeit.

Die Kirche stellt uns in dieser Zeit das sehnliche Verlangen vor, welches die Propheten und andere fromme Männer des alten Bundes nach dem Erlöser hatten, und fordert zugleich die Gläubigen zur Buße und Herzensbesserung auf, damit sie sich auf die Geburt und Ankunft Christi würdig vorbereiten.

O gütigster Jesus! ich lobe und preise Deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, daß Du aus

dem Schooße Deines ewigen Vaters von dem Himmel herabgestiegen, durch Mitwirkung des heiligen Geistes in dem jungfräulichen Leibe Mariä unsre menschliche Natur angenommen, und in demselben neun Monate lang geruht hast.

Ich bete Dich an, o ewiges Wort, Du Licht vom Lichte, Du wahrer Gott vom wahren Gott! O daß mein Herz mit der Liebe der Seraphim, mit dem Eifer der Cherubim und mit den Kräften aller Engel begabt wäre, um Dir Deine wunderbare Liebe in Etwas vergelten zu können. Ich vereinige mein Lob und meinen Dank mit dem Lobe und Danke, den sie Dir unaufhörlich im Himmel darbringen.

Liebenswürdigster Jesus! ich bitte Dich, Du wollest mein Herz Dir Selbst zu einer würdigen Wohnung zubereiten, mich Deiner häufigen Gnaden theilhaftig werden lassen, und mich in jenem entscheidenden Augenblicke, in welchem Du als ein strenger und gerechter Richter erscheinen wirst, nicht verstoßen. Amen.

℣. Thauet von oben ihr Himmel, die Wolken mögen regnen den Gerechten.

℟. Die Erde thue sich auf, und sprosse den Heiland.

Gebet der Kirche.

O Gott! nach Dessen Willen Dein Wort auf die Verkündigung des Engels im Schooße der seligsten Jungfrau Fleisch angenommen hat: verleihe unsren flehentlichen Bitten, daß uns, die wir sie wahrhaft als Gottesgebärerin erkennen, durch ihre Fürbitte bei Dir geholfen werde. Durch Jesus Christus, unsren Herrn ꝛc.

Am heiligen Weihnachtsfeste.

Die Gläubigen sollen sich heute der dreifachen Geburt Jesu Christi erinnern, weßwegen drei heilige Messen gelesen

werden, wie Papst Benedikt XIV. bemerkt. Die erste Geburt geschah von Ewigkeit her, als der göttliche Sohn vom Vater erzeugt war; die zweite erfolgte in der Zeit, da Jesus Seiner Menschheit nach von der seligsten Jungfrau Maria geboren wurde; die dritte ist die sittliche Geburt Jesu in den Herzen der Gläubigen durch die Gnade des heiligen Geistes.

Du lang verlangter, sehnlichst erwarteter, neugeborner Weltheiland, sey gegrüßt! Du Gott in Kindesgestalt, Du Sohn Gottes, Du Sohn der Jungfrau, Du Trost des Himmels und der Erde sey gegrüßt! In Vereinigung der Andacht und Ehrfurcht jener frommen Hirten, Deiner ersten Anbeter, und Deiner heiligen Eltern selbst werfe ich mich vor Dir nieder, bete in der kleinen Gestalt die Größe der unendlichen Majestät an, und wünsche von Herzen, daß vor Dir alle Menschen in Staub sinken, und Dich, den Herrn der Heerschaaren, lieben und verehren möchten.

Ich lobpreise Dich, und sage Dir für Deine Ankunft in der Welt unendlichen Dank durch Dich Selbst; ich verlange Dich zu loben, zu preisen und Dir zu danken, wie Dich in der Krippe Deine Mutter, die Hirten, und mit ihnen das ganze himmlische Heer gelobt, gepriesen und Dir gedankt haben. Ehre sey Dir, verehrungswürdigstes Kind! Herrlichkeit und Dank zu ewigen Zeiten.

Welches Opfer soll ich Dir für das Uebermaß Deiner unaussprechlich zärtlichen Liebe bringen? Ein bußfertiges, zerknirschtes Herz wirst Du nicht verschmähen. Nimm es an, liebster Jesus! und reinige es durch Deine Gnade, damit es Dir gefällig sey. Laß mich heute durch Deine Geburt als Heiland zur Gnade und vollkommenen Aussöhnung gelangen, damit Du als künftiger Richter nichts mehr an mir zu strafen findest.

℣. Und das Wort ist Fleisch geworden;
℟. Und hat unter uns gewohnt.

Drei Gebete der Kirche,
welche in den drei heiligen Messen vorkommen.

O Gott, der Du diese heilige Nacht mit dem Glanze des wahren Lichtes erleuchtet hast: verleihe uns, daß wir die Freuden dieses Lichtes, dessen Geheimniß wir auf Erden erkannt haben, auch im Himmel genießen mögen, der Du lebst und regierest ꝛc.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe uns, daß wir durch das neue Licht Deines Fleisch gewordenen Wortes bestrahlt, dasselbe so in unsren Werken hervorleuchten lassen, wie es durch den Glauben unser Gemüth erleuchtet. Durch unsren Herrn Jesus Christus ꝛc.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe, daß uns die neue Geburt Deines eingebornen Sohnes nach dem Fleische von der alten Dienstbarkeit befreie, die uns beständig unter das Sündenjoch beugt. Durch eben denselben unsren Herrn Jesus Christus ꝛc.

Am Neujahrstage.

Es ist wieder ein Jahr verflossen. Gott hat uns in demselben aus vielen Gefahren befreit, und uns unzählbare Gutthaten erwiesen; wir sind also schuldig, Ihm dafür zu danken. Wir haben auch dieses Jahr hindurch mancherlei Sünden begangen; lasset uns daher dieselben ernstlich bereuen. Wir fangen heute ein neues Jahr an, vielleicht das letzte unsres Lebens; versprechen wir demnach, uns wahrhaft zu bessern, und bitten wir um die nothwendigen Gnaden hiezu. Auch hat Jesus heute das erstemal Sein Blut für uns vergossen; lasset uns also Ihm dafür danken.

Ewiger, barmherziger Gott! durch Dessen Güte ich vom Mutterleibe an so wunderbar erhalten, und vor so mancherlei Gefahren des Leibes und der Seele bewahrt worden bin: siehe, ich habe abermal ein neues Jahr erlebt, und bitte Dich durch Deinen lieben Sohn und Sein heiliges Blut, welches Er in Seiner

schmerzvollen Beschneidung für unser Heil vergossen hat, Du wollest mir alle Sünden verzeihen, welche ich im vorigen Jahre wider Deine heiligen Gebote begangen, und wodurch ich Deinen Zorn gegen mich gereizt und Strafe verschuldet habe.

Ach! bewahre mich doch dieses Jahr vor jeder Sünde und allem Unglücke. Vermehre in mir die himmlische Liebe. Flöße meiner Seele eine heilige Furcht ein, damit ich die Pflichten meines Alters, Amtes und Standes getreu erfülle, dieses neue Jahr mit ernster Besserung meines Lebens anfange, und die im vorigen Jahre begangenen Nachlässigkeiten durch wahren und christlichen Eifer hereinbringe.

Ja, mein Gott! jetzt will ich anfangen, alles Böse zu meiden, alles Gute zu üben, und Dich von ganzem Herzen über Alles zu lieben, damit ich, durch Deine Hilfe gestärkt, nie mehr von Dir geschieden werden, sondern nach dieser Sterblichkeit mit Dir in Deinem Reiche, wo ein Tag besser ist als tausend auf Erden, ein immerwährend freudenreiches neues Jahr haben möge, durch Jesus Deinen Sohn, welcher heute zum erstenmal Sein Blut für mich vergossen hat.

℣. Kröne, o Herr! das Jahr mit dem Segen Deiner Güte;
℟. Und Deine Felder werden voll Fruchtbarkeit seyn.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du dem menschlichen Geschlechte durch die fruchtbare Jungfrauschaft der seligsten Jungfrau Maria die Wohlthat des ewigen Heiles gegeben hast: verleihe gnädig, daß wir die Fürbitte derjenigen an uns erfahren, durch welche wir gewürdigt wurden, den Urheber des Lebens zu empfangen, unsren Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste der heiligen drei Könige.

Gott sendet nur einen Stern, und die drei Weisen kommen eilends, das Kind Jesus anzubeten, und Ihm Opfer zu bringen. Dieß war der erste Ruf, den das Heidenthum zur Annahme des wahren Glaubens bekam; es ist also billig, daß alle Völker der Erde den Tag dieser Erscheinung des Herrn als ein allgemeines Freudenfest begehen.

O ihr heiligen drei Könige! ich grüße euch vom Grunde meines Herzens, und danke Gott aus ganzer Seele, daß Er euch vor allen Heiden auserwählt, und durch den wunderbaren Stern nach Bethlehem zu Seiner Krippe und zugleich zu Seiner Erkenntniß geführt hat. Mit euch werfe ich mich in tiefster Demuth vor dem göttlichen Jesuskinde nieder; ich bete Es als wahren Gott und Menschen mit möglichster Andacht an, und opfere Ihm statt des Goldes, des Weihrauchs und der Myrrhen meinen Verstand, mein Gedächtniß und meinen Willen.

Nimm denn hin, liebenswürdigstes Kind! mein Gedächtniß, und stärke es durch Deine göttliche Allmacht, daß ich mich Deiner allzeit erinnere, und zu allem Guten angetrieben werde. Nimm hin meinen Verstand, und erleuchte ihn durch Deine göttliche Weisheit, daß ich Dich und mich erkenne, Dich lobe und ehre, mich aber erniedrige und demüthige. Nimm hin mein Herz und meinen Willen; vereinige meinen Willen mit dem Deinigen, und entzünde mein Herz mit den Flammen Deiner Liebe, damit ich allzeit nach Deinem Wohlgefallen wandle.

O Du Glanz des ewigen Vaters, Du König der Glorie! laß den Stern des wahren Glaubens allen Völkern aufgehen, welche noch in der Finsterniß des Unglaubens sitzen; führe zurück in den wahren Schafstall alle Verirrten, damit sie nicht ewig verloren gehen; erhalte alle Rechtgläubigen in der allein seligmachenden katholischen Kirche; leite uns von Tugend

zur Tugend, bis wir in das himmlische Vaterland kommen, wo wir Dich mit allen Engeln und Auserwählten in Ewigkeit anbeten, loben und preisen werden. Amen.

℣. Alle kommen aus Saba, opfern Gold und Weihrauch,

℟. Und verkünden das Lob des Herrn.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du heute Deinen eingebornen Sohn durch die Leitung des Sternes den Heiden geoffenbaret hast: verleihe uns gnädig, daß wir, die wir Dich durch den Glauben erkennen, auch zur Anschauung Deiner Herrlichkeit gelangen. Durch Jesus Christus, unsren Herrn ꝛc.

Am Feste des heiligsten Namens Jesu.

„Darum hat Ihn Gott auch erhöht, und Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesus sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind.“ (Philipp. 2, 9. 10.) Welche Ehrfurcht sind wir also diesem heiligsten Namen schuldig; aber auch mit welchem Vertrauen sollen wir zu diesem heilbringenden Namen in allen Nöthen unsre Zuflucht nehmen!

O Jesus! aus dem Abgrunde meines Elends und mit der vollkommensten Andacht meines Herzens rufe ich zu Dir. Deinen heiligen und furchtbaren Namen, o Jesus! bete ich an im Namen Aller, die im Himmel, auf Erde und unter der Erde sind, und wünsche, daß dieser Dein heiligster Name von Allen in alle Ewigkeit angebetet werde.

O Name Jesus, voller Süße und Lieblichkeit! ich liebe und preise Dich; sey mein Trost in aller Trübsal und Bitterkeit! O Name Jesus! ich rufe Dich an als einen Namen der unendlichen Macht, unter der ich sicher wache und ruhig schlafe; sey mir ein Zufluchts-

ort gegen die Anfälle des Feindes! O Name Jesus! heile mich Kranken, stärke mich Schwachen, ermuntere mich Trostlosen und entzünde mich Kalten. Auf Deinen Namen, o Jesus! setze ich mein ganzes Vertrauen, und baue das Heil meiner Seele.

Würdige Dich, um der Ehre Deines Namens willen, dem Innersten meines Herzens Deinen liebevollen Namen einzuprägen, damit ich ihn Tag und Nacht im Munde führe, in der Todesstunde mit brennender Andacht meines Herzens ausspreche, und in dessen Aussprechung meinen Geist aufgebe.

℣. Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange
℟. Ist der Name des Herrn lobwürdig.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du Deinen eingebornen Sohn zum Erlöser des menschlichen Geschlechts bestimmt, und Ihm den Namen Jesus zu geben befohlen hast: verleih uns gnädig, daß wir, die wir Seinen heiligen Namen auf Erde verehren, auch Seiner Anschauung im Himmel genießen. Durch eben denselben unsren Herrn Jesus Christus. Amen.

Litanei
von dem heiligsten Namen Jesus.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, Du Sohn Davids,
Jesus, Du Sohn der Jungfrau Maria,

} erbarme Dich unser.

Du allerheiligster Jesus,
Du allmächtiger Jesus,
Du vollkommenster Jesus,
Du allerstärkster Jesus,
Du glorwürdigster Jesus,
Du gütigster Jesus,
Du allerliebster Jesus,
Du süßester Jesus,
Du wunderbarster Jesus,
Du holdseligster Jesus,
Du ehrwürdigster Jesus,
Jesus, Du Heiland der Welt,
Jesus, Du Mittler zwischen Gott und den Menschen,
Jesus, Du guter Hirt,
Jesus, unsre Zuflucht,
Du allergnädigster Jesus,
Du auserwählter Jesus,
Du sanftmüthigster Jesus,
Jesus, Du getreuester Liebhaber,
Jesus, Du wahres Licht,
Jesus, Du ewige Weisheit,
Jesus, Du Vorbild aller Tugenden,
Jesus, Du Vater der Armen,
Jesus, Du Trost der Betrübten,
Jesus, Du Freude der Engel,
Jesus, Du König der Patriarchen,
Jesus, Du Erleuchter der Propheten,
Jesus, Du Meister der Apostel,
Jesus, Du Lehrer der Evangelisten,
Jesus, Du Stärke der Martyrer,
Jesus, Du Licht der Bekenner,
Jesus, Du Bräutigam der Jungfrauen,
Jesus, Du Krone aller Heiligen,
Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesus!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesus!

erbarme Dich unser.

Von allem Uebel,
Von aller Gefahr,
Von Deinem Zorne,
Von den heimlichen Nachstellungen des Teufels,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von Uebertretung Deiner Gebote,
Durch Deine Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Schmerzen,
Durch Deine Geißlung,
Durch Deinen Tod,
Durch Deine Auferstehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
Durch Deine himmlische Glorie,
Durch die allerseligste Jungfrau, Deine Mutter,
Durch die Fürbitte Deiner Heiligen,

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesus!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Jesus!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Jesus!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Der Name des Herrn sey gebenedeit,
℟. Von nun an bis in Ewigkeit.

Gebet.

O Gott! der Du den glorwürdigsten Namen unsres Herrn Jesus Christus, Deines eingebornen Sohnes, den Gläubigen höchst lieblich, den bösen Geistern aber schrecklich gemacht hast: verleihe gnädig, daß Alle, welche diesen Namen andächtig verehren auf Erden, die Süßigkeit Deines heiligen Trostes in diesem Leben empfangen, und dort im künftigen die ewige Freude

und unendliche Seligkeit genießen mögen. Durch eben denselben unsren Herrn Jesus Christus. Amen.

In der heiligen Fastenzeit.

Die Fastenzeit soll dem Christen besonders wichtig seyn. Sie ist vorzüglich eine Zeit der Buße, und soll von ihm als Vorbereitung zum würdigen Empfange des heiligen Bußsakraments angewendet werden. Auch ist sie die Zeit, in welcher man besonders das Andenken an das Leiden und Sterben unsres Erlösers begeht. In beiderseitiger Hinsicht wird ein guter Christ diese Zeit zu seinem Heile benützen. Das ehemalige Fastengebot ist zwar in unsren Zeiten von der Kirche sehr gemildert; desto mehr aber soll man sich befleißen, dieses durch andere Bußübungen und Werke der Liebe zu ersetzen.

Ewig gelobt und gepriesen bist Du, o gütigster Gott! daß Du mir diese heilige Fastenzeit verliehen und die bequeme Gelegenheit dargeboten hast, Buße zu wirken. Gib mir den Geist der wahren Bußfertigkeit, damit ich diese gnadenreiche Zeit zu meinem Seelenheile benütze, meine Sünden mit Hilfe Deiner göttlichen Gnade abbüße, und meine begangenen Nachläßigkeiten ersetze.

Ich klage mich vor Dir, o barmherzigster Vater! und vor dem ganzen himmlischen Heere mit zerknirschtem Herzen an, daß ich, leider! nicht nur die kostbare Zeit übel zugebracht, und so viele Gelegenheiten, Gutes zu thun, versäumt, sondern Dich auch mit vielen und schweren Sünden beleidigt habe. Ich nehme aber jetzt meine Zuflucht zu dem bittern Leiden und den reichen Verdiensten meines gekreuzigten Heilandes, und opfere Dir zum Ersatze auf das unendliche Wohlgefallen, welches Du, o ewiger Vater! an Jesus Christus, Deinem vielgeliebten Sohne hattest, wie auch Sein heiligstes Fasten, Seinen blutigen Schweiß, Seine schmerzvolle Geißlung und Krönung, Seine grausame Kreuzigung, Sein vergossenes Blut, Seine heiligen fünf Wunden und Seinen bittersten Tod.

Mit diesem Allem vereinige ich die geringe Abtödtung meines Fleisches, welche ich diese Fastenzeit hindurch üben — meine täglichen Werke, welche ich im Geiste der Buße verrichten — die Pflichten meines Standes, welche ich zur Abbüßung meiner Sünden gerne auf mich nehmen — besonders aber mein ernstliches Bestreben mich mit dem Andenken des Leidens und Sterbens meines Heilandes andächtigst zu beschäftigen.

Herr! laß Dir diese meine aufrichtigen Entschließungen gefallen. Segne und stärke sie, damit ich diese heilige Fastenzeit mit gehöriger Frömmigkeit anfangen, mit wahrer Andacht fortsetzen, und mit standhafter Beharrlichkeit vollenden möge. Amen.

℣. Christus ward gehorsam bis zum Tode;
℟. Ja bis zum Tod am Kreuze.

Gebete der Kirche.

O Gott! der Du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe: sieh herab vom Throne Deiner ewigen Herrlichkeit auf das armselige Wesen des Menschengeschlechts, und laß Dir die Verdemüthigung unsrer Häupter und die Bußfertigkeit unsrer Herzen gefallen.

Allmächtiger, ewiger Gott und Herr! der Du Dich aller Deiner Geschöpfe erbarmest und nicht verschmähest, was Du erschaffen hast, auch die Sünden der Menschen der Buße wegen mit Nachsicht erträgst: verleihe Deinen Gläubigen, daß sie die Feierlichkeit der Fastenzeit mit gebührender Frömmigkeit beginnen, und in ungestörter Andacht vollenden. Durch Jesus Christus unsren Herrn ꝛc.

Am heiligen Osterfeste.

Christus ist aus eigener Macht am dritten Tage von dem Grabe auferstanden. Die katholische Kirche feiert diesen

Tag mit größter Pracht als das Triumphfest über den Tod und als das Unterpfand unsrer Auferweckung zum künftigen unsterblichen Leben. Lasset uns dem Weltheilande Glück wünschen; aber auch unsre Herzen mit aller Inbrunst zu dem Herrn erheben.

O mein Jesus! ich wünsche Dir tausendmal Glück, daß nun Deine Schmerzen ein Ende haben; daß Du Gott versöhnt, die Menschen erlöst und ihnen den Himmel eröffnet hast. Ich freue mich von Herzen, daß Du Dich aus eigener Kraft von den Banden des Todes losgemacht, und mit Deinen heiligen fünf Wunden geziert, siegreich aus dem Grabe erstanden bist. Sey ewig gelobt und gepriesen, weil durch Deine Auferstehung unser Glaube fest gegründet, und unsre Hoffnung zur ewigen Seligkeit gesichert ist.

Alle Engel und Menschen, Himmel und Erde sollen sich deßwegen freuen, Dich loben und ehren. Auch mein Herz zollt Dir den feurigsten Dank, und betet Dich mit den Anmuthungen Deiner liebsten Mutter und Deiner Jünger, denen Du in Deinem verherrlichten Leibe erschienen bist, voll der Ehrfurcht an. Ach! erfülle doch mein Herz mit Trost und Freude, und laß mich der Früchte Deiner Auferstehung theilhaftig werden.

Hilf mir, o Jesus! an diesem Deinem Freudentage, daß ich der Sünde gänzlich absterbe, und Dir allein lebe; wecke mich von meiner Trägheit; erhebe mich von meiner zu großen Sorge für das Zeitliche und von meiner Sorglosigkeit für das Ewige. Gib, daß meine Auferstehung vom sündhaften Leben eben so wahrhaft und standhaft sey, wie heute Deine Auferstehung vom Grabe war. Lenke mein Herz zu Dir in den Himmel, damit ich, durch die große Hoffnung der seligen Unsterblichkeit gestärkt, in meinen guten Vorsätzen verharre, und in einem heiligen Leben wandle.

℣. In Deiner Auferstehung, o Herr!
℟. Sollen sich Himmel und Erde erfreuen.

Gebete der Kirche.

O Gott! der Du heute durch Deinen eingebornen Sohn nach überwundenem Tode uns den Zugang zur ewigen Seligkeit geöffnet hast: wir bitten Dich, Du wollest die heiligen Wünsche, welche Du Selbst durch Deine Gnade in uns erweckt hast, durch Deinen kräftigen Beistand auch erfüllen helfen. Durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

O Gott! der Du durch das Osterfest der Welt die Mittel zur Seligkeit verliehen hast: wir bitten Dich, Du wollest Deinem Volke himmlische Gaben ertheilen, damit es die vollkommene Freiheit erhalte, und zum ewigen Leben gelange. Durch unsren Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Jesus hat nach Seiner Auferstehung noch vierzig Tage mit Seinen Jüngern zugebracht. Endlich tröstete Er sie mit der Ankunft des heiligen Geistes, gab ihnen den Segen, und fuhr, vom Oelberge aus, wo Er Sein Leiden angefangen, sichtbar vor ihren Augen in den Himmel. Sieh, von dem Orte aus, wo man leidet, kann man einst in den Himmel fahren, wenn man so leidet, wie es Gott verlangt.

O glückseliger Tag, an dem der Weltheiland Seinen Einzug in den Himmel hält! Ich wünsche Dir tausendmal Glück dazu, o Jesus! und freue mich herzlich. Das große Werk unsrer Erlösung, welches Dich durch drei und dreißig Jahre so viele Mühe und Leiden kostete, ist vollendet. Du kehrst nun mit den Heiligen des alten Bundes zu Deinem Vater zurück, und ziehest unter Frohlocken von vielen tausend Engeln in Dein ewiges Reich ein. Du öffnest den Menschen den Himmel, und setzest Dich zur Rechten Deines himmlischen Vaters.

Wie zärtlich und groß ist doch Deine Liebe gegen uns, o mein Heiland! Du gingst hin, um uns im

Himmel einen Platz zu bereiten, und versprachst dann wieder zu kommen, und uns zu Dir zu nehmen, damit auch wir seyn möchten, wo Du bist. Tröstliche Verheißung unsres Erlösers! Laß uns dorthin nachfolgen, wohin Du voraus gegangen bist; zukomme uns Dein Reich, — ein Reich, dessen bloßer Anblick vermag, alle Bitterkeit dieses Lebens zu versüßen.

Weil aber dieses Reich Gewalt leidet, und Du Selbst nur durch Kreuz und Leiden in Deine Herrlichkeit eingehen wolltest: so flöße mir Muth ein, daß ich Dein Beispiel nachahme und das Kreuz umfasse. Stärke mich, daß ich mich unter den Mühseligkeiten dieses Lebens stets in der Geduld, Demuth und Sanftmuth übe, damit ich einst mit allen Heiligen Dich in Deiner Herrlichkeit loben, lieben und anbeten möge.

℣. Gott ist aufgefahren mit Jubelklang: Alleluja!
℟. Der Herr mit Posaunenschall. Alleluja!

Gebet der Kirche.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe uns, die wir glauben, daß Dein eingeborner Sohn, unser Erlöser, am heutigen Tage in den Himmel aufgefahren ist, daß auch wir mit unsrem Sinne und Gemüthe im Himmel wohnen. Durch eben denselben unsren Herrn Jesus Christus. Amen.

Am heiligen Pfingstfeste.

Heute wird jener Tag gefeiert, an welchem der heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen sichtbar über den Aposteln erschienen ist und sie gleichsam in himmlische Menschen umgeschaffen hat. Sie hatten sich aber dazu durch eifriges Gebet vorbereitet, in welchem sie mit Maria, der Mutter Jesu, verharrten. Durch dieses Mittel werden auch wir den heiligen Geist erhalten. Wir wollen also Jesus bitten, daß Er uns den versprochenen Tröster sende, und nicht aufhören, mit inbrünstigem Verlangen zum heiligen Geiste zu seufzen, daß

Er über uns komme und mit Seinen heiligen Gaben bei uns bleibe.

Du Geist des Herrn, der Du Dich über die andächtige Versammlung im Speisesaale zu Jerusalem in Gestalt feuriger Zungen herabgelassen, und den Umkreis der Erde mit Deiner Herrlichkeit erfüllt hast: gestatte mir, daß ich aus dem tiefen Abgrunde meines Nichts und mit der Inbrunst aller himmlischen Geister Dich im Geiste und in der Wahrheit ehrerbietigst anbete, und mein Gebet vor Dir ausgieße.

Göttlicher Geist, mächtiger Tröster und Helfer! komm heute auch über mich herab. Du hast aus den Aposteln, die vor Deiner Sendung irdisch gesinnt, schwach und furchtsam waren, auf einmal ganz andere Menschen gemacht, indem sie nach Deiner Herabkunft voll des Glaubens und des Eifers wurden, und sich freuten, für den Namen Jesus zu arbeiten und zu leiden. Geist Gottes! wirke auch in mir eine solche Veränderung: entzünde mich mit dem Feuer Deiner Liebe, und erfülle mich mit Deinen Gaben.

Gib mir die Gabe der Weisheit, damit ich die mir zur Seligkeit gegebenen Heilsmittel recht gebrauche, und wie ein Kind Gottes nach ewigen Gütern strebe.

Gib mir die Gabe des Verstandes, damit ich Gott und Seine unendlichen Vollkommenheiten immer besser erkenne, und meinen Verstand in Glaubenssachen gefangen gebe.

Gib mir die Gabe des guten Rathes, damit ich allzeit durch Deine Erleuchtung geleitet, nur Das thue, oder auch Andern rathe, was Dir wohlgefällig ist.

Gib mir die Gabe der Stärke, damit ich alle eitle Menschenfurcht ablege, den Versuchungen standhaft widerstehe, und Gott auch bei allen Beschwerden getreu bleibe.

Gib mir die Gabe der Wissenschaft, damit ich Alles, was zur größern Ehre Gottes gereicht,

erfassen, und von Dir die Wissenschaft der Heiligen erlangen möge.

Gib mir die Gabe der Frömmigkeit, damit ich dem Gebete gerne obliege, meine Standespflichten getreu erfülle, und all mein Thun und Lassen mit heiliger Meinung Dir aufopfere.

Endlich bitte ich Dich um die Gabe der Gottesfurcht, damit ich Deine Gerichte fürchte und mich sorgfältig hüte, Dich auch nur im mindesten zu beleidigen. — Komm, heiliger Geist! und erfülle mich mit diesen Deinen Gaben.

℣. Verwirf mich nicht, o Herr! von Deinem Angesichte!

℟. Und Deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Gebete der Kirche.

O Gott! der Du Deinen Aposteln den heiligen Geist gegeben hast: gewähre Deinem Volke seine fromme Bitte, und verleihe Denjenigen, welchen Du den Glauben ertheilt hast, auch den wahren Frieden.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns die Kraft des heiligen Geistes zukomme, welche unsre Herzen gnädig reinige, und gegen alle Widerwärtigkeiten schütze. Durch unsren Herrn ꝛc.

Lobgesang zum heiligen Geist.

Komm, heiliger Geist! und sende einen Strahl Deines Lichts vom Himmel auf uns herab.

Komm, o Vater der Armen, komm, Du Ausspender der Gaben, komm, Du Licht der Herzen!

Du bist der beste Tröster, ein süßer Gast der Seele, und eine liebliche Erquickung.

In Arbeit bist Du Ruhe, in Hitze Kühlung, in Thränen Trost.

O seliges Licht, erfülle ganz die Herzen Deiner Gläubigen.

Ohne Deine Hilfe ist nichts Gutes in dem Menschen, Nichts ist ohne Deinen Schutz unsträflich.

Wasche, was unrein, befeuchte, was trocken, heile, was wund ist.

Beuge, was hart, erwärme, was kalt, und leite, was verirrt ist.

Gib, o göttlicher Geist! Deinen Gläubigen, welche auf Dich vertrauen, Deine heiligen sieben Gaben.

Gib, daß sie durch Tugend Verdienste sammeln, das Leben mit heiligem Tode beschließen, und die ewigen Freuden erlangen. Amen.

Antiph. Der Tröster, der heilige Geist, den der Vater in Meinem Namen senden wird, wird euch Alles lehren und euch an Alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.

℣. Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen Deiner Gläubigen;

℟. Und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe.

Gebet.

O Gott! der Du die Herzen Deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehrt hast: gib uns, daß wir in demselben Geiste, was recht ist, verstehen, und Seines Trostes uns allzeit erfreuen mögen. Durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Am Feste der heiligsten Dreifaltigkeit.

Heute wird das Hauptfest aller Glaubensgeheimnisse gefeiert. Die Kirche, um ihre tiefste Verehrung gegen den Abgrund eines so großen Geheimnisses zu bezeigen, mäßigt ihre Feierlichkeit, weil keine derselben würdig genug wäre. Danke nun heute besonders für die unzählbaren Wohlthaten, welche du von den drei göttlichen Personen empfangen hast. Zwar sind wir Jeder derselben gleich unendlichen Dank schuldig, da alle Drei nur Ein Gott sind; doch wird dem Vater vorzüglich die Schöpfung, dem Sohne die Erlösung, und

dem heiligen Geiste die Heiligung und Mittheilung der Gnaden zugeschrieben.

Ehre, Anbetung und Dank sey Gott dem Vater, der durch Seine Allmacht und Güte mich aus dem Nichts hervorgerufen und erschaffen hat; Gott dem Sohne, der mich mit Seinem Blute erlöst, und durch das Licht Seiner heiligen Lehre erleuchtet hat; Gott dem heiligen Geiste, der mich in der heiligen Taufe geheiligt hat, und noch immerfort meine Heiligung durch den Einfluß Seiner Gnaden wirkt.

Mein Gott, dreifach zwar in den Personen, aber nur ein Einiger dem Wesen nach! in tiefster Demuth bete ich dieses größte aller Geheimnisse an, wenn ich es schon zu begreifen nicht im Stande bin. Ich danke Dir für die Schöpfung, für die Erlösung, und für alle Gnaden und Hilfsmittel, die Du mir zur Erlangung des Himmelreiches verliehen hast. Dreieiniger Gott! ich danke Dir für alle Beweise Deiner Güte und Barmherzigkeit, welche Du mich bisher hast erfahren lassen; ich kann sie nicht aussprechen, nur anbeten und bewundern kann ich sie.

Gelobt seyst Du, Herr mein Gott! für die Seele, die Du mir eingehaucht, und nach Deinem Ebenbilde geschaffen; — für den Körper, den Du mir gegeben; — für alle Wohlthaten, die ich jemals an Seele und Leib erhalten, auch für diejenigen, die ich vielleicht nie erkannt habe; — für so viele abgewendete Gefahren, und für jede Rettung in so mancherlei Nöthen und Anliegen; — für den Beistand der Engel, die meine Begleiter waren; — für jeden Trost in Widerwärtigkeiten, und für Deinen Schutz gegen die mannigfachen Versuchungen; — für die Leiden, durch die Du mich gedemüthigt und gebessert; für die Freuden, wodurch Du mir das Leben versüßt und meine Seele erheitert hast; — für die Hoffnung eines künftigen, ewig seligen Lebens; — für Deine Gnade, die

mich dazu verbereitet, und für den Tod, der mich dahin führen wird.

Deine Allmacht, o ewiger Vater! erhalte und stärke mich; Deine Weisheit, o göttlicher Sohn! lehre und erquicke mich; Dein Gnadenlicht, o heiliger Geist! erleuchte und führe mich, damit ich beständig auf dem Wege Deiner Gebote wandle, bis ich zur Anschauung Deiner Herrlichkeit gelangen, und in Deinem Reiche ewig das heiligste Geheimniß der Dreieinigkeit anstaunen und loben werde. Amen.

℣. Laßt uns preisen den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.

℟. Laßt uns Ihn loben und erheben in Ewigkeit.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du Deinen Dienern die Glorie der ewigen Dreifaltigkeit in dem wahren Glaubens-Bekenntnisse zu erkennen, und die Einigkeit in Deiner herrlichen Macht anzubeten gibst: verleihe, daß wir durch die Beständigkeit in diesem Glauben wider alle Widerwärtigkeiten jederzeit beschützt werden. Durch Jesus Christus ꝛc.

Am Fronleichnamsfeste.

Die dankbare Erinnerung an die Gnaden, welche dem katholischen Volke durch das heiligste Altarssakrament zufließen, hat die Kirche unter Papst Urban IV. veranlaßt, dieses feierliche Fest einzusetzen. Die andächtigen Christen wetteifern gleichsam, den heutigen Tag durch Verzierung der Altäre, Häuser und Straßen, wo das heiligste Sakrament vorbeigetragen wird, zu verherrlichen. Danke auch du, mein Christ! für alle Wohlthaten, bitte um Verzeihung aller Beleidigungen, und laß deine geistliche Freude sichtbar werden.

O Jesus, Gott und Mensch zugleich! ich erscheine vor Deinem Altare, und bete Dich mit allen Engeln und Heiligen voll Demuth und Ehrfurcht an. Ich

glaube, daß das unbegreifliche Geheimniß, vor welchem ich meine Knie beuge, Dich ganz enthält, und daß Du darin wirklich und mit Deinem ganzen Wesen gegenwärtig bist. Stärke meinen Glauben, und verleih ihm eine solche Kraft, daß ich Dich so liebe und anbete, als nöthig ist, um der unaussprechlichen Liebe, welche Du uns durch eine so unendlich große Herablassung zu erkennen gegeben, nicht unwürdig zu seyn. Entflamme meine Liebe immer mehr, und laß mich das unaussprechliche Glück und die selige Wonne, Dich über Alles zu lieben, immer lebhafter fühlen.

O Du wahres Brod, das vom Himmel herabgestiegen, Du Brod des Lebens! nähre und stärke meine schmachtende Seele, daß sie das Leben des Geistes erlange; tödte in ihr allen unerlaubten, Dir höchst mißfälligen, und mit der Liebe zu Dir unverträglichen Hunger nach den vergänglichen Gütern der Welt, und erwecke gegen Alles, was Deine Vereinigung mit mir verhindern, oder meine Liebe zu Dir schwächen könnte, eine unüberwindliche Abneigung. Mein Vorsatz, mich und mein ganzes Leben Dir und der Nachfolge Deiner Tugendbeispiele zu widmen, ist einmal gefaßt. Gib demnach, daß ich mich Deinem Altare, wo Du mir zwar unsichtbar, aber doch wirklich gegenwärtig bist, niemals nähere, ohne diesen meinen Vorsatz aufs Neue gestärkt und befestigt zu fühlen.

Du hast uns dieses allerheiligste Sakrament zur Erinnerung an Dein Leiden und an Deinen Tod hinterlassen: nun so wirke durch Deine Gnade, daß ich nie vor demselben erscheine, ohne mit der großen Vorstellung von dem unendlichen Werthe meiner Erlösung und von Deiner gränzenlosen Erbarmung, welcher ich sie zu verdanken habe, meine Seele dergestalt zu erfüllen, daß ich zu heilsamen Empfindungen der

Buße, und zu kräftigen Entschließungen, mein Leben so einzurichten, daß Dein theures Blut an mir nicht verloren gehe, bewegt werde. Vorzüglich aber gewähre mir die angelegentlichste meiner Bitten, daß ich bei meinem Hinscheiden durch würdigen Genuß dieses allerheiligsten Sakramentes zum Uebergange in die Ewigkeit gestärkt werden und ein sicheres Unterpfand meiner Seligkeit erhalten möge. Amen.

Loblied auf das heiligste Altarssakrament.

Deinem Heiland', deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer
Sion! stimm' ein Loblied an.
Preise herzlich Seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Ihn genügend rühmen kann.

Dieses Brod sollst du erheben,
Welches lebt und gibt das Leben;
Das man heut' den Christen weis't.
Dieses Brod, mit dem im Saale
Christus bei dem Abendmahle
Die zwölf Jünger Selbst gespeis't.

Laut soll unser Lob erschallen,
Und das Herz in Freude wallen;
Denn der Tag hat sich genaht,
Da der Herr zum Tisch der Gnaden
Uns zum erstenmal geladen,
Und dies Brod geopfert hat.

Durch das Lamm, das wir erhalten,
Wird hier der Genuß des alten
Osterlammes abgethan;
Und der Wahrheit muß das Zeichen,
Und die Nacht dem Lichte weichen,
Und das Neue fängt nun an.

Was von Jesus dort geschehen,
Was wir, so wie Er, begehen,
Mahnet uns an Seinen Tod.

Um Ihn würdig zu verehren,
Nach der Vorschrift Seiner Lehren,
Opfern wir Ihm Wein und Brod.

Doch, wie uns der Glaube lehret,
Wird das Brod in Fleisch verkehret
Und in Christi Blut der Wein.
Was dem Auge sich verhüllet,
Und was kein Verstand enthüllet,
Sieht der fromme Glaube ein.

Unter zweierlei Gestalten
Sind sehr große Ding' enthalten,
Deren sie nur Zeichen sind:
Blut und Fleisch sind Trank und Speise,
Da sich doch in beider Weise
Christus unzertheilt befind't.

Wer zu diesem Gastmahl' eilet,
Nimmt Ihn ganz und unzertheilet,
Unzerbrochen, unversehrt.
Einer kommt und Tausend kommen,
Keiner hat doch mehr genommen,
Und Er bleibet unverzehrt.

Fromme kommen, Böse kommen,
Und sie haben Ihn genommen,
Die zum Leben, die zum Tod'.
Bösen wird Er Straf' und Hölle,
Frommen ihres Heiles Quelle,
Wie verschieden wirkt das Brod!

Endlich wisse, daß vom Leibe
So viel in den Theilen bleibe,
Als das Ganze selbst enthält.
Nicht das Wesen, nur das Zeichen
Muß da der Zertheilung weichen,
Jenes bleibet unverstellt.

Sieh, dieß ist das Brod der Kinder,
Der Gerechten, nicht der Sünder,
Welches auch die Engel nährt.
Schon im Isaak, Mannabrode,
Und des Osterlammes Tode
Ward es sinnlich vorerklärt.

Guter Hirt, Du wahre Speise, Jesus!
Stärk' uns auf der Reise
Bis in Deines Vaters Reich;
Nähr' uns hier im Jammerthale,
Ruf' uns dort zum Hochzeitmahle,
Mach uns Deinen Heil'gen gleich. Amen. Alleluja!

Gebet

bei dem Segen am Fronleichnamsfeste und zu andern Zeiten des Jahres.

Göttlicher Heiland! der Du uns Deinen heiligsten Leib und Dein kostbarstes Blut in dem Sakramente des Altars hinterlassen hast: ich danke Dir für dieses Opfer Deiner unerschöpflichen Liebe, und bitte Dich flehentlich, ertheile Deinen Segen mir und allen denen, für welche ich die Meinung habe, gleiche Gnade zu erbitten.

Segne mich mit demselben Segen, mit welchem Du Deine Mutter und Jünger in der Stunde Deiner wunderbaren Himmelfahrt gesegnet hast. Segne mich mit einem Segen, der mich zu einem andern Menschen mache, mit Dir aufs innigste vereinige, mit Deinem Geiste erfülle, und mir ein Unterpfand desjenigen Segens werde, welchen Du Deinen Auserwählten in jenem Leben vorbehalten hast. Segne meinen Leib und meine Seele; segne meine Augen, und wende sie vom Anblicke der Welteitelkeiten ab; segne meine Zunge, und lege den Finger Deiner Gnade auf meinen Mund; segne mein Gedächtniß, daß ich an Nichts denke, als an Dich; segne meinen Verstand, daß ich an allen Geschöpfen Nichts betrachte, als Dich; segne meinen Willen, daß ich Nichts verlange, als Dich; segne all mein Thun und Lassen, mein ganzes Leben und das Ende meines Lebens. Dieß bitte ich im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Am Feste der Kirchweihe.

Das Haus Gottes soll an allen Orten geheiligt seyn; die Gläubigen werden daher aufgefordert, das Kirchweihfest mit großer Andacht zu begehen. Danke heute, mein Christ! für alle Wohlthaten, welche du in der Kirche von Gott empfangen hast, bitte um Verzeihung aller Unehrerbietigkeiten, welche du etwa da begangen hast, und hüte dich, daß du ja dieses heutige Dankfest nicht durch Ausgelassenheit und Sünden entheiligest.

Barmherziger Gott und Vater! Himmel und Erde können Dich nicht fassen, und doch hast Du Dir, aus Liebe zu uns, auch auf Erden einen Ort erwählt, wo Du mitten unter uns wohnen willst. Dieser glückliche Ort, o Gott! ist die Kirche. Billig komme ich also hieher, um Dir für Deine Gegenwart und für alle Gnaden, welche ich hier empfangen habe, inbrünstig zu danken, und Dich um neue fußfällig zu bitten.

Hier in der Kirche zeigst Du recht klar, o Gott! wie gut Du mit uns Menschen bist. Ich mag hinsehen, wo ich will, überall erblicke ich Beweise Deiner Liebe gegen uns. Da ist der Taufstein, wo Du uns von der Erbsünde befreiest, uns das Kleid der Unschuld schenkest, und uns zu Deinen Kindern aufnimmst. Dort ist der Beichtstuhl, wo Du uns durch Deinen Stellvertreter von Sünden reinigest. Hier ist die Kanzel, wo Du uns in unsren Pflichten unterrichten, und den Weg zum Himmel zeigen lassest. Da ist der Altar, wo Sich Jesus Seinem himmlischen Vater bei der heiligen Messe für uns aufopfert. Dort ist der Tabernackel, wo wir mit Seinem heiligen Fleische gespeist und getränkt werden. Wahrhaft, da ist der Ort vertraulicher Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen.

Allein, o Gott! wie habe ich bisher diese Deine Wohlthaten erwiedert? Ich selbst habe diesen Ort der Gnaden zur Beleidigung Deiner höchsten Majestät mißbraucht. Ich bitte deßhalb in Gegenwart der seligsten

Jungfrau, der heiligen Engel und aller jener Heiligen, zu deren Ehre diese Kirche eingeweiht ist, oder deren heilige Reliquien hier aufbehalten werden, um Verzeihung wegen so vieler Unehrerbietigkeiten und freiwilligen Zerstreuungen im Gebete, wegen nachlässiger Anhörung der heiligen Messe und des göttlichen Wortes, und wegen anderer unzählbaren Sünden, welche ich in diesem geheiligten Hause begangen habe. Ich bereue jetzt dieses Alles, und mache den ernstlichen Vorsatz, in Zukunft mich in der Kirche recht erbaulich und ehrerbietig zu betragen. O wie gut ist es, mein Jesus, bei Dir zu wohnen! Nimm mich daher in Deine Wohnung auf, damit ich ewig von Dir nicht getrennt werde.

℣. Deinem Hause, o Herr! gebührt Heiligkeit
℟. Zu allen Zeiten.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du alle Jahre den Gedächtnißtag der Einweihung dieses Deines heiligen Tempels uns wiederbringst, und uns an Deinen Geheimnissen frohen Antheil gewährest: erhöre das Gebet Deines Volkes, und verleihe, daß, wer immer in diesen Tempel eingeht, um Gnaden zu erflehen, sich auch einer gnädigen Erhörung erfreue. Durch unsren Herrn Jesus Christus ꝛc.

Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Dieses Fest wird in der katholischen Kirche mit sehr großer Feierlichkeit gehalten. Daß Maria unbefleckt empfangen worden, ist ein Vorzug, welcher ihr allein eigen ist, und eben deßwegen zur besondern Ehre gereicht. Der gottselige Bernhardin de Bustis, welcher sich durch eifrige Vertheidigung ihrer unbefleckten Empfängniß berühmt gemacht hatte, schreibt: „Wenn Jemand von der seligsten Jungfrau Maria eine Gnade erlangen will, der begehre sie durch Verehrung ihrer unbefleckten Empfängniß.“

Heiligste Jungfrau, die du vor allen Geschöpfen begnadigt, im hellsten Glanze der Gnade empfangen, mit ihrer ganzen Fülle geziert, und in ihrem Besitze so sehr befestigt worden bist! ich wünsche dir dieses Vorzuges wegen Glück, und rufe voll Freude mit der katholischen Kirche: Du bist ganz schön, und an dir ist keine Makel der Erbsünde.

Ich danke Gott dem Vater, der dich, Seine allerliebste Tochter, von der allgemeinen Schuld durch Seine Allmacht ausgenommen hat. Ich danke Gott dem Sohne, der dich, Seine jungfräuliche Mutter, durch Seine Weisheit vor dem Gifte der höllischen Schlange beschützt und unverletzt erhalten hat. Ich danke Gott dem heiligen Geiste, der dich, Seine auserlesenste Braut, durch Seine Güte schon im ersten Augenblicke deiner Empfängniß ganz in Besitz genommen, und mit der ganzen Fülle Seiner Gnade beseelt hat.

Durch alle diese Vorzüge, mit denen dich der dreieinige Gott ausgezeichnet hat, bitte ich dich, reinste Jungfrau! wirf doch deine barmherzigen Augen auf mich; theile mir etwas von dem Ueberflusse deiner Gnaden mit, und komm meiner äußersten Armuth zu Hilfe. Ziere mich mit deinen Tugenden, bereichere mich mit deinen Verdiensten, erfülle mich mit deiner Andacht, und entzünde mich mit deiner Liebe; erwirke, daß ich wahrhaft keusch, fromm und heilig lebe, und dereinst unbefleckt von hinnen scheide.

℣. In deiner Empfängniß, o Jungfrau! bist du unbefleckt geblieben.

℟. Bitt für uns den himmlischen Vater, Dessen Sohn du geboren hast.

Gebet der Kirche.

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe Deinen Dienern das Geschenk Deiner himmlischen Gnade, damit

uns, denen die Mutterschaft der seligsten Jungfrau zum Anfang des Heiles gereichte, die Feier ihrer Empfängniß den Frieden vermehre. Durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Am Feste der Geburt Mariä.

Dieser glückselige Tag, an welchem Maria in diese Welt eintrat, hat den bedrängten Menschenkindern eine Trösterin, und den seligen Geistern eine Königin gegeben; Himmel und Erde wurden mit Freuden erfüllt. Dieß soll also auch uns ein Antrieb seyn, diesen Festtag mit Herzensfreude zu begehen.

Sey von mir gegrüßt, o Maria, du glückliches Kind! Deine Geburt hat wahrhaft Himmel und Erde erfreut. Sey gegrüßt, du glücklicher Tag, an welchem des himmlischen Vaters geliebteste Tochter, des göttlichen Sohnes jungfräuliche Mutter, und des heiligen Geistes auserwählte Braut geboren wurde. Gestatte, heiligste Jungfrau! daß auch ich an diesem schönen Tage mich erfreue, und dir zu deinem Eintritte in diese Welt aus dem Innersten meines Herzens Glück wünsche.

Sey gegrüßt, du gesegnete Tochter der seligen Anna! Du bist die Zierde deines Geschlechts; du bist erwählt, die Mutter meines Erlösers, meine Frau und Königin zu werden. Ich huldige dir also schon heute, und erwähle dich zu meiner Fürsprecherin, Helferin und Mutter. Laß mich unter deinem Schutze Hilfe, Stärke und Sicherheit wider alle Gefahren des Leibes und der Seele finden.

Unschuldigste Jungfrau, du warst schon in deiner zartesten Jugend beflissen, immer tugendhafter und heiliger zu werden. O meine Mutter! erhalte mir die Gnade, daß auch ich nach deinem Beispiele immer demüthiger, sanftmüthiger, geduldiger, mit einem Worte, frömmer und besser werde, damit ich einst

mit dir und allen Heiligen mich in der Anschauung Gottes ewig erfreuen möge.

℣. Selig bist du, o Jungfrau Maria! und alles Lobes würdig;

℟. Denn aus dir ist die Sonne der Gerechtigkeit geboren, Christus unser Gott.

(Das Gebet der Kirche ist das nämliche, wie oben am Feste der Empfängniß Mariä; nur daß hier das Wort Geburt eingeschaltet wird.)

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Heute wurde erfüllt, was Gott durch den Propheten versprochen hat: „Eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, dessen Name Emanuel heißen soll." (Isai. 7, 14.) Maria ist dadurch zur höchsten Würde erhoben worden, welche sie durch ihre tiefe Demuth verdient hat. So verehre denn heute Maria, diese demüthige Magd des Herrn, mit inbrünstiger Andacht, und folge ihr in dieser so nothwendigen Tugend nach.

In Vereinigung jener tiefsten Ehrfurcht, womit dich der Erzengel Gabriel im Namen des dreieinigen Gottes gegrüßt hat, rufe ich mit der ganzen Inbrunst meines Herzens: Gegrüßt seyst du, Maria! du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Ich freue mich deßwegen, und wünsche dir Glück, daß du zur Mutter des Allerhöchsten erwählt worden bist.

O daß ich jetzt tausend Zungen und Herzen hätte, um dich, o Gottesmutter! damit lieben, loben und dir danken zu können. Mit dir ist der Vater, der Den von Ewigkeit gezeugt hat, Den du jetzt in deinem Leibe empfängst; mit dir ist der heilige Geist, durch Dessen Ueberschattung du Denjenigen empfängst, der Himmel und Erde erschaffen hat, und welchen diese nicht fassen können, Den du in deinem jungfräulichen Leibe getragen hast.

Heiligste Jungfrau! erhalte mir von Gott die Gnade, dir in deinen Tugenden nachzufolgen, damit

ich dein wahrer Diener und Verehrer seyn, und einst zu dir in den Himmel gelangen möge.

℣. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft:

℟. Und sie empfing von dem heiligen Geiste.

Gebet der Kirche.

O Gott, nach Dessen Willen Dein Wort auf die Verkündigung des Engels im Schoose der seligsten Jungfrau Fleisch angenommen hat: verleihe unsren flehentlichen Bitten, daß uns, die wir sie wahrhaft als Gottesgebärerin erkennen, durch ihre Fürbitte bei Dir geholfen werde. Durch Jesus Christus ꝛc.

Am Feste der Reinigung Mariä.

An diesem Tage hat Maria im Tempel zu Jerusalem ein ewiges Denkmal ihres Gehorsames und allen Christen ein herrliches Beispiel hinterlassen, indem sie ein Gesetz erfüllte, welchem sie nicht unterworfen war. Lerne hieraus, mein Christ! um so bereitwilliger alle Gebote Gottes und der Kirche getreu halten, und bitte Maria, daß sie dir ihren Beistand nie versage.

Ich komme wieder am heutigen Feste, seligste Gottesmutter! dich zu loben und zu verehren, die du vor vierzig Tagen den König der ewigen Glorie geboren, heute aber in den Tempel getragen, dem gerechten Simeon auf die Arme gelegt, und dem Herrn dargestellt und geopfert hast. Mein Herz erfreut sich heute mit dir, und frohlockt in Gott seinem Heilande, daß du durch diese Opferung eine Mittlerin zwischen Gott und den Menschen geworden bist, und uns das Heil wieder gebracht hast.

Laß mich, reinste Jungfrau! deine unvergleichlichen Tugenden nachahmen, die du heute, am Tage deiner Reinigung, geübt hast. Erwirb mir, daß ich das Beispiel deiner Liebe befolge, womit du dem himm-

lischen Vater Seinen göttlichen Sohn, und mit Ihm dich selbst ganz zum Opfer gebracht — deines Gehorsames, womit du dich dem Gesetze der Reinigung unterworfen — deiner Demuth, womit du dich als eine Mutter hast ansehen lassen, die der Reinigung bedarf — deiner Unterwürfigkeit, womit du dich auf die Weissagung Simeons in die harten Anordnungen Gottes ergeben hast.

Gütigste Jungfrau! ich bitte dich, du wollest mich sammt Allem, was ich bin und habe, durch deine würdigsten Hände der göttlichen Majestät vorstellen, und mir zugleich die Gnade erlangen, daß ich meinen Leib und meine Seele allzeit vor Gott als ein lebendiges und wohlgefälliges Opfer darstelle, und dadurch verdiene, dereinst in dem himmlischen Tempel bei dem Throne Gottes vorgestellt zu werden.

℣. Bitt' für uns, heilige Gottesgebärerin!
℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! wir bitten Deine Majestät demüthig, daß, gleichwie dir heute im Tempel Dein eingeborner Sohn in unsrem Fleische ist aufgeopfert worden, auch wir mit gereinigten Gemüthern Dir vorgestellt zu werden verdienen. Durch eben denselben unsren Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste der sieben Schmerzen Mariä.

Es ist Mariä höchst gefällig und uns Christen sehr ersprießlich, wenn wir das Mitleiden dieser schmerzhaften Mutter mit ihrem Sohne und ihre Schmerzen uns oft und lebhaft zu Gemüthe führen. Dadurch werden wir an ihre große Standhaftigkeit und vollkommene Ergebung in den Willen Gottes erinnert, und dieß wird uns auch leicht bewegen, alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens wo nicht mit Freude, doch wenigstens mit Geduld von der Hand Gottes anzunehmen.

O Maria, du betrübteste Mutter! ich sehe dich beim Leiden und Tode deines geliebtesten Sohnes in ein ganzes Meer von Schmerzen versenkt; ich erkenne aber auch, daß ich durch meine Sünden an diesen deinen Qualen Ursache bin, weil Jesus wegen meiner und Aller Sünden gelitten hat, und gestorben ist. Gleichwohl vertraue ich auf dich, o liebevollste Mutter! denn du hörst nicht auf, eine Mutter der Sünder zu seyn, wenn sie schon deinen göttlichen Sohn in den Tod gebracht haben; ja du bist unter dem Kreuze auf besondere Weise unsre Mutter geworden, und hast uns da mit Schmerzen geboren, indem dein göttlicher Sohn dir vom Kreuze herab Seinen geliebten Jünger zum Sohne übergeben, und mit Ihm auch uns Alle deiner mütterlichen Obsorge anvertraut hat. O liebste Mutter! zeige dich demnach als eine Mutter; nimm auch mich, wie den geliebten Jünger, unter deinen Schutz, und laß mich deine mütterliche Barmherzigkeit erfahren.

Dein göttlicher Sohn hat am Kreuze für Seine Peiniger und alle Sünder um Gnade und Verzeihung bei Seinem himmlischen Vater gebeten. Bitte auch du bei Jesus, deinem göttlichen Sohne, für mich und alle armen Sünder; erwirb mir die Gnade einer aufrichtigen Reue und ernstlichen Besserung, damit ich in Zukunft mich vor allen Sünden sorgfältig hüte; vorzüglich aber bitte ich dich, erlange mir die Gnade, daß ich deines göttlichen Sohnes Leiden und Sterben und deine Betrübniß allzeit mit wahrer Andacht beherzigen möge. Wenn meine letzte Stunde kommt, dann, o liebreichste Mutter! steh' mir bei; beschütze mich in diesem gefahrvollen Augenblicke vor dem Anfalle meiner Feinde, und führe mich in die ewige Glückseligkeit, wo ich mich mit dir erfreuen und Gott ohne Unterlaß loben und preisen werde. Amen.

℣. Deine Seele wird ein Schwert durchdringen;
℟. Damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Gebet der Kirche.

O Gott! bei Dessen Leiden nach der Weissagung Simeons das Schwert des Schmerzens die zarteste Seele der glorwürdigen Jungfrau und Mutter Maria durchdrang: verleihe gnädig, daß wir, die wir das Andenken ihrer Leiden mit Andacht feiern, durch die herrlichen Verdienste und Fürbitten aller Heiligen, welche treu beim Kreuze standen, die Früchte Deines Leidens genießen mögen. Der Du lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Trauerlied: Stabat Mater.

Bei dem Kreuz' mit nassen Wangen,
Wo ihr liebster Sohn gehangen,
Stand die Mutter in der Pein;
Und in dem beklemmten Herzen
Drangen Trau'r und Todesschmerzen,
Gleich dem Dolche, grausam ein.

O wie kläglich, wie betrübet
Stand des Sohn's, den sie geliebet,
Auserwählte Mutter da!
Trau'r und Schmerz hat sie befallen,
Da sie in so großen Qualen
Ihren liebsten Jesus sah.

Wer soll bei so harten Peinen
Nicht mit dieser Mutter weinen?
Wer nicht fühlen ihre Noth?
Wer erwäget ohne Schauer
Der verwais'ten Mutter Trauer
Ueber ihres Sohnes Tod?

Jesus sah sie hart gebunden
Und zerfleischt mit tausend Wunden
Für des Volkes Missethat;
Sah den Sohn verschmäht, verlassen,
Alles Trost's beraubt erblassen,
Den sie so geliebet hat.

Gib, o Mutter, Quell' der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Mit dir leiden sey mein Lohn.
Gib, daß ich vor Liebe brenne,
Daß mein Herz sich einzig sehne
Nur nach Jesus, deinem Sohn'.

Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.
Jesus war für mich in Banden,
Hat den Kreuztod ausgestanden;
Theile mit mir Seine Pein.

Laß mich mit dir wahrhaft klagen
Und mit Jesus Mitleid tragen,
Bis mein Geist vom Leibe scheid't.
Mich zu dir zum Kreuze stellen,
Und im Jammer zugesellen,
Ist nun einzig meine Freud'.

Jungfrau, Zierde der Jungfrauen,
Du mein Trost und mein Vertrauen!
Sieh, ich bringe dir mein Herz.
Dieses sollen nun zerschneiden
Deines Sohnes Tod und Leiden,
Deine Qualen und dein Schmerz.

Nichts soll mich von Jesus scheiden;
Bei dem Kreuz', im Tod' und Leiden
Bleib' ich Ihm aus Liebe treu.
Daß Er nicht zur Höllenflamme
Mit den Sündern mich verdamme,
Steh' mir, milde Jungfrau! bei.

Laß, o Mutter! Gnad' mich finden,
Und Verzeihung meiner Sünden
Durch des Sohnes Kreuz und Tod.
Wann die Seel' vom Leib' wird scheiden,
Ruf' mich zu den Himmelsfreuden,
Führe mich zu meinem Gott!

Litanei

zu der schmerzhaften Mutter Maria.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.
Heilige Maria, du schmerzhafte Mutter,
H. Maria, die du in Bethlehem keine Herberge gefunden hast,
H. Maria, die du deinen eingebornen Sohn im Stalle geboren hast,
H. Maria, die du bei der Beschneidung deines göttlichen Kindes herzliches Mitleid getragen hast,
H. Maria, die du bei der Weissagung Simeons vom Schwert des Schmerzens bist durchdrungen worden,
H. Maria, die du mit deinem göttlichen Kinde nach Egypten hast fliehen müssen,
H. Maria, die du über den Tod der unschuldigen Kinder getrauert hast,
H. Maria, die du deinen verlornen Sohn drei Tage mit Schmerzen gesucht hast,
H. Maria, die du mit Betrübniß gesehen, wie dein Jesus von den Juden ist gehaßt worden,
H. Maria, die du dich bei dem Leiden deines Sohnes vollkommen in den Willen des himmlischen Vaters ergeben hast,

bitt für uns.

H. Maria, die du mit dem innigsten Herzenleide bei deinem Sohne Abschied genommen hast,
H. Maria, die du deinen Sohn für das Heil der Menschen zum Kreuztode aufgeopfert hast,
H. Maria, die du die Todesangst deines Sohnes in deinem Herzen empfunden hast,
H. Maria, die du mit Schmerzen gehört, dein göttlicher Sohn sey verrathen und gefangen worden,
H. Maria, die du gesehen, wie dein göttlicher Sohn auf das grausamste und schimpflichste mißhandelt, und von einem Richterstuhle zum andern ist geschleppt worden,
H. Maria, die du durch die grausame Geißlung und schmerzlichste Krönung deines Sohnes im Innersten deiner Seele bist verwundet worden,
H. Maria, die du mit dem größten Leidwesen gehört hast, wie dein Sohn einem Mörder ist nachgesetzt und zum Tode verurtheilt worden,
H. Maria, die du deinen Sohn in der äußersten Entkräftung das schwere Kreuz hast tragen sehen,
H. Maria, die du gesehen, wie dein Sohn aufs grausamste der Kleider beraubt und ans Kreuz geschlagen wurde,
H. Maria, die du die letzten Worte deines Sohnes vom Kreuze gehört hast,
H. Maria, die du mit deinem Sohne am Kreuze für die Sünder gebeten und sie als deine Kinder angenommen hast,
H. Maria, die du deinen Sohn am Kreuze die Todesangst leiden und sterben gesehen hast,
H. Maria, die du gesehen, wie deinem Sohne nach dem Tode die Seite mit dem Speer ist eröffnet worden,
H. Maria, die du den Leib deines Sohnes vom

bitt für uns.

Kreuze auf deinen mütterlichen Schooß genommen hast,
H. Maria, die du dem Begräbnisse deines Sohnes beigewohnt hast,
H. Maria, die du unter dem Kreuze standhaft verharrt bist,
H. Maria, die du alle Schmerzen mit deinem Sohne getheilt hast,
H. Maria, du Königin der Martyrer,
H. Maria, du Spiegel der Geduld in Kreuz und Leiden,
H. Maria, du Trösterin der Betrübten,
H. Maria, du Stärke der Kleinmüthigen,
H. Maria, du Zuflucht der Sünder,
H. Maria, du Heil der Kranken,
H. Maria, du Hilfe der Sterbenden,
H. Maria, du Trost der armen Seelen,
H. Maria, du liebvolle Mutter aller deiner Pflegekinder, bitt für uns.

Wir armen Sünder, wir bitten dich, erhöre uns.
Durch das Leiden und Sterben deines Sohnes, wir bitten dich, erhöre uns.
Durch deine Seufzer und Thränen,
Durch die Angst deines trostlosen Herzens,
Durch deine mächtige Fürbitte und mütterliche Liebe,
Daß du uns in der Traurigkeit trösteſt,
Daß du uns vor der Kleinmüthigkeit beschützeſt,
Daß du uns in aller Gefahr der Sünde beispringeſt,
Daß du uns vor dem gähen und bösen Tode behüteſt,
Daß du uns im wahren Glauben, in der Hoffnung und Liebe allzeit erhalten wolleſt,
Daß du uns eine wahre Reue über unsre Sünden erwerben wolleſt,

Daß du uns im Tode beistehen, und ein glückseliges Ende erbitten wollest, wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du die armen Seelen aus dem Fegfeuer erledigen wollest, wir bitten dich, erhöre uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

℣. In aller unsrer Trübsal, Angst und Noth,
℟. Komm uns zu Hilf, o Maria, du schmerzhafteste Mutter!

Gebet.

Wir bitten dich, o Maria, du schmerzhafteste Mutter! durch alle jene Schmerzen und Peinen, welche du mit Jesus, deinem geliebtesten Sohne, gelitten hast, besonders da du Ihn am Kreuze mit dem Tode hast ringen und sterben sehen, du wollest dich allzeit als eine liebe Mutter gegen uns zeigen. Gedenke, daß uns dein göttlicher Sohn mit Seinem kostbaren Blute erlöst hat, und beschütze uns im Leben, besonders aber stehe uns im letzten Streite bei, damit wir durch einen guten Tod in die ewige Glückseligkeit eingehen, wo wir deinen göttlichen Sohn ewig mit dir anschauen und loben können. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Mariä.

Die Kirche ruft uns heute im Eingange der heil. Messe zu: „Laßt uns Alle im Herrn frohlocken, die wir zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria diesen Festtag begehen, über deren Himmelfahrt sich die Engel erfreuen, und den Sohn Gottes einstimmig loben.“ Wohlan denn, wir wollen der Stimme unsrer heiligen Mutter Gehör geben, und uns über die über-

schwängliche Seligkeit unsrer Schutzfrau im Himmel höchlich erfreuen; aber auch uns befleißen, daß wir durch treue Nachfolge ihrer Tugenden zur seligen Ewigkeit gelangen.

Glorwürdigste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! aus ganzer Seele und aus allen Kräften wünsche ich dir Glück zu der unaussprechlichen Seligkeit, welche du jetzt im Himmel genießest, wo alle Engel und Auserwählten dich als ihre Königin mit tiefster Ehrfurcht begrüßen.

Sieh doch von deinem herrlichen Wohnsitze auf mich Armen herab, und ertheile mir deinen mütterlichen Segen; vergiß mich nicht in dem Thränenthale, in welchem ich seufze. In dem Uebermaße deiner Herrlichkeit erinnere dich meiner, und wirf deine Gnadenblicke von der Höhe des Thrones auf mich herab. Voll dieses Zutrauens bringe ich dir meine Hochachtung dar; ich ehre dich als meine Königin, liebe dich als meine Mutter, und rufe dich an als meine Zuflucht, und als meinen Trost.

Würdige dich, mich an diesem Tage deines Triumphs unter die Zahl deiner Kinder aufzunehmen; wende deine barmherzigen Augen zu mir, und zeige mir nach diesem Leben Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes; erbitte mir die Gnade, daß auch ich in dieses Reich aufgenommen werde, um deinen Sohn ewig zu lieben und anzubeten.

℣. Maria ist in den Himmel aufgenommen worden;
℟. Worüber sich die Heerschaaren der Engel erfreuen.

Gebet der Kirche.

Wir bitten Dich, o Herr! verzeihe Deiner Diener Vergehungen, damit wir, die wir nach unsrem Thun Dir nicht gefallen können, durch die Fürbitte der Gebärerin Deines Sohnes, unsres Herrn zum Heile gelangen. Der mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste der heiligen Schutzengel.

Die Kirche hat dieses Fest auf anhaltendes Bitten des Kaisers Leopold I., der durch seinen Schutzengel von vielen und großen Gefahren errettet worden, allgemein zu feiern befohlen. Ein weiterer Unterricht über die Verehrung der Engel findet sich oben bei den wöchentlichen Andachtsübungen am Sonntage.

Heiliger Engel des Herrn! dem Gott befohlen hat, mich auf allen meinen Wegen zu begleiten und alle meine Tritte zu bewachen: wie treu hast du dieses dein Amt verwaltet! Du hast mich Tag und Nacht beschützt, aus vielen Gefahren errettet, und gleichsam auf den Händen getragen. Du hast mich so oft vom Bösen abgemahnt, vor dem Falle bewahrt, oder nach der Sünde wieder zur Buße bewegt.

Für alle diese unzähligen Wohlthaten danke ich dir, und preise dich mit der ganzen Inbrunst meines Herzens; zugleich aber bitte ich dich durch alle Freuden, welche du vor dem Angesichte des Vaters im Himmel genießest, du wollest dich noch ferner meiner annehmen. Werde ich betrübt, so tröste mich; werde ich verfolgt, so beschütze mich; bin ich in Gefahr, so rette mich; komme ich in Noth, so hilf mir. In der Unwissenheit lehre mich; in zweifelhaften Dingen rathe mir; in meinen täglichen Geschäften leite mich.

O heiliger Engel, du meines Lebens getreuester Hüter! ermuntere mich stets zur Tugend und zu einem christlichen Wandel; bringe alle meine Seufzer und Anliegen vor das Angesicht Gottes, und erhalte mir durch deine mächtige Fürbitte die Gnade, daß ich nicht eher aus dieser Welt scheide, als bis ich mit den heiligen Sakramenten versehen, meine Sündenschulden abgebüßt habe, und von dir in den Himmel zum Throne Gottes geführt werden möge, um Ihn mit dir in alle Ewigkeit zu loben. Amen.

℣. Er hat Seinen Engeln deinethalben befohlen,
℟. Dich zu behüten auf allen deinen Wegen.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du Alles wunderbar anordnend, den Engeln und Menschen ihre Dienste anweisest: verleihe gnädig, daß diejenigen, welche im Himmel immer dienstfertig vor Dir stehen, auch auf Erden zu unsrem beständigen Schutze bereit seyn mögen. Durch Jesus Christus ꝛc.

Lobgesang auf die heiligen Engel.

O Jesus! Du der Engel Zierde!
Erhöht hast Du der Menschen Würde;
Erhöh' uns, Deinen Engeln gleich,
In Dein ersehntes Himmelreich.

Erschein' als Friedensfürst hienieden,
O Michael! mit Gottes Frieden;
Verbann' von dieser Erde weit,
Bis in die Hölle Krieg und Streit.

Zerstör' in uns, du Gottes Stärke,
O Gabriel! des Satans Werke;
Umschweb' der Tempel Heiligthum,
Die sich erhöh'n zu Jesu Ruhm.

Auch du, o Arzt des Himmels, eile
O Raphael! zu unsrem Heile;
Künd' Heilung allen Kranken an,
Führ' Irrende zur Wahrheitsbahn.

O Jungfrau! die wir kindlich ehren,
Ihr Engel alle in neun Chören
Und Alle, welche Gott anseh'n!
Eilt, uns hienieden beizusteh'n.

Gewähr' uns dieß von Deinem Throne,
O Vater, Du mit Deinem Sohne!
Und Deinem Geist' der Herrlichkeit,
Dem Ehr' die ganze Schöpfung weiht.

Am Feste des heiligen Joseph.

Wenn wir die göttliche Mutter Maria ehren, so müssen wir auch ihren jungfräulichen Bräutigam, den heiligen Jo-

seph, ehren. Gott Selbst hat ihn vorzüglicher Ehren würdig geachtet. Daß seine Fürbitte bei Gott Vieles vermöge, ist nicht zu bezweifeln. Die heilige Theresia schreibt: „Ich kann, ohne mich zu verwundern, nicht daran denken, wie viele Wohlthaten an Seele und Leib ich durch ihn erhalten habe. Es scheint, Gott verleihe andern Heiligen die Gnade, in gewissen Nöthen beizuspringen; von dem heiligen Joseph lehrt mich aber die eigene Erfahrung, daß er eine allgemeine Macht uns zu helfen habe."

Sey gegrüßt, o heiliger Joseph! du getreuer und kluger Knecht, den der Herr über Seine Familie gesetzt hat, und dem Jesus unterthänig und Maria unterworfen war. Ich fliehe unter deinen Schutz: würdige dich, mir in allem meinem Thun und Lassen beizustehen, und mich mit deiner Hilfe niemals zu verlassen.

Im Vertrauen auf deine mächtige Fürbitte nehme ich meine Zuflucht zu dir, und bitte dich, erhalte mir die Gnade, deinen Tugenden nachzufolgen. Erbitte mir vor Allem die so schöne Tugend der Reinigkeit, welche dich so hoch erhoben hat; erbitte mir die Demuth, die Liebe und Treue gegen Jesus Christus, und die Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen bei allem Kreuz und Leiden, worin du dich so ausgezeichnet hast.

Seligster Joseph! erhalte mir die Gnade, daß ich ein wahrer Diener deiner jungfräulichen Braut sey; empfiehl mich ihrem Schutze und der Barmherzigkeit ihres lieben Sohnes; besonders aber bitte ich dich um deinen Beistand in der Stunde meines Todes. Jesus, Maria und Joseph! stehet mir bei in meiner Sterbstunde, und führet mich in die selige Ewigkeit, damit ich Gott immerdar lobe. Amen.

℣. Der Herr hat Ihn über Sein Haus,
℟. Und zum Verwalter Seiner Güter bestellt.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du Dich durch unaussprechliche Vorsicht gewürdigt hast, den heiligen Joseph zum Bräutigam Deiner heiligsten Mutter zu erwählen: verleihe, wir bitten Dich, daß wir denjenigen, den wir als unsren Beschützer auf Erden verehren, auch als unsren Fürbitter im Himmel zu haben verdienen. Der Du lebst und regierest ꝛc.

Responsorium zum heiligen Joseph.

Alle Gläubigen, welche dieses Responsorium andächtig sprechen, erlangen jedesmal einen Ablaß von einem Jahre, welcher auch den Seelen im Fegfeuer fürbittweise kann geschenkt werden. Papst Pius VII. den 6. Sept. 1804.

Wer immer will beglücket leben,
Und freudig einst den Geist aufgeben,
Der rufe Josephs Fürbitt' an,
Die Alles ihm erhalten kann.

Er darf als Braut Maria ehren,
Und Jesus seinen Pflegsohn nähren;
Er ist gerecht, getreu, bewährt,
Er wird in jeder Bitt' erhört.
Wer immer will ꝛc.

Er kann das göttlich' Kind anbeten,
Und muß Es bald vom Tod' erretten;
Darauf verliert er Es voll Leid,
Und findet Es mit größter Freud'.
Wer immer will ꝛc.

Der Schöpfer Himmels und der Erden
Will Selbst von ihm genähret werden;
Zu seiner hohen Tugend Lohn
Ist ihm gehorsam Gottes Sohn.
Wer immer will ꝛc.

Da er von dieser Welt soll scheiden,
Erfüllet Jesus ihn mit Freuden;
Maria steht ihm bei im Tod',
Und so entschlaft er sanft in Gott.
Wer immer will ꝛc.

Dem Vater und dem Sohn' sey Ehre,
Und ihrem Geist, der sie vermehre;
Wie Anfangs, jetzt und allezeit,
Und durch die ganze Ewigkeit.
Wer immer will ꝛc.

Am Feste der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus.

Da nur mehr das Fest der beiden Apostelfürsten, des heiligen Petrus und Paulus, allgemein gefeiert wird, so soll man heute auch zugleich das Andenken aller übrigen heiligen Apostel begehen. Lasset uns von ganzem Herzen diesen Glaubens-Vätern danken, welche sich so viele Mühe gegeben und selbst die größten Martern gelitten haben, um die Menschen zur Erkenntniß und Beobachtung der heilsamen Lehre Jesu Christi zu bringen.

O heiliger Apostel Petrus, auf den, als auf einen Felsen Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, Seine Kirche gebaut, und dir die Schlüssel zum Himmelreiche und die höchste Gewalt, zu lösen und zu binden, anvertraut hat: bitte unaufhörlich zu Gott, daß ich die Stimme dieser heiligen Kirche jederzeit höre, ihre Lehren befolge, und dereinst zu jener himmlischen Weide gelange, wo der oberste Hirt Christus Jesus, Dessen Stelle du auf Erden vertreten hast, Seine Auserwählten mit der seligen Anschauung Gottes erfreuen wird.

O du auserwähltes Gefäß, heiliger Paulus! der du den Namen Jesus zu den Heiden und Königen getragen, für Ihn so Vieles gelitten, und dich durch Nichts von der Liebe zu Ihm hast abwendig machen lassen: bitte unaufhörlich zu Gott, daß ich nach deiner Lehre mit dem Panzer der Gerechtigkeit, dem Helme des Heiles, dem Schwerte des Wortes Gottes, und dem Schilde des Glaubens wohl bewaffnet, alle feurigen Pfeile des bösen Feindes auslösche, und durch keine Trübsal mich von der Liebe Jesu trennen lasse,

damit ich die Krone des Lebens, mit welcher du schon geziert bist, sicher erlangen möge.

O ihr heiligen Apostel alle! ich verehre euch vom Grunde des Herzens, und danke Gott, daß Er euch zu dieser so hohen Würde berufen und mit so vielen Gnaden geschmückt hat. Insbesonders wünsche ich euch Glück, daß ihr alle Beschwerden in Verkündigung des heiligen Evangeliums besiegt, so viele Menschen zur Erkenntniß des wahren Gottes gebracht, und durch Vergießung eures Blutes Seinen heiligsten Namen verherrlicht habet. Bittet unaufhörlich zu Gott, daß ich Ihm jederzeit im Geiste des Eifers dienen, alle Beschwerden auf dem Wege der Tugend großmüthig überwinden, und einst Seiner Verheißungen theilhaftig werden möge. Amen.

℣. Bittet für uns, heilige Apostelfürsten Petrus und Paulus!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebete der Kirche.

O Gott! der Du den heutigen Tag durch den Martertod Deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus geheiligt hast: verleihe Deiner Kirche, daß sie in Allem den Vorschriften derjenigen nachkomme, durch welche die Religion ihren Anfang genommen hat. Durch unsren Herrn ꝛc.

O Gott! der Du uns durch Deine heiligen Apostel zur Erkenntniß Deines Namens geführt hast: verleihe uns, daß wir ihre ewige Verherrlichung durch Wachsthum im Guten feiern, und durch die Feier ihrer Verherrlichung im Guten immer zunehmen mögen. Durch unsren Herrn ꝛc.

Lobgesang auf die heiligen Apostel.

Der Himmel soll von Lob erklingen,
Und du, o Erde! sey erfreut;
Der Himmel und die Erd' besingen
Der Boten Jesu Herrlichkeit.

Ihr richtet einst die Menschenkinder,
Ihr seyd der Erde wahres Licht;
Zu euch hebt sich das Fleh'n der Sünder,
Verschmähet unser Flehen nicht.

Ihr schließet zu des Himmels Pforte,
Ihr schließet auf des Himmels Schloß;
O macht durch eure Fürbittworte
Uns von den Sündenbanden los!

Ihr durftet eh'dem nur befehlen,
Da ward den Kranken Heil verschafft;
O heilt auch unsre kranken Seelen,
Erwerbet uns zur Tugend Kraft!

Daß bei des Mittlers Wiederkommen
Zum schrecklichen Gericht der Welt
Wir uns erfreu'n, mit Seinen Frommen
Zur rechten Seite hingestellt.

Dir Vater auf des Himmels Throne
Sey Ehr' und Lob zu jeder Zeit,
Wie Deinem eingebornen Sohne,
Und Deinem Geist' in Ewigkeit.

Am Feste des heil. Erzmartyrers Stephanus.

Stephanus hat zuerst die Wahrheit der christlichen Religion mit seinem Tode besiegelt; sterbend bat er, wie Jesus, für seine Mörder. Lasset uns dieses herrliche Beispiel durch werkthätige Feindes-Liebe nachahmen! — Zugleich wollen wir an diesem Festtage das Andenken aller übrigen heiligen Martyrer begehen und sie bitten, daß wir, durch ihre Fürsprache bei Gott unterstützt, alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens standhaft und ohne Murren ertragen.

O du heiliger Erzmartyrer Stephanus! billig verehrt Dich feierlich die Kirche Jesu Christi. Du warst es, der bei ihrer Gründung durch regen Eifer die

Wahrheit der christlichen Religion vor den Juden vertheidigte; dessen Angesicht in ihrer Versammlung glänzte wie das Angesicht eines Engels; der die Himmel eröffnet und Jesus zur Rechten Seines Vaters sah; der sterbend für Seine Feinde bat.

Erbitte mir von Gott die Unschuld des Herzens und eine sanftmüthige Liebe, damit ich nach deinem Beispiele immer bereit seyn möge, für die Ehre Jesu und Seiner heiligen Religion, wenn es die Umstände erfordern, Spott und Verfolgung zu leiden, und damit ich allen denjenigen, die mich beleidigen, gerne verzeihe, für sie bete, und Böses mit Gutem vergelte. Bitt für mich, heiliger Stephanus! daß ich, durch Gottes Gnade gestärkt, diese und alle andern Christenpflichten erfülle, und dereinst die Krone des ewigen Lebens erlange.

Und ihr heiligen Martyrer alle, an deren Peinen wir uns heute mit dankbarem Gemüthe erinnern! erbittet uns von Gott in Ansehung jener vielfältigen Qualen, welche ihr zum Zeugnisse für euren Glauben mit unerschütterlicher Standhaftigkeit gelitten habt, Muth und Stärke, daß wir alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens mit Geduld ertragen, unsre Sünden dadurch abbüßen, und dereinst mit euch Gott ewig lieben und loben mögen. Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Stephanus!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebete der Kirche.

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe uns, Dem nachzuahmen, den wir verehren, damit wir auch lernen unsre Feinde lieben, da wir heute den Geburtstag desjenigen feiern, welcher auch für seine Verfolger gebetet hat zu Jesus Christus, Deinem Sohne, der mit Dir lebt ꝛc.

O Gott! der Du uns jährlich durch die Feierlichkeit Deiner heiligen Martyrer erfreuest: wir bitten Dich, verleihe, daß wir durch die Beispiele Derjenigen aufgemuntert werden, über deren Verdienste wir uns erfreuen. Durch unsren Herrn ꝛc.

Loblied auf die heiligen Martyrer.

Laut soll des Jubels Lied erschallen,
Den Siegern, Jesu Martyrern!
Sie sind im Kampf' für Ihn gefallen,
Und leben jetzt bei ihrem Herrn.

Sie konnten vor der Welt nicht beben,
Und achteten die Peinen nicht;
Sie opferten ihr heilig Leben,
Und kamen so zu Gottes Licht.

Im Thierkampf' müssen sie erscheinen,
Sie werden für den Herrn verbrannt;
Es wüthet wider sie, mit Peinen
Bewaffnet, ihrer Henker Hand.

Man sieht zerfleischt ihr Eingeweide,
Vergossen wird ihr heilig Blut;
Doch, eingedenk der Himmelsfreude,
Vollenden sie mit Heldenmuth.

Du, der für uns Sein Blut vergossen,
Erhöre, Jesus! unser Fleh'n:
Laß uns, als Deines Reichs Genossen,
Die Martyrer im Himmel seh'n.

Am Feste aller Heiligen Gottes.

Die Gnade und Liebe Gottes macht, daß alle Menschen, welche schon am Ende ihrer Bestimmung oder noch auf dem Wege sind, unter sich vereinigt zu Einer Kirche gehören. Gleichwie es nun nützlich ist, die Heiligen Gottes um ihre Fürbitte anzurufen; eben so gewiß ist es auch, daß sie uns als Freunde Gottes, welche wie die Sterne vor Seinem Angesichte glänzen, mit ihrer viel vermögenden Bitte besondere Gnaden erwerben können. Nebstdem führt uns die feierliche Erinnerung aller Heiligen auf die Pflicht, alle jene Tugenden unabläßig nachzuahmen, welche aus ihrem Wandel auf Erden hervorleuchten.

O ihr glorreichen Heiligen Gottes, die ihr bei dem Herrn seyd, und ewig Seiner Seligkeit theilhaftig bleibet! ich erhebe aus diesem Thränen-Thale meine Stimme zu euch, und grüße euch insgesammt mit ganzer Inbrunst des Herzens.

Heilige Patriarchen und Propheten! opfert Gott für mich auf euer inbrünstiges Verlangen, welches ihr nach der Menschwerdung Jesu Christi getragen habt.

Heilige Apostel und Evangelisten! opfert Gott für mich auf eure Treue und Beständigkeit, mit welcher ihr Christus angehangen seyd, und durch eure Predigten und Schriften die Völker zum heiligen Glauben geführt habt.

Heilige Martyrer und Blutzeugen! opfert Gott für mich auf eure Geduld, mit welcher ihr aus Liebe zu Jesus Christus so viele Peinen standhaft ertragen, und euer Blut vergossen habt.

Heilige Bischöfe und Bekenner! opfert Gott für mich auf eure Heiligkeit, durch welche ihr Anderen in Wort und That den Weg zum ewigen Leben gezeigt habt.

Heilige Jungfrauen! opfert Gott für mich auf eure Reinigkeit und unversehrte Keuschheit, durch welche ihr verdient habt, dem Lamme nachzufolgen, und im Himmel zunächst bei Jesus Christus zu seyn.

Alle Auserwählten und Heiligen Gottes! opfert Gott für mich auf jene Tugenden und Vollkommenheiten, durch welche ihr euch vor der Welt ausgezeichnet, und Gott so sehr gefallen habt.

Ich bitte euch heute an eurem allgemeinen Ehrentage, vergesset mich in eurer Glorie nicht. Erbittet mir vom Throne der göttlichen Majestät die Gnade, daß ich in eure Fußstapfen trete, und euren Tugenden nachfolge, damit auch ich Gott einstens ewig mit euch lieben, loben und anbeten möge.

℣. Alle Heiligen und Auserwählten Gottes!

℟. Bittet für uns bei dem Herrn.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du uns verliehen hast, die Verdienste aller Deiner Heiligen in Einer Feierlichkeit zu verehren: wir bitten Dich, Du wollest uns in Ansehung so vieler Fürsprecher die gewünschte Erbarmung reichlich zufließen lassen. Durch unsren Herrn Jesus ꝛc.

Loblied auf alle Heiligen Gottes.

O Du Belohnung der Gerechten,
Hilf, Jesus, uns zur Seligkeit!
Erwirb auch du Heil deinen Knechten
Maria, Quell' der Gütigkeit!

Ihr Boten Jesu, ihr Propheten!
Erfleh't zur Buß' uns Lebensfrist:
O möchtet ihr uns stets vertreten,
Bei Dem, der unser Richter ist!

Ihr Martyrer im Blutgewande!
Ihr Beichtiger mit Ruhm bekleid't!
Ihr Heiligen vom Priesterstande!
Erflehet uns Barmherzigkeit.

O keusche Menge der Jungfrauen,
Und der Einsiedler große Zahl!
Laßt eure Herrlichkeit uns schauen,
Führt hin uns zu des Lammes Mahl.

Laßt nicht das beste Kleinod rauben
Durch Feindes List den Gläubigen:
Laßt Einen Hirten, Einen Glauben
Und Einen Schafstall bei uns seh'n!

Dir, Vater auf dem Himmelsthrone,
Sey Ehr' und Preis zu jeder Zeit,
Wie Deinem eingebornen Sohne
Und Deinem Geist' in Ewigkeit.

Verehrung der Reliquien der Heiligen.

Gott verherrlicht Seine Heiligen auch vor der Welt. Auf ihre Fürbitte ertheilt Er reichliche Gnaden, und wirkt augenscheinliche Wunder; ja Er wirkt diese Wunder oft so-

gar mittelst der Gebeine, welche nach dem Tode von ihnen übrig geblieben, und mittelst der Kleider oder anderer Dinge, welche sie in ihrem Leben gebraucht haben. Ein Todter wurde in das Grab des Propheten Elisäus gelegt, und sobald er dessen Gebeine berührte, lebte er wieder auf. (4. Kön. 13, 21.) Als der heilige Petrus den Glauben an Jesus verkündete, wurden die Kranken geheilt, wenn nur sein Schatten auf sie fiel; (Apostelgesch. 5, 15.) und wenn man die Schweißtücher und Schürze des heiligen Paulus den Kranken auflegte, wurden sie gesund, und die bösen Geister ausgetrieben. (Ebend. 19, 15.) Unzählbare Wunder der Art hat Gott in Seinen Heiligen und durch ihre Reliquien gewirkt; ja der Allmächtige fährt noch immer fort diese Wunder zu erneuern, um unsren Glauben zu beleben, und uns zur Tugend zu bewegen. Wir werden Seine Güte zu unsrem Troste erfahren, wenn wir es am Vertrauen und Eifer nicht mangeln lassen.

O Gott! der Du in der Verehrung Deiner Heiligen geehrt wirst: wir bitten Dich, Du wollest die Wunder, welche Du schon so oft gewirkt hast, an uns wieder erneuern, und uns einen lebendigen Glauben einflößen, in der Hoffnung einer glorreichen Auferstehung stärken, und in der Liebe entzünden, damit wir die Eitelkeit und Güter der Welt verachten, die bösen Neigungen großmüthig überwinden, uns selbst absterben, und durch einen tugendhaften Wandel allzeit nach dem Ewigen trachten.

Glorreiche Heilige, ihr geliebten Freunde Gottes und unsre getreuen Fürbitter! wir verehren eure Reliquien mit Andacht, und bitten euch, ihr wollet uns die Gnaden, die wir wünschen, von Gott erlangen, damit wir auf dieser Welt eure Tugenden nachahmen, und dort in der ewigen Glückseligkeit mit euch gekrönt werden mögen. Amen.

℣. Wunderbar ist Gott in Seinen Heiligen;
℟. Gott sey dafür gelobt!

Gebet der Kirche.

Wir bitten Dich, o Herr! sey uns, Deinen Dienern, gnädig durch die glorreichen Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbewahrt sind und deren Schutzfest wir begehen, damit wir durch ihre gottselige Fürbitte jederzeit vor allen Widerwärtigkeiten beschützt werden. Durch unsren Herrn ꝛc.

Am Feste des heiligen Namenspatronen.

An diesem Tage danke Gott vor Allem für den wahren Glauben, in welchem du geboren worden, und für die heilige Taufe, welche du empfangen hast. Erneuere das Versprechen, Gott getreu zu dienen, und allen Versuchungen der Welt und des Satans zu widerstehen. Bitte auch deinen heiligen Namenspatron um seinen Beistand und um seine Fürbitte, und versprich, seinen Tugenden künftig getreuer nachzufolgen.

Der heutige Tag ermahnt mich wieder, Dir, o liebenswürdigster Gott! zu danken für alle jene Wohlthaten, welche Du mir von meiner Geburt an bis jetzt erwiesen hast. Du hast mich erschaffen, zum wahren Glauben berufen, durch die heilige Taufe von der Erbsünde gereinigt, und mir Deine Gnade, Deine Freundschaft und das Recht zum Himmel geschenkt. Ich bin nicht im Stande, alle diese Wohlthaten aufzuzählen, und Dir dafür gebührend zu danken. Aber wie habe ich Dir alle diese Gnaden vergolten? O mein Gott! ich habe unzählig viele Sünden begangen und Dich beleidigt. Daher bitte ich Dich um Verzeihung aller meiner bis jetzt begangenen Sünden; ich bereue sie von Herzen, und erneuere hiemit das in der heiligen Taufe gemachte Versprechen, Dir von nun an getreu zu dienen, und allen Versuchungen der Welt, des Fleisches und des Teufels zu widerstehen. Gib mir nur die Gnade diesen Vorsatz getreu zu erfüllen.

Nun wende ich mich auch zu dir, o heiliger Namenspatron! Ich habe bisher deine Tugenden und deinen heiligen Lebenswandel nicht so treu nachgeahmt, daß ich würdig wäre, deinen heiligen Namen zu tragen. Aber ich bitte dich, erhalte mir die Verzeihung aller meiner Sünden und die Gnade, daß ich von heute an deine Tugenden getreuer und eifriger nachahme. Nimm mich wieder als dein Pflegekind auf; bitt für mich, daß ich meine gemachten Vorsätze halten, und einst mit dir im Himmel meinen Gott lieben und besitzen möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Bitt für uns, heiliger N.
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du in Deinen Heiligen geehrt wirst: verleihe gnädig, daß wir, die wir ihre Verdienste verehren, ihrer Fürbitte bei Dir theilhaftig werden im Leben und im Tode. Durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Besuch des heiligen Kreuzweges.

Den Kreuzweg hat uns Jesus Christus Selbst gebahnt, da Er in Seinem Leiden das Kreuz vom Richthause des Pilatus auf den Kalvarienberg trug. Seine heiligste Mutter Maria, der heilige Johannes, die heilige Magdalena, wie auch die übrigen Apostel und Jünger haben nachher diese Orte andächtig besucht, und das Leiden des göttlichen Erlösers zu Gemüthe geführt; ihrem Beispiele sind die Gläubigen späterer Zeiten gefolgt, und haben von entfernten Ländern Reisen dahin unternommen, um ihre Dankbarkeit gegen den göttlichen

Erlöser durch den Besuch jener Orte an Tag zu legen, welche Er durch Sein Leiden geheiligt hatte. Die römischen Päpste haben auf diese Andacht große Abläße verliehen, und um dieselbe noch mehr zu befördern und die Gläubigen zum Eifer zu ermuntern, in spätern Zeiten den P. P. Franziscanern die Gewalt gegeben, an allen Orten Kreuzwege zu errichten, welche aus 14 Stationen oder Ruheplätzen bestehen, an denen verschiedene Geheimnisse des Leidens Jesu zur andächtigen Betrachtung vorgestellt werden. Auch für den Besuch dieser Kreuzwege sind alle jene Abläße verliehen, welche man auf dem Kreuzwege zu Jerusalem gewinnen kann. Papst Benedikt XIV. hat sie aufs neue bestätigt.

Wer bei diesem Kreuzwege mit anmuthiger Erwägung des Leidens Jesu Christi täglich eine halbe Stunde, oder doch wenigstens eine Viertelstunde zubringt, kann monatlich nach Empfang der heiligen Sakramente und verrichtetem gewöhnlichem Ablaßgebete für die Aufnahme der heiligen katholischen Kirche ꝛc. neben den obigen auch noch einen andern vollkommenen Ablaß gewinnen. Dieser Ablaß sowohl als die übrigen können auch den armen Seelen im Fegfeuer fürbittweise geschenkt werden.

Vorbereitung.

O höchster Gott, Herr Himmels und der Erde! mit allen Engeln und Heiligen bete ich Dich an. Ich glaube an Dich, als die ewige Wahrheit. Ich hoffe auf Dein untrügliches Versprechen hin die Verzeihung meiner Sünden, Deine Gnade und die ewige Glückseligkeit. Ich liebe Dich als das höchste Gut über Alles, und wünsche nur, daß ich Dich noch eifriger und inbrünstiger lieben könnte. Wegen Deiner liebe ich auch meinen Nächsten, wie mich selbst. O wenn ich Dich nur niemals beleidigt hätte! Verzeihe mir, o barmherziger Vater! alle meine Sünden, welche ich von Herzen bereue. O Jesus, mein Heiland! durch die Verdienste Deines heiligen Leidens und durch Dein kostbares Blut reinige mich von aller Makel, und gib mir die Gnade, daß ich Dein bitteres Leiden und Sterben auf diesem Kreuzwege ernstlich zu Gemüthe führe; gib mir Deine Schmerzen und Deine Liebe immer besser zu

erkennen, damit ich die Sünde fliehe und anfange, Dich von ganzem Herzen zu lieben.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! erwirb mir diese Gnade, und laß mich auch an deinen Schmerzen Theil nehmen: ich will dir bis auf den Kalvarienberg folgen. Heiliger Schutzengel, heiliger Johannes, heilige Magdalena! begleitet mich bei dieser Andacht, damit sie mir zum Heile, allen Bedrängten zum Troste und den armen Seelen, denen ich die verliehenen Abläße schenke, zur Hilfe gereiche.

O barmherzigster Jesus! zeichne mit Deinem kostbaren Blute Deine Wunden in mein Herz ein, damit ich in demselben Deinen Schmerz und Deine Liebe lesen kann, und das Andenken daran beständig in meinem Innersten verbleibe. Verleihe mir zugleich, daß ich zum Mitleid gegen Dich bewegt, und die Inbrunst Deiner Liebe in mir entzündet werde; gib mir auch die wahre Erkenntniß, daß ich alle Geschöpfe gering schätze, und in Dir allein Trost suche und finde.

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeien Dich; denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

Jesus hat keine Sünde auf Sich, Er ist unschuldig; der Richter selbst erkennt Seine Unschuld. Und doch verdammt er Ihn zum Kreuztode! Jesus ist der Herr Himmels und der Erde; Ihm ist alle Gewalt gegeben; Er wird einst kommen zu richten die Lebendigen und die Todten. Und doch schweigt Er, und läßt Sich zu einem so schmerzlichen und schimpflichen Tode verurtheilen. Du, o Jesus! gehst freiwillig in den Tod, um uns vom ewigen Tode zu erretten, welchen wir durch unsre Sünden verdient haben. Ich kann also

sicher hoffen, Du werdest, wenn Du zu richten kommen wirst, mich nicht verdammen, sondern mit Deinen Auserwählten zur ewigen Glückseligkeit berufen. Was soll ich Dir, o liebevollster Heiland! für diese Liebe erwiedern? Du verlangst, ich soll von Dir Sanftmuth und Demuth lernen, schweigen, wenn die Menschen von mir nachtheilig reden, und jede Unbild mit Geduld ertragen. Es ist billig, o Jesus! daß ich Deinem Beispiele folge, und schweige; Du weißt aber, wie schwer mir jede Kleinigkeit fällt. Gib mir Gnade, daß ich mich Dir zu Liebe überwinde. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! erbarme Dich meiner, und sey mir gnädig wegen Deines heiligsten Leidens.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! bitt für mich, für alle Sünder, und für die armen Seelen, damit wir der Verdienste und des Leidens Jesu Christi theilhaftig werden.

Zweite Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf Seine Schultern.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

O Jesus! Du nimmst das schwere Kreuz auf Deine Schultern, und trittst den Kreuzweg an; aber Du verlangst, daß ich Dir nachfolge. Wer Mein Jünger seyn will, sagst Du, der nehme täglich sein Kreuz auf sich, und folge Mir nach. Es ist eine große Ehre, Dir nachzufolgen; denn nach kurzer Mühe gelangt man zum ewigen Leben. Du erleichterst Deinen getreuen Nachfolgern auch schon jetzt die Bürde, welche sie Dir nachtragen, und versüßest ihnen Dein Joch. Wie kommt es also, o Jesus! daß ich vor dem Kreuze so großen Abscheu habe, da ich doch durchs Kreuz zur Glückseligkeit gelangen muß?

Dieß kommt daher, weil noch der alte Mensch in mir lebt, der von der Sinnlichkeit ganz eingenommen ist, oder weil der Geist, wenn er auch bisweilen sich höher erschwingen will, doch vom Fleische gar bald wieder zurück gezogen wird. Ich wünsche, erhabnere Gesinnungen anzunehmen; aber ich kann diese Aenderung nur von Deiner allmächtigen Hand erwarten. Du hast versprochen, wenn Du von der Erde werdest erhoben seyn, werdest Du Alles an Dich ziehen. Ziehe mich, o Herr! durch die Bande Deiner Liebe an Dich, und gib, daß ich künftig liebe und verlange, was ich bisher geflohen und verabscheut habe, — Dein Kreuz, und daß ich fliehe und hasse, was ich so thöricht geliebt habe, — die Welt und ihre eiteln Blendwerke. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.
O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Dritte Station.

Jesus fällt das erstemal unter dem Kreuze.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Sieh, o Christ! dein Erlöser liegt zu Boden; das Kreuz drückt Ihn nieder. Der allmächtige Gott hat die Gestalt eines Knechtes und zugleich die Schwachheiten der menschlichen Natur angenommen; Er wollte sogar ein Auswurf der Menschen und die Schmach des Volkes werden; Er ist schwach geworden, um deine Sünden abzubüßen; Er fällt zur Erde nieder, um dich vom Falle wieder aufzurichten. Ich bete Dich an, o Jesus! ich erkenne Deine Liebe, welche Du mir da erweisest. Du hast meine Schwachheiten getragen, und meine Bürde auf Dich genommen; Du bist wegen meiner Sünden verwundet worden, um mich zu heilen. Nur Deiner Barmherzigkeit habe ich es zu danken, daß ich noch nicht zu Grunde gegangen bin; ohne Deine

Hilfe wäre ich ewig verloren. O Jesus! Du bist wahrhaft mein Erlöser und Heiland. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.
O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Vierte Station.

Jesus begegnet mit dem Kreuze Seiner betrübten Mutter.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

O Jesus, o Maria! o liebende und betrübte Herzen, was werdet ihr empfunden haben bei diesem Zusammentreffen! O Maria! dein Schmerz ist groß wie das Meer, da du deinen unschuldigen, göttlichen Sohn in so großer Pein und Schmach erblickst. Durch meine Sünden bin ich Ursache an dem Kreuztode Jesu, und also auch an deinen Schmerzen; ich bin nun nicht mehr würdig, dein Pflegekind genannt zu werden. Aber du bist voll Erbarmung und die Zuflucht der Armseligen; du bittest mit deinem göttlichen Sohne zum himmlischen Vater: Vater! verzeihe ihnen, und verstoßest als eine liebevolle Mutter niemals ein gedemüthigtes und zerknirschtes Herz. Ich komme also reumüthig zu Dir; ich verlange an deinen Schmerzen Theil zu nehmen, und sie durch mein Mitleid zu lindern. Erlange mir, o liebste Mutter! die Gnade, daß das Leiden deines göttlichen Sohnes und deine Schmerzen allzeit meinem Herzen eingedrückt bleiben, damit ich die Bosheit meiner Sünden beweine, euch durch mein Mitleid tröste, und ohne Unterlaß liebe. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.
O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Dem todtschwachen Jesus will Niemand das Kreuz tragen helfen; man muß den Simon von Cyrene dazu zwingen. Wie blind ist der gute Simon, daß er sich weigert, das Kreuz seines Erlösers zu tragen! Aber ich bin, leider! selbst mit dieser Blindheit geschlagen. Ich weiß, daß ich mich im Kreuze unsres Herrn Jesu Christi rühmen sollte; daß in diesem unser Heil, unser Leben und unsre Auferstehung ist, und daß es für mich unnütz seyn wird, wenn ich ein Feind desselben bin: und doch fliehe ich das Kreuz, und suche allen Beschwerden auszuweichen; jede Trübsal, welche mir Gott zuschickt, will mir zu schwer werden.

Dieses geschieht, weil ich nicht bedenke, daß mir dieses oder jenes Kreuz mein Heiland Selbst auflegt; daß Er mir unter der Kreuzeslast vorangeht; daß Er für mich väterlich Sorge trägt, und mich niemals zu stark drücken läßt, sondern mir allzeit Kräfte gibt, damit ich es zu meinem Nutzen tragen kann; und daß Er mir dasselbe auch versüßen würde, wenn ich es mit Bereitwilligkeit annähme und aus Liebe zu Ihm trüge. O Kreuz! du bist das Werkzeug meiner Erlösung; dich will ich umfangen, an dich will ich mich halten, damit ich durch dich zu meinem Heilande gelange, der mich durch dich erlöst hat. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Sechste Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Die mitleidige Veronika erhält für ihren geringen Liebesdienst das Angesicht des göttlichen Heilandes in dem Schweißtuche abgedrückt. Du hast jedoch keine Ursache, sie zu beneiden; du hast Gelegenheiten genug, dein Meitleid gegen deinen Heiland zu zeigen, und Ihm Linderung zu bringen. Speise einen Hungrigen; tränke einen Durstigen; bekleide einen Bloßen; besuche einen Kranken: dieß Alles nimmt der göttliche Heiland so auf, als wenn du es Ihm Selbst gethan hättest, und am letzten Gerichtstage wird Er zu dir sagen: Komm mit den Gesegneten Meines Vaters, und besitze mit ihnen das Reich, welches von Anfang der Welt für euch bereitet ist.

Sieh, mein Christ! dieß ist der verheißene Lohn, den du durch die Werke der Barmherzigkeit verdienen kannst. Wenn du aber deinen Bruder, den du siehst, nicht liebst, und ihm nicht zu Hilfe kommst, wie kannst du sagen, daß du Gott liebest, den du nicht siehst? Wie leicht ist nicht das Mittel, das Du mir, o Gott, gegeben hast, eine ewige Belohnung und Deine Liebe zu erhalten! Aber wie schlecht habe ich bisher mich desselben bedient! Fürsten und Könige dienten den Kranken und Armen; sie kamen allen Nothleidenden freigebig zu Hilfe, und zwar mit größter Freude, weil sie Christus in Seinen geringsten Brüdern beständig vor Augen hatten: und mir will jeder Liebesdienst, jede Gefälligkeit gegen den Nächsten zu hart vorkommen. Vermehre, o Gott! in mir den Glauben, und beseele mich mit einer wahren und aufrichtigen Liebe. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Siebente Station.

Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Wie schwer sind nicht meine Sünden, und wie groß und langmüthig ist nicht Deine Liebe, o Jesus! Wegen meiner Unbeständigkeit in Deinem Dienste und wegen meines vielfältigen Rückfalles in die Sünden fällst Du auf ein Neues unter der Last des Kreuzes; weil ich äußerst armselig und elend bin, willst Du, daß meine Erlösung desto überflüssiger sey. O wunderbare Güte meines Heilandes! wenn Du wegen meiner Sünden erzürnt bist, lassest Du Dich leicht zur Erbarmung bewegen, und schenkest mir wieder Deine Gnade, so daß ich mit völliger Zuversicht wieder zu Dir kommen kann; Du bist mein Heiland und Tröster. Gewähre mir, o gütigster Jesus! nicht nur die Verzeihung meiner schon begangenen Sünden, sondern zur Ehre Deines heiligen Namens auch die Gnade der Beständigkeit, damit ich allzeit im Guten verharre, und in Deiner heiligen Liebe lebe und sterbe. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.
O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Achte Station.

Jesus redet mit den weinenden Frauen von Jerusalem.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

O göttlicher Heiland! Du wirst verachtet, beschimpft, geschlagen, gestoßen; Du eilest mit der Dornenkrone auf dem Haupte unter der Last des Kreuzes dem schmerzlichsten Tode zu, und in diesem erbärmlichen Zustande geht Dir das Elend der Menschen mehr, als Dein Leiden zu Herzen. Weinet nicht, sagst

Du zu den Töchtern von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern über euch und über eure Kinder. Es ist billig, o Herr! daß alle Menschen aus Mitleid über Dein Leiden weinen; aber durch meine Sünden bin ich Ursache an diesem Leiden. Meine Sünden sollte ich also Tag und Nacht beweinen; und doch könnten meine Thränen mich nicht reinigen, wenn Du mir nicht durch die Deinigen Gnade erworben, und mich in Deinem Blute gewaschen hättest; durch Dein Blut und Deine Thränen bin ich wieder mit dem Vater versöhnt worden. Erweiche durch eben diese Thränen und durch Dein kostbarstes Blut mein hartes Herz, daß ich anfange, meine Sünden aus Reue und Liebe zu beweinen, und dann auch würdige Früchte der Buße bringe. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Neunte Station.

Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Ich sehe Dich schon wieder unter dem Kreuze zur Erde liegen, o liebevollster Heiland! Was kann ich nun Anderes thun, als vor Dir niederfallen, und meine Missethat bekennen? Ach, ich habe gesündigt, und mich der größten Bosheit schuldig gemacht, da ich nach erlangter Verzeihung wieder von Dir abgewichen bin, und Dich auf's Neue beleidigt habe. Ich erkenne es, ich habe nur allzusehr verdient, daß Du mich gänzlich verstoßest. Aber Dein wiederholter Fall sagt mir, daß ich noch Barmherzigkeit zu hoffen habe, und daß Du Dich wieder versöhnen lassest. So sehr der Himmel über die Erde erhöht ist, so weit sind auch Deine liebreichen Gesinnungen von den Gesinnungen der Menschen entfernt.

Wahrhaft, Deine Barmherzigkeit ist über alle Deine Werke! Obgleich ich Dich so schwer beleidigt habe, und auch nach erlangter Verzeihung so oft zur Sünde zurückgekehrt bin, so bist Du doch allzeit bereit, mir wieder zu verzeihen; ja Du ladest mich Selbst zur Buße ein; Du verlangst nur, daß ich meine Sünden aufrichtig bereue, und dann bist Du wieder mein Vater, und ich bin wieder Dein Sohn. Ach, wie konnte ich so blind seyn, und meinen Gott beleidigen! Wie konnte ich so undankbar seyn, und Dich meinen Vater wieder auf's Neue verlassen! Stärke mich jetzt in Deiner Gnade. Nachdem ich durch Dein Herz und in Deinem Herzen, o Jesus! Gnade gefunden habe, will ich nicht mehr aus demselben weichen. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.
O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Zehnte Station.

Jesus wird Seiner Kleider beraubt.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Der unschuldige und keuscheste Jesus wird entblößt; Seine Kleider werden Ihm mit aller Gewalt und Unbarmherzigkeit vom Leibe gerissen; alle Wunden werden dadurch erneuert, und das Blut fängt häufig zu fließen an. Diese Pein war eben so schmachvoll als grausam, und Du, o Jesus! wolltest sie wegen der Sünden der Unkeuschheit und wegen der unordentlichen Liebe leiden, welche wir blinde Menschen zu unsrem Leibe und zu den Bequemlichkeiten und Ergötzungen dieses Lebens tragen. Da Du der Unschuldige für diese Sünden so schwere Peinen duldest: was für schreckliche Qualen werden nicht auf die Strafbaren warten, wenn sie in ihren Sünden fortfahren, und zuletzt unbußfertig sterben?

O Gott! öffne doch den unkeuschen Sündern die Augen, und bekehre sie zur Buße; erneuere an ihnen die Wunder der Barmherzigkeit, welche Du schon so oft gewirkt hast; mache aus diesen Gefäßen der Unreinigkeit reine Tempel des heiligen Geistes; entzünde ihre Herzen mit Deiner heiligen Liebe, und bereite Dir in denselben eine angenehme Wohnung. O Jesus! bewahre alle noch Unschuldigen vor dem Falle, und beschütze auch mich vor jeder Sünde der Unreinigkeit; verschließe mich gegen alle Gefahren in Dein reinstes Herz: da will ich leben und sterben. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Eilfte Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Nun wird mein Jesus an das Kreuz geschlagen. Dahin haben Ihn meine Sünden und Seine Liebe gebracht. Er hat Sich selbst vernichtet und erniedriget; Er ist arm und verlassen in einem Stalle geboren worden; Er wurde gleich nach der Geburt verfolgt; Er hat in einer armen Handwerksstätte unter dem Gehorsam gelebt, und nachdem Er die drei letzten Jahre Seine himmlische Lehre verkündet, den Menschen den Weg zum Himmel gezeigt, und die Welt mit Wohlthaten und Wundern erfüllt hat, will Er das Leben am Kreuze enden. Er hat mich also nicht nur mit Worten, sondern auch durch Sein Leben gelehrt, die Welt zu verachten, und das Fleisch zu kreuzigen.

Wer Gott leben will, muß der Welt und ihren Begierlichkeiten, dem Fleische und seinen Gelüsten, — der Sünde absterben. Künftig soll mir die Welt, und ich will der Welt gekreuzigt seyn. Statt der Nägel

sollen mich die Furcht, die Hoffnung und die Liebe an diesem Kreuze fest halten. Die Furcht soll mich von aller Sünde abhalten, da ich sehe, daß die göttliche Gerechtigkeit dieselbe an dem Sohne Gottes so hart straft; mit der Hoffnung eines bessern Lebens, — einer ewigen Glückseligkeit — will ich mich in allen Beschwerden aufmuntern; die Liebe aber soll mich in allen meinen Unternehmungen beseelen. O mein liebender Jesus! Dir zu Liebe will ich Alles thun und leiden. O Jesus! Dir lebe ich; o Jesus! Dir sterbe ich; o Jesus! Dein bin ich todt und lebendig. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.
O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Zwölfte Station.

Jesus wird am Kreuze erhöhet und stirbt.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Zwischen Himmel und Erde hängt mein Jesus am Kreuze; da will Er das Opfer vollenden, welches uns armselige Menschen vom ewigen Tode errettet, mit Gott wieder versöhnt, und zu Erben des Himmels macht. O kostbarer Tod, o trostreicher Tod für mich armen Sünder, da mein Heiland Sein Blut und Leben für mich aufopfert, und voll der Erbarmung bittet: Vater! verzeihe ihnen; — da Er den reumüthigen Schächer sogleich zu Gnaden aufnimmt und spricht: Heute noch wirst du bei Mir im Paradiese seyn; da Er mich mit Johannes Seiner liebsten Mutter zum Sohne übergibt, und sie mir zur Mutter überläßt mit den Worten: Sieh deinen Sohn! Sieh deine Mutter! — da Er, um mir reichlichere Gnaden zu erwerben und mich in allen Drangsalen, besonders aber in der letzten Todesangst, zu stärken, noch die äußerste Verlassenheit von Seinem himmlischen Vater ertragen

will, und ausruft: Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? — da Er noch zuletzt Seinen Durst klagt, um dadurch sowohl die Heftigkeit Seines Leidens, als auch das Verlangen nach dem Heile der Menschen zu erkennen zu geben, und dann aufruft: Es ist vollbracht. Vater! in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist. — Ja, es ist vollbracht. Jesus meine Liebe ist gekreuzigt, damit Er mich vom ewigen Untergange errette; Jesus meine Liebe ist am Kreuze gestorben, damit Er mir das ewige Leben gebe. O Jesus! in Deiner Liebe will ich leben. O Jesus! aus Liebe zu Dir will ich sterben. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Dreizehnte Station.

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schooß Mariä gelegt.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Welches Herzenleid wird nicht Maria, die seligste Jungfrau, empfunden haben, als der Leib Jesu, ihres göttlichen Sohnes, nach dem Tode vom Kreuze abgenommen und in ihren mütterlichen Schooß gelegt wurde! Und die Ursache deines Schmerzes, o betrübteste Mutter! bin ich, weil ich deinen Sohn durch meine Sünden in den Tod gebracht habe. Aber komme ich dennoch zu dir, und werfe mich zu deinen Füßen; da will ich die Wunden deines Sohnes küssen, und dich bitten, daß du mich an deinen Schmerzen und an Seinem Leiden Theil nehmen lassest. O liebevollste Mutter! ich bin für dich ein Sohn des Schmerzens; aber doch bin ich dein Sohn. Erzeige dich also gegen mich als eine Mutter, weil ich deiner Hilfe desto mehr bedarf, je armseliger ich bin; opfere das Leiden und

den Tod deines Sohnes und deine Schmerzen für mich auf, und erlange mir vollkommene Verzeihung meiner Sünden; erwirb mir eine schmerzliche Reue über dieselben und ein liebevolles Andenken an den Tod meines Heilandes, welches in mir einen Haß gegen alle Sünde, und einen Abscheu an allen Eitelkeiten und Weltfreuden erweckt, damit ich bei meinem Leben in den Wunden meines Jesu Sicherheit und Ruhe finde, und endlich getröstet in Deinen Armen sterbe. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.

O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Vierzehnte Station.

Der Leib Jesu wird in das Grab gelegt.

Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! ꝛc.

Der Leib Jesu Christi wird nach dem Tode in ein neues Grab gelegt. So will Jesus auch nur in reinen Herzen wohnen; an diesen hat Er Seine Freude; mit diesen pflegt Er vertraulichen Umgang; diese unterweiset, tröstet und stärket Er; diesen offenbart Er Seine Geheimnisse; diesen gibt Er die Süßigkeit Seiner Gegenwart zu verkosten; diesen theilt Er Seine Gnaden reichlich mit. Ich verlange zur Zahl dieser auserwählten Seelen zu gehören, und Deine Gnaden, o Jesus! zu genießen; ich verlange, in Deiner Gegenwart zu wandeln, und unter Deine Freunde gezählt zu werden. Aber ich weiß, mein sündiges, irdisches, eitles, zerstreutes Herz kann Dir nicht gefallen. Dennoch komme ich zu Dir; denn Du kannst Alles ändern, gar leicht meinem Elende abhelfen, und mein armseliges Herz ohne Mühe zu einer Dir angenehmen Wohnung machen. Um diese Gnade, göttlicher Heiland! bitte ich Dich. Ich stelle mich voll des Vertrauens mit allen meinen Armseligkeiten Deiner Barmherzigkeit dar, da-

mit Du Dich zur Ehre Deines heiligen Namens meiner erbarmest, und mich nach Deinem Wohlgefallen umgestaltest.

Nimm, o Herr! meine ganze Freiheit hin; nimm hin das Gedächtniß, den Verstand und allen meinen Willen. Was ich immer habe oder besitze, hast Du mir gegeben; ich stelle Dir Alles wieder zurück, und übergebe es Dir gänzlich, damit Du nach Deinem Wohlgefallen damit schaltest und waltest. Nur Deine Liebe mit Deiner Gnade schenke mir; dann bin ich reich genug, und bitte sonst um Nichts. Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Erbarme Dich meiner, o Jesus! ꝛc.
O Maria, du schmerzhafte Mutter! ꝛc.

Aufopferung.

O mein gütigster Jesus! ich danke Dir, daß Du mir die Gnade verliehen hast, Dein heiliges Leiden auf dem Kreuzwege zu beherzigen. Nimm meine geringe Andacht gnädig auf, und verzeihe mir alle Fehler, welche ich dabei begangen habe. O süßester Heiland! Dein Leiden sey meine Kraft, durch welche ich beschützt, vertheidigt und bewahrt werde; Deine Wunden seyen meine Speise und mein Trank, welche mich nähren, tränken und erquicken; die Besprengung Deines Blutes soll mich von allen meinen Sünden reinigen; Dein Tod soll für mich eine immer fließende Quelle der Gnade seyn, jetzt und durch die ganze Ewigkeit. O Herr Jesus Christus, Du guter Hirt! erhalte die Gerechten in Deiner Gnade; führe die Sünder zur Buße; sey gnädig den Verstorbenen, und erbarme Dich meiner, als eines armseligen und großen Sünders. Amen.

Du gabst am Kreuz für mich Dein Leben,
O Jesus! Du mein Hirt und Gott!
Ich will nun auch mich Dir ergeben,
Ich will Dich lieben bis in Tod.

Gemäß der Verordnung Clemens XIV. vom 26. Jän. 1773 können der oben angezeigten Kreuzwegabläße auch Diejenigen theilhaftig werden, welche aus was immer für einer Ursache die Kirche, wo der Kreuzweg eingesetzt ist, nicht besuchen können. Diese müssen aber mit einem Crucifix versehen seyn, auf welches von einem Obern der P. P. Franziscaner dieser Ablaß ertheilt worden ist; dann müssen sie 14 Vater unser und 14 Ave Maria, nach diesen 5 Vater unser und 5 Ave Maria, so wie fünfmal: Die Ehre sey dem Vater ꝛc. beten, und endlich noch ein Vater unser und Ave Maria für den römischen Papst beisetzen. So lange dieses Gebet dauert, muß das Crucifix in der Hand gehalten werden.

Vorbereitung zum Tode.

Die Weise einer solchen Vorbereitung ist verschieden. Einige widmen derselben alle Monate einen Tag, an welchem sie eine oder auch mehrere diesem Zwecke entsprechende Betrachtungen anstellen, den Zustand ihres Gewissens ernstlich untersuchen, gute Vorsätze machen, die heiligen Sakramente mit Eifer empfangen, und gewisse Andachten und Gebete verrichten, um sich von Gott durch die Fürbitte Seiner Heiligen die Gnade eines guten Todes zu erflehen.

Viele gottselige Christen pflegen sich vor dem Schlafe lebhaft an den Tod zu erinnern. Diese Gewohnheit ist sehr heilsam; der Schlaf ist ein Bruder des Todes; Viele legten sich gesund schlafen, erwachten aber in jener Welt. Stelle also an dich die Frage: Wäre ich zum Tode bereitet, wenn ich diese Nacht sterben sollte? Es kann aber geschehen; mache dich also darauf gefaßt durch Uebung der Reue und Liebe, und durch Anrufung Mariä, des Schutzengels und der Heiligen ꝛc. ꝛc., daß du mit Vertrauen sagen kannst: Mein Jesus! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist; in Deinem göttlichen Herzen will ich leben und sterben.

Ueberlaß Gott mit ganzer Bereitwilligkeit die Stunde des Todes; besonders thue dieses, wenn dich eine Krankheit heimsucht. Das Opfer, welches du Gott mit deinem Leben machst, ist von großem Werthe. Laß dich darum vom bösen Feinde nicht bethören, welcher unter verschiedenen Vorwänden in dir das Verlangen nach einem längern Leben wird erregen wollen. Bald wird er dir eingeben, du habest deine Sünden noch nicht genug gebüßt, und in der Tugend noch keine Fortschritte gemacht; bald, du könntest noch viel Gutes thun, viele Verdienste sammeln, am Heile fremder Seelen arbeiten, und die Ehre Gottes befördern ꝛc. Laß dich aber nicht irre machen; sage: Herr! Dein Wille geschehe; Du bist der Herr, ich bin Dein Diener. Du kannst keine verdienstlichere Buße wirken, als wenn du zur Genugthuung für deine Sünden den Tod mit ganzer Bereitwilligkeit von der Hand Gottes annimmst.

Nebst dem allgemeinen Verdienste und der Vermehrung der Gnade, die man durch alle tugendhaften Werke erlangt, haben die als Vorbereitung zum Tode vorgenommenen Andachtsübungen auch noch den besondern Vortheil, daß man sich dadurch die Furcht vor dem Tode mindert, sich zur Sehnsucht nach dem Himmel ermuntert, die heiligen Anmuthungen für die Zeit der Krankheit und der Todesstunde sich erleichtert, und einen reichen Schatz für eben diese Zeit der Noth sammelt. — Wenn die Krankheit gefährlich ist, säume nicht die heilige Oelung zu empfangen. Für einen gründlich unterrichteten Christen muß dieses Sakrament der größte Trost seyn; denn dadurch werden die Ueberbleibsel der Sünden getilgt; der Kranke erlangt die Gnade, die Schmerzen und Beschwerden mit christlicher Standhaftigkeit und Geduld zu leiden; er wird zum letzten Kampfe gestärkt; oder er wird, wenn es zu seinem Heile gereicht, seine Gesundheit bälder wieder erlangen.

In großen Schmerzen oder in Schwachheit kann man nicht lange Andachten vornehmen; in diesen Umständen ist es am besten, wenn man oft den gekreuzigten Jesus betrachtet, oder Seine heiligen Wunden küßt, die Augen auf ein andächtiges Bild der seligsten Jungfrau oder der Heiligen richtet, die heiligsten Namen öfters ausspricht und einige ganz kurze Anmuthungen öfter wiederholt, z. B. O Jesus! Alles Dir zu lieb. — O Jesus! Alles soll mit Deinem Leiden vereinigt seyn. — O Jesus! ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich über Alles. — O Jesus! ich bereue alle meine

Sünden. — O Maria! zeige dich als eine Mutter, und stehe mir bei. — Heiliger Joseph! heilige Schutzpatronen! bittet für mich. — Heilige Engel! kommet mir entgegen ꝛc. ꝛc. Weil der Kranke selbst oft sehr entkräftet ist, wird es ihm sehr dienlich seyn, wenn ihn von den Gegenwärtigen Jemand bisweilen an eine solche andächtige Anmuthung erinnert.

Seufzer des Kranken zur heil. Dreifaltigkeit.

O Gott! der Du, wie ich fest und ungezweifelt glaube, einfach in der Natur, und dreifach in den Personen bist, ich bete Dich an als den Schöpfer Himmels und der Erde; ich hoffe auf Deine grundlose Barmherzigkeit, welche alle meine Sünden unendlich übertrifft; ich liebe Dich als das höchste Gut von ganzem Herzen, und bereue aus dieser Liebe alle Sünden, mit denen ich Dich, gütigster Vater! jemals beleidiget habe.

O heiliger Vater! sieh Jesus Deinen Sohn an, und sey mir armen Sünder um Seinetwillen gnädig. Dieser Dein geliebter Sohn hat uns versprochen, Du werdest uns geben, was wir durch Ihn von Dir begehren werden; Du weißt aber besser als ich, was mir in diesem armseligen Zustande am nothwendigsten und nützlichsten ist.

Und Du, o Jesus! Du Sohn des lebendigen Gottes, Du mein Erlöser und Seligmacher! der Du für mich im Stalle geboren wurdest, und am Kreuze gestorben bist, sieh mich gnädig an, und erbarme Dich meiner. Dein süßer Name soll mein letztes Wort, Dein heiligstes Fleisch und Blut meine letzte Speise seyn. Ach, tröste und stärke mich durch Dein heiligstes Leiden und Sterben, gib mir durch Deine milde Süßigkeit die Versicherung des Heils, und beschütze mich mit Deiner Macht vor meinen Feinden. Drücke Deine heiligen Wunden meinem Herzen ein, damit es mit Deiner Liebe verwundet werde. Meine Seele

empfehle und übergebe ich Dir; Dein will ich seyn im Leben und im Tode.

O göttlicher heiliger Geist! laß die Strahlen Deines Lichtes über mich ausströmen, und erleuchte meine Seele. Komm, o Vater der Armen, Du Ausspender der himmlischen Gaben, Du Licht der Herzen! Du bist der beste Tröster, und ein süßer Gast der Seelen; Du erquickest das bedrängte Gemüth durch Deine Gegenwart, und gibst denen, bei welchen Du wohnest, das Zeugniß, daß sie Kinder Gottes sind. Ach, rede zu meinem Herzen, und laß mich Deine trostreiche Stimme hören; dann will ich gerne sterben und im Frieden ruhen.

Anmuthungen zu Jesus dem Gekreuzigten.

O geliebtester Jesus! diese Krankheit, welche Du mir aus Liebe zugeschickt hast, nehme ich mit allen ihren Beschwerden bereitwillig an, und opfere sie Dir gleichfalls aus Liebe und Dankbarkeit auf. Alle Schmerzen und Aengsten lege ich in Dein heiligstes Herz, und bitte, Du wollest sie mit Deinem bittersten Leiden vereinigen, damit sie durch diese Vereinigung Dir angenehm und wohlgefällig werden. Und weil ich Dich wegen meiner Zerschlagenheit nicht so, wie ich wünschte, loben kann, so opfere ich Dir alles Lob, das Du am Kreuze Deinem himmlischen Vater dargebracht hast, sammt allen Deinen Aengsten und Schmerzen zum würdigen Lob- und Dankopfer für mich auf. Opfere nun auch Du meine Schmerzen und Aengsten in Vereinigung mit Deinem heiligsten Leiden und mit eben der Liebe, mit welcher Du die äußerste Verlassenheit und den Kreuztod gelitten hast, Deinem himmlischen Vater zum ewigen Lobe auf. O Jesus! Du bist für mich am Kreuze gestorben; Du bist meine einzige Hoffnung. Erbarme Dich

meiner in meiner letzten Noth, — in dieser Stunde, von welcher die ganze Ewigkeit abhängt. Stelle Dein Leiden und Deinen Tod zwischen Dein Gericht und meine Seele. Ich übergebe mich Dir ganz; verwirf mich nicht. Nimm mich, o gekreuzigter Jesus! in Deine Arme auf, welche Du am Kreuze für mich ausstreckest. Laß mich in Deinem heiligsten Herzen Sicherheit und ewige Ruhe finden. O Jesus! Dir lebe ich; o Jesus! Dir sterbe ich; o Jesus! Dein bin ich todt und lebendig.

Zu Maria der seligsten Jungfrau.

O Maria, seligste Jungfrau, du meine süßeste Mutter! sieh mich in meiner letzten Stunde gnädig an; erhöre mein Seufzen, und stehe mir bei. Du bist die Quelle des Lebens; durch dich erlangen die Sünder Verzeihung; du bist das Heil Aller, die auf dich hoffen. Erhöre mich also, o liebste Mutter! zeige dich jetzt als eine Mutter, und führe mich zu allen Auserwählten in die ewige Freude ein.

O Maria, Mutter der Gnade, Mutter der Barmherzigkeit! beschütze mich vor dem Feinde, und nimm mich in der Stunde des Todes auf.

Zu den Engeln und Heiligen.

Heiliger Schutzengel! du hast mein ganzes Leben für mich Sorge getragen; verlaß mich auch jetzt nicht. Heiliger Erzengel Michael, du Beschützer der Sterbenden! nimm dich meiner an. Alle heiligen Engel Gottes! kommet mir entgegen. Heiliger Joseph, du mein liebreichster Vater! erhalte mir die Gnade, daß mein Tod dem deinigen gleiche, und ich in den Armen Jesu und Mariä sterbe. Heilige Schutz-Patronen, alle lieben Heiligen Gottes! bittet für mich; kommet mir zu Hilfe, und nehmet mich in eure Gesellschaft auf.

Beim Empfange der heiligen Oelung.

O Jesus, mein Heiland! wie reichlich und überflüssig ist Deine Erlösung! Um Deine Liebe und Barmherzigkeit noch mehr zu zeigen, hast Du auch dieses Sakrament eingesetzt. Ich bitte Dich also durch Dein bitteres Leiden und Sterben, und durch die Fürbitte Mariä und aller Heiligen, Du wollest mir die Gnaden dieses heiligen Sakramentes reichlich mittheilen. Erleichtere meine Beschwerden, wenn es zu Deiner Ehre gereicht, und zu meinem Heile dienlich ist. Gib mir Geduld und Standhaftigkeit, daß ich die Schmerzen und Aengsten, die Du mir nach Deiner liebreichen Anordnung zuschickest, aus Liebe zu Dir übertrage. Stärke mich zu dem bevorstehenden Streite, und gestatte nicht, daß ich dem Feinde unterliege. Verzeihe mir gnädig alle meine Sünden, und reinige mich immer mehr von den Schulden und Strafen derselben. Verwirf nicht mein demüthiges Flehen, das ich jetzt mit Vertrauen zu Dir aufschicke, und tilge alle Begierlichkeit in mir.

Durch die heilige Salbung und durch Deine unendliche Barmherzigkeit verzeihe mir, o Herr! was ich durch Unterlassung und Trägheit im Guten gesündigt habe. Durch die heilige Salbung und durch Deine unendliche Barmherzigkeit verzeih mir, o Herr! was ich mit Gedanken und Begierden gesündigt habe. Durch die heilige Salbung und durch Deine unendliche Barmherzigkeit verzeihe mir, o Herr! was ich durch Worte, Werke, und den bösen Gebrauch der Sinne gesündigt habe.

O Gott! der Du nicht den Tod des Sünders willst, sondern ihn liebreich aufnimmst, und ihm mit ganz väterlicher Güte verzeihest: ich hoffe auf Deine unendliche Barmherzigkeit, und bitte Dich, Du wollest mir mit Deiner Hilfe allzeit beistehen, und mich durch Deinen mächtigen Schutz bewahren, daß ich den feind-

lichen Anfällen niemals unterliege, und durch keine Sünde mehr von Dir getrennt werde. O Jesus Christus, mein Herr und mein Gott! bleibe allzeit bei mir, um mich zu beschützen und zu stärken; bleibe bei mir, um mich vor allem Uebel zu bewahren und zu allem Guten hinzuleiten. Segne mich, o himmlischer Vater! heile mich, o eingeborner Sohn Gottes! erleuchte mich, o heiliger Geist! o heiligste und unzertheilte Dreifaltigkeit! bewahre mich zum ewigen Leben. Amen.

Empfehlung der Seele.

Wenn bei dem Sterbenden ein Priester zugegen ist, pflegt er während der Züge oder auch vorher die Empfehlung der Seele zu beten; es kann aber auch jeder Andere dieselbe für einen Kranken, den er etwa besonders Gott empfehlen will, oder für sich selbst, sowohl zur Zeit der Krankheit als auch bei guter Gesundheit beten. Der heilige Vincenz von Paul betete sie 20 Jahre lang täglich nach der Entrichtung des heiligsten Meßopfers. Wer sie für sich selbst betet, kann die Bitten zu Gott, zu den Engeln und Heiligen leicht in Gedanken auf sich beziehen, — daß nämlich Gott Sich seiner erbarme, daß die Heiligen für ihn bitten, daß die Engel ihm entgegen kommen, und ihn aufnehmen ꝛc. Dieses Gebet ist voll Anmuth und ungemein geeignet, eine Seele zur Hoffnung und zum Vertrauen zu ermuntern.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für ihn (für sie).
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für ihn.
Heiliger Abel, bitt für ihn.
Alle Chöre der Gerechten, bittet für ihn.
Heiliger Abraham, bitt für ihn.
Heiliger Johannes der Täufer, bitt für ihn.
Heiliger Joseph, bitt für ihn.
Alle heiligen Patriarchen und Propheten, bittet ꝛc.

Heiliger Petrus, bitt für ihn.
Heiliger Paulus, bitt für ihn.
Heiliger Andreas, bitt für ihn.
Heiliger Johannes, bitt für ihn.
Alle heiligen Apostel und Evangelisten, bittet ꝛc.
Alle heiligen Jünger des Herrn, bittet für ihn.
Alle heiligen Unschuldige, bittet für ihn.
Heiliger Stephanus, bitt für ihn.
Heiliger Laurentius, bitt für ihn.
Alle heiligen Martyrer, bittet für ihn.
Heiliger Sylvester, bitt für ihn.
Heiliger Gregorius, bitt für ihn.
Heiliger Augustinus, bitt für ihn.
Alle heiligen Bischöfe und Bekenner, bittet für ihn.
Heiliger Benediktus, bitt für ihn.
Heiliger Franziscus, bitt für ihn.
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, bittet für ihn.
Heilige Maria Magdalena, bitt für ihn.
Heilige Lucia, bitt für ihn.
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen, bittet ꝛc.
Alle Heiligen Gottes, bittet für ihn.
Sey uns gnädig, verschone ihn (sie), o Herr!
Sey uns gnädig, erlöse ihn (sie), o Herr!
Von der Gefahr des Todes,
Von einem bösen Tode,
Von allem Uebel,
Von der Gewalt des bösen Feindes,
Durch Deine Geburt,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Dein Begräbniß,
Durch Deine glorreiche Auferstehung,
Durch Deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Gnade des heil. Geistes des Trösters,
Am Tage des Gerichts,
Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du ihn (sie) verschonest, wir bitten Dich, ꝛc.

Erlöse ihn (sie), o Herr!

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser!

Gehe hin, christliche Seele! aus dieser Welt, im Namen Gottes des allmächtigen Vaters, welcher dich erschaffen hat; im Namen Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, welcher für dich gelitten hat; im Namen des heiligen Geistes, welcher über dich ist ausgegossen worden; im Namen der Engel und Erzengel; im Namen der Thronen und Herrschaften; im Namen der Fürstenthümer und Mächte; im Namen der Cherubim und Seraphim; im Namen der Patriarchen und Propheten; im Namen der heiligen Apostel und Evangelisten; im Namen der heiligen Martyrer und Bekenner; im Namen der heiligen Mönche und Einsiedler; im Namen der heiligen Jungfrauen und aller Heiligen. Heute noch werde Friede dir; heute noch werde dir eine Wohnstätte im Hause des Vaters. Durch Jesus Christus unsren Herrn.

O barmherziger Gott, o gütiger Gott, o Gott, der Du nach der Menge Deiner Erbarmungen die Sünden der reumüthigen Büßer auslöschest, und die Schulden der begangenen Missethaten durch verzeihende Nachsicht tilgest: sieh gnädig auf diesen Deinen Diener N., diese Deine Dienerin N. herab; erhöre ihn (sie), da er (sie) sich von ganzem Herzen als strafbar bekennt, und Dich um Nachlaß aller Sünden bittet. Erneuere in ihm (ihr), o mildester Vater! was immer durch menschliche Gebrechlichkeit verderbt und durch teuflischen Betrug verletzt worden ist, und vereinige mit dem Leibe Deiner heiligen Kirche dieses Glied der Erlösung. Erbarme Dich, o Herr! seiner (ihrer) Seufzer, erbarme Dich seiner (ihrer) Thränen, und da er sein (sie ihr) Vertrauen nur auf Deine Barmherzigkeit setzt, so laß ihn (sie) zum Geheimnisse Deiner Versöhnung zu. Durch Jesus Christus ꝛc.

Wir empfehlen Dir, o Herr! die Seele Deines Dieners N. (Deiner Dienerin N.), und bitten Dich, o Herr Jesus Christus, Du Heiland der Welt! daß Du sie, für die Du barmherzig auf die Erde herab gestiegen bist, gütig aufnehmen wollest. Erkenne, o Herr! Dein Geschöpf, welches nicht von fremden Göttern erschaffen worden, sondern von Dir, dem alleinigen, lebendigen und wahren Gott. Erfreue, o Herr! seine (ihre) Seele in Deiner Anschauung, und gedenke nicht seiner (ihrer) vorigen Missethaten, welche die heftige Wuth der bösen Begierde erregt hat. Denn wenn er (sie) schon gesündigt, so hat er (sie) doch den Vater und den Sohn und den heiligen Geist nicht verläugnet, sondern geglaubt; er (sie) eiferte für Gott, und hat Gott, der ihn (sie) gemacht hat, getreu angebetet.

Wir bitten Dich, o Herr! gedenke nicht der Verbrechen seiner (ihrer) Jugend und seiner (ihrer) Unwissenheiten, sondern erinnere Dich seiner (ihrer) nach Deiner großen Barmherzigkeit in der Glorie Deiner Herrlichkeit. Die Himmel sollen sich für ihn (sie) öffnen; die Engel sollen sich über ihn (sie) freuen. Nimm, o Herr! Deinen Diener (Deine Dienerin) in Dein Reich auf. Ihn (sie) nehme auf der heilige Erzengel Gottes Michael, der bei dem himmlischen Heere den Vorzug verdiente. Die heiligen Engel Gottes sollen ihm (ihr) entgegen kommen, und ihn (sie) in die himmlische Stadt Jerusalem einführen. Ihn (sie) nehme auf der heilige Apostel Petrus, dem von Gott die Schlüssel zum Himmelreiche übergeben wurden. Ihm (ihr) stehe bei der heilige Apostel Paulus, welcher gewürdigt wurde, ein auserwähltes Gefäß zu seyn. Für ihn (sie) bitte der heilige Johannes, der auserwählte Apostel Gottes, welchem die himmlischen Geheimnisse geoffenbart wurden. Alle heiligen Apostel, denen von Gott die Gewalt zu binden und zu

lösen gegeben wurde, sollen für ihn (sie) bitten. Für ihn (sie) sollen Fürbitte einlegen alle Heiligen und Auserwählten Gottes, welche für den Namen Christi Peinen in dieser Welt gelitten haben, damit er (sie), von den Banden des Fleisches befreit, würdig werde, zur Herrlichkeit des Himmelreiches zu gelangen. Dieses verleihe ihm (ihr) unser Herr Jesus Christus, welcher mit dem Vater und heiligen Geiste lebt und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Nachdem die Seele vom Leibe geschieden ist, wird gesprochen:

℣. Kommet ihm (ihr) zu Hilfe, ihr Heiligen Gottes!
kommet ihm (ihr) entgegen, ihr Engel des Herrn!
nehmet seine (ihre) Seele auf, und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten!

℟. Christus, der dich berufen hat, nehme dich auf, und die heiligen Engel wollen dich führen in den Schooß Abrahams; sie wollen aufnehmen deine Seele und bringen vor das Angesicht des Allerhöchsten.

Herr, erbarme Dich seiner (ihrer).
Christus, erbarme Dich seiner (ihrer).
Herr, erbarme Dich seiner (ihrer).

Vater unser ꝛc.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung;
℟. Sondern erlöse uns von dem Uebel.
℣. Herr! gib ihm (ihr) die ewige Ruhe;
℟. Und das ewige Licht leuchte ihm (ihr).
℣. Von der Pforte der Hölle,
℟. Errette, o Herr! seine (ihre) Seele.
℣. Er (sie) ruhe in Frieden.
℟. Amen.
℣. Herr! erhöre mein Gebet;
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Wir empfehlen Dir, o Herr! die Seele Deines Dieners (Deiner Dienerin) N., damit sie, dieser Welt abgestorben, nun Dir lebe; und was sie aus menschlicher Schwachheit im menschlichen Leben Böses gethan, wollest Du durch Deine unendliche Barmherzigkeit gnädig verzeihen, durch Jesus Christus, unsren Herrn. Amen.

Kurze Lebensgeschichte

der

ehrwürdigen **Maria Margaretha Alacoque,**

aus dem Orden von der Heimsuchung Mariä.

I.

Ihre ersten Lebensjahre.

Die Schwester Maria Margaretha Alacoque, von welcher die Einleitung dieses Buches Meldung macht, war aus dem Orden von der Heimsuchung Mariä, und lebte im Kloster zu Peray, einer Stadt im Herzogthume Burgund. Sie war, darf man sagen, von Gott eigens auserwählt, die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu erst recht bekannt zu machen, und darum von Ihm mit einer wunderbaren Fülle ganz ausgezeichneter Gnaden schon von Kindheit an gesegnet. Schon in ihrem zartesten Alter erscheint deßhalb ihre Tugend in einer Größe, wie sie nur an ganz besondern Lieblingen Gottes zu schauen gegönnt ist.

Von ihren ersten Lebensjahren an hatte sie schon großen Abscheu vor Allem, was Sünde war, und es bedurfte, um sie von etwas, das sie begehrte, abzubringen, keines andern Mittels, als der Bemerkung: es wäre eine Sünde. — Dagegen trug sie zärtliches Verlangen nach Allem, was ihrem Jesus wohlgefällig wäre. Denn Ihn hatte sie sich schon frühzeitig zum Bräutigame ihrer Seele auserwählt, Ihm daher ewige Jungfrauschaft gelobt, und dieses Gelübde jedesmal in der heil. Messe, sogleich nach der Wandlung zu erneuern sich zur Regel gemacht.

Auch zur seligsten Gottesgebärerin trug sie von frühester Jugend an die zärtlichste Verehrung und Andacht, erntete davon hinwieder aber auch die reichlichsten Früchte. Insbesondere ward sie von einer bereits vierjährigen Lähmung, gegen welche sie alle ärztliche Mittel nutzlos angewendet hatte, nachdem sie ein Gelübde zur heiligsten Jungfrau gemacht, alsbald wunderbarer Weise geheilet.

Mit vielen Gnaden, sogar mit der besondern Gabe des Gebetes, hatte sie denn aber auch Gott schon damals ausgerüstet. Beten war daher vor allem ihr Lieblingsgeschäft; sie lag demselben ganze Stunden lang ob; und war sie sonst nirgends zu finden: so traf man sie gewiß an einem abgelegenen Orte des Hauses, oder in der Kirche vor dem heil. Altarssakramente auf den Knieen liegend und im Gebete versunken an.

Mit dieser Liebe zum Gebete verband sie ganz besondern Eifer in Abtödtung ihrer Sinnlichkeit und aller Begierlichkeit. Von Nahrung nahm sie immer nur das Geringste, ganze Tage lang aber gar nichts zu sich; sie peinigte ihren Leib mit Entsetzen-erregenden Bußwerkzeugen; insbesondere band sie ihre Arme mit eisernen Kettchen so fest, daß diese einwuchsen, und nur sammt dem Fleische wieder abgenommen werden konnten. Zur kältesten Jahreszeit brachte sie oft einen Theil der Nacht im Gebete zu; und überließ sie sich dann auch dem Schlafe, so wählte sie sich, obwohl erst 10—12 Jahre alt, den harten Boden zur Lagerstätte.

Dies Alles that sie nur aus Liebe zu ihrem göttlichen Bräutigame Jesus Christus. Um Seinetwillen umfaßte sie auch jeden ihrer Mitmenschen mit der aufrichtigsten Liebe, und erwies diese auch thatkräftig dadurch, daß sie kein größeres Vergnügen kannte, als jedem, der in leiblichen oder geistlichen Nöthen sich befand, und bei ihr Hilfe suchte, dieselbe auch, so gut sie es nur immer vermochte, zu spenden.

So war also ihr Leben schon von frühester Jugend an ganz Gott geheiliget. Nur Eines war's, worin sie nachmals ihre größte Jugendsünde erkannte, und was sie darum nie genug beweinen und abbüßen zu können glaubte: daß sie nämlich etwas zuviel Sorgfalt auf Nettigkeit in ihrem Aeußerlichen, besonders in der Kleidung, verwendet hatte; obwohl sie auch hierin nur dem Wunsche ihrer Mutter, welche dieses verlangte, willfahren wollte.

Eine solche Seele war nicht für die Welt, und die Welt nicht für sie; sich aus der Welt zurückzuziehen, und in klösterlicher Stille und Einsamkeit ihrem Jesus zu dienen, war darum auch von jeher ihr sehnlichster Wunsch, ihr heißestes Verlangen. Gerade aber dies wollten nicht ihre Verwandten; und es kostete sie große Beharrlichkeit und vieles Bitten, bis sie endlich deren Einwilligung hiezu erhalten konnte.

II.

Ihr Leben im Kloster.

So mit Tugenden aller Art schon ausgerüstet trat sie also in ein Kloster vom Orden der Heimsuchung Mariä. Hatte sie schon, da sie noch in der Welt lebte, so bewunderungswürdige Fortschritte in allem Guten gemacht: so reifte nunmehr ihre Tugend unter den begünstigenden Einflüssen des klösterlichen Lebens und der Ordenseinrichtungen nur um so schneller zu jener Vollkommenheit heran, in welche sie die Welt nachmals so gerechter Weise anstaunte. Was Vielen in den ersten Jahren ihres klösterlichen Lebens noch so manchen Kampf bereitet, hatte sie schon überwunden: ihr Herz war von bösen Neigungen schon vollkommen rein; und während Andere nicht ohne empfindliche Opfer für ihr Herz und dessen Angewöhnungen so manches Anhängsel von der Welt erst noch mühsam abzustreifen hatten, durfte sie nur noch vollenden, was sie in der Welt schon mit so vielem Glücke begonnen, und mit so großem Erfolge fortgesetzt hatte. Und gerade dazu erkannte sie in den Satzungen ihres heiligen Ordens die sichersten Hilfsmittel. Darum war ihr aber auch der genaueste, — dem ersten Anscheine nach manchmal bis zur Uebertreibung genaue — Gehorsam gegen diese Satzungen — unverbrüchliches Gesetz, und ihr ganzer Wandel gewissermaßen nur der in Leben und That erscheinende Inbegriff dieser Satzungen, unter dem ansprechendsten Gepräge vollendeter Heiligkeit, wie sie nur immer der heilige Stifter ihres Ordens beabsichtigen konnte.

Wie sie aber durch den Aufenthalt in den stillen Räumen des Klosters dem Leibe nach von aller Welt ganz abgesondert war, so war sie es nicht minder auch der Seele nach. Nichts, was nur für die Bequemlichkeiten oder auch für die Bedürfnisse dieses Lebens förderlich war, hatte für sie noch Reiz. Daher sie auch eine jährliche Geldzulage, womit ihre Verwandten ihre klösterliche Armuth in etwas erleichtern wollten, standhaft ausschlug; ja selbst in ihren vielen Kränklichkeiten wollte sie sich immer nur auf das Unentbehrlichste beschränken.

Auf unendlich höhere Dinge nämlich waren alle ihre Gedanken, alle ihre Wünsche gerichtet. Ihre Seele hing ganz nur an Gott; mit Ihm lebte sie in ununterbrochener, innigster Vereinigung. Diese war, zumal die letzten zehn Jahre ihres Lebens über, so groß, daß sie selbst das natür-

liche Bedürfniß des Schlafes, der doch alle freiwillige Thätigkeit der Seele aufhebt, kaum zu unterbrechen vermochte, sondern vielmehr der Gedanke an Gott den Schlaf wieder verscheuchte. Dadurch kam ihr dann auch, was ihr von Natur aus eben nicht zu Theil ward, eine Ruhe und Gleichheit in ihre ganze Seelenstimmung, die auch gar nichts zu stören im Stande war; ohne daß sie sich jedoch deßhalb anderer, auch fremdartiger Geschäfte, welche ihr der Gehorsam gegen ihre Obern auferlegte, je im geringsten geweigert hätte. Ueberhaupt hätte ihr auch nie etwas auferlegt werden können, das sie nicht mit vollem Willen ergriffen, wäre es gleichwohl der Art gewesen, daß sie aus eigenem Antriebe etwa nie darnach verlangt hätte.

Von jeher gewohnt, ihren eigenen Willen in Allem zu verläugnen, und sich abzutödten, brauchte sie im Kloster eher darin beschränkt, als dazu erst angehalten zu werden. Und obwohl alle ihre ohnehin schon strenge Abtödtungen für sie mit um so größern Opfern verbunden waren, weil sie ohnedieß ihr Lebenlang gar Vieles von Kränklichkeiten und Schwächlichkeit im Allgemeinen zu leiden hatte: so hätte sie doch, dies Alles für nichts haltend, sich gerne noch größern Leiden und Selbstpeinigungen unterzogen, wäre ihr solches nicht von ihren Obern untersagt worden. Ja sie hatte Alles, was gegen die angebornen Neigungen des Menschen ist, wie — Verdemüthigungen, Verachtung, Leiden aller Art, so gerne, daß sie dieselben ihr Freudenbrod, ihre liebste Speise nannte, und, ihrer eigenen Aussage zufolge, sonst keine größere Qual kannte, als die Furcht, sie möchte je einmal nichts zu leiden haben.

Dazu bot ihr besonders reichliche Gelegenheit ein angeborner Ekel vor manchen Speisen. Ihre Verwandten wußten dies, und versäumten auch nicht, bei ihrem Eintritte in den Orden die Klosterobern deßhalb um schonende Rücksicht zu bitten. Aus Versehen ward ihr denn doch einmal eine solche Speise vorgesetzt. Margaretha, hierin eine ihr immer erwünschte Gelegenheit zur Selbstverläugnung erblickend, aß deßungeachtet davon. Fast unsägliche Schmerzen, welche den ganzen Tag über anhielten, waren der Erfolg: aber auch ganz besonderer Trost, Erleuchtung, und reichliche Gnadenfülle, in welcher sich die Huld des Herrn noch am Abende des nämlichen Tages über diese Seine Seele ergoß — ihr Lohn. — Und so brachte sie deßfalls auch sonst noch Aufopfe-

rungen, und errang denn auch Siege, wie nur immer Seelen, welche ganz besonders von Gott begnadigt sind, erringen können.

Gerade hierin verfiel sie noch auf eine ganz besondere Art der Selbstpeinigung. Sie wurde nämlich während der Betrachtung einmal besonders darauf aufmerksam, daß die letzte Klage, welche aus dem Munde des göttlichen Heilandes kam, war: „Mich dürstet.“ Sogleich beschloß sie — aus Liebe zu ihrem göttlichen Bräutigame, und aus Eifer, Ihm nachzufolgen, — jedesmal vom Donnerstage Abends bis Samstags sich alles Trinkens zu enthalten. Sie that es auch, obwohl nicht ohne große Qual in Folge des heftigen Durstes, bis es ihre Oberin erfuhr, und ihr diese Uebung noch ferner fortzusetzen verbot. Ja, um ihren Gehorsam auf eine größere Probe zu setzen, befahl ihr diese, an den besagten Tagen zwei- bis dreimal auch noch außer der Tischzeit zu trinken. Margaretha gehorchte auch hierin. Aber, wie denn die Liebe erfinderisch, und ihr Eifer rastlos ist, sie trinkt — um doch eine Gelegenheit zur Abtödtung zu haben, — das unschmackhafteste Wasser, das sie finden kann, und bereitet sich dadurch, wegen der ihr angebornen Heiklichkeit, ungleich größere Qualen, als ihr das frühere Durstleiden verursacht hatte. Auch dieses blieb ihrer Oberin nicht in die Länge verborgen, und obwohl sie den Heldenmuth, wovon eine derartige Selbstverläugnung zeugte, für sich höchlich bewunderte, so wollte sie, da Margaretha hierin doch gegen ihre Willensmeinung gehandelt, dieselbe nicht ohne empfindliche Ahndung lassen. Grund genug, daß auch Margaretha gerade in dem, was hinsichtlich der Ursache, welche sie zu dieser Handlung bewog, reinste Tugend in bewunderungswürdigem Grade war, einen ihrer größten Fehler erblickte, und zeitlebens bereute.

Daß sie mitunter auch nicht verschont blieb von Prüfungen und Hindernissen der mannigfaltigsten Art, auch solchen, die ihr vom Feinde des Menschengeschlechtes bereitet wurden, wird, da solche bei dem wahrhaft Frommen ja nie fehlen, kaum einer Erwähnung bedürfen.

Glich so ihr Leben gewissermaßen einem schönen, im prachtvollen Blüthenschmucke prangenden Baume: so war die Eine Wurzel, aus welchem Baum und Blüthe entsprossen, und immer noch herrlicher sich entfalteten — ihre inbrünstige Liebe zu ihrem göttlichen Bräutigame Jesus Christus. Von

ihr — dieser Liebe — war ihr Herz schon von Jugend an voll; von ihr entbrannte es jedesmal aufs neue beim Anblicke eines jeden Gegenstandes, welcher sie an Jesus erinnerte, ganz besonders, da sie vor Ihm — im heiligsten Altarssakramente — auf den Knieen lag; und in volle Flammen schlug es jedesmal erst aus das Feuer dieser Liebe, wann sich ihre Seele vor Gott im Gebete ergoß. Ja so groß und gewaltig war diese Liebe in ihrem Herzen geworden, daß der Leib dieser Uebermacht gewissermaßen unterliegen mußte, und man vielleicht in Wahrheit sagen kann, daß sie von körperlichen Schmerzen nur um so mehr zu leiden hatte, je häufiger und größer die Gnadenbezeigungen waren, womit der Herr ihre Seele gesegnet hatte.

Groß waren auch diese Gnadenbezeigungen, so groß, als sie vielleicht je eine Seele erfahren. Und lesen wir von Wundern dieser Art in den Lebensbeschreibungen der heil. Theresia und Katharina von Siena, so finden wir deren nicht geringere in dem Leben unsrer Heldin. Auch sie hatte der Herr ausgezeichnet mit der Gabe einer hohen Beschaulichkeit, und sie im vertrauten Umgange, welchen Er mit dieser schönen Seele gepflogen, ganz besonderer Gnaden gewürdiget. Margaretha erkannte auch wohl, daß die göttliche Gnade in ihrem Herzen nicht mehr blos Gewöhnliches, sondern ganz Besonderes wirke; konnte aber in ihrer Demuth nicht fassen, wie sie vor Gott solcher Gnade sollte würdig erfunden worden seyn. Fast hätte sie lieber geglaubt, dies Alles, was in ihrer Seele seit längerer Zeit Besonderes vorgehe, sey am Ende doch nur Täuschung und Selbstbetrug, als daß sie Gott so sehr, und zwar gegen all ihr Verdienst, ausgezeichnet hätte. Sie gerieth deshalb auch in bange Unruhe. Darum entdeckte sie die Sache endlich ihren Gewissensführern. Allein ihr Zustand wurde jetzt nur noch qualvoller. Denn diese — ihre Gewissensräthe — wollten anfangs in Allem nur leere Einbildungen erkennen, und verboten ihr ferner darauf zu achten. — Sie konnte einerseits darin denn doch nichts anderes als besondere Einsprechungen des göttlichen Geistes erkennen; andererseits aber glaubte sie sich verpflichtet, ihren Gewissensräthen zu gehorsamen. — Welch ein peinigender Zustand! — Da ließ sie Gott endlich in dem P. Colombiere, einem Jesuiten, den Mann finden, der selbst schon eine hohe Stufe der Vollkommenheit erstiegen hatte, also große Vertrautheit mit den Wegen zur Vollkommenheit besaß;

und sonach auch ganz geeignet war, unsre Heldin auf diesen Pfaden zu leiten. Dieser erkannte auch ihren Seelenzustand sogleich, und entdeckte schon bei der ersten Unterredung mit ihr einen so großen Schatz ganz besonderer Gnaden in ihr, daß er sagte, er glaube nicht, daß eben noch eine andere Seele auf Erden sey, die von Gott mehr geliebt, und eines vertrautern Umganges mit Jesus Christus gewürdigt würde, als Margaretha. Darum trug er auch große Verehrung gegen sie; zog sie wohl selbst in den wichtigsten Angelegenheiten zu Rathe, und bekannte auch unverholen, durch ihr Gebet vielfältig große Hilfe von Gott erhalten zu haben. — Insbesondere gefiel es denn auch Gott, ihn durch Margaretha auf den für seine Ewigkeit entscheidenden Schritt aufmerksam machen zu lassen. Als nämlich P. Colombiere eben Willens war, von Paray abzureisen, benachrichtigte ihn Margaretha in einem eigenen Schreiben, daß seiner Lebenstage hienieden nur mehr wenige seyen, und er sich sonach ja doch auf die Reise in die Ewigkeit bereit halten möchte. — So unwahrscheinlich dies Allen, welche Kunde von dieser Vorhersagung erhielten, dünkte, so traf sie dennoch ein, indem P. Colombiere schon nach wenigen Tagen wirklich starb.

Hatte Margaretha, so zu sagen, schon von Kindesjahren an, den Weg der Vollkommenheit gewandelt, und insbesondere unter der Leitung des frommen P. Colombiere darin wunderbar große Fortschritte gemacht: so wird es auch Jedermann um so glaublicher finden, daß ihre Heiligkeit, wovon ihr Inneres so ganz durchdrungen war, sich auch in ihrem Aeußern auf unverkennbare Weise kund gab. Daher kam es denn auch, daß ihre bloße Gegenwart Allen, die um sie waren, Ehrfurcht vor ihr selbst, und Liebe zur Tugend einflößte. Man mußte das, was schon in ihrem Aeußerlichen in solcher Vollendung und Schönheit sich abspiegelte, auch lieb gewinnen, und man fühlte sich gleichsam gedrungen, jene Einfalt der Sitten, jene Andacht, und überhaupt jene Heiligkeit in allen ihren Verzweigungen, wie sie an ihr in so unwiderstehlich einladenden Gestalten erschien, hochzuschätzen, zu lieben, und gleichfalls anzustreben. — Und worauf ihr Aeußerliches schon so bezeichnend deutete, das bestätigten auch diejenigen, welche ihr Inneres kannten; ja sie hegten sogar keinen Zweifel, daß Margaretha ihre Taufunschuld in unbefleckter Reinheit erhalten habe. Besonders war einer ihrer Gewissensräthe, welcher sie genau kannte, lange ange-

standen, ob er ihr nicht zur Pflicht machen sollte, eine allgemeine Beicht ihres ganzen Lebens niederzuschreiben, damit wenigstens nach ihrem Tode alle Menschen ihr Inneres sähen, und dann erkenneten, wie weit es eine von Gott so ausnehmend begünstigte Seele, bei redlichem Mitwirken von ihrer Seite, in der Unschuld und Heiligkeit zu bringen vermöge.

III.

Ihr Gehorsam.

Haben wir bisher ihre Tugend im Allgemeinen kennen gelernt, so wollen wir dieselbe nun auch in einigen der vorzüglichsten Richtungen, wodurch sie sich auszeichnete, betrachten.

Ein untrügliches Zeichen, daß sie ganz vom Geiste Jesu Christi regiert werde, war wohl ihre unbegränzte Hochschätzung der Tugend des Gehorsames, und ihre Liebe zu demselben. Da sie schon gewohnt war, in ihre eigenen Einsichten durchaus kein Vertrauen zu setzen, und der Meinung Anderer, besonders ihrer Obern, den Vorzug vor ihrer eigenen einzuräumen: so hatte sie auch aller Widersetzlichkeit in Ausübung des strengsten Gehorsames zum Voraus allen Zugang versperrt. Sie hatte, so zu sagen, ihren eigenen Willen ganz aufgegeben, und in dem Willen ihrer Oberin den Willen Gottes erkennend, wollte sie auch in Allem nur von demselben abhangen. Es mochte ihr was immer begegnen, in Allem erblickte sie nur die unendlich weise Leitung der göttlichen Vorsehung. Nichts vermochte daher, sey es wegen seines unerwarteten Erscheinens oder wegen seines, menschlichem Ansehen nach ungewissen Ausganges in ihr auch nur einige Unruhe oder Besorgniß zu erregen. Sie war immer bereit, sich in Allem auf das Vollkommenste zu unterwerfen. Selbst Bußwerke, welche sie so sehr liebte, und sich daher immer auch selbst auflegte, hatten in ihren Augen einen weit höhern Werth, wenn sie schon ungleich geringer, als die selbstgewählten, aber von einem Obern auferlegt, und sonach aus Gehorsam übernommen waren.

Besonders war ihr der vollkommene Gehorsam eine für Ordenspersonen ganz unerläßliche Tugend, und jedes Versehen hierin, mochte es auch in geringen Dingen seyn, ein nicht unbedeutender Fehler. Ja so weit ging desfalls ihr

Eifer, daß sie fest bei sich entschlossen war, lieber zu sterben, als nur im Geringsten von den Vorschriften des Gehorsames abzuweichen. Selbst höhere Einsprechungen und Erscheinungen würde sie nachgesetzt haben, wenn deren Beachtung mit den Forderungen des Gehorsames in Widerstreit gekommen wären. Wie angenehm diese Gesinnung vor dem Herrn war, hat Er durch ein Wunder zu bestätigen Sich gewürdiget. So schreibt eine ihrer Oberinnen nach ihrem Tode:

„Ich besuchte sie im Krankenzimmer, wo sie bereits über Jahresfrist krank lag, und außerordentliche Schmerzen litt. Da bat sie mich um Erlaubniß, folgenden Tags aufstehen, und der heil. Messe beiwohnen zu dürfen; Gott würde ihr, wenn sie hiezu nur meine Erlaubniß hätte, gewiß auch die nöthigen Kräfte geben. Obwohl es gegen alle Wahrscheinlichkeit war, daß sie würde aufstehen können, so wollte ich ihr doch die Erlaubniß hiezu nicht versagen, gab sie jedoch nur unter der Bedingung, daß sie erst etwas spät und nicht nüchtern aufstehe. Dies war nun aber ganz gegen ihren Wunsch, weil sie großes Verlangen getragen, bei dieser Gelegenheit die heilige Kommunion zu empfangen. Sie bat also die Krankenmagd, ihr zur Erlaubniß, aufzustehen, auch noch die Gnade bei mir auszuwirken, kommuniciren zu dürfen. Die Schwester sagte ihr zu, und ließ sie, weil sie an meiner Einwilligung ohnehin nicht zweifelte, gleich in der Frühe aufstehen. Gott ließ es aber zu, daß ich einige Augenblicke, nachdem die Magd, mich deshalb aufzusuchen, fortgegangen war, in das Krankenzimmer kam. Ich staunte, die Kranke, der ich so früh aufzustehen nicht erlaubt hatte, schon außer dem Bette zu treffen, gab ihr deshalb auch einen ernstlichen Verweis, und indem ich ihr hinsichtlich ihres Betragens allerlei Vorwürfe machte, und ihre angeblichen Fehler noch vergrößerte, rügte ich besonders, daß sie eben gegen meine Erlaubniß aufgestanden sey, und somit zeige, daß sie lieber nach ihrem eigenen Willen, als nach dem ihrer Vorgesetzten sich richte. Sie werden also, fügte ich dann, mit anscheinendem Unwillen, hinzu, in die heil. Messe gehen, und dabei kommuniciren. Aber weil Sie in Ihrem eigenen Willen Kräfte genug gefunden, um aufstehen und in die heil. Messe gehen zu können: so werden Sie auch künftig kräftig genug seyn, den herkömmlichen Verrichtungen gleich Ihren Mitschwestern vorzustehen. Von nun an wohnen Sie auch wieder in Ihrem gewöhnlichen Zimmer. Der Gebrauch aller Arznei ist Ihnen

untersagt. Auch haben Sie das Krankenzimmer ohne Verzug zu verlassen, und es ist Ihnen verboten, dasselbe vor sechs Monaten wieder zu betreten; es sey denn, um Kranke, wenn solche indeß da seyn sollten, zu besuchen.

Auf den Knieen liegend, mit aufgehobenen Händen, und mit wunderbarer Sanftmuth nahm die hl. Jungfrau diesen Verweis an, bat demüthigst um Verzeihung ihres Fehlers, und um eine Buße, wie sie mir nur immer beliebig wäre. Dann stund sie auf, und, als wäre sie gar nie krank gewesen, that sie, wie ich befohlen hatte. Daß sie jene sechs Monate über gesund war, wisset ihr selbst, liebe Schwester, so wie auch, daß sie es außerdem während der sechs Jahre, da ich die Ehre hatte, Oberin in eurem heiligen Hause zu seyn, nie gewesen. Wir staunten über dieses Wunder, das noch um so augenscheinlicher war, weil sie — die heil. Jungfrau — nach Umfluß jener sechs Monate wieder so krank geworden, als sie es vor dem gewesen."

IV.

Ihre Sehnsucht nach Leiden, und ihre ausharrende Geduld in denselben.

Ein ganz besonders hervorragender Zug in ihrem Charakter war ihre große Begierde, Gott zu lieb — viel — recht viel zu leiden.

Es gebrach ihr auch nie an Leiden der verschiedensten Art. Schon ihre beinahe ununterbrochen anhaltenden Kränklichkeiten gaben ihr Vieles zu leiden. Nicht nur aber daß sie dieselben mit einer nie ermüdenden Geduld ertrug: sie schonte sich deshalb auch in gar nichts, wo nur immer ihre Kräfte zureichten, wenn auch gleich vorauszusehen war, daß sie sich der Gefahr, ihre Schmerzen noch zu vermehren, aussetze. So ließ sie sich z. B. durch Kränklichkeit und Schwäche nicht abhalten, ihre Andacht vor dem heiligsten Altarssakramente knieend zu entrichten.

Wie weit sich ihr Eifer überhaupt desfalls über alle körperliche Schwäche hinwegsetzte, ist besonders aus dem Schreiben einer ihrer Oberinnen zu ersehen, die da berichtet:

„Gerade am Grünendonnerstage stand Margaretha von einer schweren Krankheit auf. Desungeachtet bat sie mich sogleich um die Erlaubniß, die folgende Nacht ganz in der Kirche zubringen zu dürfen; und bat mich so inständig, daß

ich ihr dieselbe nicht wohl versagen konnte. Am Abende warf sie sich demnach mitten im Chore auf die Kniee nieder, und verharrte da die ganze Nacht über unbeweglich; bis sie des andern Tags Morgens acht Uhr sich wieder an ihren gewöhnlichen Platz verfügte, um mit den übrigen Schwestern die Tagzeiten zu beten. In der Folge gestand sie mir, der göttliche Erlöser habe sie jene Nacht über an den grausamsten Schmerzen Seiner Todesangst theilnehmen lassen; nie habe sie darum, in ihrem ganzen Leben, eine Zeit so ganz nach ihrem Wunsche zugebracht, wie diese Nacht, — weil sie sonst noch nie soviel zu leiden gehabt habe."

Ueber ihre wahre Sehnsucht nach Leiden läßt sich jedoch nichts Bezeichnenderes sagen, als sie selbst hierüber in einem Schreiben sich erklärte, worin es unter andern heißt:

„An nichts finde ich in dieser Welt Wohlgefallen, als an dem Kreuze meines göttlichen Lehrmeisters; aber ein Kreuz muß es seyn, das dem Seinigen ganz gleich ist — schwer und schimpflich, ein Kreuz ohne Süßigkeit, ohne Trost, ohne alles Erleichternde. Ich beneide Andere nicht um das Glück, mit meinem göttlichen Erlöser auf Tabor zu weilen; ich bin es zufrieden, keinen andern Weg zu wissen, als den, welcher führt auf den Kalvarienberg. Ich habe keine andere Freude, als das Kreuz. Mein Antheil sey daher nur der Kalvarienberg; da will ich bis zum letzten Athemzuge ausharren unter Geißeln, Nägeln, Dörnern, unter dem Kreuze, ohne andern Trost, ohne andere Freude, als alles Trostes, aller Freude beraubt zu seyn. O welch ein Glück ist es nicht, ungekannt von der Welt und ohne ihren Trost immerdar leiden, und endlich sterben zu können am Kreuze, und zwar umrungen von Armseligkeiten aller Art, an Leib und Seele, in Vergessenheit und Verachtung; denn wahrlich eines ohne das andere könnte mein Herz nicht befriedigen. Preisen Sie also, ehrwürdiger Vater, den Herrn, und danken Sie Ihm mit mir, daß Er mich Seines kostbaren Kreuzes huldvoll gewürdigt, und mich auch fortan und ohne Unterbrechung an Seinen Leiden Theil nehmen läßt. Ach! was müßte ich thun ohne solche Gnade in diesem Thal der Zäher, wo ich an mir nichts anderes als Sünden und Armseligkeit und Elend aller Art sehe! Gerade darum fürchte ich aber mich unwürdig zu machen des unendlich hohen Glückes, an den Leiden und am Kreuze meines göttlichen Heilandes theilnehmen zu dürfen. Flehen Sie darum doch auch, ich bitte Sie inständig um meines Seelen-

heiles willen, zum Herrn, daß Er mich wegen des bösen Gebrauches, den ich bisher von Seinem kostbaren Kreuze gemacht, nicht von Sich stoße, und mir das Glück, mit Ihm zu leiden, nicht entziehe. Denn Leiden — um meines Jesu willen Leiden — ist ja doch die einzige Linderung in dem Elende meiner irdischen Wanderschaft. Gewiß werde ich nicht müde werden, im Leiden standhaft auszuharren. Denn immer und überall ist es nur das Kreuz, das uns mit dem leidenden und sterbenden Heilande zu vereinigen im Stande ist. Ihn kann man ja nicht lieben, ohne zu leiden: darum muß ich leider! bekennen, daß ich Ihn nicht liebe, weil ich zu wenig leide: dies erkenne ich, dies quält mich ꝛc."

Diese ihre große Begierde zu leiden war auch nicht ein bloßes leeres Sehnen nach Leiden, welches, weil es den Kelch der Bitterkeit selbst noch nicht gekostet hatte, auch noch nicht so ganz zuverlässig war, und etwa nur in ihrem guten Willen bestand; sondern sie hatte sich, kann man sagen, schon von ihren frühesten Lebensjahren an gar mannigfach als wirkliche Begierde durch die That bewährt. An Gelegenheit, dieselbe zu bethätigen, fehlte es auch nie. Wußte sie sich dieselbe vor ihrem Eintritte in das Kloster gleichsam aufzufinden: so boten sie sich ihr während ihres klösterlichen Lebens gar vielfältig von selbst dar. — Sie ward nämlich, zumal die ersten Jahre ihres Aufenthaltes im Kloster, fast von allen ihren Mitschwestern gänzlich verkannt. Alles, was sie that, legte man übel aus. Sie mochte sich dann aus Gehorsam rechtfertigen, oder aus Demuth selbst anklagen, immer fand man es tadelnswürdig. Ihre Krankheiten hielt man für Einbildung, ihre Andachtsübungen für Gleißnerei, ihre beschaulichen Gebete für Träumereien. Sie war demnach verachtet im Hause, verrufen nach Außen, von allen Seiten bedrängt, von Allen verfolgt. Und doch kam deßhalb nie eine Klage aus ihrem Munde, nie war weder in ihrem Benehmen noch in ihren Mienen auch nur das geringste Zeichen von Unzufriedenheit oder Trauer wahrzunehmen. Ja man weiß Fälle, wo man ihrer Rechtfertigung, hätte sie eine solche vorbringen wollen, die vollste Anerkennung nicht hätte versagen können; sie aber schwieg, und wollte lieber gedemüthiget und verachtet, als schuldlos und in Folge dessen etwa als ehrwürdig erscheinen. Besser hätte sich ihr aufrichtiges Verlangen, um Gottes willen zu leiden, gewiß nicht erproben können. Denn um sich Leiden, und zwar Leiden der empfindlichsten Art auch dann

zu unterziehen, wo es so leicht wäre, sich derselben zu entledigen, dazu gehörte eine Selbstverläugnung, eine Abtödtung aller angebornen Neigungen, ja eine eigentliche Begierde, Widerliches zu erdulden, wie sie immer nur einer so hoch begnadigten Seele eigen seyn können. Sogar glaubte sie denjenigen, die ihr Leiden verursachten, deßhalb besonders verbunden zu seyn, und sie also auch mehr als außerdem lieben zu müssen. In einem Schreiben an ihre ehemalige Oberin spricht sie sich hierüber folgendermaßen aus:

„Wie ist es doch möglich, daß meine Seele, ihrer vielen Fehler und Unvollkommenheiten ungeachtet, doch so großen Hunger und Durst nach Leiden habe? Wenn ich nun bedenke, daß Sie die Güte hatten, mich zuweilen mit diesem Freudenbrode, das zwar bitter dem Fleische, aber köstlich für die Seele ist, zu laben, und dagegen jetzt mich dieser Gnade beraubt sehe, ohne Zweifel nur darum, weil ich davon, als ich sie hatte, keinen guten Gebrauch gemacht, so erfüllt mich das mit bitterm Schmerze. Ja ich darf Sie versichern: ein vorzüglicher Grund meiner aufrichtigen Liebe zu Ihnen ist, daß Sie so gegen mich gehandelt; und ich kann daran nie denken, ohne aufs neue gerührt und mit Dank gegen Sie erfüllt zu werden. Denn ich sehe vollkommen ein und erkenne es: Sie hätten mir aufrichtigere und wohlgemeintere Beweise Ihrer so großen Freundschaft gegen mich nicht geben können, als da Sie mir, die ich der Läuterung und Prüfung so sehr bedarf, Gelegenheiten dazu verschafft haben. Zwar verfuhren Sie mit weit mehr Schonung gegen mich, als ich durch mein Verhalten verdient: gleichwohl war mir auch das Wenige Labsal, und süßer Trost in den Bitterkeiten dieses Lebens, das mir unerträglich wäre ohne Leiden, so lang ich meinen göttlichen Lehrmeister am Kreuze sehe. Und doch habe ich noch nicht zu leiden gelernet, und obwohl ich nichts aufrichtiger wünsche und verlange als Leiden, so mache ich mir doch nichts weniger, als sie, zu Nutzen. Freilich nur darum, weil ich Gott noch allzu wenig, mich aber noch viel zu sehr liebe. O liebe Mutter! wie hart ist es doch — leben, ohne Gott zu lieben! Aber wie sollte ich einen gekreuzigten Gott lieben können, ohne das Kreuz zu lieben, ohne am Kreuze zu leben und zu sterben? Darum glaubte ich denn auch, unter Ihrer Leitung sicher zu leben, weil Sie die Liebe hatten, mir zuweilen Gelegenheit zur Verläugnung meiner Selbst und zur Abtödtung meiner sündhaften Neigun-

gen zu verschaffen. Aber ach! ich habe mich dieser Gnade unwürdig gemacht!" ꝛc.

Der Herr gab ihr übrigens auch reichlich aus dem Kelche des Leidens zu trinken. Er ließ es, wie wir bereits hörten, geschehen, daß sie von ihren eigenen Mitschwestern sowohl, als auch von Auswärtigen lange Zeit gänzlich verkannt wurde. Insbesondere gelang es, einen Mann von sonst ausgezeichneten Verdiensten so sehr gegen sie einzunehmen, daß er wohl auch glaubte, Andern, die noch eine bessere Meinung von Margarethens Tugend hatten, seine Entdeckung mittheilen, und auch sie zum Nachtheile des guten Rufes der vermeintlich heiligen Klosterfrau umstimmen zu müssen. Als Gleisnerin stand sie nun mit einem Male vor ihm da, und als eine Träumerin, die da sich selbst durch allerlei Ungereimtheiten in den Wahn einer großen Heiligkeit thörichter Weise einwiegen ließ, und nun noch ihre Freude daran hätte, auch Andere zu bethören; und als solche suchte er sie auch Andern hinzustellen. Und wegen seines großen Ansehens gelang es ihm auch bei Vielen. Erbitterung trat nunmehr häufig an die Stelle der hohen Achtung, welche sie vorher wegen ihrer vermeintlichen hohen Tugend genossen hatte.

Auch Margaretha hatte davon Kunde erhalten. Was that sie? Wie nahm sie diese Heimsuchung auf? — Sie selbst möge es sagen:

„Unter den verschiedenen Beschwerden, so schreibt sie, die auf mir lasten, drückt keine so schwer, als die, mich für ein Spielzeug des höllischen Geistes ansehen zu müssen. In der That finde ich selbst an mir nur Strafwürdiges; denn nicht nur war ich unglücklich genug, mich selbst zu betrügen, sondern habe durch meine Gleißnerei vielleicht auch noch Andere betrogen. Zwar darf ich zuversichtlich sagen, daß ich etwas Solches nie in Gedanken führte; da jedoch der große Diener Gottes N. N. dieser Meinung ist, so kann ich meinerseits wohl auch kaum daran zweifeln. Darum sey gepriesen der Herr, der diesen Mann geschickt, daß er denjenigen ihren Irrthum benehme, die sich in vorschneller, für mich zu günstigen Meinung vielleicht berücken ließen, mich mehr, als ich verdiente, zu achten. Welch gerechte Ansprüche auf meinen lebenslänglichen Dank hat darum nicht dieser große Diener Gottes, daß er mir selbst sowohl als Andern zur richtigen Kenntniß und Würdigung meiner Person behilflich gewesen! Ich wüßte nicht, was tröstlicher für mich seyn könnte, als

meine Mitmenschen von ihrem bisherigen Irrwahne in Betreff meiner befreit zu wissen, und also nur mehr darauf denken zu dürfen, wie ich in gänzlicher Verborgenheit vor der Welt der göttlichen Gerechtigkeit genüge" ꝛc.

Gewiß — auch die geübteste Feder vermöchte nicht ihre ungeheuchelte Demuth und ihr herzliches Verlangen zu leiden bezeichnender darzustellen, als sie es selbst in diesen wenigen Worten ausspricht.

Hatte sie aber eben auch nichts von Andern zu leiden: so ließ sie der Herr doch nicht ohne alle Leiden; ja es lagen gerade jene Leiden, welche Gott da über sie kommen ließ, wo solche äußerlich nichts zu veranlassen schien, am empfindlichsten, am schwersten auf ihr. Was dies mitunter für Leiden waren, darüber schrieb sie einmal:

„Der Herr ließ mich großen Trost finden bei Durchlesung des Briefes, den Sie die Güte hatten an mich zu senden. Doch nicht gleich anfangs gewährte Er mir diesen Trost; wohl darum, weil ich mit etwas zu großer Begierde nach Ihrem Briefe griff, um nämlich Linderung in dem schmerzlich qualvollen Zustande zu erhalten, in welchen Er mich die Fastnachtzeit über versetzt hatte. Denn einmal ist gerade diese Zeit, wo so viele des Herrn vergessen und sündigen, vor andern für mich eine Zeit der Schmerzen und der Bitterkeit, eine Zeit, wo ich nichts anderes sehen und kosten kann, als die Leiden meines Heilandes, eine Zeit der besondern Theilnahme an Seinen Schmerzen, da Er mich dieselben auf die fühlbarste Weise mitempfinden läßt. Und wenn denn, wie es den Anschein hat, die göttliche Gerechtigkeit mich Strafbare als Opfer zur Peinigung ausersehen, was sollte ich Anderes, als mich dieser strafenden Gerechtigkeit als Opfer in aller Demuth unterwerfen? — Meine Leiden sind da aber auch von einer Heftigkeit, daß es, wie mich dünket, unmöglich wäre, sie auszuhalten, wenn mich nicht die unendliche Barmherzigkeit Gottes in eben dem Maaße stärkte, als mich Seine Gerechtigkeit ihre Strenge empfinden läßt ... Ich glaube auch nicht, daß ich zur Zeit jener Leiden Ihnen zu schreiben vermöchte. Sowie ich denn überhaupt nichts anderes mehr vermag, als mit meinem Erlöser zu sagen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; und gleich Ihm auszurufen: Mein Gott! warum hast Du mich verlassen!"

Wie groß mußten diese Leiden seyn, von welchen eine solche Dulderin eine solche Schilderung macht! — Und selbst unter solchen Leiden sehnte sie sich nach ferneren Leiden.

„Ich kann Sie versichern, sagt sie in demselben Schreiben, daß ich nur einen um so brennendern Durst nach Leiden fühle, je mehr ich Leiden habe; ja ich fürchte fast, zu viel Freude an meinen Leiden zu haben. Uebrigens werde ich mich hierin allzeit der unendlichen Güte meines Herrn ganz überlassen, und ihr mich vollkommen unterwerfen. Sogar meine heiße Begierde nach Leiden stelle ich ganz Ihm anheim, und überlasse es vertrauensvoll, zu wirken nach Seinem Wohlgefallen. Ich will und verlange überhaupt nichts, als nur Seinen Willen auf's Vollkommenste zu erfüllen, und kümmere mich nicht, ob dies in Trost oder Bedrängniß geschehe." ꝛc.

Was also Menschen, wie sie gewöhnlich sind, so sehr fürchten, — Verdemüthigung, Verachtung, körperliche Leiden ꝛc., das fürchtete Margaretha nicht, sondern sie liebte es, sie sehnte sich darnach.

Nur Eines war's, das ihr schwer fiel, daß sie nämlich nicht in solcher Unbekanntheit vor der Welt, und in solcher Zurückgezogenheit von derselben leben konnte, als sie wünschte. Man ersieht auch leicht aus ihren Briefen, in welchen sie — auf höhern Befehl — über ihre Zustände berichten, und sonach aus ihrer Unbekanntheit heraustreten mußte, wie sehr sie gewünscht hätte, dieselben nicht schreiben zu müssen. So sagt sie z. B. in einem ihrer Briefe:

„Sie können nicht glauben, wie schwer es mir falle, hievon zu schreiben. Denn obwohl ich weiß, daß ich an allem dem, was ich hier von besondern Gnadenbezeigungen Gottes berichte, keinen Theil habe, weil ich so wenig mitwirke, und dieselben mir sohin nur einmal zur größern Verdammniß gereichen werden: so ist es mir doch eine wahre Marter, davon mit Ihnen reden zu müssen."

Ein andersmal schrieb sie:

„Mein ehrwürdiger Vater! Von zarter Jugend an schon hatte ich den aufrichtigen Wunsch, arm, unbekannt, vergessen und verachtet zu seyn. Darum würde ich auch, zumal über solche Dinge, nie schreiben, wenn nicht der Gehorsam, der mir unverbrüchliches Gesetz seyn muß, es anders forderte, und mir also nicht gestattete, nach meiner Neigung zu thun. Was mich dabei tröstet, ist — daß ich so glücklich bin, dadurch Gehorsam zu üben."

Mit Sorgfalt, möchte man sagen, suchte sie den Schatz von Gnaden, wovon ihr Herz gleichsam überströmte, vor den

Augen der Menschen möglichst zu verhüllen, damit ja nicht deßhalb etwa einiger Glanz auf sie falle. Darum machte sie es auch Allen, an welche sie schreiben mußte, zur Pflicht, ihre Briefe sogleich, nachdem sie gelesen, zu verbrennen, und über das Mitgetheilte ein unverbrüchliches Stillschweigen zu beobachten. „Deswegen sagt sie in einem Schreiben, habe ich mich nur unter nachfolgenden zwei Bedingungen entschließen können, Euer Hochwürden Nachstehendes zu schreiben: daß Sie 1) den Brief, sobald Sie ihn gelesen, verbrennen; und 2) ein unverletzliches Stillschweigen über das, was ich schreibe, beobachten. Mein Lehrmeister gab mir zu erkennen, daß Er dieses Opfer von mir fordere; ich glaube aber nicht, daß es Sein Wille sey, daß von solch einem erbärmlichen Geschöpfe, wie ich bin, ein Andenken auf Erden zurückbleibe. Ich möchte dieses für allemal gesagt haben; und Sie werden mir eine große Beschwerde, welche ich des Schreibens wegen jedesmal fühle, abnehmen, wenn Sie mir versprechen, die genannten beiden Bedingungen unverletzlich zu halten."

Selbst noch in ihren letzten Lebensstunden ging ihre angelegentliche Sorge dahin, daß auch nach ihrem Tode nichts bekannt würde, was ihr etwa zur Ehre gereichen könnte. Darum hatte sie insbesondere ihre Oberin angegangen; sowie auch eine ihrer Mitschwestern ersucht, jenem Priester, welchem sie über ihre Seelenzustände öfter geschrieben, nochmal in ihrem Namen zu bitten, daß er ja ihre Briefe sogleich verbrenne, und über das ihm Mitgetheilte lebenslängliches Stillschweigen beobachte.

V.

Ein besonderes Gelübde.

War Margaretha schon von Jugend an nicht auf den Wegen gewandelt, auf welchen gewöhnliche Menschen wandeln; hatte sie vielmehr wegen ihrer großen Heiligkeit die Bewunderung gar Vieler auf sich gezogen: so war sie doch mit sich selbst nicht zufrieden, und glaubte überhaupt nichts gethan zu haben, so lange sie sich nicht durch ein ausdrückliches Gelübde verbunden hätte, immer nur das zu thun, was sie für das Vollkommenste hielte. Dies gelobte sie denn auch; aber erst nachdem sie die Sache reiflich erwogen, auch schon mehrere Jahre vorher, was sie jetzt geloben wollte, wirklich gethan, und von ihren Obern die nöthige Erlaubniß hiezu

erhalten hatte. Das Ganze ist zu merkwürdig, als daß ein Schreiben von ihrer Hand, worin sie sich über das Nähere dieses Gelübdes selbst ausspricht, nicht von großem Interesse für Jedermann seyn sollte. Dasselbe lautet, wie folgt:

„Dieß ist der Entwurf eines Gelübdes, zu welchem ich mich schon seit langer Zeit von Gott angetrieben fühle; doch wollte ich mich durch dasselbe erst verbindlich machen, nachdem ich meinen Beichtvater darüber berathen, und die nöthige Erlaubniß meiner Oberin eingeholt hätte. Beide gestatteten, nach reiflicher Ueberlegung der Sache, das Gelübde abzulegen, unter dem Vorbehalte jedoch, daß, insoferne ich deshalb Unruhe oder Beängstigung fühlen sollte, meine Oberin mich des Gelübdes wieder entledige, und überhaupt alle Verbindlichkeit aufhöre, sobald ich Beschwerde bei Erfüllung desselben hätte. Denn es sollte das Ziel und Ende dieses Gelübdes kein anderes seyn, als mich noch mehr mit dem göttlichen Herzen Jesu Christi zu vereinigen, und mich unabänderlich zu Allem zu verbinden, was Er den mir gemachten Offenbarungen zufolge von mir verlangt.

Aber leider! ist die Unbeständigkeit und Schwachheit im Allgemeinen, welche ich in mir finde, so groß, daß ich mir ein solches Gelübde zu machen einzig getraute — im Vertrauen auf die Güte und Barmherzigkeit des aller Liebe würdigen Herzens Jesu; dem zu liebe ich gelobe, was ich nun gelobe — nicht etwa, um mir gewissermaßen Zwang anzulegen, sondern nur um gleichsam eine beständige Mahnung zur treuern Anhänglichkeit an meinen Herrn vor Augen zu haben.

Ich hoffe zuversichtlich, der göttliche Heiland werde es mir weder an den innerlichen Einsprechungen noch an der nöthigen Kraft fehlen lassen, dieses Gelübde auch auf's vollkommenste zu erfüllen. Gott zu liebe — mein Fleisch zu kreuzigen und unter Botmäßigkeit zu bringen, und meine inbrünstige und lauterste Liebe gegen Ihn an den Tag zu legen — ist meine einzige Absicht. Gebe mir Gott der Allgütige dazu Seine Gnade! Er sey gepriesen!

Gelübde, das ich am Vorabende des Festes Aller Heiligen gemacht habe, um mich dem göttlichen Herzen Jesu gänzlich zu widmen und zu opfern, und mich inniger und vollkommener mit demselben zu verbinden.

1. Ich will mich bestreben, Dir, Du meine einzige Liebe, Alles, was in mir ist, zu unterwerfen, und in Unter-

würfigkeit gegen Dich zu erhalten, und darum allzeit thun, was ich für das Vollkommenste und Deinem göttlichen Herzen Angenehmste halte; ich verspreche auch, soviel mir möglich, nichts zu unterlassen, und im Gegentheile Alles zu thun und zu leiden, was nur immer dazu dienen kann, daß Du erkannt, geliebt, geehrt und verherrlichet werdest.

2. Von meinen Regeln und festgesetzten Uebungen will ich keine vernachlässigen oder unterlassen, außer es fordere dies Liebe oder Nothwendigkeit, oder der Gehorsam, dem überhaupt Alles unterstellt sey.

3. Ich will mich bestreben, in Wahrheit mich darüber zu freuen, wenn ich Andere erhöht, geliebt und geachtet sehe, und denken, daß dies ihnen, mir aber nicht gebühre. Ich aber will meinen Ruhm darin suchen, daß ich mein Kreuz trage, und arm, unbekannt und in Verachtung lebe. Ich will auch ein Verlangen tragen, nie vor Andern erscheinen zu dürfen, als nur um gedemüthigt zu werden, und anderes meinen Neigungen Entgegenstehendes zu erfahren, so hart es meinem natürlichen Hochmuthe nur immer fallen mag.

4. Ich will stillschweigend leiden, und mich nie beklagen, so hart man gegen mich immer verfahren sollte.

5. Ich will, wo es zu leiden gibt, nicht fliehen, seyen es Schmerzen des Leibes, oder Bedrängnisse der Seele, Verdemüthigung, Verachtung oder Widerspruch.

6. Ich will nie eine andere Freude suchen, als nur die — in diesem Leben keine Freude zu haben; schickt mir die göttliche Vorsehung doch eine Freude zu, die ich nicht abweisen kann: so will ich sie annehmen, aber aller Empfindung der Freude im Herzen keinen Eingang gestatten, auch nicht darüber nachdenken, ob ich Freude fühle oder nicht; sondern alle meine Freude und all mein Wohlgefallen will ich jedesmal sogleich auf Gott meinen Herrn richten, und allzeit und in allen Dingen nur das zu thun suchen, was Ihm gefällt.

7. Nie will ich mir in etwas eine Linderung verschaffen, als nur eine solche, die ich suchen muß; aber auch diese werde ich nur, wie es meine Regel erfordert, verlangen. Dies wird mich für immer der Beschwerde entledigen, welche die Besorgniß einflößt, ich möchte meinem Leibe zu sehr schmeicheln, und in ihm einem sehr gefährlichen Feinde zu viel gestatten.

8. Ich will meiner Oberin vollkommene Freiheit lassen, gegen mich nach Gutdünken zu verfahren; alle Beschäftigungen, welche der Gehorsam auflegt, will ich mit Demuth

und Bereitwilligkeit übernehmen; ja es soll mich Etwas um so mehr freuen, je größere Widersetzlichkeit ich in meinem Innern dagegen fühle.

9. Ich will mich ganz dem göttlichen Herzen unsres Herrn Jesu Christi überlassen; es soll mir nach Seinem Wohlgefallen Trost schicken, oder Betrübniß; an Seine Anordnungen will ich mich allzeit, ohne selbst etwas Bestimmtes zu wollen, halten; will mich ganz als Sein Opfer betrachten, ein Opfer, das da sey nach Seinem Wohlgefallen; stillschweigend wirkend und leidend will ich nichts anderes verlangen, als Ihn zu lieben, Ihm zu genügen.

10. Ich will nie wegen fremden Fehlern nachfragen; und wenn ich davon reden muß, so will ich es in Liebe zum göttlichen Herzen Jesu thun, und dabei bedenken, ob es mir lieb wäre, wenn sich Andere so gegen mich benähmen; sehe ich bei Jemanden einen Fehler, so will ich dem himmlischen Vater gleichsam zum Ersatze die entgegengesetzte Tugend des göttlichen Herzens Jesu zum Opfer bringen.

11. Alle diejenigen, die mich beleidigen oder Böses von mir reden werden, will ich als meine besten Freunde ansehen, und trachten, ihnen Dienste zu erweisen, und so viel möglich Gutes zu thun.

12. Ich will von mir selbst gar nicht, oder, wo es doch seyn muß, so wenig als möglich reden, besonders werde ich, wo möglich, nie etwas zu meinem Lobe oder zu meiner Rechtfertigung sagen.

13. Ich will nie die Freundschaft eines Menschen suchen, außer es treibe mich die Liebe des göttlichen Herzens Jesu dazu, um jenen Menschen auch für die Liebe zu diesem Herzen zu gewinnen.

14. Ich werde mir beständig angelegen seyn lassen, meinen Willen in Allem dem göttlichen Willen zu unterwerfen, und mit demselben auf's innigste zu vereinigen.

15. Ich will mich freiwilliger Weise nicht nur nie in bösen, sondern auch nicht in unnützen Gedanken aufhalten; ich werde mich im Hause Gottes ansehen als eine arme Dienstmagd, die darum Allen im Hause Gottes unterthänig seyn muß; Alles, was man mir gibt, werde ich als Almosen betrachten, in der lebhaften Ueberzeugung, es sey Alles, was man mir immer gibt, zu viel für mich, und über mein Verdienst.

16. Ich will, so viel möglich, aus menschlichen Rücksichten, oder um nur Andern zu gefallen, nie etwas thun oder unterlassen; und gleichwie ich den Herrn gebeten habe, von den besondern Gnaden, deren Er mich etwa würdigt, ja nichts an mir erscheinen zu lassen, als was mir Verdemüthigung oder Verachtung vor den Menschen zuziehen könnte: so will ich es auch für ein großes Glück ansehen, wenn ich wegen meines Thun und Lassens dann wirklich verachtet, zurückgesetzt und getadelt werde. Alles will ich nur thun und leiden zur Ehre des göttlichen Herzens meines Herrn und Heilandes, und nach Seinem heiligen Willen, welcher auch immer der meinige seyn soll.

17. Ich will mich befleißen, nichts — gar nichts zu thun oder zu reden, außer nur, um Gott dadurch zu ehren, den Nächsten zu erbauen, und in der Tugend zu wachsen. Das Gute, welches mir der göttliche Heiland als etwas von mir zu Vollziehendes zu erkennen gibt, will ich getreulich und ohne mich durch etwas Anderes daran hindern zu lassen, vollführen, eines freiwilligen Fehlers will ich mich nicht schuldig machen, und mir, sollte ich je einen solchen begehen, denselben gewiß nicht nachsehen, sondern ohne Verzug durch selbstauferlegte Bußwerke mich deßhalb abstrafen.

18. Ich will über mich selbst wachen, daß ich meinen natürlichen Bedürfnissen oder Neigungen nichts gestatte, als was ich aus Nothwendigkeit oder ohne besonderes Aufsehen zu erregen nicht versagen kann; denn Sonderlichkeiten will ich soviel immer möglich vermeiden. Endlich nehme ich mir vor, gar nichts mehr selbst zu wollen, nichts zu verlangen. Meine Gesinnung und mein Spruch soll immer nur seyn: Dein Wille geschehe!

Da ich das, was ich hier gelobte, so bei mir überdachte, befiel mich große Furcht, ich möchte doch Manches davon nicht vollziehen; und ich hätte es auch nicht gewagt, mich dazu zu verpflichten, wäre ich nicht auf's neue dazu wieder ermuntert und gestärkt worden. Ich vernahm nämlich im Innersten meiner Seele die Worte: Was fürchtest du dich, da Ich für dich gut gesprochen habe, und Selbst deine Bürgschaft bin. Bist du Eins mit Mir in Meiner Liebe (liebst du Mich allein, und außer Mir nichts) so wird dir auch nie entgehen, wo du diese Liebe erweisen kannst, und solltest du je etwas übersehen, so wird sie — diese Liebe — auch diesen Mangel

ersetzen, und dich antreiben, denselben durch Abtödtungen und Bußwerke wieder gut zu machen.

Diese in meinem Innern vernommenen Worte flößten mir so großes Vertrauen, und solche Sicherheit ein, daß ich meiner eigenen großen Gebrechlichkeit ungeachtet, doch nichts mehr fürchtete; denn ich hatte ja mein Vertrauen ganz allein auf Denjenigen gesetzt, der Alles vermag; von Ihm allein erwarte ich Alles, von mir selbst — nichts."

Aus diesem Gelübde ist zu ersehen, was die Gnade in einer Seele vermöge, welche ihr getreulich mitwirkt, und in einem Herzen, in welchem die Flamme reiner Liebe zu Jesus Christus lodert. — Zwar könnte es scheinen, ein Gelübde, das so Vieles — das ganze Thun und Lassen eines Menschen — Kleines und Großes — umfaßt, müsse mehr hemmend als förderlich für den freien Aufschwung der Seele zu ihrem Gott seyn, indem es derselben eine fast übermenschliche Wachsamkeit und Gespanntheit zur Pflicht mache, und sie in Fesseln einzwinge, die weit mehr geeignet wären, den Frieden des Herzens zu stören, als ihn zu bringen und zu erhalten. — Doch die Gnade, welche in ihr den Gedanken an dieses Gelübde geweckt hatte, gab ihr auch Weisheit und Kraft, dasselbe zu halten. Das Mittel war, wie wir aus ihren eigenen Worten vernommen, kein anderes, als unablässige Uebung einer reinen, vollkommenen Liebe zu Jesus. Ihn liebte sie ohne Vorbehalt — vor Allem — über Alles; Ihm vor Allen — Ihm allein zu gefallen befliß sie sich in all ihrem Thun und Lassen; bei Allem, was sie dachte, wünschte, redete und that, hatte sie die Eine Absicht, damit nur den Willen ihres göttlichen Erlösers zu erfüllen, Ihm ihre Liebe zu bezeigen, Sein Wohlgefallen sich zu verdienen. Jesus — ihre Liebe — war sonach der Eine Gedanke, welcher sie, so zu sagen, nie verließ, der sie ganz erfüllte, allein beherrschte und regierte. Dieser Eine Gedanke war es denn auch, dem obiges Gelübde entquoll, und ihr — diesen Gedanken — bei jeder vorkommenden Gelegenheit im Leben zu verwirklichen, das Ziel und Ende desselben.

VI.

Ihre Andacht zum göttlichen Herzen Jesu.

Man wird es sehr einleuchtend finden, daß ein Herz, welches so ganz von Liebe zu Jesus Christus erglühte, auch

eine ganz besondere Verehrung und Andacht zum göttlichen Herzen Jesu trug; und gerade darum, daß sie, diese gottselige Jungfrau, von Gott eigens auserwählt schien, vorgenannte Andacht zum göttlichen Herzen Jesu auch unter andern Menschen zu verbreiten, ist uns auch ihre Lebensgeschichte noch ganz vorzüglich merkwürdig.

Vernehmen wir, was sie, auf Befehl ihrer Oberin, niedergeschrieben:

„Die vorzüglichen Gnaden, welche mir der göttliche Heiland wegen der Andacht zu Seinem göttlichen Herzen erwiesen, kann ich wohl nicht ausführlich beschreiben. Vernehmen Sie also, was ich hierüber sagen kann, und sagen will, um den Auftrag meiner Oberin zu vollziehen:

Als ich einmal am Festtage des hl. Evangelisten Johannes von meinem göttlichen Erlöser ungefähr derselben Gnade gewürdigt wurde, welche dieser geliebte Jünger am letzten Abendmahle empfangen hatte, sah ich das Herz Jesu auf etwas, das wie ein Thron war, umgeben von Feuer und Flammen. Es warf Strahlen aus nach allen Seiten, war schimmernder als die Sonne, und durchsichtig wie Krystall. Die Wunde, welche es noch am Kreuze erhalten, erschien sichtbar; eine dörnerne Krone umgab das Herz, und oben auf demselben war ein Kreuz. Da gab mir denn der göttliche Erlöser zu erkennen, diese Leidenswerkzeuge sollten daran erinnern, daß nur Seine unermeßliche Liebe es gewesen, die Ihn bewog, allen jenen Leiden und Verdemüthigungen, welche Er für uns getragen, Sich zu unterziehen. Schon vom ersten Augenblicke Seiner Menschwerdung an hätte Er alle Pein und Schmach vor Sich erblickt, sey Sein Kreuz gleichsam Seinem Herzen eingepflanzt; da schon hatte Er alle Beschimpfungen, Armuth und Schmerzen, welche Seine heilige Menschheit während Seines sterblichen Lebens treffen sollten, so auch alle Schmach, der Er bis ans Ende der Zeiten im heiligsten Altarssakramente ausgesetzt sey, auf Sich genommen. Alles nur aus Liebe zu uns.

Hierauf gab Er mir zu erkennen, daß Er, um die Menschen zu einer vollkommenen Liebe Seiner zu ermuntern, ihnen Sein Herz offenbaren, und alle Schätze der Liebe, Barmherzigkeit, der Gnade und Heiligung, welche darin enthalten sind, öffnen wolle, damit Alle, welche Ihn nach Gebühr lieben und ehren wollten, aus Seinem Herzen, als der Quelle aller Schätze, schöpfen könnten. Er werde darum immer

auch ganz besonderes Wohlgefallen daran haben, unter der Gestalt des Herzens geehrt zu werden; es sey auch Sein Wille, daß die Abbildung desselben öffentlich ausgesetzt werde, damit die unempfindlichen Herzen der Menschen durch diesen Anblick erweicht würden; Er werde dann auch in die Herzen aller Verehrer Seines Herzens alle Gaben, wovon dieses voll sey, in reichlichem Maaße ausgießen; und wo immer dieses Bild zur Verehrung ausgesetzt würde, werde es die Fülle des Segens dahinziehen. Es sey dies gleichsam der letzte Versuch Seiner Liebe, die Christen noch ganz besonders zu begnadigen, und sie auf recht eindringliche und liebreich einladende Weise zu bewegen, Ihn von Herzen und über Alles zu lieben.

Darauf sprach der göttliche Erlöser ungefähr Folgendes zu mir: Zur Ausführung dieser meiner Absicht habe Ich dich, Meine Tochter, erwählt. Darum habe Ich dich so sehr begnadigt, darum von der Wiege an für dich zärtliche Sorge getragen; darum bin Ich Selbst dein Führer und Lehrmeister geworden: damit du empfänglich werdest so großer Gnade, wie diese ist, daß Ich dir Mein Herz, und in diesem den größten Schatz zeige und gebe.

Da warf ich mich mit dem Angesichte zur Erde; anders vermochte ich nicht, meine Empfindungen auszudrücken; bis endlich ein Strom von Thränen und hervorbrechende Seufzer meinem Herzen Luft machten."

Bei einer andern Gelegenheit erhielt sie desfalls folgende Weisung: „Meine Tochter, höre auf Meine Stimme, und achte auf das, was Ich an dich begehre, um dich für Meine Absichten und zu deren Ausführung vorzubereiten. Du wirst Mich im heil. Altarssakramente so oft empfangen, als es der Gehorsam erlaubt: solltest du deßhalb auch was immer für Verdemüthigungen und Abtödtungen zu dulden haben, nimm sie an als ein Unterpfand Meiner Liebe. Ueberdieß wirst du am ersten Freitage eines jeden Monates communiciren. Jedesmal in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag werde Ich dich an jener tödtlichen Traurigkeit Theil nehmen lassen, welche Ich am Oelberge gelitten; diese wird dich in eine Art Todesangst versetzen, die auch weit härter, als der Tod selbst zu ertragen ist. Und damit du Mir auch in dem Gebete, welches Ich in jenem Stande der Verlassenheit zu Meinem Vater richtete, Gesellschaft leistest, so wirst du um Mitternacht eine Stunde im Gebete zubringen, mit dem Angesichte zur Erde geneigt, um sowohl Meinen Zorn zu besänf-

tigen, da du um Barmherzigkeit für die Sünder betest, als auch jene Trauer zu versüßen, welche Ich empfand, als Ich Mich von Meinen Aposteln verlassen sah" ꝛc.

Sie unterließ denn auch nicht, sich deshalb die nöthige Erlaubniß von ihrer Oberin auszubitten. Doch diese glaubte, das Entstehen solch besonderer Buß- und Andachtsübungen in ihrem Kloster nicht begünstigen zu dürfen. Vielleicht schien ihr auch das Ganze etwas zweifelhaft. Dafür spricht wenigstens ihr nachheriges Verfahren. Denn als Margaretha im Drange ihres Herzens diese Bitte später wiederholte, sagte jene die Gewährung derselben zu unter der Bedingung, daß Margaretha, die schon seit längerer Zeit sehr krank war, sich von dem Herrn erst ihre Gesundheit, und somit ein unzweifelhaftes Zeichen erbitte, daß sie diese besondere Andacht, wozu sie wiederholt Erlaubniß nachsuche, wirklich aus göttlichem Auftrage unternehme. Margaretha flehte zum Herrn, und — ward mit einem Male gesund. — Dies erregte allgemeine Bewunderung, und Jedermann erkannte nun, daß hier in Wahrheit Gottes Geist walte. Es ward ihr Alles, wie sie verlangte, gestattet, und — bald ihr Beispiel von der ganzen Klostergemeinde — wenigstens in Ansehung der heil. Kommunion am ersten Freitage jeden Monates — nachgeahmt.

Nicht so leicht fand diese Andacht zum göttlichen Herzen Jesu auch anderwärts Eingang. Margaretha stieß vielmehr bei ihrem Streben nach weiterer Verbreitung auf ganz unerwartete — große Hindernisse. So wenig man auch ihrer großen Heiligkeit seine Hochachtung und Verehrung sonst versagen konnte: so wollte man doch hierin nur eitle Träumereien erkennen, womit sie sich und Andere täuschte. Und als sie sich durch die Verhöhnungen, denen sie deshalb ausgesetzt war, doch in ihren Bemühungen, Viele für diese Andacht zu gewinnen, nicht stören, nicht hindern und von weitern Versuchen nicht abhalten ließ, wurde ihr sogar ein förmliches Verbot eingelegt, ferner von dieser sonderbaren Andacht zu reden. Doch Gott lenkte es wieder anders; und sie erlebte es noch, daß diese Andacht gutgeheißen, und öffentlich geprediget wurde, und allenthalben die bereitwilligste Aufnahme fand. In ihrem eigenen Kloster ward zur Ehre des göttlichen Herzens Jesu eine prachtvolle Kapelle erbaut. Dasselbe geschah auch in andern Klöstern, und überhaupt gewann nunmehr diese Andacht wunderbaren Fortgang.

Dies wird auch Niemanden befremden, der nur einigermaßen in Erwägung zieht, 1) daß die weitere Verbreitung dieser Andacht, der desfälligen, oben angeführten Mittheilung Margarethens an ihren Gewissensrath zufolge, unbezweifelt Gottes heiliger Wille selbst war; 2) wie viel Margaretha selbst durch Lehre und eigenes Beispiel dazu beitrug; und 3) welch mächtigen Vorschub die Erfahrungen Aller, welche dieser Andacht sich schon ergeben hatten, der Sache leisten mußten.

Es läßt sich übrigens über die besondere Nützlichkeit, welche dieser Andacht wirklich eigen ist, nichts Zuverlässigeres, Schöneres und Einladenderes anführen, als was Margaretha selbst hierüber in einem ihrer Briefe geschrieben, worin sie sagt:

„O wenn ich doch Alles, was ich von dieser Andacht weiß, sagen, und der ganzen Welt die Schätze von Gnaden verkünden könnte, welche das liebenswürdigste Herz Jesu in sich schließt, und wovon Er Allen, welche diese Andacht üben, reichlich mittheilen will. Wenden Sie, ehrwürdiger Vater, doch Alles an, ich bitte Sie inständig, damit die ganze Welt für diese Andacht gewonnen werde . . . Ich weiß keine Andachtsübung, welche förderlicher wäre, eine Seele recht bald zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, und sie in Wahrheit verkosten zu lassen, wie süß es sey, Jesus Christus allein zu dienen, Ihm ganz anzugehören. Ja, ich behaupte zuversichtlich: Wüßte man nur, wie angenehm diese Andacht vor Jesus Christus ist, so würde es bald keinen Christen mehr geben, der ihr nicht obläge, so wenig er etwa auch sonst Liebe zu Jesus tragen sollte.

Vor Allem suchen Sie die Ordensleute dafür zu gewinnen; denn ihnen wird dieselbe so heilsam seyn, daß es keines andern Mittels mehr bedarf, da, wo etwa der erste Eifer ein wenig nachgelassen hat, und die Zügel der Ordnung etwas schlaffer geworden, dieselben wieder in ihrem ursprünglich regelmäßigen Zustande herzustellen, und da, wo der Geist der Ordnung und wahrer Eifer noch ist, den nächsten Weg zur höchsten Vollkommenheit anzubahnen.

Auch Weltleute werden in dieser Andacht die für sie nothwendige Hilfe finden: Friede im Hause, Erleichterung in ihren Beschwerden, Trost in ihrem Elende wird der für sie daraus entspringende Antheil seyn, und sie werden an

göttlichen Herzen recht eigentlich eine Zufluchtsstätte

haben im Leben und im Tode. O wie süß ist das Sterben demjenigen, der eine zärtliche Andacht zu diesem göttlichen Herzen getragen!

Auch jene, denen die Förderung fremden Seelenheiles obliegt, werden mit ungleich größerm Nutzen in ihrem Berufe arbeiten, und die härtesten Herzen mit leichter Mühe rühren, wenn sie selbst zärtliche Andacht zum göttlichen Herzen Jesu tragen, und sich die Verbreitung dieser Andacht ernstlich angelegen seyn lassen.

Ja Niemand würde seyn, der nicht alle Hilfe vom Himmel erhielte, wenn er nur eine solch aufrichtige Liebe zu Jesus Christus hätte, wie solche den wahren Verehrern Seines göttlichen Herzens ganz eigen ist."

Was sollte man einem Herzen, welches nicht schon aus freieigenem Antriebe sich zum göttlichen Herzen seines Heilandes hingezogen fühlt, noch Einladendes sagen können, um es für eine Andacht zu gewinnen, von welcher Margaretha aus vieljähriger Erfahrung und inniger Vertrautheit mit derselben Solches sprechen konnte! — Ja, sie kannte, nach ihrer eigenen Aeußerung in einem Schreiben an ihren Bruder, „keinen kürzern Weg zur Vollkommenheit, und kein sichereres Mittel, das Heil zu erwerben, als sich ganz diesem göttlichen Herzen zu widmen, um demselben alle Huldigungen der Liebe, der Ehre und des Lobes zu erweisen, die ihm nur immer bezeigt werden können." Und es war darum der lauterste Ausdruck der Begeisterung, wovon ihr Herz so voll war, wenn sie zum Schlusse des erwähnten Schreibens in die Worte ausbrach: „Ach, könnten Sie doch begreifen, wie gut es sey, das göttliche Herz Jesu lieben, und von ihm geliebt werden! Keiner derjenigen, dies glaube ich, welche sich diesem Herzen besonders ergeben und gewidmet haben, wird verloren gehen." —

Sie glaubte auch, ihre ganze Aufgabe sowohl für sich als für die Welt erfüllt zu haben, als sie sah, daß diese Andacht bereits schon ziemlich verbreitet, und alle Aussicht da sey, daß sie an immer weiterer Ausbreitung auch fortan gewinnen werde. —

Und so schien es auch im Plane Gottes zu liegen.

VII.

Ihr Tod.

Schon seit mehr als Jahresfrist hatte sie ein ungewöhnlich heftiges Feuer, das unverkennbar an ihrem Leben zehrte, in ihrem Innern gefühlt; und es hatte das Ansehen, daß sie, wie dem Ziele ihrer Vollkommenheit, so auch dem ihres Lebens immer näher komme.

Jenem war sie auch bereits so nahe, daß sie die, nach dem Ausspruche der heil. Theresia, einem Menschen erreichbare Stufe erstiegen hatte, in dem ihre Seele zu solch einer innigen Vereinigung mit Gott wirklich gelangt war, daß nicht mehr sie, sondern daß Christus in ihr lebte, und sie in Wahrheit nichts anderes mehr wollte, sich nach nichts anderm mehr sehnte, als was Christus wollte, was Ihm gefiele. Dieß verbreitete denn auch jene beseligende Ruhe und jenen Frieden über ihr ganzes Wesen, wie es solch eine vollkommene Einheit mit Gott jederzeit mit sich bringt. Obwohl sie selbst, in der Demuth ihres Herzens sich einer solchen Begnadigung für unwürdig haltend, hierin lieber eine Züchtigung, welche der Herr über sie kommen ließ, erblickt hätte. Darum sagte sie auch hierüber in einem Briefe:

„Ehrwürdiger Vater! Ich weiß nicht, was ich von dem Zustande denken soll, in dem ich mich nunmehr befinde. Nach drei Dingen habe ich bisher immer brennende Begierde getragen; die mich auch ohne Unterlaß marterte und quälte, und mich nie, auch nicht einen Augenblick, ruhen ließ. Ich brannte nämlich vor Begierde 1) meinen Gott vollkommen zu lieben; 2) aus Liebe zu Ihm recht Vieles zu leiden; 3) in dieser Liebe und aus Inbrunst derselben zu sterben. Nun aber genieße ich, weiß nicht welchen Frieden, und alle meine Begierden sind in einem Zustande von Ruhe, daß ich nur staunen muß. Aber ich fürchte, dieser Friede möchte nur scheinbar, und in der That eine Wirkung jener Unempfindlichkeit und Verstocktheit seyn, in welche Gott untreue Seelen bisweilen fallen läßt, und es ängstiget mich daher der Gedanke, in diesen Zustand, der vielleicht eine Art von Verlassenheit und Verwerfung ist, nur wegen meiner Untreue gegen die göttliche Gnade gefallen zu seyn. Denn eines Theils kann ich nicht läugnen, daß ich dermal nach Nichts in der

Welt ein Verlangen oder eine Begierde in mir fühle; und anderntheils muß ich doch aufrichtig gestehen, daß ich der Tugend noch ganz ermangele. Darüber möchte ich mich nun freilich so manchmal betrüben: aber ich kann nicht, denn es steht, so zu sagen, nicht mehr in meiner Gewalt, etwas zu wollen oder zu vollbringen. Nur Eines ist's, worin ich noch Beruhigung finde, — im Wohlgefallen Gottes, nur Eines, woran ich noch Freude fühle, — am Leiden. Was mir aber überwiegenden Trost bringt, ist der Gedanke, der mich nie auf lange verläßt: das göttliche Herz Jesu werde, wenn ich dasselbe nur wirken lasse, Alles für mich thun: es werde für mich wollen, für mich lieben, für mich Begierden haben — es werde endlich alle meine Fehler ersetzen."

Aber es nahte auch das Ende ihres Lebens. Sie selbst scheint schon seit länger Kenntniß von der Zeit ihres Todes gehabt zu haben. Drei Monate, ehe sie erkrankte, hatte sie in einem Briefe schon Aeußerungen gemacht, welche ahnen ließen, daß sie denselben im Bewußtseyn ihres nahen Todes geschrieben habe. Und schon früher hatte sie einer ihrer Mitschwestern, auf welche sie ganz besonderes Vertrauen hatte, gesagt, daß sie dieses Jahr sterben werde. Denn, fügte sie noch bei, sie würde, wenn sie noch länger lebte, der Verehrung des göttlichen Herzens Jesu und der weitern Verbreitung der Andacht zu demselben nur hinderlich seyn. Was sie damit sagte, mag sie wohl in der Demuth ihres Herzens selbst nicht so ganz deutlich sich gedacht, ihre Mitschwester sie damals auch nicht ganz verstanden haben. Aber es war in soferne richtig gesprochen, als man von den außerordentlichen Gnaden, welche ihr aus dieser Andacht so reichlich zufloßen, mitunter erst nach ihrem Tode ausführlichere Kunde erhielt, und diese sonach auch jetzt erst ihre hinreißende Macht auf die weitere Verbreitung genannter Andacht ausüben konnte. Wiederholt versicherte sie dieselbe Schwester ein anderesmal, daß sie dieses Jahr ganz gewiß sterben werde; damit nicht sie der heilsamen Wirksamkeit eines Buches „von der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu" im Wege sey, das der Pater N. nach nicht langer Frist zum Drucke befördern werde, und das nach der Absicht ihres göttlichen Erlösers vielen Nutzen bringen soll. Sie meinte damit das gegenwärtige Buch von P. Croiset, und mußte die Gewißheit über dessen baldiges Erscheinen um so mehr auf übernatürlichem Wege erhalten haben, als es im muthmaßlichen, na-

türlichen Gange der Dinge erst nach Jahren wäre zu erwarten gewesen.

Und als sie dann wirklich erkrankte, sagte sie sogleich mit aller Bestimmtheit, daß sie an dieser Krankheit sterben werde. Darum bot sie, so zu sagen, noch alle ihre Kräfte auf, um die ihr noch übrigenden Tage, so gut, als es immer möglich war, zuzubringen. Und an Gelegenheit, ihre vollendete Tugend in ihren letzten Lebenstagen noch auf eine recht glänzende Weise zu zeigen, fehlte es auch nicht. Sie hatte, dieß ließ sich nicht verbergen, unsäglich Viel zu leiden; doch wollte sie eine Linderung, welche ihr eine Mitschwester anbot, nicht annehmen. Sondern sie dankte, und sagte nur, alle Augenblicke, welche ihr noch übrigen, seyen höchst kostbar, und sie müßte sich deshalb dieselben zu Nutzen machen. Sie leide zwar Viel, leide aber doch nicht genug; ihre Freude sey, am Kreuze zu leben und zu sterben. Sie sehne sich zwar aufgelöst zu werden, und zu seyn bei Gott; wollte aber auch, wenn es Ihm gefiele, in diesem Zustande verharren bis zum letzten Gerichtstage. — So groß war ihre Freude am Leiden auch jetzt noch.

Aber auch andere ungleich empfindlichere Leiden sollte sie kosten, um in Allem geprüft — und sonach als ganz bewährt erfunden zu werden. Es befiel sie nämlich mit einem male eine so große Furcht vor den göttlichen Gerichten, daß sie nur mit Angst und Schrecken daran denken konnte. Man sah, wie sie zitterte, aber auch, wie sie sich vor dem Herrn verdemüthigte und zugleich zernichtete; und man hörte, wie sie tief aufseufzend zu wiederholten malen in die Worte ausbrach: Barmherzigkeit, o mein Gott, Barmherzigkeit! Aber auch in dieser Prüfung bestand sie. Der Herr erbarmte Sich; Er nahm ihr dieses quälende Leiden wieder ab, und goß über ihre — nun durch alle Feuer geläuterte Seele (nur in einem noch größern Maaße) aus jene sanfte Ruhe und beseligende Wonne, womit Er sie schon früher so reichlich begnadigt hatte.

Nur Eines schien ihr noch abzugehen, ehe sie denn die große (von ihr so ersehnte) Reise in die Ewigkeit antrete — das Brod der Engel — die letzte Wegzehrung. Um diese bat sie daher inständig am Tage vor ihrem Sterbtage. Man willfuhr auch ihrer ungestümmen Bitte, obwohl man in ihrem Zustande noch immer keine Gefahr für ihr Leben erkennen wollte. Tags darauf erbat sie auch die heil. Oelung; dankte

nochmal für alle Liebesdienste, welche man ihr besonders in dieser Krankheit erwiesen; sagte dann, daß sie derselben nun nicht mehr bedürfe, indem ihr nichts anderes mehr zu thun übrige, als sich ganz in das göttliche Herz Jesu zu versenken, um sich da Kraft zum Hinübergange in die andere Welt zu holen. Darauf ihren Blick auf das Bildniß des Gekreuzigten heftend — empfing sie in großer Ruhe und sichtbar glühender Andacht die heil. Oelung, sprach noch, wie man zu vernehmen glaubte, den heiligsten Namen Jesus aus, und gab dann ganz sanft ihren Geist auf in die Hände ihres Schöpfers — den 17. Oktober 1690, im 44sten Jahre ihres Alters.

Also zwar nicht reich an Jahren, aber um so reicher an Verdiensten; so daß auf sie anwendbar ist, was geschrieben steht: Ihr Leben dauerte zwar nicht lange, aber es ist dennoch ehrenvoll, und bietet etwas Anderes zum Messen und zum Richten, als nur die Zahl der Jahre. Ward sie gleich bald hinweggenommen; so hatte sie doch, was Andere oft in vielen Jahren nicht thun, gethan, mit ihrem Tugendruhme nämlich alle kommenden Zeiten angefüllt, und sich unvergänglichen Lohn für die Ewigkeit erworben. Denn sie war Gott gefällig, und ist darum Sein Liebling geworden.

Aber auch auf Erden schon war ihr Andenken im Segen, und obwohl die Welt nur um so strengere Forderungen an die Tugend macht, je weniger sie sich selbst derselben befleißt, so konnte sie doch der Heiligkeit der Dahingeschiedenen ihre volle Anerkennung nicht versagen, so daß man ihren Tod allenthalben nur mit den Worten verkünden hörte: „Die Heilige ist gestorben.“ Es hatte auch ihr Leichnam nicht das Ansehen eines gewöhnlichen Todten, sondern es leuchtete, zumal aus ihrem Antlitze, so etwas Ehrfurcht Einflößendes und Andacht Erregendes hervor, wie man nur bei anerkannten Reliquien von Heiligen wahrzunehmen gewohnt ist. Ja, so weit ging die Verehrung gegen dieselbe noch, ehe sie zur Erde bestattet ward, daß sich Alle zu ihrem Leichname hinzudrängen suchten, die Einen etwas von ihren Kleidern, die Andern etwas von ihr Geschriebenes oder sonst Gebrauchtes, und wieder Andere nur mit ihren Rosenkränzen den heil. Leichnam zu berühren verlangten. So allgemein und tief gegründet war schon damals der Ruf ihrer Heiligkeit.

Daß der Herr dieser Heiligkeit unserer Heldin, welche Er schon in ihrem Leben mit so unverkennbaren Merkmalen gezeichnet hatte, auch in der Folge noch Zeugniß gegeben

habe, ist nicht zu bezweifeln. Mehrere versicherten wenigstens, besondere Gnaden wirklich erhalten zu haben, zu deren Erflehung sie die Fürbitte Margarethens angerufen hätten. Wüßte man aber von solchen Erweisen ihrer Heiligkeit auch nichts, so müßten ihre inbrünstige Liebe zu Jesus Christus, ihr vollkommener Gehorsam, ihre bewunderungswürdige Begierde nach Leiden, und die tiefe Demuth, welche sie bis zum letzten Athemzuge bewahrte, dieselbe in den Augen Aller nicht minder unbezweifelt machen, als dies nur immer durch die glänzendsten Wunder geschehen könnte.

Inhalt.

Seite

Erstes Kapitel.

Von der nothwendigen Beschaffenheit des Gemüthes, um eine zarte Andacht zum göttlichen Herzen Jesu zu erlangen 1

Zweites Kapitel.

Von den Hindernissen, die entgegen sind, daß man aus der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu nicht alle jene Früchte schöpft, welche man daraus schöpfen kann und soll 10
Erstes Hinderniß. Die Lauigkeit 12
Zweites Hinderniß. Die Eigenliebe. 15
Drittes Hinderniß. Die verborgene Hoffart. 18
Viertes Hinderniß. Die nicht vollkommen abgetödteten bösen Neigungen. 21

Drittes Kapitel.

Allgemeine Mittel, die Hindernisse zu überwinden, welche uns abhalten, alle jene Früchte aus der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu zu ziehen, welche wir daraus ziehen können und sollen. 23
Erstes Mittel. Wahre Abtödtung. 28
Zweites Mittel. Aufrichtige Demuth. 30
Freude und Süßigkeit sind die Früchte der Abtödtung und Demuth 30

Viertes Kapitel.

Besondere Mittel, die vollkommene Liebe Jesu Christi und eine zärtliche Andacht zu Seinem göttlichen Herzen zu erlangen.
Erstes Mittel. Das Gebet. 32
Zweites Mittel. Die öftere Kommunion. 34
Drittes Mittel. Der Besuch des heiligsten Altarssakramentes. 35
Viertes Mittel. Der Eifer in genauer Verrichtung dieser Andacht. 37

Seite

Fünftes Mittel. Zärtliche Andacht zu der heiligsten Jungfrau Maria. 38
Sechstes Mittel. Monatliche Gemüthsversammlung. . 39

Fünftes Kapitel.

Jährliche Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu. 41

Sechstes Kapitel.

Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu auf verschiedene Zeiten.
Andachtsübungen für den ersten Freitag jeden Monats. . 49
Andachtsübungen für jede Woche. 53
Andachtsübungen für jeden Tag. 55

Siebentes Kapitel.

Verschiedene Uebungen dieser Andacht.
Abbitte zum göttlichen Herzen Jesu. 60
Gänzliche Hingabe an das göttliche Herz Jesu. . . . 63
Unterricht über die Eigenschaften des göttlichen Herzens Jesu. 65
Aufopferung zum göttlichen Herzen Jesu. 66
Uebung der Liebe zum göttlichen Herzen Jesu. . . . 69
Anbetung des göttlichen Herzens Jesu. 70
Uebung der Reue. 71
Aufopferung bei der heil. Messe nach der Wandlung. . 71
Tägliches Gebet der heiligen Gertrud zum göttlichen Herzen Jesu. 72
Uebung der Liebe. 73
Betrachtungen auf gewisse Tage des Jahres.
Betrachtungen für das Fest des göttlichen Herzens Jesu. . 73
Betrachtungen für den ersten Freitag eines jeden Monats. 96
Betrachtungen für die übrigen Freitage des Jahres. . . 108

Achtes Kapitel.

Vom Besuche des heiligsten Altarssakramentes.
Erster Absatz. Wie man sich bei dem Besuche des heiligsten Altarssakramentes verhalten soll. 146
Zweiter Absatz. Leichte Weise, täglich eine viertel oder halbe Stunde vor dem heiligsten Altarssakramente im Gebete zuzubringen. 154
Dritter Absatz. Einige Erinnerungen in Betreff der öftern Besuche des heiligsten Altarssakramentes. . . 159

Seite

Neuntes Kapitel.

Von der heiligen Messe.
Erster Absatz. Erwägungen über das heilige Meßopfer. 163
Zweiter Absatz. Weise, die heilige Messe anzuhören. 169

Zehntes Kapitel.

Von der heiligen Kommunion. 175

Eilftes Kapitel.

Von den Kennzeichen und gewöhnlichen Wirkungen der vollkommenen Liebe Jesu Christi und der wahren Andacht zu Seinem göttlichen Herzen.
Erster Absatz. Beschaffenheit eines Menschen, welcher Jesus Christus vollkommen liebt. 184
Zweiter Absatz. Gewöhnliche Wirkungen der vollkommenen Liebe Jesu Christi. 194
Tagzeiten zum göttlichen Herzen Jesu. 203
Litanei zum göttlichen Herzen Jesu. 212
Art und Weise, sich der Liebe des göttlichen Herzens Jesu zu widmen. 215
Drei Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu, Morgens, Mittags und Nachts. 217
Andachtsübungen zum göttlichen Herzen Jesu von der ehrwürdigen Maria von der Menschwerdung. 221
Allgemeine Huldigung zum göttlichen Herzen Jesu. . . . 222
Erinnerung über die Bündnisse zum göttlichen Herzen Jesu. 224
Heiliger Liebesbund zum göttlichen Herzen Jesu. . . . 226
Rosenkranz zum göttlichen Herzen Jesu. 234
Von der Verehrung des heiligsten Herzens Mariä. 235
Einige Lobsprüche Mariä von dem heiligen Bernhard. . 237
Ermunterung zum Lobe Mariä. 240
Tagzeiten zum heiligsten Herzen Mariä. 242
Litanei zum heiligsten Herzen Mariä. 248
Huldigung und vertrauliche Bitte zum heiligsten Herzen Mariä. 250
Reumüthige Abbitte zu Maria. 253
Lob Mariä nach dem Lobgesang des heiligen Ambrosius und Augustinus. 254
Gebet des heiligen Bernhard zu Maria. 255
Rosenkranz zum heiligsten Herzen Mariä. 256

Seite
Am Fronleichnamsfeste. 434
Loblied auf das heiligste Altarssakrament. 436
Gebet bei dem Segen am Fronleichnamsfeste und zu andern Zeiten des Jahres. 438
Am Feste der Kirchweihe 439
— — der unbefleckten Empfängniß Mariä. . . . 440
— — der Geburt Mariä. 442
— — der Verkündigung Mariä. 443
— — der Reinigung Mariä. 444
— — der sieben Schmerzen Mariä. 445
Das Trauerlied: **Stabat Mater.** 447
Litanei zu der schmerzhaften Mutter Maria. 449
Am Feste der Himmelfahrt Mariä. 452
— — der heiligen Schutzengel. 454
Lobgesang auf die heiligen Engel. 455
Am Feste des heiligen Joseph. 455
Responsorium zum heiligen Joseph. 457
Am Feste der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus. 458
Lobgesang auf die heiligen Apostel. 460
Am Feste des heiligen Erzmartyrers Stephanus. . . . 460
Loblied auf die heiligen Martyrer. 462
Am Feste aller Heiligen Gottes. 462
Loblied auf alle Heiligen Gottes. 464
Verehrung der Reliquien der Heiligen. 464
Am Feste des heiligen Namenspatronen. 466
Besuch des heiligen Kreuzweges. 467
Vorbereitung zum Tode. Erinnerung. 483
Seufzer des Kranken zur heiligsten Dreifaltigkeit. . . . 485
Anmuthungen zu Jesus dem Gekreuzigten. 486
— zu Maria der seligsten Jungfrau. 487
— zu den Engeln und Heiligen. 487
Beim Empfange der heiligen Oelung. 488
Empfehlung der Seele. 489
Kurze Lebensgeschichte der ehrwürdigen Maria Margaretha Alacoque. 495

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Croiset, Jean,

Die Andacht zum göttlichen Herzen unsres Herrn Jesu Christi

Augsburg 1842
Asc. 1261 mh
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261593-8